

## DAS ERSTE KAPITEL. (2.B./1.K.)

JESUS CHRISTUS, GOTTES SOHN, IST UNS VON UNSERM HIMMLISCHEN VATER GEGEBEN ZU EINEM ARZT UND HEILBRUNNEN, WIDER DAS VER-DAMMLICHE UND TÖDLICHE GIFT DER ERBSÜNDE, SAMT IHREN FRÜCHTEN, UND WIDER ALLEN JAMMER UND ELEND LEIBS UND DER SEELE.

Inhalt.

1) Unsere große Krankheit erfordert eine große göttliche Arznei. 2) Diese können wir aus eigenen Kräften nicht annehmen. 3) Christi große Barmherzigkeit muß uns aufrichten, 4) durch welche er sich uns ganz zu eigen gegeben, dass wir ihn zu allem nützen sollen. 5) Denn er ist das höchste Geschenk, und alles in allem.

***Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus dem Heilbrunnen. Jes. 12,3.***

Weil unsere Krankheit überaus groß, tödlich, verdammlich, und allen Kreaturen zu helfen unmöglich ist, so müssen wir auch eine große, hohe, göttliche, ewige Hilfe und Arznei haben, welche aus lauter Erbarmung Gottes herfließen muß; gleichwie unser tödlicher Erbschade hergekommen ist aus dem grimmigen Zorn, Haß und Neid des Teufels, Weish. 2,24. 1 Mos. 3,1. Darum billig der allmächtige Gott die tödliche Wunde unserer Sünden mit seiner Erbarmung heilet. Und weil der Satan seine höchste Weisheit, Kunst und Geschwindigkeit gebraucht hat, dass er uns vergifte, töte, verdamme; so hat auch Gott hinwieder seine höchste Weisheit gebraucht, durch seinen lieben Sohn, dass er uns heile, lebendig und selig mache. Darum hat er das göttliche Blut Christi zu unserer Arznei und Reini-gung unserer Sünden gemacht, sein lebendigmachendes Fleisch zum Brot des Lebens, seine heilige Wunden zu unserer Wundarznei, seinen heiligen Tod zur Wegnehmung unsers zeitlichen und ewigen Todes. 1 Joh. 1,7. Ap. Gesch. 20,28. Joh. 6,38. Jes. 53,5. Kap. 25,8.

-----

2. Diese köstliche Arznei können wir nun aus eigenen Kräften und Vermögen nicht annehmen, denn wir sind gar zu krank. Wir widerstreben dieser himmli-schen Kur von Natur. Darum darfst du, o getreuer und heilsamer Arzt, nicht auf mich warten, sonst werde ich nimmermehr gesund, sondern zeuch mich jetzo zu dir, reiß mich von mir gar hinweg, und nimm mich ganz an, so du mich ganz heilen willst, Hohel. 1,4. lässest du mich in meiner Krankheit liegen, so muß ich ewig verderben. Darum bekehre mich, Herr! so werde ich bekehret, Jer. 31,18. Heile mich, Herr! so werde ich heil, hilf mir, so wird mir geholfen, denn du bist mein Ruhm, Kap. 17,14. So lang du deine Barmherzigkeit aufschiebest, so lange bleibe ich in meiner Krankheit und Tod, Ps. 30,3. So lange du verzeuchst, mich lebendig zu machen, so lange behalten mich die Bande des Todes. Darum schreiet David: Eile mir zu helfen, du bist mein Helfer und Erretter, mein Gott! verzeuch nicht, Ps. 70,6.

-----

3. Ach, lieber Herr! sollte deine Barmherzigkeit nicht so stark sein, mich armen, kranken Menschen aufzurichten, weil ich mich selbst nicht kann aufrichten? Solltest du nicht so freundlich sein, zu mir zu kommen, weil ich durch mich selbst zu dir nicht kommen kann? Hast du mich doch ehe geliebt, ehe ich dich geliebt habe, 1 Joh. 4,19. Ist doch deine Barmherzigkeit so stark, dass sie dich selbst überwunden hat, sie hat dich selbst an das Kreuz geheftet, und in den Tod gesenket. Wer ist so stark, der die Starken überwinden kann, ohne deine Barmherzigkeit? Wer hat doch so große Macht gehabt, dich zu fangen, dich zu binden, zu kreuzigen, zu töten, als deine Liebe, damit du uns geliebet hast, da wir doch tot in Sünden waren? Eph. 2,1. Denn du hast lieber den Tod leiden wollen, ehe wir sollten im Tode und in der Hölle ewig bleiben.

-----

4. Deine Barmherzigkeit hat dich uns gar zu eigen gemacht und gegeben; uns bist du geboren, da du ein Kind wurdest; uns bist du gegeben, da du ein Opfer wurdest, da dich Gott als ein Lamm für uns alle dahin gegeben, und alles mit dir geschenkt, Jes. 9,6. O der großen Gabe! Du bist ein verschenktes Gut, und unser eigenes Gut. Siehe aber allhie, lieber Christ! die Weisheit Gottes; Gott hat sich durch das geschenkte ewige Gut unser eigen gemacht, auf dass er uns dadurch ihm hinwieder zu eigen machte, 1 Kor. 6,19.20. Denn wer so ein hohes geschenktes Gut annimmt, der macht sich dadurch dem Geber zu eigen; hinwieder, wer ein eigenes Gut hat, der macht ihm dasselbe zu Nutzen, aufs Beste er kann; also ist Christus unser worden, dass wir ihn zu unserer Seligkeit brauchen können, wie wir wollen. Darum siehe, lieber Christ! du kannst ihn brauchen zu einer Arznei deiner Seele, zu deiner Speise und Trank, dich damit zu erquickern, zu deinem Brunnen des Lebens wider deiner Seele Durst, zu deinem Licht in Finsternis, zu deiner Freude in Traurigkeit, zu deinem Advokaten und Fürsprecher wider deine Ankläger, zur Weisheit wider deine Torheit, zur Gerechtigkeit wider deine Sünde, zur Erlösung wider dein Gefängnis, zum Gnadenstuhl wider das Gericht, zur Absolution wider das rechte Urteil, zu deinem Frieden und Ruhe wider dein böses Gewissen, zu deinem Sieg wider alle deine Feinde, zu deinem Kämpfer wider deine Verfolger, zu deinem Bräutigam deiner Seele, zu deinem Mittler wider Gottes Zorn, zu deinem Opfer für deine Missetaten, zu deiner Stärke wider deine Schwachheit, zu deinem Wege wider deine Irrsal, zu deiner Wahrheit wider die Lügen, zu deinem Leben wider den Tod, zu deinem Rat, wenn du keinen Rat weißt, zu deiner Kraft, wenn du kraftlos bist, zu deinem ewigen Vater, wenn du verlassen bist, zu deinem Friedensfürsten wider deine Widersacher, zu deinem Lösegeld für deine Schuld, zu deiner Ehrenkrone wider deine Verachtung, zu deinem Lehrer wider deine Unwissenheit, zu deinem Richter wider deine Beleidiger, zu deinem König wider des Teufels Reich, zu deinem ewigen Hohenpriester, der für dich bittet.

-----

5. Siehe, lieber Christ! dazu ist dir Christus geschenkt und gegeben; bitte du nur täglich, dass du ihn also brauchen mögest, und dass er sein heilwärtiges Amt also an dir erfüllen möge. Denn, wenn er deine Arznei ist, so wirst du gesund; wenn er dein Brot ist, so wird deine Seele nicht hungern; ist er dein Brunn des Lebens, so wirst du nicht dürsten; ist er dein Licht, so wirst du nicht in Finsternis bleiben; ist er deine Freude, wer wird dich betrüben? ist er dein Advokat, wer wird dir abgewinnen? ist er deine Wahrheit, wer will dich verführen? ist er dein Weg, wer will dich verirren, ist er dein Leben, wer will dich töten? ist er deine Weisheit, wer will dich betrügen? ist er deine Gerechtigkeit, wer will dich verdammen? ist er deine Heiligung, wer will dich verwerfen? ist er deine Erlösung, wer will dich gefangen halten? ist

er dein Frieden, wer kann dich unruhig machen? ist er dein Gnadenthron, wer will dich richten? ist er deine Lossprechung und Absolution, wer will dich verurteilen? ist er dein Kämpfer und Verfechter, wer will dich schla-gen? ist er dein Bräutigam, wer will dich entführen? ist er dein Lösegeld, wer will dich in den Schulturm werfen? ist er deine Ehrenkrone, wer will dich verachten? ist er dein Lehrer, wer will dich strafen? ist er dein Richter, wer will dich beleidi-gen? ist er deine Versöhnung, wer will dich in Gottes Ungnade bringen? ist er dein Mittler, wer will dir Gott zuwider machen? ist er dein Fürsprecher, wer will dich verklagen? ist er dein Immanuel, wer will wider dich sein? ist er dein König, wer will dich aus seinem Reiche stoßen? ist er dein Hoherpriester, wer will sein Opfer und Fürbitte verwerfen? ist er dein Seligmacher, wer will dich unselig machen? Wie kannst du ein größeres Geschenk haben? Das Geschenk ist größer und mehr wert, als du, alle Menschen, alle Welt und aller Welt Sünde, Jammer und Elend. Denn Christus ist ganz unser mit seiner Gottheit und Menschheit. Denn wir haben durch die Sünde unsern höchsten Schatz verloren, das höchste ewige Gut, welches ist Gott selbst; denselben hat uns Gott in Christo wieder gegeben, und in ihm sich selbst. Darum heißt er Immanuel, Jes. 7,14. auf dass wir an Christo hätten beide einen Gott und einen Bruder. Siehe, lieber Christ, welch ein großes unendliches Gut hast du an Christo, wider allen deinen Jammer und Elend! Wirst du das recht verstehen lernen, so wird dir kein Unglück zu groß sein, kein Kreuz zu schwer; denn Christus ist dir alles, und in ihm alles dein, denn er ist selbst dein, nicht allein der gekreuzigte Christus, sondern auch der herrliche Christus mit aller seiner Herrlichkeit, 1 Kor. 3,22. Es ist alles euer es sei Paulus oder Apollo, es sei Kephas oder die Welt, es sei das Leben oder der Tod, es sei das Gegenwärtige oder das Zukünftige, alles ist euer; ihr aber seid Christi, Christus aber ist Gottes. O wir arme, elende, verworfene, verfluchte, ver-dammte Sünder! wie kommen wir zu einem solchen großen Geschenk? Denn du, Herr Jesu! bist uns der Gott unserer Gerechtigkeit, ein Mittler zwischen Gott und Menschen, unser ewiger Hoherpriester, der Gesalbte des Herrn, ein unbeflecktes Lamm, unser Versöhnopfer, Erfüllung des Gesetzes, das Verlangen der Patri-archen, ein Eingebener der Propheten, ein Meister der Apostel, ein Doktor der Evangelisten, ein Licht der Bekenner, eine Krone der Märtyrer, ein Lob der Heili-gen, eine Auferstehung der Toten, der Erstgeborene von den Toten, der Seligen Herrlichkeit, der Engel Freude, der Traurigen Tröster, der Sünder Gerechtigkeit, der Trübseligen Hoffnung, der Elenden Zuflucht, der Fremdlinge Hüter, der Pilgrimme Gefährte, der Irrenden Weg, der Verlassenen Hilfe, der Schwachen Kraft, der Einfältigen Beschirmer, der Aufgerichteten Stärke, der Gerechten Lohn, eine Entzündung der Liebe, ein Anfänger des Glaubens, ein Anker der Hoffnung, eine Blume der Demut, eine Rose der Sanftmut, eine Wurzel der Tugenden, ein Spiegel der Geduld, des Gebets Entzündung, ein Baum der Gesundheit, ein Brunn der Seligkeit, das Brot des Lebens, das Haupt der Kirche, ein Bräutigam der Seele, eine köstliche Perle, ein Fels des Heils, ein lebendiger Eckstein, ein Erbe über alles, ein König der Ehren, das Heil der Welt, ein Überwinder der Hölle, ein Fürst des Friedens, ein starker Löwe, ein ewiger Vater, ein Führer ins ewige Vaterland, die Sonne der Gerechtigkeit, ein heller Morgenstern, ein unaus-löschliches Licht des himmlischen Jerusalems, die Klarheit des ewigen Lichts, ein unbefleckter Spiegel, ein Glanz der göttlichen Majestät, das Ebenbild der väter-lichen Gütigkeit, ein Schatz der Weisheit, ein Abgrund der Ewigkeit, ein Anfang ohne Anfang, das ewige Wort, das alles trägt, eine Welt, die alles begreift, ein Leben, das alles lebendig macht, ein Licht, das alles erleuchtet, die Wahrheit, die alles richtet, ein Rat, der alles regieret, eine Richtschnur, die alles eben macht, die Liebe, die alles erhält, und ein ganzer Begriff alles vollkommenen Gutes. Siehe, das ist das große unendliche Geschenk, das Gott dem sterblichen Men-schen gegeben hat.

Gebet um wahre Zueignung Christi.

Gnädiger Gott und Vater! ich danke dir herzlich, dass du mein Elend angesehen, und deinen lieben Sohn mir zu einem Arzt und Heiland geschenkt hast. Ach! laß mich doch solche heilsame Gnade recht erkennen, und zu meiner Seele Heil und Seligkeit anwenden, im wahren Glauben, dass ich Leben, Licht, Friede und Freu-de etc. haben, finden, empfinden und ewig erhalten möge, Amen.

## DAS ZWEITE KAPITEL. (2.B./2.K.)

### WIE EIN JEDER CHRIST DIESEN TROST AUF SICH ZIEHEN, UND SICH ZUEIGNEN SOLL.

#### Inhalt.

Ein jeder Christ hat sich Christi Verdienstes zu trösten: 1) Das bezeugen 1. die allgemeine Verheißungen Gottes. 2) 2. Sein teurer Eid. 3) Dreimal verheißet Gott, der Sünden nicht mehr zu gedenken, 4) um des Versöhnopfers Christi willen. 5) Solchen Eid wiederholet und erklärt er. 6) 3. Der ewige Gnadenbund, mit allen Gläubigen gemacht, und in der Taufe wiederholet. 7) 4. Der Tod Christi, dadurch der Bund bestätigt ist. 8) 5. Der allgemeine und ernste Beruf Gottes an alle Menschen. 9) 6. Das innerliche Zeugnis des heiligen Geistes. 10) 7. Die Exempel der bußfertigen Sünder, die Gott angenommen. 11) 8. Die überwichtige Bezahlung Christi für unsere Sünden, 12) 9. die eine unendliche und ewige Be-zahlung ist. 13) 10. Der vollkommene und kräftige Gehorsam Christi. 14) 11. Christi königlicher Sieg und Überwindung aller Feinde. 15) 12. Sein königliches Hohepriestertum.

***Des Menschen Sohn ist kommen, zu suchen und selig zu machen, das verloren ist. Luk. 19,10.***

Der erste Hauptgrund, dass ein jeder Christ der Vergebung der Sünden und Christi Verdienstes sich zu trösten habe, sind die allgemeinen Verheißungen, unter denen nicht der geringste ist dieser Spruch Luk. 19,10. Denn so Christus kommen ist, die Verlorenen zu suchen, so wird er dich auch freilich suchen; denn du bist auch derselben einer. So er gekommen ist, die Verdammten selig zu machen, so wird er dich auch selig machen, Ap. Gesch. 17,30. Gott hat befohlen allen Menschen an allen Enden Buße zu tun, darum, dass er einen Tag verordnet hat, an welchen er richten will den Kreis des Erdbodens. Dies ist eine tödliche Schlußrede: Christus wird den ganzen Erdkreis richten, darum gebeut Gott, dass alle Menschen Buße tun sollen, damit sie dem schrecklichen Urteil der Verdamm-nis entfliehen mögen. Welches auch St. Petrus wiederholet: 2 Petr. Kap. 3,9. Gott will nicht, dass jemand verloren werde, sondern dass sich jedermann zur Buße bekehre. Da hast du den allgemeinen

gnädigen Willen Gottes gegen dich, dessen sich tröstet der große Sünder Manasse in seinem Gebet, da er v. 7. 8. spricht: Du hast nach deiner großen Güte, Buße verheißen, zur Vergebung der Sünden, und hast die Buße nicht den Gerechten gesetzt, sondern den Sündern. Siehe, was dieser tut, das tue du auch. Denn Gott hat mit solchen Exempeln bezeugt, dass er wolle Buße annehmen für die Sünde, Weish. 12,19.

-----

2. 2) Der andere Grund ist sein teurer Eid. Denn, damit du an dem gnädigen Willen Gottes gegen dich nicht zweifeln sollst, hat er seinen Willen und allgemeine Verheißung mit einem teuren Eid bekräftigt: Ezech. 33,11. So wahr ich lebe, will ich nicht den Tod des Sünders, sondern, dass sich der Sünder bekehre und lebe. Meinst du, dass ich an dem Tode des Gottlosen ein Wohlgefallen habe? Als wollte er sprechen: Wie kann der am Tode Lust haben, der das Leben selbst ist? Wenn sich der Gottlose bekehret, so soll er leben. Es soll ihm nicht schaden, dass er ist gottlos gewesen, und aller seiner Sünden, die er getan hat, soll nimmermehr gedacht werden, v. 12. 15. 16. Siehe, Gott will die Gottlosen, die Sünder bekehrt haben. Bist du nicht ein Sünder? Diesen Eid erklärt St. Paulus: 1 Tim. 1,15. Es ist ein teures Wort, dass Jesus Christus in die Welt kommen ist, die Sünder selig zu machen; so bist du auch einer von denen, um welcher willen Christus gekommen ist.

-----

3. Dass Gott der Sünden nicht mehr gedenken will, verheißt er dreimal. Einmal: Jes. 43,25. Ich tilge deine Übertretung um meinetwillen, und gedenke deiner Sünden nicht. Das anderemal: Joh. 31,34. Das soll der Bund sein; ich will ihnen ihre Sünden vergeben, und derselben nicht gedenken. Das drittemal: Ezech. 18,21.22. Wo sich der Gottlose bekehret von seinen Sünden, so soll er leben und nicht sterben. Es soll aller seiner Übertretung, die er begangen hat, nicht gedacht werden.

-----

4. Die Ursache aber, warum Gott der Sünden nicht mehr will gedenken, ist die vollkommene Bezahlung und Versöhnung. Denn was vollkommen, ja überflüssig bezahlt ist, das muß auch vergessen sein. Und weil Gott gründlich versöhnet, ausgesöhnet, durchsöhnet ist, durch das allerheiligste Opfer Christi, so kann er ja nicht mehr mit uns zürnen, noch der Sünden ewig gedenken.

-----

5. Diesen Eid wiederholt Gott der Herr: Jes. 45,22.33. Wendet euch zu mir, so werdet ihr selig, aller Welt Ende. Ich schwöre bei mir selbst, und ein Wort der Gerechtigkeit gehet aus meinem Munde. Diesen Eid erklärt die Epistel an die Hebr. 6,17.18. Gott, da er wollte den Erben der Verheißung überschwänglich beweisen, dass sein Reich nicht wankete, hat er einen Eid dazu getan, auf dass wir durch zwei Stücke, die nicht wanken, (denn es ist unmöglich, dass Gott lüge,) einen starken Trost haben, und halten an der angebotenen Hoffnung, welche wir haben, als einen sicheren und festen Anker unserer Seele. Das ist, durch Gottes Rat und Verheißung, und durch seinen Eid hat er seinen gnädigen Willen versiegelt und bekräftigt.

-----

6. 3) Der dritte Grund ist der ewige Gnadenbund, welcher bestehet in Vergebung der Sünden: Jer. 31,34. Das soll der Bund sein, ich will ihnen ihre Sünden vergeben. Dieser Bund und Testament ist durch Christi Tod bestätigt, darum ist er ewig. Deswegen spricht Jes. 54,10. Der Bund des Friedens soll nicht hinfallen, spricht der Herr, dein Erbarmer. Jes. 55,3. Ich will mit euch einen ewigen Bund machen, die gewisse Gnade Davids, d. i. Christi. 5 Mos. 4,31. Der Herr, dein Gott, ist ein barmherziger Gott, er wird dich nicht lassen verderben, noch vergessen seines Bundes. Ps. 111,5. Er gedenket ewiglich an seinen Bund. Und damit du dich, dieses ewigen Bundes trösten kannst, dass dich Gott auch in denselben eingeschlossen, so hat er denselben mit dir insonderheit wiederholet, und dir insonderheit aufs Neue denselben bestätigt in der heiligen Taufe. Daher St. Petrus die Taufe nennet einen Bund eines guten Gewissens mit Gott, 1 Petr. 3,21. Darum hat sich Christus auch taufen lassen im Jordan, und ist mit dir in den Bund getreten, Matth. 3,13.

-----

7. 4) Der vierte Grund ist nun der Tod Christi, dadurch der Bund und Testament Gottes bestätigt ist. Da bedenke nun, für wen der Tod Christi geschehen ist, St. Paulus antwortet dir: 2 Kor. 5,14. Einer ist für uns alle gestorben, St. Johannes spricht: Er ist die Versöhnung für der ganzen Welt Sünde, 1 Joh. 2,2. St. Johannes der Täufer spricht: Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt, Joh. 1,29. Welches St. Paulus tröstlich erklärt: Wie durch eines Menschen Sünde, die Verdammnis über alle Menschen kommen ist, also ist durch eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen kommen, Röm. 8,18. Da St. Paulus gegeneinander hält Adam und Christum: Sollte Adams Sünde kräftig sein über alle Menschen, und Christi Gerechtigkeit sollte nicht viel kräftiger und mächtiger sein? Ist die Sünde mächtig, so ist die Gnade noch mächtiger. Darum, auf dass St. Paulus beweise, dass Christi Verdienst allgemein sei, und alle Menschen angehe, setzt er eine herrliche Schlußrede: 1 Tim. 2,5. Es ist ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, der Mensch Jesus Christus, der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung. Derohalben so will auch Gott, dass allen Menschen geholfen werde, und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen, weil Christus sich für alle gegeben hat zur Erlösung. Und das nennet St. Paulus, Kol. 1,20. dass durch Christum alles versöhnet ist, was im Himmel und auf Erden ist. Welches er auch bezeuget: Röm. 8,32. Gott hat seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn für uns alle dahin gegeben. Siehe, in dieser Zahl bist du auch. Denn bei Gott ist kein Ansehen der Person, Ap. Gesch. 10,34. Sage mir, für wen ist Christus gestorben? für die Sünder. Ist er nun für die Sünder gestorben, so ist er auch für dich gestorben, weil du auch ein Sünder bist.

-----

8. 5) Der fünfte Grund ist der allgemeine Beruf, welcher da fließt aus dem allgemeinen Verdienst Christi. Denn weil dasselbe für aller Welt Sünde geschehen, so ist auch dasselbe gepredigt worden allen Kreaturen, Mark. 16,15. Der Herr spricht: Matth. 9,13. Ich bin kommen, die Sünder zur Buße zu rufen, und nicht die Gerechten. Siehe, du bist ein Sünder, darum hat dich der Herr gerufen. Wozu? Zur Buße. Warum? Dass du Vergebung der Sünden erlangen sollst durch den Glauben. Darum hat er predigen lassen in aller Welt Buße und Vergebung der Sünden, Luk. 24,47. Darum spricht St. Paulus: Kol. 1,23. Das Evangelium ist gepredigt allen Kreaturen, die unter dem Himmel sind. Warum hat aber Gott das Evangelium predigen lassen? Den Glauben aufzurichten und anzuzünden, wie zu den Römern am 10,14. tröstlich beschrieben ist: Wie sollen sie anrufen, an den sie nicht glauben? Wie sollen sie glauben, von dem sie nicht gehört haben? Nun läßt dich aber Gott nicht vergeblich rufen, er ist kein Heuchler, es ist ihm ein rechter Ernst, er will, du sollst seinem göttlichen Beruf folgen; zürnet auch mit Ernst über die, so seine Mahlzeit und Hochzeit verachten, Matth. 22,7.

Luk. 14,21. Denen aber, die durch den Glauben diesen Beruf annehmen, hat er die tröstliche Verheißung gegeben, und dieselbe an den Glauben gebunden, dass alle, die an ihn glauben nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben, Joh. 3,16. Ja, dass er auch denselben Glauben bis ans Ende erhalten wolle, bis des Glaubens Ende, die Seligkeit, darauf folget, Phil. 1,6. 1 Petr. 1,9.

-----

9. 6) Der sechste Grund ist das innerliche Zeugnis des heiligen Geistes, der in dir seufzet nach der Gerechtigkeit, mit welchem du versiegelt bist, Röm. 8,16. Eph. 4,30. Dieser Geist bewegt ohne Unterlaß dein Gewissen, und läßt dir keine Ruhe, strafet dich ohne Unterlaß, stellet dir deine Sünden vor Augen, treibt dich zur Buße, rufet dir inwendig, und überzeugt dich, wollte dich gerne von Sünden abhalten und bekehren. Und wenn du das gleich verbergen wolltest, so kannst du es nicht. Dieser Zeuge Christi in dir schweiget nicht, wenn du gleich die Ohren zustopfest, so hörest du ihn doch inwendig. Und wenn du das gleich nicht verstehen willst, so muß du ihn doch empfinden und leiden. Welches ja ein unwidersprechliches, kräftiges, tätiges, lebendiges Zeugnis ist, dass dich Gott gerne wollte selig haben.

-----

10. 7) So hast du auch viele Exempel, dass Gott die Sünder hat angenommen, die sich zu ihm bekehret haben. Es ist ja kein Gerechter unter allen Menschen, sie sind alle Sünder; nicht allein David, Mannasse, Petrus, Paulus, Maria Magdalena, Zachäus, sondern alle Menschen. Denn es ist kein Unterschied, wir haben alle gesündigt, und mangeln alle des Ruhms, den wir vor Gott haben sollen, Röm. 3,23. Vor ihm ist niemand unschuldig, 2 Mos. 34,7. Wie er nun einen Sünder hat angenommen, also nimmt er alle Sünder an; denn bei ihm ist kein Ansehen der Person, es ist keiner besser vor ihm, als der andere, Ap. Gesch. 10,34. Wir werden alle aus Gnaden ohne Verdienst gerecht, und bedürfen alle Vergebung der Sünden, Eph. 2,8. Ps. 32,6. Wenn er will Sünde zu-rechnen, wer wird vor ihm bestehen? Ps. 130,3. Denn vor ihm ist kein Lebendiger gerecht, wenn er mit uns will ins Gericht gehen, Ps. 143,2.

-----

11. 8) So ist auch Christi Verdienst nicht allein genug, sondern überflüssig genug für aller Menschen Sünde, sie seien so groß, so viel und schrecklich, als sie wollen. Christi Verdienst ist nicht allein eine genügsame, gleichgeltende Be-zahlung und Ranzion, sondern eine übergeltende, überwichtige, weit voll-kommenere und größere Bezahlung, als aller Welt Sünde. Warum wolltest du dich denn selbst ausschließen, und dich dieser Bezahlung nicht annehmen? Du bist ja auch ein Mensch. Nun spricht der Herr: Des Menschen Sohn sei nicht gekommen, die Seelen der Menschen zu verderben, sondern zu erhalten, Luk. 9,56. Du bist ja auch in der Welt. Nun spricht St. Paulus: Gott hat die Welt in Christo versöhnet, 2 Kor. 5,19. Und St. Johannes spricht: Er ist die Versöhnung für der ganzen Welt Sünde, 1 Joh. 2,2. das ist für alle Sünden eines jeden Men-schen.

-----

12. 9) So ist Christi Verdienst eine unendliche, ewige Bezahlung, die keine Zahl, kein Maß, kein Ende hat, wegen der hohen Person, so für uns gelitten, die Gott und Mensch ist. Warum wolltest du denn diesem hohen Verdienst eine Zahl, ein Maß, ein Ende setzen, dass es eben an dir sollte aufhören, und dich und deine Sünden nicht mit begreifen? Ja, wenn ein jeder

Mensch aller Welt Sünden allein auf dem Halse hätte, und so viele Welten voll Sünden wären, so viele Menschen sein, so wäre doch Christi Verdienst und Gerechtigkeit größer. Warum wolltest du denn dich desselben nicht auch annehmen? Das ist die Tiefe des Meeres, darein Gott unsere Sünden geworfen, Mich. 7,19. Das ist, was David Ps. 103,11. spricht: So hoch der Himmel über der Erde ist, lasset Gott seine Gnade walten über alle, die ihn fürchten; so weit der Abend vom Morgen ist, läßt er unsere Übertretung von uns sein. Das ist die ewige Erlösung, davon Heb. 9,12. sagt. Das ist, was St. Paulus sagt: Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist. Gott ist hie, der gerecht macht, Röm. 8,33.34.

-----

13. 10) So ist Christi Gehorsam vollkommen, weil er dem Willen seines Vaters und dem Gesetz in allen Punkten hat genug getan, allen Ungehorsam allen Menschen zu versöhnen. Denn so eines Menschen Sünde und Ungehorsam durch ihn nicht wäre hinweggenommen, so wäre sein Gehorsam nicht voll-kommen; so wäre Adams Ungehorsam kräftiger und mächtiger zur Sünde, als Christi Gehorsam zur Gerechtigkeit. Welches aber nicht sein kann, wie St. Paulus Röm. 5,18. spricht. Warum wolltest du dich denn aus dem vollkommenen Gehorsam Christi selbst ausschließen, und dich desselben nicht annehmen? Bedenke, warum Christus so einen tiefen Gehorsam und Erniedrigung bis zum Tode des Kreuzes, d. i. bis in den ewigen Fluch, seinem himmlischen Vater geleistet, auf dass er die, so unter dem Fluch des Gesetzes waren, erlösete, Gal. 4,5. Siehe, unter dem Haufen bist du auch. Und diese allertiefste Erniedrigung hat darum geschehen müssen, weil unsere ersten Eltern die Ehre der allerheiligsten Gottheit begehret und angetastet haben. Das hat Christus mit der allertiefsten Schmach und Erniedrigung büßen müssen, und ein Fluch werden, auf dass auf alle, so in Adam verflucht sind, der Segen kommen möchte, Gal. 3,13.14.

-----

11) So gehet Christi königlicher Sieg, Triumph, Überwindung über alle Macht der Sünden, über alle Menge der Sünden, über alle Größe der Sünden, über alle Gewalt des Teufels, des Todes, der Hölle; wie sollte denn Christi Sieg und Überwindung nicht über deine Sünden gehen? Sollte denn deine Sünde allein stärker sein als Christus, der allmächtige König? Hat er alle seine Feinde zum Schemel seiner Füße gelegt, Ps. 110,1. wie sollten denn deine Sünden allein über Christum herrschen? Wie solltest du dich aus diesem gewaltigen Sieg und Triumph Christi ausschließen?

-----

15. 12) So ist Christi königliches Hohepriestertum ewig, Ps. 110,2.4. Heb. 4,14. Er vergibt allen die Sünden, die ihn darum bitten. Er gibt allen den heiligen Geist, die ihn darum bitten. Er versagt niemand sein Amt, er kann es auch nicht tun, denn er ist ein Heiland der Welt, ein Mittler zwischen Gott und den Menschen. Wenn er nun einem Menschen, der ihn anliefe, sein Amt versagte, so wäre er kein Mittler. Und wie sollte er sein hohenpriesterliches Mittleramt einem Menschen versagen? Bietet er es doch allen Menschen an, und allen Sündern: Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, Matth. 11,28. Alle, die ihr durstig seid, kommet her zum Wasser des Lebens, Jes. 55,1. Läßt uns doch der Herr bitten durch seine Botschafter und Legaten, wir sollen uns mit Gott versöhnen lassen, und bietet uns sein Versöhnamt an, 2 Kor. 5,20. Er suchet ja die verlorenen Schafe, er nimmt ja den verlorenen Sohn an, Ezech. 34,16. Luk. 15,20. Siehe, du bist ja auch ein Mensch, warum wolltest du denn das Mittleramt Christi, zwischen dir armen Menschen und zwischen Gott, ausschlagen



und selbst verwerfen, und dich selbst von dem hohen tröstlichen hohenpriesterlichen Mittleramt ausschließen?

Gebet um Vergebung der Sünden. (Siehe im Paradiesgärtlein.)

### DAS DRITTE KAPITEL. (2.B./3.K.)

#### DASS UNSERE GERECHTIGKEIT VOR GOTT ALLEIN BESTEHE

IN DEM VOLLKOMMENEN GEHORSAM UND VERDIENST JESU CHRISTI, UND IN  
DER VERGEBUNG DER SÜNDEN,

WELCHE DER GLAUBE ERGREIFT.

Inhalt.

1) Der Grund unserer Gerechtigkeit ist Gottes Barmherzigkeit in Christo, 2) welcher der Grund und Eckstein der Seligkeit ist. Diese Gerechtigkeit muß allein durch den Glauben ergriffen werden: 3) 1. Dass der Mensch von innen heraus gerechtfertigt werde. 4) 2. Weil der Glaube Gottes und nicht Menschen Werk ist. 5) 3. Auf dass unser Herz sich von sich selbst ab-, und allein zu Christo wendete. 6) 4. Dass Christi Gerechtigkeit durch den Glauben unser eigen würde. 7) 5. Damit unsere Gerechtigkeit einen ewigen Grund habe, als die auf keine Kreatur gegründet ist. 8) 6. Weil der Glaube auf Gottes Wahrheit gebaut, und daran gebunden ist. 9) 7. Auf dass Christus allein die Ehre behalte. 10) Und das ist unser höchster Trost, Ehre, Weisheit, Sieg.

***Wie durch eines Menschen Ungehorsam viele Sünder worden sind, also sind durch eines Menschen Gehorsam viele gerecht worden. Röm. 5,19.***

Gleichwie ein guter Baumeister, wenn er ein hohes Gebäu aufrichten will, zuvor einen tiefen, dauerhaften Grund legen muß; also, der gnädige und barmherzige Gott, als er wollte das hohe ewige Gebäu unserer Seligkeit und Gerechtigkeit aufführen, legte er den Grund in die Tiefe seiner Barmherzigkeit auf den ewigen und beständigen Grund der Person und des Amtes seines lieben Sohnes, unsers Herrn Jesu Christi, als auf den rechten Felsen des Heils, der nicht wanket, wie er solches durch den Propheten Jesaja 28,16. verheißen hat: Siehe, ich lege einen Grundstein in Zion, einen bewährten Stein, einen köstlichen Eckstein, der wohl gegründet ist: wer glaubt, der fehlet nicht. Welchen Grund und Fels der Herr St. Petro zeigt und andeutet, darauf er seine Gemeinde bauen wolle, so fest und ge-wiß, dass sie auch die Pforten der Hölle nicht überwältigen sollen, Matth. 16,18.

-----

2. Welchen Grund auch St. Paulus und Petrus predigen, 2 Tim. 1,9. 1 Petr. 2,4. Und der 118. Ps. v. 22. gründet sich auf diesen wunderbaren Eckstein. Auf diesen Grund hat Gott unsere Gerechtigkeit, Seligkeit und den Glauben gebaut. Gleichwie aber unser gnädiger, lieber himmlischer Vater den Grund unserer Seligkeit und Gerechtigkeit in den tiefen Abgrund seiner Barmherzigkeit gelegt hat, in seine ewige Liebe, in seinen lieben Sohn, in sein allerfreundlichstes Vaterherz; also hat er auch dieselbe gelegt in die Tiefe unsers Herzens, in den innersten Grund unserer Seele, auf dass durch das neue göttliche Licht und Kraft des Glaubens, den er in uns durch den heiligen Geist wirkt, allein Christi Ge-rechtigkeit ergriffen, und uns aus Gnaden allein durch denselben Glauben zuge-rechnet und geschenkt werde, ohne alle unsere vorgehende und nachfolgende Werke, darum:

-----

3. 1) Auf dass er den Menschen von innen heraus rechtfertige, aus dem Grunde der Seele, gleichwie der Mensch in den innersten Kräften der Seele abgründlich tief vergiftet ist, durch den Satan.

-----

4. 2) Muß unsere Gerechtigkeit allein aus dem Glauben kommen, weil denselben Gott wirkt, auf dass er bestehe allein in Gottes Werk, und nicht in äußerlichen Menschenwerken oder Heuchelei, wie die pharisäische Gerechtigkeit, die nur auswendig war, und nicht im Herzensgrund, Matth. 5,20.

-----

5. 3) Auf dass unser Herz, Geist und Seele sich wieder abwendete von allen eigenen menschlichen Kräften und Vermögen, zu welchen sie sich durch des Teufels Verführung geneigt hatte, durch eigene Ehre, Liebe und Hoffart; und dagegen sich bloß lauter wendete zu Christi teurem Verdienst und Genugtuung, aus welchem allein Vergebung aller unserer Sünden aus Gnaden herfließt, darum, dass Christus Jesus allein für der Welt Sünden genug getan, und den Vater versöhnet hat.

-----

6. 4) Auf dass Christi Gerechtigkeit unser eigen würde durch den Glauben; da-rum er auch durch sein Wort und Geist in unsern Herzen den Glauben wirken und anzünden lässet, auf dass wir durch denselben dieses unaussprechlichen Schatzes teilhaftig werden können. Denn dies ist der höchste, unausdenkliche und unaussprechliche Trost, dass unsere Gerechtigkeit nicht eines Menschen, nicht eines großen Herrn, nicht eines Engels Gerechtigkeit, sondern Christi Gerechtigkeit, Gottes Gerechtigkeit ist; Gott ist hie, der gerecht macht, Röm. 8,33. Darum, wenn eines Menschen Sünde die ganze Welt erfüllte, so ist doch Christi Verdienst größer, denn er ist der Gott, der unsere Gerechtigkeit ist, Jer. 33,16. Sollte denn die Sünde mächtiger sein, als Gott? Ist gleich, als wenn man einen Gulden schuldig wäre, und man bezahlte den Schuldherrn mit tausendmal tausend Zentner Goldes; so ist Christi Blut, welches St. Paulus Gottes Blut nennet, zu rechnen gegen unsere Sünden; so groß ist Christi Gerechtigkeit, die er uns schenkt durch den Glauben, also, dass wir nicht allein durch ihn gerecht werden, sondern dass wir in ihm werden die Gerechtigkeit selbst, 2 Kor. 5,21. Denn gleichwie es nicht genug ist, dass man ein armes kleines Kind wäscht und reinigt von seiner

Unsauberkeit, und läßt es hernach nackend liegen, sondern man muß es auch wieder anziehen, mit weißen, reinen Hemden und leinenen Tüchern bekleiden, Ezech. 16,10. Also hat uns Christus, unser Herr, nicht allein rein gewaschen mit seinem Blut, sondern auch mit dem Kleide des Heils, und mit dem Rocke der Gerechtigkeit bekleidet. Denn wir haben Zweifältiges empfangen von der Hand des Herrn, Jes. 40,2. Welches Kleid Jesaja Kap. 61,10. nennet ein priesterlich Kleid, das ist, ein heiliges Kleid; und Ps. 29,2. einen heiligen Schmuck, Offenb. 19,8. Weiße Seide, welches ist die Gerechtigkeit der Heiligen. Der Prophet Amos Kap. 5,24. nennet es Ströme der Gerechtigkeit, St. Paulus Röm. 5,20. eine mächtige, überfließende Gnade; Eph. 2,7. den überschwenglichen Reichtum der Gnade. Das ist eine so große Gerechtigkeit, dass sie kein Mensch ausdenken kann, so groß als Gott selbst. Denn, obwohl unsere ersten Eltern in ihrer Unschuld eine vollkommene Gerechtigkeit gehabt, so haben sie doch nicht eine so hohe überfließende Gerechtigkeit gehabt, als wir jetzt in Christo haben. Denn Christi Gerechtigkeit und Heiligkeit, die er uns schenkt durch den Glauben, ist viel größer, als die uns Adam hätte können anerben, wenn er schon nicht gefallen, sondern in der Unschuld geblieben wäre. So ist auch Christus mit einer höhern Demut und Gehorsam Gott wohlgefällig gewesen, als Adam in seiner Unschuld; denn er ist mehr als tausend Adam in seiner Unschuld. Und ob uns gleich Adam die Erbgerechtigkeit hätte in der Unschuld angeerbt, und uns mit derselben vereinigt; so ist doch die Vereinigung, so wir mit Gott haben in Christo, viel größer, indem Christus Mensch worden, unsere menschliche Natur angenommen, und dieselbe so hoch gereinigt in ihm selbst, ja viel höher, als sie immer in Adam gewesen ist. Bleibt auch mit derselben einmal angenommenen menschlichen Natur ewig vereinigt, und in derselben alle Gläubige. Denn Christus ist ganz unser, und wir sind ganz sein. Und so rein als er nun seine menschliche Natur gemacht in seiner Person, so rein hat er unsere Natur auch vor Gott gemacht, welches wir in der Verklärung an jenem Tage erfahren werden, wenn unsere sterblichen Leiber ähnlich worden sein seinem verklärten Leibe, Phil. 3,21. Hie heißt es im Glauben: Siehe, meine Freundin, du bist schön, schön bist du; Hohel. 1,15. und Eph. 5,27. Herrlich, ohne Runzel und Makel; und Ps. 45,14. Inwendig schön mit güldenen Stücken geschmückt. Summa, unsere Gerechtigkeit ist so groß in Christo, als Gott selbst, dass wir sie in Ewigkeit nicht werden ergründen können, so wenig als Gott selbst. Darüber alle Kreaturen erstarren müssen, und können wider den Menschen nichts aufbringen, sondern müssen sagen: Wer will den Menschen verdammen? Ist doch Gottes Sohn selbst seine Gerechtigkeit. Siehe, das ist des Glaubens Gerechtigkeit, darauf wir so fest bauen, als auf einen ewigen Grund; derer wir uns freuen und rühmen in Zeit und Ewigkeit; dadurch wir siegen und triumphieren über alle Welt, Sünde, Tod, Teufel und Hölle, dadurch wir auf Löwen und Ottern gehen, und treten auf junge Löwen und Drachen, Ps. 91,13. Luk. 10,19.

-----

7. 5) Unsere Gerechtigkeit kann auf keinen Engel gebaut werden, denn es ist kein Engel für uns gestorben. Viel weniger auf einen Menschen; denn wie bald wanket ein Mensch mit seiner Gerechtigkeit, wie bald fällt er dahin? So liegt denn darnieder im Kot alle seine Gerechtigkeit, und so er fällt, wird seiner Gerechtigkeit nicht mehr gedacht, Ezech. 18,24. Kap. 33,13. Darum muß unsere Gerechtigkeit einen andern, festen, beständigen Grund haben, der nicht hinfällt, wenn gleich Berge und Hügel hinfallen; der da bleibt, wenn alles vergehet, Jes. 54,10. Es wird eine ewige Gerechtigkeit gebracht werden, Dan. 9,24. Mein Heil bleibt ewiglich, und meine Gerechtigkeit wird nicht verzagen, Jes. 51,6. Es muß fürwahr das allerhöchste, ewige, unendliche, Gut sein, das uns durch eine ewige Person, durch die höchste Person, durch eine unendliche höchste Bezahlung erworben ist.

-----

8. 6) Hat Gott unsere Gerechtigkeit durch den Glauben zu ergreifen verordnet, weil derselbe auf Gottes Wahrheit und Verheißung gebauet, und daran gebunden, durch welche Gott die Gerechtigkeit dem Abraham und allem seinem gläubigen Samen verheißt und zugesagt. Darum, schließt St. Paulus: Röm. 4,16. muß die Gerechtigkeit aus dem Glauben kommen, auf dass sie sei aus Gnaden, und die Verheißung fest bleibe. Auf diese Verheißung der Gnaden, so in Christo erfüllet ist, hat Gott unsere Gerechtigkeit und Seligkeit erbauet, wie der Apostel Gal. 3,6. seq. bezeugt: Gleichwie Abraham hat Gott geglaubt, und es ist ihm zu-gerechnet zur Gerechtigkeit; so erkennet ihr nun, dass die des Glaubens sind, die sind Abrahams Kinder. Die Schrift aber hat zuvor ersehen, dass Gott die Heiden durch den Glauben gerecht mache; darum verkündiget sie dem Abraham: In dir sollen alle Heiden gesegnet werden, 1 Mos. 12,3. Also werden nun, die des Glaubens sind, gesegnet mit dem gläubigen Abraham. Diese Gnade und Wahr-heit ist uns durch Jesum Christum worden, Joh. 1,17.

-----

9. Und endlich zum 7) so hat auch Gott der Herr unsere Gerechtigkeit auf seine Gnade und Christi Verdienst gegründet, Jes. 45,22.23.24. Kap. 53,11. auf dass Christus unser Herr allein die Ehre behalte. Denn aus ihm allein kommt unser Heil, Hos. 13,9. Er ist unserer Gerechtigkeit und Seligkeit Anfang, Mittel und Ende. Auf dass aller Mund verstopfet werde, spricht St. Paulus Röm. 3,19. und Eph. 2,8. Gottes Gnade ist es, nicht aus den Werken, auf dass sich kein Fleisch rühme. Wenn aber unsere Gerechtigkeit auf uns selbst, auf unsere Werke und Verdienst gegründet wäre, so wäre die Gnade nichts, wir bedürfen auch keiner Gnade und Barmherzigkeit, und keiner Vergebung der Sünden, darum doch Gott alle Heiligen bitten, Ps. 32,6. Es wäre auch die Demut und Furcht Gottes, der Glaube und Gebet aufgehoben; wir bedürfen auch keines Mittlers, Erlösers, Heilandes, Seligmachers, und Christus wäre umsonst gestorben; wir wären auch schuldig, das ganze Gesetz mit vollkommenem, innerlichem und äußerlichem Gehorsam zu erfüllen; wären auch unter dem Fluch, und aus der Gnade gefallen, und hätten Christum verloren, wie St. Paulus Gal. 3,4.5. ausdrücklich bezeugt. So sehr ist die Lehre von der Gerechtigkeit der Werke vor Gott, dem Fundament der ganzen Schrift alten und neuen Testaments, und dem heiligen christlichen Glauben zuwider.

-----

10. Dass aber unsere Gerechtigkeit und Seligkeit auf Gottes ewige Gnade, auf Christi ewige Person und Amt erbauet und gegründet ist, und wir in Christo ewig gerecht, fromm, heilig, lebendig, selig, Gottes Kinder und Erben sein, ja dass Christi Gerechtigkeit unsere Gerechtigkeit, Christi Frömmigkeit unsere Frömmigkeit, Christi Heiligkeit unsere Heiligkeit, Christi Leben unser Leben, Christi Seligkeit unsere Seligkeit, Christi Kindschaft und Erbe unser Erbe ist, ja dass Christus ganz unser ist, nach seiner Gottheit und Menschheit: (denn Gott hat uns den ganzen Christum geschenkt zu einem Erlöser und Seligmacher, dass er ganz unser eigen sei mit seiner Person, Amt, Gnade, Herrlichkeit und Seligkeit) das ist unser höchster Trost, Ehre, Ruhm, Preis, Liebe, Freude, Friede vor Gott, den Engeln und Auserwählten, unsere höchste Weisheit und Kunst, Stärke, Kraft, Sieg, Trotz wider die Sünde, Tod, Teufel, Hölle, Verdammnis, Welt und alle Feinde. Dafür sei Gott gelobt in Ewigkeit! Amen.

Gebet um die Gerechtigkeit des Glaubens.

Ich danke dir, barmherziger Gott und Vater! dass du mich, ohne mein Verdienst und Würdigkeit, aus deiner Gnade, durch die Erlösung, so durch Jesum Christum geschehen ist, gerecht und selig machen willst, und nur begehrest, dass ich mich im wahren Glauben auf deine teure Verheißungen gründe, und die vollgültige Gerechtigkeit, die du darbietest, ergreife und sie mir zueigne. Ach, laß mich doch im Glauben nicht schwach, wankend oder falsch sein, sondern zünde in meinem Herzen an, vermehre und stärke allezeit das neue und göttliche Licht und die Kraft des Glaubens, damit ich Jesum also fasse, dass er durch den Glauben in mir wohne, und durch die Liebe eingewurzelt und gegründet, ich auch durch ihn mit allerlei Gottesfülle begabt, und sodann die Gerechtigkeit, vom Gesetz erfordert, in mir erfüllet werde, dir zum ewigen Preis, und mir zur Versicherung der Seligkeit, Amen.

#### DAS VIERTE KAPITEL. (2.B./4.K.)

DASS DER SELIGMACHENDE GLAUBE IN EINEM WAHREN CHRISTEN WIRKE ALLERLEI FRÜCHTE DER GERECHTIGKEIT, SO AUS DEM INNERSTEN GRUND DES HERZENS GEHEN MÜSSEN, OHNE HEUCHELEI; DASS AUCH GOTT DIE ÄUSSERLICHEN WERKE NACH DEM GRUNDE DES HERZENS BEURTEILE.

Inhalt.

1) Ein Christ wird durch den Glauben nicht nur gerechtfertiget, sondern auch geheiligt. 2) Die Früchte des Geistes müssen sich wahrhaftig bei ihm finden, obwohl in Schwachheit. 3) Prüfe dich nach den zehen Geboten, beurteile deine Werke nach dem Herzen, 4) wie dich Christus selbst bei Erklärung des fünften Gebots lehret, und zur Versöhnung ermahnet. 1. Weil unser Leben ein Weg zum Tode ist. 2. Vor Gottes Gericht stehen schrecklich. 3. Die Unversöhnlichen verdammt werden. 5) Also beurteile dein ganzes Christentum nach dem Herzen. 6) Laß dasselbe inwendig, und nicht bloß auswendig sein.

***Darum bete ich, dass ihr lauter und unanständig, bis auf den Tag Christi, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch Jesum Christum geschehen in euch, zur Ehre und Lob Gottes. Phil, 1,9.10.11.***

Ein wahrer Christ wird nicht allein durch den Glauben an Christum gerecht, sondern wird auch durch den Glauben eine Wohnung und Tempel Christi und des heiligen Geistes, dazu hat er dein Herz gereinigt durch den Glauben, 1 Kor. 6,19. Eph. 3,17. Ap. Gesch. 15,9. Darum muß du nun deinen Herrn Christum in dir leben und herrschen lassen, nämlich seine Liebe, Demut und Sanftmut. Dazu gibt dir dein Herr und Erlöser seinen heiligen Geist, welcher dir ein neues, freiwilliges Herz macht, zu tun, was Gott gefällt, ohne allen Zwang, aus freiem Geist, Jer. 31,32.33. Hebr. 10,16. Und kommt dieser neue heilige Gehorsam nicht aus dem

Gesetz, Gebot oder Zwang, sondern aus dem lebendigen Glauben. Also ist dem Gerechten kein Gesetz gegeben, 1 Tim. 1,9. das ist, kein Not- oder Zwang-gesetz, wiewohl es eine schöne Regel ist eines christlichen Lebens. Denn der wahre lebendige Glaube tut alles freiwillig, erneuert den Menschen, reiniget das Herz, liebt den Nächsten mit Lust, hoffet und siehet aufs Zukünftige; er betet, lobet, bekennet, fürchtet Gott; ist demütig, geduldig, barmherzig, freundlich, sanftmütig, versöhnlich, mitleidig, friedfertig, vergibt gerne, hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, ergreift Gott mit aller seiner Gnade, Christum mit allem seinem Verdienst, und Vergebung aller Sünden. Und wo du Christum nicht also durch den Glauben in dir lässt leben, auch die Früchte des Geistes nicht also empfindest, sollst du darum bitten, seufzen, trauern. Das sollst du nicht also verstehen, dass ein Christ in diesem Leben müßte oder könnte vollkommen heilig sein. Denn es empfinden auch die Heiligsten ihre Schwachheit, wie der ganze Psalter und das Vater Unser bezeuget. Aber gleichwie unser lieber Gott darum unsere Gerechtigkeit, dadurch wir vor ihm bestehen, durch den Glauben ergriffen haben will, und dieselbe in den innersten Grund des Herzens gelegt hat, auf dass sie keine Heuchelei sei; also müssen alle Früchte des Glaubens und der Gerechtigkeit aus dem Grunde des Herzens gehen, darnach sie auch Gott beurteilen, sollen sie anders keine Heuchelei sein.

-----

2. Ich rede hier von keiner Vollkommenheit, sondern dass nur unser neues Leben und gute Werke keine Heuchelei seien. Die Früchte der Gerechtigkeit und des Geistes, wie sie Gal. 5,22. beschrieben sind, müssen sich ja in denen ereignen, die den heiligen Geist haben, und muß ja der gute Baum an seinen Früchten erkannt werden, ob sie gleich nicht vollkommen und engelisch sein, sondern mit vielen Gebrechen und Schwachheiten befleckt und verdunkelt. Unterdessen aber dürfen es ja keine Heuchel und Lügenfrüchte sein. Das Christentum ist zwar ein Haus und Spital voller schwachen und kranken Leute, ja beide voller Sünder und Heiligen, und gehet zu, gleichwie mit den Kindern, die erst an den Bänken gehen lernen, die muß man gängeln, heben, tragen, aufrichten, dulden; also muß in der Christenheit einer des andern Last tragen, Gal. 6,2. auch nicht bald einen schwachen Christen richten und beurteilen, Röm. 14,1. seq. sondern mit sanftmütigem Geist wieder zurechte bringen, und aus desselben Exempel seine eigene Schwachheit erkennen lernen. Aber unterdessen müssen sie auch in Christo wachsen und zunehmen, und nicht unverständige Kinder bleiben, ob sie wohl schwerlich das Fleisch töten und überwinden können. Müssen sich auch befließen der Liebe von reinem Herzen, von gutem Gewissen und ungefärbtem Glauben, 1 Tim. 1,5. und lernen, dass Gott alle äußerlichen Werke nach dem Grunde des Herzens beurteilt. Ist das Herz gut, so ist alles gut, was du tust; ist das Herz böse, unrein, feindselig, so sind alle deine Werke feindselig und böse vor Gott. Wie du inwendig bist, so bist du vor Gott, so ist dein Gebet vor Gott, dein Kirchengen, dein Almosen, dein Sakramentgebrauchen.

-----

3. Darum willst du dich und deinen Glauben recht prüfen, so nimm die zehen Gebote vor dich, und beurteile selbst alle deine Werke nach deinem Herzen, so wirst du selbst Richter sein können, und prüfen, ob du in deinem Tun Gott gefällst oder nicht, und ob du rechtschaffene Früchte der innerlichen Glaubensgerechtigkeit hast, Phil. 1,11. Du treibest keine äußerliche Abgötterei; ist recht. Siehe nur zu, ob auch der Grund des Herzens dabei ist, ob du auch keinen Götzen im Herzen sitzen hast, ob du auch inwendig so bist, wie auswendig? Hängt dein Herz nicht an der Welt, am Geiz, an Hoffart; je so gefällt dein äußerliches Werk Gott wohl. Ist es aber anders, so ist dein auswendiges Werk nichts vor Gott. Du betest, lobest, dankest Gott äußerlich mit dem Munde; siehe aber, dass du nicht mit dem

Munde betest, und im Herzen fluchest. Erforsche des Herzens Grund, wie es da steht; ist es da nicht auch also, so ist dein Beten und Loben nichts. Du heiligst den Feiertag äußerlich; ist recht. Siehe des Herzens Grund an, wie es da stehet. Hast du auch den rechten Sabbat im Herzen? Ruhest und feierst du auch da von deinen bösen Gedanken und Willen, und ergibst Gott dein Herz? Bringest du auch einen hoffärtigen, giftigen Wurm mit in die Kirche? Ist dem also, so ist dein Kirchengehen nichts. Du leistest den äußerlichen Gehorsam; ist recht. Siehe, ob es im Herzen auch so ist? Hast du auch ein gehorsames Herz aus Liebe, nicht aus Zwang? Wo nicht, so ist es Heuchelei. Du tötest niemand mit der Faust; ist recht. Siehe, ob es im Herzen auch so ist? Ist Zorn da, so ist es ein innerlicher Todschlag, und bist des Gerichts schuldig. Matth. 5,22. Du mußt darum vor Gericht. Siehe, wie der innerliche Zorn deine Gebärden verstellt, und dadurch aus dem Herzen als ein Feuer lodert. Dadurch sagst du deinem Bruder: Racha, und bist des Rats schuldig. Du bist eines verdammlichen, peinlichen Urteils wert. Siehe, wenn der Zorn durch die Scheltworte ausbricht, dass du sagest mit giftigen Worten: Du Narr, siehe, so bist du des höllischen Feuers schuldig. Was hilft es dich nun, dass du mit der Faust niemand tötest, aber im Herzen ein Mörder bist? Was hilft es, die Hände stille halten, und dagegen mit feindseligen Gebärden, und als ein Basilisk mit den Augen den Nächsten töten? Was hilft es, das Schwert nicht zücken, und doch ein bloßes Schwert im Munde haben, und den Nächsten mit der Zunge totschiessen? Jer. 18,18. Im Herzen sitzt der Mörder, der Ehebrecher, der Dieb, der Lügner und die böse Bestie, die böse Lust und Wurzel alles Übels. Siehe, wenn dieser böse Wurm im Herzen nicht getötet wird, durch wahre Buße, Reue und Leid, durch den Glauben und das Blut Christi, so ist es unmöglich, dass du Gott dem Herrn ein einiges angenehmes Werk tun könntest. Denn Gott beurteilt alles nach dem Herzen.

-----

4. Dessen gibt dir der Herr selbst ein Exempel aus dem fünften Gebot, und spricht: Matth. 5,23. seq. Wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst, und wirst allda eingedenk, dass dein Bruder etwas wider dich habe, so gehe zuvor hin, und versöhne dich mit ihm; oder es wird dein Gebet, Opfer, Gottesdienst, Sakramentbrauchen, dir nichts helfen, ja vielmehr zur Sünde werden, denn Gott siehet das Herz an. Darum befiehlt St. Paulus, 1 Tim. 2,8. dass wir heilige Hände aufheben sollen im Gebet ohne Zorn und Zweifel. Und den Eheleuten befiehlt St. Petrus, 1 Ep. 3,7. dass sie sich vor Zorn hüten sollen, auf dass ihr Gebet nicht verhindert werde. Darauf tut der Herr Jesus eine treuherzige Ermahnung zur brüderlichen Versöhnung, und gebraucht folgende drei Gründe:

-----

1) sei willfährig deinem Widersacher bald, weil du noch bei ihm auf dem Wege bist. Das ist, du gehst alle Stunden auf dem Wege des Todes. Unser ganzes Leben ist nichts anders, als ein stetiger Gang zum Tode und zum Grabe. Stirbst du im Zorn, so behältst du ewig ein feindseliges Herz; und wirst du des Zorns in diesem Leben nicht los, so bleibst du ewig in deiner Seele mit dem Zorn vereinigt, ja mit dem Teufel selbst.

-----

2) Dass dich der Widersacher nicht überantworte dem Richter. Schrecklich ist es, einen vor Gottes Gericht fordern, und mit seinem Widersacher stehen vor dem strengen Gericht Gottes, und des Urteils erwarten. Darum, was hie vergeben, vergessen und versöhnet ist, das ist dort ewig vergeben, vergessen und ausgesöhnet. So hoch ist bei Gott die Liebe angesehen, dass er seine Liebe und des Nächsten Liebe bei einander haben will ungeschieden, und will, ohne des

Nächsten Liebe, von uns nicht geliebt sein; er will seine Liebe und des Nächsten Liebe nicht geteilt haben. Denn er ist die Liebe selbst, und hat den Menschen so lieb, als seine Seele.

-----

3) Wer nicht vergeben will, wird in den Kerker geworfen, da er den letzten Heller bezahlen muß. Das ist, Gottes Gerechtigkeit ist, dass er so mit uns handele, wie wir mit unserm Nächsten handeln, und uns eben mit dem Maß messe, womit wir andern gemessen haben, Luk. 6,38. Vergibst du nun deinem Nächsten nicht, so ist Gottes Urteil, dass er dir auch nicht vergeben will, so bleiben alle deine Sünden über dir, die mußt du dann selbst von der größten bis auf die kleinste in der ewigen Pein büßen, und kannst doch in Ewigkeit nicht bezahlen.

-----

4. Siehe, wie dir nun der Sohn Gottes ein Exempel gegeben hat, deine äußerlichen Werke aus deinem Herzen zu beurteilen; so beurteile nun dein ganzes Christentum aus deinem Herzen. Du sprichst: Ich bin ein Christ, getauft, habe Gottes Wort rein, höre dasselbe, brauche das heilige Sakrament des Abendmahls, ich glaube und bekenne auch alle Artikel des christlichen Glaubens, darum kann mir es nicht mangeln, mein Tun muß Gott gefallen und ich muß selig werden. So schließt jetzt alle Welt, und hält es auch dafür, darinnen bestehe die Gerechtigkeit. Das ist wohl ein rechter guter Schluß, wenn des Herzens Grund dabei ist; wenn nicht, so ist alles vergeblich. Prüfe dich nur aus deinem eigenen Herzen, die Probe liegt im Herzen. Erstlich sprichst du, du bist ein Christ; ist recht. Besiehe des Herzens Grund, wie ist es da? Bist du denn auch in deinem Herzen ein Christ; mit der Tat also, wie mit dem Namen? Ist die Salbung des Geistes auch in dir, 1 Joh. 2,27. und des heiligen Geistes Früchte, die einen wahren Christen beweisen? Wo nicht, so bist du ein falscher Christ, die Probe liegt im Herzen. Du sprichst auch: Ich bin getauft; ist recht. Besiehe deines Herzens Grund. Lebst du auch in der neuen Geburt, in steter Buße, und Tötung des alten Adams? Du hast die Taufe empfangen, wo sind die Früchte deiner Taufe? Du hast wohl die neue Geburt empfangen, aber du lebst nicht darinnen. Du sprichst: Ich habe Gottes Wort rein, und höre dasselbe; ist alles recht. Besiehe deines Herzens Grund. Ist auch Gottes Wort in dein Leben verwandelt worden, wie eine Speise in Fleisch und Blut? Denn also muß die edle Speise göttlichen Worts in dein Leben verwandelt werden, oder es ist vergeblich gehöret, wie der Herr andeutet: Matth. 13,33. und Luk. 13,21. vom Sauerteig, davon der ganze Teig durchsäuert wird. Bist du auch frömmer dadurch worden? Spricht nicht der Herr: Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr, ins Himmelreich kommen, Matth. 7,21. Du streitest und eiferst über und für die reine Lehre; ist recht. Siehe dein Herz an. Hast du auch aus der reinen Lehre ein reines Herz bekommen? Ist es nicht wahr, dass mancher bei dem Eifer der reinen Lehre der unreinste Mensch ist, voll Hoffart, Feindseligkeit und Wucher? Ach Gott, der teure Name dein muß ihrer Schalkheit Deckel sein etc. Du sprichst: Ich brauche das heilige Abendmahl; ist recht. Siehe deines Herzens Grund an. Du hast Christi Fleisch und Blut im Abendmahl oft empfangen? warum läßt du denn Adams Fleisch und Blut in dir herrschen und leben, und nicht vielmehr das edle Leben Christi, d. i. Liebe, Sanftmut und Demut? Du empfängst Christum im Sakrament, und verleugnest ihn in deinem Leben. Bist du auch in ihn verwandelt durch das heilige Abendmahl? wie St. Augustin sagt: Du sollst mich nicht in dich, sondern ich will dich in mich verwandeln. Du sprichst: Ich glaube und bekenne alle Artikel des christlichen Glaubens; ist recht. Besiehe deines Herzens Grund. Das ist der wahre Glaube, der dich mit Gott, und Gott mit dir vereinigte. Glaubst du an Gott, so muß Gott in dir sein, in dir leben und wirken; oder dein Glaube ist falsch, und hat dich mit Gott nicht vereinigt, du bist von Gott geschieden. Ich rede allhie nicht von dem schwachen Glauben, der oft nicht empfunden wird, und als ein glimmender Docht ist, und gleichwohl Gott anhanget, wie schwach er auch ist, und seine



Früchte auch bringet in seiner Schwachheit, sondern ich rede von der allgemeinen Probe und Frucht des Glaubens. Glaubst du an Christum, so muß Christus in dir sein, und in dir leben, Gal. 2,20. oder dein Glaube ist falsch. Glaubest du, dass Christus für deine Sünden gestorben ist, so mußst du mit ihm den Sünden und der Welt absterben, Röm. 6,2. sonderlich der Hoffart und dem Geiz; wo nicht, so glaubst du nicht an Christum. Glaubst du, dass Christus gekreuziget ist für die Sünden der Welt, so mußst du mit ihm der Welt gekreuziget werden; oder du bist mit deinem Herrn Christo nicht vereinigt durch den Glauben, als ein wahres Glied. Glaubest du, dass Christus auferstanden ist, so mußst du mit ihm, als mit deinem Haupt, vereinigt bleiben. Summa, Christi Geburt, Kreuz, Tod, Leiden, Auferstehung, Himmelfahrt, muß alles in dir sein; oder es ist nichts mit deinem Glauben. Glaubest du an den heiligen Geist, so muß der heilige Geist in dir sein, dich regieren, erleuchten und heiligen. Denn die der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder, Röm. 8,14.

-----

5. Siehe nun, mein lieber Christ! laß dein Christentum inwendig sein, nicht auswendig, aus dem innersten Grund deines Herzens gehen, aus dem wahren lebendigen, tätigen Glauben, aus wahrer innerlicher, herzlicher, stetiger Buße; oder dein ganzes Christentum ist falsch, und kannst mit allem deinem Tun vor Gott nicht bestehen, wird dir auch nicht helfen an jenem Tage. Denn Gott wird alles, was du getan hast, nach deinem Herzen richten. Befindest du aber hie Mangel und Unreinigkeit des Herzens, so laufe zu dem Heilbrunnen der Gnade Gottes, trinke, schöpfe, bitte, suche, schreie: Erbarme dich! Je, so wird dein Herz geheilt, deine Sünde bedeckt, und deine Missetat zugesiegelt.

Gebet um Fruchtbarkeit in guten Werken.

Herr Jesu! der du mir gemacht bist von deinem Vater zur Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung, gib, dass ich erfüllet werde mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch dich und deines Geistes Kraft in mir geschehen. Laß mich alles aus wahren Glauben und dem innersten Grund des Herzens, nichts aber aus Gewohnheit oder zum Schein und aus Heuchelei tun, damit ich nicht nur dich für den Herrn, der meine Gerechtigkeit ist, mit dem Munde halte, sondern auch recht tue, weil ich durch dich gerecht worden, und den Glauben zeige aus den Werken, zu deinem Lob, meines Nächsten Nutzen, und Versicherung meiner Seligkeit, Amen.

#### DAS FÜNFTE KAPITEL. (2.B./5.K.)

DASS NICHT DIE WISSENSCHAFT UND ANHÖRUNG DES GÖTTLICHEN WORTS EINEN WAHREN CHRISTEN BEWEISE, SONDERN GOTTES WORT INS LEBEN VERWANDELN, UND GOTT VON GANZEM HERZEN ANRUFEN, DASS SEIN WORT IN UNS FRUCHT SCHAFFE UND LEBENDIG WERDE, ALS GOTTES SAME.

## Inhalt.

1) Durch wahre Buße und heiliges Leben erlangt man die wahre Weisheit. Nach solchem heiligen Leben verlangt David heftig, 2) und setzet zwei Mittel dazu, nämlich emsiges Gebet und emsigen Fleiß, sich in Gottes Wort zu üben, 3) unter mancherlei Kreuz und Anfechtungen. 4) Denn nicht Gottes Wort wissen und hören, sondern tun, beweiset einen rechten Christen, welches mit vielen Gleichnissen und Sprüchen erläutert wird. 5. Der Mensch ist greulich verderbt, darum muß er eine neue Kreatur werden. 6) Solches müssen wir von oben herab er-bitten, 7) und allezeit wacker sein, 8) Damit wir die Stimme des inwendigen Herzenslehrers, Christi, hören.

***Wer sich gerne läßt weisen, da ist gewißlich der Weisheit Anfang; wer sie aber achtet, der läßt sich gerne weisen. Wer sich gerne weisen läßt, der hält ihre Gebote. Wo man aber die Gebote hält, da ist ein heiliges Leben gewiß. Wer aber ein heiliges Leben führet, der ist Gott nahe. Buch Weish. 6,18 seq.***

Dieser schöne Spruch lehret uns, wie wir die Weisheit erlangen sollen, damit wir Gottes Freunde werden, nämlich, wenn wir von Herzen Buße tun, und unser Leben nach Gottes Wort anstellen. Darauf folget die rechte Erleuchtung und Vermehrung aller Gnadengaben Gottes, und Gottes sonderliche nahe Verwandtnis, dass wir auch der göttlichen Natur teilhaftig werden, so wir fliehen die fleischlichen Lüste, wie 2 Petr. 1,4. stehet. Dessen wir ein Exempel haben an Enoch, dem siebenten von Adam, weil er ein heiliges Leben führte, ward er weggenommen gen Himmel, und ward nicht mehr gefunden auf Erden, 1 Mos. 5,24. Nach einem solchen heiligen Leben verlangt David, darum betet er aufs heftigste, Ps. 119,145.146. und setzet zwei Mittel zu einem heiligen Leben: 1) Das emsige Gebet, 2) emsiger Fleiß, sich in Gottes Wort zu üben, und spricht: Ich rufe von ganzem Herzen, erhöre mich, dass ich deine Rechte halte. Ich rufe zu dir, hilf mir, dass ich deine Zeugnisse halte.

-----

2. Hie lehret uns der heilige Prophet, wie schwer es sei, ein guter rechtschaffener Christ zu sein, und Gottes Wort mit der Tat und mit heiligem Leben zu halten. Denn 1) Fleisch und Blut widerstrebt von Natur dem Worte Gottes; 2) so ist es zu schwach, läßt sich zu bald und zu oft zurücktreiben; 3) so ist der leidige böse Feind da, und verhindert uns zur Rechten und zur Linken; 4) böse Leute feiern auch nicht mit Ärgernissen und Verfolgungen. Dawider muß man sich setzen mit allen Kräften der Seele, wie hie David spricht: Ich rufe von ganzem Herzen. Das ist sein Bitten und Begehren, dass er möge ein heiliges Leben führen, Gottes Wort ins Leben verwandeln, und Gottes Willen vollbringen, auf dass er Gottes Gnade nicht möge verlieren. Daran soll uns auch am meisten gelegen sein, und mehr als an allem, was in der Welt ist. Wer Gott zum Freunde hat, dem kann aller Welt Feindschaft nicht schaden. Von ganzem Herzen beten, ist der erste Grad. Das andere Mittel zu einem heiligen Leben ist, dass er spricht: Ich komme frühe und schreie, auf dein Wort hoffe ich. Ich wache frühe auf (vor Tage, ehe die Nachtwache aus ist), dass ich rede von deinem Wort, dass ich dasselbe Wort betrachte, Ps. 119,147.148. Diese Worte sind beide von einem sonderbaren Fleiß und Emsigkeit zu verstehen, und von einem sonderbaren Ernst und Liebe zu Gottes Wort, und dann auch von der nächtlichen Zeit und den Frühestunden, in welchen man sonderlich scharf und tief denken kann; besonders aber, wenn man mit hohen Anfechtungen und geistlicher

Traurigkeit geplagt wird, da man des Trostes wartet von einer Morgenwache bis zur andern, Ps. 130,6. da Gott der Herr einem die Augen hält, dass er muß wachen und hoffen, Ps. 77,5. da man ist wie ein einsamer Vogel auf dem Dache, wie ein Käuzlein in den zer-störten Städten, Ps. 102,7.8. das allein sitzt und klirret; da unser lieber Gott einen so müde macht von Seufzen, dass man kaum Atem holen kann, Ps. 6,7.

-----

3. Sehet, das ist die rechte Kreuzschule aller Heiligen. Wer in diese Schule nicht gekommen ist, weiß nicht viel von Gottes Wort. Gott zerbricht uns alle Lebens- und Seelenkräfte, auf dass er allein unsere Kraft sei. Er will uns durch solches Kreuz das fleischliche Leben nehmen, auf dass er in uns lebe, und wollte gern sein Wort in uns lebendig machen. Denn dahin soll unser Leben und Christentum gerichtet sein, dass wir das vollbringen und tun mögen, was wir aus Gottes Wort hören.

-----

4. Darum lerne nun hie diese Lehre mit allem Fleiß, was einen rechten Christen beweiset; nicht Gottes Wort wissen und hören, sondern tun. Denn erstlich ist uns sonst Gottes Wort nichts nütze, sintemal es uns nicht darum gegeben ist, dass wir es allein hören sollen, sondern dass wirs tun sollen. Denn gleichwie eine Arznei nichts hilft, wenn sie der Patient nur ansiehet, und davon hört reden, wenn er sie nicht auch zu sich nimmt: also, weil Gottes Wort unserer verdorbenen Natur Arznei sein soll, so wird sie dich nicht viel bessern, und aus dem Tode lebendig machen, wenn du nicht willst dein Leben darnach richten. Dazu gehöret ein emsiges Gebet Tag und Nacht, dass du tun mögest, wie du hörest aus Gottes Wort, wie hie David betet. 2) Was hilft es einem Künstler, dass er seine Kunst weiß, und übet sie nicht? Muß er nicht darüber verderben? Also, was hilft dir es, dass du Gottes Willen weißt, und tust ihn nicht? Der Knecht, der seines Herrn Willen weiß, und tut ihn nicht, wird mit viel Streichen geschlagen werden, Luk. 12,47. St. Petrus sagt: Es wäre besser, du hättest den Weg der Wahrheit nicht erkannt, 2 Petr. 2,21. 3) Hält auch ein Vater seinen Sohn, der ihm in allen Dingen widerstrebt, für sein Kind? Mit nichten; sondern er spricht: Willst du meinen Willen nicht tun, so sollst du mein Kind nicht sein. Also beweisen die bloßen Worte kein Kind Gottes, sondern wenn wir als Kinder Gottes leben, wie der Herr sagt: Joh. 8,39. Wäret ihr Abrahams Kinder, so tätet ihr auch Abrahams Werke; weil ihr aber des Satans Werke tut, und trachtet mich zu töten, so seid ihr von eurem Vater, dem Teufel. Das ist eine gewisse Probe: wessen Werk einer tut, dessen Kind ist er, dessen Natur hat er. 4) Was ist ein Baum im Garten nütze, wenn er keine Früchte trägt? Er gehört ins Feuer, es ist Feuerholz, wie Luk. 13,6. von dem Feigenbaum, der das Land hinderte, und keine Früchte brachte, geschrieben ist. 5) Wenn dich einer überreden wollte, dass ein Rabe ein Schwan wäre, und spräche zu dir: Siehe, welch ein schöner weißer Schwan ist das! würdest du nicht lachen, und sprechen, er wäre toll? Denn du siehest weder Farbe noch Gestalt eines Schwans an einem Raben. Also, wenn jemand auf das jetzige Leben der Welt zeigt, oder spricht: Siehe, das ist ein Christ, und sie sind alle Christen, mag einer nicht unbillig denselben für toll achten. Es gilt hie nicht Überredens, es gilt Beweisens. Das Reich Gottes bestehet nicht in Worten, sondern in der Kraft. 1 Kor. 4,20. Denn man siehet ja keine christlichen Werke an den meisten, die sich Christen nennen, wie zu Rom L. Valla gesagt hat, da er das Evangelium Matth. 5,7. seq. gelesen: Selig sind die Barmherzigen, die Friedfertigen etc. Das ist gewiß, entweder ist dieses nicht wahr, oder wir sind keine Christen. 6) Viele Tiere und Vögel übertreffen die Menschen an Tugend: die Taube mit Einfalt, die Ameise mit Fleiß und Arbeit, Spr. Sal. 6,6. Der Storch mit Ernährung seiner Jungen, ein Kranich mit Wachen, der Hund mit Liebe und Treue, der Ochs und Esel mit Erkenntnis seines Herrn, Jes. 1,3. Das Schaf mit Sanftmut, der Löwe mit Tapferkeit und

Verschonen der kleinen Tierlein, der Hahn mit Wachsamkeit, die Schlange mit Klugheit; aber der natürliche Mensch übertrifft alle Tiere an Bosheit. Er ist unbarmherziger als ein Wolf, arglistiger als ein Fuchs, hoffärtiger als ein Pfau, gefräßiger als ein Schwein, giftiger als eine Otter, grimmiger als ein Bär. Wie denn der Herr Christus selbst Herodes einen Fuchs nennet, Luk. 13,32. St. Johannes die Pharisäer Ottergezüchte, Matth. 3,8. St. Paulus Nero einen Löwen, 2 Tim. 4,17. Ja die Laster und Untugenden, die man an einem Tiere insonderheit findet, die findet man alle an einem natürlichen Menschen; dass wohl St. Paulus den menschlichen Leib einen Leib der Sünde nennt, Röm. 6,6. der mit vielen Sünden behaftet und erfüllt ist. Zudem so ist kein Tier so böse, es ist doch noch zu etwas gut; der Fuchs und Wolf zu Pelzen, und so fort an. Aber, Lieber! siehe, was ist doch von Natur Gutes am Menschen, da alles Dichten und Trachten des menschlichen Herzens böse ist, von Jugend auf immerdar? 1 Mos. 6,5. Die Vernunft braucht er zum Betrug, den Leib zur Hoffart und Unzucht; inwendig und auswendig ist er verdorben. Denn alle seine Glieder sind Waffen der Ungerechtigkeit, Röm. 6,13. 7) Gottes Wort beschreibt nicht ohne Ursache unsere verderbte Natur so schrecklich, und stellt uns unser Conterfait vor die Augen: Röm. 3,10. seq. da ist nicht, der gerecht sei, auch nicht einer; da ist niemand, der nach Gott frage. Sie sind alle abgewichen, und alle-samt untüchtig worden; da ist niemand, der Gutes tue, auch nicht einer. Ps. 14,3. Ihr Schlund ist ein offenes Grab, mit ihrer Zunge heucheln sie, Ottergift ist unter ihren Lippen; ihr Mund ist voll Fluchens und Bitterkeit. In ihren Wegen ist lauter Unfall und Herzeleid, und den Weg des Friedens wissen sie nicht. Ihre Füße eilen, Blut zu vergießen. Es ist keine Gottesfurcht vor ihren Augen.

-----

5. Sehet, das ist das natürliche Bild eines Menschen; dieser Gräuel ist allen Menschen von Natur angeboren. Da sagt mir nun, wie kann ein Mensch das Reich Gottes sehen, wenn er also bleibt, wenn er nicht neu geboren wird? Darum uns auch St. Paulus befiehlt, Eph. 4,23. Kol. 3,10. und spricht: Erneuert euch im Geist eures Gemüts. Zieheth den alten Menschen mit seinen Lüsten aus, und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit. Ja er spricht: Ihr habt Christum nicht also gelernet, so ihr anders wisset, dass in Christo ein rechtschaffen Wesen ist, Eph. 4,20.21. Ja er spricht: Die Christum angehören, kreuzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden, Gal. 5,24. Ach, lieber Gott! gehören wir nun Christo nicht an, wenn wir in solchem sündlichen Leben bleiben, und die Glieder der Bosheit nicht töten; so kann es ja anders nicht sein, als dass solche Leute müssen dem Teufel angehören, und werden demnach das Reich Gottes nicht erben, die ihr Fleisch nicht kreuzigen. Wir müssen eine neue Kreatur werden in Christo, sollen wir vor Gott bestehen, 2 Kor. 5,17. Denn in Christo gilt weder Vorhaut noch Beschneidung, oder einiges Ansehen der Person, sondern eine neue Kreatur, Gal. 6,15. Darum soll das unsere größte und ernste Sorge sein, wie wir täglich die Sünde in unserm sterblichen Leibe dämpfen mögen, dass wir Christo mögen angehören und nicht dem Satan; wie Gottes Wort in uns möge geschehen und lebendig werden; wie unser Leben Gott möge wohlgefallen, dass wir ja Gottes Gnade mögen behalten und Gefäße sein seiner Barmherzigkeit, und nicht seines Zorns, Röm. 9,23.

-----

6. Das ist nun die Ursache, warum der heilige David so herzlich sich ein seliges Leben wünschet, dass er möge Gottes Wort halten, wie er spricht: Ps. 119,145. Ich rufe von ganzem Herzen. Erhöre mich, Gott, dass ich deine Rechte halte. Wir müssen um ein heiliges Leben bitten. Denn die Bekehrung kommt von oben herab. Heile mich, Herr! so werde ich heil, bekehre mich, so werde ich bekehret; hilf mir, so wird mir geholfen. Denn du bist mein

Ruhm, Jer. 17,14. Kap. 31,18. Darum spricht David ferner: Ich rufe zu dir, hilf mir, dass ich deine Zeugnisse halte. Gott muß uns freilich helfen und stärken, denn die Sünde und des Teufels Reich ist sonst zu mächtig im Menschen.

-----

7. So sollen wir es nun an unserm Fleiß nicht mangeln lassen, die Faulheit und Sicherheit uns aus den Augen wischen, wie er ferner spricht: Ich komme frühe, und schreie, auf dein Wort hoffe ich. Ich wache früh auf, dass ich rede von deinem Wort. Davon stehet ein schöner Spruch Jes. 50,4. der wohl zu merken ist: Der Herr wecket mich alle Morgen, er wecket mir das Ohr, dass ich höre wie ein Jünger. Und Hohel. Sal. 5,2. Ich schlafe, aber mein Herz wachet, und höret die Stimme meines Freundes, der anklopft etc.

-----

8. Mit diesen Worten werden wir auch erinnert der väterlichen Fürsorge und Freundseligkeit des freundlichen, gnädigen Gottes, wie gerne er mit den Menschen umgehe, mit ihnen handle und wandle, mit ihnen rede, sie unterweise und lehre. Darum er uns seinen Sohn zum Lehrmeister, zum himmlischen Doktor und Präceptor verordnet hat. Dieses ist uns fein vorgebildet in dem schönen Exempel und Bilde, da das Kind Jesus im Tempel zu Jerusalem lehret, Luk. 2,46. Das ist nicht geschehen um des jüdischen Tempels willen allein, der nun zerstört ist, sondern es ist geschehen, erstlich um des geistlichen Jerusalems willen, welches ist die heilige christliche Kirche, da will er allein Lehrer sein durch sein Wort und Geist; und dann um des Tempels willen unsers Herzens, darinnen will er auch lehren, trösten, erleuchten, heiligen, beten, fragen, antworten, reden durch heilige Gedanken und herzliche Andacht, und das ist sein Lehramt in unserm Herzen. Darum er ganz tröstlich spricht zu seiner Mutter: Luk. 2,49. Was ists, dass ihr mich gesucht habt? Wisset ihr nicht, dass ich sein muß in dem, was meines Vaters ist? Das ist, in dem Beruf und Amt, welches mir mein Vater befohlen hat. Solches Amt hat er ja noch, und verrichtet es noch zur rechten Hand Gottes, als unser einiger Hohepriester. Er verrichtet es aber auf Erden durch sein Wort, dadurch er auch inwendig in unserm Herzen prediget durch den heiligen Geist, und gnädige Erleuchtung, ohne welche die äußerliche Predigt kraftlos und unfruchtbar ist, wie St. Paulus sagt: Ich habe gepflanzt, Apollo hat begossen, Gott aber hat das Gedeihen dazu gegeben; so ist nun, der da pflanzt und der da begießet, nichts, sondern Gott, der das Gedeihen gibt, 1 Kor. 3,6.7.

Gebet um das Wort Gottes.

Ich rufe zu dir, mein Gott! von ganzem Herzen, erhöre mich und hilf mir, dass ich deine Rechte und Zeugnisse nicht nur höre, lese, wisse und lerne, sondern auch im Glauben fasse, ins Leben verwandle in der Liebe und im Kreuz ausübe, und also in der Tat erzeige, dass ich dein heiliges Wort lebend, wirkend, Frucht bringend und selig machend in und bei mir habe, und behalte in Ewigkeit, Amen.

IN DER VEREINIGUNG MIT CHRISTO DURCH DEN GLAUBEN BERUHET DES MENSCHEN VOLLKOMMENHEIT UND SELIGKEIT, DAZU DER MENSCH NICHTS TUN KANN, SONDERN HINDERT SICH VIELMEHR AN GOTTES GNADE DURCH SEINEN BÖSEN WILLEN; CHRISTUS TUT ES ABER ALLEIN IN UNS.

Inhalt.

1) Des Menschen Vollkommenheit und Seligkeit beruhet in der Vereinigung mit Gott aus Christo, 2) die unzertrennlich und ewig ist, 3) und durch den Glauben aus Gnaden geschieht. 4) Dazu kann der Mensch leider! nichts tun, 5) sondern muß, Gott gelassen, seinem eigenen Willen absagen; 6) denn Eigenwille und Eigenliebe sind unser größtes Verderben. 7) Darum kann der Mensch sich nicht selbst, sondern Christus muß ihn bekehren, 8) und Gottes Gnade und Kraft muß alles Gute in ihm wirken.

***Ohne mich könnet ihr nichts tun. Joh. 5,15.***

Gleichwie der Mensch durch den Abfall von Gott, das ist, durch eigene Liebe und eigene Ehre von Gott gerissen worden, und seine angeschaffene Vollkommenheit verloren hat, also muß er durch die Vereinigung mit Gott wieder zu seiner vollkommenen Ruhe und Seligkeit kommen. Denn des Menschen Vollkommenheit bestehet in der Vereinigung mit Gott. Darum mußte Gottes Sohn Mensch werden, auf dass die menschliche Natur wieder mit Gott vereinigt, und also wieder zu ihrer Vollkommenheit gebracht würde. Denn gleichwie göttliche und menschliche Natur in Christo persönlich vereinigt ist, also müssen wir alle mit Christo durch den Glauben aus Gnaden vereinigt werden, auf dass die tiefe Verderbung unserer sündlichen Natur verbessert werde, als mit dem höchsten ewigen Gute. Darum spricht der Sohn Gottes: Hos. 2,19. Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit, in Gnade und Barmherzigkeit. Denn es konnte unsere Natur, weil sie mit dem unendlichen Übel der Sünde vergiftet und verdorben war, nicht anders instauriert und verbessert werden, als mit dem höchsten Gute, welches Gott selbst ist.

-----

2. Und wie nun die Vereinigung göttlicher und menschlicher Natur in Christo ewig ist, unzertrennlich, unaufhörlich, dass auch der Tod dies Band der Vereinigung der Naturen in Christo nicht hat trennen noch zerreißen können, also muß Christus, unser Haupt, mit uns, seinen gläubigen Gliedern also vereinigt werden, dass uns weder Leben noch Tod von Christo scheiden kann. Darum spricht der Prophet Hosea in der Person Christi: Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit.

-----

3. Solche Vereinigung muß notwendig geschehen durch den Glauben, weil die Sünde uns und unsern Gott von einander scheidet, Jes. 59,2. sonst bleiben wir außer Gott, ohne Gott, ohne

Leben, ohne Seligkeit, wenn Christus in uns nicht lebet, wohnt und ist durch den Glauben. Wir könnten auch sonst nichts Gutes tun, wenn es Christus in uns nicht wirkte. Wie St. Paulus spricht: Nicht ich, sondern Gottes Gnade, 1 Kor. 15,10. Und Joh. 15,5. Ohne mich könnet ihr nichts tun. Welches er durch ein schönes Gleichnis erkläret von der Rebe und dem Weinstock. So bleibt alles, was wir Gutes sein und Gutes tun, Gott allein, Jes. 26,12. Alles, was wir ausrichten, das hast du uns gegeben; Hos. 14,9. Ich will sein, wie eine grünende Tanne, an mir soll man deine Früchte finden.

-----

4. Siehe nun, lieber Mensch! was du bist, und was du vermagst. Was hast du zu deiner Wiederbringung und zur Erneuerung deiner verderbten Natur tun können? Lauter nichts. Gleichwie du zu deiner leiblichen Geburt nichts hast tun können, und dich nicht selbst schaffen, also kannst du auch zu deiner neuen Geburt nichts tun. Verderben hast du dich wohl können, verlieren und töten; aber dich erneuern, wiederbringen, heilen, gerecht und lebendig machen, hast du nicht können. Was hast du dazu tun können, dass Gott ist Mensch worden? Lauter nichts, also hast du dir überall nichts zuzurechnen, oder deinen Kräften etwas zuzuschreiben. Ja, je mehr ein Mensch seinem eigenen Willen, Kräften und Vermögen zuschreibt, desto mehr hindert er sich selbst an der Gnade Gottes und an der Erneuerung seiner verderbten Natur. Darum muß du allen deinen eigenen Kräften und Vermögen ganz absterben, deiner eigenen Weisheit, deinem eigenen Willen, deiner eigenen Liebe, und muß Gott allein alles lassen in dir wirken; ja es soll nichts in dir sein, dass Gottes Willen und Werk verhindere, oder demselben widerstrebe.

-----

5. Und so lange du das nicht tun willst, und nicht bei dir ein bloß lauter Dulden ist, also, dass Gott allein in dir tue und wirke, du aber leidest ihn, und sein Werk und seinen Willen in dir: so lange hinderst du Gott, dass er sich mit deiner Seele nicht vereinigen, sein Bild in dir erneuern, und deine verderbte Natur bessern kann. Dein eigener Wille, eigene Ehre, eigene Weisheit, und alles, was du dir selbst zuschreibest, das hindert Gott, dass er nicht alles allein in dir ohne Hindernis wirken kann. Denn des Menschen Wille verderbet den Menschen immer weiter und weiter; Gottes Wille aber bessert immer mehr und mehr.

-----

6. Davon sagt Bonaventura: Die Vollkommenheit der christlichen Religion besteht in Absagung des eigenen Willens. Und Augustinus: Wenn Gott lieben des Menschen höchstes Gut ist, so muß des Menschen höchstes Verderben sein, sich selbst lieben. Item: Wenn das die Eigenschaft des Guten ist, dass es sich ausbreitet, und auch andern mittheilet, so muß die eigene Liebe ein großes Übel sein, die ihre und anderer Leute Güter und Gaben zu sich allein reißet, und niemand mittheilet. Welches auch Seneca ein weiser Mann, verstanden, da er spricht: So viel wirst du an Tugenden zunehmen, so viel du an deinem eigenen Willen wirst abnehmen. Item: Wirst du von dir selbst nicht ausgehen, so wirst du zu Gott, der über dir ist, nicht eingehen.

-----

7. Der Eigenwille ist nichts anders, als der Abfall von Gott; und derselbe Fall ist zwar leicht und lustig, die Wiederbringung aber sauer, bitter und schwer, ja allen Kreaturen unmöglich. Denn der Mensch kann nicht von sich selbst wieder aufstehen, und vermag sich selbst nicht

zu helfen, weder mit Willen noch mit Wer-ken. Der Wille ist gefangen, die Werke sind tot. Es muß Christus allein helfen, im Anfang, Mittel und Ende. Er zeigt dir, ja er gibt dir zwei Mittel, Gesetz und Evan-gelium, Buße und Vergebung der Sünden. Durch das Gesetz muß du erst mit Christo sterben, durch wahre Reue und Leid, und deinen Willen aufopfern, in dir selbst zu nichte werden, und dich in Christo allein lassen. So kommt denn die Gnade Gottes und Vergebung der Sünden durch das Evangelium, und macht diesen Toten lebendig durch den Glauben. Also kann durch eigene Kraft und Vermögen niemand bekehret werden oder aufstehen. Denn man muß sich ja selbst hassen, verleugnen, verlieren, an sich selbst zunichte werden und sterben, auf Gott allein hoffen und warten, seiner Gnade leben.

-----

8. Aber solches Hassen, verleugnen seiner selbst, geistlich sterben, stehet nicht in unserm Willen und Vermögen, sonst läge es an jemand's Wollen und Laufen, und nicht an Gottes Erbarmen, Röm. 9,16. Darum muß Gott selbst solches alles in uns wirken durch seine göttliche Gnade und Kraft seines Geistes, und also bleibet unsere Rechtfertigung allein in Gottes Hand, als ein Werk und Gabe Gottes, und nicht in der Gewalt der Kreaturen. Denn unserthalben sind wir selbst unsere ärgste, größte Feinde, und mögen wohl bitten, dass uns Gott von uns selbst erlöse, und ganz und gar nehme, was unser ist, und gebe, was sein ist. Denn aus eigenen Kräften können wir nichts tun, wenn es Gott selbst durch seine Gnade, auch nach der Bekehrung, nicht in uns wirket. Er ist die Liebe und muß sie in uns wirken, und also von allem Guten, so wir tun sollen. So hilft nun Christus hier allein, Menschenhilfe ist hier keinem nütze. So tief aber der Mensch in Adam gefallen und verdorben, so hoch und viel höher ist er in Christo wieder erhöht, und wieder gut gemacht, wie im 11. Kapitel hernach folget.

Gebet um Vereinigung mit Gott.

Mein Jesu! du Bräutigam meiner Seele, komm doch, und verlobe dich mit mir in Gnade und Barmherzigkeit, ja im Glauben; wohne und wandle in mir, zeuch mich ganz nach dir, und in dich, dass dein und mein Wille eins, in der göttlichen Natur teilhaftig, und von deiner Liebe weder durch den Tod noch Leben geschieden werde, Amen.

#### DAS SIEBENTE KAPITEL. (2.B./7.K.)

DIE BUSSE RECHT ZU VERSTEHEN, IST NOTWENDIG ZU WISSEN DER UNTERSCHIED DES ALTEN UND NEUEN MENSCHEN. ODER, WIE ADAM IN UNS STERBEN, UND CHRISTUS IN UNS LEBEN SOLL; ODER, WIE DER ALTE MENSCH IN UNS STERBEN, UND DER NEUE LEBEN SOLL.

Inhalt.



1) In einem Christen sind zwei widerwärtige Menschen, Adam und Christus. Jener muß sterben, dieser soll leben. 2) Da gilts Wachen, Beten, Kämpfen, 3) dass du die Welt in dir überwindest. 4) Lebet Adam in dir, so bist du nicht Gottes Kind, 5) sondern ein Kind und Behausung des Teufels. 6) Diese Erkenntnis lehret uns, dass wir von Natur in Adam alle gleich böse, und in Christo alle gleich gut sind, 7) und ist eine Arznei wider die geistliche Hoffart.

*Wir wissen, dass unser alter Mensch mit Christo gekreuziget ist, dass der sündliche Leib aufhöre, dass wir hinfort der Sünde nicht mehr dienen.*

**Röm. 6,6.**

Ein jeder Christ ist zweifach, und befinden sich in ihm zweierlei widerwärtige Menschen mit ihren Früchten, wie aus folgender Tafel zu sehen:

Adam. Christus.

Alter Mensch. Neuer Mensch.

Äußerlicher Mensch. Innerlicher Mensch.

Alte Geburt. Neue Geburt.

Fleisch. Geist.

Natur. Gnade.

Vernunft. Glaube.

Finsternis. Licht.

Baum des Todes. Baum des Lebens.

Böse Früchte. Gute Früchte.

Sünde. Gerechtigkeit.

Verdammnis. Seligkeit.

Tod. Leben.

Alt Jerusalem. Neu Jerusalem.

Reich des Teufels. Reich Gottes.

Schlangensame. Gottes Same.

Natürlicher Mensch. Geistlicher Mensch.

Irdisches Bild. Himmlisches Bild.

Dies bezeugt erstlich die heilige Schrift, darnach die Erfahrung. Die heilige Schrift redet vielfältig vom alten und neuen, vom innerlichen und äußerlichen Menschen, Eph. 4,22.24. Kol. 3,9.10. 2 Kor. 4,16. Item, dass der Geist Gottes in uns sei, Röm. 8,11. 1 Kor. 3,16. und Kap. 6,19. 2 Kor. 5,5. Eph. 1,13. Item, dass Christus in uns sei, Gal. 2,20. 2 Kor. 13,5. Zum andern bezeuget es die Erfahrung, näm-lich: der Kampf des Fleisches und Geistes auch in den Heiligen, Röm. 7,23. und die Früchte des Fleisches und Geistes, Gal. 5,19.22. Derowegen hieran im Geringsten nicht zu zweifeln, vielweniger bei Christen einiger Streit davon sein soll. Denn dies ist das Fundament der ganzen Schrift, und die rechte Erkenntnis des Menschen. Hierauf ist die Buße gegründet, dass Adam in uns sterben, und Christus in uns

leben soll. Denn wenn Adam in uns stirbt, so stirbt und geht mit unter alles, was aus Adam ist, der alte Mensch, der äußerliche Mensch, die alte Geburt, Fleisch, Natur, Vernunft, Finsternis, Baum des Todes, böse Früchte, die Sünde, Tod, Verdammnis, Schlangensame, natürlicher Mensch, irdisches Bild, das alte Jerusalem, Reich des Teufels. Wenn aber Adam in uns lebt, so lebt und herrschet im Menschen der alte Mensch, die alte Geburt, Fleisch, Natur, Vernunft, Finsternis, Baum des Todes, die bösen Früchte, die Sünde, das alte Jerusalem, und das Reich des Teufels. Das gehört alles in die Verdammnis und unter den ewigen Fluch. Lebet aber Christus in uns, so lebt und herrschet in uns der neue Mensch, der innerliche Mensch, die neue Geburt, Geist, Gnade, Glaube, Licht, Baum des Lebens, gute Früchte, Gerechtigkeit, Leben, Seligkeit, Gottes Same, geistlicher Mensch, himmlisches Bild, neues Jerusalem, und das Reich Gottes. Das gehört alles unter den Segen und in die Seligkeit. Da hat nun ein jeder Christ mit sich selbst genug zu tun, so lange er lebt, dass er den alten Adam nicht lasse in sich leben und herrschen, sondern den neuen Adam, welcher ist Christus.

-----

2. Da gilt's Wachen, Fasten, Beten, Kämpfen, Streiten, und wie St. Paulus spricht: sich selbst prüfen, und versuchen, ob Christus in uns sei, 2 Kor. 13,5. ja dass wir mit Furcht und Zittern schaffen, dass wir selig werden, Phil. 2,12. dass wir durch die enge Pforte eingehen, und den schmalen Weg in Christo wandeln, Matth. 7,13. welcher ist, sich selbst hassen, verleugnen, absagen allem dem, das man hat, Luk. 9,23. Kap. 14,26. und der Sünde absterben, Röm. 6,2. Welches nicht mit lachendem Munde und Zärtelung des Fleisches zugeht, wie die zarten Heiligen meinen, sondern mit innerlicher Traurigkeit, Reue und Leid, mit innerlichem Heulen und Weinen, wie der 6., 38. und andere Bußpsalmen bezeugen. Welches St. Paulus nennet, das Fleisch kreuzigen samt den Lüsten und Begierden, Gal. 5,24. Wenn dies geschieht, so lebt Christus in dir, und du in Christo, so herrscht und siegt Christus in dir durch den Glauben, Gal. 2,20. Darum St. Johannes spricht: Der Glaube ist der Sieg, der die Welt überwindet, 1 Joh. 5,4.

-----

3. Du mußt aber die Welt nicht außer dir, sondern in dir überwinden; denn die Welt ist nicht außer dir, sondern in dir. Was ist die Welt anders, als Augenlust, Fleischeslust und hoffärtiges Leben? Das ist in dir; darum ist die Welt in dir, und du mußt dieselbe in dir überwinden. So heißt du alsdann und bist ein Kind Gottes. Denn alles, was aus Gott geboren ist, überwindet die Welt. So bist du ein Kind des Lichts, ein Glied Christi, ein Tempel des heiligen Geistes, ein Schäflein Christi, ein guter Baum, der von sich selbst, ohne Gebot, ohne Gesetz, ohne Zwang, mit Lust, Liebe und Freude, gute Früchte bringet, Eph. 5,9.30. 1 Kor. 6,19. Joh. 10,27. Matth. 12,33. Kap. 7,17.

-----

4. Lebest du aber in Adam, und herrschet Adam in dir, so bist du nicht ein Kind Gottes, noch aus Gott neu geboren, sondern, indem du von der Welt überwunden bist, und der Fürst dieser Welt in dir herrschet, durch Hoffart, eigene Ehre, Eigenliebe, bist du ein Kind des Teufels, Joh. 8,44. Denn welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder, Röm. 8,14. Also, die der Satan treibt, die sind des Satans Kinder, ja Glieder des Teufels, Kinder der Finsternis, Behausung der bösen Geister, das scheußliche Babylon, voller unreinen, abscheulichen Tiere, wie solches Jes. 13,21. Off. 18,2. Ezech. 8,10.11. ist vorgebildet; da der Prophet Ezechiel im Geist in den Tempel zu Jerusalem eingeführt ist, und unter andern zweierlei denkwürdige Sachen gesehen hat: 1) Allerlei Gestalt kriechender Würmer und abscheulicher Tiere, und

allerlei Götzen und Gräuel des Hauses Israel, gemallet an der Wand rings umher. 2) Darnach (welches noch ärger ist) siebenzig Männer aus den Ältesten von Israel, welche denselbigen Bildern und Tieren geräuchert und geopfert haben.

-----

5. Siehe, o Mensch! da ist dein altes adamisches, viehisches, tierisches Herz abgemalet; denn wenn du in den Tempel deines Herzens gehen wirst, so wirst du erstlich sehen eine große Menge abscheulicher Tiere, Bilder und Götzen, welche in deinen adamischen Gedanken und Gedächtnis geschrieben sein; darnach, welches ärger ist, da solche Gräuel aus deinem Herzen billig sollten vertrieben, und von dir heiße Tränen darüber vergossen werden, dass du ein solch unreines Haus voller böser Würmer bist, die du durch Buße und Tötung des Fleisches erwürgen solltest, so liebst du dieselben noch, dienest ihnen, opferst ihnen, be-lustigest dich in denselben, und denkest nicht, daß dein Herr Christus durch solche Gräuel aus deinem Herzen vertrieben wird, und keine Statt in dir haben kann, und du dich also des höchsten ewigen Guts selbst beraubest, des heiligen Geistes und aller seiner Gaben. Du trauerst, wenn du etwas tust, daraus dir ein großes Unheil entsteht, oder wenn du etwas Liebes verlierest; warum trauerst du denn nicht, wenn du Christum aus deinem Herzen verlierest und vertreibest, und dein Leib und Seele eine Behausung der bösen Geister wird?

-----

6. Aus diesem allem verstehst du nun, was Adam und Christus sei, wie die-selben beide in dir sein und leben. Dazu gehört auch diese Erkenntnis: 1) Daß wir von Natur in Adam alle gleich sein, keiner besser, als der andere. Denn wir sind alle gleich durch und durch verdorben und vergiftet an Leib und Seele, wie St. Paulus spricht: Röm. 3,23. Es ist hie kein Unterschied, nicht allein unter Juden und Heiden, sondern auch unter allen Menschen. Es ist keiner unter uns besser vor Gott, als der ärgste Mensch und Übeltäter. Obgleich die Bosheit nicht bei allen ausbricht, so richtet doch Gott alle Menschen nach dem Herzen und vergifteten Brunnen. Es ist auch keine Sünde so groß, die ein Mensch nicht be-ginge von Natur, wenn ihn Gottes Gnade nicht erhielte. Denn von Natur können wir nichts anders, als sündigen auf das allerschrecklichste, Jer. 13,23. Daß wir es aber nicht tun, das haben wir nicht unsern Kräften oder Klugheit zu danken, sondern der Gnade Gottes, die uns vor Sünden bewahret, 1 Mos. 20,6. Das soll uns dienen zur Demut und Gottesfurcht, daß keiner den andern verachte, und nicht sicher sei. 2) Gleichwie wir aber in Adam von Natur alle gleich böse sein, und ist kein Unterschied, was die verderbte Natur anlanget; also sind wir auch in Christo gleich gut und fromm gemacht. Denn es hat vor Gott keiner eine andere oder bessere Gerechtigkeit, als der andere. Christus ist unser aller Frömmigkeit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung, 1 Kor. 1,30. Kap. 6,11. und ist in Christo keiner besser denn der andere, gleichwie auch in Adam. Denn gleichwie wir in Adam von Natur alle ein Mensch und ein Leib sein, aufs höchste vergiftet und verdorben, also sind alle Gläubigen in Christo ein Mensch, ein Leib, aufs höchste geheiligt und gereinigt durch den Glauben und das Blut Christi.

-----

7. Dies ist eine Arznei wider die geistliche Hoffart, daß sich keiner vor Gott höher und besser halte, als der andere, ob er gleich mehr Gaben hat. Denn gleichwie die Gerechtigkeit und Seligkeit eitel Gnade ist, so sind auch alle Gaben eitel Gnade und ein fremdes Gut. Diesen Grund der Gnade Gottes erkenne, so wird dich die Gnade nicht lassen stolz sein, oder stolz machen, sondern wird dich geistlich arm machen, und wirst dich selbst in deiner Armut und

Elend recht er-kennen, und Christum in dem großen Reichtum seiner Gnade über alle Menschen.

Gebet um ein neues Leben.

Hilf mir, o Jesu! durch deine göttliche Kraft den alten Adam kreuzigen, samt den Lüsten und Begierden, daß der sündliche Leib aufhöre, und ich hinfort nicht mehr der Welt und den Sünden, sondern dir allein diene in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig ist mein Leben lang, ja in alle Ewigkeit, Amen.

## DAS ACHTE KAPITEL. (2.B./8.K.)

### WIE FREUNDLICH UNS GOTT ZUR BUSSE LOCKET, UND WARUM DIE BUSSE NICHT ZU VERSÄUMEN IST.

#### Inhalt.

1) Gott hat die Bekehrung auf mancherlei Weise abgebildet. 2) Sonderlich sind die zwei Gleichnisse vom verlorne Schafe und Sohne tröstlich. 3) Da wird abge-malet 1. das unbekehrte Herz des Sünders. 4) 2. Das reuende Herz des bußfertigen Sünders. 5) 3. Das erbarmende Vaterherz Gottes. 6) Sieben Ursachen sollen uns zur Buße bewegen: 7) 1. Gottes Barmherzigkeit. 8) 2. Christi Freundlichkeit. 9) 3. Die Drohung der zeitlichen Strafe, 10) (denn dem Zorn Gottes kann nie-mand entfliehen). 11) 4. Der zeitliche Tod. 12) 5. Das jüngste Gericht. 13) 6. Die ewige Höllenpein. 14) 7. Die Freude des ewigen Lebens.

***Also, sage ich euch, wird Freude sein vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße tut. Luk. 15,10.***

Es hat der vielgetreue und gnädige Gott die Bekehrung der Menschen, und die wahre Buße und mancherlei Weise und Art uns in seinem Wort vorgebildet, un-sere harte und steinerne Herzen dadurch zu erweichen, und zu bekehren von der Welt, von uns selbst, vom Satan zu Gott, Ap. Gesch. 26,18.

-----

2. Unter andern aber sind die beiden Gleichnisse, Luk. 15. vom verlorenen Schäflein und vom verlorenen Sohn so tröstlich und so herzbrechend, dass sie nicht wohl ohne Tränen können gründlich und innerlich betrachtet werden. Denn der Herr Jesus darinnen abmalet dreierlei Herzen: 1) Das unbekehrte Herz des Sünders. 2) Das reuende Herz des bußfertigen Sünders. 3) Das erbarmende Vaterherz Gottes.

-----

3. Erstlich, das unbekehrte Herz des Sünders malt er ab in dem Bilde eines ungeratenen Sohnes, der sein Gut und Erbteil durchgebracht, und endlich anfängt zu darben, und mit den Schweinen die Trebern zu fressen. Welches nichts anders bedeutet, als uns ungeratene Kinder und sündige Menschen, die wir unser himmlisches Erbgut durch die Sünde verloren hatten, nämlich, Gerechtigkeit, Heiligkeit, Unschuld, und das schöne Bild Gottes, nach welchem wir geschaffen, Eph. 4,24. dadurch wir in die schwere Dienstbarkeit der Sünde, des Teufels und Todes geraten sind; auch in allen Menschenwerken und Gesetzen, so durch die Trebern bedeutet sein, weder Ruhe, Trost und Hilfe finden können, sondern ewigen Hungers sterben müßten, wenn wir nicht zurückdächten an die Gnade des Vaters.

-----

4. 2) Das reuende, bußfertige Herz hat er in diesen Worten abgemalt: Luk. 15,17. Da schlug er in sich, und sprach: Wie viele Tagelöhner hat mein Vater, die Brot die Fülle haben, und ich verderbe im Hunger? Ich will mich aufmachen, und zu meinem Vater gehen, und zu ihm sagen: Vater! ich habe gesündigt im Himmel und vor dir. In diesen Worten ist herrlich abgemalt die wahre Buße, 1) die göttliche Reue: Er schlug in sich, er betrachtete sein Elend, dass er aus einem Kinde Gottes ein Vieh und unflätiges Schwein geworden, irdisch, viehisch, tierisch, bestialisch. Er erinnert sich aber seines Ursprungs, woher er kommen, gedenket an seinen Vater, und reuet ihn, bekennet seine Sünde und spricht: Vater! ich habe gesündigt im Himmel und vor dir; ich habe Gott und Menschen beleidigt. Erkennet auch seine Unwürdigkeit: Ich bin nicht wert, dass ich dein Sohn heiße. 2) Der Glaube, als das andere Stück der Buße, ist darinnen abgemalt, dass er sich aufmacht, und zum Vater gehet, und hat die Zuversicht, wenn ihn ja der Vater nicht wollte für seinen Sohn annehmen, so werde er ihn als einen Knecht und Tagelöhner halten. Denn er spricht: Ich bin nicht wert, dass ich dein Sohn heiße; mache mich zu deinem Tagelöhner. Und hoffet gewiß, der Vater werde ihm solches nicht versagen, sondern aus Gnaden sich über ihn erbarmen.

-----

5. 3) Das Vaterherz ist also abgemalt: 1) Da er noch ferne von dannen war, sahe ihn der Vater. Ach! die gnädigen Augen des Vaters, wie sehen sie nach den verlorenen Kindern, das ist die vorkommende und vorlaufende Gnade, Ps. 79,8. Jes. 30,18.19. Ps. 32,8. 2) Jammert ihn, ist die erwartende Gnade. 3) Läuft und fällt ihm um den Hals, ist die aufnehmende Gnade. 4) Küsst ihn, ist die tröstende Gnade, Jes. 66,13. 5) Bringet das beste Kleid her, das ist Christus und seine Gerechtigkeit, ist die rechtfertigende Gnade, Röm. 8,33. 6) Ein Fingerreif an seine Hand, ist der heilige Geist, der Trauring der Kindschaft, die vermählende Gnade, Gal. 4,6. Eph. 1,5. 7) Schuhe an seine Füße, ist ein neuer heiliger Wandel in Christo durch den heiligen Geist und Gottes Kraft und Macht, das ist die erhaltende Gnade, 1 Petr. 1,5. Ps. 84,12. 8) Bringet ein gemästetes Kalb her etc. ist das Gastmahl und Freude der Engel; das ist, die erfreuende, lebendig-machende und krönende Gnade, Jes. 65,13. Ps. 63,4. und Ps. 103,4.

-----

6. Wie könnte uns doch Gott freundlicher zur Buße locken? Wollen wir demnach der fürnehmsten Ursachen, die uns zur Buße bewegen sollen, betrachten. Deren sind aber fürnehmlich sieben: 1) Die große Barmherzigkeit Gottes. 2) Christi Freundlichkeit und teures Verdienst. 3) Die schreckende Strafe und Drohung, 4) Der Tod. 5) Das jüngste Gericht. 6) Die Hölle. 7) Die ewige Freude.

-----

1) Gottes Barmherzigkeit.

7) 5 Mos. 4,29. seq. Wenn du den Herrn, deinen Gott, suchen wirst, so wirst du ihn finden, wo du ihn wirst von ganzem Herzen und von ganzer Seele suchen. Wenn du geängstigt sein wirst, und dich treffen werden alle diese Dinge in den letzten Tagen, so wirst du dich bekehren zu dem Herrn deinem Gott, und seiner Stimme gehorchen. Denn der Herr, dein Gott, ist ein barmherziger Gott, er wird dich nicht verlassen noch verderben; wird auch nicht vergessen des Bundes, den er deinen Vätern geschworen hat. Ach dies gnädige Vaterherz soll uns billig zur Buße locken; unsere Sünden können so viel nicht sein, es ist viel mehr Gnade bei dem Herrn, wie Ps. 130,7. spricht: Bei dem Herrn ist die Gnade und viel Vergebung bei ihm, und er wird Israel erlösen aus allen seinen Sünden. Die Sünde kann so groß nicht sein, Gottes Barmherzigkeit ist noch größer: Ps. 51,3. Tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit. Unsere Sünden können so greulich nicht sein, Gott kann sie schneeweiß machen, Jes. 1,18. Wenn eure Sünden gleich blutrot wären, sollen sie schneeweiß werden, Ps. 51,9. Bespreng mich mit Ysopen, dass ich rein werde. Wasche mich, dass ich schneeweiß werde. Unsere Sünden können so mancherlei nicht sein, der Reichtum der Gnade Gottes ist noch überschwenglicher, Eph. 2,7. denn er ist barmherzig, gnädig, geduldig, von großer Gnade und Treue, und vergibt Übertretung, Missetat und Sünde, 2 Mos. 34,6.7. Unsere Sünde kann so mächtig und stark nicht sein, Gott kann sie dämpfen und in die Tiefe des Meeres werfen, wie Pharao mit allem seinem Heer, Micha 7,19. Unsere Sünde kann so schädlich und giftig nicht sein, Gott kann sie heilen: Ezech. 33,12. Wenn sich der Gottlose bekehret, solls ihm nicht schaden, dass er ist gottlos gewesen.

-----

2) Christi Freundlichkeit.

8. Wie freundlich auch unser Herr Jesus Christus die Sünder aufgenommen, bezeuget er, Matth. 9,12.13. da er spricht: Die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. Ich bin kommen, die Sünder zur Buße zu rufen und nicht die Gerechten; und Luk. 19,10. Des Menschen Sohn ist kommen, zu suchen und selig zu machen, das verloren ist. Von dieser holdseligen Freundlichkeit haben die Propheten geweissaget, Ezech. 34,2. seq. Wehe euch Hirten, die ihr das Verlorne nicht sucht, sondern strenge und hart über sie herrschet. Meine Schafe sind zerstreuet, als die keinen Hirten haben. Siehe, ich will mich meiner Herde selbst annehmen, und sie suchen, wie ein Hirt seine Schafe sucht, wenn sie von der Herde verirret sein. Ich will das Verlorene suchen, und das Verirrte wieder bringen, das Verwundete heilen, des Schwachen warten, Jes. 40,11. Er wird seine Herde weiden, wie ein Hirte; er wird die Lämmer in seine Arme sammeln, und in seinem Busen tragen. Nicht allein aber Christi Freundlichkeit locket dich zur Buße, sondern auch seine herzliche Traurigkeit, und sein heilig vergossenes Blut rufet dir. 1) Bedenke, wie er sein Leben nicht hat gegeben für den Himmel noch für die Erde, sondern für deine Seele; und du willst durch deine Unbußfertigkeit mutwillig diesen Schatz verlieren? 2) Bedenke, dass du mit keinem andern Lösegeld hast können erlöset werden, als durch das Blut Christi, 1 Petr. 1,19. Warum willst du dich dieser

höchsten und teuersten Bezahlung verlustig machen? 3) Bedenke doch, wovon dich dein Herr Christus erlöset, nämlich vom Teufel und von der argen bösen Welt, von deinen Sünden; noch hast du Lust, dem Teufel ferner zu dienen. 4) Bedenke doch, dass dir Christi Verdienst ohne Buße nichts nütze, ja dass du Christi Blut mit Füßen tretest, und den Geist der Gnaden schmähest, Hebr. 10,29. 5) Bedenke, wie sauer du deinem Erlöser worden bist, wie er geweint, getrauert, gezittert, gezaget, Hebr. 5,7. wie schrecklich er um deiner Sünde willen verwundet, Jes. 53,5. wie ein Wurm, Ps. 22,7. und Fluch am Holz worden, Gal. 3,13. O ein sehr trauriges Schauspiel! Und o ein erbärmlicher Bußspiegel!

-----

### 3) Die Drohung der zeitlichen Strafe.

9. Ps. 7,12.13.14. Gott ist ein rechter Richter, und ein Gott, der täglich drohet. Will man sich nicht bekehren, so hat er sein Schwert gewetzt, und seinen Bogen gespannt, und ziele, und hat darauf geleyet tödliches Geschoß; seine Pfeile hat er zugerichtet zu verderben.

10. Denn dem Zorne und Rache Gottes kann kein Mensch entfliehen, Amos 9,2.3.8. Wenn sie gleich in dem Himmel stiegen, will ich sie herabstürzen. Wenn sie sich gleich verbürgen im Grunde des Meers, will ich doch den Schlangen befehlen, die sie sollen daselbst stechen. Siehe, die Augen des Herrn sehen auf ein sündiges Königreich, dass ich es vom Erdboden vertilge, Zeph. 1,17.18. Ihr Blut soll vergossen werden wie Staub, und ihr Leib soll werden wie Kot. Denn ihr Silber und Gold soll sie nicht erretten am Tage meines Zorns, sondern das ganze Land soll durch das Feuer meines Eifers verzehret werden. Solche schreckliche Drohungen sollen uns zur Buße treiben. Buße wendet große Landstrafen ab, ja den Untergang eines Volks, Stadt und Landes, wie zu Ninive, Jon. 3,5. Jer. 18,7. Plötzlich rede ich wider ein Volk, dass ich ausrotten und vertilgen will, v. 8. Wenn sichs aber bekehret, so soll mich auch gereuen die Strafe.

-----

### 4) Der Tod.

11. Darum hat Gott die Stunde des Todes verborgen, dass wir täglich und alle Stunden Buße tun, und eine jede Stunde für die letzte halten sollen. Bernhardus sagt: Das ganze Leben des Menschen ist ihm zur Buße gegeben, und ist nichts anders, als ein tägliches Kreuz und Pein, wie Ps. 38,18. stehet: Siehe, ich bin zu Leiden gemacht, und meine Plage ist alle Morgen da, Ps. 73,14. Gott hat dir seine Gnade verheißen, aber den morgenden Tag hat er dir nicht zugesagt: Es ist dem Menschen gesetzt, einmal zu sterben, und darnach das Gericht, Hebr. 9,27. Sir. 7,40. Bedenke das Ende, so wirst du nimmermehr sündigen. Denn wie dich Gott findet, so wird er dich richten. Darum sollst du in deinem Leben also sein, wie du wünschest zu sein in deinem Tode. Bedenke, wo die sein, die vor wenigen Jahren in fleischlichen Lüsten und Freuden gelebt. Jetzt sind sie an ihrem Orte, und erwarten das letzte Urteil. Darum gehet aus von ihnen, mein Volk, dass ihr nicht teilhaftig werdet ihrer Sünde, auf dass ihr nicht empfalet etwas von ihrer Plage, Offenb. 18,4.

-----

### 5) Das jüngste Gericht.



12. Denn nach dem Tode wird keine Zeit oder Raum zur Buße sein. Hie in die-sem Leben wird entweder das Leben ewig verloren oder ewig behalten. Die Bußfertigen kommen nicht ins Gericht; über die Unbußfertigen aber wird das schreckliche Urteil ergehen: Gehet hin, ihr Verfluchten! in das ewige Feuer, Matth. 25,41. Jetzo ist der Tag des Heils. 2 Kor. 6,2. Dort der Tag des Gerichts, Ps. 95,7.8. Heute, heute, so ihr seine Stimme höret, so verstocket eure Herzen nicht, dass ich nicht schwöre in meinem Zorn: Sie sollen nimmermehr zu meiner Ruhe kommen, Hebr. 3,7.8.11. 2 Kor. 5,10. Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl unsers Herrn Jesu Christi, auf dass ein jeder empfangen, wie er gehandelt hat bei Leibes Leben, es sei Gutes oder Böses. Den Bußfertigen aber werden ihre Sünden zugedeckt, Ps. 32,1. und gar vergessen, Ezech. 33,16. Daran erkenne du deine Sünden, auf dass sie Gott vergebe und vergesse.

-----

#### 6) Ewige höllische Pein.

13. Da wird alle Barmherzigkeit Gottes aufhören, und wird heißen: Gedenke Sohn! dass du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, Luk. 16,25. Jetzt lebst du nun nicht mehr, sondern bist ewig tot, und Gott ewig abgestorben. Aus der Hölle ist keine Erlösung Ps. 49,15. Wie kann dem Gutes widerfahren oder einiger Trost, der ewig gestorben ist? Hie ist allein die Gnadenzeit, dort werden die Verdammten also sterben, dass sie doch allezeit und ewig sterben. Alle Sinnen werden da gequält werden. Sehen durch die ewige Finsternis, Hören durch Zähnklappern und Heulen, Riechen durch Schwefelgestank, Schmecken des ewigen Todes Bitterkeit, Empfinden durch ewige Qual.

-----

#### 7) Die Freude des ewigen Lebens.

14. Sollte der Mensch eine so kleine nichtige Freude nehmen für die ewige Freu-de? Kein Ungerechter wird da hinein gehen, der sich nicht mit viel heißen Tränen im Glauben gereinigt und gewaschen, und seine Kleider helle gemacht im Blute des Lammes, Offenb. 7,13.14. Draußen sind die Unreinen, die Hunde, die Zauberer, und die da liebhaben und tun die Lügen, Kap. 22,15. Der Verächter keiner wird dies Abendmahl schmecken, Luk. 14,24. Die höchste Freude des ewigen Lebens ist Gott sehen, 1 Joh. 3,2. Das Anschauen Gottes ist alles, und ewiger Lohn. Die Freude der Auserwählten ist Christum sehen: Ihr werdet mich wieder sehen, und euer Herz wird sich freuen, Joh. 16,22. Das Anschauen des Angesichts Gottes ist der Engel Freude und Leben; das Engelbrot, davon die Engel leben; ihre unsichtbare Speise, wie der Engel Raphael zu Tobia sprach: Ich esse unsichtbare Speise, die kein Mensch sehen kann, Tob. 12,19. Gleichwie nun Gott sehen alle Freude ist, so ist Gott nimmer sehen, die größte, höchste, ewige, und alle Pein und Qual.

Gebet um wahre Bekehrung.

Wie freundlich lockest du mich, mein Vater! zur Buße, wie laufet mir deine Gnade vor! wie jammert dich mein Elend! wie heilig umfassest du mich, wenn ich wieder zu dir komme! wie freuest du dich über meine Bekehrung! wie herrlich kleidest du mich mit dem Kleide des

Heils und mit dem Rock der Gerechtigkeit deines Sohns! wie kräftig erquickest und sättigest du meine Seele von den Gütern deines Hauses, dass mir Gutes und Barmherzigkeit nachfolget mein Leben lang! Ach! laß mich dieses alles wohl und recht erkennen, und das angebotene Heil gläubig ergreifen, dass ich meine Seele errette und selig werde.

## DAS NEUNTE KAPITEL. (2.B./9.K.)

### WAS BUSSE TUN HEISSE, WIE SIE GESCHEHEN MÜSSE, UND WIE UNS GOTTES GÜTE ZUR BUSSE LEITE.

#### Inhalt.

1) Gott locket uns auf mancherlei Weise zur Buße, 2) durch scharfe Drohungen, 3) und gnädige Verheißungen. 4) Dergleichen ist Joel 2,12.13. und zeigt, 1. was Buße tun heißt? 5) Daran will die eigene Liebe nicht. 6) Das abgekehrte Herz muß sich zu Gott wenden. 7) Der uns durch Wort und Sakrament ruft und locket, 8) dessen Gnade und Geist müssen wir nicht widerstreben, 9) sondern uns als Kranke heilen, 10) und als verirrte Schafe zurechte bringen lassen. 11) Um diese zurecht bringende Gnade müssen wir stets seufzen, 12) und ein jeder auf sich selbst sehen, 13) dass das Inwendige geändert und gereinigt werde. 14) 2. Wie wir uns zum Herrn bekehren sollen. 15) Mit allgemeinen Bußfasten, 16) Gott mit demütigem Herzen die Strafe abzubitten, 17) welches in Landplagen von großer Kraft ist. 18) Gott siehet sich selbst nach solchen Leuten um, 19) wie Daniel war, und Joel beschreibt. 20) Es muß aber ein großer Ernst, und keine Heuchelei sein. 21) Das Herz muß zerrissen werden, dann ist es der Gnade fähig, 22) 3. Was uns zur Buße bewegen soll. 23) a. weil Gott gnädig, 24) b. barmherzig, 25) c. geduldig, 26) d. und von großer Güte ist, 27) e. und reuet ihn bald der Strafe, 28) so bald uns der Sünde gereuet.

***So spricht der Herr: bekehret euch zu mir von ganzem Herzen, mit Fasten, mit Weinen, mit Klagen. Zerreiße eure Herzen, und nicht eure Kleider, und bekehret euch zum Herrn, eurem Gott. Denn er ist gnädig, barmherzig, geduldig und von großer Güte, und gereuet ihn bald der Strafe. Joel 2,12.13.***

Der viel getreue, gnädige Gott, der nicht will, noch suchet unser Verderben, sondern unser ewiges Heil und Seligkeit, der am besten unsere Not und unser Elend kennt und siehet, und uns gerne daraus erretten wollte, locket und reizet uns auf mancherlei Weise zur Buße. Denn durch wahre Buße und Bekehrung will er uns helfen und heilen, Jer. 17,14.

-----

2. Er locket uns einmal durch scharfe Drohungen, als: Jer 6,19. Ich will ein Unglück über dies Volk bringen, nämlich ihren verdienten Lohn; darum dass sie auf meine Worte nicht achten, und meine Gesetze verwerfen. Und Cap. 7,13.15. Weil ihr denn alle solche Stücke treibet, spricht der Herr, und ich euch stets predigen lasse, und ihr wollet nicht hören, so will ich auch euch von meinem Angesichte verwerfen. Vor diesen schrecklichen Drohworten sollten wir billig erschrecken, weil die zeitliche und ewige Strafe gedrohet wird. Denn die göttlichen Drohungen sind nicht ein leerer und toter Schall, sondern haben einen mächtigen Nachdruck, sind Gottes Eifer, und gehen endlich in ihre Kraft. Und wir erfahren ja, was uns Gott der Herr für Unglück und Herzeleid zuschicket, dass wir es alle Winkel voll haben. Und wo wir nicht Buße tun, wird Gottes Zorn durch Krieg, Hunger, Pestilenz, Feuer und Wasser dermaßen anbrennen, dass auch solches Feuer die Grundfeste verzehren wird, wie zu Jerusalem, Klagl. Jer. 4,11.

-----

3. Wollen wir uns aber durch Gottes Zorn und Drohungen nicht lassen zur Buße locken, so sollen wir uns durch seine Gnade bewegen lassen, wodurch er uns so freundlich locket. Als er spricht: Jer. 3,12.13. Kehre doch wieder zu mir, du abtrünniges Israel! so will ich mein Antlitz nicht gegen euch verstellen. Denn ich bin barmherzig, spricht der Herr, und will nicht ewig zürnen; allein erkenne deine Missetat, dass du wider den Herrn, deinen Gott, gesündigt hast. Da bietet uns Gott seine Gnade an, ja er flehet und bittet, wir sollen doch wieder zu ihm kommen, so wolle er Buße annehmen für die Sünden, wie Weish. 12,18.19. steht: Du gewaltiger Herrscher richtest mit Gelindigkeit, und regierest uns mit vielem Verschonen; und lehrest deine Kinder, dass du wollest Buße annehmen für die Sünden, und wir auf deine Barmherzigkeit trauen sollen.

-----

4. Ein solcher freundlicher Spruch ist dieser auch, dadurch uns Gott durch seine Gnade, Barmherzigkeit, Geduld, große Güte, und dass ihn bald der Strafe gereuet, zur Buße locken will. Ist demnach aus vorangezogenem Spruch dreierlei zu merken: 1) Was Buße tun heißt, nämlich sich zum Herrn bekehren. 2) Wir sollen Buße tun, nämlich mit Fasten, Heulen und Weinen. 3) Wie uns Gottes Güte zur Buße locke: Denn ich bin gnädig etc.

-----

1) Buße tun und sich zum Herrn bekehren heißt, aus dem Gesetz Gottes seines Herzens angeborne Blindheit, innerliche Bosheit, abscheuliche Unreinigkeit und große Gottlosigkeit erkennen, als den inwendigen Gräuel und vergifteten Brunnen aller Sünden, dadurch wir uns von Gott, dem höchsten ewigen Gut abgewendet, und dadurch seinen Zorn, die Hölle und Verdammnis, auch allerlei zeitliche Strafen, wohl recht und billig verdient haben; und darüber recht innigliche, herzliche Reue und Leid haben, nicht wegen der Strafe, sondern vielmehr darum, dass wir Gott den Herrn, der die Liebe selbst ist, und unser lieber Vater, so hoch beleidiget haben; durch das Evangelium aber sich wieder aufrichten, und sich trösten der Gnade Gottes, und Vergebung der Sünden in Christo verheißen, sein Leben auch ernstlich bessern, das böse Herz durch den Glauben reinigen, die bösen Lüste dämpfen, das verkehrte und widerspenstige Herz ändern, dem eigenen Willen, so allezeit dem Willen Gottes widerstrebet, absterben, und in Christo ein neues, Gott wohlgefälliges Leben anfangen, und rechtschaffene Früchte der Buße tun, Jes. 1,16.18. Waschet euch, reiniget euch, wenn denn eure Sünden gleich blutrot wären, sollen sie schneeweiß werden.

-----  
5. Dies ist bald gesagt, aber schwer zu tun. Denn niemand will den inwendigen Gräuel seines Herzens recht erkennen, und dem boshafte[n] Fleisch und Blut, und ist selten ein Mensch, der recht glücklich sein böses Herz erforschet, sondern jedermann hat einen Gefallen an sich selbst, und will den Gräuel seines Herzens nicht recht angreifen, achtet auch nicht groß der hohen teuren Gnade in Christo, und versäumt dieselbe mutwillig.

-----  
6. Solches fordert aber der Prophet Joel mit diesen Worten: Sich zum Herrn bekehren von ganzem Herzen, mit Fasten, Weinen und Klagen. Mit welchen Worten er uns erinnert, dass wir uns von Gott abgekehret haben, und die lebendige Quelle verlassen, Jer. 2,13. Und können kein Leben noch Seligkeit haben, wo wir uns nicht wieder zu ihm wenden und kehren: Jer. 3,22. So kehret nun wieder, ihr abtrünnigen Kinder, so will ich euch heilen von eurem Ungehorsam. Gott will, dass wir unser Elend erkennen sollen, so will er sich über unser Elend erbarmen.

-----  
7. Weil wir aber von Natur so blind sein, und unser Elend von uns selbst nicht erkennen, so hat Gott Mittel dazu verordnet, sein heiliges Wort und Sakrament, dabei allezeit seine Gnade und Geist ist, dadurch zieht, locket und ruft uns Gott, als die verlorne[n] Schafe. Denn gleichwie ein verirrt[es] Schaf von sich selbst nicht wiederkommen kann, der Hirte muß es suchen und wiederbringen; also, wenn uns Gott nicht suchte, liefen wir ewig in der Irre, welches die Exempel St. Petri und Pauli gewaltig bezeugen. Darum der Prophet spricht: Bekehre mich, Herr! so werde ich bekehret; denn du bist mein Gott, Jer. 31,18. Heile mich, Herr! so werde ich heil, hilf mir, so wird mir geholfen, denn du bist mein Ruhm, Jer. 17,14. Ach! Gott ist es, der in uns wirket, beide das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen. Phil. 2,13.

-----  
8. Wenn uns nun Gott der Herr also durch diese Mittel, als durch seine Gnadenhand, aufrichtet, und zur Buße locket, sollen wir seiner Gnade und dem Geist nicht widerstreben, (wie der 95. Ps. 7,8. sagt: Heute, heute, so ihr seine Stimme höret, so verstocket euer Herz nicht,) sondern die Sünde, so an uns gestraft wird, für Sünde erkennen, und Gottes Gnade, so uns angeboten wird, nicht verachten, so wird Gott gnädig sein, wie Jes. 55,7. stehet: Der Gottlose bekehre sich zum Herrn, so wird er sich sein erbarmen, und zu unserm Gott, denn bei ihm ist viel Vergebung.

-----  
9. Also wird die Bekehrung uns zugeschrieben, ob es wohl ein lauter Gnadenwerk Gottes ist, wenn wir uns nur Gott durch seine Gnade lassen, dem heiligen Geist nicht mutwillig widerstreben, die Gnade nicht verachten, und von uns stoßen, Ap. Gesch. 13,46. die Ohren nicht verstopfen, wie die Juden, Ap. Gesch. 7,56. sondern unsere Krankheit aus dem Gesetz erkennen, und nach dem Evangelio uns heilen, und mit uns handeln lassen, wie ein Medikus mit einem Patienten.

-----

10. Sehet ein Schäflein an, wenn es verlassen ist, und in der Irre läuft, und höret von Ferne des Hirten Stimme, so kehret es in Punkto auf dem Irrweg wieder um, und läuft zurück, nach der Stimme des Hirten zu. Warum tun wir das nicht auch? Sind wir denn unverständiger, als das dumme Vieh? Und zwar der Prophet Je-saja klagt darüber: Ein Ochse kennet seinen Herrn, und ein Esel die Krippe seines Herrn, aber Israel kennet mein nicht, Jes. 1,3. Und der Prophet Jeremias: Wer ist doch, der da fällt, der nicht gerne wieder aufstünde? Wer ist, der da irre geht, der nicht gerne wieder zurecht käme? Ein Storch und die Schwalbe wissen die Zeit, wenn sie sollen wieder kommen, aber mein Volk will es nicht wissen, Jer. 8,4.7.

-----

11. Darum sollen wir stets zu Gott seufzen, dass er ja seine Gnadenhand nicht wolle von uns abziehen, dass wir nicht irren. Denn die Sünde und der alte Adam stecken stets in unserm verderbten Fleisch und Blut. Derowegen wir stets Gottes Gnade bedürfen, dadurch die Sünde in uns gedämpft werde, dass sie nicht herrsche, ja stündlich, augenblicklich bedürfen wir Gottes Gnade, die uns erhalte; denn dieselbe ist unserer Seelen Leben, gleichwie die Seele des Leibes Leben ist. Und wie unser Leib nicht einen Augenblick der Luft entbehren kann, also unsere Seele der Gnade Gottes, 1 Kön. 8,57.58. betet Salomon: Der Herr, unser Gott, sei mit uns, und verlasse uns nicht, und ziehe seine Hand nicht von uns ab, zu neigen unser Herz zu ihm, dass wir wandeln in seinen Wegen.

-----

12. Dieses sollen wir uns nicht allein insgemein lassen gesagt sein, sondern ein jeder insonderheit soll es zu Herzen nehmen, und sich lassen gesagt sein. Ein jeder sehe auf sich selbst, und bessere einen, so werden wir alle gebessert. Be-denke die tröstliche Ermahnung und Verheißung Gottes: Jes. 55,6. Suchet den Herrn, weil er zu finden ist, rufet ihn an, weil er nahe ist. Jer. 29,13. Wenn ihr mich von Herzen suchet, will ich mich von euch finden lassen.

-----

13. Es ist aber das nicht allein Buße, wenn man von äußerlichen groben Sünden ablasset, sondern in wahrer Buße muß das Herz geändert, die inwendige Hoffart, Geiz, Wollust, böse Affekten gedämpft werden. Denn wenn das Herz nicht ge-ändert und gebessert wird, sondern bleibt darinnen die adamische Unart, inwen-dige Bosheit, Zorn, Feindschaft, Rachgier, Lügen, Falschheit etc., so ist es keine rechtschaffene Buße, sondern Heuchelei. Denn Gott will ein neues Herz haben, eine neue Kreatur in Christo Jesu, 2 Kor. 5,17. Darum keiner so fromm ist, so heilig, so rein, er hat täglich an seinem bösen Herzen zu bessern, Jer. 6,7. Wie ein Brunn sein Wasser quillet, so quillet eure Bosheit. Das ist das erste, was die Buße sei, und wie wir dazu kommen; was auch im ersten Buch deutlich erklärt ist.

-----

14. 2) Wie sollen wir uns denn zum Herrn bekehren? Von ganzem Herzen, mit Fasten, Weinen und Heulen. Um zeitliche Dinge weinen wir, aber die arme Seele will niemand beweinen, wie David Ps. 6. und 28. tut. Damit lehret uns der Pro-phet, dass unsere Buße keine Heuchelei sein soll, sondern sie soll von Herzen gehen. Denn Gott flehet das Herz an, er prüfet Herz und Nieren. 1 Sam. 16,7. Ps. 7,10.

-----

15. Mit Fasten. Dies ist ein allgemeines Fasten des ganzen Volks, welches der Prophet allhie befiehlt, da die ganze Gemeine öffentlich vor Gott sich demütiget, Buße tut, ihre Sünden öffentlich bekennet, bereuet, beweinet, darneben fastet, und mit nüchternem Leib und Seele Gott um Verzeihung der Sünden, und um Abwendung allgemeiner Strafe anrufet und bittet. Ein solch allgemeines Fasten, Buße, wahrhaftige Reue und Leid, Glaube, Gebet, Bekenntnis und Abbitte ist sehr kräftig und gewaltig, Gottes Zorn und große Landplagen abzuwenden, und wir lesen im Buch der Richter 20,26. Da die Stämme Israel von dem Stamm Benjamin geschlagen worden, und verloren dreißigtausend Mann, da kam alles Volk zum Hause Gottes, weineten, und blieben daselbst vor dem Herrn, und fasteten denselben Tag bis auf den Abend. Wir haben das gewaltige Exempel des ninivitischen Fastens. Dergleichen lesen wir Jon. 3,10. 1 Sam. 31,13. da die Kinder Israel von den Philistern geschlagen, Saul und Jonathan umkamen, ha-ben sie sieben Tage gefastet.

-----

16. Solches Bußfasten ist auch in der ersten Kirche gebräuchlich gewesen, da die ganze Gemeine in großen allgemeinen Nöten Buße getan hat; nicht mit diesen bloßen Werken Vergebung der Sünden zu verdienen, sondern mit reu-enden, nüchternen, demütigen Herzen Gott die allgemeine Strafe abzubitten; und sollte billig noch erhalten werden.

-----

17. Solches Bußfasten wäre unsere rechte Festung und Mauer wider die Türken und alle unsere Feinde, ein großer Segen in teurer Zeit, eine allgemeine Arznei in Sterbensläufften, ein Schutz aller unserer Güter, wie wir von dem heiligen Hiob, Kap. 1. lesen, wie er seine Kinder mit Opfer, Gebet und Fasten bei Gott verbeten, so oft sie Wohlleben und Panquet gehalten etc. Und wie er sein Haus mit dem Gebet verzäunet und verwahrt hatte, dass ihm der Teufel keinen Eingriff tun konnte.

-----

18. Und in den allgemeinen großen Landplagen siehet sich Gott der Herr um nach solchen Leuten, die seinen Zorn als eine Mauer aufhalten: Ezech. 22,30.31. Ich sahe mich um, ich suchte unter ihnen, ob sich jemand zur Mauer machte, und wider den Riß stünde gegen mir, für das Land, dass ichs nicht verderbte, aber ich fand keinen. Darum schüttete ich meinen Zorn über sie, und mit dem Feuer meines Grimmes machte ichs ein Ende, und gab ihnen ihren Verdienst auf ihren Kopf.

-----

19. Eine solche Mauer ist der Prophet Daniel gewesen, da er des ganzen Volkes Sünden bekennet etc. Dan. 9,3. Ein solches Bußfasten beschreibt der Prophet Joel allhier, da er spricht: Blaset mit Posaunen zu Zion, heiliget seine Fasten, rufet die Gemeine zusammen, sammelt die Ältesten, heiliget das Volk, bringet zusammen die jungen Kinder und Säuglinge. Der Bräutigam gehe aus seiner Kammer, und die Braut aus ihrem Gemach. Lasset die Priester des Herrn weinen und sagen: Herr! schonedeines Volks, und laß dein Erbe nicht zu Schanden werden, Joel 2,15.16.17.

-----

20. Solches Fasten soll dem ganzen Volke ein großer Ernst sein, ohne alle Heuchelei. Denn Gott will die Sünden bekannt haben von jedermann; er will wahre Demut und Buße von uns haben, und dass wir uns mit ganzem Herzen sollen zu ihm bekehren. Darum spricht der Prophet von solcher ernsten Buße: Zerreiße eure Herzen, und nicht eure Kleider. Die Juden hatten im Gebrauch, wenn sie etwas Schreckliches hörten oder sahen, zerrissen sie ihre Kleider, und taten es oft zum Schein, fasteten auch oft zum Schein, wie solches der Prophet Jesaja 58,5. seq. strafet, da er spricht: Sollte das ein Fasten sein, das ich erwählen soll, dass ein Mensch seinem Leib wehe tut, oder seinen Kopf hängt, wie ein Schilf, oder auf einem Sack, und in der Asche lieget? Wollt ihr das ein Fasten nennen, und einen Tag, dem Herrn angenehm? Das ist aber ein Fasten, das ich erwähle: Laß los, welchen du mit Unrecht verbindest; laß ledig, welchen du beschwerest; gib frei, welchen du drängest; reiße weg allerlei Last; brich den Hungrigen dein Brot. Siehest du einen nackt, so kleide ihn, und entziehe dich nicht von deinem Fleisch.

-----

21. Da hören wir, wie das rechte Fasten sei, nämlich, wenn man von Sünden abläßt, die bösen Lüste des Fleisches dämpft, den alten Adam tötet, Liebe, Geduld, Barmherzigkeit übet, und solches alles mit reuendem, bußfertigen, zerbrochenem Herzen. Darum der Prophet allhie spricht: Zerreiße eure Herzen. Denn gleichwie ein verwundetes Herz wehe tut, und große Schmerzen macht, also wehe sollen unsere Sünden tun, als wenn das Herz gar zerknirscht wäre, wie David Ps. 51,19. von dem rechten Opfer eines zerschlagenen, zerbrochenen, zerknirschten Herzens und Geistes zeuget. Ein solches Herz ist dem lieben Gott das angenehmste Opfer. Ein solches Herz ist fähig durch den Glauben der Gnade Gottes, des Trostes des heiligen Geistes, des teuren Verdienstes und Blutes Jesu Christi. Denn gleichwie ein harter Fels, der nicht verwundet ist, der nicht zerschlagen und mürbe ist, nicht in sich trinken kann das Öl und Wasser, so man darauf gießt, wenn aber der Stein mürbe und zermalmet ist, so durchdringt ihn das Öl: also auch durchdringt das Öl der Gnaden und Trostes Gottes ein solch mürbes und zerschlagenes Herz, auf dass es durch den Glauben des Verdienstes Christi teilhaftig werde. Denn die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken, Matth. 9,12. Es darf niemand denken, dass er Christum angehöre, der nicht sein Fleisch kreuziget, samt den Lüsten und Begierden, Gal. 5,24. Denn soll dir Christi Blut helfen, so muß du es mit reuendem, zerschlagenem, bußfertigen, demütigen, gläubigen Herzen annehmen, oder du wirst nimmermehr desselben fähig.

-----

22. 3) Erinnert uns auch der Prophet der Ursachen, die uns zur Buße führen und leiten, und spricht: Bekehret euch zum Herrn, denn unser Gott ist gnädig, barmherzig, geduldig, von großer Güte, und gereuet ihn bald der Strafe. In diesem Spruch steckt eine herrliche Gradation, als wollte Gott, der Herr, sagen: Ist es zu wenig, gnädig sein, so bin ich auch barmherzig. Ist dies zu wenig, so bin ich auch geduldig. Ist dies auch zu wenig, so bin ich auch von großer Güte. Ist dies noch zu wenig, so gereuet mich auch bald der Strafe. Das ist, wenn ich schon angefangen habe zu strafen, so ist noch Zeit zur Buße mitten in der Strafe.

-----

23. a) Spricht er: Unser Gott ist gnädig, Ps. 103,8. Gnädig sein heißt, sich leicht und bald versöhnen lassen, sich bald erbitten lassen, den Zorn und die Ungnade bald sinken und fallen lassen, die Sünden vergeben und nicht zürnen, nicht handeln mit einem nach Verdienst, und nach der strengen Gerechtigkeit. Das tut Gott der Herr alles an uns, und das soll uns auch zur

Buße bewegen. Denn wir haben viele schöne Verheißungen von Gottes Gnade, 2 Mos. 22,27. Wird der Beleidigte zu mir schreien, so werde ich ihn erhören, denn ich bin gnädig, Jes. 30,18.19. Er wird dir gnädig sein, wenn du rufest. Er wird dir antworten, sobald er es hören wird. Darum harret der Herr, dass er euch gnädig sei, das ist, der Herr wartet auf euch. Gott ist reich von Gnaden, denn es ist bei ihm 1) eine erwarten-de Gnade, wenn wir uns zu ihm bekehren, will er uns mit Gnaden aufnehmen. 2) Eine vorlaufende Gnade: Erbarme dich unser bald, Ps. 79,8. 3) Eine aufnehmen-de Gnade, Ps. 32,10. Die auf den Herrn hoffen, wird die Güte umfahen. 4) Eine erhaltende Gnade: Ps. 32,6. Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, wie im vorigen Kapitel mit Exempeln bewiesen: Ps. 130,7. Bei dem Herrn ist die Gnade, und viele Erlösung bei ihm. Darum laß dich die holdselige Gnade Gottes zur Buße bewegen.

-----

24. b) Er ist auch barmherzig. Barmherzig sein heißt, wenn einem eines andern Elend zu Herzen geht, ja das Herz rühret, dass es ihm wehe tut; wie es geschieht den väterlichen und mütterlichen Herzen, die ihre Kinder nicht allein von Grund des Herzens lieb haben, sondern sich über ihre Schwachheit, über ihr Elend und Gebrechen herzlich erbarmen, und ein solches Mitleiden mit ihnen haben, dass sie lieber für ihre Kinder sterben wollten? wie David klagt: Absalon, mein Sohn, wollte Gott, ich müßte für dich sterben! 2 Sam. 18,33. Das hat Gott alles an uns getan. Darum Gottes Sohn selbst für uns gelitten, und mit seiner Barmherzigkeit hat er väterliche und mütterliche Barmherzigkeit übertroffen, wie Jes. 49,15. stehet: Kann auch eine Mutter ihres Kindes vergessen etc. Solche herzliche Barmherzigkeit wird auch beschrieben: Jer. 31,20. Ist nicht Ephraim mein teurer Sohn, und mein trautes Kind? Darum bricht mir mein Herz gegen ihn, dass ich mich sein erbarmen muß. 5 Mos. 4,31. Dein Gott ist ein barmherziger Gott, er wird dich nicht lassen verderben, noch vergessen des Bundes, den er den Vätern geschworen hat. Ps. 103,8. Barmherzig und gnädig ist der Herr. Des tröstet sich David, als ihm die Wahl der Strafe gegeben ward, aus dreien eine zu erwählen: 2 Sam. 24,14. Ich will lieber in die Hand des Herrn fallen etc. Ach? laß dich doch die väterliche Barmherzigkeit Gottes zur Buße bringen. Ich ermahne euch, sagt St. Paulus, durch die Barmherzigkeit Gottes, Röm. 12,1.

-----

25. c) Geduldig. Geduldig sein heißt, sich nicht bald zum Zorn bewegen lassen, viele Gebrechen tragen, leiden und zu gut halten, Zeit zur Buße und Bekehrung geben. Das hat Gott reichlich an uns bewiesen. Denn er ist die Liebe selbst, die da langmütig und freundlich ist, die da alles hoffet, verträget und duldet. 1 Kor. 13,4. wie ein Vater und Mutter große Geduld mit ihren Kindern haben. Daher St. Paulus spricht: Gott hat Geduld mit uns, und will nicht, dass jemand soll verloren werden, sondern dass sich jedermann zur Buße kehre, und lebe, 2 Petr. 3,9. Item: v. 15. Die Geduld unsers Herrn Jesu Christi achtet für eure Seligkeit, Röm. 2,4. Weißt du nicht, dass dich die Gütigkeit Gottes zur Buße leitet? Also gab Gott der ersten Welt Zeit hundert und zwanzig Jahre, 1 Mos. 6,3. Und wie lange hat er uns Zeit zur Buße gegeben? Darüber ihrer viele die Gnade Gottes auf Mutwillen ziehen, und auf Gnade sündigen, Epist. Jud. v. 4. Aber die Strafe kommt darnach desto schneller und häufiger. Wenn ihrer so viel wären, die uns beleidigten, als derer sind, die Gott beleidigen, und käme jetzt Einer, bald der Andere, bald der Dritte, und so fort, so würde kein Mensch auf Erden so große Geduld haben, dass er nicht allein allen vergeben, sondern noch alles Gute tun könnte. Nun tut es aber Gott; sehet, wie geduldig muß er sein. Ach, laß dich doch die hohe Geduld Gottes zur Buße locken.



-----

26. d) Von großer Güte. Sind deine Sünden groß, so ist auch seine Barmherzigkeit groß; Gott ist so wesentlich und gründlich gut, dass er gerne sich selbst allen Menschen mitteilt, möchten sie ihn nur ergreifen und annehmen. Ja er kann nicht anders als gütig sein, das ist seine Natur, daran hat er seine Freude, wie er im Propheten sagt: Es soll ihm eine Lust sein, dass er uns Gutes tun möge, Jer. 32,41. Seine Barmherzigkeit ist so groß, als er selbst ist, Sir. 2,23. d. i. unendlich und geht über alle Menschen, Sir. 18,12. Seine väterliche Barmherzigkeit ist nicht so enge gespannt, als eines leiblichen Vaters, der sich nur über seine eigenen Kinder erbarmet, sondern er ist reich von Barmherzigkeit über alle etc. Röm. 10,12. Seine Gnade reichet, so weit der Himmel ist, Ps. 36,6. Solch eine hohe tiefe Barmherzigkeit ist Gottes Barmherzigkeit, so hoch der Himmel ist über der Erden, Ps. 103,11. Die Güte des Herrn ist es, dass wir nicht gar aus sind, seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sie ist alle Morgen neu, und seine Treue ist groß, Klagl. 3,22. Ach, laß dich doch die Freundlichkeit Gottes und seine große Güte zur Buße locken!

-----

27. e) Und gereuet ihn bald der Strafe. Das ist, er strafet ungerne, und wenn er strafet, so tut er es nicht zu unserm Verderben, sondern zu unserer Besserung und Seligkeit, 1 Kor. 11,32. Wenn wir vom Herrn gerichtet werden, so werden wir gezüchtigt, auf dass wir nicht mit der gottlosen Welt verdammt werden. Jes. 28,21. Gott tut seine Arbeit auf eine andere Weise; so gereuete ihn bald der Strafe zu Ninive, Jon. 3,10. Das ist ein köstliches Ding, geduldig sein, und auf die Hilfe des Herrn hoffen. Denn der Herr verstößet nicht ewiglich, sondern er betrübet wohl, und erbarmet sich wieder nach seiner großen Güte. Denn er plaget und betrübet die Menschen nicht von Herzen, Klagl. Jer. 3,26.31. seq. Darum laß dich doch gereuen deine Sünde.

-----

28. Sobald dich die Sünde gereuet, und du im wahren Glauben Gott dieselbe abbittest, sobald gereuet Gott die Strafe. Wie sagt Gott der Herr zu Jona: Jon. 4,10.12. Jammert dich des Kürbis? Sollte mich denn nicht jammern der großen Stadt? So schließt Gott der Herr: du hast ja an den Kürbis nicht gearbeitet, hast nichts daran gewandt, es kostet dich ja nichts, doch jammert er dich. Was meinst du, habe ich an die große Stadt Ninive gewandt? So viel tausend Menschen erschaffen, bisher ernährt, und sollte sie also lassen untergehen? Solch ein erbarmendes Herz hat Gott noch, und behält es gegen uns in Ewigkeit, wenn wir nur ein bußfertiges Herz haben, und zu ihm bringen. Darum laß dich das erbarmende Herz Gottes zur Buße bewegen.

Gebet um wahre Buße. (Siehe im Paradiesgärtlein.)

## DAS ZEHNTE KAPITEL. (2.B./10.K.)

VON DEN VIER EIGENSCHAFTEN DER WAHREN BUSSE.

## Inhalt.

1) Ein bußfertiges Herz achtet sich 1. aller Wohltaten Gottes unwürdig. 2) Dahin gehöret a., dass man sich selbst verleugne, 3) b. dass man sich selbst hasse, 4) c. dass man sein Kreuz auf sich nehme und Christo nachfolge. 5) Darum zogen die Büßenden im alten Testamente Säcke an, und setzten sich in die Asche. 6) Ein Bild solcher Bußfertigen und Demütigen ist Mephiboseth. 7) Ein Exempel dessen ist der verlorne Sohn, das cananäische Weib, und andere. 8) 2. Der Bußfertigen höchster Schmerz ist, dass sie Gott beleidigt haben. 9) Die Betrachtung solcher Undankbarkeit bringt großen Schrecken. 10) Das sind Gottes Pfeile, die er wieder heilet. 11) Dies ist der rechten Buße Art. 12) 3. Ein bußfertiges Herz verzaget an allen seinen Kräften, 13) und erkennet sich für einen bloßen Schatten. 14) Das ist das täglich geistliche Sterben. 15) 4. Ein bußfertiges Herz wird mit Gott auf ewig vereinigt.

***Ich esse Asche wie Brot, und mische meinen Trank mit Weinen vor deinem Dräuen und Zorn, dass du mich aufgehoben und zu Boden gestossen hast. Meine Tage sind dahin, wie ein Schatten, und ich verdorre, wie ein Gras. Du aber, Herr! bleibest ewiglich, und dein Gedächtnis für und für.***

***Ps. 102,10.***

Hierinnen werden uns vier Eigenschaften der wahren Buße vorgehalten, die wir auch üben müssen. Die erste Eigenschaft der wahren Buße ist, dass sich ein bußfertiges Herz aller Wohltaten Gottes unwürdig achtet; davon sagt der Psalm: Ich esse Asche wie Brot, und mische meinen Trank mit Weinen, d. i. es ist mir alle Lust und Freude vergangen, ich halte mich unwürdig, einen niedlichen Bissen zu essen; da sich andere Leute erquicken mit niedlicher Speise, schmeckt mir es wie Asche. Solche Unwürdigkeit legt der Herr Christus also aus: Luk. 9,23. Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir nach. Item: Luk. 14,26. So jemand zu mir kommt, und hasset sich selbst nicht, ja sein eigen Leben, der kann nicht mein Jünger sein. In diesem Spruch beschreibt der Herr, wie ein wahrer Christ seine Unwürdigkeit erkennen soll in drei Dingen.

-----

2. a) Sich selbst verleugnen, d. i. absterben seinen eigenen Willen, seiner eigenen Liebe, seiner eigenen Ehre, und sich aller Wohltaten Gottes, so einem Menschen widerfahren mögen, nicht wert achten; sich zu gering achten aller Barmherzigkeit Gottes, 1 Mos. 32,10. sich nicht allein unter alle Menschen erniedrigen, sondern unter alle Kreaturen, wie der Herr sagt: Ich bin ein Wurm und kein Mensch, Ps. 22,7. Das heißt sich selbst verleugnen, d. i. für nichts achten.

-----

3. b) Sich selbst hassen, d. i. alles, was dem Fleisch sanft tut, und was das Fleisch will, als: Ehre, Wollust, Rachgier, Zorn, Geiz, und was solch fleischliches Ding mehr ist, an sich selbst strafen, das Fleisch kreuzigen samt den Lüsten und Begierden, und dasselbe alles für

Teufelswerk und Schlangensamen an sich selbst achten und halten, und sich anklagen als einen Höllenbrand, und des ewigen Todes Würdigen.

-----

4. c) Sein Kreuz auf sich nehmen, und dem Herrn nachfolgen, d. i. ohne alle Widerrede und Unmut, in der Stille allerlei Trübsal williglich auf sich nehmen, sich nicht allein alles Leidens wert achten, sondern immer gedenken, man habe ein viel größeres verdient, und darum sein Kreuz tragen im Stillsein und Hoffen, Jes. 30,15. wie der Herr Christus; das heißt ihm gefolget.

-----

5. Aus diesem allem ist zu sehen, dass ein recht demütiges und bußfertiges Herz sich aller Wohltaten Gottes unwürdig achtet, auch nicht würdig eines Bissen Brots, oder einer niedlichen Speise oder Labetranks. Wie denn der Herr Christus am Kreuz in seinem großen Durst den bitteren vermyrrheten Essig eingenommen, und nichts dawider gesagt, als allein: Es ist vollbracht, Joh. 19,29.30. Daher ist es nun gekommen, dass die im alten Testament, wenn sie Buße getan, haben sie sich nicht wert geachtet einer Guttat, sondern haben Säcke angetan über die bloße Haut, haben sich in die Asche gesetzt, trockenes Brot gegessen, dasselbe in die Asche gelegt, und also gegessen; als die nicht wert wären, reines Brot zu essen, und lautern Trank zu trinken, sondern haben die Tränen, so sie unter dem Essen und Trinken vergossen, mit eingegessen und getrunken.

-----

6. Die Ursache aber, warum sie sich so unwert geachtet, ist, dass sie erkannt haben, dass sie mit ihren Sünden den ewigen Fluch und die Hölle verdienen, und sich dadurch verlustig gemacht aller Gnaden und Barmherzigkeit Gottes an Leib und Seele; also, dass sie auch der allergeringsten Wohltaten Gottes nicht wert sein. Das ist bedeutet durch den Mephiboseth, den Sohn Jonathans. Als David, ins Regiment kam, ließ er fragen im Lande: Ob jemand vom Geschlecht Jonathan noch übrig wäre, dass er Barmherzigkeit an ihm täte, darum, dass Jonathan sein liebster Freund gewesen, und ihn errettet aus der Hand seines Vaters Sauls? Da ward gefunden ein armer lahmer Mann, mit Namen Mephiboseth, zu dem sprach David: Du sollst täglich an meinem Tische essen, um deines Vaters Jonathan willen. Da antwortete er: Wer bin ich? Ein toter Hund, dass ich über des Königs Tisch essen solle, 2 Sam. 9,8. Das ist ein Bild aller demütigen, bußfertigen Herzen, die sich nicht wert achten der Wohltaten Gottes. So möchten wir auch wohl sagen zu Gott dem Herrn, wenn er uns mit seinen Wohltaten sättiget an seinem Tische, und im heiligen Abendmahl mit seinem Leib und Blut speiset und tränket.

-----

7. Deßgleichen lesen wir vom verlorenen Sohn, Luk. 15,19. da er Buße tat, achtete er sich nicht wert, dass er seines Vaters Sohn heißen sollte, sondern wollte gerne ein Knecht und Tagelöhner sein seines Vaters. Also das cananäische Weib wollte gerne ein Hund sein, und die Brosamen essen, so die Kinder fallen lassen, Matth. 15,27. Petrus spricht: Herr, gehe von mir hinweg, ich bin ein sündiger Mensch, nicht wert, dass du bei mir gehest oder stehst, Luk. 5,8. Der Hauptmann zu Kapernaum: Herr, ich bin nicht wert, dass du unter mein Dach gehest, Matth. 8,8. St. Paulus sagt: Er habe sein Leben nicht so lieb, dass er es mit Freuden vollenden sollte, Ap. Gesch. 20,24. Er achtet sich selbst nicht so wert, dass er ein Apostel heiße, 1 Kor.

15,9. Also der heilige David achtet sich nicht so wert, dass er Brot esse, sondern ich esse Asche wie Brot, sagt er, sogar achte ich mich nicht wert einer Guttat. Wenn ein Christ ein solches Herz hat, so ist es recht, so ist es zerbrochen und zerschlagen, und ein lebendiges Opfer Gottes, Ps. 51,19.

-----

8. Die andere Eigenschaft ist, dass der Bußfertigen höchster Schmerz und Traurigkeit ist, dass sie Gott erzürnet und beleidiget haben. Davon sagt David: Vor deinem Zorn und Dräuen, dass du mich aufgehoben und zu Boden gestoßen hast, das ist, es tut mir all mein Unglück und Schmerz so wehe nicht, als dass ich dich, so einen herrlichen, heiligen und gerechten Gott, erzürnet, oder wider dich gehandelt habe.

-----

9. Weil Gott lauter Liebe, Gnade, Gerechtigkeit und Barmherzigkeit, ja alle Tugend ist, so beleidigt man mit einer jeden Sünde Gott; als mit Ungerechtigkeit beleidigt man Gottes Gerechtigkeit, denn Gott ist die Gerechtigkeit selbst. Mit Lügen, denn Gott ist die Wahrheit selbst. Mit Haß, denn Gott ist die Liebe selbst. Gott ist das höchste ewige Gut aller Tugenden, und die höchste Liebe. Nun ist es ja eine große teuflische Bosheit, denselben zu beleidigen, der die höchste Liebe, ja die Liebe selbst ist. Wenn uns Gott je etwas zu leide getan hätte, so wäre es so groß Wunder nicht, dass wir ihn hasseten, und ihm widerstrebten; nun gibt er uns aber alles Gute, Leib und Leben, speiset und kleidet uns, gibt uns Arznei, wenn wir krank sein; vergibt uns unsere Sünden, so oft wir seufzen, und ist bereit allezeit uns aufzunehmen, wenn wir uns bekehren; hat uns seinen lieben Sohn geschenkt, und den heiligen Geist, und gibt sich selbst uns zu eigen, ist unser Vater, und nimmt uns zu Kindern an; dennoch erzürnen wir ihn, widerstreben ihm und hassen ihn. Wäre das nicht eine große Bosheit, wenn du den tötetest, der dir das Leben gäbe; wenn du den schlägest, der dich in seinen Armen trüge, und in seinem Schoß hielte; wenn du den verachtetest, von dem du alle deine Ehre hättest; wenn du den verleugnetest, der dich als sein Kind aufgenommen hätte? Siehe, das tust du Gott deinem Vater selbst. Siehe, welch ein heiliger und gerechter Gott ist der, den du beleidigst, welchen alle Engel Gottes anbeten, sich vor ihm fürchten, ihm das Heilig singen, Jes. 6,3. und du bist Erde und Asche, und beleidigst ihn. Wenn dasselbige ein bußfertiges Herz bedenket, so wird in ihm gewirkt eine sehr große Traurigkeit und schmerzliche Reue, die so wehe tut, als die tiefste Wunde, und macht eine sehr große Furcht vor Gottes Gerechtigkeit und Gericht, die den Menschen sehr schrecklich drohet, inwendig und auswendig; inwendig im Gewissen, auswendig durch zeitliche Plagen. Davor hat der Mensch weder Friede noch Ruhe, wie Hiob klaget, Kap. 6,1. und vergehet ihm alle Freude, so in der Welt ist, dass er weder essen noch trinken kann. Wie solches Drohen Ps. 38,3. beschrieben ist: Deine Pfeile stecken in mir, und deine Hand drückt mich. Gleich als wie eine Wunde, darinnen ein Pfeil steckt, sehr wehe tut, der Schmerz auch so lange zunimmt, so lange der Pfeil darinnen steckt, also, so lange die Furcht im Gewissen steckt, ist da keine Ruhe, sondern eitel Drohen. Und dies Drohen ist nichts anders, als das leben-dige Urteil der Gerechtigkeit Gottes in unserm Gewissen, und eine große Furcht der Verstoßung in die Hölle. Darum spricht David: Dass du mich aufgehoben, und zu Boden gestoßen hast, Ps. 102,11. Gleich als wenn einer von einem hohen Orte in eine große Tiefe fiele, und so zerquetschet würde, daß er kein ganzes Glied behielte.

-----

10. Dennoch aber ist in diesem großen Drohen und Schrecken Gottes noch ein Trost, denn der Prophet spricht: Es ist Gottes Drohen, Schrecken und Pfeile. Der Gott, der das Herz

verwundet mit seinen Pfeilen, der wird es auch heilen; der da tötet, der wird auch lebendig machen; der Gott, der zu Boden stößt, und in die Hölle führet, der kann auch wieder herausführen, Ps. 146,8. 1 Sam. 2,6.

-----

11. Wenn nun das ein bußfertiges Herz an sich befindet, dass ihm nichts so schmerzlich wehe tut, als dass es Gott, das höchste Gut, und die höchste Liebe, erzürnet habe, so ist es recht mit ihm. So tat David: An dir allein habe ich ge-sündigt, Ps. 51,6. Ach (will er sagen) wenn ich dich nur nicht beleidigt hätte. So tat Daniel: Du bist gerecht, aber wir müssen uns schämen, Dan. 9,7. dass wir nämlich so einen gerechten Gott beleidiget haben.

-----

12. Die dritte Eigenschaft ist, dass David spricht: Meine Tage sind dahin, wie ein Schatten, und ich verdorre wie Gras. Das ist: ein bußfertiges Herz verzaget an allen seinen Kräften, und weiß, dass es so wenig Kraft hat, als ein Schatten, und so wenig Saft, als ein dürres Gras. So stehet auch Ps. 39,6.7. Siehe, meine Tage sind einer Hand breit bei dir, und mein Leben ist wie nichts vor dir. Wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben? Sie gehen daher, wie ein Sche-men etc.

-----

13. O wie ist das so eine große Weisheit, wenn ein Mensch sein eigenes Nichts erkennt. Der Mensch ist nichts, gleichwie ein Schatten nichts ist. Denn ein Schatten ist ein lebloses, totes, ohnmächtiges Ding, das keinen Leib, Leben, noch Bewegung von sich selbst hat, und vergehet, wenn die Sonne hinweg ist. Also auch der Mensch, wenn Gott das Licht des Lebens entziehet. Und dies ist ein Wunder, je näher die Sonne, desto kleiner der Schatten. Also, je näher Gott mit seinen Gaben, desto kleiner ein frommer, gottesfürchtiger Mensch ist in seinen Augen und vor der Welt. Und je weiter die Sonne von uns, desto größerer Schatten. Also je weiter der Mensch von Gott ist, desto größer er wird in seinem Herzen und innerlicher Hoffart. Und hinwieder, je größer der Mensch ist in seinem Herzen, desto weiter er von Gott ist. Und gleichwie die großen Schatten gegen den Abend bald vergehen und verschwinden; also, die groß und hoch sind in ihrem Herzen, vergehen auch bald. Denn der Schatten muß darum verschwin-den, weil ihm die Sonne entgehet; also wenn der Schattenmensch groß wird in seinem Herzen, so entgehet ihm die göttliche Sonne, so muß er vergehen. Wie auch der Schatten von sich selbst kein Leben hat, sondern hat seine Bewegung von der Sonne, und gehet mit derselben; also ist der Mensch von sich selbst nichts, sondern tot und leblos. Gott ist seine Bewegung und Leben. Gleich als man siehet einen großen Baum, der wirft von sich einen großen Schatten; der Schatten lebt und bewegt sich von ihm selbst nicht, sondern, wenn sich der Baum reget, so reget sich der Schatten auch; also, der Mensch lebet und webet in Gott. Ap. Gesch. 17,28. Im Tode erfahren wir es, dass unsere Tage dahin sind, wie ein Schatten, und wir wie Gras verdorren, welches der Tod mit der Sichel und Sense abgehauen, Psalm 39,6. und 90,5. Item. 103,15.

-----

14. Wenn nun der Mensch dies alles gründlich in seinem Herzen empfindet durch wahre Demut, dass er nichts, und einen toten Schatten gleich ist, so ist sein Herz recht vor Gott und richtig in der Buße. Denn wie wir natürlich und leiblich sterben müssen, also müssen wir auch

geistlich täglich sterben, auf dass wir einmal wohl sterben lernen. Denn was man stets übet, das kann man am besten.

-----

15. Die vierte Eigenschaft der Buße ist die Vereinigung mit Gott, wie der Psalm hie spricht: Du aber bleibest ewiglich, und dein Gedächtnis für und für, als wollte er sprechen: Ob ich gleich bin, wie ein Schatten, und verdorre wie Gras hie zeitlich; so weiß ich doch, dass ich in dir ewig bleiben werde, wie du ewig bist. Gleichwie der Mensch durch die Sünde von Gott geschieden wird; also wird er durch wahre Bekehrung wieder mit Gott vereinigt. Gleich wie die Person Christi nicht kann getrennet werden, sondern die ewige Gottheit hat die menschliche Natur in Christo ihr also vereinigt durch ein unauflösliches Band, dass auch der Tod diese Vereinigung nicht hat trennen können, und also bleibt die menschliche Natur Christi ewig mit der Gottheit vereinigt, und mit Gottes Herrlichkeit erfüllet; also werden in der Bekehrung zu Gott, durch den Glauben und herzliches Ver-trauen, die gläubigen Seelen also mit Gott vereinigt, dass sie weder Leben noch Tod scheiden kann, Röm. 8,38. Denn die dem Herrn anhangen, die werden ein Geist mit ihm, und Gott hat sich in Ewigkeit mit uns verlobet, 1 Kor. 6,17. Hos. 2,19. Ja, Jesus Christus, unser Herr, ist unser einziger Zeuge, und unser Buch des Lebens, darinnen wir sehen und lernen, dass wie seine menschliche Natur ewig mit Gott vereinigt ist, also auch alle Gläubigen. Gleichwie nun Gott und Christus ewig ist, so werden auch seine Verheißungen ewig sein, durch welche er mit uns einen ewigen Gnadenbund gemacht hat, Ps. 111,5. der wird nicht aufhören, wenn uns gleich die Welt verläßt, Sünde, Tod, Teufel und Hölle plagen, ja wenn uns gleich unser Leib und Seele verschmachtet, so ist doch Gott unsers Herzens Trost und unser Teil, Ps. 73,26.

Gebet um die rechte Eigenschaft der wahren Buße.

Ach! ich elender Mensch, bin unwürdig, und habe mich durch meine Sünden unwürdig gemacht aller geistlichen und leiblichen Gaben und Güter, die du mir, mein Gott! so reichlich bis auf diese Stunde erzeiget hast, weil ich mich dadurch noch nicht zu dir in wahrer Buße habe bringen lassen. O dass ich es dann jetzt noch täte, deinen Zorn und Drohen fühlte, mich inniglich betrübte, hassete, und als ein Höllenbrand achtete, mit Tränen deine Gnade im Glauben an Jesum suchete, auf dass ich mit dir wieder vereinigt würde, Amen.

DAS ELFTE KAPITEL. (2.B./11.K.)

DIE FRUCHT DER WAHREN BEKEHRUNG IST DIE NEUE KREATUR,

UND WAS EIN CHRIST SEI NACH DEM GLAUBEN,

NÄMLICH EIN HERR ÜBER ALLES;

UND WAS ER SEI NACH DER LIEBE

NÄMLICH EIN KNECHT UNTER ALLEN;  
UND WIE CHRISTI LEBEN UNSER SPIEGEL SEI.

Inhalt.

1) Alle, die in Christo sind, die sind neue Kreaturen. 2) Ein Christ sein ist ein ho-her Name, und auch der allerniedrigste Name in der Welt. 3) Gleichwie Christus der Niedrigste war, und doch ein Herr über alles ist.

*Ist jemand in Christo, der ist eine neue Kreatur. 2 Kor. 5,17.*

Alle, die in Christo sein durch den Glauben, die sind neue Kreaturen, das ist, sie sind Kinder Gottes, sind gerecht vor Gott, haben Vergebung der Sünden, haben den heiligen Geist, sind der göttlichen Natur teilhaftig, 2 Petr. 1,4. sind Erben des ewigen Lebens, sind frei im Gewissen, vom Gesetz, Fluch, Tod, Teufel, Hölle und Verdammnis, sind an keine Zeit, Ort, Gesetz, gebunden. Denn sie empfangen alles von Christo aus Gnaden, lauter umsonst durch den Glauben, was zur Seligkeit gehöret, daran sie weder Zeit noch Ort, weder Gesetz noch Gebot, oder Ze-remonien hindern. Sie sind in Christo vollkommen, dieweil sie in ihm haben die Erfüllung des Gesetzes durch den Glauben, Röm. 10,4.

-----

2. Darum ein gläubiger Christ sein, ist ein hoher Name in der Welt, und über alle Stände und Ämter, über alle Zeit, Ort, Gesetz, und über die ganze Welt. Wie-derum aber ein wahrer Christ sein im Leben, ist der allerniedrigste Name unter allen Namen in der Welt. So hoch nun der Glaube einen Christen über alles erhöht, so tief erniedriget die Liebe einen Christen unter alles. Welches du fein verstehen kannst, wenn du das heilige Leben Christi betrachtest, Phil. 2,5.8. Welches ist ein heller Spiegel der Liebe und aller Tugend im vollkommenen Grad.

-----

3. Siehe, wie ist Christus unser aller Knecht und Diener worden, wie demütigen Herzens, wie sanftmütigen Geistes, wie freundlich in Worten, wie holdselig in Gebärden, wie barmherzig gegen die Armen, mitleidig gegen die Elenden, wie geduldig gegen die Lästerer wie gelinde in seiner Antwort, wie gnädig gegen die Sünder? Wie hat er so gar niemand verachtet und verschmähet, wie hat er sich an niemand gerochen, wie hat er aller Menschen Seligkeit so herzlich gesucht, wie hat er für seine Feinde gebeten, Luk. 23,34. wie hat er unser aller Sünden, Krankheit, Schmerzen, Schmach, Schläge, Strafe getragen? Und ist also ein vollkommenes Exempel der Liebe, der Demut, der Geduld und aller Tugenden; welches wir immer anschauen sollten in unsern Herzen, sonderlich, wenn wir allein sein. Denn dasselbe ist besser, als alle Kunst und Weisheit dieser Welt. Darum wir dies Siegel der Liebe Christi in unser Herz drücken sollen, Hohel. 8,6. nämlich sein Bild, sein Leben, seine Liebe, seine Demut, seine Geduld, sein Kreuz, seine Schmach, seinen Tod. Das wird ein Licht in unserm Herzen sein, dadurch wir werden erneuert und in sein Bild verkläret werden. Wie nun

Christus unter allen Menschen, ja unter allen Kreaturen gewesen ist im Stande seiner Niedrigkeit in dieser Welt, im Stande aber seiner Herrlichkeit ein Herr über alles; also ist auch ein Christ nach seinem Glauben ein Herr über alles, nichts ausgenommen, als Gott selbst; nach seinem Leben aber ist er unter allen Dingen.

Gebet um ein neues Herz.

Heiliger Gott! wirke durch deinen Geist in mir, dass ich dir für alle deine in Christo mir geschenkte Gaben von Herzen dankbar sei, dir und dem Nächsten diene all mein Leben lang. Drücke das edle Leben Jesu tief in mein Herz hinein, damit ich viel Früchte bringe, und ein wahrer Christ sei, Amen.

## DAS ZWÖLFTE KAPITEL. (2.B./12.K.)

WIE CHRISTUS DER RECHTE WEG UND ZWECK SEI

DER WAHREN GOTTSELIGKEIT;

UND WO GOTT DEN MENSCHEN NICHT LEITET UND FÜHRET,

SO IRRET ER.

Inhalt.

1) Christus ist der einzige Weg, 2) in dem wir durch Glauben, Liebe und Hoffnung bleiben. 3) Mit diesen drei Haupttugenden sind drei andere verwandt, darinnen die Nachfolge Christi besteht. 4) Da leuchtet das Licht des Lebens in uns, 5) und das ist die Frucht des Herrn, darum David bittet.

***Weise mir, Herr! deinen Weg, dass ich wandele in deiner Wahrheit. Erhalte mein Herz bei dem Einigen, dass ich deinen Namen fürchte. Ps. 86,11.***

Dieser Weg ist Christus: Joh. 14,6. Ich bin der Weg. Wie komme ich zu ihm? Durch den Glauben. Denn der Glaube vereinigt uns mit Christo, die Liebe verbindet, die Hoffnung erhält; und doch ist Glaube, Liebe und Hoffnung aus Christo, und Christi Werk in uns. Dieser Weg gehet aus ihm und wieder zu ihm.



-----  
2. Der Glaube ergreift Christi Person und sein Amt, die Liebe folgt ihm in seinem Leben, die Hoffnung ergreift die zukünftige Herrlichkeit. Der Glaube darf keinen andern Christum, Heiland, Seligmacher, Mittler und Weg zum Leben haben, als Christum Jesum; die Liebe hat das einige Leben Christi für sich; die Hoffnung erwartet nichts anders, als die ewige Herrlichkeit. Und das ist der rechte Weg, das ist die Wahrheit, darinnen wir wandeln, das ist das einige, die Gottesfurcht, darinnen Gott unser Herz erhalten wolle.

-----  
3. Diese drei Haupttugenden, Glaube, Liebe, Hoffnung sind nun befreundet mit drei andern Tugenden: der Glaube ist befreundet mit der Demut, die Liebe mit der Geduld, die Hoffnung mit dem Gebet. Denn wer glaubt, der demütiget sich, wer liebt, der ist geduldig, wer hoffet, der betet. Ach, das ist ein rechter schöner Weg Gottes, o Herr! weise uns denselben, das ist die Wahrheit, darinnen wir wandeln sollen, das ist die rechte Furcht Gottes, das Einige, darum David Ps. 27,4. bittet. Das heißt Christo nachfolgen in Demut, in der Liebe, in der Geduld, und in seinem Herzen töten den giftigen Wurm, die Hoffart, durch die Demut Christi. Bedenke, dass Christus ein Wurm für dich geworden ist, Ps. 22,7. und du bist so hoffärtig. Töte in deinem Herzen den Geiz durch die Armut Christi. Siehe, er hat nicht so viel gehabt, da er sein Haupt hinlegte. Matth. 8,20. und du willst alles haben, und hast nimmermehr genug. Siehe, er hat dir dein Leben gegeben, und du gönnest deinem Nächsten nicht einen Bissen Brot. Töte in deinem Herzen die Rachgier durch die Sanftmut Christi. Siehe, er hat für seine Feinde ge-betet, Luk. 23,34. und du bittest für deine Freunde nicht. Sein Angesicht ist mit Fäusten geschlagen und angespeiet worden; er hat es erduldet, und du kannst nicht erdulden, wenn du sauer angesehen wirst. Töte die säuische Wollust in deinem Herzen durch die Schmerzen des heiligen Leibes Christi. Siehe, ob jemand's Schmerzen gleich sei seinem Schmerzen, Klag. Jer. 1,12. und du willst immer in Wollust leben. Er hat eine Dornenkrone getragen, und du willst eine goldene Krone tragen. Er hat um fremder Sünden willen geweint, und du weinst nicht um deiner eigenen Sünden.

Gebet um den rechten Weg der Gottseligkeit.

Herr Jesu! so lang ich leb auf Erden, laß mich nicht ohne dich, durch dich ge-führt werden. Führt' ich mich ohne dich, so würd' ich bald verführt; wo du mich aber führst, tu' ich, was mir gebührt, Amen.

DAS DREIZEHNTE KAPITEL. (2.B./13.K.)

WIE CHRISTUS JESUS DAS RECHTE BUCH DES LEBENS SEI,

UND WIE ER UNS DURCH SEINE ARMUT LEHRET

## DER WELT HERRLICHKEIT VERSCHMÄHEN.

### Inhalt.

1) Christus ist das Buch des Lebens nach seinem Verdienst, und mit seinem Exempel. 2) Sein ganzes Leben aber war ein stetes dreifaches Kreuz, so da bestand in großer Armut, noch größerer Verachtung, allergrößten Schmerzen. 3) Seine heilige Armut, als das erste Stück seines trübseligen Lebens, hat drei Grade: Er war 1. arm an zeitlichen Gütern. 4) 2. Er war arm an Freunden. 5) 3. Er äußerte sich seiner göttlichen Gewalt und Herrlichkeit, 6) unterwarf sich allen Kreaturen, uns zu gut; 7) und erniedrigte sich aufs tiefste, uns zu beschämen. 8) Er äußerte sich seiner göttlichen Weisheit, 9) des Ansehens großer Herrlichkeit, 10) und Heiligkeit. 11) Summa, alles dessen, was in der Welt ist. 12) O Torheit, dass wir nichts leiden wollen! 13) Wie weit sind wir vom Wege Christi entfernt!

***Ihr wisset die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, daß, ob er wohl reich ist, ward er doch arm um euretwillen, auf dass ihr durch seine Armut reich würdet. 2 Kor. 8,9.***

Alle, die an Jesum Christum, den Sohn Gottes glauben, die sind in das Buch des Lebens geschrieben, derselben Name ist im Himmel geschrieben, Luk. 10,20. und wird an jenem Tage offenbart werden, wenn Gott aller Gläubigen Namen vor allen heiligen Engeln bekennen wird, Off. 3,5. Es ist aber unser Herr Jesus Christus noch ein lebendiger Spiegel eines heiligen christlichen Lebens, weil er ist das ewige Wort und die Weisheit des Vaters, darum in die Welt gekommen und Mensch geworden, auf dass er durch seine heilwärtige Lehre, durch sein Leben und Tod uns lehrte, und durch sein heiliges Exempel uns vorleuchtete.

-----

2. Nun ist aber sein ganzes Leben, von Mutterleibe an, bis in seinen Tod, nichts anders gewesen, denn ein stetiges Kreuz, welches in diesen drei Stücken besteht, die nimmer in seinem Leben auf dieser Welt von ihm gewichen: das erste ist große Armut, das andere noch größere Verachtung, das dritte die allergrößten Schmerzen und Pein. Das hat sich mit seinem Leben angefangen, und mit seinem Tode geendet.

-----

3. Seine heilige Armut hat wieder drei Grade: erstlich, dass er klaget: die Vögel unter dem Himmel haben ihre Nester, die Füchse ihre Löcher; aber des Menschen Sohn hat nicht so viel, da er sein Haupt hinlege, Matth. 8,20.

-----

4. Zum andern, so ist er arm gewesen an Freunden. Er hat von einer armen Mutter wollen geboren werden in großer Armut, Luk. 2,7. und keines Reichen, Herrlichen und Gewaltigen in dieser Welt Freundschaft gesucht. Lazarus zu Bethanien ist sein Freund gewesen, Joh. 11,11.

welchen er aber nicht zum Freunde erwählet um seines Reichtums willen, sondern um seines Glaubens willen, dass er glaubte, er wäre der Messias.

-----

5. Der dritte Grad seiner Armut ist, dass er sich seiner göttlichen Gewalt und Herrlichkeit geäußert hat, Phil. 2,7. und sich ganz und gar in unser Elend ver-senket; ist ganz schwach und müde geworden, wie andere Menschen, sonderlich von der großen Menge der Kranken, die er geheilet, die er sich so hart hat lassen angelegen sein, dass die Jünger gemeinet, er würde von Sinnen kommen, Mark. 3,21. und sie haben daran gedacht, dass geschrieben stehet: Er trug unsere Krankheit, Matth. 8,17. Jes. 53,4. Er ist keinem Ungemach, keiner Armut, keinem Nebel ausgewichen, da ihm sonst wohl alle Kreaturen hätten dienen müssen, und alle Engel auf ihn warten, so hat er doch alles von allen geduldig erlitten, und dagegen seine Gewalt über alle Kreaturen nicht gebraucht. Hat zugelassen, dass ihm die Dornen sein Haupt zerstoichen und verwundet, hat seine Hände binden lassen, seinen heiligen Leib geißeln, seine Hände und Füße durchgraben, seine Seite eröffnen. Welches alles er mit einem Worte hätte hindern können, ja mit einem Wink allen Kreaturen gebieten, ihm kein Leid zuzufügen.

-----

6. Summa, er hat sich allen Kreaturen unterworfen um unsern willen, auf dass er uns die Herrschaft über alles, die wir verloren hatten, wieder erwärbe, dass er uns durch seinen Sieg und durch seine Auferstehung unüberwindlich machte. Ja, was noch mehr ist, er hat dem Satan zugelassen, ihn zu versuchen, umher zu führen, Matth. 4,1-8. und des Teufels Werkzeugen, den Juden, verhänget, ihn zu peinigen, und ans Kreuz zu schlagen, auf dass er dadurch die Menschen von der Gewalt des Teufels und aller seiner Werkzeuge erlösete.

-----

7. Also ist der Allerstärkste schwach worden, der Allergroßmächtigste ohnmäch-tig, der Allherrlichste der Allerverachtetste, der Allerschönste der Allerabscheu-lichste, unterworfen allen Plagen, Schmerzen und Leiden, auf dass er uns be-schämte, die wir so zart und weichlich sein, dass wir auch nicht gerne ein kleines Ungemach und Kreuz um Gottes und unsers Nächsten willen auf uns nehmen, sondern auch wider das Kreuz, so Gott zu unserer Besserung und zu seinen Ehren uns zuschicket, murren und grunzen.

-----

8. Nicht allein aber hat er sich seiner göttlichen Gewalt geäußert, sondern auch seiner göttlichen Weisheit. Denn er hat in der höchsten Einfalt gewandelt, als ein Unwissender, nicht als ein hochgelehrter, ansehnlicher Doktor, der mit großer Kunst und Weisheit daher pranget, sondern in der Stille, in der Wahrheit, gött-licher Kraft, in Unschuld, in Heiligkeit, in der Liebe, in Sanftmut und Demut. Und mit schlechten einfältigen Worten hat er den Weg Gottes gelehret. Matth. 22,16. Darüber ist er von den Stolzen verachtet, und als ein Unweiser gehalten worden; da er doch die ewige Weisheit ist, der durch die Propheten geredet, und ein Licht und Erleuchter ist der Menschen, uns zur Ehre, wie wir uns unserer Gaben nicht überheben sollen, sondern dieselben in Demut und Einfalt gebrauchen.

-----

9. Er hat sich geäußert des Ansehens großer Herrlichkeit. Darum ist er mit den Sündern umgangen, hat mit ihnen gegessen, getrunken, dass er sein Amt ver-richtete, das Verlorne wieder suchte, und selig machte, Luk. 19,10. Daher er einen Namen bekommen, der Zöllner und Sünder Geselle, ein Weinsäufer, Luk. 7,34. ein Samariter, Joh. 8,48. Ja endlich hat er sich, als der größte Übeltäter, zwischen zween Mörder aufhenken lassen, damit er unsere Missetaten trüge.

-----

10. Er hätte sich wohl können mit seiner Heiligkeit und Unschuld einen größern Namen machen, als Johannes der Täufer das scheinende Licht, Joh. 5,35. aber er hat sich solches Namens geäußert, auf dass er zunichte machte unsere Heuchelei, die wir oft für große Heilige angesehen sein wollen, da es im Grunde nichts mit uns ist, als ein Schein der Gottseligkeit.

-----

11. Summa: Er hat sich alles dessen geäußert, was in der Welt ist. Er war ein König, und ist den Königen und Herrschaften untertan gewesen, ja seiner armen Mutter und Pflégvater, Luk. 2,51. Er war ein Herr, und ist der ärmste und ge-ringste Knecht auf Erden geworden, Matth. 20,28. Er war der allerhochweiseste Prophet, und erwählte arme, unweise Leute zu seinen Jüngern. Er hätte sich ja billig seiner Herrschaft über seine Jünger sollen anmaßen; aber er spricht: Ich bin mitten unter euch wie ein Diener, Luk. 22,27. Er war zwar ihr Herr und Meister, aber nicht ein Meister der Herrschaft über sie in dieser Welt, sondern ein Meister der Lehre und des Lebens, also, dass er sie mit seinem Exempel lehrte den Gehorsam, die Demut, die Untertänigkeit. Darum trug er zuvörderst, als das Haupt, Verachtung und Schmach, Armut und Elend, dienete seinen Jüngern, wusch ihnen ihre Füße, Joh. 13,5. Also war er ihr Meister und Herr, sie mit sei-nem Exempel zu lehren.

-----

12. Ach unserer großen Torheit! die wir nach Ehren und Herrlichkeit trachten, nichts leiden wollen, niemand untertan und gehorsam sein wollen, eitel Freiheit suchen, und nach unserm eigenen Willen leben wollen, da doch unser Herr Christus nicht also gelebt hat, sondern mit seinem heiligen Exempel, als mit dem Buche des Lebens, uns viel anders gelehret.

-----

13. Siehe nun, wie ferne der Weg, den du wandelst, ist von dem Wege deines Herrn Christi. Denn du wandelst nicht den Weg Christi, deines Herrn, sondern den Weg dieser Welt, der zum Verderben führet. Das ist das erste Stück des trübseligen Lebens Christi.

Gebet um Verschmähung der Welt Herrlichkeit.

Herr Jesu! laß mich stets in dein heiliges Leben, als in das rechte Buch, sehen, und daraus lernen, wie ich mein Leben anstellen, und dir nachfolgen solle in der Armut, Niedrigkeit, Sanftmut, Verachtung aller Hoheit, Ehre, Reichtum und Herr-lichkeit, Verschmähung der

Welt und ihrer Eitelkeit. Ach! mache mich recht geist-lich arm, damit ich durch deine Armut reich werde, Amen.

## DAS VIERZEHNTE KAPITEL. (2.B./14.K.)

### WIE UNS DER HERR CHRISTUS DURCH SEINE SCHMACH, VERACHTUNG UND VERLEUGNUNG SEINER SELBST LEHRET DER WELT EHRE UND RUHM VERSCHMÄHEN.

Inhalt.

1) Das andere Stück der Trübsal Christi ist große Verachtung. 2) Darinnen ist uns Christus eine Gabe und ein Exempel. 3) Wer aber die Welt noch liebt, in dem lebt Christus nicht.

***Er war der Allerverachtetste und Unwerteste, voller Schmerzen und Krank-heit. Jes. 53,3.***

Das andere Stück der Trübsal Christi ist Verachtung. Wenn du nun in dem Buch des Lebens Christi besehen hast seine Armut, so besiehe auch ferner seine gründliche, wahrhaftige Demut. Er hat sich keiner zeitlichen Ehre und Ruhms angemahet, sondern allen, die ihn ehren, loben und rühmen wollten, widersprochen mit Worten und Werken. Denn er hat allezeit geflohen die Ehre dieser Welt, auch nicht die geringste Ursache dazu gegeben, Joh. 6,15. Ja, er hat in großer Demut über sich gehen lassen die größte Verachtung und Lästerung, da ihn die Juden schalten einen Samariter, der den Teufel hätte, und durch Kraft des Sa-tans seine Wunder täte, Joh. 8,48. Seine göttliche Lehre hat man für Gottes-lästerung gehalten. Er ist mit vielen Lügen, mörderischer List und Verleumdung beschweret worden. Endlich verraten, verkauft, verleugnet, ins Angesicht ge-schlagen, verspeiet, mit Dornen gekrönet, verspottet, gezeißelt, verwundet, verworfen, verurteilt, verdammt, verlassen von Gott und Menschen, entblöbet als ein Übeltäter, ja als ein Fluch aufgehenket, Gal. 3,13. da jedermann seiner gespottet, seines Gebets gelachtet, um seine Kleider geloset, ihn mit Galle und Essig in der Todesnot getränkt, Joh. 19,29. Letztlich ist er am Holz in der aller-größten Schmach und Verachtung gestorben, sein toter Leichnam am Kreuz durchstochen und eröffnet endlich begraben wie ein Gottloser, Jes. 53,9. ja auch, nach seinem unschuldigen Tode, ein Verführer gescholten worden, Matth. 27,63. Seiner Auferstehung wurde auch widersprochen, und ist also im Leben und To-de, und nach dem Tode voller Verachtung gewesen.

-----

2. In demselben allen ist uns der Sohn Gottes nicht allein als der Schatz unserer Erlösung vorgestellt, sondern als unser Doktor und Magister, Prophet, Hirte, Lehrer, Licht, dass wir

durch seine Schmach der Welt Herrlichkeit sollen lernen fliehen, wollen wir anders mit ihm, als unserm Haupt, vereinigt bleiben, seine wahren Glieder sein, und durch die Liebe in ihm eingewurzelt und gegründet bleiben, Eph. 3,17. Kap. 4,15.

-----

3. Weil wir aber das Gegenteil tun, und in allem unserm Tun, Worten und Werken unsere Ehre, und nicht Gottes Ehre suchen, so bezeugen wir damit, dass Christus noch nicht in uns lebet, sondern der Fürst dieser Welt; dass wir noch nicht der Welt Liebe ausgezogen, und die Welt überwunden haben, wie St. Johannes sagt: Alles, was von Gott geboren ist, überwindet die Welt. 1 Joh. 5,4. Es ist ein großes Zeichen, dass wir Christum nicht recht lieb gewonnen haben. Denn in welchem die Liebe der Welt ist, in dem ist die Liebe des Vaters nicht, 1 Joh. 2,15. also auch nicht die Liebe Christi. Denn das ganze Leben Christi lehret uns, wie wir der Welt sollen absterben. Darum siehe an den Anfang, Mittel und Ende des Lebens Christi. Es ist eitel lautere Demut, und eitel Verachtung, welche ihm von allen denen widerfahren ist, die die Welt lieb haben.

Gebet um die Verschmähung der weltlichen Ehre.

Mein Herzens-Jesu, mein Erlöser, König und Lehrer! gib mir doch in deinem Lichte zu erkennen, wie es die größte Ehre sei, deine Schmach zu tragen, ver-spottet, verspeiet, verfolgt und verketzert zu werden, um deines heiligen Namens willen. Laß du nur den Geist der Herrlichkeit auf mir ruhen, und deine Ehre durch mich befördert werden, es sei durch Leben oder Tod, Amen.

## DAS FÜNFZEHNTE KAPITEL. (2.B./15.K.)

### WIE WIR DURCH CHRISTUM

### DIE TRÜBSAL UND VERACHTUNG DER WELT

### TRAGEN UND ÜBERWINDEN SOLLEN.

#### Inhalt.

1) Christus klagt über seine Verachtung. 2) Diesem Bilde sollen wir ähnlich werden. 3) Er klagt sonderlich Ps. 109,22. über dreierlei Leiden, nämlich: 4) 1. Über große Herzensangst und Traurigkeit. 5) 2. Über leibliche Schwachheit. 6) 3. Über große Verachtung. 7) Wider die Verachtung der Welt dienen folgende Trostgründe: 1. Du trägst Christi Bild. 8) 2. Du lernest dadurch Demut. 9) 3. Du bist in der Zahl der Heiligen. 10) 4. Im Himmel wird Lob widerfahren. 11) 5. Du sollst auf-erstehen nicht zur ewigen Schmach und Schande. 12) 6. Du

stehest bei Gott in Gnaden. 13) 7. Gott hat dir es aufgelegt, dich zu prüfen. 14) 8. Gott verwandelt dir den Fluch in Segen; 15) 9. und macht es so, dass du ihm mußst danken. 16) 10. Denn er stehet dem Armen zur Rechten.

***Gedenket an den, der ein solches Widersprechen von den Sündern wider sich erduldet hat, dass ihr nicht in eurem Herzen matt werdet. Heb. 12,3.***

Im 109. Ps. v. 25. seq. klagt der Messias: Ich muß ihr Spott sein, wenn sie mich sehen, schütteln sie ihren Kopf. Stehe mir bei, Herr, mein Gott! nach deiner Gna-de, dass sie innen werden, dass dies sei deine Hand, dass du, Herr! solches tust. Fluchen sie, so segne du; setzen sie sich wider dich, so müssen sie zu Schanden werden, aber dein Knecht müsse sich freuen. Meine Widersacher müssen mit Schmach angezogen und mit ihrer Schande bekleidet werden, wie mit einem Rock. Ich will dem Herrn sehr danken mit meinem Munde, und ihn rühmen unter vielen. Denn er ist dem Armen zur Rechten, dass er ihm helfe von denen, so sein Leben verurteilen.

-----

2. Diese Klage des Herrn unsers Erlösers soll uns billig zu Herzen gehen, und wir sollen uns oft in des Herrn Christi und aller Heiligen Kreuz besehen. Darum wird es fast in allen Psalmen wiederholet, auf dass wir auch lernen mit ihnen durch viel Trübsal zum Reich Gottes eingehen, Ap. Gesch. 14,22. und wie seine Ver-achtung und Schmach eine Arznei sein soll unserer Verachtung. Item, dass wir lernen seinem verschmäheten Bilde gern ähnlich zu werden, auf dass wir ihm helfen seine Schmach tragen, damit wir auch seinem verklärten Bilde mögen ähnlich werden in der Herrlichkeit, Röm. 8,29. Phil. 3,21.

-----

3. Wie nun der 109. Psalm ein Gebet Christi ist in seinem Leiden, also klaget er zu Ende des Psalms noch über dreierlei Leiden, so er empfunden.

-----

4. 1) Klaget er übergroße Herzensangst und Traurigkeit: Ich bin arm und elend, mein Herz ist zerschlagen in mir, v. 22. Sehet diese hohe und heilige Person an, warum klaget er so? Auf dass wir es hören sollen, was er unserthalben gelitten. Er sagt: Ich bin arm; und du kannst des Reichthums nicht satt werden. Er sagt: Ich bin elend; und du willst bei jedermann herrlich sein. Er klagt: Mein Herz ist zer-schlagen in mir; und du willst immer in Freuden leben, ein freudiges, ein fröhli-ches und unbetrübtes Herz haben. Lieber, gedenke doch, dass deinem Herrn Christo auch nicht allezeit wohl gewesen, sondern sein Herz ist ihm in seinem Leibe, als mit einem Stecken zerschlagen und zerquetschet gewesen. Gedenke doch, was du bist gegen eine solche hohe, heilige Person? Wenn du in der höchsten Herzensangst bist, so gedenke: Siehe, so ist meinem Herrn Christo auch gewesen, sein Herz hat viel höhere Traurigkeit und Angst erlitten. Wie aber unser Herr Christus durch Leiden in die Freude gegangen ist, durch Schande in die Ehre, durch den Tod ins Leben, durch die Hölle in den Himmel, also soll und muß uns auch unser Kreuz zu unserer Seligkeit befördern, und ein Eingang sein zum ewigen Vaterland.

-----

5. 2) Klaget er v. 23.24. über leibliche Schwachheit: Ich fahre dahin, wie ein Schatten vertrieben wird, und werde verjagt wie Heuschrecken. Meine Knie sind schwach von Fasten, mein Fleisch ist mager und hat kein Fett. Mit diesen Worten lehret uns der Herr, was wir sind in der Welt. Ein Schatten ist nichts, und hat kein Leben und keine Kraft. Vergleichen sich der Herr Christus einem Schatten, der doch das Licht und Leben selber ist (welches er aber im Stande seiner äußersten Niedrigung gesagt, und davon verstanden haben will, sonst nennete er sich das Leben selbst); wie vielmehr sollen wir uns für einen Schatten und für nichts halten, und die Demut vom Sohne Gottes lernen. Er sagt: Er sei vertrieben und verjagt wie Heuschrecken; und wir wollen hier unsern ewigen Sitz haben. Einer Heuschrecke vergleicht sich der Herr darum: denn eine Heuschrecke hat kein Haus ist furchtsam und flüchtig. So ist der Herr auch gewesen in dieser Welt, auf dass er uns mit seinem Exempel lehre, ein anderes Vaterland zu suchen. Wie auch seine Knie schwach und sein Fleisch mager sei, das hat er wohl erfahren in seinem Leiden, da alle seine Kräfte vertrocknet sein wie ein Scherben, Ps. 22,16. Daran sollen wir gedenken in unsern leiblichen Krankheiten. Es ist an leiblicher Stärke nicht gelegen, wenn nur unsere Seele durch den süßen Trost Gottes stark und in himmlischer Wollust fett ist, wie Jes. 55,2. stehet, und durch Christi Kraft gestärket und erhalten wird, Eph. 6,10.

-----

6. 3) Klaget der Herr über die große Verachtung, so er in dieser Welt gelitten. Siehe, er hat große Verachtung erlitten, und du willst immer in Ehren sein? Ich muß ihr Spott sein, sagte er, wenn sie mich sehen, schütteln sie den Kopf. Wie könnte es einem in der Welt ärger gehen? Er hat aber solche Schmach unsert-halben gelitten, auf dass er uns von der ewigen Schmach und Schande erlösete. Der Mensch ist ein Verächter Gottes geworden; darum mußte Christus unsere Sünden büßen durch seine äußerste Verachtung. Die Mittel aber und Trostgründe wider die Verachtung der Welt sind diese:

-----

7. 1) Du trägst Christi Bild, und folgest deinem Haupt und Meister nach, Röm. 8,17.

-----

8. 2) Durch die Verachtung der Welt lernest du wahre Demut, welche bei Gott Gnade findet. Denn den Demütigen gibt er Gnade, den Hoffärtigen aber wider-steht er. 1 Petr. 5,5.

-----

9. 3) Bist du in der Zahl der Heiligen, die allewege ein Fluch und Fegopfer der Welt gewesen sein, 1 Kor. 4,13.

-----

10. 4) Wird dir im Himmel von Gott Lob widerfahren vor allen heiligen Engeln 1 Kor. 4,8. Offenb. Joh. 7,15.

-----



11. 5) Weil du an jenem Tage nicht sollst auferstehen zur ewigen Schmach und Schande, Dan. 12,2. davon dich Christus erlöset hat; so laß dich die zeitliche Verachtung nicht hart betrüben noch anfechten.

-----

12. 6) Dass dir auch Gott in dieser Welt seine Gnade nicht versagen wollen. Ob du nun gleich keines Menschen Huld hast, so hast du dennoch Gottes Huld. Darum sagt der Psalm: Stehe mir bei, Herr, mein Gott! hilf mir nach deiner Gna-de, dass sie innen werden, dass dies sei deine Hand, dass du, Herr! solches tust, Ps. 109,26.27. Das ist, gleichwie Gott der Herr seinen Sohn aus der Schmach und Schande gerissen, und ihn in die himmlische Ehre eingesetzt durch seine gewaltige Hand, also wird er es dir auch tun, der du seine Schmach trägest, dass jedermann erkennen wird, dass es Gottes Werk sei.

-----

13. 7) Gleichwie Gott der Herr seinem lieben Sohn seine Schmach auferlegt hat, wie er Ps. 69,8. spricht: Um deinetwillen trage ich Schmach, und mein Angesicht ist voller Schande. Item: Ich muß um deinetwillen leiden, Ps. 16,2. also hat er dir dein Kreuz auferlegt, dich zu prüfen.

-----

14. 8) Dass Gott einen solchen unverdienten Fluch will in einen Segen verwan-deln, und die Verächter seiner Zeit wieder zu Schanden machen. Darum spricht er hie: Fluchen sie, so segne du, setzen sie sich wider dich, so müssen sie zu Schanden werden, aber dein Knecht müsse sich freuen. Welchen Gott segnen will, wider den hilft kein Fluchen, Spr. Salom. 26,2. wie das Exempel Bileams bezeuget, 4 Mos. 23,8. Die aber segnet Gott, die ihn fürchten, Sir. 1,13. Wer den Herrn fürchtet, dem wirds wohlgehen in der letzten Not, und wird endlich den Segen behalten. Das verheißet auch Gott Abraham und allen Gläubigen, 1 Mos. 12,3. Ich will segnen, der dich segnet, und fluchen, der dich verfluchet. Darauf vertröstet uns auch Gott: Jes. 51,7. Fürchtet euch nicht, wenn euch die Leute schmähén etc. Matth. 5,11. Selig seid ihr, so euch die Leute schmähén etc. 1 Petr. 4,14. Selig seid ihr, wenn ihr geschmähet werdet über dem Namen Christi. Denn der Geist der Herrlichkeit ruhet auf euch.

-----

15. 9) Ich will dem Herrn sehr danken mit meinem Munde, und ihn rühmen unter vielen. Christus danket seinem himmlischen Vater für seine Schmach und Kreuz; also ist aller christlichen Herzen Art, dass sie ihr Kreuz und Verachtung mit Dank-sagung aufnehmen. Unser Gott macht es doch immer also, dass wir ihn zu danken haben. Aus dem Kreuz wächst die Danksagung, denn wer die Verach-tung mit Geduld trägt, um der Liebe Christi willen, denselben ehret Gott wieder, beide in diesem und jenem Leben, Ps. 113,7.8. Der den Geringen aufrichtet aus dem Staube, und erhöht den Armen aus dem Kot, da er ihn setze neben die Fürsten seines Volks. Ach! es ist eine große Tugend, alle Verachtung mit Geduld in der Stille tragen, um der Liebe Christi willen.

-----

16. 10) Denn er stehet dem Armen zur Rechten, dass er ihm helfe von denen, die sein Leben verurteilen. Das ist ein herrlicher Trost wider die Verachtung und Lästerung. Nicht (sagt er)

stehet er den Gewaltigen, Herrlichen und Verfolgern der Unschuldigen zur Rechten, sondern dem armen Verlassenen, der keinen Beistand hat. Denn er gedenket und fraget nach ihrem Blut, Ps. 9,13. Tertullianus sagt: Wenn wir von der Welt verdammt werden, so werden wir von Gott losgesprochen, Ps. 37,32.33. Der Gottlose lauert auf den Gerechten, und gedenket ihn zu töten; aber der Herr lässet ihn nicht in seinen Händen, und verdammt ihn nicht, wenn er verurteilt wird. Siehe, dafür wirst du ihm noch danken, und unter vielen seinen Namen rühmen, dass er dich so wunderbar errettet hat. Ps. 27,13,14. Ich hoffe aber doch, dass ich sehen werde das Gute des Herrn im Lande der Lebendigen. Harre des Herrn, sei getrost und unverzagt, und harre des Herrn. 1 Kor. 4,5. Richtet nicht vor der Zeit, bis der Herr komme, welcher hervorbringen wird, was im Finstern verborgen ist, und den Rat der Herzen offenbaren. Alsdann wird einem jeden von Gott Lob widerfahren.

Gebet um geduldige Ertragung der Verachtung der Welt.

Laß mich, o Jesu! wie im Leben, also im Leiden immerdar auf dich sehen, und erwägen, wie geduldig du um meinetwillen das Kreuz erduldet, und die Schande nicht geachtet habest, damit ich, durch deine Kraft gestärket und ermuntert, das Kreuz und alle Verachtung der Welt um deinetwillen freudig auf mich nehmen, und mächtig überwinden möge, Amen.

## DAS SECHZEHNTE KAPITEL. (2.B./16.K.)

### WIE DIE CHRISTEN SOLLEN DIE EHRE UND DEN RUHM

### IN CHRISTO IM HIMMEL SUCHEN UND HABEN.

Inhalt.

1) Bei allen Leiden war das Christi Ruhm, dass Gott sein Vater sei. 2) Daher haben die den größten Ruhm im Himmel, die unschuldig verfolgt werden. Laßt uns demnach dem Exempel Christi folgen, dessen einziger Ruhm war, 1. dass Gott sein Ruhm ist. 3) 2. Dass er Gottes eingeborner Sohn ist. 4) 3. Dass er den undankbaren Menschen alles Gute getan. 5) 4. Dass er aus Liebe für uns gestorben. 6) 5. Dass er zur Rechten Gottes erhöht worden. 7) 6. Dass er das einzige Haupt seiner Kirche ist. 8) 7. Dass Gott seinen Namen in aller Welt geoffenbaret hat. 9) Wer sich nun rühmen will, der rühme sich des Herrn.

*Gott, mein Ruhm, schweige nicht. Psalm 109,1 seq.*

Dies ist ein Gebet des ewigen Sohnes Gottes, und will so viel sagen: Mein himmlischer Vater! du weißt, wie ich in dieser Welt nicht meine Ehre gesucht habe, sondern deines heiligen Namens Ehre, und aller Menschen Seligkeit; dafür werde ich so bitterlich verfolgt, gelästert, verachtet und verschmähet; dagegen ist das mein Trost, dass du mein Vater bist, dass ich dein eingeborener Sohn bin; das ist mein Ruhm im Himmel bei dir. Und diese meine Herrlichkeit wirst du zu seiner Zeit einmal offenbaren und ans Licht bringen, und mich also verklären, dass die Welt sehe, wen sie verfolgt und gelästert habe, Joh. 12,28.

-----

2. Hier sollen wir lernen, dass die den größten Ruhm im Himmel haben, so un-schuldig in der Welt verfolgt werden. Dies sollen wir lernen an dem Exempel unsers Herrn Jesu Christi. Denn an ihm und aus ihm lernen wir die rechte Weis-heit, als aus dem rechten Buche des Lebens. Er ist mit seinem Exempel und heiligen Leben unser Buch des Lebens. Als 1) hat er nie auf Erden einen einigen Ruhm gesucht, sondern sich daran begnügen lassen, dass Gott sein Ruhm ist.

Ach Gott! gib uns auch ein solches Herz, dass wir unsern Ruhm allein an dir haben und nicht an uns selbst; dass wir unsern Ruhm allein im Himmel haben, und nicht auf Erden.

-----

3. 2) So ist das des Herrn Christi höchster Ruhm, dass er Gottes eingeborner Sohn ist. Darüber hat ihn die Welt verfolgt und gelästert.

Gib uns auch, lieber Vater! dass das unser höchster Ruhm und Freude unsers Herzens sei, dass wir deine Kinder sein, deiner väterlichen Liebe und Treue ewig genießen mögen, und durch die Kindschaft das ewige Erbe besitzen, ob uns gleich die Welt hasset, neidet, schmäheth und verfolgt, wie sie deinem lieben Kinde Jesu auch getan.

-----

4. 3) Ist das des Herrn Christi Ruhm, dass er so viele göttliche Wunderwerke getan hat, und den Menschen aus Liebe und höchster Treue Gutes getan, wie-wohl er dafür den größten Undank erlangt hat.

Ach lieber Gott! gib uns auch ein solches getreues Herz, dass wir vielen Leuten mögen Gutes tun, und uns den großen Undank der Welt nicht mögen lassen ab-schrecken, dass wir nicht uns, sondern deinem Namen die Ehre geben in allem unserm Tun!

-----

5. 4) Ist das des Herrn Christi höchster Ruhm, dass er aus Liebe für uns gestor-ben, und uns mit seinem Blut erkaufte hat, dass er seinem Vater gehorsam wor-den bis zum Tode am Kreuz,

dass er mit großer Sanftmut die höchste Schmach erduldet, dass er mit so hoher Geduld die Pein des Kreuzes erlitten.

Ach Gott, unser Ruhm! hilf, dass wir auch unsere Feinde mit Liebe überwinden, unser Fleisch mit göttlichem Gehorsam zwingen, durch die Demut und Sanftmut Christi die Schmach der Welt tragen, durch Geduld im Kreuz siegen, und im Herrn stark sein.

-----

6. 5) Der höchste Ruhm des Herrn Christi ist auch seine Erhöhung zur rechten Hand Gottes, und sein Name, der über alle Namen ist, dass alle Knie im Himmel und auf Erden in seinem Namen sich beugen müssen, und alle Zungen ihn für einen Herrn erkennen, Phil. 2,9.10.11.

Ach lieber Gott! hilf, dass wir das für unsern höchsten Ruhm achten, wenn wir mit Christo offenbar werden in der Herrlichkeit; darüber aber der Welt Schmach und Spott gerne erdulden, und erwarten der Freudenzeit, wenn einem jeden von Gott Lob widerfahren wird. 1 Kor. 4,5. 2 Kor. 4,17.

-----

7. 6) Des Herrn Christi Ruhm ist, dass er ein einiges Haupt seiner Kirche, und aller Glieder derselben, ein herrlicher König seines Volks, ein ewiger Hohe-priester ist.

Hilf, lieber Gott! dass dies unser höchster Ruhm sei, dass wir Christi Glieder sein, Untertanen seines Reichs und unsers ewigen Hohenpriesters Fürbitte, Opfers und Segens ewig genießen mögen!

-----

8. 7) So ist das Christi höchste Ruhm, dass Gott seinen Namen in aller Welt offenbaret hat, und den Glauben an seinen Namen unter so vielen Völkern aufgericht, wider alle seine Feinde, Lästerer und Verfolger, die ihn nicht hatten für Gottes Sohn erkennen wollen. Obwohl Gott eine Zeit lang stille schwieg, und diesen Ruhm verbarg unter dem Kreuz im Leiden Christi; dennoch ist einmal dieser Ruhm hervorgebrochen, wie die helle Sonne, Ps. 50,2.3. Aus Zion bricht an der schöne Glanz Gottes; unser Gott kommt und schweiget nicht. Also, obgleich Gott, unser Ruhm, bisweilen schweiget in unserer Verfolgung; dennoch wird er einmal, wenn die Prüfestunde aus ist, seinen Mund auf tun, und uns von unserer Schmach erretten, Ps. 39,10. 1 Joh. 3,2. Es ist noch nicht alles erschienen, was wir sein werden.

-----

9. Sehet, das heißt nun, Gott mein Ruhm! Nicht Welt, Geld, Gut, mein Ruhm, sondern Gott mein Ruhm. Darum sagt Gott, Jer. 9.23.24. Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit, ein Starker rühme sich nicht seiner Stärke, ein Reicher rühme sich nicht seines Reichtums,

sondern wer sich rühmen will, der rühme sich daß, dass er mich wisse und kenne, dass ich der Herr bin.

Gebet um das Reich Christi (Siehe im Paradiesgärtlein.)

## DAS SIEBZEHNTE KAPITEL. (2.B./17.K.)

### WIE WIR DURCH CHRISTUM UND ALLER HEILIGEN EXEMPEL BÖSE MÄULER UND FALSCHER ZUNGEN ÜBERWINDEN SOLLEN.

Inhalt.

1) Christus hat viel von falschen Zungen gelitten; 2) darum kann auch kein Christ vor denselben sicher sein. 3) Dawider muß man sich aus Gottes Wort trösten: 4) 1. mit Christi und aller Heiligen Exempel. 5) 2. Von welchen wir Geduld und Sanftmut lernen sollen, 6) 3. und wider die falschen Mäuler beten. 7) 4. Aus dem kühlen Brunnen des göttlichen Wortes uns erquicken. 8) 5. Verleumdungen sind ein höllisches Ungewitter, das bald vorüber gehet. 9) 6. Gott verhängt böse Mäuler aus besondern Ursachen. 10) 7. Und macht aus solchem Gift eine Arznei. 11) 8. Gott hat aller Menschen Herzen in seinen Händen. 12) 9. Böse Mäuler gehen plötzlich zu Grunde. 13) bis 31) Trostsprüche wider die bösen Mäuler aus den Psalmen.

***Täglich schmähen mich meine Feinde, und die mich verspotten, schwören bei mir. Ps. 102,9.***

Unter anderm Kreuz und Trübsal der Christen ist nicht das geringste böse Mäuler und falsche Zungen, wie solches der Herr Christus selbst mit seinem Exempel bezeuget. Wie ihn denn sonderlich die pharisäischen Schlangen und Ottern mit ihren vergifteten Zungen, beide im Leben und Tode, gestochen haben.

-----

2. Das ist ein gewaltiges Zeugnis, dass kein Christ vor denselben sicher sein kann. Je gleichförmiger Christo ein Mensch ist, und je fleißiger ein Nachfolger Christi desto mehr ihn falsche Zungen verfolgen. Das sehen wir auch am heiligen David: wie ist der Mann von bösen Mäulern geplaget worden, was er im 3. 4. 5. 10. 12. 15. 31. 50. 52. 55. 58. 64. 69. 102. und 140. Psalm schmerzlich klaget. Ja, es ist kein Prophet, der diese Mordpfeile nicht erfahren, wie Jer. 9,8. spricht: Ihre falschen Zungen sind mörderische Pfeile, mit ihrem Munde reden sie freundlich mit ihrem Nächsten; aber im Herzen lauern sie auf denselbigen. Es sollen sich

auch alle fromme Herzen vor Verleumdern hüten. Denn gleichwie ein aus-sätziger giftiger Odem einen vergiftet; also auch eine solche giftige Zunge ver-giftet die, so sie gerne hören.

-----

3. Weil nun niemand vor den bösen Mäulern gesichert ist, und aber Wieder-schelten verboten, und dem christlichen Glauben ungemäß; so ist dawider kein Rat, als dass man gewissen Trost aus Gottes Wort fasse.

-----

4. 1) Laß den ersten Trost sein, Christi und aller Heiligen Exempel. Denn die-selben sind es, die uns am ersten und leichtesten begegnen und einfallen, wenn wir gelästert und verleumdet werden. Denn so ist es dem Herrn Christo, unserm Haupt, selbst gegangen. Da ist kein Unglück in der Welt so groß gewesen, man hat es ihm gewünscht, und ihn desselben tausendfältig würdig geachtet. Wie ist es Mose ergangen, dem großen Propheten, von dem geschrieben stehet: Er sei ein sehr geplagter Mensch gewesen, über alle Menschen auf Erden, 4 Mos. 12,3. Was wollen wir von David sagen? der ist zu seiner Zeit ein Ziel gewesen, nach welchem alle falsche Zungen im Lande ihre Mordpfeile geschossen haben: Ps. 102,9. Täglich schmähen mich meine Feinde, und die mich verspotten, schwören bei mir. Das ist, sie werfen mir mein Unglück vor, und wem sie Übels gönnen, wünschen sie, dass es ihm so gehe, wie mir, oder, dass es mir so gehen solle, wie dem allerärgsten und verfluchtsten Menschen. Wie plagten den lieben Hiob seine Freunde mit ihren Zungen? Daniel, der heilige Prophet, fiel durch falsche Mäuler in die Löwengrube hinunter, als in ein offenes Grab. Siehe an diese Exempel, gedenke daran in deiner Verfolgung. Das ist der nächste Trost, den man am ersten ergreifen kann in solchem Unglück. Siehe, diesen Weg der Trüb-sal sind viele Heilige vor dir hingegangen, Ap. Gesch. 14,22. Siehe, da gehet dein Herr Christus vor dir hin, der Pharisäer fluchet hinter ihm her. Siehe, da gehet Moses vor dir hin, die Rotte Korah, Dathan und Abiram lästern hinter ihm her, haben Steine in ihren Händen, 4 Mos. 16,1. seq. Siehe, da gehet David vor dir hin, Simei fluchet hinter ihm her, 2 Sam. 16,5. seq. und so fortan.

-----

5. 2) So muß man der Heiligen Exempel nicht schlecht und bloß obenhin an-sehen, sondern also, dass man in solcher Trübsal von ihnen Geduld und Sanft-mut lerne. Denn, Lieber! sage mir, wie wüßte man, was Geduld und Sanftmut wäre, wenn man keine Verfolger hätte? Darum soll man sein Kreuz geduldig auf sich nehmen, und dem Herrn Christo nachfolgen. Das ist recht christlich, und dem Glauben gemäß, nicht sich selbst rächen, und widerschelten, sondern es dem heimstellen, der da recht richtet, 1 Petr. 2,23. Da werden die bösen Mäuler von jeglichem unnützen Wort Rechenschaft geben müssen, Matth. 12,36. Darü-ber wird ihnen bange genug werden. Darum gebühret Gott die Rache, 5 Mos. 32,35. denn er kann es am besten, er weiß einem jeden recht zu vergelten.

Gedenke an den Herrn, der seinen Mund nicht auftat, wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird, Jes. 53,7.

-----

6. 3) Haben wir an der Heiligen Exempel zu lernen, was sie für besondere Arznei wider böse Mäuler gebraucht haben, nämlich, sie haben gebetet. Fluchen sie, so segne du, Luk. 6,28. Ps. 109,28. Sehet den ganzen Psalter an: Wie hat David mit dem Gebet sich vor falschen Mäulern

bewahret, als mit einer eisernen Mauer? Wenn man wider diese einen Pfeil schießt, so prallt er zurück, und verletzt den närrischen Schützen selbst; also fallen die Lügen und Lästerungen dem wieder auf den Kopf, der sie ausspeiet, wie Ps.37,15. spricht: Ihr Schwert wird in ihr Herz gehen, und ihr Bogen wird zerbrechen. Das alles kann mit dem Gebet ausgerichtet werden. Denn, wenn einer wider ein Lügenmaul betet, so ist es so viel, als wenn man mit ihm ringete und kämpfte, wie David mit Goliath, 1 Sam. 17,48.49. oder wie Moses Stab mit den ägyptischen Zauberern, 2 Mos. 7,12. Denn hie kämpfen zwei Geister mit einander: Das gläubige Gebet, so aus dem heiligen Geist gehet, und die Lügen, so aus dem Teufel gehen; und werden doch endlich die teuflischen Schlangen Egypti verschlungen von Mosis Stabe, d. i. durch das Gebet.

-----

7. 4) Ist das auch ein fürnehmer Trost wider falsche Mäuler, dass, wenn ein frommes Herz also von des Teufels Jagdhunden, den falschen Zungen, gehetzt wird, wie ein Hirsch, dass es läuft zum kühlen Brunnen des heiligen göttlichen Worts, Ps. 42,1. und daselbst sich erquicke, denn daselbst redet Gott freundlich mit uns. Denn der Herr spricht: Matth. 5,11.12. Selig seid ihr, wenn euch die Menschen hassen, um meinetwillen schmähen und verfolgen, und reden allerlei Übels wider euch, so sie daran lügen. Seid fröhlich und getrost, es soll euch im Himmel wohl belohnt werden. Da stehet dreierlei Trost: Selig, fröhlich und belohnt werden. Wer wollte doch um dieser Herrlichkeit willen nicht zeitlichen Spott und Verachtung leiden? 1 Petr. 4,14. Selig seid ihr, wenn ihr geschmähet werdet über dem Namen Christi. Der Geist der Herrlichkeit ruhet über euch, Klagl. 3,27. seq. Es ist ein köstliches Ding einem Manne, dass er das Joch in seiner Jugend trage, dass ein Verlassener geduldig sei, wenn ihn etwas überfällt, und seinen Mund in den Staub stecke, und der Hoffnung erwarte, und lasse sich ins Angesicht schlagen, und sich viel Schmach anlegen. Denn der Herr verstößet nicht ewiglich.

-----

8. 5) So muß du lernen, dass solche Verleumdungen ein höllisches Ungewitter sein, das einen plötzlich betreffen kann. Denn wie ein Pilgrim und Wandersmann sich immer muß des Regens und Ungewitters versehen; also auch, wer in der Welt ist, und darinnen waltet, muß sich befahren eines solchen Ungewitters, wie Jes. 54,11. die Kirche beklagt wird: Du Elende und Trostlose, über die alle Wetter gehen. Was ists Wunder, dass ein Wandersmann bisweilen einen Platzregen bekommt? Heute ist es an dir, morgen an einem andern. Die Welt muß doch etwas haben, daran sie ihr Affenspiel treibt. Heute leget sie diesem eine Narren-kappe an, morgen einem andern. Da läuft denn jedermann zu, und trägt den-selben Menschen auf dem Lügenmarkt umher, bis sie ihren Mut gekühlet, und sich müde gelogen haben; alsdann nehmen sie einen andern vor. Wer sich nun mit allen Kräften dawider legt, und von der Welt gar nichts leiden will, der tut gleich als einer, den eine Biene stäche, und liefe hin, und stieße den ganzen Bienenkorb um in einen Haufen; ich meine, er sollte zu Schaden kommen, dass eine jede ihren Stachel in ihn stäche. Also will mancher eine kleine böse Rede nicht dulden, und richtet darnach großen Zank und Herzeleid an. Eine böse Zunge ist einer Wasserschlange gleich, welche man Hydra nennet, haut man derselben einen Kopf ab, so wachsen ihr sieben wieder. Also, wirst du dich mit Gewalt wider eine böse Zunge auflehnen, so wirst du sieben Lügen erregen. Wer nun diese Kunst lernet, und es versucht, sich dazu gewöhnet, dass er nicht alle Reden verantwortet, nicht bald ungeduldig wird, wenn ihn eine Schmeißfliege sticht, oder ein Hund anbellt, so wird er durch dieselbe Geduld an Leib und Seele ruhig werden; sonst macht man sich eine Unruhe über die andere. Das ist die rechte Art, die Feinde zu überwinden, sonst dürfte man wohl nimmermehr das Schwert in der Scheide lassen.

-----

9. 6) So hat es auch besondere Ursachen, warum Gott über einen böse Mäuler verhängt. Als David sprach von Simei: Vielleicht hat es ihn der Herr geheißt, fluche David, 2 Sam. 16,10. Warum tut das Gott? Antwort: damit man sich der Gaben, so Gott mitgeteilt hat, nicht überhebe, sondern fein lerne in der Demut wandeln, gütig und freundlich sein gegen einander. Es sind wahrlich zwei denk-würdige Worte, die David spricht: Der Herr hat es Simei geheißt; und dass Hiob sagt: Gott schütte Verachtung auf die Fürsten, Hiob 12,21. Lieber Gott! wer kann die unerforschlichen Gerichte Gottes ergründen? Es tut wohl Fleisch und Blut wehe, wenn man uns vernichtet, schmähet und schändet. Es ist uns allen ange-boren, dass wir gerne hoch sind, viel von uns selbst halten, Ehre bei den Leuten haben. Und das ist die eigene Liebe, die uns betöret, es ist Luzifers und Adams Fall; die haben alle durch eigene Liebe und Ehre Gottes Liebe und das ewige Leben verloren. Da denket denn Gott der Herr: Ich will eine verlogene Zunge über dich verhängen, wie den Satan über Hiob und Paulum, die soll deine Geißel und Peitsche sein, und dein Teufel, der dich mit Fäusten schlage, auf dass du lernest demütig sein, 2 Kor. 12,7. Denn Gott muß es auf mancherlei Weise ver-suchen, dass er uns in der Demut erhalte, und die Hoffart in uns dämpfe und töte, dass wir nicht in Luzifers Gesellschaft geraten.

-----

10. 7) Ist Gott der Herr so getreu, dass er alles Übel und Unglück, so uns böse Zungen gedenken zuzurichten, zu unserm Guten wendet. Die böse Welt ver-meinet uns damit Schaden zu tun, so wendet es Gott zu unserm Heil. Wie die Schlange Tyrus, ob sie noch so ein großes Gift ist, dennoch muß sie eine Arznei werden, daher der Tyriac seinen Namen hat; wie Paulus Röm. 8,28. spricht: Es müssen denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten gedeihen. Dadurch lehret uns denn Gott das hohe und edle Werk der Liebe üben, nämlich: für die Feinde bitten, Matth. 5,44. Wer das recht tun kann, der hat fast den höchsten Grad der Liebe erreicht, und ist sehr gewachsen in der Liebe, und hat Christi Herz, Mut und Sinn bekommen, da er sprach: Vater! vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun, Luk. 23,34. Also soll ein jeder Christ in erbarmender Liebe für seine Feinde bitten: Vater! vergib ihnen. Denn die rechte Liebe erbarmet sich auch über die Feinde, dieweil man weiß, dass solche Leute ferne von Gott und Christo sind, und der Teufel in ihnen ist. Darum, wenn man solche Mäuler siehet oder höret, soll man sich vielmehr über sie erbarmen; denn sie sind nicht aus Gott, sondern aus ihrem Vater, dem Teufel. Das ist die Ursache, warum man für die Feinde bitten soll, auf dass sie nicht in Ewigkeit des Teufels leibeigene Knechte bleiben mögen. Ja, Gott der Herr braucht oft einer bösen Zunge Gift zur Arznei der Seinen. Sehet den Joseph an: Hätte ihn die böse Zunge des unzüchtigen Weibes nicht ins Gefängnis gebracht, er wäre nimmermehr erhöht worden, 1 Mos. 39,17. Kap. 41,40. Hätten böse Mäuler den Moses nicht verfolgt, dass er aus Ägypten in Midian fliehen mußte vor Pharao, so wäre ihm Gott nicht erschienen im feurigen Busch, da er die Schafe hütete am Berge Horeb, 2 Mos. 2,15. Kap. 3,1.2. Hätte die böse Zunge des Doegs den David nicht verfolgt, er hätte so viel herrliche Psalmen nicht gemacht, 1 Sam. 22,9. Ps. 52,1. Also war Doegs giftige Zunge Davids Arznei. Also mußten böse Mäuler der Hofräte des Königs in Persien den Daniel in die Löwengrube bringen, auf dass Gott seine Allmacht an ihm bewiese, Dan. 6,12. seq. Die bösen Zungen waren Daniels Erhöhung. Also ging es mit dem Mardachäo: denselben wollte Haman mit seiner Zunge gar tot schlagen, und an den Galgen bringen; und erhöhete ihn damit beim Könige, und Haman mußte hängen, Esth. 7,10. Darum sei stille dem Herrn, er wird deine Gerechtigkeit ans Licht bringen, wie die Sonne, und dein Recht, wie den hellen Mittag. Ps. 37,6. Siehe nur zu, dass du Gott zum Freunde habest; denn wenn jemand Wege dem Herrn Wohlgefallen, so machet er auch seine Feinde mit ihm zufrieden, Spr. Sal. 16,7. Nimmt nun



dir die Welt deine Ehre, so gedulde dich, Gott wird sie dir wieder geben: Ps. 91,15. Ich will ihn herausreißen, und zu Ehren machen, Ps. 84,12. Der Herr gibt Gnade und Ehre.

-----

11. 8) So ist auch das ein Trost, dass Gott aller Menschen Herzen in seinen Händen hat: Ps. 33,14. Von seinem festen Thron schauet er auf alle, die auf Erden wohnen. Er lenket ihnen allen das Herz, und hat Acht auf alle ihre Werke. Und Psalm 41,3. Gott wird dich nicht geben in den Willen deiner Feinde. Mancher ist oft bitter und böse, lästert, lügt und trügt, und drohet seinem Nächsten: in einer Stunde ist sein Herz schon umgewandt, und viel anders worden. Ja es begibt sich bisweilen, wenn der Böse zum Frommen kommt, kann er ihm nicht ein Haar krümmen, und muß ihm noch gute Worte dazu geben. Das tut Gott, wie wir an Jakob und Laban sehen. Da Laban bitter und böse war auf Jakob, sprach Gott zu ihm: Hüte dich, dass du nicht anders denn freundlich mit Jakob redest, 1 Mos. 31,24. Also auch Esau und Jakob: Esau küssete Jakob, und weinete an seinem Halse, Cap. 33,4.

-----

12. 9) Letztlich ist zwar der falschen Zungen Art, dass sie bald über sich steigt, bald ein großes Ansehen gewinnt, also, dass sich jedermann darüber verwundert, und zulauft; aber sie treibet es nicht lange, sie wird bald zu Schanden und schamrot. Und wenn sie anfängt zu fallen, so gehet sie plötzlich zu Grunde. Sie ist wie ein Feuer, das hoch in die Höhe lodert, aber fällt bald wieder und verlöschet: Ursache, Gott ist den Lügen überaus feind, weil er die ewige Wahrheit ist, und kanns in die Länge nicht dulden. Wenn sie meinet, sie habe es aufs höchste gebracht, und müsse sich jedermann vor ihr fürchten, so kommt Gottes Gericht wunderbarlich, wie Ps. 31,19. stehet: Verstummen müssen alle falsche Mäuler, die da reden wider den Gerechten, stolz, steif und höhnisch. Merke diese drei Eigenschaften der bösen Mäuler, stolz, steif, höhnisch. Jes. 33,1. Wehe dir, du Verächter! wenn du des Verachtens hast ein Ende gemacht, wirst du wieder verachtet werden. Summa: das Szepter der Gottlosen wird nicht bleiben über dem Häuflein der Gerechten, dass sie ihre Hand nicht ausstrecken zur Unge-rechtigkeit, Ps. 125,3. Ein böses Maul wird kein Glück haben auf Erden. Ein frevler böser Mensch wird verjagt und gestürzt werden, Ps. 140,12.

#### TROST WIDER DIE FEINDE UND BÖSE MÄULER AUS DEN PSALMEN.

13. Ps. 3,4.8. Aber du, Herr! bist der Schild für mich, der mich zu Ehren setzet, und mein Haupt aufrichtet. Auf, Herr, und hilf mir, mein Gott, denn du schlägest alle meine Feinde ins Angesicht, und zerschmetterst der Gottlosen Zähne, Ps. 4,3.4. Liebe Herren, wie lange soll meine Ehre geschändet werden? Wie habt ihr das Eitle so lieb, und die Lügen so gerne? Erkennt doch, dass der Herr seine Heiligen wunderbarlich führet. Der Herr höret, wenn ich ihn anrufe.

-----

14. Ps. 5,7. etc. Du bringest die Lügner um, der Herr hat einen Gräuel an den Blutgierigen und Falschen. In ihrem Munde ist nichts Gewisses, ihr Inwendiges ist Herzeleid, ihr Rachen ist ein offenes Grab, mit ihren Zungen heucheln sie. Schuldige sie, Gott, dass sie fallen von ihrem

Vornehmen. Laß sich freuen alle, die auf dich trauen, ewiglich laß sie rühmen; fröhlich laß sein in dir, die deinen Namen lieben, denn du, Herr! segnest die Gerechten, du krönest sie mit Gnaden, wie mit einem Schilde.

-----

15. Ps. 6,11. Es müssen alle meine Feinde zu Schanden werden und sehr erschrecken, sich zurückkehren, und zu Schanden werden plötzlich.

-----

16. Ps. 7,1. seq. Auf dich, Herr! traue ich, mein Gott, hilf mir von allen meinen Verfolgern, und errette mich, dass sie nicht wie Löwen meine Seele erhaschen und zerreißen, weil kein Erretter da ist, v. 15. seq. Siehe, der hat Böses im Sinn, mit Unglück ist er schwanger, er wird aber einen Fehl gebären. Er hat eine Grube gegraben, und ausgeführt, und ist in die Grube gefallen, die er gemacht hat. Sein Unglück wird auf seinen Kopf kommen, und sein Frevel auf seinen Scheitel fallen.

-----

17. Ps. 17,8.9. Behüte mich, wie einen Augapfel im Auge, beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel vor den Gottlosen, die mich verstören, vor den Feinden, die um und um nach meiner Seele stehen.

-----

18. Ps. 18,4.7. Ich will den Herrn loben und anrufen, so werde ich von meinen Feinden erlöst. Wenn mir angst ist, so rufe ich den Herrn an, und schreie zu meinem Gott, so erhöhet er meine Stimme von seinem Tempel, und mein Geschrei kommt vor ihn zu seinen Ohren.

-----

19. Ps. 27,1. seq. Der Herr ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten? Der Herr ist meines Lebens Kraft, vor wem sollte mir grauen? Darum, so die Bösen, meine Widersacher und Feinde, an mich wollen, mein Fleisch zu fressen, müssen sie anlaufen und fallen. Wenn sich schon ein Heer wider mich leget, so fürchtet sich dennoch mein Herz nicht. Wenn sich Krieg wider mich erhebet, so verlasse ich mich auf ihn. Denn er bedecket mich in seiner Hütte zur bösen Zeit, er verbirget mich heimlich in seinem Gezelt, und erhöhet mich auf einen hohen Felsen. Herr! weise mir deine Wege, und leite mich auf richtiger Bahn, um meiner Feinde willen. Gib mich nicht in den Willen meiner Feinde. Denn es stehen falsche Zeugen wider mich, und tun mir Unrecht ohne Scheu. Ich glaube aber doch, dass ich sehen werde das Gute des Herrn, im Lande der Lebendigen. Harre des Herrn.

-----

20. Ps. 31,15. seq. Ich aber, Herr! hoffe auf dich, und spreche: Du bist mein Gott, meine Zeit stehet in deinen Händen. Errette mich von der Hand meiner Feinde, und von denen, die mich verfolgen, v. 19. seq. Verstummen müssen falsche Mäuler, die da reden wider den Gerechten steif, stolz und höhnisch. Wie groß ist deine Güte, die du verborgen hast denen, die dich fürchten, und erzeigest denen, die vor den Leuten auf dich trauen. Du verbirgest sie heimlich bei dir vor jedermanns Trotz. Du verdeckest sie in der Hütte vor den zänkischen Zungen.

-----  
21. Ps. 35,5.6. Sie müssen werden wie Spreu vor dem Winde, und der Engel des Herrn stoße sie weg. Ihr Weg müsse finster und schlüpfrig werden, und der Engel des Herrn verfolge sie.

-----  
22. Ps. 37,1.2. Erzürne dich nicht über die Bösen, sei nicht neidisch über die Übeltäter. Denn wie das Gras werden sie bald abgehauen, und wie das grüne Kraut werden sie verwelken, v. 12. seq. Der Gottlose drohet dem Gerechten, und beißt seine Zähne zusammen über ihn; aber der Herr lachtet sein, denn er sie-het, dass sein Tag kommt. Die Gottlosen ziehen das Schwert aus, und spannen ihren Bogen, dass sie fällen die Elenden und Armen, und schlachten die Frommen. Aber ihr Schwert wird in ihr Herz gehen, und ihr Bogen wird zerbrechen, v. 32.33. Der Gottlose lauert auf den Gerechten, und gedenket ihn zu töten; aber der Herr läßt ihn nicht in seinen Händen, und verdammt ihn nicht, wenn er verurteilt wird, v. 35.36. Ich habe gesehen einen Gottlosen, der war trotzig, und breitete sich aus, und grünete wie ein Lorbeerbaum. Da man vorüber-ging, siehe, da war er dahin; ich fragte nach ihm, da ward er nirgend gefunden.

-----  
23. Ps. 38,14.15. Ich aber muß sein wie ein Tauber, der nicht höret, und wie ein Stummer, der seinen Mund nicht auftut. Und muß sein wie einer, der nicht höret, und der keine Widerrede in seinem Munde hat. V. 18.: Denn ich bin zu Leiden gemacht, und mein Schmerz ist immer vor mir.

-----  
24. Ps. 39,3.10.13. Ich bin verstummt und stille, und schweige der Freuden, und muß mein Leid in mich fressen. Ich will schweigen und meinen Mund nicht auf-tun; du wirst es wohl machen. Denn ich bin beide dein Pilgrim und Bürger, wie alle meine Väter.

-----  
25. Ps. 55,23.24. Wirf dein Anliegen auf den Herrn, der wird dich versorgen, und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen. Aber Gott, du wirst sie hinunterstoßen in die tiefe Gruben. Die Blutgierigen und Falschen werden ihr Leben nicht zur Hälfte bringen. Ich aber hoffe auf dich.

-----  
26. Ps. 57,2. seq. Sei mir gnädig, Gott, sei mir gnädig; denn auf dich traue meine Seele, und unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht, bis dass das Unglück vorübergehe. Ich rufe zu Gott, dem Allerhöchsten, zu Gott, der meines Jammers ein Ende macht. Er sendet vom Himmel, und hilft mir von der Schmach meines Versenkers, Sela. Gott sendet seine Güte und Treue. Ich liege mit meiner Seele unter den Löwen. Menschenkinder sind Feuerflammen, ihre Zähne sind Spieße und Pfeile, und ihre Zungen scharfe Schwerter. Erhebe dich, Gott! über den Himmel, und deine Ehre über alle Welt. Sie stellen meinem Gange Netze, und drücken meine Seele nieder; sie graben mir eine Grube, und fallen selbst darein, Sela. Mein Herz ist bereit, Gott, mein Herz ist bereit, dass ich singe und lobe. Wache auf meine Ehre, wache auf Psalter und Harfe, frühe will ich auf-wachen. Herr! ich will dir danken unter den Völkern. Ich

will dir lobsingeln unter den Leuten. Denn deine Güte ist, so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen. Erhebe dich, Gott! über den Himmel, und deine Ehre über alle Welt.

-----

27. Ps. 64,2. Behüte mein Leben vor den grausamen Feinden; v. 4.5. denn sie schärfen ihre Zungen, wie ein Schwert; mit ihren giftigen Worten zielen sie wie mit Pfeilen, dass sie heimlich schießen den Frommen; plötzlich schießen sie auf ihn ohne alle Scheu, v. 8.9. Aber Gott wird sie plötzlich schießen, dass es ihnen wehe tun wird. Ihre eigene Zunge wird sie fällen, dass ihrer spotten wird, wer sie siehet.

-----

28. Ps. 71,10.11. Meine Feinde reden wider mich, und die auf meine Seele halten, beraten sich mit einander und sprechen: Gott hat ihn verlassen, jaget nach, und ergreift ihn; denn da ist kein Erretter. V. 16. Ich gehe einher in der Kraft des Herrn Herrn. Ich preise deine Gerechtigkeit allein. Gott! du hast mich von Jugend auf gelehret, darum verkündige ich deine Wunder. Auch verlaß mich nicht, Gott! im Alter, wenn ich grau werde, bis ich deinen Arm verkündige Kindeskindern, und deine Kraft allen, die noch kommen sollen. V. 20.21. Denn du lässest mich erfahren viele und große Angst, und machest mich wieder lebendig, und holdest mich wieder aus der Tiefe der Erden herauf; du machest mich sehr groß und tröstest mich wieder.

-----

29. Ps. 121,1. seq. Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hilfe kommt. Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erden gemacht hat. Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen, und der dich behütet, schläft nicht. Siehe, der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht. Der Herr behütet dich, der Herr ist dein Schatten über deiner rechten Hand, dass dich des Tages die Sonne nicht steche, noch der Mond des Nachts. Der Herr behüte dich vor allem Übel, er behüte deine Seele, der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit.

-----

30. Ps. 140,1. seq. Errette mich, Herr! von den bösen Menschen, behüte mich vor den freveln Leuten, die Böses gedenken in ihrem Herzen, und täglich Krieg erregen. Sie schärfen ihre Zunge, wie eine Schlange, Ottergift ist unter ihren Lippen, Sela. Bewahre mich, Herr, vor der Hand der Gottlosen, behüte mich vor den freveln Leuten, die meinen Gang gedenken umzustoßen. Die Hoffärtigen legen mir Stricke, und breiten mir Seile aus dem Netze, und stellen mir Fallen an den Weg. Ich aber sage zum Herrn: Du bist mein Gott, Herr, vernimm die Stimme meines Flehens, Herr, Herr, meine starke Hilfe, du beschirmest mein Haupt zur Zeit des Streits. Herr, laß dem Gottlosen seine Begierde nicht, stärke seinen Mutwillen nicht, sie möchten sich erheben, Sela. Das Unglück, davon meine Feinde ratschlagen, müsse auf ihren Kopf fallen. Er wird Strahlen über sie schütten, er wird sie mit Feuer tief in die Erde schlagen, dass sie nimmermehr nicht aufstehen. Ein böses Maul wird kein Glück haben auf Erden; ein frevel-böser Mensch wird verjagt und gestürzt werden: denn ich weiß dass der Herr wird des Elenden Sache und der Armen Recht ausführen. Auch werden die Gerechten deinem Namen danken, und die Frommen werden vor deinem Angesicht bleiben.

-----  
31. Ps. 142,1. seq. Ich schrie zum Herrn mit meiner Stimme, ich flehe den Herrn mit meiner Stimme, ich schütte meine Rede vor ihm aus, und zeige an vor ihm meine Not. Wenn mein Geist in Ängsten ist, so nimmst du dich meiner an. Sie legen mir Stricke auf dem Wege, da ich auf gehe. Schau zu Rechten, und siehe, da will mich niemand kennen. Ich kann nicht entfliehen, niemand nimmt sich meiner Seele an. Herr! zu dir schreie ich, und sage: Du bist meine Zuversicht, mein Teil im Lande der Lebendigen. Merke auf meine Klage, denn ich werde sehr geplaget; errette mich von meinen Verfolgern, denn sie sind mir zu mächtig. Die Gerechten werden sich zu mir sammeln, wenn du mir wohl tust.

Gebet wider die Lästerer und Lügenmäuler. (Siehe im Paradiesgärtlein.)

## DAS ACHTZEHNTE KAPITEL. (2.B./18.K.)

### WIE WIR DURCH DIE TRAUER UND SCHMERZEN CHRISTI

### SOLLEN LERNEN DIE WOLLUST DES FLEISCHES DÄMPFEN.

#### Inhalt.

1) Das dritte Stück des Kreuzes Christi ist unaussprechliche Traurigkeit und Schmerzen, 2) welche stets gewähret und unaussprechlich sind, 1. weil die Sünde ein unaussprechliches Übel ist. 3) 2. Weil er für alle Sünden aller Menschen gelitten. 4) 3. Weil er Gott seinen Vater vollkommen liebete. 5) 4. Weil er das menschliche Geschlecht inbrünstig liebte. 6) 5. Weil er von Gott verlassen gewesen. 7) 6. Weil er wahrer Gott war. 8) 7. Weil er den unschuldigsten, heiligsten, zartesten Leib hatte. 9) Da nun Christus die Trübsal mit seinem Exempel geheiligt; 10) so sollen wir, aus Liebe zu ihm, auch alles gerne leiden.

***Meine Seele ist betrübt bis in den Tod. Matth. 26,38.***

Das dritte Stück der Trübsal und des Kreuzes Christi ist seine große unaussprechliche Traurigkeit und Schmerzen, welche sich mit ihm von Mutterleibe angefangen. Denn weil seine allerheiligste menschliche Seele mit dem Licht göttlichen Erkenntnisses und Weisheit, durch die persönliche Vereinigung, erfüllet und erleuchtet war; so hat sie auch alles Zukünftige, was ihr begegnen sollte, als gegenwärtig gesehen; darüber sie auch mit höchster Traurigkeit und inniglichem Leiden von Anfang erfüllet worden. Denn sie hat zuvor gesehen ihre undenkliche und unsäglich Seelenangst und unaussprechliche Leibesschmerzen. Denn je zarter, reiner, unschuldiger die menschliche Natur in Christo ist, desto größere Angst,

Schmerzen und Pein sie erlitten hat: welches man siehet an aller innerlichen geistlichen Seelenangst. Denn je edler die Seele ist, als der Leib, wegen der Unsterblichkeit; desto größere Schmerzen sie auch leidet, als der sterbliche Leib. Darum ist der Herr Christus nicht froh worden für sich selbst, oder seinethalben; sondern seine Freude ist gewesen, dass sein himmlischer Vater von den Menschen möchte recht erkannt, geehret, und die Werke Gottes offenbar werden. Darum freuete er sich im Geist, da die siebenzig Jünger wieder kamen, Luk. 10,21.

-----

2. Weil er alles wußte, was ihm begegnen würde, und von wem, nämlich von seinem eigenen Volk: so hat es nicht anders sein können, als dass er in steter Traurigkeit und Schmerzen gewesen; und je näher sein Leiden, je trauriger; wie er spricht: Ich muß mit einer Taufe getauft werden, und wie ist mir so bange, ehe ichs vollbringe! Luk. 12,50. Da nun die Zeit kam, sprach er: Meine Seele ist be-trübt bis in den Tod, Matth. 26,38. Da er die allerhöchste Traurigkeit und Seelen-angst erlitten, darüber er auch blutigen Schweiß geschwitzt, Luk. 22,44. Seine Seelenangst und Leibesschmerzen, so er am Kreuz erlitten, kann keines Menschen Zunge ausreden: Erstlich weil die Sünde so ein unendliches und unaus-sprechliches Übel ist. Denn es hat die vollkommene Bezahlung und Strafe der Sünden dem Sohn Gottes an Leib und Seele unaussprechliche, und keinem pur lautern Menschen erträgliche Angst und Schmerzen gemacht.

-----

3. 2) Weil er die Sünden der Welt getragen, d. i. er hat nicht allein für die Sünden gelitten, so vom Anfang der Welt geschehen, sondern auch für die, so bis ans Ende der Welt geschehen sollten. So viel nun alle und jede Menschen Sünden gehabt, so viele Schmerzen hat Christus gelitten, ja um einer Sünde willen un-zählige Schmerzen, und so große Sünden, so große Schmerzen und Pein. Da-rum bittet er am Ölberg: Vater! willst du, so nimm diesen Kelch von mir, Matth. 26,39.

-----

4. 3) So ist auch sonst noch ein höherer und unaussprechlicher Schmerz Christi, den er empfunden, wegen seiner vollkommenen Liebe. Denn je größer die Liebe, desto größer der Schmerz. Denn was man nicht liebt, macht keinen Schmerz. Weil aber Christus seinen himmlischen Vater vollkommen liebt, so hat es ihm an seiner Seele auch vollkommen und unaussprechlicher Weise wehe getan, dass Gott, sein himmlischer Vater, so hoch beleidigt worden durch die Sünde. Und haben ihm unsere Sünden mit aller ihrer Strafe so wehe nicht getan, als dass Gott, der die Liebe selbst ist, durch die Sünde so hoch beleidigt wird. Und um der Liebe willen des Vaters, die billig von keiner Kreatur sollte beleidigt werden, hat Christus den allerschmählichsten Tod, und die allergrößten Schmerzen und Pein auf sich genommen, uns armen Menschen die Liebe und Gnade des Vaters wieder zu erwerben, auf dass, so hoch die Liebe des Vaters durch Menschen beleidigt worden, er dieselben so hoch wieder versöhnete.

-----

5. 4) Hat auch Christus die höchsten Schmerzen erlitten wegen der vollkomme-nen Liebe des ganzen menschlichen Geschlechts. Denn gleichwie er für alle gestorben, und aller Sünden getragen, so wollte er auch gerne, dass sie alle selig würden. Und ist also der Menschen

Unbußfertigkeit ihm das höchste Leiden gewesen. Denn das ist seiner Liebe zuwider, sonderlich deren Verderben und Verdammnis er zuvor gesehen, dass sie nicht würden Buße tun; zu geschweigen, dass ihm an seiner liebevollen Seele wehe getan der große Haß und Neid, Feindschaft und Lästerung derer, die er doch wollte selig machen. Daher spricht er: Die Schmach bricht mir mein Herz, und kränket mich, Ps. 69,21. Welches er nicht seinetwegen allein klaget und betrauert, sondern vielmehr derer halben, die solche Schmach an ihm übeten.

-----

6. 5) So ist das auch sein größter Schmerz und Pein gewesen, dass er, als Gottes Sohn, dennoch von Gott verlassen gewesen. Gott konnte ihn zwar nicht verlassen, denn er war ja selbst Gott, ja er war und blieb Gott, da er am Kreuz hing, da er starb, da er begraben ward; und klaget dennoch, Gott habe ihn verlassen, Ps. 22,2. Matth. 27,46. Aber er hat mit seinem kläglichen Geschrei anzeigen wollen, dass ihm Gott, als einem Menschen seinen Trost entzogen, sich vor ihm verborgen, und dass er uns sein großes Elend durch sein klägliches Geschrei offenbarte.

-----

7. 6) Ist auch Christi Schmerz und Pein unaussprechlich gewesen wegen seiner Person, denn er war wahrer Gott. Darum alle Schmach und Lästerung, so ihm widerfahren, ein unendliches Übel war, weil es der ganzen Person widerfuhr, die Gott und Mensch war, und also Gott selbst; welches der Seele Christi ein hohes und unaussprechliches Leiden gewesen.

-----

8. 7) Was die leibliche Pein und Marter dem unschuldigsten, heiligsten, jungfräulichen, zartesten Leibe des Herrn für Schmerzen gemacht, wer kann das ausdenken? Einen so unschuldigen, zarten, edlen, reinen Leib, von dem heiligen Geist empfangen, mit der ewigen Gottheit persönlich vereinigt, mit dem heiligen Geist und aller Fülle der Gottheit erfüllt, schlagen, geißeln, verwunden, zerstechen, kreuzigen, töten, das ist ein Leiden über alles Leiden auf Erden. Keine Kreatur kann es aussprechen. Was ist dagegen all unser Leiden und Kreuz, die wir Sünder sein, und den ewigen Tod und Verdammnis verdienet haben? Und wir fliehen davor, murren dawider; da es doch so eine heilsame Arznei ist. Wahrlich eine Seele, die Christum lieb hat, soll kein anderes Leben und Stand in dieser Welt wünschen, als einen solchen, wie Christus unser Herr, gehabt. Das soll man für den größten Gewinn halten in dieser Welt, und dessen soll sich eine liebhabende Seele freuen, dass sie würdig ist, mit Christo zu leiden.

-----

9. Und weil wir wissen, dass Trübsal uns muß begegnen auf dem Wege zum Himmelreich, dadurch wir kommen zu einer so großen unaussprechlichen Herrlichkeit, Ap. Gesch. 14,22. warum wandeln wir denselben Weg nicht mit Freuden? Ja, auch darum, weil der Sohn Gottes diesen Weg gegangen, und ihn mit seinem heiligen Exempel geheiligt, und in sein Reich nicht anders hat wollen eingehen, als durch Leiden, Luk. 24,26. Ja, auch darum, weil auf so kurzes Leiden, solche immerwährende Freude folget.

-----

10. Gleichwie nun Christus aus Liebe gegen uns seiner selbst in keinem Ding verschonet hat, sondern alles williglich um unserwillen erlitten; also sollen wir auch ihn hinwieder lieben, und nicht müde werden in einiger Trübsal.

Gebet wider die böse Lust des Fleisches. (Siehe im Paradiesgärtlein.)

## DAS NEUNZEHNTE KAPITEL. (2.B./19.K.)

WIE WIR IN DEM GEKREUZIGTEN CHRISTO,  
ALS IN DEM BUCHE DES LEBENS,  
ANSCHAUEN SOLLEN UNSERE SÜNDEN, GOTTES ZORN,  
GOTTES LIEBE, GERECHTIGKEIT UND WEISHEIT.

Inhalt.

1) Der gekreuzigte Christus ist das Buch des Lebens, inwendig und auswendig geschrieben, 2) Der zeigt uns a) unserer Sünden Menge und Größe. 3) b) Gottes Gerechtigkeit, 4) c) die große Liebe und Barmherzigkeit des Vaters, 5) d) den Gnadenwillen Gottes, uns selig zu machen. 6) e) die höchste Weisheit Gottes, 7) f) die höchste Geduld und Sanftmut, 8) g) die tiefste Demut, und viele herrliche Früchte der Erlösung. 9) Also ist und bleibt Christus der Gekreuzigte das rechte Glaubens- und Lebensbuch.

***Ich sahe in der rechten Hand deß, der auf dem Stuhl saß, ein Buch, inwendig und auswendig geschrieben. Offenb. Joh. 5,1.***

Den gekreuzigten Christum stellet uns Gott vor die Augen, als ein Buch des Lebens, an welchem wir die allerheiligste Weisheit lernen und studieren sollen. Denn in ihm ist die Schrift, alle Propheten und das ganze Gesetz vollkommen erfüllet durch vollkommenen Gehorsam bis in den Tod, durch Ertragung der schrecklichen Strafe und des Fluchs für die Sünden der Welt. Das ist das Buch, so inwendig und auswendig geschrieben, nämlich, vollkommener, inwendiger und auswendiger Gehorsam, vollkommen innerliches und äußerliches Leiden.

-----



2. Darum zeigt uns erstlich der gekreuzigte Christus a) unsere Sünde, derselben Größe und Menge. Er offenbart uns durch sein Jammergeschrei seiner Seele Angst, dadurch er die heimliche verborgene Sünde unsers Herzens gebüßt. Er zeigt uns seinen verwundeten, blutigen, kläglichen Leib voller Schmerzen und Krankheit, dass wir in demselben, als in einem Buche, lesen und verstehen sollen unsere Sünde, die wir mit allen unsern Gliedern vollbracht haben.

-----

3. Es siehet die andächtige Seele in dem gekreuzigten Christo b) Gottes Gerechtigkeit, dass durch kein anderes Mittel unsere Sünde und die Strafe unserer Sünde hat können hinweggeräumt werden, als durch eine solche hohe vollkommene Bezahlung; ja, dass wahrhaftig die Sünde nicht könne ungestraft bleiben. Es mußte ehe der Vater seinen allerliebsten Sohn dahin geben, Röm. 4,25. Kap. 8,32. auf dass die Sünde des menschlichen Geschlechts ungestraft bliebe.

-----

4. Wir sehen in dem gekreuzigten Christo c) die große Liebe und Barmherzigkeit des Vaters, wie er so ein väterliches Mitleiden mit uns gehabt, dass, ehe wir sollten im Tode, Marter und Höllenpein ewig bleiben, so hat sein lieber Sohn für uns müssen genug tun, weil wir dasselbe nicht tun können mit allen unseren und aller Kreaturen Kräften und Vermögen.

-----

5. Wir sehen in dem gekreuzigten Christo, als in den Buch des Lebens, d) den allergnädigsten Willen Gottes, und väterliche Fürsorge, uns selig zu machen, dass ihm nichts zu schwer und verdrießlich gewesen, bis er durch seinen lieben Sohn alles verrichtet, was zu unserer Seligkeit gehört. Daran hat er nichts gespart und geschonet, dass wir nur möchten die ewige Freude ererben.

-----

6. Wir sehen auch in dem gekreuzigten Christo e) die höchste Weisheit Gottes, indem er ein solches Mittel unserer Erlösung erfunden, dass allen Kreaturen zu erfinden unmöglich, dass zugleich seine Gerechtigkeit und Barmherzigkeit erfüllet würde. Denn er hat seine Barmherzigkeit also gebraucht in der Erlösung des menschlichen Geschlechts, dass seiner Gerechtigkeit kein Abbruch geschehen. Denn also hat Christus unser Herr durch seinen Tod unsere Sünden bezahlet, nach der strengen Gerechtigkeit Gottes, dass zugleich die größte Barmherzigkeit an uns erfüllet ist. Und gleichwie durch den verbotenen Baum der erste Adam den Fluch über uns gebracht, 1 Mos. 3,1. also hat Gott weislich verordnet, dass durch das Holz des Kreuzes der Fluch hinweggenommen und der Segen wiedergebracht würde, 1 Petr. 2,24. Ja die Weisheit Gottes hat wunderbarlich verordnet, dass durch den Tod Christi alles lebendig gemacht, und der Tod hinweggenommen würde, und dass er uns durch seine Schmerzen und Pein die himmlische ewige Wollust, durch seine Schmach die Herrlichkeit, und durch seine Traurigkeit die ewige Freude erwärbe. So wunderbarlich hat es die ewige Weisheit Gottes verordnet, dass durch ein solches Werk, so vor der Welt die höchste Torheit scheinete, der Welt Weisheit zu nichte gemacht, und durch seine Torheit die höchste Weisheit geübt wurde, 1 Kor. 1,23.

-----

7. In dem gekreuzigten Christo sehen wir, als in einem Buch und Spiegel, f) die höchste Geduld und Sanftmut, dass er sogar keine Rache geübet, dass er auch für seine Kreuziger und Lächerer gebeten, ja für sie und ihre Sünden gestorben. -----

8. Die gläubige Seele siehet auch in dem gekreuzigten Christo die allergrößte und tiefste Demut, die nicht größer und tiefer hat sein können, als dass der Herr der Herrlichkeit einen so schmachvollen Tod williglich, ohne Widerrede und Unge-duld, erlitten hat. Die gläubige Seele siehet auch in dem gekreuzigten Christo, dass sein Leiden und Tod zugleich sei eine Erlösung aus der Hölle, und eine Eröffnung des Paradieses, die höchste Versöhnung Gottes und Überwindung des grimmigen Teufels, die vollkommene Bezahlung der Sünden, und vollkommene Wiederbringung der Gerechtigkeit.

-----

9. Also siehet nun die gläubige Seele, dass der gekreuzigte Christus sei das rechte Buch des Lebens, und der ewigen unbetrügelichen Wahrheit Gottes, da-raus wir recht glauben und recht christlich leben lernen, wollen wir anders, wahre, lebendige, und nicht tote Glieder sein an dem Leibe unsers Erlösers; ja wollen wir anders, dass sein Leben und Tod in uns wirken, und lebendige Früchte bringen sollen.

Gebet um Vermeidung der Sünden.

Ach! du gekreuzigter Heiland! öffne mir die Augen meines Herzens, dass ich

in dir, als in dem Buch des Lebens, und in deinem unschuldigen bitterm Leiden, recht lerne erkennen, eines Teils die Größe, Menge und Kraft meiner Sünden, und die Strenge der göttlichen Gerechtigkeit; andern Teils die unaussprechliche Liebe, die unergründliche Weisheit deines Vaters, deine hohe Geduld und tiefste Demut im Gehorsam bis zum Tode am Kreuz; damit ich die Sünde meiden, und dir stets dankbar sein möge. O hilf, Christe Gottes Sohn, durch dein bitteres Leiden etc.

## DAS ZWANZIGSTE KAPITEL. (2.B./20.K.)

### VON DER KRAFT UND NOTWENDIGKEIT DES GEBETS,

### IN DIESEN GÖTTLICHEN BETRACHTUNGEN.

Inhalt.

1) Ohne Gebet kann man Gott und Christum nicht erkennen. 2) Das Gebet aber hat drei Stufen. 3) Das mündliche Gebet; 4) das innerliche Gebet; und das über-natürliche Gebet. 5)

Da lernt man Gott recht erkennen und schmecken. 6) oft in einen Blick, den die Seele wieder zu bekommen sucht. 7) Durch das mündliche kommt man zum innerlichen, durch dies zum übernatürlichen Gebet. 8) Durch das Gebet werden wir zu Gott gezogen. 9) Man muß aber mit ganzem, und nicht mit halbem Herzen beten: 10) nach dem Exempel Christi. 11) So hat man an der Frucht des Gebets nicht zu zweifeln. 12. Siehe deinen betenden Jesum an, und lerne im Gebet verharren: 13) so wirst du gewiß, gleichwie er, erhört werden. 14) Sonderlich betrachte fleißig Christi Leiden und Tod; 15) denn dadurch wird das Gebet erwecket und stark. 16) Wirst du auch angefochten, so bete desto heftiger, und bleibe in der Demut. 17) Denn der kleinmütigen und geistarmen Menschen Gebet ist Gott so angenehm, als der starkgläubigen.

***Ich will suchen, den meine Seele liebet. Hohelied Sal. 3,2.***

Weil die lebendige Erkenntnis Gottes, und auch des gekreuzigten Christi nicht kann erlanget werden, man lese denn täglich und ohne Unterlaß in dem Buche des unschuldigen und heiligen Lebens Christi Jesu, unsers Herrn; und aber dieselbe Betrachtung und Erhebung des Gemüts zu Gott nicht kann geschehen ohne ein andächtiges, gläubiges, demütiges und fleißiges Gebet, welches nicht allein ein Gespräch des Mundes, sondern vielmehr des gläubigen Herzens und Gemüts, und aller Kräfte der Seele Erhebung ist, Ps. 19,15. so ist vonnöten, dass man die Art und Tugend des Gebets verstehen lerne. Denn ohne Gebet findet man Gott nicht: das Gebet ist ein solches Mittel, dadurch man Gott sucht und findet. Matth. 7,7.8.

-----

2. Dasselbe ist nun dreierlei: mündlich, innerlich und übernatürlich, wie Paulus sagt: Ich will im Geist beten, und mit dem Gemüte, 1 Kor. 14,15.

-----

3. Das mündliche Gebet ist eine feine, demütige äußerliche Übung, welche zu dem innerlichen Gebet führet, ja welches den Menschen in sein eigenes Herz führet; sonderlich wenn man im Glauben andächtig betrachtet die Worte, so man betet. Denn dieselben bewegen und erheben den Geist und die Seele zu Gott, dass man ein gläubiges Gespräch in kindlicher Zuversicht mit Gott hält.

-----

4. Das innerliche Gebet geschiehet ohne Unterlaß im Glauben, Geist und Gemüte, wie Joh. 4,23. unser lieber Herr sagt: Die wahren Anbeter werden den Vater im Geist und in der Wahrheit anrufen. Und Ps. 19,15. Laß dir wohlgefallen das Gespräch meines Herzens vor dir. Item: Ps. 77,7. Mein Herz redet, mein Geist muß forschen. It. Röm. 8,15. Durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater! Durch ein solch innerliches Gebet wird man denn geführet zu dem übernatürlichen Gebet, welches geschieht, wie Taulerus sagt, durch wahre Vereinigung mit Gott durch den Glauben; da unser erschaffener Geist verschmelzet und versenket wird in den unerschaffenen Geist Gottes, da alles in einem Augenblick geschieht, was sonst von allen Heiligen mit Worten und Werken von Anfang der Welt her geschehen, und so klein ein Heller

ist gegen tausend Mark Goldes, so viel besser ist dieses Gebet gegen das auswendige. Denn hier wird das Gemüt durch wahren Glauben also mit Gottes Liebe erfüllt, dass es nicht anders gedenken kann, als Gott; und wenn ein anderer Gedanke ins Herz und Gemüt fällt, so ist es der Seele leid. Ein solches Gemüt läßt die Zunge nicht reden Ps. 37,7. oder ja sehr wenig, seufzet immer zu Gott, dürstet nach Gott, Ps. 42,3. und 63,2. hat seine eigene Lust und Liebe an Gott, und schließt die ganze Welt aus, und alles, was in der Welt ist, und wird immer mehr und mehr mit Gottes Erkenntnis, Liebe und Freude erfüllt, Ps. 84,3. welches die Zunge nicht ausreden kann. Denn was die Seele alsdann erkennt, ist unaussprechlich, und wenn sie in solcher hohen Andacht gefragt würde: Was erkennest du? Würde sie antworten: Ein Gut, das alles Gut ist. Was siehst du? Eine Schönheit, die alle Schönheit übertrifft. Was empfindest du? Eine Freude über alle Freude. Was schmeckest du? Eine Freundlichkeit über alle Freundlichkeit. Ja, sie würde sprechen: Alle Worte, die ich davon rede, sind nur ein Schatten; denn das Kostliche, so ich in meiner Seele empfinde, kann ich nicht aussprechen. Das ist des ewigen Wortes Stimme und Rede zu der liebhabenden Seele, wie Joh. 14,21. geschrieben ist: Wer mich liebet, dem will ich mich offenbaren, und was man alsdann siehet und empfindet ist über die Natur; da höret man unaussprechliche Worte und Stimmen, welche heißen Worte des Verstandes und Gemüts.

-----

5. Da lernet denn die Seele Gott recht erkennen und schmecken. Und indem sie Gott erkennt, liebt sie ihn, und indem sie ihn liebt, begehrt sie ihn ganz zu haben. Und das ist das rechte Zeichen der Liebe, dass sie das Geliebte ganz haben, sich mit demselben ganz vereinigen, und sich in dasselbe ganz verwandeln will.

-----

6. Dies wird oft in der Seele des Menschen empfunden, als in einem Blick, der bald vergehet; so suchet denn die Seele emsiglich, ob sie diesen himmlischen Blick und Geschmack könnte wieder bekommen, dass sie sich mit dem Geliebten möge vereinigen, und fängt dann an zu beten mündlich und innerlich; denn sie siehet wohl, dass man solche himmlische Lust und Erquickung durch das Gebet wieder suchen muß. Denn also hat es die göttliche Weisheit verordnet, und die-selbe tut nichts ohne die allerschönste Ordnung, und gibt auch allen Dingen ihre Ordnung.

-----

7. Darum hat sie es also geordnet, dass niemand ohne das mündliche Gebet kommen kann zu dem Gebet des Gemüts und ohne dasselbe kann niemand kommen zum übernatürlichen Gebet und Vereinigung mit dem höchsten und lieblichsten Gut, welches man zwar empfindet, aber nicht aussprechen kann.

-----

8. Darum hat Gott das Gebet so ernstlich, so oft und so betuerlich befohlen, Ps. 50,15. dieweil das Gebet ist ein Pfand und ein Band, dadurch uns Gott zu sich ziehet, dadurch er uns desto öfter und länger bei sich behalten will, dadurch wir auch desto näher zu ihm kommen könnten, und uns mit ihm, als dem Ursprung alles Guten, vereinigen, und sein in allen Dingen nicht vergessen sollen. Sonst dächten wir selten an ihn, und würden seiner Güter nicht teilhaftig.

-----

9. Wenn du nun recht beten willst, so mußt du mit ganzem und nicht mit halbem Herzen beten. Und dazu gehöret große Übung und großer Fleiß, sonst wirst du die Frucht des Gebets nicht erlangen. Im Gegenteil, wenn du andere äußerliche Dinge tust, so mußt du sie also tun, dass du nicht mit ganzem Herzen daran hangest; als wenn du issest und trinkest, oder andere äußerliche Dinge tust, da muß nicht dein ganzes Herz daran sein, sondern dein Herz soll ganz in Gott sein, dass du durchs innerliche Gebet stets an Gott hangest. Und je mehr du also beten wirst, desto mehr wirst du erleuchtet werden. Je klarer du nun wirst Gott erkennen, je lieblicher du das höchste Gut empfinden wirst, und je mehr du wirst in der Liebe Gottes angezündet, und fähiger werden des höchsten Gutes, welches du übernatürlich in deiner Seele, als das allerköstliche, so nicht auszusprechen ist, schmecken wirst.

-----

10. Dieses dreierlei Gebets-Exempel, Lehre, Art und Weise haben wir in unserm Herrn Jesu Christo, wenn wir seine Weise zu beten recht ansehen. Denn er hat oft etliche Tage und Nächte im Gebet verharret, Luk. 6,12. und mit allen Kräften gebetet, Kap. 22,44. und sich im Gebet und im Geist gefreuet, Kap. 10,21. Da-rum er uns mit Worten und Werken, mit seinem Exempel hat lehren beten, Matth. 6,9. wie er sprach zu seinen Jüngern: Wachtet und betet, dass ihr nicht in Versuchung fallet, Kap. 26,41. Und wie sehr oft ermahnet er uns zum Gebet, zu bezeugen, dass ihm nichts Liebbers und Angenehmers sei, als unser Gebet, und dass er uns wahrhaftig also lieb habe, dass wir durch das Gebet das edelste und köstlichste Gut der Seele erlangen möchten.

-----

11. Und damit wir keine Entschuldigung hätten, als könnten wir diese edle hohe Frucht des Gebets nicht erlangen, so hat er nicht allein gesagt: Bittet, so werdet ihr nehmen, dass eure Freude vollkommen sei, Joh. 16,24. sondern er hat mit seinem Exempel uns zum Gebet bewegen wollen, indem er für uns gebetet in seinem Leiden, wie der Evangelist sagt: Es kam aber, dass er mit dem Tode rang, und betete heftiger. Es war aber sein Schweiß wie Blutstropfen, die fielen auf die Erde, Luk. 22,44.

-----

12. Setze diesen Betspiegel vor deine Augen, und lerne im Gebet verharren; und ob du schwach bist im Gebet, so siehe deinen Herrn Jesum an. Denn er hat nicht für sich, sondern für dich gebetet, und dadurch dein Gebet geheiligt, gesegnet und kräftig gemacht. Siehest du das? Dein Erlöser, ob er gleich als wahrer Gott alles hatte, so hat er doch, als ein Mensch, alles durch das Gebet von seinem himmlischen Vater erlanget und erbetet um deinetwillen. Darum sein ganzes Leben nichts anders gewesen ist, als ein stetes Gebet und Seufzen, den Willen Gottes zu tun. Darum er auch sein Leben am Kreuz mit dem Gebet beschlossen hat, Luk. 23,46.

-----

13. So nun der Herr Christus um deinetwillen so heftig gebetet, und erhöret worden ist; ach, so wird er dich ja auch umsonst nicht beten lassen. Und so dein Herr und Erlöser durch das Gebet alles erlanget hat dir zu gut: meinst du denn, dass du ohne Gebet etwas erlangen wirst? Du weißt ja, dass ohne Gottes Gna-de, Licht, Erkenntnis und Glauben niemand kann selig

werden. Willst du aber Gottes Gnade, Licht und Erkenntnis haben, so mußst du beten. Denn ohne Gebet wirst du es nicht erlangen. Bitte um den Glauben, um die Liebe, um die Hoffnung, um Demut, um Geduld, um den heiligen Geist, um alle christliche Tugenden, sie werden dir gegeben und vermehret werden durch den, der sie hat. Denn der sie nicht hat, der kann sie nicht geben. Der sie dir aber geben kann, von dem mußst du sie erbitten.

-----

14. Du kannst aber nimmer brünstiger und andächtiger beten, du setzest dir denn den Spiegel des demütigen Leidens Christi vor deine Augen, seine Armut, Verachtung, Schmerzen, und seinen schmähhlichen Tod. Wenn du in dies Gebetbuch siehest, so wird dein Herz und Gemüt angezündet werden mit inniglichem, brünstigem, feurigem Seufzen, und werden dir zwar viele Anfechtungen des Teufels und deines Fleisches begegnen, aber du wirst sie durch Beten überwinden.

-----

15. Durch das Anschauen des gekreuzigten Christi wird das Gebet erwecket und wird stark. Dadurch wird auch das Herz gereinigt, ohne welche Reinigung des Herzens durch den Glauben kein rechtes Gebet geschehen kann. Und durch solches Gebet kommt der heilige Geist zu dir, wie am Pfingsttage über die Apostel, als sie beteten, Ap. Gesch. 2,2.

-----

16. In deinen Anfechtungen aber über deinem Gebet tue, wie der Herr Jesus tat: Je heftiger er angefochten ward in seinem Gebet am Ölberg, desto heftiger er betete. Luk. 22,44. so wirst du auch durch das Gebet überwinden. Durchs Gebet offenbaret sich Gott den Menschen, durchs Gebet wird die Demut recht geübet. Da kommt denn zusammen das Höchste und niedrigste, das demütigste Herz und der höchste Gott. Und durch solche Demut wird viel Gnade in des Menschen Seele eingegossen. Denn je mehr die Gnade Gottes den Menschen demütiget, desto mehr in solcher Demut die Gnade Gottes wächst und zunimmt; und je mehr Gottes Gnade im Menschen zunimmt, desto mehr sich die Seele demütiget.

-----

17. Die größte Anfechtung und Hinderung aber des Gebets ist, wenn Gott die Gnade der Andacht und Inbrünstigkeit entziehet, und dann sollst du am meisten beten. Denn obwohl Gott ein inbrünstiges Gebet sehr lieb ist; so ist ihm doch das Gebet viel lieber, welches du in solcher deiner Seelennot in deiner Anfechtung, Betrübniß und Traurigkeit tust. Denn gleichwie es einen natürlichen Vater viel-mehr jammert, wenn ihn ein krankes Kind mit kläglicher Stimme anwünscht, als wenn ihn ein starkes gesundes Kind mit vollen Munde anruft; also ist dem lieben Gott eines kleinmütigen, schwachgläubigen, trostlosen, geistarmen Menschen innerlich heimliches Leiden und Seufzen viel lieber, als eines Starkgläubigen Gebet, der voller Freude ist. Gott wird dir seine Gnade zu seiner Zeit wohl wiedergeben, und dieselbe dir nicht missgönnen oder versagen.

Gebet um Gnade, recht zu beten.

O Herr! mein Gott! du hast nicht nur allein mir befohlen zu beten, sondern auch gewisse Erhöhung zugesagt, wenn ich mich als einen wahren Anbeter erzeigen werde. Weil ich aber nicht weiß, was ich beten soll, wie sichs gebühret; ach! so gib mir, um Jesu Christi willen, den Geist der Gnaden und des Gebets, der mir in das Herz und in den Mund lege, was und wie ich im Geist und in der Wahrheit beten möge; ja, so laß diesen deinen Geist selbst aufs Beste mich stets vertreten mit unaussprechlichem Seufzen, auf daß, wohin ich gehe ober stehe, was ich rede oder tue, mein Herz, Mund und Sinn auf dich gerichtet sei, dass ich verlan-ge und erwarte, was mir nützlich und selig ist, Amen.

## DAS EINUNDZWANZIGSTE KAPITEL. (2.B./21.K.)

### VON DER KRAFT DER EDLEN TUGEND DER DEMUT.

#### Inhalt.

1) Das ganze Leben Christi ist eitel Demut, 2) welche uns Christus mit Worten und mit der Tat gelehret, 3) davon sonderlich das Fußwaschen der Jünger zeu-get. 4) Die Demut erkennt ihre Nichtigkeit und Gottes Hoheit, da betet man denn recht, und liebet alles, was Gott liebet. 5) Solche Liebe meint es herzlich mit dem Nächsten, und richtet niemand; 6) sondern urtheilet sich selbst. 7) Demut stärket die Erkenntnis Gottes und die Hoffnung; 8) sie macht den Menschen lieblich und freundlich, und Christo gleich. 9) Sie schaffet innerlichen Frieden; 10) und wirket Verschwiegenheit. 11) Kurz: sie ist eine Schatzkammer voll himmli-scher Güter. Man erlangt sie aber durch andächtiges Gebet und Anschauung des gekreuzigten Christi.

***Es haben dir die Hoffärtigen noch nie gefallen; aber allezeit hat dir gefallen der Elenden und Demüthigen Gebet. Judith 9,13.***

Ohne wahre Demut ist alles Gebet umsonst. Diese Tugend können wir am aller-besten von unserm Herrn Jesu Christo lernen, welcher ist ein vollkommener Spiegel aller Tugenden. Denn siehe an sein Leben, es ist eitel Liebe und Demut; siehe an seine Lehre, sie ist eitel Weisheit und Wahrheit, welche nicht in Worten bestehet, sondern in lebendiger Kraft und in der Tat selbst.

-----

2. Und dass wir ja diese Tugend recht von ihm lernen sollten, so hat er uns die-selbe nicht allein mit Worten, sondern mit der Tat und heiligem Exempel gelehret, indem er sich selbst erniedriget bis zum Tod am Kreuz, Phil. 2,8. Darum siehe, wo diese Tugend ihr Fundament und ihren höchsten Grund hat; nicht in einem Engel, nicht in einem Apostel oder andern Heiligen, sondern in Christo Jesu selbst. Darum spricht er: Lernet von mir, Matth. 11,29. Als wollte er sagen: Sehet mich an, wie ich mich unter alles hinunter lasse, da ich doch über alles

bin; so viel niedriger ist meine Demut, so viel höher meine Majestät ist; um so viel lieber soll euch diese Tugend sein, weil ich, euer Herr und Gott, euch dieselbe mit meinem Leben vorbilde. Er spricht: Lernet von mir, nicht große Dinge und Wunder zu tun, oder andere große Werke der Schöpfung, sondern demütig und sanftmütig sein. Und wo ich euch nicht selbst mit meinem Exempel dieselbe lehre, so sollet ihr mir nicht glauben, dass dieses so eine hohe edle Tugend sei.

-----

3. Zu dem Ende übte der Herr das demütige Werk, und wusch seinen Jüngern die Füße, Joh. 13,4.5.12. auf dass er die Tugend durch sein Exempel uns allen ins Herz pflanzte, wie er spricht: Wisset ihr, was ich euch getan habe? Als wollte er sprechen: Wenn ihr meiner Demut vergessen werdet, so werdet ihr ein für-nehmes Stück vergessen meiner Lehre und meines Exempels; darum laßt dies mein Exempel eine Regel und Richtschnur sein eures ganzen Lebens, und lasset euch dies Bild der Demut vor euren Augen stehen.

-----

4. Damit wir nun zu unserm Vornehmen kommen, wie das Gebet gleichwie ohne Glauben, also auch ohne Demut nichts sei; so wisset, dass die Demut im Herzen ein schönes Licht oder Erkenntnis ist, dadurch erkannt wird die Nichtigkeit des Menschen, und die hohe Majestät und überschwengliche Güte Gottes. Je mehr man nun dieselbe erkennt, desto mehr man in Erkenntnis seiner eigenen Nichtigkeit zunimmt. Denn wenn ein Mensch siehet seine Eitelkeit, dass er ganz leer ist alles Guten, so fängt er an, desto brünstiger zu beten um die Gnade und Barmherzigkeit Gottes, und fängt an, Gott, als den Ursprung alles Guten, recht zu erkennen, zu loben und zu preisen, und siehet in solcher Demut Gottes Herrlichkeit und überschwengliche Liebe und Gnade. Dann fangen an die Gnadenströme abzufließen in eine solche gläubige und demütige Seele durch das Gebet. Durch solche Gnade Gottes wird der heilige Geist über uns mehr und mehr ausgegossen, und seine Gaben vermehret, und durch den heiligen Geist die Liebe Gottes in unser Herz, Röm. 5,5. Denn wenn eine gläubige Seele siehet ihre Nichtigkeit, und dass gleichwohl Gottes Sohn selbst sich so tief heruntergelassen, und nicht allein Mensch worden, sondern, um so elender Kreaturen willen, so ein schweres, hartes, unaussprechliches Kreuz erlitten; so wird in dieser Demut solches edle Flämmlein der Liebe Gottes vermehret, und durch den Glauben zu Gott gezogen, also, dass sie in Gott alle Menschen liebet, um der großen Liebe Gottes willen; denn sie siehet, wie hoch sie selbst und alle Menschen in Christo geliebt werden. Und weil sie zu Gott gezogen, und in Gottes Liebe eingeschlossen ist, so liebt sie auch alles, was Gott liebt.

-----

5. Daher folget, dass die Liebe sich freuet über alles Gute, so dem Nächsten widerfähret, und trauert über alles Unheil, so ihm begegnet. Und weil sie freundlich und gütig ist gegen den Nächsten, so richtet und urteilt sie ihn nicht bald, wenn sie sein Elend siehet, vielweniger wird sie aufgeblasen und stolz, ihn zu verachten, Kor. 13,4. Denn in wahrer Demut siehet sie ihr selbst eigenes Elend und ihre Nichtigkeit, und dass sie im gleichen Unglück und Sünden, und noch wohl größern stecke. So sie siehet, erkennt sie wohl, dass sie von ihr selbst und durch sich selbst nicht bestehen können, sondern sei durch Gottes Gnade erhalten.

-----



6. Die demütige Liebe richtet und urteilt sich allezeit selbst, ehe sie andere Leute urteilt, und gehet in sich selbst, wenn sie siehet des Nächsten Unglück und bedauert sich selbst. Denn sie siehet in des Nächsten Fall ihre eigene Ge-brechen, Sünde, Jammer und Elend.

-----

7. Durch Demut wird auch ein Mensch in der Erkenntnis Gottes gestärket, und in der Hoffnung. Denn wenn ein Mensch anschauet seine eigene Unwissenheit, Blindheit und Torheit in Gottes Sachen, so dankt er Gott für die Offenbarung sei-nes Worts, und nimmt es desto mehr zu Herzen; und wenn er betrachtet, dass all sein Vermögen und Kraft nichts ist, so wird er in der Hoffnung gestärket, dass er dieselbe allein auf Gott setzt.

-----

8. Durch die Demut wird auch ein Mensch lieblich und angenehm in seinem äußerlichen Leben. Denn dieselbe Tugend läßt einen Menschen nicht zank-süchtig, haderhaftig sein, sondern gelinde und freundlich; ja sie macht einen Menschen dem Herrn Christo gleich, der da spricht im Psalm: Ich muß sein wie ein Tauber, der nicht höret, und wie ein Stummer, der seinen Mund nicht aufzut; und muß sein, wie einer, der nicht höret, und der keine Widerrede in seinem Munde hat, Ps. 38.14,15. Und ist dann ein solcher gläubiger Mensch ein lebendiges Glied Christi, in welchem Christus lebt.

-----

9. Die Demut wirket auch einen rechten, innerlichen Herzensfrieden, und macht, dass eine solche Seele durch kein Unglück und Kreuz beunruhigt, und allzusehr betrübt werde, sondern spricht mit St. Paulo: Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes? Röm. 8,35. Laß dir an meiner Gnade genügen, 2 Kor. 12,9.

-----

10. Die Demut wirket auch Verschwiegenheit. Denn sie erkennet ihre eigene Un-wissenheit und Torheit, und unterstehet sich nicht, viel zu reden und zu lehren.

-----

11. Summa, es ist nicht auszusprechen, was für ein hohes geistliches Gut und edler himmlischer Schatz in dieser Tugend, als in einer geistlichen Schatz-kammer verborgen ist. Darum nicht ohne Ursache der Sohn Gottes, unser Licht, Leben, Schatz und Heil, dieselbe von ihm zu lernen befohlen. Und wollte Gott, es erfüllten alle Christen den heiligen Wunsch des Herrn, und lerneten diese Tu-gend von ihm.

-----

12. Wodurch aber, durch welches Mittel, durch welchen Weg kommen wir zu diesem edlen Schatz, der so viele Gnadengaben mit sich bringt? Durch zwei Wege: 1) Durch ein inbrünstiges, andächtiges herzliches Gebet; 2) durch An-schauung des gekreuzigten Christi, nämlich durch Betrachtung seines Leidens und seines Todes, in welchem, als in einem Buche des Lebens, wir so lange studieren und meditieren müssen, bis in unserm Herzen von Tage zu Tage diese Wurzel wachse, und in derselben, als in einem guten bereiteten Grunde und Acker, alle Tugenden.

DAS ZWEIUNDZWANZIGSTE KAPITEL. (2.B./22.K.)

ALLE WERKE EINES WAHREN CHRISTEN  
SOLLEN IN DEMUT GESCHEHEN,  
ODER ES WERDEN EITEL GRÄUEL UND ABGÖTTEREI DARAUS.

Inhalt.

1) Alle gottgefälligen Werke müssen aus demütigem Glauben kommen. 2) Wer sich selbst was zuschreibet, begehet Abgötterei. 3) Diesen Teufel haben viele im Herzen, ob sie es wohl nicht erkennen. 4) Denn die Abgötterei ist innerlich, geist-lich, wenn dein Herz außer Gott an etwas hanget und darauf ruhet. 5) Daher ist kein Götze, als den des Menschen Herz dazu machet, darum heißt der Teufel ein Gott dieser Welt. 6) Hüte dich vor den lebendigen Götzen, und vor dir selbst durch wahre Demut. 7) Gibt dir Gott Ehre und Gaben, so eigne dir nichts zu; 8) sondern gib Gott alle Ehre wieder.

*Alles, was vor der Welt hoch ist, das ist vor Gott ein Gräuel. Luk. 16,15.*

Alle Werke, so Gott gefallen, und ihm ein angenehmes Opfer sein sollen, müssen aus einem wahrhaftigen Glauben gehen, welcher im Herzen die christliche De-mut wirket, dass ein Mensch erkennt, dass Gott alles, was gut und tüchtig ist, in ihm wirket durch seine Gnade, wie St. Paulus spricht: Nicht ich habe solches getan, sondern Gottes Gnade, die in mir ist, 1 Kor. 15,10. Wer nun dasselbe nicht tut, der begehet eine doppelte Sünde: Erstlich einen Abfall von Gott, dass er sich von Gott abwendet zu sich selbst, das ist, von dem höchsten Wesen zu dem, das nichts ist. Darnach einen Gottesraub, indem er sich zueignet die Ehre, die Gott allein gebühret, indem alles, was gut ist und heißt, Gottes allein ist, und nicht des Menschen. Denn Gott der Herr spricht: Ich will meine Ehre keinem andern geben, noch meinen Ruhm den Götzen, Jes. 42,8. Das meint er also, dass Ehre und Ruhm niemand gebühre, als Gott allein.

-----

2. Wer sich nun etwas zuschreibt, dass er viel wisse, vermöge und tun könne, oder getan habe, der eignet sich selbst Ruhm und Ehre zu, die doch allein Gottes ist, und also macht der Mensch aus sich selbst einen Götzen. Derowegen ist eigene Ehre, eigene Liebe, eigener Ruhm die allergreulichste Abgötterei, und daher will auch der Teufel angebetet sein.

-----

3. Einen solchen Teufel, der von jedermann will angebetet sein, hat ein jeder Hoffärtiger, Ehrsüchtiger im Herzen. Siehe zu, dass du diesen Abgott in deinem Herzen bestürmest und

niederwerfest. Viele Leute sind so heilig, dass sie kein äußerliches Bild ansehen wollen, auf dass sie nicht verunreiniget werden; und erkennen den großen Abgott nicht, den sie im Herzen tragen, der sie auch also verunreiniget, dass sie ein Gräuel vor Gott werden. Denn alles, was vor der Welt hoch ist, (verstehe aus eigener Ehre und Liebe,) das ist vor Gott ein Gräuel. Alle Menschen, die an ihnen selbst, an ihren eigenen Ehren, Kräften und Vermögen hängen, sind abgöttisch. Und also ist die ganze Welt voll Abgötterei, und alle Häuser voller lebendiger Götzen.

-----

4. Die Abgötterei kommt von innen heraus, die dich verunreiniget. Denn wohin sich dein Herz neiget, woran es hanget, worauf es ruhet, was es liebt, als zeitliches Glück, Reichthum, Gewalt, Ehre, langes Leben, das ist alles Götzenwerk und Abgötterei. Derowegen die Abgötterei nicht äußerlich ist, sondern innerlich, geistlich, und quillet von innen heraus. Denn Gott richtet alles nach dem Herzen, welches Gott allein anschauet und prüfet, Ps. 7,10. und beurtheilet dich nach deinem Glauben oder Unglauben. Darum spricht der Herr: Wo dein Herz ist, da ist dein Schatz, Matth. 6,21. d. i., dein Gott, deine Ruhe, dein Frieden, deine Zuversicht, deine Lust, dein Paradies, dein Himmel und alles. Merke nur auf dein Herz, worauf es ruhet mit Lust und Liebe, das ist gewiß dein Gott, es sei, was es immer wolle. Beruhet dein Herz allein in Gott, so ist Gott dein Gott, und du bist selig. Denn selig ist der, daß der Herr sein Gott ist, Ps. 144,15. Und habe deine Lust an dem Herrn, der wird dir geben, was dein Herz wünschet, Ps. 37,4. Hängt dein Herz an der Welt, so ist die Welt dein Gott, und so mit allem, daran du hangest.

-----

5. Daraus siehest du, dass in der Wahrheit kein Götze in der Welt ist, außer, welchen des Menschen Herz dazu macht. Darum wird auch der Teufel ein Gott dieser Welt genannt, 2 Kor. 4,4. weil ihm die Gottlosen folgen, seine Werke tun, die Finsternis lieben, und Gefallen haben an des Teufels Werken. Denn also machen die Leute selbst den Satan zu ihrem Gott.

-----

6. Vor den hölzernen Götzen ist sich leicht zu hüten, hüte dich aber vor den goldenen. Vor den toten Götzen ist sich auch leicht zu hüten, hüte dich aber vor den lebendigen, und vor dir selbst. Denn sobald du dir Ehre, Ruhm, Kunst, Gewalt zuschreibest, sobald machest du aus dir selbst einen Götzen. Und das hat Gott eigentlich mit dem Worte verboten, dass er seinen Ruhm den Götzen nicht geben wolle, Jes. 42,8. Denn alles, was Ehre und Ruhm ist und heißet, das gebühret niemand, als dem, der das ewige und höchste Gut ist. Darum lerne allhie, dass du dir keine Ehre und Ruhm zuschreibest, willst du anders nicht aus dir selbst einen Abgott machen, und alle deine Werke zu lauter Gräuel. Lerne auch hie, was wahre Demut sei. Wahre Demut ist, keine Ehre begehren, und sich aller Ehre unwürdig achten. Das ist denn und heißet, der Welt absterben, wenn nämlich alle eigene Liebe und eigene Ehre im Herzen stirbt. Das heißt denn ein solcher Mensch, in dem das edle Leben Christi ist, welches der Herr beschreibt, von Herzen demütig und sanftmütig sein, Matth. 11,29. Im Gegenteil ist der Mensch noch fleischlich, und lebt noch nach dem Fleisch, und in der alten Geburt, der da will geehret, hoch und wert gehalten sein. Denn solches alles gefällt dem Fleisch wohl. Denn ein fleischlicher Mensch und Herz ist, das gerne etwas, ja alles sein will. Ein geistliches, christliches Herz ist, das gerne nichts sein wollte. Wo will man doch rechte Christen finden, nämlich solche Leute, die gerne nichts sein wollen? Das heißt auch, sich selbst verleugnen,

sich selbst hassen, und absagen allem dem, das ein Mensch hat. Die sind rechte Christen und Christi Jünger, Luk. 9,23.

-----

7. Nun möchtest du sagen: Was soll denn ein Christ tun, wenn ihm Gott Gnade und Ehre gibt. wie Ps. 84,12. spricht? Weil auch Gott selbst einen Unterschied macht der Personen mit seinen Gaben, und durch mancherlei Ämter und Stände, die er verordnet? Antwort: Tue du also, gib Gott alle Ehre wieder, die dir gegeben wird, und eigne dir nichts zu. Denn es ist ein fremdes Gut, und Gottes allein.

-----

8. Darum, so bald dir Ehre gegeben wird, so gib sie Gott wieder durch Demut, und behalte sie nicht, sonst wirst du Gottes Gnade verlieren, und ein Gottesdieb werden. Als zum Exempel: Bist du geist- und kunstreich, weise, verständig, reich und herrlich vor andern; laß die Ehre nicht dein sein, sondern Gottes, und gib sie ihm in deinem Herzen wieder, welches du tust, wenn du dich nichts rühmest. Und das rühmet der Prophet, Jer. 9,23.24. Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit, ein Starker rühme sich nicht seiner Stärke, ein Reicher rühme sich nicht seines Reichthums, sondern wer sich rühmen will, der rühme sich daß, dass er wisse und kenne, dass ich der Herr sei, der Barmherzigkeit, Gericht und Ge-rechtigkeit übet auf Erden. Denn solches gefällt mir wohl, spricht der Herr.

Gebet wider die Hoffart und geistliche Abgötterei.

Mein Jesu! ohne dich weiß, bin und kann ich nichts, du mußt in mir wirken im Guten, das Wollen und Vollbringen, und tust es auch nach deinem Wohlgefallen. Ach! so verleihe mir doch, dass ich mich nicht überhebe und selbst zum Götzen mache, durch eigene Ehre, Liebe und Ruhm, sondern dir alles zuschreibe, und von dir lerne von Herzen demütig sein, damit ich Ruhe finde für meine Seele, und die Ehre habe, dass ich als ein getreuer Knecht dermaleinst in deine Herrlichkeit eingehe, Amen.

DAS DREIUNDZWANZIGSTE KAPITEL. (2.B./23.K.)

EIN MENSCH,

DER SEINE EIGENE NICHTIGKEIT NICHT ERKENNET,

UND NICHT ALLE EHRE GOTT GIBT,

BEGEHET DIE GRÖSSTE SÜNDE UND DES TEUFELS FALL.

Inhalt.

1) Der nichtige Mensch wird einem Schatten und Traum verglichen. 2) Wer dies vergisset, der fällt ab von Gott in sein eigenes Nichts. 3) Solche Hoffart ist die größte Sünde und die größte Strafe. 4) Sie ist des Satans Fall, und will Gott selbst sein. 5) Sucht Hilfe und Trost bei den Kreaturen, ja beim Teufel, welches die größte Torheit ist.

***Wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben! Ps. 39,6.***

Daß der Mensch seine Nichtigkeit erkennen solle, darum vergleicht ihn der 39. Ps. v. 7. einem Schatten, und spricht: Sie gehen dahin, wie ein Schatten. Und Ps. 90,5. vergleicht den Menschen einem Traum: Sie sind wie ein Schlaf. Was ist nun ein Schatten? Es ist eine tote, leblose Gestalt des Dinges, daran er hängt, und für sich selbst kein Wesen und Leben, sondern ist nichts. Also hat auch der Mensch von sich selbst weder Leben noch Wesen, weder Kraft noch Vermögen, sondern hängt an Gott, als ein Schatten am Leibe, als ein Schein an der Sonne; ist von sich selbst leb- und kraftlos, und gar nichts, hat auch nichts, das er für sein Eigentum rühmen könnte. Denn was hat ein Schatten, das sein ist? Ist er doch selbst nichts, wie kann er etwas haben, das sein ist? Was ist aber ein Traum? Nichts als Eitelkeit, Sir. 34,2.

-----

2. Wenn nun ein Mensch das vergisset, dass er als ein Schatten an Gott hanget an dem, der alles allein ist, ist und meint, er sei etwas, da er doch nichts ist, der betrügt sich schändlich, Gal. 6,3. denn er fällt ab von dem wahren Wesen, das alles allein ist, und sein eigenes Nichts; von dem wahren, ewigen, höchsten Wesen fällt er in das, so nichts ist, von dem unbeweglichen Gut in die Eitelkeit, und von der Wahrheit in die Lügen.

-----

3. Das ist nicht allein die größte Sünde, sondern auch die größte Strafe. Denn je mehr ein Mensch sich von Gott abwendet zu sich selbst, zu seiner eigenen Liebe und Ehre, Kraft und Vermögen, desto mehr er sich wendet und kehret zu seinem größten Jammer und Elende. Und das ist seine Strafe und des Menschen eigene Schuld. Dann aber wendet sich der Mensch von Gott ab, und verläßt den Fels seines Heils, 5 Mos. 32,15. wenn er sich selbst große Kraft, Kunst und Vermögen, Weisheit, Ehre und Würdigkeit zuschreibt, dadurch der Mensch etwas sein will, da doch dies alles nicht des Menschen, oder einiger Kreatur ist, sondern allein Gottes. Denn alles, was Leben, Kraft, Vermögen, Stärke, Weisheit, Ehre und Würdigkeit heißt, das ist alles Gottes, und gebühret keiner Kreatur. Denn jede Kreatur ist ein bloßer Schatten, und nichts von sich selbst, und ihr Leben, Wesen, Vermögen, Weisheit, Kraft und Stärke ist Gottes und nicht der Kreatur.

-----

4. Eignet nun ein Mensch dasselbe alles, oder dessen etwas sich selbst zu, so ist es ein Abfall von Gott. Denn das war des Satans Fall, dass er nicht blieb in der Art und Eigenschaft einer Kreatur, welche ihr Leben, Wesen und Kraft in Gott hat und haben soll, wie ein Schatten seine Bewegung vom Leibe hat, sondern maßete sich dessen an, das Gottes ist, wollte eigene

Ehre haben, eigenen Ruhm, Weisheit und Herrlichkeit, da doch dieses keiner Kreatur gebühret, son-dern allein Gott, weil alles Gottes ist. Darum ließ ihn Gott fallen, und seine Gnade erhielt ihn nicht mehr. So gehts auch allen Menschen, die aus Hoffart und Ehr-geiz sich etwas zuschreiben, das Gottes ist, die müssen fallen; denn Gottes Gnade erhält sie nicht, weil sie sich von Gott abwenden, ja, eben das sein wollen, was Gott ist. Gott ist allein alles, Gott ist allein gut, und alles Gut wesentlich; darum alles, was gut ist, soll sich keine Kreatur zuschreiben. Darum spricht der Herr: Niemand ist gut, denn Gott allein, Matth. 19,17. d.i. er ist das wesentliche Gut, und alles Gut allein. Darum wollte auch unser Herr nicht aus eigener Ehre, im Stande seiner Niedrigkeit, sich dasselbe zueignen, das Gott allein ist, weil er für einen pur lautern Menschen gehalten und angesehen ward.

-----

5. Damit will uns der Herr lehren, dass sich kein Mensch selbst zueignen soll, was Gottes ist, und die Ehre annehmen soll, die allein Gottes ist. Tut es aber ein Mensch, so begehet er die rechte Hauptsünde, und raubet Gott, was sein ist, ja will selbst Gott sein, und dadurch wendet sich der Mensch von Gott ab zu sich selbst. Darum suchet auch ein solcher elender Mensch seine Hilfe, Rat und Trost nicht allein bei Gott, sondern bei den Kreaturen, ja oft bei dem Teufel selbst; welches die höchste Verblendung ist, und die größte Torheit, nämlich Gutes suchen bei den Bösen, das Leben bei dem Tode, die Seligkeit bei den Verdammten, Hilfe bei den Verderbten, den Segen bei den Verfluchten, das Licht bei der Finsternis. Im Gegenteil ist die höchste Weisheit, das Gute suchen bei dem Brunnen und Ursprung alles Guten, das Leben bei dem Ursprung und Brunnen des Lebens, die Seligkeit bei dem Ursprunge des Heils, die Hilfe bei dem, der alles vermag, dem kein Ding unmöglich ist, Luk. 1,37.

## DAS VIERUNDZWANZIGSTE KAPITEL. (2.B./24.K.)

### VON DER EDLEN TUGEND DER LIEBE

### UND IHRER KRAFT, LAUTERKEIT UND REINIGKEIT.

#### Inhalt.

1) Die Liebe ist die größte unter allen Tugenden. 2) Man kann aber in der Liebe gar leichtlich irren, 3) selbst in der Liebe zu Gott und dem Nächsten. 4) Wer Gott um zeitlichen Dingen willen liebet, der liebet sich mehr als Gott; 5) denn er liebet Gott und göttliche Dinge um seines Nutzens willen. 6) Solche unreine Liebe bringt unreine Früchte. 7) Andere lieben Gott, dass er sie nicht straft, das ist eine schwache Liebe. 8) Andere, dass er ihnen soll Weisheit und Gaben geben. 9) Etliche lieben die Tugend, sich einen Namen zu machen. Dies alles ist nicht die rechte Liebe. 10) Es gibt auch eine unordentliche Liebe des Nächsten. 11) Unsere Liebe muß durch den heiligen Geist regieret, und nach Christi Exempel eingerichtet werden. 12) Solcher reinen Liebe ist kein Kreuz zu schwer. 13) Sie folget dem Geliebten in seinen Tugenden, obwohl in Schwachheit. 14) Sie wirket alles Gute im Menschen, ohne Zwang mit Freuden; 15) gleichwie Gott, die wesentliche Liebe, unermüdet Gutes tut. 16) Solche Liebhaber Gottes erlangen alles durch Gebet von Gott. 17) Prüfe deine Liebe nach vier

Eigenschaften, 18) die sich auch an Christi Liebe finden. 19) Ach! laßt uns ihn wieder lieben, so wird er sich uns offenbaren. 20) Schluß: Ohne Liebe kann kein Gebet geschehen.

*Wer nicht Liebe hat, den kennet Gott nicht, denn Gott ist die Liebe.*

*1 Joh. 4,8.*

Die Liebe ist die größte unter allen Tugenden, sagt St. Paulus, 1 Kor. 13,13. und ohne dieselbe sind alle Gaben untüchtig; darum spricht er: Alle eure Dinge lasset in der Liebe geschehen, 1 Kor. 6,14. Also sollen wir auch in der Liebe beten, wie unser Herr spricht: Wenn du deine Gabe auf den Altar opferst, und wirst allda eingedenk, dass dein Bruder etwas wider dich hat; so gehe hin und versöhne dich mit deinem Bruder. Matth. 5,23. Und im Gebet des Herrn ist des Nächsten Vergebung an Gottes Vergebung gebunden, und hinwieder, Matth. 6,12.

-----

2. Es ist aber die Liebe eine solche wunderbare Tugend, darinnen ein Mensch so leichtlich irren kann, als in keinem andern Dinge. Darum soll man nichts so ver-dächtig halten, als die Liebe. Denn nichts ist, das unser Gemüt so kräftiglich nei-get, zwinget und hindert, und sogar durchdringet, als die Liebe. Darum, wo die Liebe nicht vom wahren Licht, dem heiligen Geist, regieret wird, stürzt sie die Seele in tausenderlei Unglück.

-----

3. Und das sage ich nicht von der Liebe des Bösen, denn dieselbe soll von allen Christen geflohen werden, als ein teuflisches Ding; sondern ich rede von der Lie-be, die da ist zwischen Gott und dem Menschen und seinem Nächsten. Denn die Liebe, wenn sie nicht durch göttliche Weisheit regieret wird, kann leicht betrogen, verführet, und aus ihrer rechten Ordnung getrieben werden, also, dass sie nicht das rechte Ende erreicht. Viele meinen, sie haben Gottes Liebe, und haben doch der Welt Liebe, und ihre eigene Liebe, ja, wohl die des Satans.

-----

4. Dessen nehmet ein Beispiel: Wenn jemand Gott den Herrn nur um zeitlichen Dinges willen liebt, dass er ihn vor zeitlichem Unglück bewahren soll, der liebt sich mehr denn Gott, und setzt seine eigene Wohlfahrt Gott vor; das heißt eine unordentliche Liebe. Denn er sollte Gott mehr lieben, als sich selbst, ja über alles, und sollte alle Dinge lieben um Gottes willen, Glück und Unglück.

-----

5. Weil aber der Mensch sich selbst der Liebe Gottes vorziehet, so macht er sich selbst zum Gott, indem er sich selbst mehr liebt als Gott; und indem er Gott nicht liebt als Gott, um sein selbst willen, sondern um seines eigenen Nutzens willen, so hat er eine falsche betrogene Liebe. Denn der eine solche Liebe hat, der liebt alles um seinetwillen, und um seines Nutzens

und der Ehre willen, so er davon hat. Er liebt auch heilige Leute, ja auch Gottes Wort nur darum, damit es ihm einen Schein und Namen der Heiligkeit gebe, und nicht um des edlen Gutes willen, das darinnen verborgen ist.

-----

6. Und weil solche Liebe eine unreine Liebe ist, so bringt sie auch unreine Früchte, die nichts anders sein, als Eigennutz, Eigenehre, Eigenlust, welches alles fleischliche und nicht himmlische, geistliche Früchte sind. Also liebt mancher große Kunst, damit er andern vorgezogen werde und über sie herrsche; nicht aus Gottes und des Nächsten Liebe, sondern aus eigener Liebe, große Ehre zu erjagen.

-----

7. Es sind auch andere, die Gott darum lieben, dass er ihrer Sünden schone, und nicht schrecklich strafe, ja darum, dass er ihnen soll zeitlich Gutes tun; aber die-selbe ist eine sehr schwache Liebe. Denn sie lieben auch Gott um ihres eigenen Nutzens willen, und nicht um seiner selbst willen, darum, dass er das edelste und höchste Gut ist.

-----

8. Andere lieben Gott darum, dass er ihnen viele Gaben gebe an Verstand und Weisheit, dadurch sie mögen gerühmet werden.

-----

9. Etliche lieben auch die Tugend, nicht um der Tugend selbst willen, sondern dass sie einen großen Namen haben mögen, und für tapfere tugendhafte Leute gehalten werden. Dies alles ist nicht die rechte Liebe, denn sie gehet nicht zum rechten Ende.

-----

10. Es entstehet auch oft eine Liebe zwischen etlichen Personen, die sich also miteinander vereinigen, und durch eine geschöpfte Liebe verbinden, welche in ihnen so hoch wächst und steigt, dass sie sich alles gefallen lassen, was der-jenige tut, den sie lieb haben. Denn die Liebe folget ihrem Geliebten, weil sie ganz und gar an demselben hängt. Und dadurch wird man oft mit hingerissen zum Bösen, oder der Liebhaber reizet seinen Geliebten selbst dazu, weil er weiß, dass es ihm also gefällt, und wird durch solche falsche betrogene Liebe abgehalten vom Gebet und allen andern Tugenden.

-----

11. Darum ist nun höchst vonnöten, dass unsere Liebe durch den heiligen Geist geführet und regieret werde, und durch Betrachtung des ganzen Lebens Christi und seines heiligen Leidens, aus welchem nichts anders als lauter reine Liebe leuchtet. Er hat Gott lauter und rein über alles geliebt, und nicht sich selbst; er hat den Menschen mit reiner unbefleckter Liebe geliebt, und nicht sich selbst, er hat nichts um seinetwillen, sondern alles um unsertwillen getan und geredet. Alles, was er getan und geredet, ist uns zu Gute geschehen. Er hat keinen Nutzen davon, sondern wir. Alle seine Mühe und Arbeit, ja seine höchste Marter und Pein ist ihm nicht zu schwer gewesen, dass wir nur allein Nutzen davon hätten, und dadurch selig würden; ja, dass er Gottes Willen vollbringen möchte, ist ihm sein Kreuz eine Freude gewesen.



-----  
12. Dies ist eine reine unbefleckte Liebe, der nichts zu schwer ist, die nirgends über etwas klagt, ja, die sich selbst nicht schonet, sondern sich selbst dahin gibt, um des Geliebten willen, auch in den Tod. Dieselbe nimmt auch alles für gut, was ihr Gott für Kreuz und Leiden zuschicket. Denn, weil sie siehet, dass es Gottes Wille ist, so wollte sie lieber vielmehr leiden wegen des heiligen Willens Gottes, und ist mit allem dem wohl zufrieden, was Gott will. Denn sie weiß, dass Gott alles recht und wohl ordnet.

-----  
13. Und weil die Liebe sich vereinigt mit dem Geliebten, so lernet sie auch desselben Sitten, und folget ihm auch um seiner Liebe willen, tut, was ihm wohlgefällt. Also, wer Christum recht lieb hat, der lernet sein Leben und Tugend von ihm. Denn er weiß, dass es ihm wohlgefällt, und wird seinem Bilde ähnlich, bleibt die ganze Zeit seines Lebens unter dem Joch und Kreuze Christi, wie Christus in seinem ganzen Leben das Kreuz der Armut, Verachtung und Schmerzen getragen hat. Ob nun wohl kein Mensch in dieser Schwachheit die vollkommene Liebe erreichen kann, so soll sich doch ein jeder Christ befleißigen, dass seine Liebe nicht falsch, sondern rein sei, so viel möglich, wie St. Paulus sagt: 1 Tim. 1,5. Liebe von reinem Herzen, von gutem Gewissen, und von ungefärbtem Glauben.

-----  
14. Diese reine Liebe, so aus Christo und dem heiligen Geist entstehet, die wirket denn auch im Menschen alles Gute, und ist gar nicht müßig, und ihr eine Freude, wenn sie soll Gutes tun, denn anders kann sie nicht; gleichwie Gott der Herr spricht: Es soll meine Lust sein, dass ich euch Gutes tue, Jer. 32,41. Warum? Weil Gott die Liebe selbst ist, die nichts anders tun kann, denn was sie selbst ist. Und das ist ein Zeichen der reinen rechten Liebe. Denn diese Liebe sagt nicht: Ich bin dies oder das nicht schuldig zu tun, sondern wo kein Gesetz ist, da macht sie ihr selbst ein Gesetz, auf dass sie nur viel Gutes tun möge, denn sonst bliebe die Liebe nicht Liebe.

-----  
15. Daraus ist nun offenbar, wie doch Gott, der Allmächtige, nicht müde wird, Gutes zu tun, und warum es das unendliche Gut ist, so nimmer aufhöret. Denn er ist die ewige Liebe, die nicht aufhören kann, Gutes zu tun, sonst hörte Gott auf, die Liebe zu sein. Darum, wenn auch Gott strafet und züchtiget, so macht er doch aus dem Bösen alles Gute, und richtet es zum guten Ende, und zu unserer Seligkeit, alles aus lauter Liebe.

-----  
16. Diese reine Liebe Gottes macht denn rechtschaffen beten. Denn gleichwie ein Freund seines Freundes versichert ist zu allen Dingen, also ist ein solcher Liebhaber Gottes ein Freund Gottes, und erlanget von Gott, was er bittet; daher, weil Lazari Schwester wußte, dass der Herr Jesus nicht allein Gottes Freund, sondern der liebste Sohn Gottes war, sprach sie: Ich weiß, was du bitten wirst, das wird dir Gott geben, Joh. 11,22. Und weil Maria Jesum lieb hatte, so ward sie auch erhöret von dem Herrn, und er gab ihr ihren Bruder wieder. Von solcher Liebe, die von Gott alles erlanget, sagt der heilige David: Habe deine Lust am Herrn, der wird dir geben, was dein Herz wünschet, Psalm 37,4.

-----

17. Damit du aber ein Zeichen dieser Liebe haben mögest, so merke diese vier Eigenschaften der wahren Liebe: 1) Es unterwirft sich die Liebe dem Willen des Geliebten. 2) Es verlässt die wahre Liebe alle andere Freundschaft, welche seinem Geliebten zuwider ist. 3) Es offenbaret ein Freund dem andern sein Herz. 4) Es befließiget sich auch der rechte Liebhaber, seinem Geliebten gleich zu werden mit Sitten und mit seinem ganzen Leben. Also, ist der Geliebte arm, so wird der Liebhaber mit ihm arm; ist der Geliebte verachtet, so trägt auch der Liebhaber seine Verachtung; ist er krank, so ist der Liebhaber auch krank. Also macht die Liebe eine Gleichheit unter ihnen, dass sie einerlei Glück und Unglück haben. Denn es muß zwischen dem Liebhaber und Geliebten eine solche Gemeinschaft sein, da eines des andern Glück und Unglück theilhaftig wird. Das ist denn nicht allein eine Gemeinschaft, sondern eine Vereinigung zweier gleicher Gemüther, und mit nichten ungleicher Herzen.

-----

18. Auf diese Weise ist nun unser Herr Jesus Christus unser Freund worden. Denn seine Liebe hat sich 1) dem Willen der Menschen unterworfen, und ist gehorsam worden bis zum Kreuz; ja, er hat seinen Willen jedermann, auch den Feinden unterworfen, um des Menschen willen. 2) Hat er alle andere Freundschaft hintangesetzt, so er in der Welt hat haben können, ja er hat sein selbst vergessen, und seines eigenen Leibes und Lebens nicht geschonet, um unsertwillen. 3) Hat er uns sein Herz geoffenbaret in seinem Evangelio, darum spricht er: Ich will euch nicht meine Knechte heißen, sondern meine Freunde, denen ich mein Herz offenbaren will, Joh. 15,15. 4) Ist er uns gleich worden in allem, ausgenommen die Sünde, Phil. 2,7. Er ist arm worden, wie wir; sterblich, wie wir.

-----

19. Wenn wir nun seine rechten Liebhaber sein wollen, so müssen wir dies alles auch tun. Weil er aber in allen Dingen, in allem unserm Elend, uns ist gleich worden, warum wollten wir denn uns nicht befließigen, ihm gleich zu werden? Werden wir ihn also lieb haben, so werden wir durchs Gebet alles von ihm erlangen, wie er spricht: Wer mich lieb hat, dem will ich mich offenbaren, Joh. 14,21. O der freundlichen, holdseligen, lieblichen Offenbarung im Herzen, durch Empfindung himmlischer Freude, Trost, Weisheit und Erkenntnis. Und hie ist die rechte hohe Schule, und der einige wahrhaftige Weg, Verstand und Weisheit zu erlangen; welches so hoch gerühmet wird von dem König Salomon, in dem Buch der Weisheit und in Sprichwörtern. Dieselbe, spricht er, habe er allein durch das Gebet erlangt. Ich bat, und es kam mir der Geist der Weisheit, Weish. 7,7.

20. Darum schließen wir mit Recht, dass ohne Liebe kein rechtes Gebet geschehen kann.

DAS FÜNFUNDZWANZIGSTE KAPITEL. (2.B./25.K.)

VON ETLICHEN ZEICHEN, DARAN MAN MERKEN KANN,

## OB DIE WAHRE LIEBE CHRISTI BEI UNS SEI.

### Inhalt.

Die Zeichen der wahren Liebe Christi in uns sind: 1) 1. Die Vermeidung der Welt-liebe. 2) 2. Geduldige Unternehmung der Verachtung und Schmach der Welt. 3) 3. Freudige Erduldung aller Marter und Pein bis in den Tod. 4) 4. Gelassenheit, wenn uns der Welt Trost verlässet. 5) 5. Hochschätzung des Kreuzes Christi über alle Schätze der Welt. 6) 6. Stetes Andenken an Jesum und seine Liebeswerke, als: 7) a. Seine Menschwerdung. 8) b. Seine heilige Lehre. 9) c. Das Geheimnis seines Leidens und Todes. 10) d. Seine Auferstehung. 11) e. Seine Himmelfahrt. 12) In diesen Geheimnissen sollen wir täglich studieren.

*So jemand die Welt lieb hat, in dem ist die Liebe des Vaters nicht.*

*1 Joh. 2,15.*

Das erste Zeichen der Liebe Christi in uns ist die Vermeidung der Weltliebe. Denn wenn du Christum ansiehst in seiner heiligen Armut, wie so gar los er gewesen ist von der Liebe des Zeitlichen, so wird dich seine Liebe auch bewe-gen, dass du lernest ausziehen die Weltliebe, und die Welt verschmähen, also, dass du nichts in der Welt begehren wirst zu besitzen, als deinen Herrn Christum, wirst auch deine Hoffnung nicht setzen auf einige Kreatur und irdische Hilfe.

-----

2. 2) Wirst du gern, um Christi willen, der Welt Schmach und Verachtung tragen, um seiner heiligen Schmach willen, ja, du wirst dieselbe mit St. Paulo für deine Ehre achten, und dich derselben freuen, Eph. 3,13. Wirst auch nicht darum hoch betrübt werden, wenn du in der Welt nicht groß geachtet wirst. Denn solches ist deines Herrn und Erlösers Leben in der Welt gewesen. Dir soll daran wohl genü-gen, dass Christus deine Ehre, Ruhm, Glorie, Herrlichkeit, Licht, Stärke, Sieg und Kraft, Weisheit und Kunst sei. Denn Christo nachfolgen, ist die höchste Weisheit.

-----

3. 3) Weil Christus an seinem heiligen Leibe und Seele Schmerzen und Traurig-keit erlitten, bis in seinen Tod, so wirst du, um seiner Liebe willen, nicht allein mit Geduld, sondern auch mit Freuden erleiden Betrübnis, Verfolgung, Traurigkeit und Leid, ja Marter und Pein bis in den Tod.

-----

4. 4) Und wie Christus an keinem Menschen, und an keiner Kreatur Trost und Freude gehabt, sondern allein an Gott, wie der 22. Psalm v. 12 spricht; so wirst du es auch geduldig ertragen, wenn dich der Welt Trost verläßt. Denn du weißt, dass dich Gott endlich mit seinem ewigen

Trost erfreuen wird, davon St. Paulus ein herrliches Register beschreibt: 2 Kor. 6,4. seq. Lasset uns beweisen, als die Diener Gottes, in großer Geduld, in Trübsalen, in Nöten, in Ängsten, in Schlägen, in Gefängnissen, in Aufrühren, in Arbeit, in Wachen und Fasten, in Keuschheit, in Erkenntnis, in Langmut und Freundlichkeit, in dem heiligen Geist, in ungefärbter Liebe, in dem Wort der Wahrheit, in Kraft Gottes, durch Waffen der Gerechtigkeit, zur Rechten und zur Linken, durch Ehre und Schande, durch böse Gerüchte und gute Gerüchte, als die Verführer, und doch wahrhaftig; als die Unbekannten, und doch bekannt; als die Sterbenden, und siehe, wir leben; als die Gezüchtigten, und doch nicht ertötet; als die Traurigen, aber allezeit fröhlich, als die Armen, aber die doch viel reich machen; als die nichts inne haben, und doch alles haben.

-----

5. 5) Sollst du das Kreuz Christi für das allerhöchste Gut halten über alle Schätze der Welt. Denn, wenn es nicht also wäre, würde Christus mit seinem Leben und Exempel dich solches nicht gelehrt, und vor deine Augen gestellt haben. Nun kannst du wohl gedenken, dass dich der Sohn Gottes mit seinem Exempel nicht hat verführen wollen, sondern dich zum höchsten Gut, zur höchsten Weisheit, zur höchsten himmlischen Freude führen, obwohl der Weg schmal und enge ist. Du siehest aber, dass er diesen schmalen Weg selbst gegangen ist. Und weil ihrer wenig sein, die ihm folgen, darum spricht er: Ihrer sind wenig, die diesen Weg finden, Matth. 7,14. Denn es kostet viel, sich selbst überwinden, und sich selbst verleugnen, sich selbst sterben, der Welt absagen, und allem dem, was ein Mensch hat. Dies ist der schmale Weg, und ihrer sind wenig, die ihn finden.

-----

6. 6) Das sechste Zeichen der Liebe Christi ist, dass man den geliebten Jesum nimmer aus seinem Gedächtnis und Gedanken lässt, und seine Lebenswerke beherzigt:

-----

7. a) Seine Menschwerdung, in welcher wir, als in einem Buch des Lebens, zweierlei Wohltaten fürnehmlich sehen: 1) Dass er uns dadurch mit seiner Liebe erfüllet. 2) Dass er uns gewiß machet unsers ewigen Heils und Seligkeit. Ach! welche unaussprechliche Liebe ist es, dass Gott Mensch worden, und dem Menschen gleich, Phil. 2,7. auf dass er die Menschen Gott gleich machte. O große Liebe! Er hat Knechtsgestalt an sich genommen, auf dass er uns zu Königen machte, und uns mit königlichen Kronen schmückte. O große Liebe, dass der unbegreifliche Gott, der unsichtbare Gott, greiflich und sichtbar worden, wer kann den tiefen Abgrund dieser Lehre erforschen? O wie große unaussprechliche Weisheit! dass du aus dem großen Übel, nämlich aus der Sünde, so ein großes unendliches Gut hast hervorgebracht, dass du dadurch den tiefen Abgrund deiner Liebe hast aufgedeckt. O großer Trost, dass ich weiß, du seiest mir zu gut geboren, deine menschliche Geburt sei meine göttliche Geburt, und wider den Sündenbrunnen ein Heilbrunnen!

-----

8. b) Seine heilige Lehre, darinnen ewige Weisheit, Wahrheit, Licht, Leben und Seligkeit ist; und sein heiliges Leben, dadurch er uns die Weise und Art, recht christlich und göttlich zu leben, gezeigt hat. Denn das Beispiel seines heiligen Lebens ist das allerschönste Licht, welches uns nicht wird lassen in der Finsternis wandeln.

-----  
9. c) Das dritte ist das Geheimnis des unschuldigen Todes Christi, in welchem siebenerlei zu betrachten sind: das erste ist die Erfüllung der Gerechtigkeit Gottes und des göttlichen Urteils. 2) Die Bezahlung aller unserer Sünden. 3) Die Versöhnung mit Gott. Denn Gott ist durch den Tod seines Sohnes versöhnet, Röm. 5,10. 4) Die Offenbarung der überschwenglichen Liebe Gottes, durch den Tod unsers Erlösers. 5) Die ewige Wahrheit Gottes, dass er uns seinen Sohn geschenkt, und damit bezeugt, dass er wahrhaftig unser Vater sei. 6) Der Sieg über alle Feinde. 7) Die Erlangung und Erwerbung der ewigen Seligkeit und des ewigen Lebens.

-----  
10. d) Die Auferstehung, die uns die ganz gewisse Hoffnung macht der leiblichen Auferstehung unsers Leibes, und dadurch der geistlichen Auferstehung, dass wir durch Gottes Gnade und Kraft des Lebens Christi aus geistlich Toten geistlich Lebendige werden in Christo, Röm. 6,4.

-----  
11. e) Die Himmelfahrt, welche ist eine Vollendung unsers ewigen Heils, Gerechtigkeit und Seligkeit.

-----  
12) Diese fünf Gleichnisse und Liebeswerke Christi sind die rechte christliche Schule, darinnen wir studieren, und dieselben nimmermehr aus unsern Gedanken sollen kommen lassen.

Gebet um rechte wahre Liebe Christi.

Liebster Jesu! wie kann ich deine große Liebe genugsam erkennen und preisen, welche du mir in so unzähligen Stücken, insonderheit aber in deiner Menschwerdung, Lehre und Leben, in deinem Tode, Auferstehung und Himmelfahrt erwiesen. Ach! laß mich diese fünf Geheimnisse und Liebeswerke ansehen, als eine christliche Schule, darinnen ich stets studiere, aus Liebe mich dir ganz ergebe, und alle Weltliebe verschmähe, damit ich in deiner Liebe bleibe, und mich davon nichts scheiden möge, Amen.

DAS SECHSUNDZWANZIGSTE KAPITEL. (2.B./26.K.)

FÜNFERLEI LIEBESWERKE,

DARINNEN GOTTES GNADE UND GÜTE FÜRNEHMLICH LEUCHTET.

Inhalt.

1) Es sind fürnehmlich fünf besondere Beweistümer der Liebe Gottes. 2) 1. Die Menschwerdung Christi. 3) 2. Christi Leiden und Sterben. 4) 3. Gottes Bei-wohnung unter und in uns. 5) Welche von seiner großen Liebe zeuget, und im Kreuz tröstet; 6) denn in den Elenden wohnt er am liebsten. 7) 4. Auch leuchtete Gottes Liebe aus den Kreaturen, 8) sowohl aus den schönen, als aus den häß-lichen. 9) Gottes Liebe umgibt uns allenthalben, läuft uns nach, und rufet uns durch alle Geschöpfe. 10) 5. Gottes Liebe erkennen wir aus seinem lieblichen Wesen, das aller Dinge Schönheit übertrifft. 11) Mit der Weltliebe aber ist es eitel Betrug.

***Der Herr liebet die Tore Zion über alle Wohnungen Jakob. Ps. 87,2.***

Es sind fürnehmlich fünf Argumente der Liebe Gottes: 1) Christi Menschwerdung; 2) Christi Leiden; 3) Gottes Einwohnung; 4) wie Gottes Liebe aus den Kreaturen leuchtet; 5) wie lieblich Gott sei in seinem Wesen, wie er mit seiner Lieblichkeit alle erschaffene Dinge übertreffe.

-----

2. 1) Wo Liebe ist, da ist Vereinigung; denn der Liebe Art ist, sich mit dem Ge-liebten zu vereinigen; dieweil nun Gott den Menschen so sehr liebte, so konnte es nicht anders sein, Gott mußte sich mit dem Menschen wiederum nach dem Fall, aus lauter Liebe und Barmherzigkeit vereinigen, und ein Mensch werden. Ach, was ist der Mensch, dass du sein gedenkest, und des Menschen Kind, dass du dich sein annimmst? Ps. 8,5. Des Menschen Seele wird von Gott so sehr geliebt, dass, gleichwie Christus Gott und Mensch ist, und sich mit der menschli-chen Natur vereiniget, mit unserm Leib und Seele, also sehr liebt Gott unsere Seele, dass er Lust hat, sich ganz und gar zu ergießen in unsere Seele, wenn sie möchte vollkommen gereinigt sein, und ihm der Mensch nicht widerstrebte; denn es ist eine unendliche Liebe in Gott, die unaussprechlich ist. So ist nun das eines von den allergrößten Argumenten der Liebe Gottes, dass Gott Mensch worden ist, sich als ein rechter Liebhaber der Menschen bezeigt, indem er an sich genommen, was menschlich ist, auf dass er uns gebe, was göttlich ist; er wird eines Menschen Kind, auf dass er uns zu Gottes Kindern mache; er kommt zu uns auf Erden, auf dass er uns in den Himmel bringe. O ein edler Tausch und Wechsel! Alles zu dem Ende, auf dass wir in ihm von Gott geliebt würden. Ist gleich, als wenn Gott vom Himmel herabriefe: O ihr Menschen! sehet an meinen lieben Sohn, denselben habe ich lassen Mensch werden, auf dass er ein le-bendiges Exempel und Zeugnis sei meiner herzlichen Liebe gegen euch, dass er euch alle mit sich zu mir brächte, dass ihr durch ihn alle meine Kinder und Erben würdet. Darum nennt sich der Herr stets selbst des Menschen Sohn im Evan-gelio, Matth. 10,28. aus herzlicher Liebe gegen uns; wir lesen selten, dass er sich Gottes Sohn nennet, sondern stets des Menschen Sohn, aus herzlicher Demut und Liebe.

-----

3. 2) Wiewohl nun seine heilige Menschwerdung ein sehr großes Argument ist seiner Liebe gegen uns; so ist doch sein heiliger Tod, Leiden und Sterben für unsere Sünden noch ein größeres Argument: Denn niemand hat größere Liebe, als wer sein Leben für einen andern lässet, Joh. 15,13. Daran haben wir erkannt die Liebe Gottes, sagt St. Johannes, dass Gott seinen Sohn dahin gegeben zur Versöhnung für unsere Sünden, 1 Joh. 4,9. Das ist die höchste und voll-kommenste Liebe. Der liebe Gott hätte nach seiner unbegreiflichen Allmacht wohl ein anderes Mittel finden können, uns zu erlösen, wie der Herr Christus selbst darum bittet in der Passion: Abba, mein Vater! es ist dir alles möglich, überhebe mich dieses Kelchs, Mark. 14,30. Aber es wäre nicht die höchste Liebe gewesen, die uns Gott erzeugt hätte. Auf dass nun Gott die allerhöchste Liebe an uns bewiese, und wir nicht sagen könnten, Gott hätte etwas so lieb, das er uns nicht geben wollte, so hat er uns seinen lieben Sohn geschenkt, und nicht zwar so bloß geschenkt, sondern zur Bezahlung für unsere Sünden; darum hat uns Gott keine größere Liebe erzeugen können. Darin preiset er seine Liebe gegen uns, Röm. 5,8. Welcher auch seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben, wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? Röm. 8,32. Hat er uns das Größte geschenkt, er wird uns das Kleine auch geben. Im ewigen Leben soll alles sein, was Gottes ist, Off. 21,7. Wer überwin-det, soll alles erben.

-----

4. 3) Unterdeß beweiset Gott seine Liebe gegen uns durch seine göttliche Bei-wohnung unter uns, und in uns. Ach wie ist das so ein großer Trost, dass Gott unser Herz zu seiner Wohnung geheiligt und geweiht hat! Vor Zeiten im alten Testament, als die Wohnung und das Heiligtum fertig war, mußte es Moses weihen und heiligen, und mit Blut des Opfers besprengen: denn es musste alles durchs Blut geheiligt werden, Heb. 9,21. Darauf kam die Herrlichkeit Gottes vom Himmel, und erfüllte die Wohnung und Hütte des Stifts, 2 Mos. 40,34. Also nachdem Christus für unsere Sünden gestorben, und wir nun durch sein Blut geheiligt sind, kommt Gott zu uns, und macht Wohnung bei uns.

-----

5. Wenn man einen lieb hat, bei dem ist man gerne; Gott hat den Menschen sehr lieb, darum ist er gerne bei den Menschen, und hat seine Wohnung bei ihnen, Jes. 57,15. Ich der Herr wohne in der Höhe, und in dem Heiligtum, und in den zerbrochenen Herzen, dass ich ihren Geist erquicke. Und hinwieder, bei den man gerne ist, den hat man sehr lieb; Gott ist gerne bei den Menschen, darum hat er die Menschen herzlich lieb, wie der 16. Ps. v. 3. spricht: An den Heiligen, die auf Erden sind, und an den Herrlichen, an denen hab ich all mein Gefallen. Dies soll uns nun trösten in allen unsern Trübsalen, in Armut, in Krankheit, in Verfolgung, in Verachtung, dass uns Gott lieb habe, und bei uns sei. Ja, sprichst du, hat er denn die lieb, die er in so viel Kreuz lässet geraten? Antwort: Ja, auf dass er sie durchs Kreuz herrlich mache. Weil sie hier viele Trübsal haben, sollen sie dort reichlich getröstet werden, 2 Kor. 1,5. Je größere Trübsal auf Erden, desto größere Freude und Herrlichkeit im Himmel, 2 Kor. 4,17.

-----

6. Und das ist die Ursache, warum Gott viele elende und betrübte Leute macht, nämlich, dass er in ihren Herzen wohne; denn er wohnt nirgends lieber, als in den zerbrochenen Herzen, Ps. 34,19. Jes. 66,2. Gott erfüllet uns hie darum mit seiner Gnade, auf dass er uns dort mit seiner Herrlichkeit als das himmlische Jerusalem erleuchten und erfüllen möge, Off. Joh. 21,23.

-----

7. 4) So leuchtet auch Gottes Liebe aus den Kreaturen. Als St. Paulus das Aller-beste, Höchste und Herrlichste seinen Ephesern wünschen wollte, wünschte er ihnen, dass sie die Liebe Gottes möchten erkennen, und begreifen mit allen Heiligen, welches da sei die Breite und die Länge, die Tiefe und die Höhe der Liebe Gottes, Eph. 3,18. Will so viel sagen, dass Gottes Liebe höher sei, denn der Himmel, tiefer denn das Meer, breiter denn der Erdboden, länger denn der Abend vom Morgen, wie der 103. Psalm v. 12. sagt. Und in Summa: Himmel und Erde sind voll der Liebe Gottes: denn alles, was Gott erschaffen hat, es sei sicht-bar oder unsichtbar, das hat er zu dem Ende erschaffen, dass seine unaus-sprechliche Güte und Liebe offenbar würde. Und darum hat er dem Menschen seine innerlichen und äußerlichen Sinne angeschaffen und eingepflanzt, dass er mit denselben Gottes Güte und Liebe empfinden soll. Denn was der Mensch mit seinem Verstande, Gedanken, Gemüt und Vernunft begreifen kann, das zeuget alles von der Liebe Gottes, sowohl als das, was er mit den äußerlichen Sinnen begreift. Denn alles, was der Mensch hat, ist ein Zeugnis der Liebe Gottes; ja es sind alle Kreaturen, sichtbare und unsichtbare, gleich als Gesandten und Boten Gottes, die uns Gottes Liebe verkündigen, durch welche Gott gleichsam mit uns redet, als spräche er: Sehet Himmel und Erden an, und alle Kreaturen, dass habe ich alles aus Liebe des Menschen erschaffen. Und so wir die Lieblichkeit der Kreaturen empfinden, so empfinden wir Gottes Gütigkeit, dass wir beide mit innerlichen und äußerlichen Sinnen schmecken und sehen können, wie freund-lich der Herr ist, wie der 34. Psalm v. 9. spricht.

-----

8. Die Sonne redet mit uns durch ihren Schein, Licht und Wärme, Sir. 43,5. seq. als wollte sie sprechen: Sehet mich an, ich bin die größte und hellste Kreatur unter den sichtbaren Geschöpfen, es muß ein großer Herr sein, der mich ge-macht hat, Ps. 19,1. seq. Ja nicht allein durch die schönen Kreaturen redet Gott mit uns, sondern auch durch die abscheulichsten Würmer auf Erden, als spräche er zu dir: Siehe, du hast es mir, deinem Schöpfer, zu danken, dass ich dich zu einem Menschen, und nicht zu einem Wurm erschaffen. Der Gott, der dich zu einem Wurm hätte machen können, hat dich aus Erbarmung zu einem Menschen gemacht. Gedenke hie an den, der gesagt: Ich bin ein Wurm und kein Mensch, Ps. 22,7. Also redet Gott durch alle Kreaturen mit den Menschen, und verkündi-get ihm seine Liebe, reizet, locket, führet und ziehet uns zu sich. Das ist die Weisheit Gottes, so an allen Orten, auf allen Gassen rufet, Spr. Sal. 1,20. Item: Die da spielet auf den Erdboden und hat Lust, bei den Menschenkindern zu wohnen, Kap. 8,31.

-----

9. Ja, wenn es ein Mensch recht bedenket, so sind wir in Gottes Liebe einge-schlossen, gleichwie wir alle unter dem Himmel eingeschlossen sein, indem wir in Gott wohnen, weben und sein, Ap. Gesch. 17,28. Denn gleichwie ein Mensch nirgends hinlaufen kann, der Himmel ist doch allenthalben um ihn, über ihm, unter ihm, zur Rechten, zur Linken; also kann ein Mensch nirgends hinlaufen, und Liebe und Gütigkeit Gottes folget ihm doch nach, und rufet ihn durch alle Kreaturen, ja durch sein eigenes Herz und Gewissen, und spricht: Du liebes Kind, wo willst du denn hinlaufen? Wo willst du doch hinfliehen, da ich nicht wäre? Führest du gen Himmel, so bin ich auch da. Nähmest du Flügel der Morgenröte, und bliebest am äußersten Meer, so würde dich doch meine Hand daselbst finden, Ps. 139,7. seq. Darum komme zu mir, erkenne meine Liebe und Gnade, womit ich dir in allen Kreaturen begegne. Hast du gesündigt, bei mir ist viel Gnade; hast du mich verlassen, so hat dich doch meine Liebe und Treue noch nicht verlassen und verstoßen, sondern ist dir immer nachgelaufen, hat



dich gesucht, hat dir gerufen, hat dich, als ein verirrtes Schaf, wieder gesucht. Und wenn du den großen Zeugnissen aller Kreaturen nicht glauben willst, so glaube den Zeugnissen meines lieben Sohnes, wie ich in ihm die Welt geliebet habe, Joh. 3,16. Du kannst nirgends Ruhe finden für deine Seele; wende dich hin, wohin du willst, so mußst du in meiner Liebe und Gnade ruhen. Ach! ein seliges Herz ist, das dies versteht, wie Himmel und Erde voll sind der Liebe Gottes, und wie er so viele Zeugen seiner Liebe habe, so viele Geschöpfe und Kreaturen sind. Der größte und höchste Zeuge aber der Liebe Gottes ist Gottes Sohn.

-----

10. 5) So erkennen wir auch die Liebe Gottes aus seinem lieblichen Wesen; denn aus den Geschichten der Propheten und Offenbarung Johannis können wir merken, dass der allmächtige Gott so schön und lieblich ist, dass er unaussprechlicher Weise übertreffe alle Schönheit und Lieblichkeit in der Welt. Er ist aller schönen Dinge Schönheit, aller lieblichen Dinge Lieblichkeit, aller Lebendigen Leben, er ist alles. Es hat ein alter Lehrer gesagt, Gott sei so lieblich und schön, dass, wenn ein Mensch in einem glühenden Ofen säße, und sähe Gott in seiner Schönheit und Herrlichkeit nur einen Augenblick, so würde ihm die größte Marter die größte Freude werden; wie dem heiligen Stephano geschah, da er die Herrlichkeit Gottes sahe, und sprach: Siehe, ich sehe den Himmel offen, und des Menschen Sohn zur Rechten Gottes stehen, Ap. Gesch. 7,55. Gott ist so lieblich und schön, dass, wenn ihn ein Mensch tausend Jahre sähe, würde es ihn nur eine Stunde denken; denn in dem Anschauen der Lieblichkeit und Herrlichkeit Gottes verliert sich alle Zeit, und wird Ewigkeit daraus, dass, je mehr man Gott siehet, desto mehr man ihn sehen will; je mehr man ihn liebt, desto mehr man ihn lieben will; und je mehr man ihn lobt, desto mehr man ihn loben will. Wie ein alter Lehrer Xystus gesagt hat: Die heiligen Seelen sind unersättlich der Liebe und des Lobes Gottes. Und das stimmt mit dem Sirach überein, da er von der Weisheit Gottes redet: Kap. 24,28.29. Wer von mir isset, den hungert immer nach mir, und wer von mir trinket, den dürstet immer nach mir. Und wiewohl die heiligen Engel Gottes von Anbeginn, da sie erschaffen sind, ihn gesehen haben, so haben sie ihn doch nicht genug gesehen. Wiewohl sie ihn von Anbeginn gelobt, so haben sie ihn doch nicht genug gelobt; denn Gott ist löblicher als aller Kreaturen Lob, lieblicher als aller Kreaturen Liebe. Denn Gott ist unendlich in seiner Lieblichkeit, Schönheit und Herrlichkeit, darum kann ihn keine erschaffene Seele genug lieben und loben. Gott ist so lieblich, dass, je mehr man ihn liebt, desto mehr man ihn begehrt zu lieben; so löblich zu loben, dass man das Ende seines Lobes nicht erreichen kann; so freundlich anzuschauen, dass man seines Anschauens nicht müde wird; so tröstlich zu hören, dass man ihn nicht kann satt hören. Taulerus spricht: Wenn einer ein Tröpflein der vollkommenen Liebe Gottes schmecken möchte, so würde ihm alle Freude und Wollust dieser Welt verwandelt in die höchste Bitterkeit. Um der Liebe Gottes willen haben die Heiligen die größte Marter gelitten, ihren Leib und Leben dahin gegeben; und wenn einer tausend Leiber hätte, die sollte er wagen, dass er die Liebe Gottes behalten möchte, wie Psalm 63,4. spricht: Herr! deine Güte ist besser denn Leben, meine Lippen preisen dich. Gott ist ein so hohes, edles, lauterer Gut, je mehr man ihn kennet, desto mehr man ihn liebet; er ist eine zarte auserwählte Süßigkeit; je mehr man ihn schmecket, desto süßer er wird; je mehr man ihn liebt, desto lieblicher er wird. Selig ist das Herz, das ersättiget wird mit Gottes Liebe. Er wird in seiner Seele eine solche Lieblichkeit empfinden, die man in der Zeit nicht findet unter den erschaffenen Kreaturen.

-----

11. Sehet nun, alle Menschenkinder! Wie seid ihr so betrogen von der Weltliebe? Was haben alle Menschen von der Liebe des Zeitlichen, denn Sorge, Bekümmernis, verlorne Zeit,

vergebliche, unnütze Worte, dafür sie müssen Rechnung geben, Hader, Zank, Krieg, Streit und beschwertes Gewissen? Es wird noch alle Menschenkinder gereuen, dass sie die Welt und das Zeitliche so lieb gehabt haben; wie denn St. Johannes davor warnet: Lieben Kinder! habt nicht lieb die Welt, noch alles, was in der Welt ist, als Augenlust, Fleischeslust, hoffärtiges Leben. Welches alles nicht ist vom Vater, sondern von der Welt, und die Welt vergehet mit ihrer Lust: wer aber den Willen Gottes tut, der bleibt in Ewigkeit, 1 Joh. 2,15. seq. Darum soll ein jeder Mensch sein Leben lang darum trauren, dass er etwas anders mehr geliebt hat, als Gott allein. Gibt dir Gott seine Liebe über alle Dinge in dein Herz, so hat er dir das gegeben, was er hat, das ist, sich selbst.

Gebet um die Einwohnung und Vereinigung Gottes.

Lieber Gott! Himmel und Erde ist voll deiner Liebe gegen mich; und dabei hast du es doch nicht bewenden lassen, sondern auch deinen lieben Sohn in die Welt gesandt, geboren von einem Weibe, dass er mich aus der Hölle erlösen, und vom Tod durch seinen Tod erretten sollte; und verlangst in meinem Herzen zu wohnen, und mich mit allerlei Gottesfülle zu erfüllen. Ach gib! dass ich diese deine so große Gnade und Güte erkenne, dich wiederum herzlich liebe, und aus Liebe mich dir ganz und gar aufopfere, auch keine Liebe der Welt von dir scheiden lasse, sondern getreu sei bis in den Tod, Amen.

## DAS SIEBENUNDZWANZIGSTE KAPITEL. (2.B./27.K.)

### WIE SICH DER HERR JESUS DER LIEBHABENDEN SEELE

OFFENBARET UND ZU ERKENNEN GIBT,

ALS DIE HÖCHSTE LIEBE UND DAS HÖCHSTE GUT.

Inhalt.

1) In dem gekreuzigten Christo siehet man die allerreineste und vollkommenste Liebe. 2) Wer diese schmecket, der wird nichts anders wünschen; 3) denn Christus ist der gläubigen Seele einige Liebe. 4) In dieser Liebe Christi sollen alle unsere Werke geschehen. 5) Dieses höchste Gut ist Gott bereit und willig uns zu geben. 6) Der Geschmack dieser Liebe erfreuet mehr, als die ganze Welt. 7) Entzieht sie sich, so ist da größeres Leid, als wenn die ganze Welt verloren wäre. Ohne dieselbige ist den Gläubigen das ganze Leben bitter.

***Wer mich liebet, dem will ich mich offenbaren. Joh. 14,21.***

Wenn du den gekreuzigten Christum recht wirst anschauen, so wirst du nichts, als lauter reine, vollkommene, unaussprechliche Liebe in ihm sehen; und er wird dir sein Herz zeigen, und sprechen: Siehe, in diesem Herzen ist kein Betrug, kei-ne Lügen, Jes. 53,9. sondern die höchste Treue und Wahrheit. Neige dein Haupt her, und ruhe auf meinem Herzen; reiche deinen Mund her, und trinke aus mei-nen Wunden die allersüßeste Liebe, welche aus meines Vaters Herzen durch mich entspringet und quillet.

-----

2. So du nun diese Liebe schmecken wirst, so wirst du der ganzen Welt darüber vergessen, und vor dieser überschwenglichen Liebe verschmähen, und nichts mehr als diese Liebe wünschen, und zu deinem Herrn sagen: Ach Herr! gib mir nicht mehr, als die Süßigkeit deiner Liebe, ja wenn du gleich mir die ganze Welt geben wolltest, so will und begehre ich nichts anders, als dich allein und deine Liebe.

-----

3. O selig ist die Seele, die diese Liebe empfindet! denn in derselben Seele wird Christus recht erkannt und offenbaret, dass er nichts anders sei, als lauter reine Liebe, und dass er sei die Liebe der Seelen. Welche Worte einen hohen Ver-stand und Erfahrung in sich begreifen; denn dass Christus die Liebe unserer Seelen sei, offenbaret er durch seine geistliche Zukunft und liebliche Erquickung der Seele, und wenn davon unsere Seele einen kleinen Tropfen oder Blick empfindet, so ist sie zum Höchsten erfüllet mit Freuden; denn die unendliche Liebe ist so groß, dass sie unser Herz nicht fassen noch begreifen kann. Solches erkannte der heilige Märtyrer Ignatius, der den Herrn Jesum allezeit seine Liebe genennet hat, und gesagt: Meine Liebe ist gekreuziget.

-----

4. In dieser Liebe Christi sollen alle unsere Werke geschehen, 1 Kor. 16,14. so gehen sie aus Christo und aus dem wahren Glauben, und gefallen Gott wohl, wir essen, oder trinken, oder schlafen, oder verrichten die Werke unsers Berufs. Es wird alles lieblich vor Gott und den Menschen, was aus der gläubigen Liebe gehet; denn das geschieht in Gott und wird in Gott getan. Joh. 3,21.

-----

5. Ob nun wohl diese Liebe Christi das allerhöchste Gut ist im Himmel und auf Erden; denn in dieser Liebe ist alles Gute begriffen: dennoch ist Gott so willig und bereit, uns dies hohe Gut zu geben, dass er auch seinen lieben Sohn in dies Elend gesandt, uns durch ihn dieses unaussprechlichen Schatzes teilhaftig zu machen, durch den Glauben; und ist er viel williger uns dies hohe Gut zu geben, als wir bereit sein, dasselbe zu empfangen.

-----

6. Diese Liebe, so durch den heiligen Geist ausgegossen wird in unser Herz, Röm. 5,5. so sie empfunden wird, erfreuet mehr als die ganze Welt: und wenn alle Kreaturen da gegenwärtig ständen, so ließe eine gläubige liebhabende Seele dieselben fahren, und sähe sich nicht darnach um, um der überschwenglichen Süßigkeit willen der Liebe Gottes. Und wenn alle

Kreaturen anfangen zu reden, so wäre doch die Stimme der Liebe Gottes stärker und lieblicher, als aller Kreaturen Stimme; denn diese Liebe bindet das Gemüt, und vereinigt es mit Christo, und erfüllet es mit allem Gute höher und besser, als alle Kreaturen vermögen. Welches hohe Gut zwar im Geist erkannt, gesehen und geschmecket wird, aber es kann mit keinen Worten ausgesprochen werden; denn alle Worte sind viel zu wenig, nur den Schatten anzuzeigen, weil keines Menschen leibliche Zunge das köstliche und liebliche Gut, so der Geist des Menschen empfindet, erreichen kann. Daher St. Paulus im Paradies unaussprechliche Worte gehöret hat, die kein Mensch aussprechen kann, 2 Kor. 12,4.

-----

7. Und wenn ein solch köstliches Gut sich von der Seele entziehet, da ist größeres Leid, als wenn die ganze Welt verloren wäre. Da ruft man: O du holdselige Liebe, ich habe dich kaum recht geschmecket, warum verlässest du mich? Meiner Seele gehet es, wie einem Kinde, das von der Mutter Brüsten abgesetzt ist, Ps. 131,2. Ach! deine Güte ist besser, denn Leben, Ps. 63,4. laß mich die-selbe empfinden. Meine Seele dürstet allein nach dir, Ps. 42,2. sonst kann mich nichts sättigen noch erfreuen.

-----

8. Diese holdselige Liebe macht auch, dass ohne dieselbe der gläubigen liebhabenden Seele das ganze Leben bitter wird und für einen lautern Tod und Elend geachtet wird; ja um dieser Liebe willen begehrt ein Mensch zu sterben, und die irdische Hütte abzulegen, und wollte gerne daheim sein bei dem Herrn, wie St. Paulus spricht, 2 Kor. 5,8.

Gebet um die Offenbarung Christi in der Seele.

Liebster Jesu! schenke mir deine Gunst, offenbare dich meiner Seele in der Liebe Brunst, dass ich schmecke und sehe, wie süß und freundlich du seiest, und nichts mehr verlange, als gesättiget zu werden von den reichen Gütern deines Hauses, in Zeit und Ewigkeit, Amen.

## DAS ACHTUNDZWANZIGSTE KAPITEL. (2.B./28.K.)

### WIE DAS HÖCHSTE GUT ERKANNT, UND IN DER SEELE GESCHMECKET WIRD.

Inhalt.

1) Gott, das vollkommenste Gut, muß im Geist und Wahrheit erkannt und geschmecket werden. 2) Das geschieht in der Seele des Menschen. 3) Es muß aber der gefallene Mensch

erst zu Gott bekehret werden. 4) Und durch den Glauben dem Herrn anhangen: 5) so schmecket er Gottes Freundlichkeit inwendig im Herzen. 6) Dann fängt er an die Welt zu verschmähen, 7) und liebet Gott über alle Dinge, 8) das Vollkommene über alles Unvollkommene. 9) Also tilget die lebendige Erkenntnis Gottes die Liebe der Welt.

***Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist. Ps. 34,9.***

Gott ist ein ewiges, vollkommenes, unendliches, lieb- und freudenreiches, wesentliches, mitteilendes Gut, und will, dass er also im lebendigen Glauben, im Geist und in der Wahrheit erkannt werde; solches aber kann nicht geschehen, es muß ein Mensch Gottes Gütigkeit, Süßigkeit, Freundlichkeit und Trost wahrhaftig im Herzen schmecken und empfinden.

-----

2. Sollte nun das geschehen, so mußte etwas im Menschen sein, das sich mit Gott vergliche, auf dass der Mensch fähig würde des höchsten Guts. Das ist des Menschen Seele, darinnen wollte Gott seine Gütigkeit ausgießen, ja selbst darinnen wohnen und sich derselben immer mehr und mehr offenbaren und zu erkennen geben.

-----

3. Weil aber durch die Sünden der Mensch dieses hohen Guts verlustig worden, und dagegen den Teufel zum Einwohner und Besitzer bekommen, der sein Werk übet im Menschen, als Hoffart, Geiz, Wollust, Zorn, Neid, welches alles des Teufels Werk im Menschen ist; so muß der Mensch durch den Glauben, so Gott wirkt, Kol. 2,12. zu Gott wieder bekehret werden von der Welt, ja vom Teufel zu Christo Jesu, Apost. Gesch. 26,18. und muß der Satan mit seinem Werk heraus. Denn so lange des Satans Werke im Menschen sein, und so lange wirkt Gott nicht in ihm; so lange wird Gottes Werk verhindert, dass die Seele nicht empfinden kann, wie freundlich Gott ist. Derowegen sind wenige Leute, die Gott recht erkennen, sintemal in den meisten die Werke der Finsternis und des Satans herrschen. Die meisten hängen an der Welt, an den Kreaturen, und an ihnen selbst.

-----

4. Die aber Gott recht erkennen und schmecken wollen, die müssen dem Herrn anhangen, und ein Geist mit ihm werden, 1 Kor. 6,17. und je mehr das geschieht, desto mehr sich Gott in der gläubigen liebhabenden Seele offenbart: je mehr das Herz von der Welt abgewendet wird zu Gott, desto mehr sich Gott mit der Seele vereinigt; denn alle Weltliebe und Kreaturliebe muß ausgehen, soll Gottes Liebe eingehen: 1 Joh. 2,15. In wem die Liebe der Welt ist, in dem ist die Liebe des Vaters nicht. Und wo Gott eine Seele findet, die leer ist von der Welt, die erfüllet er mit dem Himmel, mit ihm selber, und mit aller seiner Gütigkeit. Je leerer das Herz von der Weltliebe, desto mehr es Gott mit seinem Licht und Trost erfüllet. Darum sagt ein alter Lehrer, lässet sich in einer leeren, stillen, ruhigen Seele mehr empfinden, als aussprechen, was Gott ist.

-----

5. Soll nun ein Mensch wahrhaftig wissen, dass Gott gut ist, und das höchste Gut, so muß er seine Gütigkeit im Herzen schmecken. Die Schrift zeuget davon äußerlich, aber das Herz muß es innerlich empfinden, und das lebendige Wort schmecken: Heb. 6,5. Die geschmecket haben das gütige Wort und die Kraft der zukünftigen Welt. Das Gott freundlich sei, kannst du nicht besser verstehen, als wenn du seinen Trost schmeckest; dass er ein freudenreiches Wesen sei, kann dich niemand besser lehren, als Gott selbst, wenn er sich in dir freuet; also mit allen Dingen, das Gott ist. Wo er es nicht alles selbst in dir tut und wirket, so wirst du nimmer seine lebendige Erkenntnis haben: Denn Gott erkennen ohne Gott, ist unmöglich, sagt St. Augustinus. Darum, wem sich Gott nicht selbst offenbaret und zu erkennen gibt, der wird nimmermehr recht wissen können, was Gott ist; wenn aber ein Herz das lebendige Wort Gottes empfindet, so erkennet es, dass Gott alles sei, und alles Gut, und das rechte vollkommene ewige Gut, und besser denn alles, was ein Herz wünschen und erdenken möchte; denn über dies ewige höchste Gut kann keine Kreatur etwas Bessers denken oder wünschen.

-----

6. So nun dasselbe erkannt, und in der Seele geschmeckt wird, wie Ps. 63,4. stehet: Herr, deine Güte ist besser, denn Leben; alsdann fängt die gläubige Seele an, die Welt zu verschmähen mit ihrer Freude und Lust. Denn sie hat an Genügen und volle Genüge, und in Summa, alles; denn die Welt mit all ihrem Reichtum ist eitel Stückwerk, unvollkommen und unbeständig, Gott aber ist das rechte vollkommene, beständige und ewige Gut.

-----

7. Aus diesem Grunde spricht David: Ps. 73,25. Herr, wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Das ist eine solche Seele, die das vollkommene Gut geschmecket hat, in welcher alle Kreatur- und Weltliebe verschwindet, und die keine Lust noch Freude hat an den Kreaturen, am Irdischen, an der Welt, sondern allein an Gott, dem höchsten Gut. Und das ist die rechte empfindliche Erkenntnis Gottes, ja die rechte Liebe Gottes über alles, so im Herzen geschmeckt wird; denn wenn Gott recht erkannt wird, so wird er auch über alle Dinge geliebt, gelobt und geehret.

-----

8. Wenn man nun das ewige vollkommene Gut hat, in dem alles Gut ist, und welches alles allein ist, warum wollte man denn das unvollkommene lieb haben? Denn wenn das rechte vollkommene Gut erkannt wird, da wird es auch geliebt über alles unvollkommene, das ist, über alle Kreaturen in der ganzen Welt.

-----

9. Also tilget nun die lebendige Erkenntnis Gottes aus die Liebe der Welt; und so fängt ein Mensch an, die Welt zu verschmähen mit ihrer Eitelkeit, und spricht mit dem König Salomon: Es ist alles eitel und nichtig, ja eitel Jammer, was unter dem Himmel ist, Pred. 1,2. Also wird die Weltliebe im Herzen zunichte, und bleibet allein Gottes Liebe, und das ewige Gut, das ewig bleibt.

Gebet um die lebendige Erkenntnis Gottes.

O Gott! der du allein gut bist, und deine Güte allen mitteilen willst, die ihre Herzen dir einräumen; ach! bereite meine Seele durch deinen heiligen Geist zu deinem Sitz und Tempel, und gib dich mir lebendig und kräftig zu erkennen. Laß mich in deiner Liebe und Erkenntnis nehmen zu etc.

## DAS NEUNUNDZWANZIGSTE KAPITEL. (2.B./29.K.)

### WIE DIE LIEBHABENDE SEELE

GOTT IN SEINEN WOHLTATEN ANSCHAUET,

ALS DIE MILDESTE GÜTIGKEIT.

Inhalt.

1) Gott tut alles, den abgekehrten Menschen wieder zu sich zu wenden. 2) Der närrische Mensch aber will solches nicht verstehen. 3) Wir wollen demnach die leiblichen und geistlichen Wohltaten Gottes betrachten. 4) 1. Die leiblichen, als: den Schutz der Engel. 5) Den Himmel mit Sonne, Mond und Sternen. 6) Die Luft und Wolken, Donner, Blitz, Hagel etc. 7) Die mancherlei Art der Winde, 8) und Gattungen der Fische und Vögel. 9) Die Erde, als Gottes große Speisekammer. 10) 2. Die geistlichen Wohltaten der heiligen Dreieinigkeit. 11) Alle göttlichen Wohltaten sind Gottes Boten, uns zu Gott zu bringen. 12) O Mensch! können diese Flammen dich nicht zur Liebe entzünden? 13) Gegen Gott, der deiner Liebe am meisten würdig ist? 14) Du kannst dich ja der Liebe Gottes nicht erwehren, sie umgibt dich allenthalben. 15) Halt doch dein Herz so lang an dies,

bis es entzündet werde.

***Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns, dass Gott seinen einge-bornen Sohn gesandt hat in die Welt, dass wir in ihm leben sollen. Darinnen besteht die Liebe, nicht dass wir Gott geliebt, sondern dass er uns geliebt hat, und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünden. 1 Joh. 4,9.10.***

Alles, was Gott der Herr mit dem Menschen handelt und vornimmt, es seien Wohltaten oder Strafen, das tut er alles zu dem Ende, dass er den Menschen, der von ihm abgewendet ist, wieder zu sich wende und bekehre.

-----

2. Der Mensch aber ist närrisch und dumm wie das Vieh, Ps. 32,9. und verstehet nicht die Ursache, warum ihm Gott große Wohltaten erzeiget, nämlich, dass er ihn damit zu sich locke, dass er Gott lieben soll; bedenket auch nicht, warum ihn Gott strafe, nämlich, dass er ihn zu sich bekehre, und zu sich wende.

-----

3. Wir wollen aber erstlich die leiblichen Wohltaten betrachten, darnach die geistlichen und ewigen.

-----

4. 1) Gott hat nichts erschaffen, das dem Menschen nicht diene, es sei sichtbar oder unsichtbar. Die Unsichtbaren, die uns dienen, sind die heiligen Engel, derer Weisheit, Stärke, fleißige Hut und Wache über uns die göttliche Schrift an vielen Orten rühmet und offenbaret, also, dass viele Engel auf einen Menschen warten müssen; wie die Geschichte des Erzvaters Jakob und Elisäi bezeuget, 1 Mos. 32,1.2. 2 Kön. 6,17. Alldieweil auch viele böse Geister auf einen Menschen lauern, ihn zu verderben, so sind auch dagegen viele heilige Wächter von Gott verordnet. Wie sie sich auch freuen über unsere Buße und Gebet, lehret der Herr, Luk. 15,10. Diese Wohltat, weil sie unsichtbarer Weise geschieht, achten viele Leute für gering; aber ein Weiser, der nicht allein die sichtbare Welt anschauet, sondern auch die unsichtbare, der verstehet wohl, dass im unsichtbaren Wesen, darinnen Gott wohnt, viel größere Herrlichkeit, viel ein größeres Volk und Kriegsheer, viel größere Herrschaften und Fürstentümer sein müssen, als in dieser sichtbaren Welt. Und dieweil uns Gott seine eigenen Diener zu Wächtern gibt, seine Fürsten und Herrschaften, so siehet man ja wohl, wie dieses eine überaus große Wohltat ist. Gleich als ein Fürst durch seine eigenen Diener einen begleiten und beschützen lässet, der etwa durch eine Wildnis reisen soll, oder durch der Feinde Land.

-----

5. Schau den Himmel an, wie Gott denselben zu deinem Dienst verordnet hat. Siehe an den wunderbaren Lauf der Sonne und des Mondes, warum laufen sie so unverdrossen Tag und Nacht, und stehen nicht einen Augenblick stille? 1 Mos. 1,16. sind sie nicht fleißige und emsige Diener des Menschen? Denn Gott bedarf ihres Dienstes nicht, er bedarf ihrer Wirkung, ihres Lichts nicht, der Mensch aber bedarfs. Die Sonne dienet dir als ein unverdrossener Knecht, der frühe aufstehet alle Tage, und das Licht und die schöne Fackel vor sich her trägt, erinnert dich des ewigen Lichts, welches ist Christus und sein göttliches Wort, das soll deiner Seele Licht und Leuchte sein, dass du sollst als ein Kind des Lichts wandeln. Der Mond und die Nacht decket dich zu mit einem Schatten, als mit einem Bette, bringet dir Ruhe, lehret dich unter dem Schatten des Höchsten bleiben und wohnen, Ps. 91,1. Der Mond ist wie eine unverdrossene Magd, die holet Wasser, und befeuchtet die Erde. Ja es ist kein Stern, er hat seinen Segen dem Menschen zu gut empfangen, und leuchtet um des Menschen willen.

-----

6. Siehe an die Luft und die Winde, wie schön und klar machen sie den Himmel, vertreiben die Wolken, und treiben die Wolken zusammen, als große Wasserfälle und Schläuche, Ps. 33,7. gießen es hernach aus auf die Erde. Und ist sehr zu verwundern, dass Gott das Wasser in den Wolken unter dem Himmel zu-sammenhält, als in einem Schlauch, und die Luft muß es



tragen und halten. Und sind die Wolken nichts als ein feuchter Dunst, welcher sich hernach auflöset in Tropfen, Hiob 26,8. Kap. 36,27. Auch dienet uns der starke Donner, Blitz und Hagel etc. Hiob 37,2. seq. dass wir Gottes Gewalt darinnen erkennen, beten und Gott danken, wenn er uns errettet hat im schrecklichen Wetter, wie Ps. 18,8. lehret.

-----

7. Siehe die mancherlei Art der Winde an, die regieren die Schifffahrt, und wo ein Wind hinstreicht, da fährt das Schiff mit als ein Vogel, der durch die Luft fliegt. Dadurch können alle Örter und Heimlichkeiten der Welt besucht werden, auf dass nichts verborgen bleibe, was Gott dem Menschen zu gut geschaffen, Ps. 135,7.

-----

8. Siehe die mancherlei Arten der Fische im Meer an, 1 Mos. 1,20.21. Ps. 104,25. die haben ihre Zeit und Monden, wenn sie kommen, so präsentieren sie sich an, heben sich aus der Tiefe hervor in die Höhe, stehen da, als eine Herde Schafe, ja so dick, als das Getreide auf dem Felde, als sprächen sie: Jetzt ist unsere Zeit, jetzt ist die Ernte des Meers, greift zu, ihr Menschen. Also ist es auch mit den Vögeln, wenn ihre Zeit ist, fliegen sie haufenweise, und zeigen sich den Menschen.

-----

9. Siehe die Erde an, die große Speise- und Schatzkammer Gottes, die gibt hervor Speise und Trank, Arznei und Kleidung, unsere Häuser und Wohnung, und mancherlei Metalle, Gold und Silber. Ein jeder Monat gibt seine Blumen, die treten hervor, als sprächen sie: Hier sind wir, und bringen unsere Gaben und Geschenke, und verehren euch es so gut, als wir es von unserm Schöpfer empfangen haben. Ja, siehe den Wald an, welcher eine Behausung ist des Wildes; das hat Gott den Menschen in ihre Hand gegeben, und sie zu Herren darüber gesetzt. Und wenn man alle leiblichen Wohltaten Gottes zählen sollte, wäre es ja unmöglich, eines einigen Landes Wohltaten alle zu zählen. Denn es ist ja nicht der geringste Apfel oder sonst eine Frucht, es ist eine Wohltat Gottes, die zähle nur einer, wenn er so geschickt ist; und wir sollten den wohltätigen und gütigen Gott nicht daraus lernen erkennen? Ps. 65,10.11.12. Wenn ein großer Potentat und Herr sein ganzes Reich, alle seine Herrschaft, Ritterschaft und Gewaltigen, ja alle seine Untertanen, dir dienstbar machte, und geböte, dass sie dich behüten, bewahren, kleiden, arzneien, speisen, tränken sollten, und bei Leibesstrafen zusehen, dass dir nichts mangle, wolltest du ihn darum nicht lieb haben, und für einen wohltätigen, liebeichen Herrn halten? Ein Tor müßte sein, der das nicht täte. Wie kannst du denn Gott deinen Herrn nicht lieben, der dir alles, was im Himmel und vom Himmel ist, was auf Erden und allenthalben ist, zu deinem Dienst verordnet hat, und sich nichts vorbehalten? Denn er bedarf keiner Kreaturen für sich, und hat nichts ausgenommen aus allen Heerschaaren der heiligen Engel, unter den Sternen und allen seinen Geschöpfen, das dir nicht dienen sollte. Wenn wir nur wollen, stehen sie uns zu Dienste, ja auch die Hölle muß uns dienen in dem, dass sie uns eine Furcht und Schrecken einjagt, dass wir nicht sündigen, ja, indem sie alle Gottlosen und unsere Feinde strafet und peiniget, mehr als ein Mensch wünschen möchte.

-----

10. 2) Lasset uns nun an der Leiter der Kreaturen zu Gott dem Schöpfer hinauf-steigen, und die geistlichen Wohltaten betrachten. Hat nicht die heilige Dreifaltigkeit, eine jede Person insonderheit, dem Menschen große Gnade und Wohltat erzeigt? Der Vater hat uns seinen

Sohn geschenket, wie sollte er uns nicht alles mit ihm schenken? Röm. 8,32. Hat sich nicht Gott der Sohn uns selbst gegeben, mit allem, was er ist, und was er hat? Röm. 5,8. Darum preiset Gott seine Liebe gegen uns, dass Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren etc. Ist nicht der heilige Geist in uns, der unsere Seelen erleuchtet, reiniget, lehret, tröstet, schmücket und zieret mit seinen Gaben? Röm. 8,16. Er gibt Zeugnis unserm Geist, dass wir Gottes Kinder sind.

-----

11. Summa, Gottes Barmherzigkeit gießt sich gar über uns aus, und läßt nichts unterwegen, dadurch sie den Menschen zur Liebe Gottes bewegen könne. So viele Wohltaten, als uns Gott erzeiget, so viele Boten sendet er uns, wir sollen zu ihm kommen, und seiner Liebe genießen. Wenn du Gottes Wort, Engel, alle Propheten, Apostel und alle Heiligen fragest, ja alle Kreaturen fragen wirst: Wo kommt ihr her? So werden sie sagen: Wir sind Boten der Barmherzigkeit Gottes, wir tragen Feuer und Flammen, damit des Menschen Herz, so mit einer tödlichen Kälte erfroren und übereiset ist, möchte in Gottes Liebe wieder erwärmt werden. Dennoch vermögen so viele feurige und flammende Boten Gottes nicht das tot-kalte und erfrorene Herz zu erwärmen. Und ist demnach dieses das höchste Wunderwerk des Teufels, das er kann: dass er ein menschliches Herz so eiskalt macht, dass es so viele Flammen der Liebe Gottes nicht erwärmen können.

-----

12. Darum merke auf, du menschliches Herz! und siehe, wohin dich dein Schöpfer gesetzt hat. Mitten unter so vielen feurigen Wohltaten, da die leuchtenden Engel um dich her gehen mit ihrer feurigen Liebe, da so viele Kreaturen und Boten Gottes sind, die dir alle seine Liebe ankündigen. Was hat nun der allmächtige Gott wider dich gesündigt? Womit hat er es verschuldet, dass du ihn nicht lieben und loben willst, oder kannst? Ist es zu wenig, was er getan, siehe, so erbietet er sich noch mehr zu tun. Er will dir noch einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen, und eine neue schöne himmlische Stadt erbauen, welche seine Herrlichkeit erleuchten soll, ja, er will dich mit seiner Herrlichkeit und Licht erleuchten, Offenb. 21,10. seq. Sage mir, wie könnte ein junges Weibsbild so erkaltet sein, dass sie nicht lieben sollte einen jungen schönen Bräutigam, dessen Schönheit und Frömmigkeit sie Tag und Nacht hörete rühmen, ja der sie vom Tode errettet, und sie schön schmückte über allen Schmuck? Wäre sie nicht eine große Närrin, wenn sie denselben nicht wollte lieben? Darum erkenne du, menschliche Seele! wie du vom Teufel erkaltet bist, dass du gar nicht kannst in der Liebe Gottes erwärmt werden.

-----

13. Und dieweil ja Gott allen menschlichen Herzen die Liebe eingepflanzt hat, so sage mir, wenn deine Liebe zu kaufen wäre, wem wolltest du sie lieber verkaufen, denn Gott deinem Herrn? Meinest du aber, Gott habe dir deine Liebe nicht teuer genug abgekauft und bezahlt? Hat er dir nicht seinen Sohn dafür gegeben, und Himmel und Erde dazu? Denn alles, was du von der Welt hoffest und erwartest, dass sie dir für deine Liebe geben sollte, ist nichts dagegen, was dir Gott gegeben hat, und was er künftig bereitet denen, die ihn lieb haben, 1 Kor. 2,9. Jes. 64,4. Die Welt gibt dir etwa eine Hand voll Ehre und Reichtum, und damit viele Schmerzen; noch liebst du sie: warum liebst du Gott nicht vielmehr, der das einzige Gut ist? Ist aber deine Liebe umsonst zu langen, wie kann ihr etwas Bessers anstehen, als dass sie das höchste, ewige und schönste Gut liebe? Denn ein jedes Ding, das man liebt, das ist seine

Schönheit und Schmuck. Wirst du Gott lieben, so wirst du keine bessere Schönheit und Schmuck haben können.

-----

14. Und letztlich ist es ja billig, dass wir den lieben, der uns zuerst geliebet hat, 1 Joh. 4,19. Rechne alle Wohltaten Gottes zusammen, so wirst du finden, dass alle Kreaturen voll sind der Liebe Gottes; dieselbe geht dir nach, und umgibt dich, dass du dich derselben gar nicht erwehren kannst, und kannst dich nicht vor ihr verbergen; sie ist zu stark, sie überwindet dich, du mußt ihr genießen, es wäre denn, dass du nicht leben wolltest.

-----

15. Nun lieben ja alle Tiere die, von welchen sie geliebt werden: wolltest du denn ärger sein als ein Tier, und deinen Liebhaber hassen, in dessen Liebe du lebest und webest, stehest und gehest, schläfest und wachest? Gleichwie man aber dasjenige, was man anzünden und anbrennen will, so lange zum Feuer halten muß, bis es brennend wird; also muß du auch dein Herz so lange halten zu dem Feuer der Liebe Gottes, bis es in derselben entzündet und brennend werde, welches geschiehet durch stete Betrachtung der Wohltaten Gottes. Wie vor Zeiten die Priester mit dem heiligen Feuer die Opfer mußten anzünden, 3 Mos. 6,12. also muß der ewige Hohepriester, Christus Jesus, durch das Feuer seines heiligen Geistes das Opfer deines Herzens anzünden. Und hat dies heilige Feuer seiner Liebe von Ewigkeit her gegen uns gebrannt, denn vor der Welt Grund sind wir in Christo geliebt. Es hat sich aber darnach herrlich ereignet in des Herrn Menschwerdung und Geburt, und sonderlich in seinem heiligen Leiden und Sterben, dadurch er uns die höchste Liebe erzeigt, und wird das Feuer seiner Liebesflamme auch in Ewigkeit gegen uns nicht erlöschen. Zu demselben Feuer halte dein kaltes Herz, dass du erwärmet, und mit der Liebe Christi entzündet und vereiniget werdest.

Gebet um rechte Erkenntnis der Wohltaten Gottes.

Deine Liebe, mein lieber Gott! hast du gegen mich in unzähligen geistlichen und leiblichen Wohltaten erscheinen lassen, wodurch du mich zu schuldiger Gegen-liebe zu erwecken suchest. Ach! dass ich doch einmal recht angeflammt würde, dich einig und innig zu lieben, und mich dir ganz und gar aufzuopfern. Gieß sehr tief in mein Herz hinein die Flamme deiner Liebe. Du süße Liebe! schenk mir deine Gunst, laß mich empfinden deiner Liebe Brunst, dass ich dich herzlich liebe in Zeit und Ewigkeit, Amen.

DAS DREISSIGSTE KAPITEL. (2.B./30.K.)

WIE SICH GOTT DER LIEBHABENDEN SEELE OFFENBARET,

ALS DIE HÖCHSTE SCHÖNHEIT.

Inhalt.

1) Die liebhabende Seele erkennt Gott als die höchste Schönheit. 2) Vergisset aller Kreaturen Schönheit, und trauert, dass sie Gott beleidigt hat. 3) Der Schönheit Gottes werden wir in Christo teilhaftig. 4) Leuchtet Gottes Schönheit aus den Geschöpfen, wie viel mehr wird sie dort aus uns leuchten, 5) wenn Christus mit seinen Auserwählten in seiner Klarheit wird offenbar werden.

***Herr, mein Gott! du bist herrlich und schön geschmücket, Licht ist dein Kleid, das du an hast. Ps. 104,1.2.***

Gleichwie der liebhabenden Seele nichts Lieblicheres ist, als Christus, und kein höhers und köstlicheres Gut, als Gott selbst, also ist auch derselben nichts Schöneres als Gott. Denn sie siehet Gott, als die höchste Schönheit, der nichts im Himmel und auf Erden zu vergleichen ist, also, dass alle heiligen Engel von Ewigkeit zu Ewigkeit diese Schönheit Gottes nicht genugsam loben können. Denn wenn alle heiligen Engel in ihrem Glanz, und alle Auserwählten in ihrer Verklärung da auf einem Haufen ständen, so würde man doch sehen, dass alle ihre Schönheit und Klarheit von Gott und aus Gott, als aus der ewigen Klarheit und Schönheit, aus dem ewigen unendlichen Licht und Glanz, ihren Ursprung haben. Denn gleichwie Gott alles Gut und das höchste Gut ist, also ist er auch alle Schönheit, Zierde und Schmuck.

-----

2. Und wenn man Gottes Herrlichkeit im Geist anschauet, so vergisset man aller Kreaturen, ja aller Engel Schönheit, und trauert über nichts so sehr, als dass ein Mensch ein solches, hohes Gut mit seiner Bosheit, und eine so ewige unendliche Schönheit und Klarheit mit seiner Unreinigkeit beleidigt hat.

-----

3. Weil aber Gottes Sohn, der Glanz der Herrlichkeit Gottes, Hebr. 1,3. ist Mensch worden, so hat er die Menschen seiner göttlichen Natur und Schönheit teilhaftig gemacht, 2 Petr. 1,4. Also, dass alle, die durch den Glauben in Christo sein, die sind schön und herrlich vor Gott, Ps. 16,3. und Gott gedenket an unsern Mangel und Unreinigkeit nicht mehr. Eph. 5,27. ob es wohl seine Augen sehen, so deckt es doch zu der Glanz der Herrlichkeit und Liebe Christi.

-----

4. Plato, der weise Heide, als er die Schönheit der Kreaturen betrachtet, der himmlischen Lichter, der Blumen auf dem Felde, der Metalle und Tiere, hat aus der Natur geschlossen, Gott müsse ein ewiges, überaus schönes Wesen sein, denn es müßte in demselben aller Kreaturen Schönheit eingeschlossen sein. Wir aber sagen und bekennen aus Gottes Wort, und aus der heiligen Epistel 1 Joh. 3,2. Weils noch nicht erschienen ist, was wir sein werden; wir wissen aber, wenns erscheinen wird, dass wir ihm (Gott) gleich sein werden, denn wir werden

ihn sehen, wie er ist, dass wir alsdann nach dem Ebenbilde Gottes vollkommen erneuert, wahrhaftig ein solches Bild sein werden, was Gott gleich ist, daraus Gottes Schönheit, Klarheit und Herrlichkeit leuchten wird; aus Christo Jesu aber, unserm Herrn, in höchster Klarheit und Schönheit über alles. Denn in ihm ist die Fülle. Und so hat es Gott beschlossen, dass in ihm alle Fülle wohnen sollte, Kol. 1,19. und dass in ihm alles zusammen gefasset würde, was im Himmel und auf Erden ist, Ephes. 1,10. Welches keine endliche Kreatur ausdenken kann.

-----

5. Darum sich Engel und Menschen über die Verklärung und Schönheit Christi verwundern werden, sonderlich die auserwählten Kinder Gottes, dass ihre nichtigen Leiber also verkläret sind, dass sie ähnlich sein dem verklärten Leibe unsers Herrn Jesu Christi, Phil. 3,21. Und dass ist es, dass die Heiligen erleuchtet werden wie die Sterne, und wie des Himmels Glanz immer und ewiglich, Dan. 12,3. Und weil der 104. Psalm v. 2. von Gott spricht: Licht ist dein Kleid, das du an hast; so wird unser Kleid auch nichts anders sein, als Licht und Klarheit.

Gebet um rechte Betrachtung der Schönheit Gottes.

Weil deine wesentliche Schönheit mein Gott! alle geschaffene Schönheit weit übertrifft, und diese kaum ein Schatten von dir ist, so zeige mir deine Gestalt in deinem Licht, auf dass ich dich recht herzlich lieb gewinne, und bloß auf dich sehe, und den Glanz deiner Herrlichkeit. Laß leuchten dein Antlitz und mich das-selbe hier schauen im Glauben, und dort von Angesicht zu Angesicht, Amen.

## DAS EINUNDDREISSIGSTE KAPITEL. (2.B./31.K.)

### WIE SICH GOTT DER LIEBHABENDEN SEELE OFFENBARET,

### ALS EINE UNENDLICHE ALLMACHT.

Inhalt.

1) Gott gibt uns aus dem Schatz seiner Allmacht aus Liebe viel Gutes, dass wir wieder viel Gutes tun sollen. 2) Darum sollen wir uns nichts, sondern alles der Allmacht Gottes zuschreiben, 3) welche die ganze Welt in sich begreift, 4) aus deren Fülle alle Kräfte aller Kreaturen hervorgehen. 5) Denn Gott ist über alles und in allem, und alles in ihm. 6) Diese Betrachtung lehret uns unsere Nichtigkeit erkennen und Gott fürchten. 7) So groß Gott in seiner Allmacht ist, so niedrig macht ihn seine Liebe in Christo, 8) dessen Demut und Niedrigkeit nicht auszu-denken ist.

***Herr Gott! wer ist wie du, ein allmächtiger Gott? Und deine Wahrheit ist um dich her. Ps. 89,9.***

Die Liebe Gottes will, dass die liebhabende Seele allen Menschen Gutes tue, und nütze seinen Feinden und Freunden, und dasselbe um keines Nutzens oder Ehre willen, sondern allein um der Liebe Gottes willen, welche macht, dass die unendliche Allmacht Gottes bewogen wird, sich herunter zu lassen; die auch aus ihrem unendlichen Schatz uns alles gibt, zu dem Ende, dass wir es wieder geben sollen aus Liebe, was uns Gott aus Liebe aus dem Schatz seiner Allmacht gibt.

-----

2. Darum siehe zu, lieber Mensch, dass du dir nichts zuschreibest, sondern alles der Allmacht Gottes wiedergibst, welcher alles ist, was du hast, und was du bist. Keine Kreatur kann dir etwas geben oder nehmen, die Allmacht Gottes tut es alleine. Keine Kreatur kann dich auch trösten, die Liebe Gottes tut es allein.

-----

3. In solcher Liebe siehet die liebhabende Seele die Fülle der unbegreiflichen Allmacht Gottes, die da Himmel und Erden, Meer und Trocken in sich begreift; sie aber kann von nichts begriffen werden; denn die ganze Welt ist vor Gottes Allmacht als ein Stäublein, und als ein Tröpflein Wasser, Jes. 40,15. Weish. 11,23.

-----

4. Und aus derselben Fülle der Allmacht Gottes gehen alle Kräfte der Engel, Menschen und aller Kreaturen hervor. In derselben bestehet die Feste des Himmels; aus derselben gehet die Bewegung des Meeres, die Kräfte der Erde, also, dass Himmel und Erde ist voll Gottes, voll göttlicher Kraft und Wirkung, voll Geistes des Herrn, Weish. 1,7. Gottes Gewalt begreift und beschließt alles, und erfüllet alles; wird aber von niemand begriffen.

-----

5. So hoch nun Gott über alles ist, so tief ist er in allem, und alle Dinge in ihm, wie St. Paulus sagt: Von ihm, in ihm, und durch ihn sind alle Dinge, Röm. 11,36. Item: Welcher ist über euch alle, in euch allen und durch euch alle, Ephes. 4,6.

-----

6. Weil nun Gott so groß ist über alles, so kann ihm ja niemand gleich sein; und wer ihm gleich sein will, der macht sich selbst zum Gott, und begehet die größte Sünde, und fällt in die Tiefe des Verderbens. Und weil Gott alles ist, so muß ja alles, was außer Gott ist, nichts sein. Darum erkennet der Mensch aus der Allmacht Gottes seine Nichtigkeit und lernet Gott fürchten. Daher der Herr allein an denselben sein Gefallen hat, die sich unter seine gewaltige Hand demütigen, 1 Petr. 5,6.

-----  
7. So groß und hoch nun Gott ist in seiner Allmacht, so klein und niedrig macht ihn seine Liebe. Sehet unsern Herrn Jesum Christum an, den lebendigen Sohn Gottes, den gewaltigen Arm Gottes, durch welchen alles geschaffen, in welchen alles bestehet, Kol. 1,16.17. wie hat er sich durch seine Liebe herunter gelassen, und sich unter alle Kreaturen erniedriget und demütiget?

-----  
8. Darum, gleichwie wir die Allmacht Gottes nicht aussprechen noch ergründen können, also können wir auch Christi Demut und Niedrigkeit nicht ausgründen. So tief als er herunter gestiegen, so hoch ist er erhaben über alles, Eph. 4,10. Ihm sei Ehre und Preis in Ewigkeit, Amen.

O Gott, o Jesu, o werter Geist! du unveränderliches Gemüt, du unauslöschliches Licht, du Friede, der nicht kann beunruhiget werden, du unzerteilte Einigkeit, du unbetrüglige Wahrheit, du unaussprechliche Freundlichkeit, du unermeßliche Macht, du unendliche Weisheit, du unbegreifliche Gütigkeit, du allgegenwärtige Ewigkeit, du Einfältigkeit, die alles erfüllet, du Anfang, der alles regieret, du Be-ständigkeit, die alles beweget, du Leben aller Lebendigen, du Sinn und Verstand aller, die Sinne haben, du Wirkung aller Wirkenden, erleuchte mich, heilige mich, und mache mich lebendig.

Gebet um die wirkende Allmacht Gottes.

O du großer Gott! laß mich deine unendliche Macht, aus welcher ich alles bin und habe, tief zu Herzen nehmen, dir dafür allezeit danken, dich fürchten, und mich demütigen, in aller Not dir vertrauen, deine Kraft in Überwindung der Sünde, des Teufels und der Welt empfinden; denn dein ist die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit, Amen.

DAS ZWEIUNDDREISSIGSTE KAPITEL. (2.B./32.K.)

WIE DIE LIEBHABENDE SEELE GOTT ERKENNET,  
ALS DIE HÖCHSTE GERECHTIGKEIT UND HEILIGKEIT.

Inhalt.

1) Die Seele erkennt Gott als die allerheiligste Gerechtigkeit. 2) Alle Sünden beleidigen Gottes Gerechtigkeit, und erzürnen auch die Kreaturen, 3) welche Rache üben an dem Sünder. 4) Beleidigung göttlicher Gerechtigkeit bringt auch den Fluch, 5) welcher eine Verdammung

ist, zum ewigen Elende. 6) Die wunder-barlichen, heimlichen Gerichte Gottes, 7) zeugen auch von Gottes Gerechtigkeit; 8) dawider keine Kreatur schützen kann. 9) Das bestätigen viele Beispiele, die schon geschehen sind, 10) und die noch täglich geschehen, daran die Gläubigen ihre Lust sehen; 11) ob sie wohl auch das Verderben der Menschen beweinen.

***Deine Gerechtigkeit stehet wie die Berge Gottes, und dein Recht wie große Tiefe. Ps. 36,7.***

Alle Seelen, die Gott lieb haben, erkennen ihn als die höchste und allerheiligste Gerechtigkeit, dieselbe gehet durch alles, und über alles. In Gott ist der aller-heiligste Wille Gottes, in den Engeln der heilige Gehorsam, im Menschen das Zeugnis des Gewissens, in allen Kreaturen ist die Ordnung der Natur, dadurch Gott alles in gewisse Zahl, Gewicht und Maß gesetzt hat, Weish. 11,22. was dawider geschieht, ist wider die Natur und wider Gott.

-----

2. Darum alle Sünden in der Welt geschehen wider Gottes Gerechtigkeit, und in dem beleidiget der Sünder alle Kreaturen, und macht sie ihm zuwider, auch alle Engel im Himmel und sein eigenes Gewissen. Denn wenn Gott beleidiget und erzürnet wird, so werden alle Kreaturen beleidiget und erzürnet. Wenn auch Gott versöhnet wird, so werden alle Kreaturen mit versöhnet, und freuen sich über einen solchen Menschen. Und aus diesem Grunde spricht St. Paulus, Kol. 1,20. Es sei durch Christum alles versöhnet, was im Himmel und auf Erden ist. Und dasselbe darum, weil Gott durch ihn versöhnet ist. Und daher spricht der Herr, Luk. 15,10. Es wird Freude sein vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße tut. Die Engel Gottes freuen sich um des Menschen halber.

-----

3. Wo aber Gott nicht mit den Menschen versöhnet wird, so üben alle Kreaturen, Engel und die ganze Natur Rache an einem solchen Menschen. Daher solche schreckliche Urteile Gottes kommen, dass alle Elemente einem solchen zuwider sind. Und ist unmöglich, solche Rache und Urteile aufzuhalten, dass auch das Erdreich davor erschrickt und stille wird, Ps. 76,8. Du bist schrecklich, wer kann bestehen, wenn du zürnest? Solches sehen wir an den ägyptischen Plagen, wie alle Kreaturen an den Ungerechten Rache geübt haben. Wie solches nach der Länge das Buch der Weisheit 5,18. seq. beschreibt.

-----

4. Aus der Beschreibung der allerheiligsten Gerechtigkeit Gottes kommt auch her der Fluch, wie der Mann Gottes Moses zeuget von der Übertretung des Gesetzes Gottes, 5 Mos. 27,15. seq.

-----

5. Ein Fluch aber ist, wenn Gottes Gerechtigkeit solche Rache übet, dass einen Verfluchten nichts Gutes widerfahren kann, weder von Gott noch einiger Kreatur, dass er allem Fleisch und allen Kreaturen ein Gräuel wird, Jes. 66,24. Ein Fluch ist eine Verbindung und Verdammung zum ewigen Elende. Darum ist ein Fluch allen Kreaturen abscheulich und



greulich, und können denselben bei sich nicht dulden. Und das ist die höchste Rache der Gerechtigkeit Gottes.

-----

6. Aus dieser allerheiligsten Gerechtigkeit Gottes folgen auch die wunderbaren, unerforschlichen, heimlichen, schrecklichen Gerichte Gottes, davon Psalm 36,7. sagt: Gottes Gerichte sind eine große Tiefe. Und St. Paulus: Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege, Röm. 11,33.

-----

7. Wenn man nun dieselbe ansiehet, so siehet man darinnen Gottes Gerechtigkeit, davon der Mann Gottes Mose sagt, 5 Mos. 32,35.41.43. Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr. Wenn ich den Blitz meines Schwertes wetzen werde, und meine Hand zur Strafe greifen wird, so will ich mich wieder rächen an meinen Feinden, und denen, die mich hassen, vergelten. Jauchzet alle, die ihr sein Volk seid, denn er wird das Blut seiner Knechte rächen, und gnädig sein dem Lande seines Volks.

-----

8. Allhie verkündigt Moses Gottes Rache über alle Gottlosen, so der Gerechtigkeit Gottes widerstreben. Wider dieselben wird Gott den Blitz seines Schwertes wetzen, das ist nichts anders, als sein schreckliches Gericht und Urteil, davor, als vor einem Blitz der Erdboden erschrickt, Ps. 76,9. und kann demselben keine Kreatur widerstehen. Es kann auch einem solchen, an welchem Gott seine Rache und Gericht übet, die ganze Welt nicht helfen, wie Ps. 94,1.2. spricht: Herr Gott, daß die Rache ist, Gott, daß die Rache ist, erscheine. Erhebe dich, du Richter der Welt, vergilt den Hoffärtigen, was sie verdienen. Da wir hören, obwohl Gott der Herr zwar ein gnädiger, liebevoller, freudenreicher, leutseliger, barmherziger, langmütiger, geduldiger Gott ist allen denen, die ihn fürchten, so ist er dennoch ein gerechter Richter, nach seiner Gerechtigkeit, gegen alle Gottlosen, so wider seine Gerechtigkeit handeln.

-----

9. Darum stellt er uns nicht allein in seinem Wort die Exempel seiner Gnade und Barmherzigkeit vor, sondern auch die Exempel seiner Gerechtigkeit und Rache: als in der Sündflut, an Sodom und Gomorra, an Pharaon in Ägypten, im roten Meer, an Cora, Dathan und Abiram, an Saul, Ahitophel, Achab, Jesabel, Nebucadnezar, Belsazer, Senacherib, Antiocho; und im neuen Testament an Herode, Nerone, Valente, Juliano, Diocletiano etc., an welchen allen wir Gottes wunderbares Gericht und Rache sehen. Darum heißt er ein Gott der Rache, der sich allein die Rache vorbehält, darum, dass er der allerheiligste und gerechteste Gott ist, ja die Gerechtigkeit selbst. Darum die heiligen Seelen (Off. 6,10.) Gottes Gerechtigkeit anrufen: Herr! du Heiliger und Gerechter, wie lange rächst du unser Blut nicht?

-----

10. Solche Gerichte Gottes geschehen täglich, und werden allein von den Gläubigen und Heiligen recht erkannt, wie Ps. 91,8. sagt; Ja, du wirst mit deinen Augen deine Lust sehen, und schauen, wie es den Gottlosen vergolten wird. Welchen Spruch wir nicht nach fleischlichen Affekten und Urteil verstehen und ansehen sollen, sondern nach dem Geist, dass

man Gott dem Herrn das Lob der Gerechtigkeit geben soll, und mit Psalm 119,37. sprechen: Herr, du bist gerecht, und deine Gerichte sind auch gerecht. Und Ps. 145,17. Der Herr ist gerecht in allen seinen Werken, und heilig in allen seinen Wegen. Also sehen die Heiligen und Gläubigen ihre Lust an den wunderbaren Gerichten Gottes, nicht nach dem Fleisch, dass sie frohlocken sollten über den Untergang und das Verderben der Gottlosen, welches aus eigener Rache herkommt, sondern nach dem Geist sehen sie ihre Lust, das ist, sie erkennen und rühmen Gottes Gerechtigkeit, dass er sein Wort erfüllet, und ein gerechter Gott sei. Unterdessen beklagen und be-weinen sie der Gottlosen Verderben, wie der Herr weinete über Jerusalem, Luk. 19,41. und David über Absalon, 2 B. Sam. 18,33.

-----

11. Also muß man hie zweierlei Rücksicht haben, auf Gott und auf Menschen. Wenn man auf das Verderben der Menschen siehet, gehet es einem billig zu Herzen; wenn man aber auf Gott siehet, so muß man seine Gerechtigkeit prei-sen; denn er tut niemand Unrecht, Ps. 92,12.

Gebet um die Gerechtigkeit Gottes, und derselben Wirkung.

Herr! du bist gerecht, und deine Gerichte sind auch gerecht. Du behältest allezeit Recht in deinem Wort, und bleibest rein, wenn du richtest, und strafest alles ungerechte Wesen. Ach! laß mich dieses nicht erfahren, und daher stets geden-ken, wie du seiest ein rechter Richter, und ein Gott, der täglich drohet; damit ich mich kindlich vor dir fürchte, und nicht auf deine Gnade sündige, sondern mit Furcht und Zittern schaffe, dass ich selig werde, Amen

## DAS DREIUNDDREISSIGSTE KAPITEL. (2.B./33.K.)

### WIE DIE LIEBHABENDE SEELE GOTT SIEHET,

### ALS DIE EWIGE WEISHEIT.

#### Inhalt.

1) Gott ordnet und regieret alles nach seiner unerforschlichen Weisheit. 2) Er rufet uns mit Namen, ehe wir geboren werden, schafft Licht und Finsternis. 3) Ordnet alles weislich, siehet und höret alles zuvor, 4) der uns sehende Augen und hörende Ohren gegeben. 5) O wie verdrießt Gott unsere Undankbarkeit, da er doch alles zu unserm Besten geschaffen. 6) Denn aller Kreaturen Kräfte sind Hände der Gütigkeit Gottes. 7) 8) Die Weisheit Gottes hat auch unser Kreuz zuvor gesehen, ingleichen große Landplagen. 9) Und wenn es uns auch närrisch und widersinnig dünket; 10) so müssen wir Gott doch das Lob der Weisheit ge-ben, 11) welche aus der Erlösung und Erneuerung des Menschen am herrlich-sten hervorleuchtet. Denn da erleuchtet 1. Christus unsern blinden Verstand; 12) 2. heiligt unsern verkehrten

Willen; 13) 3. schaffet uns ein neues Herz und Sinn, 14) 15) und wird also, durch das wesentliche Bild Gottes das verlorne göttliche Ebenbild wieder erneuert.

***Gott sind alle seine Werke von Ewigkeit her bekannt. Ap. Gesch. 15,18.***

Gott ordnet, regieret, bewege, regulieret alles nach seiner unerforschlichen Weisheit, wie Jes. 45,4.5. seq. geschrieben ist: Ich rief dich bei deinem Namen, und nennete dich, da du mich noch nicht kanntest. Ich bin der Herr, und sonst keiner mehr, kein Gott ist ohne dich; der ich das Licht mache, und schaffe die Finsternis, der ich Friede gebe, und schaffe das Übel. Ich bin der Herr, der solches alles tut. Wehe dem, der mit seinem Schöpfer hadert, nämlich der Scherben mit dem Töpfer des Tons. Spricht auch der Ton zu seinem Töpfer, was machst du? Du beweisest deine Hände nicht an deinem Werk. Wehe dem, der zum Vater sagt: Warum hast du mich gezeuget? und zum Weibe: Warum ge-bierest du? So spricht der Herr, der Heilige in Israel und ihr Meister: Fordert von mir die Zeichen, und weiset meine Kinder, und das Werk meiner Hände zu mir. Ich habe die Erde gemacht, und den Menschen darauf geschaffen. Ich bin es, dessen Hände den Himmel ausgebreitet, und allem seinem Heere geboten.

-----

2. Dies ist ein gewaltiges Zeugnis von der ewigen Weisheit, wunderbaren und unbegreiflichen Regierung des allmächtigen Gottes, welche zu spüren ist, erstlich in dem, dass er einen jeden unter uns bei seinem Namen genennet und gerufen hat, da wir ihn nicht kannten, da wir nicht waren, Jes. 45,4. Unser Name aber, womit uns Gott ruft, ist unser Glaube und Amtsberuf, und der ganze Lauf unsers Lebens. Da sind wir mit unserm ganzen Leben, Anfang, Mittel und Ende, mit unserm Eingang und Ausgang, wie es der Ps. 121,8. nennet, in Gottes ewiger Weisheit und Vorsehung eingeschlossen, Ps. 139,16. Er zählet die Sterne und nennet sie alle mit Namen, Ps. 147,4. das ist, gibt ihnen ihren Lauf, Kraft und Wirkung, wie vielmehr den Menschen. Gott machet Licht und Finsternis, er gibt Friede, und schaffet Krieg. Jes. 45,7. das ist die gerechte Strafe der Sünde, die schaffet er, und läßt es zu, ja er kann wohl dem Schwert rufen, und ihm Befehl tun, Jer. 49,2.

-----

3. Summa, er ordnet alles weislich, siehet alles zuvor, und höret alles, wie der Ps. 94,8.9.10. spricht: Merket doch, ihr Toren, wann wollt ihr klug werden? Der das Ohr gemacht hat, sollte der nicht hören? Der das Auge gemacht hat, sollte der nicht sehen? Der die Heiden züchtiget, sollte der nicht strafen? Der die Menschen lehret, was sie wissen.

-----

4. Da lehret uns der liebe David, dass Gott einen Spiegel seiner Allwissenheit und ewigen Weisheit in den Menschen gelegt habe, in das hörende Ohr, und in das sehende Auge, welches zwei bewundernswerte sinnliche Kräfte sind am menschlichen Leibe.

-----

5. Gleichwie es nun einen Menschen heftig verdrießt, wenn er etwas Unbilliges siehet und höret; sollte Gott, der ein allsehendes Auge, ein allhörendes Ohr hat, nicht vielmehr verdrießen der Menschen Undankbarkeit? Da er doch durch seine Weisheit alles geordnet, dass es dem Menschen dienen soll. Die Sonne hat er durch seine Weisheit gemacht, dass sie uns leuchten soll, nicht sich selbst; das Wasser tränket nicht sich selbst, sondern uns; die Erde gibt ihre Früchte nicht ihr selbst, sondern uns; das Feuer wärmt sich nicht selbst, sondern uns; die Luft gibt sich nicht selbst Odem, sondern uns; das Brot speiset sich nicht selbst, sondern uns; ein Kraut heilt sich nicht selbst, sondern uns.

-----

6. Die ewige Weisheit Gottes hat so viele Kräfte in die Kreaturen gelegt, und so weislich ausgeteilt, dass dieselben nichts anders sind, als lauter Hände, dadurch die Weisheit und Gütigkeit Gottes uns ihre Schätze austeilt, wie Hiob 12,9.10. spricht: Wer weiß solches nicht, dass des Herrn Hand alles gemacht hat, und dass in seiner Hand ist die Seele alles, das da lebet, und der Geist alles Fleisches? v. 7.8. Frage das Vieh, das wird dirs sagen, oder rede mit der Erde und mit den Fischen des Meeres, die werden dirs erzählen, dass bei Gott ist Recht, Gewalt, Weisheit. Siehe, wenn er zerbricht, so hilft kein Bauen, wenn er zuschließt, so kann niemand auf tun, Hiob 26,7.8. Er fasset die Wasser zu-sammen, wie in einen Schlauch, in seine Wolken, und die Wolken zerreißen darunter nicht. Er breitet aus die Mitternacht nirgend an, und hängt die Erde an nichts.

-----

7. Weil nun Gott der Herr alle Dinge ordnet durch seine Weisheit, so hat er auch unser Kreuz zuvor gesehen, darum wir auch nicht murren sollen, sondern Gottes Weisheit preisen, und Geduld lernen. Denn es kann nicht anders gehen, als wie es Gott ordnet und gesehen hat. Nicht allein aber das, was uns insonderheit widerfähret, ist die allerweiseste Ordnung Gottes, sondern auch alle große Landplagen, Hunger, Krieg, Pestilenz, Veränderung der Reiche. Also, wenn wir gedenken, es sei lauter Zerrüttung, Verderben und Untergang, so ist es die allerweiseste Ordnung Gottes. Welches wir aus den biblischen Geschichten abnehmen können, da Hunger, Krieg, Pestilenz, Zerstörung der Reiche der Welt, Untergang des jüdischen Reiches und der Kaisertümer beschrieben sind, die Gefängnis und anders vielmehr, Pr. Sal. 3,14. Ich merke, dass alles, was Gott tut, das bestehet immer; man kann nichts dazu, noch weg tun, und das tut Gott, dass man sich vor ihm fürchten soll.

-----

8. Item: Pr. Sal. 7,14. Siehe an die Werke des Herrn, wer kann das schlecht ma-chen, was er krümmet?

-----

9. Wenn wir nun solches recht ansehen, so müssen wir bekennen, Gott hätte es nicht weiser machen können. Also ist es mit den Verfolgungen im neuen Testa-ment, mit unserm Herrn Jesu Christo, mit dem heiligen Evangelio, mit den hei-ligen Märtyrern und allen andern Dingen. Das däucht uns allen widersinnig und närrisch, und ist doch die höchste Weisheit Gottes.

-----

10. Wie wir nun sollen in den wunderbaren Gerichten Gottes dem lieben Gott das Lob der Gerechtigkeit geben, so sollen wir auch ihm, in der wunderbaren Ver-änderung der Welt, und in allem unserm Kreuz und Leiden, das Lob der Weisheit geben, dass er auch alles Böse zum guten Ende richten, und aus Bösem Gutes machen kann; dass also in allen Dingen seine Weisheit leuchtet, wie verwirret sie uns auch dünken, gleichwie aus allen seinen Gerichten seine Gerechtigkeit.

-----

11. Sonderlich aber siehet die liebhabende Seele Gottes Weisheit in der Wieder-bringung und Erlösung des menschlichen Geschlechts, und in der Erneuerung der menschlichen Seele und ihrer Kräfte. Denn so hat es der Weisheit Gottes gefallen, dass das verderbte Bild Gottes im Menschen durch das göttliche we-sentliche Ebenbild Gottes, das ist, durch Christum erneuert würde. Denn, nach-dem der Mensch die selige Weisheit, das schöne Licht des Verstandes, durch die Sünden verloren hat, dadurch er Gott recht erkannte, und in die äußerste Blind-heit, ja in die ewige Finsternis geraten war, und auch darinnen hätte bleiben müssen; ist Gottes Sohn, welcher ist die ewige Weisheit des Vaters, Mensch und den Menschen ein Licht des Lebens worden, dass er die Irrenden wieder zurecht brächte, die Unwissenden lehrete, die Sünder zu sich lockte, und das Licht der Erkenntnis Gottes, durch den Glauben und heiligen Geist, wieder anzündete, ja sich selbst mit des Menschen Seele vereinigte, und darinnen leuchtete.

-----

12. Fürs andere, nachdem des Menschen Wille ganz von Gott abgewandt und verkehrt war, ja in lauter Ungehorsam verwandelt war, und Gott in allen Dingen widerstrebte; ist Gottes Sohn Mensch worden, auf dass er uns ein Exempel des vollkommenen Gehorsams würde, und unsern bösen Willen heilete, seinen guten Willen in unser Herz pflanzete, und unsern Willen durch seinen heiligen Geist erneuerte, auch uns seines heiligen Gehorsams durch den Glauben teilhaftig machte, wie Gal. 3,14. geschrieben ist, dass wir den verheißenen Geist durch den Glauben empfangen; ja sich mit uns vereinigte, und in uns lebte, dass unser Wille auch Gott gleichförmig würde.

-----

13. Fürs dritte, weil die Affekten unsers Herzens und alle Kräfte Gott wider-strebten, und alles Dichten und Trachten des menschlichen Herzens immer böse war von Jugend auf, 1 Mos. 6,5. ist Gottes Sohn, der die Liebe selbst ist, Mensch worden, auf dass er uns ein ganz neues Herz machte, Gottes Liebe einpflanzte, herzliche Demut und Sanftmut, und das alte fleischliche Herz hinweg nähme, und sich mit uns vereinigte, dass wir mit ihm eines Herzens, Gemüts, Sinnes und Geistes würden, welches lauter Früchte sind seiner allerheiligsten Menschwer-dung in uns.

-----

14. Und das ist die höchste Weisheit Gottes, dass er durch seinen lieben Sohn den Menschen also erneuert. Denn gleichwie Gott durch seine Weisheit den Menschen erschaffen zu seinem vollkommenen Bilde; also hat er ihn durch sei-nen lieben Sohn, welcher ist die ewige Weisheit, indem er Mensch worden, neu geschaffen und wiedergeboren, zum neuen Bilde Gottes, darinnen seine Weis-heit, Herrlichkeit und Gerechtigkeit ewig leuchten sollte. Denn darinnen besteht fürnehmlich das Bild Gottes.

-----  
15. Also ist das verdorbene Bild Gottes im Menschen durch das wesentliche Ebenbild Gottes wieder erneuert durch Christum.

Gebet um Erkenntnis der Weisheit Gottes.

Laß mich deine Weisheit, o allerweisester Gott! wie in allen andern Dingen, also auch insonderheit in der Schöpfung und Wiederbringung des Menschen, in dei-nem Licht erkennen, dir dafür von Herzen allezeit danken, und deiner weisen Regierung und Führung mich stets unterwerfen, weil ich ja versichert bin, dass du deine Heiligen zwar wunderbarlich, doch selig führst. Ach! leite mich nach dei-nem Rat, und nimm mich endlich mit Ehren an, Amen.

DAS VIERUNDDREISSIGSTE KAPITEL. (2.B./34.K.)

WIE EIN MENSCH DURCH DAS GEBET  
DIE WEISHEIT GOTTES SUCHEN SOLL.  
DABEI EIN SCHÖNES NÜTZLICHES TRAKTÄTLEIN  
UND UNTERRICHT VOM GEBET,  
WIE DAS HERZ DAZU ZU ERWECKEN,  
UND IN EINEN STILLEN SABBAT ZU BRINGEN SEI,  
DASS GOTT DAS GEBET IN UNS WIRKE.

Begreift zwölf Kapitel.

KAPITEL 1

WAS WIR IN ADAM VERLOREN HABEN,  
FINDEN WIR GANZ UND VOLLKOMMEN IN CHRISTO WIEDER.

Inhalt.

1) Vor dem Fall mangelte dem Menschen nichts, nach dem Fall fehlte ihm alles. 2) Darum ward Christus Mensch, uns den Weg zur Seligkeit zu zeigen. 3) Durch ihn werden wir Gottes Kinder; 4) in ihm finden wir alles Verlorne wieder, 5) wenn wir es mit emsigem Gebet suchen.

***In Christo sind alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis verborgen.***

***Kol. 2,5.***

Der Mensch ist von Gott aus einem Erdenkloß geschaffen und formiert, und durch den lebendigen Odem, 1 Mos. 2,7. mit einer lebendigen unsterblichen Seele begabt, welche geziert worden mit vollkommener Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligkeit und Seligkeit, als mit dem Bilde Gottes. Denn, wo die Weisheit Gottes ist, da ist auch die Seligkeit, und wo die Seligkeit ist, da ist auch die Weisheit Gottes, B. Weish. 7,2. Es gefällt Gott niemand, er bleibe denn in der Weisheit. Also hat dem Menschen nichts gemangelt im Paradies; aber nachdem er sich durch Verführung der Schlange von Gott abgewandt, und in die Sünden gefallen, ist dies Bildnis Gottes im Menschen verblichen, und ist solcher Weisheit beraubt worden, darneben auch in die Gewalt des Teufels, Todes und Elends geraten. Denn indem durch solche Übertretung das göttliche Bild ganz verdorben war, sahe und fand der Mensch nach dem Fall nichts mehr, als seinen eigenen Schaden, Trübsal, Blindheit und Verdammnis.

-----

2. Damit aber Adam, d. i. alle Menschen in Adam nicht ganz verdärben, ward Gott selber Mensch, d. i. er ließ seinen Sohn als Mensch geboren werden von einer Jungfrau; derselbe Sohn hat uns wiederum den Weg zur Seligkeit und Weisheit gezeigt mit seiner Lehre und Leben, als mit einem Fürbilde und Form, welcher wir sollen nachfolgen. Denn indem er durch seinen bitteren Tod uns erlöset hat von allen Sünden, befiehlt er auch darneben, dass wir wandeln sollen, gleichwie er gewandelt hat, 1 Joh. 2,6.

-----

3. Also werden wir durch den Glauben aus ihm wiedergeboren, zu Kindern Gottes, und werden Söhne und Kinder in dem Sohn, und mit dem Sohn. Denn gleichwie er ist, also sind auch wir in dieser Welt, 1 Joh. 4,17.

-----

4. In diesem Sohne sind verborgen alle Schätze der Weisheit Gottes, Kol. 2,3. Denn was wir in Adam verlieren, finden wir in Christo ganz vollkommen wieder, Röm. 5,18.19.

-----

5. Wollen wir aber in dieser Zeit den Anfang solcher Schätze schmecken, und die Weisheit besitzen, so muß es durch Beten, Suchen, emsiges Anklopfen geschehen. Denn niemand mag in das Reich Gottes kommen, er wandle denn in der neuen Geburt, und bitte denn darum. Niemand mag von Sünden los, vom Teufel errettet werden, er tue denn Buße, und bete im Namen Christi. Denn obschon alle Güter durch Christum zuvor erlanget und erworben sind, so kann doch keiner derselben teilhaftig werden, ohne durch den Glauben, durch welchen er auch muß beten, suchen und anklopfen. In Summa, es muß alles von oben herab durch das Gebet erlanget werden, Jak. 1,17.

Gebet um die Erlangung verlornen Güter.

O ewiger Gott und Vater! lehre mich durch deinen Geist erkennen, dass, gleichwie ich in Adam sterbe, und alles verliere, ich also auch in Christo wieder lebendig werden, und alles reichlich wieder erlangen möge. Hilf, dass ich mir selbst absterbe, durch tägliche Reue und Buße, mich dir ganz lasse und ergebe, so werde ich gewiß in Christo, meinem Erlöser, alle verlornen Güter wieder erlangen und überkommen, Amen.

## KAPITEL 2

### WIE GROSSER SCHADEN ENTSPRINGT UND FOLGET, SO MAN DAS BETEN UNTERLÄSST.

Inhalt.

1) Wer das Beten unterläßt, der übertritt 1. Gottes Befehl. 2) 2. Verachtet die teure Verheißung Gottes. 3) 3. Wird schwach im Glauben, und verliert ihn allgemach. 4) 4. Beraubt sich Christi, des ewigen Lichts. 5) 5. Gerät in ein sicher freches Leben. 6) 6. Wirft sich in die Gewalt des Teufels und böser Menschen. 7) 7. Ist der unglücklichste Mensch im Leben und Tode.

Ihr habet nichts, darum, dass ihr nichts bittet. Jak. 4,2.

Wenn man das Beten unterlässet, wird 1) Gottes und des Herrn Christi Befehl übertreten. Der gebietet ohne Unterlaß zu beten, Matth. 7,7. Luk. 18,1. seq. nicht seinetwegen, weil er ohne das weiß, was wir bedürfen, Matth. 6,32. sondern unserthalben, damit wir gewahr werden des Schatzes und Erbteils von Gott. Nicht beten ist eine große Sünde wider das erste und andere



Gebot; gleichwie Gott lästern, fluchen etc. eine große Sünde ist, wo nicht größer, als sich selbst töten.

-----

2. 2) Ist es eine Verachtung der teuren Verheißung Gottes, die er an seinen Befehl hängen: Rufe mich an, so will ich dich erretten, Ps. 50,15. Bittet, so werdet ihr nehmen, Joh. 16,24. Und wird also Gott für einen nichtigen losen Mann gehalten, der zusaget, und nicht haltet, dessen Güter nichts wert sein.

-----

3. 3) Wenn das Gebet nicht ohne Unterlaß geübet wird, so nimmt der Glaube ab, und verliert sich allgemach, welcher doch eine Kraft und Stärke sein muß des Menschen. Denn mit Waffen und Leibesstärke können wir Sünde, Tod, Teufel nicht überwinden, sondern durch den Glauben in Christo, 1 Joh. 5,4. Das Gebet ist eine Nahrung des Glaubens, dadurch müssen wir die Kraft des Glaubens üben. Das ist die Weisheit und das ewige Leben, die wir suchen sollen.

-----

4. 4) Der Herr Jesus Christus weicht von denen, die nicht beten; dadurch werden sie blind, wandeln in der Finsternis, erkennen sich selbst nicht, noch Gott; Gottes Wille bleibt in ihnen unerkannt. Sie berauben sich selbst Gottes und seines Reichs, und weil sie kein Licht haben, Gottes Willen zu erkennen, müssen sie in der Anfechtung große Schläge leiden, oftmals wohl gar verzweifeln; wo aber der heilige Geist und Glaube ist, wird auch die Welt überwunden.

-----

5. 5) Folget hieraus ein sicher freches Leben in allen Sünden und Schanden, und gerät der Mensch aus einem Laster in das andere. Denn ein nicht Betender fühlet nicht, wie tief er in Sünden steckt, tut dem Teufel Türe und Fenster auf. Die Güter der Welt, so ihm Gott mittheilet, Gesundheit, Reichthum, meint er, fallen ihm von ungefähr zu, oder er bekomme sie durch eigenen Fleiß und Arbeit ohne Gott; und wird also seinem Schöpfer undankbar.

-----

6. 6) Weil der Mensch nach dem Fall in Gefahr Leibes und der Seele lebt, so wirft er sich auch in die Gewalt des Teufels, der bösen Geister und aller bösen Menschen, die dem Teufel gleich, auch den Frommen nachstellen, öffentlich und heimlich sie zu verderben. Wer nun ohne Gebet lebet, der wird von solchem Unglück getrieben, wie ein Schiff von den Wellen des Meers, hat keinen Schutz, Hilfe noch Trost wider solche Gefahr.

-----

7. 7) Ein solcher ist der Unglückseligste in seinem Wandel und Leben, stehet immer in Angst und Furcht, ist ungewiß und zweifelhaft, wie sein Vorhaben einen Ausgang gewinnen werde; mit Mühe und Arbeit suchet er und findet Stückwerk, zuletzt kann es doch nie wohl geraten. Es sagt wohl die Schrift: Es gehe den Gottlosen wohl, sie grünen und blühen eine Zeit lang; aber ehe du dich umsiehest, sind sie nimmer da, Ps. 37,35.36. Wie ein Pfeil durch die Luft fährt, und man siehet seinen Weg nicht, oder ein Vogel über die Stadt fliehet, B. Weish.

5,11.12. Wie der Rauch verschwindet, die Spreu verwehet wird, also sind die Gottlosen, Ps. 1,4. Aber die da beten, grünen wie ein Palmbaum an den Wasser-bächen etc. V. 3. Der Gerechte muß viel leiden, Ps. 34,20. aber der Gottlose siebenmal, ja hundertmal mehr, die Hölle zu erlangen, als die Frommen den Himmel, 3 Mos. 26,18.

Gebet um Aufmunterung zum Beten.

O gnädiger und gütiger Vater! du weißt sehr wohl, dass der Mensch durch seine Faulheit und Nachlässigkeit sich selbst quält und plagt, indem er dein Gebot verläßt, das Gebet versäumt, deine ungezweifelte Zusage und tröstliche Ver-heißung vernichtet und gering schätzt; darum treibst du ihn so heftig zum An-rufen: denn du bist ein Liebhaber der Kreaturen, und willst keinen verderben lassen, so viel an dir ist. Lehre mich solches bedenken, auf dass ich in Christo Jesu, deinem Sohn, recht beten möge, so werde ich gewiß vor allem obgemelde-ten Schaden und Unrat bewahret und sicher sein, Amen.

### KAPITEL 3

#### DASS DER MENSCH GROSSEN NUTZEN UND FROMMEN HABE VON STETER ÜBUNG DES GEBETS.

Inhalt.

1) Ein wahrer Beter ehret 1. Gott und sein Gebot. 2) 2. Achtet die Zusage Gottes hoch. 3) 3. Wächst im Glauben täglich, wie ein Baum. 4) 4. Bleibet eine Wohnung des heiligen Geistes, und im Besitz des Reiches Gottes. 5) 5. Verhütet Sicherheit, und kämpfet wider die Sünde. 6) 6. Widerstehet dem Teufel, bösen Menschen und allen Anfechtungen. 7) 7. Kann sich immer freuen im heiligen Geist.

Bittet, so werdet ihr nehmen, dass eure Freude vollkommen sei. Joh. 16,24.

Der Mensch nach dem Fall ist faul und ungehorsam worden zu allen göttlichen Sachen. Dass er nun darinnen nicht bleibe noch verderbe, soll er sich durchs Gebet aufmuntern und erwecken, durch mancherlei Betrachtungen, und erstlich bedenken den großen Nutzen, Trost und Frommen des heiligen Gebets, dass er nämlich den ewigen, wahren lebendigen Gott bekenne, ehre, anbete, und keine fremde Götter erdichte und anrufe, sondern den einigen und

wahren Gott; des-selben Befehl und Gebot hat er in Acht, als ein gehorsames Kind, bittet, suchet, klopft, rufet, preiset seinen Schöpfer, Vater und Seligmacher etc.

-----

2. 2) Zudem verachtet er nicht die Zusage Gottes, sondern gibt mit seinem Gebet zu erkennen, dass sie hoch zu achten, und der wahrhaftige Gott nicht wohl könne lügen.

-----

3. 3) Zum dritten nimmt der Glaube zu, wächst täglich wie ein Baum. Denn im Glauben besteht alle unsere Kraft, Trost und Stärke, wider alle unsere Feinde und Widerwärtigkeit, ja er ist der Sieg, der die Welt überwindet, 1 Joh. 5,4. auch die Ungläubigen, so uns Übels wünschen.

-----

4. 4) Über das empfangen wir den heiligen Geist, Luk. 11,13. Sach. 12,10. d. i. wir geben ihm Raum und Statt zu herrschen, er bleibt und macht Wohnung bei uns, Joh. 14,23. Wir werden erwecket in dem wahrhaftigen Licht und Erkenntnis Gottes, dass wir seinen Willen recht verstehen, und bleiben im Reich Gottes teilhaftig aller himmlischen Güter.

-----

5. 5) Auch verhüten wir hierdurch Sicherheit, widerstreben den Sünden, Fleisch und Blut, wandeln im fröhlichen Gewissen, üben eine selige Ritterschaft, behal-ten den Glauben und gut Gewissen, 1 Tim. 1,19.

-----

6. 6) Desgleichen widerstehen wir großer Anfechtung, Gefahr und Elend, dem Teufel, bösen Menschen. Denn das Gebet ist ein starker Turm wider alle Feinde, eine feste Burg Gottes, zu der wir durchs Gebet fliehen, Eph. 6,17. Spr. Sal. 18,10. Ps. 31,3. Und ob der Teufel oder böse Menschen einen Eingriff tun, muß es doch den Frommen zum Besten gereichen.

-----

7. 7) Letztlich kann ein stets betender Mensch sich immer freuen im heiligen Geist mit Dankbarkeit, nach der Lehre St. Pauli, 1 Thess. 5,16.17.18. Freuet euch allezeit, betet ohne Unterlaß, seid dankbar in allen Dingen. Keine Angst, keine Unlust, Bekümmernis, Traurigkeit entsteht aus dem Gebet, sondern Freude, Wonne, Lust, wegen des leiblichen Gesprächs mit Gott, dem ewigen Könige. Und nach dem Gebet wird man gewiß, unsere Sachen werden einen glückseligen Ausgang gewinnen. Alle Sorgen werfet auf den Herrn, 1 Petr. 5,7. Gott ist nahe, sorget nicht, Phil. 4,6. Befiehl dem Herrn deine Wege etc. Ps. 37,5. Alle Bekümmernis entsteht aus dem Misstrauen gegen Gott. Das Misstrauen kommt von Unterlassung des Gebets. Der Glaube und das Gebet trauen Gott, vertreiben alle Sorgen etc.

Um Aufmunterung zum Gebet.

O Herr Gott! hilf mir, dass ich erkenne, wie du mich treibest und ermahnest zu meinem großen Nutzen, nämlich zu dem wahren Gebet, womit aller Nutzen erlangt wird. Erwecke mich, so erwache ich; ermuntere mich, so stehe ich auf, und folge Christo nach allein, Amen.

## KAPITEL 4

### DASS EIN WAHRER CHRIST

VIEL LIEBER WILL DEN SCHMALEN WEG IN CHRISTO WANDELN,

ALS DEN BREITEN IN ADAM.

#### Inhalt.

1) Gleichwie dem Adam, also ist auch uns Leben und Tod vorgelegt. 2) Das sind zwei Wege, einer der Welt, der andere Gottes. Auf beiden muß man leiden. 3) Wer betet, der streitet, sieget und kommt zur Ruhe, 4) Wer nicht betet, streitet nicht, muß doch viel leiden, und wird verdammt. 5) Besser ist jenes, als dieses erwählen.

Wir rühmen uns der Trübsal. Röm. 5,3.

Die Schrift sagt: Adam sei gesetzt in das Paradies, und Gott habe ihm gezeigt den Baum des Lebens und Todes, und vor dem Baum des Todes gewarnt, 1 Mos. 2,9. seq. da ist er gesetzt worden zwischen Zeit und Ewigkeit, dass er möchte nach dem Ewigen über sich trachten in dem engen Wege. Also ward ihm vorgelegt Leben und Tod, Licht und Finsternis, 5 Mos. 30,15. Wie es nun mit Adam zugeht, also ist es noch. Denn nach dem Fall kommt Christus, weiset uns von Adam aus dem breiten Wege zu sich selber in den engen Weg, ohne allen Notzwang. Denn er will keinen zwingen zur Verdammnis, noch zur Seligkeit. Er zeigt dir den Weg durch die vorlaufende Gnade, die da keinen Menschen ver-säumet, er sei jung oder alt. Nun spricht Christus: Gehet ein durch die enge Pforte, denn die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zur Verdammnis ab-führet, und ihrer sind viele, die darauf wandeln. Und die Pforte ist enge, und der Weg ist schmal, der zum Leben führet, und wenige sind ihrer, die ihn finden. Matth. 7,13.14.

-----

2. Hieraus siehet man klar zwei Wege: Einen der Welt, darauf viele wandeln; Ursache: sie bleiben in Adam, und wollen den Weg des Herrn Christi nicht; den andern Gottes, auf welchem wenige wandeln, weil sie den breiten Weg in Adam lieber haben. Gehe aber,

welchen Weg du willst, so mußt du etwas dulden, es wird dir sauer werden. Lebest du nach der Welt, so mußt du viel leiden, und kommest nicht zum Grunde der Wahrheit, hast endlich ewige Verdammnis. Gehest du in dem Wege Gottes durch Christum, übest dich in dem Gebet, so mußt du zwar auch mit Christo von der bösen Welt viel leiden, aber du erkennest den Grund der Wahrheit, und kommst endlich in das ewige Leben, 2 Tim. 2,11.12. Kap. 3,12.

-----

3. Wer da betet, streitet wider sich selber und den Teufel, überwindet sich selber, den alten Adam, und alle seine Feinde, und kommt endlich in die ewige Ruhe mit Christo, seinem Feldhauptmann.

-----

4. Wer nicht betet, der streitet auch nicht wider seine Feinde, sondern ist in ihrer Gewalt, muß dennoch in der Welt viel leiden, und fährt endlich mit dem Fürsten der Finsternis in die ewige Verdammnis.

-----

5. Es ist viel besser, kämpfen, und hernach als ein Siegesmann eingehen in die ewige Freude, als nicht streiten und doch viel leiden, und hernach als ein Ge-fangener in das ewige höllische Gefängnis geworfen werden.

Gebet um die Gnade, auf dem rechten Weg zu gehen.

O möchten die Menschen solches mit Fleiß bedenken! gewißlich, sie würden der Welt satt werden, sich selbst hassen und verleugnen, und dem einigen Christo auf dem engen Wege nachfolgen! Dass wir solches ernstlich betrachten, dem alten Adam in uns Urlaub geben, den neuen Menschen, Jesum Christum an-ziehen, und durch die enge Pforte eindringen zum ewigen Leben; das wolle in uns wirken und verleihen der wahre Gottes-Sohn, Jesus Christus! Amen.

## KAPITEL 5

WAS EIN MENSCH FÜRNEHMLICH BEDENKEN SOLL,  
DAMIT SEIN HERZ ÜBER SICH ZU GOTT GERICHTET WERDE.

Inhalt.

1) Damit wir zum innigen Gebet erwecket werden, muß man bedenken: 2) 1. Dass Gott alles weiß. 3) 2. Dass Gott Erhörung zusaget. 4) 3. Dass Gott alle gleich lieb hat. 5) 4. Dass wegen eigener Frömmigkeit beten so große Sünde sei, als wegen seiner Unwürdigkeit das Beten unterlassen. 6) 5. Dass Gott uns an allen Orten höre, 7) 6. und zu allen Zeiten. 8) 7. Dass man ohne Gebet nichts erlange. 9) Diese Stücke erwecken kräftig zum Gebet, und lehren: 10) 1. Dass Gott das Gebet um unsertwillen fordere. 11) 2. Uns mit seiner Allwissenheit zuvorkomme. 12) 3. Das Gebet uns nur aufwecke. 13) 4. Dass Gott lieber gebe, als wir nehmen. 14) 5. Dass Gott von unermeßlicher Güte, der Mensch aber von unermeßlicher Faulheit sei. 15) 6. Dass der Mensch Ursache seines Elends sei. 16) 7. Dass man allezeit beten kann. 17) 8. Wer nicht betet, schadet sich selbst. 18) 9. Ein fleißiger Beter nutzt sich selbst. 19) Dies lasset uns glauben und üben.

Bin ich nicht ein Gott, der nahe ist, und nicht ein Gott, der ferne ist? spricht der Herr. Jer. 23,23.

Auf dass wir einfältige und anhebende Menschen zum innigen Gebet, im Geist und in der Wahrheit kommen mögen, welches Gott allein fordert und haben will, wollen wir etliche Punkte erklären, dadurch wir zum Gebet erweckt und bereitet werden.

-----

2. 1) Dass Gott alle Dinge zuvor besser wisse, was uns not sei, ehe denn wir be-ten, Matth. 6,8.

-----

3. 2) Dass Gott alle Menschen locke, reize, treibe und ermahne zum Gebet, und auch gewisse Erhörung zusage, Ps. 50,15.

-----

4. 3) Dass Gott kein Anseher der Person sei, sondern er habe sie alle gleich lieb, Ap. Gesch. 10,34.

-----

5. 4) Dass es eben so große Sünde sei, beten wegen eigener Frömmigkeit, Würdigkeit, Heiligkeit, als sein Gebet unterlassen wegen der Unwürdigkeit und vorbegangenen Sünde, Luk. 18,11.

-----

6. 5) Dass man Gott nicht weit dürfe nachlaufen an einen gewissen Ort, sondern ihn finde allenthalben, Joh. 4,21.

-----

7. 6) Dass Gott in seiner Ewigkeit unwandelbar bleibe, und zu einer Zeit sowohl höre, als zur andern, und mit nichten an gewisse Zeit gebunden sei, 1 Thess. 5,17.

-----

8. 7) Dass Gott lange zuvor komme und herausgebe alle natürliche und über-natürliche Güter, und doch keiner dieselbige erlange noch genieße, er bete denn darum.

-----

9. Wer diese Stücke täglich betrachtet und übet, des Herz und Gemüt wird er-neuert und erwecket vom Schlaf, Eph. 5,14. gereinigt und geläutert vom Irrtum und Blindheit, bestätigt und befestiget im Grunde der Wahrheit, aufgerichtet zu Gott, angezündet zum Gebet. Denn daraus folgen diese Lehren:

-----

10. 1) Dass Gott heiße, treibe und ermahne zum Gebet, nicht seinethalben, als wüßte er unser Anliegen nicht, sondern unsertwegen, dass wir durch das Gebet erwecket, auch solches erkennen und wissen.

-----

11. 2) Dass Gott unsers Gebets langer Erzählung nicht bedürfe, sondern komme uns zuvor mit seiner gegenwärtigen Allwissenheit, Ps. 139,2. Jes. 65,24.

-----

12. 3) Dass Gott durch unser Geschrei, Fasten und Wachen nicht erwecket werde, indem er allezeit ein wachendes Auge ist; Ps. 33,18. Ps. 34,16. sondern der Mensch müsse durch solche Übungen vom Schlaf der Sünden erwecket werden.

-----

13. 4) Dass Gott sei tausendmal bereiter zu hören und zu geben, als der Mensch zu nehmen, Jer. 32,41.

-----

14. 5) Er sei von unermesslicher Güte und Barmherzigkeit gegen den Menschen, Psalm 103,13. Der Mensch aber von übermäßiger Faulheit und Nachlässigkeit im Beten, Suchen und Anklopfen, Matth. 7,7.

-----

15. 6) Dass Gott unparteiisch gerecht bleibe in allen seinen Werken, und keine Ursache unserer Blindheit, Unwissenheit, Mangel oder Elends sei, sondern der verkehrte Mensch selber, der nicht bitten noch suchen will, 5 Mos. 32,4.5. Ps. 92,7.

-----

16. 7) Ein wahrer Anbeter hat an allen Orten und Zeiten einen freien Zutritt zum Vater in Christo, im Geist und Wahrheit mit Gott zu handeln, sofern er sich selber nicht aufhält, Jon. 4,23. Luk. 18,1.

-----

17. 8) Ein Fauler und Verächter des Gebets beraubet sich selbst des lieblichen Gesprächs mit Gott, Ps. 19,15. Es strafet also ein jeder Sünder sich selbst.

-----

18. 9) Ein fleißiger Anbeter frommet und nützt sich selber, nicht von sich selbst, sondern durch die göttliche vorlaufende Gnade, welche allen Menschen zuvor-kommt ohne Unterschied.

-----

19. Wem dies fünfte Kapitel unbekannt ist, der ist noch weit von Christo, hat die Wahrheit noch wenig geschmecket. Wers aber weiß, und nicht glaubt, der tut sehr Unrecht. Wers glaubt und überts nicht, erwecket sich nicht, lebet in den Tag, gleich als zweifelte er daran, der ist ein großer Sünder, und muß desto mehr Streiche leiden, als der Unwissende, Luk. 12,47. Darum mag ein solcher wohl zusehen, dass er sich bekehre, sonst wird er in Sünden umkommen.

Gebet, dass man ein rechter Anbeter sein möge.

O gütiger Herr und Vater! wecke mich auf durch deinen Geist, dass ich solches nicht allein wisse, sondern im wahren Glauben übe, und ein wahrhaftiger Anbeter werde, im Geist und in der Wahrheit, Amen.

## KAPITEL 6

DASS DER ALLWISSENDE GOTT ALLES WISSE UND HÖRE,  
WAS WIR BEDÜRFEN, EHE DENN WIR ANFANGEN ZU BETEN.

Inhalt.

1) Dass Gottes Augen alle Dinge haarklein gegenwärtig, ja voraus sehen; 2) welches mit zwei Gleichnissen erläutert wird. 3) Das sollen Ungeübte lernen erkennen, und sich dadurch zum Beten erwecken.



Du verstehst meine Gedanken von ferne. Ps. 139,2.

Solches ist gegründet, Matth. 6,8. Euer himmlischer Vater weiß, was ihr bedürft, ehe denn ihr bittet. Ps. 94,9. Der das Ohr gepflanzt hat, sollte der nicht hören? Hebr. 4,12. Er ist ein Richter der Sinne und Gedanken. Man darf Gott nicht mit langen Worten unser Anliegen vortragen, wie einem sterblichen Menschen. Denn vor seinen Augen sind alle Zeiten nur eine Zeit oder Blick, in welchem er alle vergangene und künftige Dinge gegenwärtig siehet. Darum hat er unsere Haare gezählt, ehe wir geboren waren, weiß alle unsere Gedanken, ehe wir beten. Summa, seinen Augen ist alles offen. Also müssen Einfältige, Anhebende sich erwecken zum Gebet, dass sie Sprüche haben der heiligen Schrift, den Nutzen derselben betrachten, und in kurze Gebete fassen; die Geübten aber sehen es selbst.

-----

2. Wenn ich im flachen Felde gehe am Tageslicht, so umgibt mich solches Licht ganz; wäre es nicht leiblich, sondern geistlich, so durchdränge es meinen Geist auch. Also sind alle Geschöpfe, sichtbare und unsichtbare, vor den Augen Gottes; er durchdringt und umfasst alle Dinge, es hindert ihn nichts. Die Finsternis muß vor ihm Licht sein, wie der Tag, Ps. 139,12. Wie ein lauter und schöner Crystall oder eine Wasserblase in meiner Hand, darinnen auch vor meinen leiblichen Augen das geringste Härlein oder Stäublein nicht kann verborgen bleiben; also und noch weit mehr sind alle Geschöpfe und Gedanken vor dem Geist Gottes, welcher das Auge selber ist, sonst hat er kein anderes Auge, Buch der Weisheit 1,6.7.

-----

3. Das ist den Ungeübten auch nütze, damit sie ihre Herzen reinigen vom großen dicken Nebel der Blindheit und Unwissenheit. Es macht sie auch wacker zum wahren Gebet, dadurch wir ermuntert und erwecket, zu sehen und zu erkennen, was wir zuvor nie gesehen oder erkannt haben. Viele meinen, was sie nicht sehen noch wissen, das sehe und wisse Gott auch nicht. Welches eine große Blindheit und Unwissenheit ist zur Rache über den, der sie hat. Ps. 7,10.

Gebet um Gelassenheit im Gebet.

O allmächtiger, ewiger Gott und Vater! der du bist ein Herzenskündiger und Richter des Sinne und Gedanken, der du alle Dinge zuvor siehest, hörst und weißt, ehe sie bei uns Menschen geschehen. Ich komme und bringe mein Anliegen vor dich, nicht in der Meinung, dich durch mein Geschrei zu erwecken, als wissest du es nicht zuvor, sondern dass ich mich selber erinnere und erwecke, zu verstehen und zu erkennen, wie du all mein Anliegen kennest, ja alle meine Haare auf meinem Haupte selber zählst. Hilf, lieber Vater! dass ich solches recht wisse und betrachte, dadurch mein Herz in deinen gnädigen Willen setze, denn der ist der allerbeste; und dass ich in voller Gelassenheit und geduldigem Auswarten verharre, Amen.

## KAPITEL 7

### GOTT REIZET, LOCKET, ERMAHNET, TREIBET ALLE MENSCHEN ZUM GEBET, SAGT ALLEN GEWISSE ERHÖRUNG ZU.

#### Inhalt.

1) Gott hat gewisse Erhörung zugesaget, 2) und macht die stillen Seelen seiner göttlichen Gnade teilhaftig.

Wer den Namen des Herrn wird anrufen, der soll errettet werden. Joel 2,32.

Dies soll vor allen Dingen betrachtet werden. Denn wissen, dass Gott alle Dinge zuvor weiß, ist nicht genug; man muß auch wissen, dass Gott das Beten fordert, und Erhörung zusaget Joh. 16,23. So ihr den Vater etwas bitten werdet in mei-nem Namen, so wird er's euch geben. Matth. 7,8. Wer da bittet, der empfähet, wer da suchet, der findet, und wer da anklopfet, dem wird aufgetan. Luk. 18,1. Man muß allezeit beten, und nicht müde werden. Jak. 1,5. So jemand unter euch Weisheit mangelt, der bitte von Gott, der da gibt einfältig jedermann, und rückt es niemand auf, so wird sie ihm gegeben werden. 1 Joh. 5,14. So wir etwas bitten nach seinem Willen, so erhöret er uns. Matth. 21,22. Was ihr bitten werdet, so ihr glaubet, so werdet ihr es empfangen. Da stehet der Befehl und Zusage, wer hiedurch nicht bewogen wird, muß ein steinernes Herz haben: wer es nicht glaubt, hat ein heilloses Herz, ist nicht wert, dass er Mensch heiße. Dies ist nicht unbekannt, warum glauben wir es aber nicht? Oder warum beten wir nicht? Warum werden wir nicht erhöret? Warum erlangen wir den heiligen Geist nicht? Darum, dass wir nicht im rechten Glauben beten, und Gott stille halten und auswarten. Denn der rechte Glaube hält Gott stille in ganzer Gelassenheit; wer aber zweifelt, ist treulos, machet erst sein Gebet selbst zunichte. Denn Gott kann ihm nichts geben. Zum andern hält er Gott für einen Lügner und ohnmächtigen Gott, der entweder nicht wolle oder nicht könne geben, was uns mangelt. Dies sind zwei böse Stücke.

-----

2. Der Glaube aber hält das Herz stille, macht es fähig göttlicher Gnaden. Gott fordert nichts mehr von dem Menschen, als den Sabbat, Ruhe von allen seinen Werken, 1 Mos. 2,2. von ihm selbst fürnehmlich. Unser Geist und Gemüt ist wie ein Wasser, darüber der Geist Gottes ohne Unterlaß schwebet, Kap. 1,2. So bald er stille wird, und von keinem Wind der zeitlichen Gedanken hin und her bewe-get, bleibt Gott darinnen, spricht sein kräftiges Wort in solches stille Wasser. Dieser Blick ist besser und edler, als die ganze Welt. Siehe das 8. Kapitel der

deutschen Theologie, und Dr. Taulerum an vielen Orten. Stille Wasser werden leichtlich erwärmt von der Sonne, die schnellen rauschenden Flüsse selten, oder gar nicht. Der Unglaube raubet Gott seine Ehre und Namen der Treue und Wahr-heit. Dadurch wird ein Christ gar zum Heiden und Verleugner Gottes. Wenn er darinnen bleibet, so ist er gewiß ewiglich verdammt.

Gebet um wahren Glauben.

O ewiger, treuer und wahrhaftiger Gott! der du nicht lügen kannst; ich erkenne durch deine Gnade, dass du alle Menschen reizest, ermahnest und treibest zum Gebet, zu ihrem großen Nutzen und Frommen, erbietest dich mit deiner Güte allen gleich: Hilf, lieber Vater! dass ich solches mit Ernst bedenke, und dadurch zum rechten, beständigen wahren Glauben kommen möge, auf dass ich deine große Güte an mir nicht lasse vergebens sein, sondern durch den Glauben dir stille halte, und in beständiger Geduld auf dein Licht in mir warte, Amen.

## KAPITEL 8

GOTT IST KEIN ANSEHER DER PERSON,  
SONDERN HAT SIE ALLE GLEICH LIEB.

Inhalt.

1) Gott siehet keine Person an, er will alle erhören. 2) Dawider streiten die Sprü- che nicht, Röm. 9,13.16.18. man verstehe sie nur recht, 3) und verkehre sie nicht zu großem Seelenschaden.

Du, Herr! bist gut und gnädig, und von großer Güte allen, die dich anrufen. Ps. 145,8.

Ich weiß nun, dass Gott mein Anliegen besser weiß, als ich es ihm kann vorbrin- gen, hat das Beten befohlen und Erhörung zugesagt; ich zweifle aber daran, ob er mich auch heiße beten, und erhören wolle. Da lerne, dass Gott kein Anseher der Person sei, obwohl die blinden Leiter aus etlichen Sprüchen, als Röm. 9,13. Mal. 1,2. und dergleichen, Gott wollen parteiisch und zum Menschenfeind machen, wider die klaren unwidersprechlichen Zeugnisse der Schrift, die wir uns wohl einbilden, und davon in keinem Weg abtreiben lassen sollen, Ap. Gesch. 10,34. Nun erfahre ich in der Wahrheit, dass Gott die Person nicht ansiehet, sondern aus allerlei Volk, wer ihn fürchtet und recht tut, der ist ihm angenehm, 5 Mos. 10,17. Der Herr, euer Gott,

ist ein Gott aller Götter, und Herr aller Herren, ein großer Gott, mächtig und erschrecklich, der keine Person achtet, und keine Geschenke annimmt, und schafft Recht den Waisen und Witwen, und hat die Fremdlinge lieb, dass er ihnen Speise und Kleider gebe, Gal. 2,6. Gott achtet das Ansehen der Menschen nicht, Kol. 3,25. Bei Gott gilt kein Ansehen der Person, Weish. 6,8. Der, so aller Herr ist, wird keine Person fürchten, noch die Macht scheuen; er hat beide, die Kleinen und Großen gemacht, und sorget für alle gleich, Ezech. 33,11.12. So wahr ich lebe, spricht der Herr, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern dass sich der Gottlose bekehre und lebe. Wenn ein Gottloser fromm wird, soll es ihm nicht schaden, dass er ist gottlos gewesen, und aller seiner Sünden, die er getan hat, soll nicht gedacht werden, 1 Tim. 1,15.16. Das ist je gewißlich wahr, und ein teuer wertenes Wort, dass Christus Jesus gekommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen, unter welchen ich der fürnehmste bin. Aber darum ist mir Barmherzigkeit widerfahren, auf dass an mir fürnehmlich Jesus Christus erzeugte alle Geduld, zum Exempel denen, die an ihn glauben sollten, zum ewigen Leben, 1 Tim. 2,4. Gott will, dass allen Menschen geholfen werde, und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen, 2 Petr. 3,9. Gott will nicht, dass jemand verloren werde, sondern dass sich jedermann zur Buße bekehre. Solche und dergleichen Zeugnisse mache sich ein jeder bekannt, damit er wisse, wie Gott keinen vor dem andern lieb habe, sondern alle zugleich ohne Unterschied. Denn er hat sie gleich geschaffen zu seinem Bildnis, und durch Christum wieder erlöst. Er hat bei sich geschworen, dass er keinen Sünder will verderben lassen. Gott kommt uns allen zuvor mit Gnade; er wartet nicht, bis wir würdig werden, denn, ehe wir zu ihm kommen, kommt er zu uns, ehe wir ihn kennen, kennet er uns, ehe wir ihn lieben, liebet er uns. Er hat uns geliebt, da wir noch seine Feinde waren, Röm. 5,10. Blind und gottlos ist der Mensch, der sagen darf: Gott hat einen lieber als den andern. Ein solcher ver-schmäheth die göttliche Majestät, macht Gott geradezu parteiisch, zum Anseher der Person.

-----

2. Dass aber gesagt wird: Gott habe Jakob lieb, und Esau hasse er, Röm. 9,13. ist nicht zu verstehen von ihrem menschlichen Wesen, oder von bloßem Haß, sondern von der Ausschließung des Erbteils im gelobten Lande, nicht von dem Haß der verweigerten Seligkeit, sondern des verweigerten irdischen Segens. Und ob wir gleich alle Sünder sind, dennoch liebet Gott die, so ihn lieben vor denen, so in Sünden und Blindheit stecken und bleiben, und Gott nicht wollen für ihren Vater erkennen, noch Buße tun; daran aber Gott kein Gefallen trägt, sondern wollte viel lieber, dass alle Menschen selig würden. Item: Röm. 9,18. Er erbarmet sich, weiß er will, und verstocket, wen er will. Ist recht. Er will aber keinen verstocken, als der sich selbst verstocket durch seinen Unglauben und Unbußfertigkeit. Solche läßt er, wiewohl ungern, fahren, so sind sie genug und allzusehr verstockt. Item: v. 16. Es liegt nicht an jemand's Laufen, sondern an Gottes Er-barmen. Denn Gott läuft uns zuvor, erwählet uns, und nicht wir selbst. Darum ist alles Gottes Gabe und Gnade; nichts soll uns zugeschrieben werden, ob wir gleich etwas Gutes tun.

-----

3. Dies ist die rechte Erklärung solcher Sprüche; aber die eigensinnigen Köpfe drehen sie nach ihrer Vernunft, machen den Haufen der Verdammten groß aus Gottes Ordnung und Vorsehung; aus Gott einen Menschenfeind, neidischen Saturnum, der seine eigene Kinder fresse und hasse. Daher nichts folget als Zerstörung des Glaubens, Verzweiflung, ein rohes, wildes, epikurisches Leben, wie vor Augen ist. Gott behüte uns vor solchen Stricken des leidigen Satans! Amen.

Gebet um Erkenntnis der allgemeinen Liebe Gottes.

O ewiger, unparteiischer Gott! der du nicht achtest die Person der Menschen, liebest sie alle gleich, einen wie den andern, bist also gütig, dass du allen zuvor-kommst mit deiner Gnade, wartest nicht, bis der Mensch tüchtig werde, sondern durch deine vorlaufende Gnade machst du ihn selber würdig und tüchtig. Lehre mich durch deinen Geist dankbarlich erkennen solche deine unermeßliche Güte gegen alle. Laß mir das Licht aufgehen in meinem Herzen, dass ich das gegen-wärtige mir anvertraute Gut, das herrliche Erbteil, den Schatz im Acker, mit der blinden Welt nicht verleugne, sondern denselben fleißig suche, finde, fühle und ihn schmeckend gewahr werde, Amen.

## KAPITEL 9

BETEN WEGEN EIGENER WÜRDIGKEIT IST JA SO GROSSE SÜNDE,  
ALS GAR NICHT BETEN, WEGEN VORBEGANGENER SÜNDE.

Inhalt.

1) Man muß nicht beten um eigener Gerechtigkeit willen; 2) aber auch das Beten nicht unterlassen um begangener Sünden willen. 3) Denn eigene Würdigkeit hilft nichts, Unwürdigkeit schadet nichts.

Vater! ich habe gesündigt im Himmel, und vor dir, und bin nicht wert, dass ich dein Sohn heiße. Luk. 15,21.

So einer betet wegen seiner Frömmigkeit und Heiligkeit, bleibt er nicht in der Mitte und in der Einfalt, wie ein Kind, sondern lenket sich zur Rechten, läuft vor Christo her, wie ein Dieb und Mörder, stiehlt ihm seine gebührende Ehre, (denn er allein unsere Gerechtigkeit, Würdigkeit und Frömmigkeit sein soll, 1 Kor. 1,30.) und schreibt es seinen nichtigen Werken zu, als verdiene es der Mensch, und nicht Christus alleine; als erhöere Gott das Gebet wegen menschlicher Werke, und nicht um seines Sohns willen. Da doch geschrieben steht: Bei dir gilt nichts denn Gnad und Gunst, Ps. 103,4. So wenig der Mensch hilft dem Sonnenschein, so wenig helfen unsere Werke der Gnade Gottes. Abraham, Isaak, Jakob, Elias etc. sind alle aus Gnaden selig worden, haben alle sagen müssen: Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht. Ps. 143,2.

-----

2. Unterläßt aber jemand das Gebet wegen seiner vorbegebenen Sünden, achtet sich derowegen unwürdig und unheilig, der fällt aus der Mitte zur linken Hand in sein Elend und Jammer, nämlich in die Lästerung des Sohnes Gottes; und wenn er darinnen verharret, fällt er in endliche Verzweiflung, gleich als wäre Christi Leiden und Tod nicht genug für die Sünden der ganzen Welt. Dawider soll man sich aufrichten mit diesen Sprüchen: Ob bei uns ist der Sünden viel, bei Gott ist vielmehr Gnade etc. Wo die Sünde mächtig ist, da ist die Gnade viel mächtiger, Röm. 5,20. Unser Elend ruft an Gottes Barmherzigkeit, unsere Schwachheit Gottes Stärke, unsere Unwürdigkeit Gottes herrliche Majestät, unsere Unge-rechtigkeit Gottes Gerechtigkeit. Es ist ein teures, wertcs Wort, dass Jesus Christus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen, 1 Tim. 1,15. So wahr als ich lebe, spricht der Herr, Herr, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern dass sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen, und lebe, Ezech. 33,11. Es ist nichts Verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist, Röm. 8,1. Es soll dem Bekehrten nicht schaden, dass er gottlos gewesen ist, Ezech. 33,12. Darum (um die Vergebung der Sünden) werden dich bitten alle Heiligen, Ps. 32,6. sei nicht allzugerecht und allzuweise, dass du dich nicht verderbest. Sei nicht allzu-gottlos und narre nicht, dass du nicht sterbest zur Unzeit, Pred. Sal. 7,17.18. Werden wir unsere Sünden bekennen, so ist Gott treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt, und reiniget uns von aller Untugend, 1 Joh. 1,9. Seine Ge-rechtigkeit siehet vom Himmel, Ps. 85,12.

-----

8. Sollte ich nicht eher beten, ich fände mich denn würdig oder tüchtig, so dürfte ich nimmermehr beten. Sollte mir Gott nicht eher zu Hilfe kommen, oder etwas geben, ich wäre denn heilig oder gerecht von mir selbst, so dürfte er mir nimmer-mehr etwas geben. Lieber Mensch! was willst du dem geben, der deines Guten nicht bedarf? Röm. 11,35. Was wolltest du mit deinen nichtigen Werken oder Frömmigkeit von Gott erwerben? Röm. 3,24. Nichts. Es müssen fliehen alle Werkheiligen, und vor ihm schweigen alle Kreaturen. Deine Würdigkeit hilft nichts, deine Unwürdigkeit schadet nichts, Christus hat sie zugedeckt und ver-geben, Ps. 32,1. Derowegen sage bei dir also: Wie ein Tropfen Wassers vom Meer verschluckt wird, also sind meine Sünden gegen der unbegreiflichen Gnade Jesu Christi.

Gebet wider eigene Vermessenheit und wider Verzweiflung.

O gütiger Gott und gnädiger Vater! der du mich unterweisest in deinem Wort, wie ich soll in Christo, deinem Sohn, wandeln, auf dass ich in der Mitte bleibe, und nicht falle zur Rechten noch zur Linken, das ist, dass ich in meinem Sinn nicht fromm sei, und nicht verderbe, auch nicht zu böse, und in meinen Sünden sterbe. Lehre mich mit Ernst bedenken, wie mich meine eigene Würdigkeit nicht fördere, auch meine große Sünde in Christo Jesu nicht hindere; so werde ich fest und beständig bleiben in allen meinen Anfechtungen, und mich nicht lassen ein-nehmen vom schönen Teufel, der im Mittage verderbet, Laßdükel genannt. Laß mich auch nicht erschrecken vor dem Grauen des Nachts, und vor der Pestilenz, die in der Finsternis schleicht; so werde ich in meinen Sünden nicht verzagen, sondern mit fröhlichem Trost im Glauben beharren. Das wollest du, Herr Jesu Christe! in mir anrichten, wirken und vollbringen, Amen.

## KAPITEL 10

EIN WAHRER ANBETER DARF NICHT ZU GOTT LAUFEN

AN EINEN GEWISSEN ORT,

SONDERN ER FINDET IHN ALLENTHALBEN

IM GEIST UND IN DER WAHRHEIT.

Inhalt.

1) Gott kann man an allen Orten glauben. 2) Denn das Reich Gottes ist an keinen äußerlichen Ort gebunden.

Es kommt die Zeit, dass ihr weder auf diesem Berge, noch zu Jerusalem anbeten werdet. Denn die wahren Anrufer werden den Vater anbeten im Geist und in der Wahrheit. Joh. 4,21.23.

Wo finde ich nun Gott? Jer. 23,23. Bei St. Jakob? Am Ende der Erden? Zum finstern Stern? Zu Jerusalem? Auf dem Berge Tabor? Antwort: Joh. 4,23. Im Geist und in der Wahrheit. Zu Fürsten und Herren muß man weit reisen, seine Not vorzubringen; aber Gott ist überall, er erfüllet Himmel und Erden, Jer. 23,24. ist allen Kreaturen näher, als sie ihnen selbst sein; ist in und außer allen, durch alle, Eph. 4,6. Alle Örter sind vor ihm ein einiger Ort, alle Zeiten eine Zeit, Ps. 139,7. Wenn einer am Tage im flachen Felde wandelt, so ist es licht um ihn, er sehe oder sei blind; also und näher ist Gott allen Kreaturen. Denn sie sind das Wasser, darüber Gott schwebet, der durchdringt alle Geister, wie pur, rein und lauter sie sein, Weish. 7,23. Gott ist uns allen gegenwärtig, aber wir sind ihm nicht alle gegenwärtig, das ist, wir befinden seine Gegenwart nicht, gleichwie ein Blinder das Tageslicht nicht siehet. Gott wendet sich nicht von uns, wir aber wenden uns von ihm, dadurch fallen wir in Blindheit, dass wir sagen: Gott habe sich auch von uns gewandt, er sei zornig, ungnädig. Solche Änderung geschieht nur in uns und in unsern Herzen, da befinden wir es also, und reden davon, wie wir es befinden. Also strafet und quälet sich ein jeder Sünder selbst durch seine Abwendung von Gott; er aber bleibt immer, wie er ist, gütig und unwandelbar, gerecht in seinen Werken, Ps. 145,8. obschon der blinde, abgekehrte Mensch ihn für zornig, ungerecht und ungnädig achtet.

-----

2. Hieraus werden recht verstanden die Sprüche vom Reich Gottes, wie dasselbe nicht außer, sondern in uns sei etc. Luk. 17,21. Item: Was gehen mich die draußen an? 1 Kor. 5,12. Dies wird nicht verstanden vom äußerlichen Ort, sondern nach dem Glauben, im Geist oder innern Menschen. Sonst, wo man das Reich Gottes an einen äußerlichen Ort bindet, ist es antichristisch, wie der Herr geweihsaget hat, dass man sagen werde: Siehe, hie ist Christus, da

ist Christus, Matth. 24,23. Ort oder Stelle macht weder selig noch verdammt; sonst wäre Luzifer kein Teufel im Himmel worden, an einem seligen Orte, auch wäre Adam im Paradies nicht in Sünden gefallen etc. Und so der Ort sollte verdammen, würde kein Mensch selig, denn wir sind alle in der Welt, unter des Teufels Reich, der ein Fürst der Welt ist. Also kann ein Mensch im Reich Gottes sein auch in der Tiefe des Meers, wie Jonas, wenn er nur glaubt. Dagegen kann einer in des Teufels Reich sein durch den Unglauben, ob er schon mitten in der Kirche wäre, Predigt hörete, und Sakrament brauchte, ein solcher ist dennoch vor den Augen Gottes draußen.

Gebet um Erkenntnis der Allgegenwart Gottes.

O Herr Jesu Christe! du einiger Weg, Licht und Pforte zum Himmel. Ich preise dich von Herzen, dass du mich durch solche Betrachtung verständigest, wie ich in dir, und du in mir seiest, ich sei gleich, an welchem Ende der Welt ich wolle. Ja, du lehrest mich, wie du wahrhaftiger einiger Priester bei mir seiest, und absol-vierest mich von Sünden, so oft ich seufze. Ob ich schon wandle im finstern Tal, fürchte ich mich nicht; denn du bist bei mir. Lehre mich, Herr! solches erkennen, dass ich solchen Schatz im Acker nicht mit der undankbaren Welt verleugne noch versäume, sondern denselben im wahren Glaube erwarte, finde, fühle und in mir schmecke, Amen.

## KAPITEL 11

MAN DARF GOTT NICHT ZU GEWISSEN ZEITEN ANRUFEN,  
SONDERN MAG IHN ALLE STUNDEN ANSPRECHEN,  
WOFERN SICH DER MENSCH NICHT SELBST VERHINDERT.

Inhalt.

1) Ein Gläubiger ist selig, er sei, an welchem Ende er wolle, 2) und wird erhöret, er bete zu welcher Zeit er wolle.

Jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heils. Suchet den Herrn, weil er zu finden ist, rufet ihn an, weil er nahe ist. Jes. 49,8. Kap. 55,6. 2 Kor. 6,2.



Daß wir etwas vom Ort wiederholen! Wie selig ist der Mensch, der im Reich Gottes ist, denn er hat den Schatz in ihm, er sei an welchem Ort der Welt er wolle. Wer aber wegen Unglaubens nicht im Reich Gottes ist, der bleibt ausgeschlossen, ob er schon mit andern Christen Predigt hörete, und das Sakrament brauchte. Denn der Ort seliget noch verdammet keinen, sondern Glaube oder Unglaube, welches im Herzen der Menschen, im Geist vollbracht wird. Ein Christ sei, wo er wolle, so hat er die Gnade, Absolution und Vergebung der Sünden bei sich, denn Christus ist in ihm. Aber dies ist nicht zu verstehen, dass man das mündliche Predigtamt verachte, sondern zum Trost aller frommen Herzen, dass sie in Not, Krankheit, fremden Orten in Christo sind, und nicht draußen. Item, es wird gesagt zum Schrecken der Gottlosen und Unbußfertigen, ob sie schon mitten in der Versammlung der Christen sind, dennoch sind sie ausgeschlossen vor Gottes Augen. Denn ein jeder Ungläubiger schließt sich selbst aus, und beraubet sich des Schatzes in ihm. Also hilft einem gottlosen, ungläubigen Kranken gar nicht das Sakrament, Priester, Papst, wenn er gleich mitten in der Kirche ist, so er nicht glaubet. Glaubet er aber, so schadet ihm nichts, ob er in der Türkei, Tiefe des Meers, ohne Priester und Sakrament stirbt, denn er hat Christum, den rechten Priester, das Reich Gottes in sich, wie Christus genugsam bezeuget, Joh. 4,21. Luk. 17,21. Matth. 24,23. O elende Leute, die ihre Seligkeit suchen bei sterblichen Menschen, an einen leiblichen Ort sich binden, auf das Auswendige sehen. Wie viele Tausend tun das, und verlieren darüber den Schatz in ihnen. Äußerliche Dinge sind nur Mittel, die man nicht verachten soll; aber sie sind nicht der Schatz selber, sondern Christus und Gott, der kann auch ohne Mittel kommen, wenn wir die nicht haben können. Wir kommen alle an einem gewissen Orte zusammen, in der Kirche, damit wir uns einmütiglich ermahnen und erinnern der Gegenwärtigkeit Gottes, rufen ihn an für das gemeine Anliegen und Not, üben uns in andern göttlichen Sachen, alles unserthalben, dass wir arme blinde Menschen erwecket, sehen und verstehen lernen, wie Gott an keinem Ort verschlossen sei, den die Himmel nicht begreifen können, 1 Kön. 8,27. Der höher ist, denn die Himmel, tiefer denn die Hölle, breiter als die Erde wie Hiob 11,8. sagt.

-----

2. Wie sichs nun verhält mit dem Ort, also auch mit der Zeit, an welche Gott mit seiner Ewigkeit nicht gebunden ist, weil er immer unwandelbar bleibt, höret eine Zeit, wie die andere. Ein irdischer Herr höret nicht allewege, ja gar selten; jetzt schläft er, dann jaget er, oder hat etwas anders zu tun, wird oft verhindert; unsern Gott aber hindert die Welt nicht, er siehet alle Dinge in einem Blick, höret, weiß alles, auch deine Gedanken, ehe du geboren bist, Ps. 139,2. Zählst die Haare deines Hauptes, Matth. 10,30. Tausend Jahr sind vor ihm wie ein Tag, und hinwieder Ps. 90,4. Er nimmt weder zu noch ab, hat weder Zeit noch Ort, ist immer bereit zu helfen und zu geben, stehet alle Augenblicke vor unserer Türe, wartet bis ihm aufgetan wird, seine Zeit ist allezeit, aber unsere Zeit ist nicht allezeit. Halten wir stille im Glauben, so werden wir bald erhöret. Ach Herr Gott, wie reich tröstest du, die gänzlich sind verlassen? Die Gnadentür geht nimmer zu, Vernunft kann das nicht fassen etc. Zeitliche Dinge bringen Veränderung in unserm Gemüte, halten uns ab vom innigen Gebet; darum müssen wir vergessen Zeit, Ort und aller Kreaturen, d. i. wie die deutsche Theologie Kap. 30. sagt: Du mußt verlassen hie und da, dies und das, heut und morgen, und ganz in einen Stillstand kommen aller deiner Kräfte und Gemüts. Wenn du betest, so bricht solcher Sabbat an in deinem Herzen, du ruhest von allen zeitlichen Sorgen und Gedanken, Gott kommt alsdann mit seinem Wort aus der Höhe; da wirst du gewahr und schmeckest die Treue, Güte und Wahrheit Gottes, wie sie lang zuvor auf dich wartete, ehe du ihn kanntest. Da mußt du bei dir mit Mose 2 Mos. 34,6. sagen: Ach Herr, du bist treu, gnädig, barmherzig, langmütig, voll großer Güte, kommst allen zuvor, ehe sie bitten. Da wirst du dich verwundern, dass du aus eigener Blindheit deinem lieben Gott eine solche Unvollkommenheit angedichtet hast, als

müßte er durch Zeremonien, Geschrei, Gebet, erst erwecket und ermuntert werden, oder als bedürfte Gott deines Gebets, langer Worte: so er doch dein Herz gesehen und alle Gedanken gemerket, ehe du geboren warest, Ps. 139,2.

Gebet um Erkenntnis, dass man Gott an allen Orten und zu allen Zeiten anbeten könne.

O allmächtiger, ewiger, gütiger Gott und Vater! deine Güte und Wahrheit ist höher denn der Himmel, tiefer als der Abgrund, breiter denn die Erde, vor dir sind alle Örter ein Ort, alle Zeiten eine Zeit. Du bist über alle Örter und Zeiten, durch-dringest und erfüllst alles, bist mir näher, als ich mir selber bin, kommst mir mit deiner Gnade zuvor, liebest mich armen Sünder, ehe ich solches erkenne. Lehre mich durch deinen Geist, solches alles mit Ernst zu betrachten, so werde ich dir, o allwissender, allgegenwärtiger Vater! hinfort aus meiner Unwissenheit nicht zumessen, als müßte ich dich durch mein Geschrei erst erwecken, hin und her laufen, dich suchen und zu gewisser Zeit anreden, sondern ich werde verstehen, dass dich die wahren Anbeter finden an allen Orten und zu allen Zeiten, und deine Güte gegenwärtig; Niemand aber derselben genieße, noch deine Süßigkeit schmecke, er werde denn durch das heilige Gebet von dir dazu ermuntert und erwecket. Dass ich nun hiezukommen möge, wollest du durch deinen heiligen Geist selber in mir wirken und geben, Amen.

## KAPITEL 12

### AUS OBGEMELDTEN BETRACHTUNGEN

WIRD NICHT ALLEIN DAS HERZ ZUM WAHREN GEBET BEREITET, SONDERN ES FOLGEN AUCH DARAUS ANDERE SCHÖNE LEHREN.

Inhalt.

1) Wir lernen, 1. dass Gott alles zuvor weiß, ehe wir beten. 2) 2. Dass Gott nicht langer Erzählung, sondern wir täglicher Übung bedürfen. 3) 3. Dass Gott be-gieriger sei zu geben, als wir zu nehmen. 4) 4. Dass nicht Gott dürfe auferweckt werden, sondern vielmehr wir. 5) 5. Dass Gott unermesslich gütig, die Menschen aber ungläubig und faul seien. 6) 6. Dass nicht Gott, sondern wir Ursache unsers Mangels seien. 7) 7. Dass Gott allezeit und allenthalben wolle angebetet werden. 8) Dies müssen wir wissen und tun.

Ehe sie rufen, will ich hören, und wenn sie noch reden, will ich ihnen antworten. Jes. 65,24.

Wir lernen hieraus 1) dass Gott nicht seinethalben das Beten gebiete, weil er alles zuvor weiß, sondern dass wir dadurch erwecket, erkennen, wie er zuvor alles wisse. Denn so sorgfältig ist Gott für uns, dass er ein Ding nicht eher wissen will, wir haben es denn auch erfahren in uns, dass er alles wisse. Darum, wenn wir nicht fleißig beten, dünket uns gleich, als wüßte es Gott nicht. Wenn wir uns aber im Gebet üben, so lernen wir bald, dass Gott alles wisse, was uns anliege, dass auch unsere Haare des Hauptes gezählet worden, ehe wir geboren waren. Das alles bleibt den Verächtern des Gebets verborgen.

-----

2. 2) Dass Gott nicht bedürfe langer Erzählung, wie ein Mensch, sondern wir bedürfen täglicher Übung, damit der inwendige Mensch einkehre in das Reich Gottes.

-----

3. 3) Dass Gott tausendmal begieriger sei (wie Dr. Taulerus sagt) zu geben, als wir zu nehmen, durch das Gebet und die Hoffnung.

-----

4. 4) Dass Gott nicht bedürfe unserer Zeremonien, Wachen, Fasten, Schreien, damit er erwache, der nimmer schläft, Ps. 121,3.4. und zuvor kommt, ehe wir beten, ja ehe wir ihn kennen, Jer. 1,5. sondern dass der faule, schlafende Mensch durch diese Dinge müsse geleitet, geführt, gereizet, ermuntert und erwecket werden, dass er innen werde, wie treulich der himmlische Vater für alle Menschen Sorge.

-----

5. 5) Wir lernen die unermessliche Güte, Treue und Barmherzigkeit Gottes gegen alle Menschen, Sir. 18,12. dagegen des Menschen Blindheit, Unglauben, Faulheit und unsägliche Nachlässigkeit, indem er solche Treue nicht achtet, das Be-ten, Suchen und Anklopfen verachtet.

-----

6. 6) Dass Gott gerecht bleibe in allen seinen Werken, und keine Ursache sei unsers Mangels, Blindheit und Unwissenheit, sondern wir selber, die wir nicht nach seinem Befehl beten, suchen, anklopfen. Also rächet sich die Bosheit und Faulheit selbst. Ein jeder Sünder plagt sich selbst, der unparteiische Gott bleibet gerecht in seinen Werken.

-----

7. 7) Dass Gott weder an Zeit noch Ort gebunden, sondern darüber erhoben sei, und wolle allewege, allezeit, allenthalben im Geist und Wahrheit angebetet werden, Joh. 4,21.23.

-----

8. Diese Betrachtungen entledigen den Menschen von vielen Irrtümern, und tun ihm gleich die Augen auf, zu erkennen, was ihm sonst unbekannt bliebe. Denn solches nicht wissen, ist einem Christen eine große Schande; wissen aber und nicht üben, ist noch größere Schande.

Gebet um Erweckung zum Reich Gottes.

O Gott! wecke uns auf, so wachen wir, zeuch uns nach dir, so laufen wir den rechten Weg durch Christum ins Reich Gottes, Amen.

## DAS FÜNFUNDREISSIGSTE KAPITEL. (2.B./35.K.)

EINES WAHREN CHRISTEN, DAS IST, GESALBTEN DES HERRN, EIGENSCHAFT UND KENNZEICHEN IST DAS GEBET.

Inhalt.

1) Beten ist eines Christen Eigenschaft. 2) 1. Denn er ist mit dem heiligen Geist gesalbet. 3) 2. Ist eine Wohnung und Tempel des heiligen Geistes. 4) 3. Es bezeugets des heiligen Geistes Amt, der ein Lehrer und Tröster der zerbrochenen Herzen ist, 5) 4. woraus der Nutzen des heiligen Kreuzes erhellet, denn, wenn die Seele arm 6) und elend ist, so lehret der heilige Geist sie seufzen und beten.

***Herr! neige deine Ohren, und erhöre mich, denn ich bin elend und arm.***

***Ps. 86,1.***

Hier haben wir eine herrliche Lehre, dass das Beten eines wahren Christen Kennzeichen und Eigenschaft sei, und die Trübsal das Gebet erwecket. Denn

-----

2. 1) Wer ein Christ ist, der ist mit dem heiligen Geist gesalbet und getauft, 1 Joh. 2,20. Wenn nun ein Mensch der Salbung und dem heiligen Geist Raum und Statt gibt, denselben nicht betrübet noch verhindert, so tut der heilige Geist nichts anders in des Menschen Herz, als dass er ohne Unterlaß seufzet, und den Geist des Menschen erhebet zu Gott, und mit sich von der Erde aufführet, Röm. 8,13. Gleichwie ein kräftiges subtiles Wasser oder Spiritus aus einer Blume die Kraft an sich nimmt und mit aufführet, also ist der Mensch Gottes Blume, die der Herr gepflanzt hat, Pflanzen im Hause des Herrn, Jes. 61,3. Ps. 92,14. die muß der heilige Geist bereiten, und denselben Geruch mit aufführen. Nun es versuchs ein frommer Mensch, er halte dem heiligen Geist ein wenig stille, und verhindere ihn nicht, es wird nicht lange währen, es wird ein Seufzer aufsteigen, dass der Mensch sagen wird: Ach lieber Gott, du

getreuer Gott, erbarme dich über mich! So bald man Weihrauch, Myrrhen und andere Kräuter ins Feuer legt, so steigt ein Rauch auf, und gibt einen lieblichen Geruch, welches ohne Feuer nicht geschieht: also, sobald das Feuer des heiligen Geistes unser Herz berührt und er nicht verhindert wird, sobald steigt ein Geruch eines Seufzers und des Gebets auf. Das sind die goldenen Rauchscheiden der Engel, und ihr geistlicher Weihrauch, womit sie räuchern, Offenb. 5,8. Ist derowegen ein andächtiges Seufzen und Beten eine gewisse Probe, ob der Geist Gottes im Menschen ist.

-----

3. 2) Dies bezeuget auch die Eigenschaft der Wohnung und Tempels Gottes des heiligen Geistes. Was kann da anders sein, wo der heilige Geist seine Wohnung und Werkstätte hat, als Beten? Ursache, der heilige Geist ist ein Geist der Gnaden und des Gebets. Sach. 12,10. Darum ist ja das Gebet ein gewisses Kennzeichen des heiligen Geistes, wenn es von Grund des Herzens gehet. Vom heuchlerischen Gebete rede ich jetzt nicht, davon sagt Gott Jes. 29,13. Dies Volk nahet sich zu mir mit seinen Lippen, aber ihr Herz ist ferne von mir. Ein rechtes Gebet, das der heilige Geist wirkt, fließt aus der Tiefe des Herzens, gleichwie die wasserreichen und frischen Brunnen tiefe Quellen haben, und je tiefer man die Wasserquelle sucht, desto höher steigt es durch die Röhren. Christus ist der wasserreiche Brunn des Heils. Wohlan! alle die ihr durstig seid, kommet her zum Wasser und trinket, Jes. 55,1. Sehet, welche tiefe Quelle dieser Brunn hat, die ewige Gottheit. Und wer an ihn glaubt, spricht er, von dem Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fließen, Joh. 7,38. das ist, Gebet und Gaben des heiligen Geistes.

-----

4. 3) Solches bezeuget auch des heiligen Geistes Amt. Er soll unser Lehrer und Tröster sein, Joh. 16,13. Soll er ein Lehrer und Tröster sein, so muß er reden; soll er reden, so muß er eine Kirche und einen Tempel haben, darinnen er redet. Seine Kirche ist des Menschen Herz; seine Rede ist das Seufzen des Herzens, so er wirkt. Er hat eine verborgene und himmlische Stimme, unser Herz empfand es, denn er gibt Zeugnis unserm Geist, dass wir Gottes Kinder seien, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater! Röm. 8,15.16. Soll er trösten, so muß er ein Herz haben, das seines Trostes fähig ist, ein zerbrochenes und zerschlagenes Herz, Psalm 51,19. da ein Gleichnis genommen wird von einem zerbrochenen Gliede, Arm oder Bein, von einem Leibe, voller Wehetage geschlagen. Ach! wie sanft tut doch einem zerbrochenen Gliede ein köstliches Wundöl, das die Schmerzen lindert, da werden die Glieder wieder zur Ruhe gebracht, als wenn sie sanft schliefen: also, wenn das Herz durch Traurigkeit verwundet, durch Trübsal zerbrochen und zerknirschet ist, alsdann kann der heilige Geist sein Trostamt nützlich gebrauchen, und seinen himmlischen Balsam hinein gießen. Er heilet, die zerbrochenen Herzens sind, und verhindert ihre Schmerzen, Ps. 147,3. Heile du mich, Herr! so werde ich heil; hilf du mir, so wird mir geholfen. Denn du bist mein Ruhm, Jer. 17,14.

-----

5. 4) Da sehen wir nun auch den Nutzen des heiligen Kreuzes. Die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken, Matth. 9,12. O komm, du himmlischer Arzt! wir bedürfen dein alle. Herr! neige deine Ohren und erhöre mich, denn ich bin arm und elend, Ps. 70,6. arm von Gerechtigkeit. Ach! es ist ein Mensch so arm, wenn ihn Gottes Barmherzigkeit nicht bekleidete, und die Gerechtigkeit Christi nicht zudeckte, er müßte nackt und bloß stehen vor Gottes Gericht, und vor allen heiligen Engeln zu Schanden werden. Hie sind alle Men-

schen von Natur arm, dass keine ärmere Kreatur sein möchte, Offenb. 3,17. Du weißt nicht, wie arm, elend, blind und bloß du bist.

-----

6. Auch elend, spricht der Psalm: Ist eine Wirkung der Armut. Wer arm wird, der wird auch wohl elend. Was heißt denn elend? Der nirgends eine bleibende Stätte hat, nirgends hin weiß, und ist von allen Menschen verlassen, aller menschlichen Hilfe beraubt. Ach! wie elend sind alle Menschen von Natur, wo sollen wir hin? Wo sollen wir bleiben? Haben wir keine andere Hoffnung, als dies Leben, so sind wir die elendesten unter allen Kreaturen, 1 Kor. 15,19. Hier sollen wir all unser geistliches Elend und Armut erkennen lernen. Wenn das geschieht, alsdann ist der himmlische Doktor und Tröster da, und lehret dich in deiner Armut seufzen nach dem Reichtum der Barmherzigkeit und Herrlichkeit Gottes, und in deinem geistlichen Elend und Pilgerschaft deine Augen aufheben zu Gott, der im Himmel wohnt. Davon der Herr spricht: In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen, Joh. 14,2. Mein Vater und Mutter verlassen mich aber der Herr nimmt mich auf, Ps. 27,10. Bist du nun elend in der Pilgrimschaft, im Himmel ist dein Vaterland. Bist du arm, nackend und bloß, Christi Gerechtigkeit ist dein Kleid und Rock des Heils, Jes. 61,10. Darum halt dein Kleid fest, dass du nicht bloß erfunden werdest, und man deine Schande sehe, Offenb. Joh. 16,15.

Gebet um den Geist des Gebets.

Ach, himmlischer Vater! der du willst Anbeter haben, die im Geist und in der Wahrheit beten, gib mir, um Jesu willen, den Geist der Gnaden und des Gebets, der mein Herz reinige und heilige zu deinem Tempel, dass ich aus demselben dir angenehme Rauchwerke des feurigen und andächtigen Gebets ohne Unterlaß bringe. Laß den guten Geist mich allezeit bewegen, und der Erhöhung von deinem Gnadenthron innerlich durch eben diesen Geist versichert werden, zu deinem ewigen Preis, und meiner Seele Seligkeit, Amen.

## DAS SECHSUNDDREISSIGSTE KAPITEL. (2.B./36.K.)

### VON DEM NUTZEN, FRUCHT UND KRAFT DES GEBETS,

### UND WAS UNSER GEBET MÜSSE FÜR EINEN GRUND HABEN.

Inhalt.

1) Der erste Grund unsers Gebets ist Gottes Gnade in Christo. 2) Diese Gnade macht uns lebendig, das empfinden wir im Gebet. 3) Ohne Gebet ist kein Trost, keine Gnadengabe, kein Segen im Beruf. 4) Gebet schützt wider die boshafte Verfolger, 5) die ferne sind von Gottes Gesetz. 6) Gebet macht uns himmlisch, entzündet uns in Gottes Liebe, wehret vielen Sünden

und Unglück. 7) Es gibt noch mehr Gründe des Gebets. 8) Der zweite Grund unsers Gebets ist Gottes Gnadengegenwart. 9) Dies soll uns reizen, allezeit und allenthalben mit Gott zu reden. 10) Der dritte Grund unsers Gebets ist Gottes Wahrheit. 11) Gott hat Mosis, Elias, Davids etc. Gebet erhört; 12) das hat er allen Elenden zugesaget. 13) Der vierte Grund unsers Gebets ist Gottes ewiges Wort. 14) O Trost! unser Glaube und Gebet hat einen ewigen Grund, 15) den die Pforten der Hölle nicht überwältigen werden. 16) Ja die Kraft und Früchte des Gebets sind nicht zu zählen.

***Darum lasset uns hinzu treten mit Freuden zu dem Gnadenstuhl, auf dass wir Barmherzigkeit empfangen, und Gnade finden, auf die Zeit, wenn uns Hilfe not sein wird. Hebr. 4,16.***

Höre meine Stimme nach deiner Gnade, Ps. 119,149. Das ist das erste Fundament unsers Gebets, Gottes Gnade. Dieselbe aber ist in Christo unserm Herrn, der ist voll Gnade und Wahrheit, und von seiner Fülle müssen wir alle nehmen, Joh. 1,16. Darum ist er unser Gnadenthron, Röm. 3,25. dahin wir das Angesicht unsers Glaubens wenden sollen in unserm Gebet, gleichwie die Kinder Israel ihr Angesicht im Gebet nach dem Gnadenstuhl wenden mußten. Darum uns der Herr in seinem heiligen Namen Erhörung zusagt, Joh. 16,23. wie auch die heiligen Propheten also gebetet haben. Dan. 9,17. Erhöre uns, Herr! um des Herrn willen.

-----

2. 1) Der heilsame Nutzen aber unsers Gebets, wie der heilige David sagt: Ps. 119,149. Erquickte mich nach deinen Rechten, oder wie es in seiner Sprache lautet: mache mich lebendig. Denn aus Gottes Gnade kommt freilich das Leben. Ohne Gottes Gnade ist ein Mensch lebendig tot, und wir mußten ewig unter dem Zorn Gottes bleiben. Was hilft uns unser Leben ohne Gottes Gnade? Daher Ps. 63,4. spricht: Herr! deine Güte ist besser denn Leben. Diese lebendigmachende Kraft kommt auch zu uns durch Christum. Darum ist er Mensch worden, und hat unser Fleisch und Blut an sich genommen, dass durch sein lebendigmachendes Fleisch auch wir lebendig würden. Solche Lebenskraft empfinden wir im Gebet und durchs Gebet. Gleichwie alle die gesund wurden, die den Herrn Christum anrührten, denn es ging eine lebendige Kraft von ihm aus, und heilte sie alle, sagt Lukas Kap. 6,19. Also, wenn unsere Seele krank, traurig und betrübt ist, und wir rühren den Herrn Christum an mit unserm Gebet und Glauben, so gehet eine Lebenskraft von ihm aus, die uns erquicket, wie manche betrübte Seele empfunden.

-----

3. Lernet demnach hie, 1) dass kein betrübtes Herz kann erquicket, getröstet und erfreuet werden, ohne das liebe Gebet, wie wir auch am Herrn Christo selbst sehen in der heiligen Passion, Matth. 26,39. Darum ist dem lieben Gott zu danken, dass er uns das liebe Gebet zur Arznei unsers traurigen Herzens gegeben hat. Darum uns der Herr selbst hat lehren beten, Matth. 6,9. 2) Und weil der heilige David spricht: Erhöre mich nach deiner Gnade, Ps. 119,149. erinnert er uns, dass das liebe Gebet ein Mittel sei, dadurch viele Gaben der Gnade Gottes zu uns kommen, als Vermehrung des Glaubens, der Liebe, der Geduld, der Erkenntnis Gottes, der Andacht, Friede und Freude des Herzens, welches alles herrliche Gnadengaben sind, himmlische Kräfte und Schätze, besser denn Himmel und Erden. Item starke Kraft und

Sieg wieder die Welt, den Teufel und alle unsere Feinde, welche geistliche Stärke allein im Gebet besteht, wodurch David und alle Heiligen ihre Feinde überwunden haben; wie wir sehen an Mose, Elia, Josaphat und andern, dass sie ihre Stärke und Sieg im Glauben und im Gebet geführet haben. 3) Es hat auch ein jeder des lieben Gebets hoch vonnöten in seinem Beruf, Amt und Stande, demselben recht vorzustehen, dass es glücklich hinausgehe; und in Summa, dass er Gott um seinen heiligen Geist, Trost und Beistand in allen Nöten anrufe, weil wir auf dem wilden Meer dieses Lebens täglich in Gefahr schweben. Darum spricht David ferner:

-----

4. 2) Meine boshaftigen Verfolger wollen mir zu, d. i. streiten wider mich, und sind ferne von deinem Gesetze, Ps. 119,150. Da ist nun beten vonnöten. Denn was der Satan selbst nicht kann, dazu gebraucht er sein Werkzeug, boshafte Leute, die Tag und Nacht darauf denken, wie sie andern mögen beikommen. Vor solchen boshafte Leuten ist keiner sicher. Dawider ist die beste Arznei, ein Lob-psalm zu Gott gesungen, wie Ps. 18,4. stehet: Ich will den Herrn loben und anrufen, so werde ich von allen meinen Feinden errettet. Und Ps. 25,1.2.3. Nach dir, Herr! verlangst mich. Mein Gott! laß mich nicht zu Schanden werden, dass sich meine Feinde nicht freuen über mich. Denn keiner wird zu Schanden, der dein harret, aber zu Schanden müssen sie werden, die losen Verächter.

-----

5. Es ist aber wohl zu merken, was der heilige David spricht: Sie sind ferne von dem Gesetze. Das sind alle, die andere Leute verfolgen, sie sind ferne von Gottes Wort, und von der heiligen Furcht Gottes. Sind sie aber ferne von Gottes Wort, so ist auch Gott ferne von ihnen. Darum ist ihr Fall nahe, und ihr Unglück wird plötzlich kommen. Ein gläubiges gottesfürchtiges Herz aber nahet sich zu Gott durchs Gebet.

-----

6. 1) Und indem wir nun unsere Herzen täglich zu Gott erheben, und also täglich mit ihm umgehen, kommen wir Gott immer näher vergessen allgemach der Erde und der Welt, und werden aus irdischen Menschen geistlich und himmlisch, wie vor Zeiten Moses, da er mit Gott vierzig Tage und Nächte Gespräch hielte, bekam er ein glänzend Angesicht, 2 Mos. 34,29. 2) Und gleichwie wir die Sitten und Tugenden dessen lernen, mit dem wir stets umgehen, und haben mit niemand mehr Lust umzugehen, als dessen wir gewohnt sind: also durchs tägliche stetige Gebet lernen wir die Sitten und Sprache des Himmels, und werden mehr und mehr in der Liebe Gottes angezündet. 3) Ja das liebe Gebet wehret vielen Sünden und ist ein Präservativ wider zukünftiges Unglück und Anfechtung, wie der Herr sagt: Wachtet und betet, dass ihr nicht in Anfechtung fallet, Matth. 26,41. Und wenn uns dann etwas begegnet, so wissen wir, dass es eine Schickung sei des Allmächtigen, und lassen gerne seinen Willen an uns vollbringen in aller Geduld, und bitten um Linderung des Kreuzes.

-----

7. Herr, du bist nahe, und deine Gebote sind eitel Wahrheit, Ps. 119,151. Hie setzet der heilige David den andern und dritten Grund und Fundament unsers Gebets: Gottes Gegenwart und Gottes Wahrheit.

-----



8. Gottes Gegenwart tröstet uns in unsern höchsten Nöten, Jes. 41,10. Fürchte dich nicht, ich bin mit dir, weiche nicht, ich bin dein Gott etc. Darum können wir ihn auch an allen Orten getrost anrufen. Es spricht wohl der Herr: Wenn du beten willst, so gehe in dein Kämmerlein, und schließ die Tür nach dir zu, und bete zu deinem Vater im Verborgenen, und dein Vater, der ins Verborgene siehet, wird dirs vergelten öffentlich, Matth. 6,6. Aber damit bindet er das Gebet an keinen gewissen Ort, sondern er redets nur wider die Heuchler, die nur zum Schein öffentlich beten.

-----

9. Vom heiligen Erzvater Jakob lesen wir, dass er gegen Abend aufs Feld gegangen sei zu beten, 1 Mos. 24,63. Ja vom Herrn Christo selbst lesen wir, dass er allein auf einen Berg gegangen sei zu beten, und die ganze Nacht im Gebet verharret, Luk. 6,12. Also können wir auch an allen Orten und zu allen Zeiten beten, sonderlich wenn wir allein sein, und vom menschlichen Gespräch ge-müßiget. Und soll uns dieses eine Anmahnung sein, dass wir mit Gott ein Ge-spräch anstellen, und stets daran gedenken, was David sagt: Herr! du bist nahe. Ist nun der Herr nahe, so können wir ja nichts Bessers tun, als mit ihm reden, Jes. 55,6. Rufet ihn an, weil er nahe ist, Ps. 145,18. Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen.

-----

10. So stärket auch Gottes Wahrheit unser Gebet mächtiglich. Denn wir wissen, Gott hats 1) befohlen: Ps. 50,15. Rufe mich an. Er hat 2) Erhörung zugesaget, Jes. 65,24. Ehe sie rufen, will ich hören, wenn sie noch reden, will ich antworten. Er hats 3) auch in der Tat geleistet. Er hats befohlen, verheißen und geleistet. Sehet an die Exempel Mosis, Samuelis, Davids, Josuä, des Cornelii in der Apostel Geschichte, dessen Gebet und Almosen sind vor Gott kommen. Ap. Gesch. 10,4.

-----

11. Dieser Exempel ist die Schrift voll. Und wenn du gleich gedenken möchtest: Ja, wenn ich Moses, Elias, David, Josua wäre? Antwort: Es sind gleichwohl Men-schen gewesen, wie Jak. 5,17. sagt.

-----

12. Wer ist Cornelius in der Apostel Geschichte? Ein Heide. Wer ist Manasse? Der größte Sünder. Gott hat den Elenden Erhörung zugesagt, Ps. 34,7. Da dieser Elende rief, hörte der Herr, Ps. 102,18. Er wendet sich zum Gebet der Ver-lassenen, und verschmäheth ihr Gebet nicht, Ps. 9,19. Die Hoffnung der Elenden wird nicht verloren sein ewiglich.

-----

13. Zuvor weiß ich, dass du deine Zeugnisse ewiglich gegründet hast, Ps. 119,152. Dies ist ein gewaltiger Spruch, und stärket mächtig unser Gebet und Glauben, und ist der vierte unbewegliche Grund unsers Gebets. Gottes Wort und Verheißung hat einen ewigen Grund, nämlich Gott selbst, und seinen lieben Sohn Jesum Christum: auf denselben ist Gottes Wort und unsere Seligkeit ge-gründet, ehe der Welt Grund ge-leget ist, Eph. 1,4. Was einen ewigen Grund hat, das kann nichts Zeitliches umstoßen. Dahin St. Paulus Röm. 8,38. siehet: Dass weder Hohes noch Tiefes, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Engel noch Fürstentum, uns von der Liebe Gottes scheiden kann.

-----  
14. Ist nun das nicht ein großer Trost, dass unser Glaube, unser Gebet, einen ewigen Grund, ja einen ewigen Ursprung hat. Das soll uns erfreuen, so oft wir daran gedenken, wie Jes. 28,16. spricht: Siehe, ich lege in Zion einen Grund-stein, einen köstlichen Eckstein, der wohl gegründet ist. Wer glaubet, der fleucht nicht. Oder wie es St. Petrus auslegt: Der wird nicht zu Schanden werden, 1 Petr. 2,6. Und St. Paulus, 1 Kor. 3,11. Es kann kein anderer Grund gelegt werden, außer welcher gelegt ist, Jesus Christus. Und abermal: Der feste Grund Gottes bestehet, und hat dies Siegel: Gott kennet die Seinen, 2 Tim. 2,19.

-----  
15. Diesen Grund werden die Pforten der Hölle nicht überwältigen, Matth. 16,18. Das ist die Grundfeste unsers Heils, Seligkeit und Glaubens, die fester ist als Himmel und Erde.

-----  
16. Denn das Gebet ist ein Gespräch mit Gott, ein Himmelsschlüssel, eine Blume des Paradieses, ein freier Zugang zu Gott, ein Hausgenosse Gottes, eine Erkennerin der Heimlichkeiten Gottes, eine Offenbarerin der Geheimnisse Gottes, eine Erbitterin der Gaben Gottes, ein geistliches Wohlleben, eine himmlische Lieblichkeit, ein Honigseim der Lippen, eine Ernährerin der Tugenden, eine Überwinderin der Laster, eine Abbittung der Schuld, eine Arznei der Seelen, eine Hilfe der Schwachheit, eine Giftjägerin der Sünde, eine Säule der Welt, eine Versöhnung des Volks, ein Same des Segens, ein Garten der Glückseligkeit, ein Baum der Lieblichkeit, des Glaubens Vermehrung, der Hoffnung Enthältnis, eine Mutter der Liebe, eine Regel der Gerechtigkeit, eine Erhalterin der Beständigkeit, ein Spiegel der Klugheit, eine Meisterin der Mäßigkeit, eine Stärke der Keuschheit, eine Zierde der Heiligkeit, eine Entzündung der Gottseligkeit, ein Licht der Wissenschaft, eine Kammer der Weisheit, eine Zuversicht des Gemüts, eine Arznei der Kleinmütigkeit, ein Fundament des Friedens, eine Freude des Herzens, ein Jauchzen des Gemüts, ein Gefährte dieser Pilgrimschaft, ein Schild des christlichen Ritters, eine Richtschnur der Demut, eine Vorgängerin der Ehrbarkeit, eine Speise der Geduld, eine Hüterin des Gehorsams, ein Brunn der Ruh-samkeit, eine Nachfolgerin der Engel, eine Vertreiberin der Teufel, der Traurigen Trost, der Gerechten Freudigkeit, der Heiligen Fröhlichkeit, der Unterdrückten Helferin, der Elenden Erquickerin, der Müden Ruhe, des Gewissens Schmuck, der Gnadengaben Zunehmung, des Dankopfers Geruch, der Gütigkeit Anregerin, der Mühseligkeit Linderung, des Todes Milderung, des ewigen Lebens Vorgesmack, der ewigen Seligkeit Begierde.

Gebet um Gottes Gnade und Barmherzigkeit, welche ist das Fundament unsers Gebets. (Siehe im Paradiesgärtlein.)

DAS SIEBENUNDNDREISSIGSTE KAPITEL. (2.B./37.K.)

GRUND UND URSACHE, DASS GOTT UNSER GEBET

## GEWISS UND GNÄDIG ERHÖRE.

### Inhalt.

1) Die Treue und Güte Gottes ist unser Trost im Kreuz. 2) Denn Gott ist selbst das wesentliche Leben, und aller lebendigen Dinge Leben. 3) Des Menschen Leben ist edler, als anderer sichtbaren Kreaturen, der Engel noch edler, Christi das edelste, 4) Nun leuchtet Gottes Güte aus allen Kreaturen, als dem Buch der Natur; 5) seine Gnade aber ist in der heiligen Schrift geoffenbart, 6) damit wir wüßten, wie gut und gnädig Gott sei; 7) und damit wir an ihn glauben, ihn lieben und anrufen möchten. 8) 9) 10) In Christo ist uns alle Güte und Gnade Gottes geschenkt, 11) und zu uns auf Erden gekommen, uns zum Glauben und Gebet zu erwecken. 12) Die Hauptgründe, dass Gott unser Gebet gewißlich erhöere, sind: 13) 1. Gottes höchste Güte und Freundlichkeit, 14) da er bereit ist, uns alles, auch sich selbst zu geben. 15) 2. Gottes Wahrheit und teure Verheißung. 16) 3. Sein erbarmendes Vaterherz. 17) 4. Die Fürbitte Jesu Christi, 18) die er auf Erden getan, und nun auch im Himmel tut. 19) 5. Das Zeugnis des heiligen Geistes in uns. 20) 6. Die Inwohnung Gottes und Christi durch den Glauben. 21) 7. Weil der heilige Geist selbst das Gebet wirkt. 22) 8. Weil Gott nicht vergeßlich ist, wie ein Mensch. 23) 24) Einwurf: Ich habe oft gebetet, und Gott erhöeret mich nicht. 25) Antwort: 1. Das Gebet wird allezeit erhöeret. 26) 2. Wo nicht nach unserm Willen, doch nach unserer Seligkeit; wo nicht am Leibe, doch an der Seele. 27) Darum laß dir an Gottes Gnade genügen. 28) 3. Wo nicht in diesem, doch gewiß in jenem Leben. 29) Hier ist die Saatzeit, dort die ewige Ernte.

***Denn du, Herr! bist gut und gnädig, von großer Güte, allen, die dich anrufen. Vernimm, Herr! mein Gebet, und merke auf die Stimme meines Flehens. In der Not rufe ich dich an, du wollest mich erhören. Ps. 86,5.6.7.***

Es sagt der Prophet Klagl. Jer. 3,22. seq. Die Güte des Herrn ist, dass wir nicht gar aus sind. Seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und seine Treue ist groß. Der Herr ist mein Teil, spricht meine Seele, darum will ich auf ihn hoffen.

-----

2. Allhie tröstet uns der heilige Geist in unserm Kreuz, dass uns Gottes Güte und Barmherzigkeit erhalte, sonst würden wir bald aus sein. Wie Gott eine Verwechslung des Lichts und Finsternis im natürlichen Leben gemacht, also auch im geistlichen Leben. Da ist Finsternis und Licht, Traurigkeit und Freude, wie in der Natur. Also muß das Licht immer wieder aufgehen in der Finsternis, und Freude den frommen Herzen, Ps. 97,11. Denn die Güte Gottes ist, die alle Menschen im Leben und im Gedeihen erhält; in Gott leben, weben und sind wir, Ap. Gesch. 17,28. Gott ist ein Ursprung und Brunnen des Lebens und alles Guten; das beweisen seine Werke. Denn eine jede Wirkung beweiset ihren Ursprung. Weil Gott alle lebendige Dinge gemacht hat, so muß er selbst das Leben sein; weil er alle Dinge gut gemacht hat, so muß er selbst die Liebe sein. Darum er genannt wird ein lebendiger Gott, (du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn, sagt St. Petrus Matth. 16,16.) nicht allein von dem Wesen, darum, dass er für sich lebe, sondern von der Wirkung, dass er alle Dinge lebendig

mache, und im Leben erhalte, allen Dingen Leben und Odem gebe, Ap. Gesch. 17,25. Ps. 104,27. Dan. 5,23. Du hast die toten Götzen gelobet, aber den Gott, der deinen Odem und alle deine Wege in seiner Hand hat, hast du nicht geehret, Jer. 2,13. Mich, die lebendige Quelle verlassen sie, und graben ihnen hie und da Brunnen, die kein Wasser geben, 5 Mos. 30,20. Ich bin dein Leben, und die Länge deiner Tage, Ps. 27,1. Der Herr ist meines Lebens Kraft. Daraus folget, dass Gott aller lebendigen Dinge Leben ist, dass er das Leben in allen wirkt und erhält, und es fließt aus Gott, als die Wärme aus der Sonne, davon nicht allein der Mensch, sondern auch alle Kreaturen leben, wie St. Paulus spricht: Röm. 11,36. Von ihm, in ihm und durch ihn sind alle Dinge, ihm sei Ehre und Macht in Ewigkeit, Amen, Kol. 3,11. Alles und in allen Christus.

-----

3. Wiewohl nun alle Kreaturen aus Gott ihr Leben nehmen, so hats doch der Mensch in einem höhern Grad. Der Mensch hat das edelste Leben unter allen irdischen Kreaturen, wegen der vernünftigen Seele, so in ihm wohnt. Darnach der Engel Leben ist noch edler und in höherem Grad, als des Menschen, weil Gottes Herrlichkeit in ihnen leuchtet. Daher sie genannt werden Engel seiner Kraft, 2 Thess. 1,7. Denn sie sind keiner Eitelkeit und Veränderung unterworfen, wie der Mensch. Darnach Christus unser Herr, der hat das alleredelste Leben, dieweil er wahrer Gott, und das Leben selbst ist. Er ist wahrhaftiger Gott und das ewige Leben, 1 Joh. 5,20. und hat das Leben im höchsten Grad. Gott von Gott, Licht von Licht, wahrer Gott von dem wahren Gott.

-----

4. Wie nun das Leben aus Gott ist: also alle Gütigkeit und Güte ist in Gott, und aus Gott; denn er ist das ewige Gut. Und alles, was gut ist und gut heißt, ist aus diesem Brunnen geflossen; darum haben alle Kreaturen ein Tröpflein der Gütigkeit Gottes, womit sie ihren Schöpfer bezeugen, gleich als redeten sie mit uns, und zum Exempel spräche der Weinstock zu uns: Siehe Mensch, die Süßigkeit habe ich von meinem Schöpfer, damit ich dir dein Herz erfreue. Und das Brot spräche zu uns: Sehet, diese Kraft zu sättigen habe ich von meinem und eurem Schöpfer etc. Das höchste Gut hat alle Kreaturen mit dem Tröpflein seiner Gütigkeit besprenget, sagt St. Augustinus, zu dem Ende, dass es dem Menschen sollte zu gute kommen, Ps. 65,12. Du krönest das Jahr mit deinem Gut, und deine Fußstapfen triefen vom Fette.

-----

5. Was nun in der Natur Gottes Gütigkeit heißt, das heißt in der Schrift Gottes Gnade. Jenes geht den Leib an, dieses die Seele. Wie nun Gott in dem großen Buche der Natur auf tausenderlei Weise seine Gütigkeit geoffenbaret, und dem Menschen zu erkennen gegeben, also in dem Buch der heiligen Schrift hat er unzähliger Weise seine Gnade und Liebe geoffenbaret, welches alles in Christo Jesu erfüllet ist. Denn in Christo ist zusammengefaßt alle Güte und Liebe im Himmel und auf Erden, darin ist alles.

-----

6. Was nun gut und übergut ist, das teilet sich gerne selbst mit, sonst könnte es nicht gut sein. Denn wie wüßte man sonst, ob es gut wäre, wenn sichs nicht zu erkennen gäbe. Also hätte niemand gewußt, wie gut und gnädig Gott wäre, wenn er seine Güte und Gnade nicht geoffenbaret und mitgeteilt hätte. Wer hätte ge-wußt, wer Christus wäre, wenn er seine Liebe nicht an uns bewiesen?

-----

7. Warum hat sich Gott aber geoffenbart, dass er gut, gnädig und barmherzig sei? Darum, dass wir an ihn glauben, ihn über alle Dinge lieben, und ihn in allen Nöten anrufen sollen. Und durch die Offenbarung hat er unser Gebet erwecket und ins Herz pflanzen wollen. Denn wie soll man anrufen, den man nicht kennet? Röm. 10,14. Nehmet auch ein Exempel von Mose, 2. Mos. 33,19.20.21. als er wollte Gottes Angesicht sehen, darauf sprach der Herr: Mein Angesicht kann kein Mensch sehen, und lebendig bleiben, d.i. in meinem unbegreiflichen Wesen. Aber das will ich tun: Ich will dich auf einen Felsen stellen, und vor dir übergehen, und vor dir hergehen lassen alle meine Güte (nicht ein Tröpflein meiner Güte, oder einen Teil davon, wie du in allen Kreaturen siehest, sondern alle meine Güte sollst du sehen und empfinden), so wirst du mir hinten nachsehen, d. i. du wirst aus meinen Werken mich erkennen lernen. Als nun Gott der Herr in den Wolken hernieder kam, und alle seine Güte und Herrlichkeit vor Mose ging, rief Moses: Herr, Herr Gott, barmherzig und gnädig, geduldig, von großer Güte und Treue, der du Missetat und Sünde vergibst, und barmherzig bist in tausend Glied, vor welchem niemand unschuldig ist, 2. Mos. 34,6. Sehet, sobald nur Moses die Güte Gottes empfand, schrie und betete er also.

-----

8. So hat nun der allmächtige Gott seine Güte, Gnade, Liebe und Treue den Menschen geoffenbart, und eben sowohl vor uns lassen übergehen, wie vor Mose, auf dass wir auch also rufen und beten sollen, wie Moses. Ja, sprichst du, wie ist denn solches geschehen? Wenn sich Gott mir auch also offenbarte, wie Mose? Antwort: Es ist in Christo geschehen, in demselben hat Gott alle seine Güte lassen vor uns übergehen sichtbarlich. Denn wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohnes Gottes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit, Joh. 1,14.

-----

9. Wenn wir nun das bedenken, was Christus für uns getan, so möchten wir wohl rufen: Herr, Herr Gott, barmherzig und gnädig, geduldig, von großer Gnade und Treue.

-----

10. Da sehen wir, wie das Vorbild erfüllet ist, und wie Gott in den Wolken vom Himmel gekommen, und seine Güte vor uns lassen übergehen in Christo, seiner heiligen Menschwerdung.

-----

11. Als Paulus und Barnabas zu Athen unter den Heiden große Wunder taten, sprachen die Leute unter einander: Die Götter sind vom Himmel kommen, und Menschen worden, Ap. Gesch. 14,11. Das war ihr Urteil. Also ist alle Güte und Gnade Gottes in Christi von ihm zu uns auf Erden gekommen, zu dem Ende, auf dass uns Gott zu sich locke, unsern Glauben und Gebet erwecke. Denn Gott teilet uns seine Güte und Gnade mit durchs Gebet.

-----

12. Hiebei sollen wir nun etliche Hauptgründe merken, dass Gott unser Gebet ge-wiß erhöere.

-----  
13. 1) Es ist das Gebet von einer solchen Art, dass es einen gütigen Menschen leicht bewegt, ja von einer solchen Art, dass es auch oft einen harten Menschen bewegt, wie Luk. 18,4.5. von der Witwe und ungerechten Richter geschrieben ist. Da bewegt die Witwe endlich den harten Richter durch ihr öfteres Gebet. Denn das Gebet, weil es aus dem Geist kommt, ist eine Stärke der Seele, da-durch manchem das Herz oft eingenommen und bewogen wird. Dieweil denn nun Gott nicht ein harter Gott ist, sondern die höchste Gelindigkeit, die zarteste Freundlichkeit, die höchste Geduld, die edelste Sanftmut, die brünstigste Liebe, und in Summa: Gott alle Tugend im höchsten Grade ist, so kanns nicht fehlen, ja es ist unmöglich, dass er nicht sollte durch ein herzliches Gebet bewogen werden. Denn wenn das nicht geschähe, so wäre er nicht die höchste Freundlichkeit und die edelste Gütigkeit. Darum, so wahrhaftig als Gott die höchste Freundlichkeit und Gütigkeit ist, so wahr wird er auch durch ein herzliches Gebet am aller-besten bewogen.

-----  
14. Taulerus spricht: „Gott ist ja so jach nach uns, und eilet so sehr nach uns, und tut gleich, als wollte ihm sein göttlich Wesen gar zerbrechen, und zu nichte werden an ihm selber, dass er uns offenbare allen Abgrund seiner Gottheit, und die Fülle seines Wesens, und seiner Natur. Da eilet Gott zu, dass es also unser eigen sei, wie es sein eigen ist. Item: Wir sind zu unermesslichen großen und ewigen Dingen geschaffen, berufen und geladen, und nimmt das Gott sehr übel von uns an, dass wir uns an kleinen, nichtigen, verfänglichen Dingen begnügen lassen, denn er ist bereit, uns alles zu geben, auch sich selbst. Item: Gott will und mag von rechter Liebe wegen uns nichts abschlagen, noch versagen, ja er kommt zuvor unserm Gebet, und gehet uns entgegen und bittet, dass wir seine Freunde sein sollen, und ist tausendmal williger zu geben, denn wir zu nehmen, bereiter zu geben, denn wir zu bitten.“

-----  
15. 2) So erforderst Gottes Wahrheit und teure Verheißung, Ps. 50.15. Rufe mich an, so will ich dich erhören, Ps. 86,5. Der Herr ist gut und gnädig, von großer Güte, allen, die ihn anrufen, Ps. 145,18. Der Herr ist nahe allen, die ihn mit Ernst anrufen. Der Herr ist gut; ists noch zu wenig, so ist er von großer Güte; gegen wen? Gegen alle, die ihn anrufen. Er tut, was die Gottesfürchtigen begehren, und höret ihr Schreien, und hilft ihnen. Jes. 65,24. Joh. 16,23. Matth. 7,7.8. Bittet; lassets dabei nicht bleiben: Suchet; lassets dabei nicht bewenden: Klopfet an. Denn wer da bittet, der empfähet, und wer da suchet, der findet, und wer da anklopft, dem wird aufgetan, Mark. 11,24. Alles, was ihr bitten werdet in eurem Gebet, glaubet nur, dass ihrs empfangen werdet, so wirds euch werden, Luk. 11,9. Dies muß Gott halten, oder er wäre nicht der, der sich in seinem Wort ge-offenbart hat. Und damit uns Gott erhören, und seine Güte uns vielfältig mitteilen möge, so hat er uns befohlen, viel und oft, ja ohne Unterlaß zu beten, Luk. 18,1. 1 Thess. 5,17.

-----  
16. 3) So bekräftiget auch das allerfreundlichste Vaterherz Gottes. Luk. 11,11.13. Wo ist ein Kind oder Sohn, der den Vater bittet ums Brot, der ihm einen Stein dafür biete? So denn ihr, die ihr arg seid, könnet euern Kindern gute Gaben geben, vielmehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist geben denen, die ihn darum bitten. Ist er nicht der rechte Vater über alles, das Kinder heißt, im Himmel und auf Erden? Eph. 3,15. 2 Kor. 1,3. nennet St. Paulus Gott den Herrn einen Vater der Barmherzigkeit, und einen Gott des Trostes. Sollte ein Mensch

barmherzig sein, und der, der ein barmherziges Herz gemacht hat, sollte selbst unbarmherzig sein? Sollte Gott ein Vaterherz geschaffen haben, und sollte selbst kein Vaterherz haben? Warum hätte sich Gott diesen Namen gegeben, wenn er nicht ein gnädiges Vaterherz hätte? So muß er nun gnädiglich erhören, oder muß seinen Namen Vater verlieren. Jes. 63,16. Du bist ja unser Vater, von Alters her ist das dein Name. Jer. 31,9. Ich bin Israels Vater, so ist Ephraim mein erstgeborner Sohn. Ja, das Mutterherz ist also geschaffen, dass es sich über den Sohn ihres Leibes erbarmet, Jes. 49,15. Wie sollte er selbst nicht ein erbarmendes Herz haben? Wie sollte er sich nicht unserer erbarmen, und unser Gebet erhören, wenn wir so kläglich rufen und schreien? Sehet, wenn die Kinder krank sind und weinen, wie bricht der Mutter das Herz? Eben also vielmehr Gott dem Herrn auch, wie er selbst spricht: Jer. 31,20. Darum bricht mir mein Herz gegen ihm, ich muß mich sein erbarmen.

-----

18. 4) Bestätiget auch die Vorbitte unsers Herrn Jesu Christi. Wie hat der Herr in den Tagen seines Wandels auf Erden für seine Kirche und für alle Gläubigen gebetet? Wie befiehlt er sie dem himmlischen Vater? Joh. 17,1. seq.

-----

18. 1) Heiliger Vater! erhalte sie in deinem Namen, die du mir gegeben hast, dass sie eins sein, gleichwie wir, v. 11. 2) Heilige sie in deiner Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit, v. 17. 3) Ich bitte, dass du sie, weil sie in der Welt sein, vor allem Übel bewahrest, v. 15. 4) Ich bitte für sie und für alle, die durch dein Wort an mich glauben werden, v. 20. 5) Vater, ich will, dass wo ich bin, auch die bei mir sein, die du mir gegeben hast, v. 24. 6) Ich bitte für sie, dass die Liebe, womit du mich liebest, sei in ihnen, und ich in ihnen, v. 26. Nicht allein in dieser Welt hat er für uns gebeten, sondern auch jetzo zur rechten Hand Gottes, Röm. 8,34. Hebr. 4,14.16. C. 7,26. C. 9,11. Weil wir denn einen Hohenpriester haben, Jesum, den Sohn Gottes, der gen Himmel gefahren ist, so lasset uns hinzu treten mit Freudigkeit zu dem Gnadenstuhl, auf dass wir Barmherzigkeit empfangen, und Gnade finden auf die Zeit, wenn uns Hilfe not sein wird.

-----

19. 5) Bestätiget es auch das Zeugnis des heiligen Geistes, der unserm Geist Zeugnis gibt, dass wir Gottes Kinder sein, Röm. 8,16. Es ist unmöglich, dass das Zeugnis des heiligen Geistes in unsern Herzen könne umsonst und verloren sein.

-----

20. 6) Weil Gott und Christus bei uns sein, ja durch den Glauben in uns wohnen will, wie sollte er denn unser Seufzen nicht wissen? Ps. 139,4. Es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, Herr! nicht alles wissest, du verstehest meine Gedanken von ferne. Du darfst nicht denken, Gott sei viele tausend Meilen Wegs von dir, und höre dein Gebet nicht. Er ist in dir, und du in ihm, Ap. Gesch. 17,28. Joh. 17,23. Item: Gott lebet und webet in dir, wie soll er denn dein Gebet nicht hören? Ps. 38,10. Gott! vor dir ist alle meine Begierde, und mein Seufzen ist dir nicht verborgen. Ps. 19,15. Laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes, und das Gespräch meines Herzens vor dir.

-----

21. 7) Weil der heilige Geist, welcher wahrer Gott ist, unser Gebet selbst in uns wirket. Der heilige Geist ist ein Geist des Gebets, Sach. 12,10. Ja, er seufzet in uns, Röm. 8,26. Wie sollte nun Gott nicht hören, wissen und sehen, was er selbst tut und wirket. Darum ist es unmöglich, dass ein Seufzer sollte verloren sein, der aus dem heiligen Geist kommt, und zu Gott gehet. Er kommt von Gott, und geht zu Gott. In Gott kann nichts verloren werden. Die Werke sind in Gott getan, und kommen ans Licht, Joh. 3,21.

-----

22. 8) So ist Gott nicht ein vergeßlicher Gott, wie ein Mensch. Wie Gott alle Wohltaten behält, wie einen Siegelring, und ein jeder Gläubiger vor ihm ist, wie ein Denkbettel, Mal. 3,16. also vergisset er auch des Gebets nicht. Bei Gott ist keine Vergessenheit des Guten, sondern eine Vergessenheit unserer Sünden; Gottes Gnade ist so groß, so überflüßig, dass er ihrer nimmermehr gedenket. Aber das Gute, das von ihm herkommt, das kann er nicht vergessen, oder er müßte seines Werks und seiner selbst vergessen. Nun kommt unser Gebet von dem heiligen Geist her. Sollte denn der heilige Geist vergessen das Gebet und Seufzen, so er selbst in uns gewirket hat? Es ist unmöglich, er wird ja seines eigenen Werkes nicht vergessen, das er in uns gewirket hat. Gott kann ja seines Wortes und Zusage nicht vergessen. Ich denke noch wohl daran, was ich ihm geredet habe, Jer. 31,20. Darum sagt Ps. 56,9. dass er unsere Tränen zähle, Ps. 111,9. Er verheißt, dass sein Bund ewiglich bleiben soll. Was ist sein Bund? Die Vergebung der Sünden, mit Christi Tod bestätigt, mit dem heiligen Geist versiegelt, Eph. 1,13.

-----

23. Ja, sprichst du, ist das wahr, warum erhöret mich denn Gott nicht, und gibst mir meine Bitte? Ich habe auch oft gebetet, gerufen, und geseufzet, werde gleich-wohl nicht erhöret.

-----

24. Und das siehet man vielfältig vor Augen, dass einer oft lange um ein Ding bittet, bekommt es gleichwohl nicht, wird, unserem Ansehen nach, nicht erhöret. Wo bleiben doch diese Gründe der gewissen Erhörung? Und dies ist eine schwere Anfechtung, die oft manches arme Herz kränket und irre macht. Aber merke darauf diese beständige Antwort:

-----

25. Das Gebet wird 1) allewege erhöret, und ist unmöglich, dass er nicht sollte erhöret werden, aus vorerzählten Hauptgründen, welche sind wahrhaftig, fest und gewiß, a) So gewiß, als Gott ein freundlicher Gott ist. b) So gewiß, als Gott wahrhaftig ist in seinen Verheißungen, ja die ewige Wahrheit selbst ist. c) So gewiß, als Gott das barmherzigste Vaterherz hat. d) So gewiß, als Christus unser Mittler ist. e) So gewiß, als Gott und Christus in uns wohnen. Daran soll kein gläubiges Herz zweifeln.

-----

26. Dass aber Gott uns nicht alsbald gibt, was wir bitten und haben wollen, dero-halben uns dünket, wir werden nicht erhöret, das kommt 2) daher, a) dass uns Gott nicht allezeit erhöret, nach unserm Willen, sondern nach unserer Seligkeit, b) Dass sich Gott hat vorbehalten, ob er uns dasjenige, darum wir bitten, will geben an unserm Leibe, oder an unserer Seele. Wenn wir nun um ein zeitliches Gut bitten, Gott der Herr aber erkennt, dass es uns nicht nützlich und



selig ist, so gibt er es uns nicht am Leibe und zeitlichen Gütern, sondern an der Seele und geistlichen Gütern; und bekommen wir also gleichwohl das, um was wir bitten, geistlich an der Seele, ja mehr als wir bitten. Denn so viel die Seele edler und besser ist, als der Leib, und die geistlichen Güter, als die irdischen, so viel besser ist es auch, wenn uns Gott dasjenige, was wir äußerlich und leiblich bitten, an der Seele und geistlichen Gütern zulegt. Gott erfüllet unser Gebet an dem, daran am meisten gelegen, nämlich an der Seele. Ist doch am Leibe nicht das meiste gelegen, wenn nur der Seele geholfen wird. Leget dir Gott eine leibliche Krankheit auf, und du bittest, Gott wolle dich gesund machen, so wird das Gebet erhöret und fehlet nicht. Gibt er dir nicht Gesundheit des Leibes, so gibt er dir Gesundheit der Seele, die besser ist. Wolltest du nicht lieber eine gesunde Seele haben, als einen gesunden Leib? Was hälfe dir ein gesunder Leib, wenn die Seele ungesund, das ist, unglaublich wäre, und müßte des ewigen Todes sterben? Ist aber die Seele gesund, so können wir mit David sagen: Herr! wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erden, wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, Ps. 73,25. Und mit dem kranken Hiob: Ich weiß, dass mein Erlöser lebt, Hiob 19,25. Darum war der Seele geholfen. Darum achtet der liebe David die himmlischen Güter höher, als das Zeitliche. Ps. 119,72. Dein Wort ist mir lieber, denn viel tausend Stück Gold und Silber.

-----

27. Ja, sprichst du, ich wollte gerne beides haben, gesunden Leib und eine gesunde Seele, zeitliche und ewige Güter. Ei, spricht Gott der Herr, laß dir an meiner Gnade genügen, 2. Kor. 12,9. St. Paulus wollte auch gerne, aber er bekam dieselbe Antwort. Summa alles gläubige Gebet wird erhöret und erfüllet, wo nicht am Leibe, doch an der Seele.

-----

28. Zudem so hat sich Gott 3) auch dieses vorbehalten, ob er unser Gebet erfüllen wolle in diesem oder jenem Leben. Wenn du nun hie nicht bekommst, um was du bittest, so denke, es ist dir hie nicht nütze und selig; Gott sparet dir es aber bis in jenes Leben. Ist doch an diesem Leben nicht alles gelegen. Was dir hier Gott nicht gibt, das wird er dir dort reichlich und tausendfältig geben. Denn, wie es unmöglich ist, dass Gott unser Gebet vergessen sollte, so ist es auch unmöglich, dass er es nicht sollte aus Gnaden belohnen. Geschiehet es nicht in diesem Leben, so wird es gewiß geschehen im ewigen Leben. So manches Gebet, so manche Gabe im ewigen Leben, denn da werden wir ernten ohne Aufhören, Gal. 6,9. Da wird er zu einer jeden gläubigen Seele sagen: Siehe, da hast du dein Gebet, das du zu mir geschicket hast, und da hast du das, darum du gebeten hast; für dein Gebet tausendfältige Gaben. Das sollen wir mit Geduld erwarten.

-----

29. Es wäre ein närrischer Ackersmann, wenn er kaum gesäet hätte, und wollte alsobald die Frucht haben, ginge und weinete: Ach! ich habe gesäet, und meine Augen sehen nichts wieder. Du Narr, kannst du die Zeit der Ernte nicht abwarten! Da wirst du deinen Samen und viele Früchte wieder bekommen. Also spricht mancher: Ach! ich habe nun so lange und viel gebetet, ich sehe gleichwohl nicht, dass etwas daraus werde, Gott will mich nicht erhören. Du Narr! du hast kaum gesäet, und willst allbereits ernten; kannst du nicht die Zeit der großen Ernte, des ewigen Lebens, erwarten? Was der Mensch hie säet, das wird er dort ernten, Gal. 6,7. Säest du hie viel Gebet und Tränen, einen edlen Samen, ei, du wirst dort mit Freuden tausendfach einernten, Ps. 126,5. Das muß erfüllet werden. Gott hat es geredet; erfüllet er es nun hie nicht, so muß es im ewigen Leben erfüllet werden. Also mancher, dem seine Kinder,

Weib, gute Freunde sterben, weinet und heulet etc. Ach! lieber Freund, weißt du nicht, dass dies deine Sa-menzeit ist, du mußt ja erst säen und pflanzen, deine guten Freunde, ja deinen eigenen Leib, ehe du erntest. Warte, bis zur Zeit der großen Ernte, da werden die Schnitter, die heiligen Engel, deine Garben sammeln, und in die ewige Scheunen tragen, Matth. 13,30. Die Ernte ist nahe, und eilet herzu; da werden wir unser Gebet, Seufzen und Tränen, so wir vielfältig zu Gott geschickt haben, reichlich finden. Denn da werden wir an Gott alles haben, was wir immer hätten bitten, wünschen und begehren können. Und werden also alle Verheißungen Gottes, und diese unfehlbaren Hauptgründe in Ewigkeit in Christo Jesu wahr sein und bleiben, und an jedem Gläubigen, zu seiner ewigen Freude und Seligkeit, über-aus reichlich erfüllet werden, dass wir Gott dafür ewig rühmen und preisen werden.

Aufmunterungstrost wegen gewisser Erhörung.

Weil du, mein Herr und mein Gott! gut und gnädig bist, ja von großer Güte allen, die dich anrufen, so habe ich an deiner Erhörung nicht zu zweifeln, und liegt es nur an mir, dass ich nicht allein nach deinem Willen bete, sondern auch aus und in dem Geist, der mich selbst vertritt mit unaussprechlichem Seufzen, und Zeugnis gibt meinem Geist, dass du mich erhören, und mir geben werdest, was mir nützlich und selig ist, in Zeit und Ewigkeit, Amen.

## DAS ACHTUNDDREISSIGSTE KAPITEL. (2.B./38.K.)

### SIEBEN GEHILFEN UND STÜTZEN UNSERS SCHWACHEN GEBETS.

Inhalt.

1) Gottes Wort zeigt uns sieben Gehilfen unsers schwachen Gebets. 2) Der 1. ist unser einiger Mittler und Fürsprecher, Jesus Christus. 3) 2. Gott der heilige Geist. 4) 3. Gottes teure Verheißung. 5) 4. Die Beispiele der Heiligen, die Gott erhöret hat. Darauf beruft sich Moses; 6) der König David fast in allen Psalmen; 7) der Prophet Jesaja, 8) der die herrlichsten Gründe gebraucht. 9) 5. Die große Freundlichkeit und Leutseligkeit Gottes. 10) 6. Die große Barmherzigkeit Gottes. 11) 7. Der Gnadenbund, den Gott mit uns gemacht hat. 12) Das Gebet Daniels ist ein herrliches Beispiel hievon.

***Desselben gleichen auch der Geist hilft unserer Schwachheit. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebühret; sondern der Geist vertritt uns auf's Beste, mit unaussprechlichem Seufzen. Der aber die Herzen fordert, der weiß, was des Geistes Sinn ist, denn er vertritt die Heiligen, nachdem es Gott gefällt. Röm. 8,26.27.***

Weil es denn, leider! an dem ist, dass unser Gebet sehr kalt und schwach ist, wollen wir forschen, was uns Gott in seinem Wort für Gehilfen in unserm Gebet gezeigt, an welche wir in unserm Gebet gedenken sollen.

-----

2. 1) Der erste Gehilfe ist unser einziger Mittler und Fürsprecher, der Sohn Gottes, Jesus Christus, 1 Joh. 2,2. Der ist unser Worthalter bei Gott, wenn unsere Zunge nicht so kann und vermag zu reden, wie wir gerne wollten, und es von Herzen wünschen. Darum heißt er Logos, das ewige Wort des Vaters, das Gott durch ihn seinen Rat uns offenbaret, und dass er unser Wort bei Gott redet, darum ist er unser Mittler. Dies ist uns fein vorgebildet im Mose, dem Mittler des alten Testaments, da das Volk flohe vor Gott am Berge Sinai, und sprachen: Rede du mit Gott für uns. 2 Mos. 20,19. Item: da sich Moses entschuldiget, er könnte nicht wohl reden, als er vor Pharao gehen sollte, er hätte eine schwere Zunge, da antwortete ihm Gott: Aaron, dein Bruder, ist beredt, er soll dein Mund sein, 2. Mos. 4,10.16. Also haben wir alle eine schwere Sprache, wenn wir beten sollen, der himmlische Aaron aber ist unser Mund. Das lehret uns auch das Vorbild des Gnadenstuhls, 2. Mos. 25,17. Darum hat uns auch der Herr befohlen, in seinem Namen zu beten, Joh. 16,23. Darum ist er unser ewiger Hohepriester der ein unvergängliches Priestertum hat, Hebr. 7,16. vertritt uns, Röm. 8,34. Durch ihn haben wir einen freudigen Zugang zum Vater mit aller Zuversicht, Ephes. 3,12.

-----

3. 2) Der andere Gehilfe ist Gott der heilige Geist, Sach. 12,10. Über das Haus Juda, und über die Bürger zu Jerusalem will ich ausgießen meinen Geist der Gnaden und des Gebets, der uns der Gnade Gottes versichert, und uns aus Gnaden gegeben wird, als ein Zeuge der Kindschaft, 1 Joh. 4,13. Daran erkennen wir, dass wir von Gott sein, dass er uns von seinem Geist gegeben hat, Röm. 8,15. Wir haben nicht einen knechtischen Geist empfangen, sondern einen kindlichen Geist, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater! Derselbe Geist gibt Zeugnis unserm Geist. Ist durch die Salbung der Priester im alten Testament bedeutet, 2 Mos. 28,41. Kap. 29,7. Also hat uns Gott mit dem Geist Christi gesalbet, 1 Joh. 2,20. Gott täglich Opfer zu bringen, Farren der Lippen, Ps. 69,31.32. Heb. 13,15. Dieser Geist Gottes erwecket in uns die Seufzer, davon Dan. 9,19. Ach, Herr, höre, ach, Herr, sei gnädig! Ach, Herr, merke auf und tue es.

-----

4. 3) So stärket unser Gebet kräftiglich Gottes Verheißung. Ps. 50,15. Rufe mich an. Ps. 91,14. Er begehret mein, so will ich ihm aushelfen. Ps. 145,19. Luk. 11,11.13. Wo ist ein Sohn, der den Vater bittet ums Brot, der ihm einen Stein dafür biete? So denn ihr, die ihr arg seid, könnet euren Kindern gute Gaben geben, vielmehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist geben denen, die ihn darum bitten. Luk. 18,6.7. Höret, was der ungerechte Richter sagt. Sollte aber Gott nicht auch retten seine Auserwählten, die zu ihm Tag und Nacht rufen, und sollte Geduld darüber haben? Ich sage euch: Er wird sie erretten in einer Kürze, Jes. 65,24. Ehe sie rufen, will ich antworten, wenn sie noch reden, will ich hören. Ps. 34,16. Die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Schreien. Joel 3,5. Wer den Namen des Herrn wird anrufen, der soll errettet werden. Matth. 7,7. Suchet, bittet, klopfet an. Röm. 10,12. Gott ist reich von Barmherzigkeit.

-----

5. 4) Die Exempel der Heiligen, so Gott erhöhet hat. Sehet an die Exempel der Alten, so wird unser Gebet kräftiglich gestärket, und hat einen großen Gehilfen, wenn man sich erinnert der vorigen gnädigen Hilfe und Erlösung des allmächtigen Gottes; darauf haben alle Propheten ihr Gebet gegründet, Moses, 2 Mos. 32,11. Da die Kinder Israel sich hart versündigt hatten mit dem abgöttischen goldenen Kalbe, also, dass Gott zu Mose sagte: Laß mich, dass mein Zorn über sie ergrimme, und sie auffresse. Da hielt Moses, sein Auserwählter, den Riß auf, sagt der Ps. 106,23. flehete und hielt ihn mit starkem Gebet, in welchem er Gott auch seiner vorigen Hilfe erinnert, und spricht: Ach Herr! warum will dein Zorn ergrimmen über dein Volk, das du mit starker Hand aus Ägyptenland geführet hast? Warum sollen die Ägypter sagen und sprechen: Er hat sie zu ihrem Unglück ausgeführet, dass er sie erwürge im Gebirge, und vertilge sie vom Erdboden? Kehre dich vom Grimm deines Zorns, und sei gnädig der Bosheit deines Volks etc. Da gereuete den Herrn das Übel, welches er dem Volke gedrohet hatte, v. 14.

-----

6. David hat dies Meisterstück wohl gelernet, denn er fast in allen Psalmen Gott seiner vorigen Gnade, Güte und Treue erinnert. Ps. 25,6. Gedenke, Herr! an deine Barmherzigkeit. Und Ps. 77,6.8. Ich gedenke der alten Zeit, der vorigen Jahre. Wird denn der Herr ewiglich verstoßen? Ps. 85,2. seq. Herr! der du bist vormals gnädig gewesen deinem Lande, und hast die Gefangenen Jakobs erlöset, der du die Missetaten vormals vergeben hast deinem Volke, und alle ihre Sünden bedecket; der du vormals allen deinen Zorn aufgehoben, tröste uns Gott, unser Heiland, und laß ab von deiner Ungnade über uns. Willst du denn ewiglich über uns zürnen? Willst du uns denn nicht wieder erquickten, dass sich dein Volk über dich freuen möge?

-----

7. Mit was herrlichen Worten erinnert der Prophet, Jes. 63,11. seq. Gott den Herrn seiner vorigen Gnade, und schließt damit auf den wunderbaren Schrein der Barmherzigkeit Gottes: Wo ist denn nun, der sein Volk aus dem Meere führete, samt dem Hirten seiner Herde? Wo ist, der seinen heiligen Geist unter sie gab? Der Mosen bei der rechten Hand führte durch seinen heiligen Arm, der die Wasser trennte vor ihnen her, dass er ihm einen ewigen Namen machte; der sie führte durch die Tiefe in der Wüste; wie die Rosse in der Wüste, die nicht straucheln; wie das Vieh, so ins Feld hinabgehet, welches der Odem des Herrn treibet, also hast du auch dein Volk geführet, auf dass du dir einen herrlichen Namen machtest. So schau nun vom Himmel, und siehe von deiner herrlichen Wohnung; wo ist nun dein Eifer, deine Macht? Deine herzliche Barmherzigkeit hält sich so hart gegen uns. Bist du doch unser Vater; denn Abraham weiß von uns nichts, Israel kennet uns nicht. Du aber, Herr! bist unser Vater und Erlöser, von Alters her ist das dein Name.

-----

8. Darinnen sind diese Gründe: 1) Herr! deine Gnade ist ewig, darum wird sie an mir auch nicht aufhören. 2) Ich bin zwar ein Sünder, aber du hast auch vormals den Sündern Gnade erzeugt, die Buße getan, Ps. 25,7. Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend. 3) Meine Sünde ist zwar groß; ei so laß deine Barmherzigkeit auch groß werden. 4) Gedenke, dass ich dein Geschöpf bin, Hiob 10,9. Gedenke, dass du mich aus Leimen gemacht hast, und wirst mich wieder zu Erde machen. Dein Aufsehen bewahret meinen Odem.

-----

9. 5) So hilft unserm Gebet die große Freundlichkeit und Leutseligkeit Gottes, die tröstliche Verheißung, dass Gott die Elenden ansieht. Siehe an meinen Jammer und Elend, und vergib mir alle meine Sünden, Ps. 25,18. Da dieser Elende rief, hörte es der Herr, und errettete ihn aus aller seiner Furcht, Ps. 34,7. So haben wir Verheißung, dass Gott die Elenden nicht verachtet, wiewohl es die stolzen Menschen tun. Denn Gott ist nicht menschlich gesinnet, hat auch nicht fleischliche Augen, dass er sehe, wie ein Mensch siehet und richtet, Hiob 10,4. Je elender sonst ein Mensch ist, desto weiter sich andere von ihm abtun. Gott aber ist nicht also gesinnet. Je elender ein Mensch ist, desto mehr will er bei dem-selben sein, Ps. 34,19. Der Herr ist nahe bei denen, die zerbrochenen Herzens sind, und hilft denen, die zerschlagene Gemüter haben, Ps. 10,14. Du siehest ja, und schauest das Elend und den Jammer. Es steht in deinen Händen, die Armen befehlen es dir. Du bist der Waisen Helfer. Da findet der Herr Materie und Gelegenheit genug, seine Barmherzigkeit zu beweisen; und damit kein Elender verzage, fasset er, Ps. 146,7. seq. viele Elende zusammen. Der Herr schafft Recht denen, die Gewalt leiden, er speiset die Hungrigen. Der Herr löset die Gefangenen, er machet die Blinden sehend. Der Herr hilft auf, die niederge-schlagen sind, der Herr liebt die Gerechten, der Herr behütet Fremdlinge und Waisen, und erhält die Witwen, Jes. 66,2. Ich sehe an den Elenden, der zerbrochenen Geistes ist, und sich fürchtet vor meinem Wort, Ps. 102,18. Er wendet sich zum Gebet der Elenden, und verschmäheth ihr Gebet nicht, Ps. 9,19. Die Hoffnung der Elenden wird nicht verloren sein ewiglich.

-----

10. 6) So stärket unser Gebet kräftiglich die Betrachtung der unaussprechlichen großen Barmherzigkeit Gottes. Er nimmt unser Gebet besser auf, als wir es ihm können vorbringen. Er verstehet unsere Not besser, als wir es ihm klagen können. Beten wir nicht recht, so hält er uns manche Torheit zu gut, wie Abraham spricht: 1 Mos. 18,27. Ach Herr! zürne nicht mit mir. Siehe, ich habe mich über-wunden mit Gott zu reden. Daher St. Paulus 2 Kor. 1,3. spricht: Gelobt sei Gott der Vater aller Barmherzigkeit und Gott alles Trostes, der uns tröstet in aller unserer Trübsal, Ps. 103,8. Um dieser Barmherzigkeit willen kann kein Gebet vergeblich sein. Gott zählet unsere Seufzer und Tränen, Ps. 56,9. um der aller-heiligsten Tränen Christi willen. Denn er am Tage seines Leidens mit starkem Geschrei seine Tränen für uns mildiglich geopfert hat, Heb. 5,7.

-----

11. 7) So stärket unser Gebet mächtig, wenn wir uns erinnern des Gnaden-bundes, so Gott mit uns gemacht hat, Jer. 31,33. Das soll der Bund sein etc., Jes. 54,10. Der Bund des Friedens soll nicht hinfallen, spricht der Herr, dein Erbarmer, Jes. 55,1.3. Wohlan alle, die ihr durstig seid, kommt her, denn ich will mit euch einen ewigen Bund machen. In diesen Gnadenbund ist die Erhörung mit eingeschlossen: Suchet den Herrn, weil er zu finden ist, rufet ihn an, weil er nahe ist, v. 6.

-----

12. Dessen allen haben wir ein herrliches Exempel in dem Gebet des Propheten Daniels am 9,4. seq. Ach lieber Herr, du großer und erschrecklicher Gott! der du Bund und Gnade hältst denen, die dich lieben und deine Gebote halten. Herr, unser Gott, der du dein Volk aus Ägypten geführet hast, mit starker Hand, und dir einen ewigen Namen gemacht: (das ist die Erinnerung der vorigen Hilfe,) Herr! erhöre mein Gebet, und siehe gnädiglich an dein Eigentum, so zerstöret ist um des Herrn willen. (Das ist der Messias und sein Name.) Ach Herr, höre es! Ach Herr, hilf! Ach Herr, sei gnädig! (das sind Seufzer des heiligen Geistes,)

neige deine Ohren, mein Gott und Herr! tue die Augen auf, und siehe, (das ist die Verheißung,) siehe an dein Heiligtum, das zerstöret ist. Denn um unserer Missethat willen trägt Jerusalem Schmach. (Das ist die Erkenntnis der Sünden und Betrachtung des Elends und Jammers.) Denn wir liegen vor dir mit unserm Gebet, nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit; (das ist die Erkenntnis unsers Unvermögens und Unwürdigkeit, und die Betrachtung der Barmherzigkeit Gottes; letztlich den Bund,) denn dein Volk und deine Stadt ist nach deinem Namen genennet.

Gebet um brünstige Andacht und um die Gabe des Gebets.

## DAS NEUNUNDDREISSIGSTE KAPITEL. (2.B./39.K.)

### EIN GESPRÄCH DER GLÄUBIGEN SEELE MIT GOTT.

Inhalt.

1) Die gläubige Seele darf getrost mit Gott reden, 2) und unerachtet ihres natürlichen und sündlichen Nichts, wie Abraham mit dem Herrn sprechen. 3) So oft ein gläubiges Herz Gott anrufet, so oft antwortet ihm der Herr; wie die ganze heilige Schrift bezeuget, 4) welche nichts anders ist, denn ein Gespräch der gläubigen Seele mit Gott.

***Willst du denn ewig über uns zürnen und deinen Zorn gehen lassen für und für? Willst du uns denn nicht wieder erquicken, dass sich dein Volk über dir freuen möge? Herr, erzeige uns deine Gnade, und hilf uns! Ps. 85,6.7.8.***

Dies ist ein freundliches Gespräch der gläubigen Seele mit Gott. Denn mit welchem Fürsten oder Könige hätte wohl ein Mensch Macht also zu reden? Wenn der Fürst oder König zornig ist, darf man ihn auch also ansprechen? Ich denke es nicht. Aber Gott hat die gläubige Seele also lieb, die ist gleich als Gottes Kammerdienerin, die darf zu Gott hineingehen, ohne Anklopfen. Sobald die kommt, spricht Gott: Was willst du? Komm herein, und fürchte dich nicht. Es ist bedeutet durch die Bathseba, 1 Kön. 1,16. die ging zu David in seine Kammer, neigte sich, und betete den König an, und der König schwur ihr etc. Item: durch die Esther, die zum Könige Ahasvero hinein ging, und er legete seinen Szepter auf ihr Haupt, Esth. 5,1.

-----

2. Wenn hohe Personen mit ihren Untertanen reden, achtet man solches für eine hohe Gnade, Herrlichkeit und Leutseligkeit, und gereicht denselben zum besondern Lob. Daher man lieset, weil Titus, der römische Kaiser, so leutselig gewesen, haben seine Untertanen ihn nicht

höher wissen zu rühmen, als dass sie ihn die Liebe und Wollust des menschlichen Geschlechts genennet haben, weil die Leute an ihm ihre Lust und Freude gehabt. Viel größere Herrlichkeit, Lust und Freude ist es, dass Gott, ein Herr aller Herren, und König aller Könige, von dem Ps. 47,3. spricht, dass er der Allerhöchste sei, erschrecklich, ein großer König über den ganzen Erdboden, mit den armen Menschen redet, die nicht allein Staub und Asche sind, wie Abraham spricht: Siehe, ich habe mich unter-wunden, mit dem Herrn zu reden, wiewohl ich Staub und Asche bin, 1 Mos. 18,27. sondern dass er auch mit den Menschen, als armen Sündern, welche durch die Sünden von ihm abgeschieden, Jes. 59,2. ein freundliches Gespräch hält. Denn wenn ein christliches Herz die Majestät und Hoheit Gottes, auch seine und des menschlichen Geschlechts niedrige Ankunft, elenden Zustand und sündliche Unwürdigkeit betrachtet, so ist kein Zweifel, es werde mit David, Ps. 8,5. ausrufen: Herr! was ist der Mensch, dass du sein gedenkest, und des Menschen Kind, dass du ihn so achtest? Sintemal ein jeder Mensch bekennen muß, dass er unwürdig sei, mit Gott zu reden, wie hoch und heilig er auch ist; welches der fromme Abraham auch beherzigt, da er für die Sodomiter bat, und damit Gott seine Rede nicht ungnädig aufnehme, spricht er: Ach Herr! zürne nicht, dass ich noch einmal rede, 1 Mos. 18,30.32. So oft nun Abraham redet, so oft antwortet ihm der Herr. Das ist ein herrlicher Spiegel des Gesprächs Gottes mit der gläubigen Seele, denn Abraham ist der Vater aller Gläubigen.

-----

3. Derowegen ist ganz gewiß und ungezweifelt, so oft ein gläubiges Herz Gott anruft, so oft antwortet ihm Gott der Herr durch wahren Trost. Nehmet euch dessen ein Exempel aus Ps. 85,1. seq. da redet David Gott den Herrn also an: Herr, der du bist vormals gnädig gewesen deinem Volk, der du die Missetat vormals vergeben, und allen deinen Zorn aufgehoben hast, tröste uns. Willst du uns denn nicht wieder erquicken? Ach! dass ich hören sollte, dass der Herr redete etc. Darauf hat er eine Antwort im Herzen bekommen. Darum spricht er: Doch ist ja seine Hilfe nicht ferne. Hie spricht er: Ach! dass ich hören sollte, dass der Herr redet! Und im 50. Ps. v. 7. antwortet Gott: Höre, mein Volk, laß mich reden. Im 6. Ps. v. 1. redet die betrübte Seele: Ach, Herr! strafe mich nicht in deinem Zorn; darauf antwortet der 103. Ps. v. 8. Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte. Im 139. Ps. v. 7. Herr! wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht? Darauf antwortet der Herr: Matth. 11,28. Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken, Jer. 10,23. Ich weiß, dass des Menschen Tun nicht stehet in seiner Gewalt, und stehet in niemands Macht, wie er wandle, und seinen Gang richte. Darauf antwortete der Herr: Ps. 32,8. Ich will dich unterweisen, und dir den Weg zeigen, den du wandeln sollst. Ich will dich mit meinen Augen leiten. Im 86. Ps. v. 11. spricht die gläubige Seele: Weise mir, Herr! deinen Weg, dass ich wandle in deiner Wahrheit. Darauf antwortet der Herr: Joh. 14,6. Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Willst du nicht irre gehen, ich bin der Weg; willst du nicht verführt werden, ich bin die Wahrheit; willst du nicht im Tode bleiben, ich bin das Leben. Im 38. Ps. v. 4,6. klaget die gläubige Seele: Es ist nichts Gesundes an meinem Leibe vor deinem Dräuen, und ist kein Friede in meinen Gebeinen vor meiner Sünde. Meine Wunden stinken und eitern vor meiner Torheit. Darauf antwortet Gott: Jes. 53,5. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. Jer. 17,14. spricht die gläubige Seele: Heile du mich, Herr! so werde ich heil, hilf mir, so ist mir geholfen. Darauf antwortet der 103. Ps. v. 3. Der dir alle deine Sünden vergibt, und heilet alle deine Gebrechen. Mit Manasse klaget die gläubige Seele: Meine Sünden sind groß und viel, wie der Sand am Meer. Geb. Man. v. 9. Darauf antwortet Gott: Jes. 43,25. Kap. 44,22. Ich tilge deine Sünde wie eine Wolke, und deine Missetat wie einen Nebel, und gedenke deiner Sünden nimmermehr. Ach! ich bin ein großer Sünder, spricht die Seele. Darauf antwortet Christus: Matth. 9,13. Ich bin gekommen die Sünder zur Buße zu rufen, und nicht die Gerechten. Ps. 25,7. spricht die

gläubige Seele: Gedenke nicht der Sünde meiner Jugend, noch meiner Übertretung. Darauf antwortet Gott: Ezech. 18,22. Wenn sich der Gottlose bekehret, so soll er leben und nicht sterben, aller seiner Sünden soll nicht gedacht werden, Ps. 51,4. Wasche mich wohl von meiner Missetat und reinige mich von meiner Sünde. Antwort: Jes. 1,18. Ob eure Sünde gleich blutrot ist, wie Rosinfarbe, soll sie doch wie Wolle werden. Ps. 143,2. Herr, gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht, denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht. Antwort: Joh. 3,17. Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richten soll, sondern dass die Welt durch ihn selig werde. Wer an ihn glaubet, der wird nicht gerichtet, und kommt nicht ins Gericht. Ps. 51,12. Schaffe in mir, Gott! ein reines Herz, und gib mir einen neuen gewissen Geist. Antwort: Ezech. 36,26. Ich will ihnen ein neues Herz und einen neuen Geist geben, dass sie in meinen Geboten wandeln sollen. Ps. 38,2. Ich bin elend, den ganzen Tag gehe ich traurig. Antwort: Jes. 61,2. Der Herr hat mich gesandt zu trösten alle Traurigen. Ps. 25,18. Siehe an meinen Jammer und Elend. Antwort: Jes. 66,7. Ich sehe an den Elenden, und der zerbrochenes Geistes ist. Ps. 56,9. Zähle meine Flucht. Antwort: Matth. 10,30. Alle eure Haare auf dem Haupte sind gezählet. Ps. 42,3. Wann werde ich dahin kommen, dass ich Gottes Angesicht schaue? Antwort: Joh. 12,26. Wo ich bin, da soll mein Diener auch sein. Ps. 13,2.3. Ach Herr! wie lange verbirgest du dein Antlitz vor mir? Wie lange soll ich sorgen in meiner Seele, und mich ängstigen in meinem Herzen täglich? Wie lange soll sich mein Feind über mich erheben? Antwort: Jes. 54,7.8. Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen, aber mit ewiger Gnade will ich mich deiner erbarmen. Halt gegen einander dein Leiden und die ewige Gnade; und ob die Verheißung verzeucht, so harre ihrer, sie wird gewißlich kommen, und nicht verziehen. Hab. 2,3. Ps. 22,12. Sei nicht ferne von mir, denn Angst ist nahe, und ist hier kein Helfer. Antwort: Ps. 91,15. Ich bin bei ihm in der Not, ich will ihn herausreißen und zu Ehren machen. Ps. 13,4. Er-leuchte meine Augen, dass ich nicht im Tode entschlafe. Antwort: Hos. 13,14. Ich will sie aus der Hölle erlösen, und vom Tode erretten. Phil. 1,23. Ich begehre aufgelöset zu werden, und bei Christo zu sein. Antwort: Luk. 23,43. Heute wirst du mit mir im Paradies sein.

-----

4. Summa, die ganze Schrift ist nichts anders, als ein Gespräch der gläubigen Seele mit Gott. Und so oft ein gläubiges Herz Gott seine Not klaget, oder zu Gott seufzet, so oft antwortet ihm Gott darauf durch innerlichen Trost oder durch den Trost seines göttlichen Worts.

Gebet um beständige Gnade, mit Gott ein Gespräch zu halten.

Wie hoch würdigest du doch, mein Gott! uns arme, nichtige und sündhafte Menschen, dass wir je und allezeit, und in allem unserm Anliegen, ungescheut vor das Angesicht deiner hochheiligen Majestät treten mögen, Hilfe von dir zu bitten; ja, dass wir uns in ein vertrautes Gespräch mit dir, als ein Freund mit dem andern, einlassen dürfen? Ach! verleihe, dass ich mich solcher herrlichen Gnade nicht selbst unwürdig und verlustig mache, sondern allezeit zu dir halten, und in steter Gemeinschaft und herzlichem Vertrauen mit dir bis an mein Ende verharren möge! Amen.



## EIN GESPRÄCH DES GLAUBENS UND DER BARMHERZIGKEIT GOTTES.

### Inhalt.

Die Güte Gottes begegnet uns durch innerliche Gespräche unsers Glaubens. Der Glaube antwortet allezeit darauf.

***Dass Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen. Ps.85,11.***

Gottes Güte begegnet uns durch innerliches Gespräch unsers Glaubens. Denn die Güte des Herrn umfähet uns, Ps. 32,10. und spricht Jer. 3,12.13. Kehre wieder zu mir, so will ich nicht ewig mit dir zürnen, denn ich bin barmherzig; allein erkenne deine Missetat, dass du wider den Herrn deinen Gott gesündigt hast. Der Glaube antwortet aus Ps. 51,3. Gott sei mir gnädig nach deiner Güte, und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit. Die Barmherzigkeit Gottes begegnet uns, Joh. 6,37. Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinaus-stoßen. Der Glaube spricht Hohel. 1,4. Ach Herr! hilf mir, dass ich zu dir komme, zeuch uns nach dir, so laufen wir. Die Barmherzigkeit Gottes begegnet uns, und spricht Jes. 61,1. Der Herr hat mich gesandt, den Elenden zu predigen, die zerbrochenen Herzen zu verbinden, zu trösten alle Traurigen. Der Glaube spricht Ps. 51,14. Tröste mich wieder mit deiner Hilfe, und der freudige Geist enthalte mich. Die Barmherzigkeit Gottes spricht Jes. 43,25. Kap. 44,22. Ich tilge deine Sünden, wie die Wolken, und deine Missetat, wie den Nebel. Der Glaube spricht Ps. 25,18. Siehe an meinen Jammer und Elend, und vergib mir alle meine Sünden. Die Barmherzigkeit Gottes tröstet uns, und spricht Ps. 103,13. Wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet, so erbarmet sich der Herr über die, so ihn fürchten. Der Glaube spricht Jes. 63,16. Du bist unser Vater, von Alters her ist das dein Name. Die Barmherzigkeit Gottes spricht Matth. 11,28. Kommet her zu mir. Der Glaube spricht Ps. 25,1. Nach dir, Herr, verlanget mich. Die Barmherzigkeit Gottes spricht Jer. 3,1. Du bist von mir abgewichen, bist von mir gelaufen, und hast mit vielen Buhlen gebuhlet; doch komm wieder zu mir, spricht der Herr. Der Glaube spricht Luk. 15,18.24. Ich will wieder umkehren, und zu meinem Vater gehen, und sprechen: Vater, ich habe gesündigt im Himmel und vor dir, und bin hinfort nicht mehr wert, dass ich dein Sohn heiße, mache mich zum Tag-löhner in deinem Hause. Die Barmherzigkeit Gottes begegnet uns, und spricht: Dieser mein Sohn war verloren, und ist wieder gefunden. Er war tot, und ist wieder lebendig worden. Der Glaube spricht Ps. 13,6. Ich hoffe aber darauf, dass du so gnädig bist, mein Herz freuet sich, dass du so gerne hilfst. Die Barmherzigkeit begegnet uns, und spricht Jes. 55,1. Wohlan, alle, die ihr durstig seid, kommet her zum Wasser und trinket. Der Glaube spricht Ps. 42,2.3. Wie der Hirsch schreiet nach frischem Wasser, so schreiet meine Seele, Gott, zu dir. Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott; wann werde ich dahin kommen, dass ich Gottes Angesicht schaue? Die Barmherzigkeit spricht Ps. 103,3. Der dir alle deine Sünden vergibt, und heilet alle deine Gebrechen. Der Glaube spricht Ps. 143,2. Herr, gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht. Die Barmherzigkeit spricht Joh. 14,6. Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Der Glaube spricht Ps. 25,4.5. Herr, zeige mir deine Wege, und lehre mich deine Steige. Leite mich in deiner Wahrheit, und lehre mich. Die Barmherzigkeit Gottes spricht Hos. 13,14. Ich

will mein Volk aus der Hölle erlösen, und vom Tode erretten. Tod, ich will dir ein Gift sein, Hölle, ich will dir eine Pestilenz sein. Der Glaube spricht Ps. 68,21. Wir haben einen Gott, der da hilft, und einen Herrn, Herrn, der vom Tode errettet. Die Barmherzigkeit spricht Joh. 11,23. Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stürbe. Der Glaube spricht Hiob 19,25. Ich weiß, dass mein Erlöser lebt, und er wird mich hernach aus der Erden auferwecken. Die Barmherzigkeit Gottes begegnet uns, und spricht Jes. 41,10. Kap. 40,16. Fürchte dich nicht, in meine Hände habe ich dich gezeichnet. Du bist mein, niemand soll dich aus meiner Hand reißen, Joh. 10,28. Der Glaube antwortet und spricht Ps. 31,6. In deine Hände befehle ich dir meinen Geist, du hast mich erlöst, Herr, du getreuer Gott.

Gebet um Aufmunterung, mit Gott oft und überall zu reden.

Herr, Herr! der du bist barmherzig, ja der Vater der Barmherzigkeit, laß den Reichtum deiner Barmherzigkeit mir recht zu Herzen gehen, dass ich in feuriger Liebe gegen dir entzündet, dich allezeit lobe, und nicht vergesse, was du an mir Gutes getan hast, an Seel und Leib, und in Ewigkeit tun willst. Bewahre mich, dass ich den Reichtum deiner Güte, Geduld und Langmütigkeit nicht verachte, sondern mich zur steten Buße leiten lasse, damit ich versichert sei, Gutes und Barmherzigkeit werden mir nachfolgen mein Leben lang, ja in alle Ewigkeit, Amen.

## DAS EINUNDVIERZIGSTE KAPITEL. (2.B./41.K.)

### VON DEM HEILSAMEN NUTZEN UND DER HEILSAMEN KRAFT

### DES LOBES GOTTES, UND DER LOBGESÄNGE.

Inhalt.

1) Gottes Wort ist eine Regel unsers Glaubens, Lebens und Kreuzes. 2) Im Kreuz aber muß du beten und singen. 3) Denn das Lob Gottes hat großen Nutzen und Kraft. 4) Welches aus 7 Gründen erhellet. 5) 1. Gottes Lob ist das Ende aller Kreaturen. 6) 2. Es bezeugt die Kraft des Gebets. 7) 3. Die Exempel des alten Testaments. 8) 4. Die Exempel des neuen Testaments. 9) 10) 5. Durch das Lob Gottes sind die Heiligen voll heiligen Geistes worden. 11) 6. Die schöne Ordnung und Unterschied der Psalmen. 12) 7. Die Lobgesänge sind in sonderlichen Nöten und Fällen gebraucht worden. 13) Darum soll billig ein Christ täglich Gott loben.

***Wenn ich betrübt bin, so denke ich an Gott, wenn mein Herz in Ängsten ist, so rede ich. Ich denke des Nachts an mein Saitenspiel, und rede in meinem Herzen. Ps. 77,4.7.***

Dieser Spruch ist eine schöne Regel unsers Lebens, wie wir uns im Kreuz und Traurigkeit verhalten sollen. Denn gleichwie Gottes Wort eine Regel und Richtschnur sein soll unsers Lebens, wenn es uns wohl gehet, wie Ps. 32,8. spricht: Ich will dir den Weg zeigen, den du wandeln sollst: ich will dich mit meinen Augen leiten. Ps. 73,24. Du leitest mich nach deinem Rat, und nimmst mich endlich mit Ehren an. Ja, wie Gottes Wort eine Regel und Richtschnur sein soll unsers Glaubens. Ps. 119,105. Dein Wort ist meiner Füße Leuchte, und ein Licht auf meinen Fußsteigen. Item: Ps. 17,5. Erhalte meinen Gang auf deinen Fußsteigen, dass meine Tritte nicht gleiten; also soll auch Gottes Wort sein eine Regel unsers Kreuzes und Trübsals, laut dieses Spruches: Wenn ich betrübt bin, so denke ich an Gott, d. i. ich forsche die Ursache meines Kreuzes, und wo es mir herkommt, nämlich von dem lieben Gott, bei dem ich auch Rat suchen soll in meiner Not.

-----

2. Da lerne nun, lieber Christ, in deinem Kreuze deine Gedanken zu Gott richten, und nicht bald hie hin, bald da hin fallen etc. Wenn mein Herz in Ängsten ist, so rede ich, so bete ich, so singe ich. Denn dadurch wird die Traurigkeit des Herzens vertrieben, der traurige Geist und Schwermut. Denn gleichwie das Herz leichter wird, und gleichsam eine große Bürde ablegt, wenn man einem guten Freunde seine Not klaget, also wird das Herz leichter, wenn in Ängsten das Herz mit Gott redet, und einen Psalmen singet. Darum spricht David Ps. 77,7. Ich denke des Nachts an mein Saitenspiel, und rede in meinem Herzen, d. i. es verlangt mich, bis es Tag wird, dass ich in der Morgenstunde meinen Gott loben möge, und meine Traurigkeit durch einen Lobgesang vertreiben. Unterdessen rede ich in meinem Herzen, und bete im Verborgenen, und der Gott, der die Rede meines Herzens und Geistes verstehet, und der das Seufzen erhöret, tröstet, erquicket und erfreuet mich.

-----

3. Aus diesem schönen Spruch aber lernen wir auch unter andern, was da sei der Nutzen, Kraft und heilsame Frucht der Lobgesänge, und des schönen Lobes Gottes. Denn es kann nicht fehlen, es muß Gottes Lob, wenn es von Herzen gehet, große Kraft haben.

-----

4. Denn zum 1) lehret es uns die Natur. 2) Bezeuget es auch die Kraft des Gebets. 3) Die Exempel des alten Testaments. 4) Die Exempel des neuen Testaments. 5) Die Exempel, dass durchs Lob Gottes die Heiligen voll des heiligen Geistes worden sein, im alten und neuen Testament. 6) Die sonderliche Art und Eigenschaften der Psalmen. 7) Dass in sonderlichen Notfällen bei den Alten die lieben Psalmen gebraucht worden sein. Aus diesen Gründen ist offenbar, dass Gottes Lob und die Lobgesänge müssen besonders großen Nutzen und Kraft haben. Welches aber niemand also verstehen soll, dass den bloßen Worten an sich selbst, ohne allen Glauben und Andacht, solche Kraft zugeschrieben werde, um des bloßen Lauts willen, sondern dass die Lobgesänge mit gläubigem Herzen gesungen und gesprochen, solche sonderbare Kraft haben. Davon auf diesmal ein kurzer Bericht geschehen soll.

-----

5. 1) Das erste Argument, von dem ersten Nutzen und heilsamer Kraft des Lobes Gottes, gibt uns die Natur, denn das ist der Endzweck der ganzen Kreatur. Sehet erstlich an die englische Kirche, Jes. 6,3. und in der Offenb. Johannis hin und wieder. Der 148. Ps. v. 2. seq. hat das Lob Gottes, dazu alle Kreaturen geschaffen sein, artig beschrieben, und fängt erstlich von den Engeln an: Lobet den Herrn alle seine Engel, lobet ihn alle sein Heer. Aus der Engelwelt steigt er herab in die himmlische Welt. Lobet den Herrn Sonne und Mond, lobet ihn alle leuchtende Sterne. Hiob 38,7. Da mich die Morgensterne lobeten. Darnach steigt der Psalmist herunter, kommt aufs Meer: Lobet den Herrn, ihr Walfische und alle Tiefen. Darnach in die Luft: Feuer, Hagel, Schnee, Dampf, Sturmwinde, die ihr sein Wort ausrichtet. Darnach kommt er auf die Erde: Berge, Hügel, fruchtbare Bäume und alle Zedern. Darnach auf die Tiere: Vieh, Gewürme und alle Vögel. Darnach auf die Menschen, und fängt wider von oben an: Könige, Fürsten, Richter, Völker auf Erden, Gesellen, Jungfrauen, Alte und Junge. Darnach kommt er auf die Kirche Gottes: Das Volk, das ihm dienet, und alle Heiligen auf Erden, lobet den Herrn.

-----

6. 2) So bezeuget es die Kraft des Gebets. Denn was das gläubige Gebet für große Kraft habe, bezeuget Gottes Wort, die Exempel der Heiligen, und tägliche Erfahrung. Denn dahin sehen alle Verheißungen, dass kein Gebet, kein Seufzen, keine Träne soll verloren sein, Ps. 6,10. Ps. 56,9. Zähle meine Tränen. Ps. 126,5. Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten etc. Ps. 145,18. Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen etc. Es kann auch keine gedeihliche Wohlfahrt auf Erden sein ohne Gebet. Denn alle rechtschaffene, vollkommene Gaben müssen von Gott erbeten werden. Mit dem Gebet müssen wir unser Leben anfangen, und seliglich beschließen. Weil nun Gottes Lob nichts anders ist, als ein freuden-reiches Gebet, darin die Heiligen Gottes die größten denkwürdigsten Wohltaten und Wunder Gottes zum Gedächtnis verfasst haben, so kanns nicht fehlen, es muß das Lob Gottes sonderbaren Nutzen und heilsame Kraft haben.

-----

7. 3) Bezeugens die Exempel des alten Testaments, 2 Mos. 15. 5 Mos. 32. 1 Sam. 2. Jes. 12,26.38.64. Jon. 2. Hab. 4. und der ganze Psalter.

-----

8. 4) Bezeugens die Exempel des neuen Testaments, sonderlich die schönen Lobgesänge Zachariä und Mariä, Luk. 1,46.68. welche die christliche Kirche verordnet hat, einen des Morgens, den andern des Abends, täglich zu singen, als ein Morgen- und Abendopfer; anzudeuten, dass wir den Tag mit Gottes Lob sollen anfangen und auch beschließen, wie Ps. 92,2.3. ermahnet: Das ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken, und deinem Namen lobsingens, du Aller-höchster, des Morgens deine Gnade und des Nachts deine Wahrheit verkündigen. Warum des Morgens deine Gnade? Weil deine Gnade alle Morgen neu ist, Klagl. Jer. 3,23. Warum des Nachts deine Wahrheit? Dieweil Gott des Nachts unser Hüter ist, und der dich behütet, schläfet nicht etc. Ps. 121,3. So wissen wir auch, dass der Herr im letzten Abendmahl mit seinen Jüngern den Lobgesang gesprochen habe, Matth. 26,30. Und St. Paulus spricht Eph. 5,18.19. Werdet voll Geistes, redet unter einander von Psalmen und geistlichen Liedern, singet und spielet dem Herrn in eurem Herzen, und alles, was ihr tut, mit Worten oder mit Werken, das tut in dem Namen des Herrn Jesu Christi, und danket Gott und dem Vater durch ihn. Dass St. Paulus hie spricht, lieblichen Liedern, siehet er auf die Worte Davids, 2 Sam. 23,1. Es sagt der Mann lieblich mit Psalmen Israels, d. i. der viel liebliche Psalmen von

Messia gesungen hat. St. Jakobus sagt: So jemand leidet, der bete; ist jemand gutes Muts, der singe Psalmen, Jak. 5,13.

-----

9. 5) Durchs Lob Gottes sind die Heiligen im alten und neuen Testament des heiligen Geistes voll worden. Im 1 Sam. 10,5.6. Kol. 19,24. haben wir zwei Exempel, 1) da Saul vom Samuel zum Könige gesalbet war, gab er ihm ein Zeichen: Es wird dir ein Chor Propheten begegnen, da wird der Geist Gottes über dich kommen, und wirst ein anderer Mann werden. 2) Da Saul Boten sandte gen Rama, und wollte David holen lassen, begegneten den Boten Sauls zu unterschiedenenmalen Chöre der Propheten. Da die Boten Sauls das hörten, weisageten sie, und zuletzt Saul. Da Elisäus hörte den Spielmann Psalmen spielen, weissagete er, 2 Kön. 3,15.

-----

10. Im alten Testament sind unterschiedliche Chöre der Sänger gewesen: Etliche haben Gott gelobet mit Posaunen, etliche mit Psaltern und Harfen, etliche mit Cymbeln und andern musikalischen Instrumenten; daher etliche meinen, dass die Psalmen im höhern Chor kommen seien. Denn sie haben nicht einen jeden Psalm auf einerlei Instrumente gespielt, sondern wie traurige und freudige Psalmen sind gewesen, also haben sie auch solche Instrumente gehabt. Diese unterschiedlichen Chöre und Instrumente, darauf im alten Testament unterschiedliche Psalmen gespielt wurden, weils ein Stück vom äußerlichen zereemonialischen Gottesdienst gewesen, sind nun vergangen, und ist jetzt unser Herz, Geist, Seele, Gemüt und Mund, Gottes Posaunen, Psalter, Harfen und Cymbeln worden. Daher St. Paulus spricht Kol. 3,16. Singet und spielet dem Herrn in eurem Herzen. Welches nicht also zu verstehen, als sollte man nun Gott in der Versammlung oder daheim nicht mit lauter Stimme loben, oder mit andern musikalischen Instrumenten. Nein, sondern St. Pauli Meinung ist, dass es alles fein andächtig, geistlich und aus dem Grunde des Herzens gehen solle, nicht, dass es nur ein äußerlicher Schall oder Gepränge sein soll.

-----

11. 6) So bezeuget es auch die schöne Ordnung und Unterschied der Psalmen, denn etliche sind Betpsalmen, etliche Trostpsalmen, etliche Bußpsalmen, etliche Lehrpsalmen, etliche Weissagungen. Aus welchen allen das menschliche Herz unterschiedlichen Nutzen und Kraft empfindet.

-----

12. 7) So geben es die Exempel Mosis und Davids, dass sie ihre Lobgesänge in etlichen sonderlichen Nöten und Fällen gebraucht haben. Als 1) zum Schutz wider die Feinde, und sind Schutzpsalmen, als der 68., welchen Moses gebetet wider die Feinde, wenn die Lager aufbrachen. Es stehe Gott auf, dass seine Feinde zerstreuet werden, und die ihn hassen, vor ihm fliehen. Und etliche meinen, dass der 91. Psalm in der großen Pest von David gemacht sei, da in drei Tagen 70.000 Menschen starben, 2 Sam. 24,15. Ist auch kein Zweifel, dass dieser Psalm im großen Landsterben manchen Menschen errettet. 2) Zum Sieg wider die Feinde, und sind Siegespsalmen. Denn als David in die sechs Victorien erhalten, hat er den 18. Psalm gesungen, 2 Sam. 22,1. seq. Und wie der König Josaphat mit einem Lobpsalm den Sieg wider die Moabiter erhalten, ist geschrieben 2 Chron. 20,1. seq. Das war eine wunderliche Schlachtordnung, die Priester gingen mit Loben vorne an. 3) Sind Psalmen gesungen worden in großen Nöten, wie wir lesen 1 Sam. 21,13. Da David seine Gebärden

verstellte vor Achis, hat er den 34. Psalm gesungen, wie der Titel bezeuget. Item, den 3. als er flohe vor Absolon. Und als die Apostel Ap. Gesch. 4,31. in ihren großen Nöten den 2. Ps. beteten, bewegte sich die Erde. Das sind Notpsalmen. 4) Sind Freudenpsalmen: Als 1 Chron. 17,7. hat David den 105. Psalm gesungen bei der Lade des Bundes. 5) Sind Trauerpsalmen, als der 102., wie der Titel lautet. Item, wider die Verleumder, als 4. 7. 52. Item, wider die Krankheit, als der 30. Psalm.

-----

13. Also haben wir satte und genügsame Gründe von der heilsamen Kraft des schönen Lobes Gottes, daraus wir vernommen haben, dass, wie einem christ-gläubigen Menschen gebühret, täglich zu beten, so gebühret ihm auch täglich Gott zu loben. Denn erstlich, so ist es eine Vereinigung der menschlichen Kirche mit der englischen Kirche im Himmel, und ist eine rechte englische Eigenschaft, täglich Gott zu loben. Darum wir im Vater unser bitten: Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden. Demnach, wenn du ein Betstündlein hältst, und gehest in dein Kämmerlein, im Verborgenen zu beten, so singe auch deinen lieben Gott einen Lobpsalmen mit. 2) So wäre es ganz christlich, dass wir die Kinder von Jugend auf gewöhneten, Gott zu loben durch schöne Psalmen, nach Psalm 8,3. Aus dem Munde der jungen Kinder hast du dir ein Lob und Macht zugerichtet, und stehet alsbald die Frucht und Kraft dabei: Dass du vertilgest den Feind und Rachgierigen. 3) So sollte es geschehen um der gnädigen Bei-wohnung Gottes willen, Ps. 22,4. Herr! du bist heilig, der du wohnest unter dem Lob Israel. 4) So gibt es die Erfahrung, dass Gottes Lob in unsern Herzen er-wecket sonderliche Andacht, geistliche Freude, lebendigen Trost, Friede und Ruhe in Gott.

Gebet um Gnade, Gott recht zu loben und zu preisen.

Weil es ein nötiges, köstliches und nützliches Ding ist, dir, o Herr! danken, und lobsingen deinen Namen, du Höchster! ich aber aus und von mir selbst dir keinen gefälligen Dank bringen kann, so erwecke mich durch deinen Geist, und lege in mein Herz und Mund ein solches Lobopfer, das dir durch Christum angenehm sei. Gib auch, dass alles, was ich tue, mit Worten oder mit Werken, ich zu deines Namens Ehre und Preis tue, und dich also in der Tat und Wahrheit lobe mein Leben lang, und in alle Ewigkeit, Amen, Halleluja.

## DAS ZWEIUNDVIERZIGSTE KAPITEL. (2.B./42.K.)

### WAS DEN MENSCHEN ZUM TÄGLICHEN LOBE GOTTES

### ERMAHNEN UND TREIBEN SOLL.

Inhalt.

1) Ein Christ kann Gott allezeit loben, in der Stille des Herzens, im Geist. 2) Dazu sollen uns folgende Gründe erwecken: 3) 1. Gottes ernster Befehl. 4) 2. Unser selbst eigenes Bestes. 5) 3. Gottes Freundlichkeit, Liebe und Güte, so ewig währet: diese erkennet der Mensch a. an ihm selber, 6) wie Gott, Vater und Muttertreue 7) an seinem Leibe und Seele erzeiget. 8) b. Aus dem Werk der Schöpfung, c. Erlösung, Heiligung und d. Vorsehung. 9) e. Sonderlich aber im Kreuz, da uns Gott seine Güte entzieht, uns unsers Undanks zu erinnern. 10) f. Auch gegen die Gottlosen ist Gott gütig und freundlich, 11) g. und überwindet mit Güte unsere Bosheit, straft nicht gern und läßt sich leicht versöhnen. 12) Der Geschmack göttlicher Güte ist ein Vorgeschmack des ewigen Lebens. 13) 4. Die Exempel aller Heiligen im alten und neuen Testament, 14) 5. ja alle Kreaturen mahnen uns an zum Lobe Gottes. 15) 6. Unser und aller Kreaturen Lob ist viel zu gering, Gott ist noch größer: 16) Groß in seinem Wesen, Eigenschaften und Wer-ken. 17) Willst du nicht umsonst geschaffen, willst du ein Christ und Himmels-bürger sein, so lobe deinen Gott.

***Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich. Psalm 106,107.118.***

Es spricht der heilige David Ps. 119,164. Ich lobe dich des Tages siebenmal, um der Rechte willen deiner Gerechtigkeit. Das ist: Ich singe des Tages oft zu Ehren deinen Namen. Er lehret uns damit, dass kein Mensch sein Leben besser an-le-gen könne, als wenn er des Tages etwa einmal sich in sein Kämmerlein ver-schließt, und daselbst Gott in der Stille lobet, wie David spricht Ps. 65,2. Gott man lobet dich in der Stille zu Zion; oder wenn der Mensch in seiner Armut ist, oder in der Stilligkeit seines Herzens, er sei an welchem Ort er wolle, Gott lobet. Denn ein wahrer Christ ist mit seinem Gebet sonst an keine Zeit und Ort ge-bunden, sondern er stehet im Geist und in der Wahrheit, Joh. 4,23. Der Geist aber ist an keine Zeit und Ort gebunden. Darum St. Paulus Kol. 3,16. spricht: Singet und spielet dem Herrn in eurem Herzen. Das ist der rechte Ort des Lobes Gottes.

-----

2. Weil wir aber von Natur träg und faul sind zu Gottes Lobe, wie wir solches alles an uns befinden, so hat uns der liebe Gott in seinem Wort viele Mittel ge-zeigt, dadurch wir zu Gottes Lobe angemahnet werden.

-----

3. 1) So ists Gottes ernster Befehl. Er will es von uns, als seiner Kreatur und Knechten haben, die er dazu erschaffen hat, dass sie ihn sollen loben, wie einer einen Knecht und Diener zum gewissen Dienst annimmt. Wer nun Gott nicht täglich lobet, den hat Gott vergeblich geschaffen, der ist auch Gottes Knecht und Diener nicht. Darum wird dieser Befehl so oft wiederholet in Gottes Wort: Lobet den Herrn, lobet ihr Knechte des Herrn, Ps. 113,1. Danket dem Herrn, Ps. 118,1. Du sollst mich preisen etc. Ps. 50,15. anzuzeigen, das sei der fürnehmste Gottesdienst, dass man Gott täglich lobet; darin sind die andern Gottesdienste alle begriffen; ja das wird unser höchster Gottesdienst sein in jenem Leben. Darum soll das unsere höchste Ehre, Lust und Freude sein, Gott täglich loben, wie David spricht Ps. 63,6. Das soll meines Herzens Lust und Freude sein, wenn ich dich mit fröhlichem Mund loben sollte. Und Ps. 37,4. Habe deine Lust an dem Herrn, der wird dir geben, was dein Herz wünschet. Selig

ist, der in seinem Gottesdienste so hoch gekommen ist, dass er seine Lust am Herrn hat, und ihn täglich lobet, der hat reichen Trost von seinem heiligen Exempel. Ps. 65,5. Was kann für eine größere Ehre eines Menschen sein, als dass er als ein nichtiger Staub und Sünder so einem mächtigen, ja dem allermächtigsten und höchsten Herrn dienen soll? Wie freuet sich ein Mensch, wenn er einen großen Herrn in dieser Welt dienen mag? Vielmehr hie. Dies sollte einem Christen tägliche Aufmunterung genug sein.

-----

4. 2) So gereicht solches Lob Gottes nur uns zum Besten. Gott hat unsers Lobes nicht vonnöten, er wird dadurch nicht geringer noch größer, dazu ist unser Lob unrein, wir sind von unreinen Lippen, Jes. 6,5. sondern uns gereicht zum Besten, dass wir dadurch viel Guts und Segen Gottes zu uns ziehen. Ein dankbares Herz ist ein Gefäß, das Gott mit vielen Gnaden und mancherlei Segen füllet. Ja dadurch ziehen wir Gott zu uns, werden sein Tempel und Heiligtum, darin er wohnt. Wo nun Gott ist und wohnt, da muß auch aller Segen und alles Gute sein. Ja wir treten durch tägliches Lob Gottes in die Gesellschaft der himmlischen und triumphierenden Kirche. Denn was tun die Engel Gottes und Auserwählten anders im Himmel, als dass sie Gott mit unaufhörlicher Stimme loben und preisen? Wir erhalten dadurch in diesem Leben einen Sieg über den andern, Ps. 84,8. und 18,30. Und endlich werden wir durch tägliches Lob Gottes in unsern Herzen versichert, dass wir bei Gott endlich ewig sein und bleiben werden. Denn er hat zugesagt: Wo ich bin, da soll mein Diener auch sein, Joh. 12,36. Wollte Gott, wir arme Menschen bedächten solches, und könnten zu Werk richten, und ohne Unterlaß in unsern Herzen, Sinnen und Gedanken Gott loben, so würde unser Herz ein rechtes Bethaus sein.

-----

4. 3) Soll uns zum täglichen Lob Gottes anreizen Gottes Freundlichkeit, Liebe und Güte, so ewig währet. Denn solche Ursach des Lobes Gottes wird zum öftern in den Psalmen wiederholet; anzuzeigen, dass dies das rechte Fundament und Ursache sei des wahren Lobes Gottes und herzlicher Danksagung, nämlich Gottes Freundlichkeit, Güte und Barmherzigkeit, so ewig währet. Und solches kann keines Menschen Zunge aussprechen, ja kein Herz fassen, was das sei, dass Gott, der so ein mächtiger großer Herr ist, sich gegen die Menschen, so Erde und Staub, ja große Sünder und Gottes Feinde sind, sich so freundlich und gütig erzeiget, und nicht müde noch verdrossen wird, uns unwürdigen und un-dankbaren Sündern Gutes zu tun, sondern ewiglich ein freundliches und gütiges Herz gegen die Menschen behält, gegen die, so jetzt leben, und künftig leben werden in alle Ewigkeit. Es empfinden aber alle Menschen Gottes Freundlichkeit und Güte, sonderlich a) an ihnen selbst. Siehe dich an, wer bist du? Ein großer Sünder; Gott der Herr aber ist so langmütigen und geduldigen Herzens, dass er nicht so bald, so schnell, und so eilend die Sünde strafet, und die Missetat heimsuchet, auch nicht so schrecklich und hart uns arme Menschen strafet, wie wir es wohl verdienen; und in demselbigen übertrifft er alle Menschen. Denn kein Mensch hat solche innerliche, gründliche, wesentliche Langmut, Güte und Freundlichkeit, wie Gott. Darum würde kein Mensch mit der Strafe so lange harren, er würde auch tausendmal härter strafen, als Gott. Denn wir müssen alle bekennen und sagen, wenn Gott strafet, so ist noch allewege Gnade und Freundlichkeit dabei, und Gottes Strafen sind noch allewege geringer, als unsere Sünden. Darum muß Gott innerlich, gründlich, wesentlich die höchste Güte, Treue und Freundlichkeit sein. Das erfährt ein jeglicher täglich an sich selbst.

-----



6. Gott redet in seinem Wort so freundlich mit uns, und hat sich so holdselig ab-gebildet, dass kein Vater und Mutter ihre weinenden Kinder freundlicher und liebkosender anreden können: Bist du nicht mein liebes Kind und mein traurer Sohn? Darum bricht mir mein Herz, ich muß mich dein erbarmen, spricht unser Gott Jer. 31,20.

-----

7. Was hat er uns für große Liebeswerke und Freundlichkeit erzeiget an Leib und Seele? Es soll mir eine Lust sein, dass ich ihnen Gutes tue, spricht Gott, Jer. 32,41. So gütig und so liebevoll ist Gott, dass er sich freuet, dass er einen findet, der seiner Gütigkeit genieße. Das ist der Liebe Art. Ja, wenn er nicht so gütig wäre, wer könnte denn leben? Denn aus seiner Güte kommt das Leben, ja, seine Güte ist besser, denn Leben, Ps. 63,4. Die den Herrn fürchten, die wird die Güte umfahen, Ps. 32,10. Gleichwie eine Mutter ihr Kind herzet, so herzet uns Gottes Güte, denn sie umfähet uns.

-----

8. Wir sehen auch die Freundlichkeit und Güte Gottes b) in allen Kreaturen, als welche sind Fußstapfen und Spiegel der göttlichen Gütigkeit: Ist doch die Erde voll seiner Güte, Ps. 104,24. Bedenke es ein jeder, für wen hat Gott geschaffen alles das Gute, das der Himmel und die Erde in sich begreift? Um seinetwillen hat er es nicht erschaffen, denn er bedarfs nicht, er bedarf keiner erschaffenen Kreatur, er ist, der an sich selbst schon genug hat. Die Sonne, Mond und Sterne leuchten ihm nicht, sondern uns; Feuer, Luft, Wasser, Erde nützen ihm nicht, sondern uns. Wenn er unser Herz mit Speise und Trank erfüllet, Ap. Gesch. 14,17. so sehen und schmecken wir Gottes Freundlichkeit und Gütigkeit. Hat nicht ein jeder Mensch an seinem Leibe mehr Güter und Gaben Gottes, als er zählen kann? Er gibt gesunden Leib und Glieder; wer wollte solches um ein Kaisertum geben? Mit welchem Gute könnte man das einige Element, das Wasser bezahlen, wenn es uns Gott nähme, und in Blut verwandelte, wie in Ägypten? 2 Mos. 7,20. Oder welcher Fürst könnte mit allem seinem Reichtum des Tages Licht bezahlen, wenn Gott Finsternis kommen ließe, wie in Ägypten? 2 Mos. 10,22. Wenn wir einen Augenblick sollten der Luft entbehren, was hälften alle Schätze der Welt? Siehe, das sind die größten Güter, und die verachtetsten, dafür Gott niemand danket. Wenn wir die Freundlichkeit und Güte Gottes be-denken, so er uns c) im Werke der Erlösung und Heiligung bezeuget, da werden wir unser Leben lang, ja in Ewigkeit, genug anzupreisen und zu loben haben. Denn es ist ein viel größeres Werk, die Welt erlösen, als die Welt erschaffen; den Menschen neu lassen geboren werden geistlich, als leiblich lassen geboren werden. Und in Summa, wenn wir d) Gottes wunderbare Providenz und Vorsehung bedenken, so sehen wir allenthalben Gottes Güte.

-----

9. Und weil wir ja so grob sein, dass wir dasselbe nicht wollen merken, und so vergeßlichen undankbaren Herzens sein, so muß uns Gott der Herr bisweilen e) durchs Kreuz und Entziehung seiner Güte erinnern, und zu erkennen geben, von wem wir alles haben, auf dass wir ihm danken, und den Ursprung alles Guten erkennen lernen, wie Gott klagt im Propheten: Mutwillig wollen sie nicht wissen, dass ich der Herr bin, der ihnen gebe Korn, Öl, Wolle, Gold, Silber; darum will ichs ihnen entwenden, Hos. 2,8. Darum ist das heilige Kreuz gleich als ein Licht, dabei wir Gottes Wohltaten sehen, greifen und erkennen lernen. Denn die Undankbarkeit ist eine große Blindheit des Herzens. Sie ist die größte Unehre Gottes; da doch der Ehre Gottes alle Welt voll ist, vielmehr soll derselben des Menschen Herz voll sein.

-----  
10. Ja es ist hoch zu verwundern, und Gottes Freundlichkeit und Güte daraus zu erkennen, dass er dieselbe f) auch seinen Feinden und den Bösen mitteilt. Denn er läßt seine Sonne aufgehen und scheinen über Gute und Böse, Matth, 5,45.  
-----

11. Endlich ist seine Freundlichkeit und Güte auch g) daraus zu spüren, dass, ob wir wohl so undankbar und so sehr böse sein, dass unser Herz täglich die Bosheit quillet, wie ein Brunn, Jer. 6,7. dennoch ist Gott so gütig und so fromm und freundlich, dass er mit Güte unsere Bosheit überwindet, und nicht aufhört, gütig zu sein. Darum der 136. Ps. spricht: Seine Güte währet ewiglich. Des Menschen Herz ist ein Abgrund alles Bösen, Jer. 17,9. Dagegen Gott der Herr ist ein Abgrund aller Güte, und läßt sich unsere Undankbarkeit nicht abwenden von seiner Gütigkeit. Das ist eine sehr große gründliche Gütigkeit, ein Mensch ist solcher Güte nicht fähig. Es ist menschlicher Natur zu schwer, Gutes zu tun, und eitel Böses dafür zu empfangen. So gehet es aber bei Gott. Darum muß seine Gütigkeit gründlich und sehr groß sein. Und ob wir ihn durch unsere Bosheit gleich oft zum Zorne bewegen, dass es sich ansehen läßt, als habe er vergessen, gnädig zu sein, und seine Barmherzigkeit vor Zorn verschlossen, Ps. 77,10. so ist es doch ein Vaterzorn, in welchem kein Verderben ist, es ist doch allezeit Gnade dabei; ja seine Güte ist doch allezeit größer, als sein Zorn, Ps. 39,31.33.34. Wenn meine Kinder mein Gesetz verlassen, so will ich sie mit der Rute heimsuchen, aber meine Gnade will ich nicht von ihnen nehmen, Hab. 4,2. Wenn Trübsal da ist, so gedenket er der Barmherzigkeit, Klagl. 3,33. Er plaget die Leute nicht von Herzen, es ist gleichsam wider seine Natur und wesentliche Gütigkeit. Denn obwohl die Schrift sagt, dass Gott zürne, so redet sie doch erstlich von Gott nach menschlicher Weise, um unsers wenigen Verstandes willen. Fürs andere, so zürnet Gott nicht mit den Gläubigen, ob er sie wohl züchtiget, sondern er strafet sie aus Liebe. Mit den Unbußfertigen aber zürnet er, und strafet sie im Zorn, der Zorn Gottes bleibet über ihnen, Joh. 3,36. Darum bittet David: Herr! strafe mich nicht in deinem Zorn, Ps. 6,1. Als wollte er sagen: sondern aus Liebe, wie ein Vater. Darum so wenig als eine trübe Wolke die Sonne kann unterdrücken und gar auslöschen, sie bricht doch endlich durch; so wenig kann auch die Wolke der Trübsal Gottes Güte und Gnade tilgen und dämpfen. Und so wenig als das Meer kann ausgeschöpft werden, so wenig kann auch Gottes Gnadenmeer ausgeschöpft werden: Denn seine Güte währet ewiglich. Ps. 136,1. Und dies ist auch die Ursache, warum er sich so leicht versöhnen und zur Vergebung bewegen läßt, und dasselbe nicht einmal, nicht ein oder zwei Tage, sondern er hat eine immerwährende Gütigkeit, ja eine solche Natur und Wesen, die nichts als lauter Gütigkeit ist. Darum kann ein Mensch nicht so oft, nicht so brünstig seufzen, Gott vergibt viel öfter, viel brünstiger die Sünde; ja er ist viel geneigter zu vergeben, als wir sein, ihn um Vergebung zu bitten.  
-----

12. Lasset nun Gott seine Güte jetzt so reichlich über uns walten, dass wir sie sehen und anrufen; was wird denn dort geschehen im ewigen Leben, wo wir erfahren werden, dass seine Güte ewig ist? Erzeiget er uns so viel Gutes in dieser Welt, dass wir in seiner Güte leben, weben und sein, Ap. Gesch. 17,28. da wir noch diesen sündlichen Leib tragen; was wird dort geschehen, wenn wir nun der Sünden gänzlich los, und ganz ohne Sünden sein werden?  
-----

13. 4) So ist dies aller Heiligen vornehmstes Tun und Werk gewesen, dass sie Gott gelobet. Es ist fast kein Prophet des alten Testaments, er hat seinen eigenen Lobgesang; Moses, 2 Mos. 15. 5 Mos. 32. Hanna, 1 Sam. 2, Josaphat, 2 Chron. 20. Jes. 12. Hiskia, Jes. 38. Jeremias, Klagl. 3. etc. Sonderlich kann David in vielen Psalmen Gottes Lob nicht genugsam rühmen, und bittet, dass er nimmer möge aus seinem Munde kommen, Ps. 34,1. Die drei Männer im Feuer-ofen. Also auch im neuen Testament, Luk. 1,47.68. Und St. Paulus und Petrus in allen ihren Episteln. Damit sie genugsam zu verstehen geben, dass sie Gottes Lob für das herrlichste Werk geachtet haben, so ein Mensch in diesem Jammer-tal tun kann. Wollen wir nun von der Gemeinschaft der Heiligen nicht ausge-schlossen sein, so müssen wir uns stets des Lobes Gottes befleißigen.

-----

14. 5) So mahnen uns alle Kreaturen an zu Gottes Lob. Denn so redet David alle Kreaturen an, Ps. 103,22. Lobet den Herrn alle seine Werke, an allen Orten seiner Herrschaft. Alle Werke Gottes loben ihren Meister auf ihre Weise. Gott hat sein Lob in alle Kreaturen mit seinem Finger geschrieben, und kann auch keine Kreatur Gottes Lob verschweigen, Ps. 19,1. Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die Feste verkündigen seiner Hände Werke, Hiob 38,7. Wo warest du, da mich die Morgensterne lobeten? Sonne, Mond und Sterne loben Gott mit ihrem Licht. Es muß ein großer Herr sein, der sie gemacht hat, Sir. 43,2. seq. Die Erde lobet Gott, wenn sie grüneth und blühet. Die Kräuter und Blumen loben ihren Schöpfer, und verkündigen seine Allmacht und Weisheit mit ihrem Geruch, Schönheit und Farben; die Vögel unter dem Himmel mit ihrem Gesange; die Bäume loben Gott durch ihre Früchte; das Meer durch so viele Fische und Meer-wunder, Ps. 104,25. Und in Summa, alle Kreaturen loben Gott, indem sie seinen Befehl ausrichten, Ps. 148,1. seq. Alle Kreaturen reden mit uns durch ihre von Gott eingepflanzte Kraft, und offenbaren uns den Schöpfer, und mahnen uns an, denselben zu loben. Alles, was man ansiehet, das zeuget von Gottes Lob. Gott hat das große Buch der Schöpfung voll geschrieben seines Lobs. Weil aber Gott keiner Kreatur so große Barmherzigkeit erzeiget, als dem Menschen, so ist er auch schuldig, Gott öfter und mehr zu loben, als alle Kreaturen.

-----

15. 6) So ist unser und aller Kreaturen Lob viel zu gering, Gott ist größer, als aller Kreaturen Lob, er ist herrlicher, als aller Kreaturen Ehre, die sie ihm geben, er ist löblicher, als aller Kreaturen Ruhm und Preis. Niemand wird sein Lob erreichen können, Sir. 43,32.34. Wenn wir ihn ohne Unterlaß loben, so ist er doch noch zu gering, er ist noch größer. Denn wer kann die großen Taten des Herrn aus-sprechen, und alle seine löblichen Werke preisen? Darum wenn die Heiligen Gottes Gott loben wollen, verwundern sie sich mehr, als dass sie Gottes Lob erreichen sollen. Sie haben wohl den Willen und Vorsatz, aber sie können es nicht erreichen. Wie gewaltig redet der heilige David davon in vielen Psalmen, und redet sich selbst und seine Seele an, Gott zu loben; Moses, 2 Mos. 15,2. Der Herr ist meine Stärke und mein Heil, das ist mein Gott, ich will ihn preisen, er ist meines Vaters Gott, ich will ihn erheben. Er spricht: Gott sei seine Stärke. Wenn Gottes Stärke und Kraft nicht bei uns wäre, in uns, über uns, und wir in Gottes Kraft nicht eingeschlossen wären, so zerfielen wir, wie ein Staub, und verschwänden wie ein Schatten. Darum sagt Ps. 39,6. Wie gar nichts sind doch alle Menschen, die doch so sicher leben. Der Herr ist mein Heil, er ist meine Gerechtigkeit wider die Sünden, meine Stärke in Schwachheit, meine Zuflucht in Verfolgung, meine Freude in der Traurigkeit, mein Leben im Tode.

-----

16. Wo will man nun einen solchen Gott finden, bei welchem solch großes Heil ist, der so mächtig ist, dass er Himmel und Erden hält und trägt, Jes. 40,12. der so heilig ist, dass ihn alle Engel anbeten, Jes. 6,3. der so schrecklich ist, dass Himmel, Erde und die Hölle vor ihm zittern, 2 Mos. 15,11. der so löblich ist, dass alles, was er erschaffen hat, lobenswert ist, daß Ehre voll ist Himmel und Erde, und alles, was lebet, lobet seinen Schöpfer, der so wundertätig ist, dass er aus Nichts Etwas, aus Finsternis Licht, aus der Sünde Gerechtigkeit, und aus dem Tode das Leben machen kann? Wer kann das große Werk der Erlösung aus-sprechen? Er läßt seinen lieben Sohn ein Menschenkind werden, auf dass wir Gottes Kinder würden; er läßt ihn die größten Schmerzen leiden, auf dass wir die ewige Freude ererben; er läßt ihn den Verachteten werden unter allen Men-schenkindern, auf dass wir möchten zu Ehren kommen; er läßt ihn für uns sterben, auf dass wir leben sollen. Sind das nicht große Werke, wer kann die genugsam preisen? Ist das nicht ein großes Werk, dass Gott in uns wohnt, den sonst aller Himmel Himmel nicht begreifen können. 1 Kön. 8,27. dass er unsere Seelen unsterblich gemacht hat, und nach dem Tode zu sich nimmt, dass er unsern Leib aus dem Staube der Erde wird auferwecken zum ewigen Leben? Freilich ist es ein großes Werk, dass das Sterbliche anziehen soll die Unsterb-lichkeit, 1 Kor. 15,54. Darum lobe nun meine Seele den Herrn!

-----

17. Wer nicht will umsonst erschaffen sein, und als ein undankbares Geschöpf Gottes unter allen Kreaturen gefunden werden, der da will ein Christ sein, und gedenket nach diesem Leben in den Himmel zu kommen, unter die Gesellschaft der heiligen Engel und Auserwählten, und endlich bei Gott in ewiger Freude zu leben; daß Seele lobe den Herrn, und bitte Gott, dass er sein Lob in unsern Herzen ja nimmermehr erlöschen lasse. Was wir aber in dieser Welt nicht genug-sam können aussprechen und preisen, das wird dort geschehen, da wir werden vollkommen sein, und das Stückwerk wird aufhören. Denn wir sehen hie Gott in einem dunkeln Spiegel, dort aber von Angesicht zu Angesicht, 1 Kor. 13,12. Das helfe uns Gott!

Gebet: Ein Lob der Herrlichkeit, Majestät und Freundlichkeit Gottes.

(Siehe im Paradiesgärtlein.)

## DAS DREIUNDVIERZIGSTE KAPITEL. (2.B./43.K.)

### GOTT LOBEN IST DES MENSCHEN HÖCHSTE

### UND ENGLISCHE HERRLICHKEIT.

Inhalt.

1) Gott loben ist des Menschen Herrlichkeit: 1. Weil er freudig vor Gott treten darf. 2) 2. Weil man dadurch den Engeln gleich wird. 3) 3. Weil man dadurch Gottes Werkzeug, Saitenspiel

und Harfe wird. 4) 4. Weil darinnen die höchste Freude ist. 5) 5. Weil dadurch die Erkenntnis Gottes wächst. 6) 6. Weil darinnen der Sieg ist über alle unsere Feinde.

***Auf den zehen Saiten und Psalter, mit Spielen auf der Harfe. Denn, Herr! du lässest mich fröhlich singen von deinen Werken, und ich rühme die Geschäfte deiner Hände; Herr! wie sind deine Werke so groß? Deine Gedanken sind sehr tief. Ein Törichter glaubt das nicht, und ein Narr achtet solches nicht. Ps. 92,4. seq.***

Es haben sechs Psalmen den Titel: gülden Kleinod, als der 16. und vom 56. bis auf den 60. anzudeuten, dass Gottes Lob und Gebet des gläubigen Herzens geistliches, himmlisches Kleinod ist. Dass aber des Menschen Herrlichkeit ist, Gott loben, ist daraus abzunehmen, 1) dass man mit aller Freudigkeit darf vor Gott treten, und ihn loben. Ps. 96,6. Es stehet herrlich und prächtig vor ihm, und geht gewaltig und löblich zu in seinem Heiligtum. Darum ist nun das eine große Herrlichkeit eines Gott lobenden Menschen, dass er täglich vor Gott treten kann, und Gott loben. Denn auch die heiligen Engel dies für eine große Herrlichkeit achten. Luk. 1,19. Ich bin Gabriel, der vor Gott stehet.

-----

2. 2) Ist darum Gottes Lob des Menschen größte Herrlichkeit und Kleinod, weil wir dadurch den Engeln Gottes gleich werden. Als der Herr Christus des Menschen künftige Herrlichkeit beschreiben will, Matth. 22,39. Luk. 20,36. spricht er: Sie werden den Engeln Gottes gleich sein. Nun ist zwar solches zu verstehen von der Herrlichkeit unserer verklärten Leiber in jener Welt, und herrlichen englischen Gaben, womit Gott die Auserwählten zieren und schmücken wird, da sie nicht allein den Engeln, sondern dem verklärten Leibe Christi werden ähnlich werden, Phil. 3,21. Und 1 Joh. 3,2. Es ist noch nicht erschienen, was wir sein werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, dass wir werden Gott gleich sein, denn wir werden ihn sehen, wie er ist. Doch gleichwohl, wie niemand Christo wird ähnlich werden, er werde ihm denn gleich in diesem Leben, d. i. er glaube an ihn, er lebe in Christo, er folge seiner Demut und Sanftmut, er werde hie dem Ebenbilde des sanftmütigen, demütigen, niedrigen, gekreuzigten Christi ähnlich, auf dass er auch dem Ebenbilde des herrlichen, erhöhten, verklärten Christi gleich werde: also wird auch niemand den Engeln gleich werden an jenem Tage, er werde denn auch in dieser Welt den Engeln gleich. Das kann nun nicht besser geschehen, als durch tägliches andächtiges Lob Gottes. Denn das ist der Engel Amt, wie es Jes. 6,3. Ps. 103,20. beschrieben ist, dass sie ohne Unterlaß Gott loben. Wer nun dasselbe tut, der vollbringt das Amt eines Engels, und wird in die Zahl der Engel gerechnet. Daraus folget, dass Gott loben des Menschen größte Herrlichkeit und Kleinod sei, und das kann inwendig im Herzen mit andächtigen, heiligen Gedanken ohne Unterlaß geschehen. Denn das rechte Lob Gottes gehet vornehmlich aus dem Herzen. Kol. 3,16. Singet und spielet dem Herrn in euren Herzen.

-----

3. 3) Ist darum Gottes Lob des Menschen größte Herrlichkeit und Kleinod, dass der Mensch dadurch Gottes Werkzeug, Gottes Saitenspiel und Harfe wird, welche den allerliebsten Laut und Ton von sich gibt, durch welche der heilige Geist Gottes Lob ausbreitet. Welches fein abgebildet ist, Offenb. Joh. 14,2. da der Evangelist gesehen hat eine Schar, die dem Lamm

Gottes nachfolgeten in weißen Kleidern, und ihr Getön war als ein Getön vieler tausend Harfenschläger. Und das haben vor Zeiten im alten Testament die mancherlei wunderbaren, lieblichen musikalischen Instrumente bedeutet, deren David im 150. Psalm gedenket, welche nichts anders bedeuten, als die mancherlei Gaben des heiligen Geistes, wodurch Gottes Name, Lob, Erkenntnis, Werke, Wohltaten und Wunder ausgebreitet werden. Darum sie auch vergangen sein, auf dass die geistlichen Harfen und Psalter des Lobes Gottes sollen an jener Statt kommen. Und gleich-wie ein musikalisches Instrument des Menschen Werkzeug ist, darauf zu spielen, also ist des Menschen Seele des heiligen Geistes Werkzeug, durch welches, und in welchem er Gottes Lob wirkt. Ps. 8,2. Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge hast du dir ein Lob zugerichtet. Wie kann nun des Menschen Herz, Mund und Seele eine größere Herrlichkeit haben, als wenn sie des heiligen Geistes Werkzeug ist? David sagt in seinen letzten Worten: Der Geist des Herrn hat durch mich geredet, und seine Rede ist durch meinen Mund geschehen. 2 Sam. 23,2. Eph. 5,18.19. Werdet voll Geistes, singet und spielet dem Herrn in euren Herzen.

-----

4. 4) So ist Gottes Lob darum des Menschen größte Herrlichkeit und Kleinod, dieweil in Gottes Lob die höchste geistliche Freude ist, davon der 92. Ps. v. 5. spricht: Du lässest mich fröhlich singen von deinen Werken, und ich rühme die Geschäfte deiner Hände. Nun ist aber Gottes Freude ein herrliches Stück des ewigen Lebens, und des Reichs Gottes in uns, welches ist Friede und Freude im heiligen Geist, Röm. 14,17. Wer nun täglich die himmlische Freude des ewigen Lebens und des Paradieses schmecken will, der kann es täglich tun durch Gottes Lob. Wenn es herzlich ist, so erfreuet es Leib und Seele, wie solches der 63. und 84. Ps. augenscheinlich bezeugen. Was ist das Paradies anders, als lauter Freude und Wonne? da man schmecken und sehen kann, wie freundlich der Herr sei, Ps. 34,9. und was das ewige Leben sei, nämlich Freude die Fülle und lieblich Wesen zu seiner Rechten ewiglich, Ps. 16,11.

-----

5. 5) So ist darum Gottes Lob des Menschen größte Herrlichkeit und köstliches Kleinod, weil man in demselben die größten Werke Gottes betrachtet, und die höchste Weisheit Gottes, und dadurch von der menschlichen Torheit und Blindheit erlöset wird, wie der 92. Ps. v. 6.7. spricht: Wie sind deine Werke so groß und deine Gedanken so sehr tief? Ein Törichter glaubet das nicht, und ein Narr achtet solches nicht. St. Paulus spricht: Der Geist erforschet alle Dinge, auch die Tiefe der Gottheit, 1 Kor. 2,10. Je mehr nun ein Mensch Gottes Erkenntnis hat, je mehr er ihn lobet, und je mehr er Gott lobet, je mehr er wächst in Gottes Erkenntnis, dass man gleich gar in eine Tiefe der Weisheit Gottes gerät, und keinen Grund finden kann, und Gott über alle Dinge lobet und fürchtet. Denn je höher einer im Lobe Gottes ist, desto tiefer er in Gedanken kommt, so in Gott versenkt werden; nicht dass einer aus Vorwitz unerforschliche Dinge, die ihm zu schwer sind, ergründen soll, sondern, dass oft Gott den Reichtum seiner Weisheit einen Gott lobenden und Gott liebenden Menschen sehen läßt, darüber er verstummet, und kann es nicht aussprechen. Denn hat können der König Salomon der Königin aus dem Reiche Arabia in seiner Schatzkammer, und in Eröffnung seiner Weisheit solchen Glanz zeigen seines Reichtums und Schatzes, darüber sie erstaunet, und lobete ihn, und sprach: Deine Weisheit ist größer denn deine Gerüchte; selig sind deine Knechte, die täglich vor deinem Tische stehen, und deine Weisheit hören, 1 Kön. 10,7.8. so tut es Gott vielmehr, der seinen Liebhabern und Lobern oft im Augenblick einen solchen Schatz seiner Weisheit zeigt, dass ein Mensch erstaunet, und mit David ausrufen muß: Herr, wie sind deine Werke so groß, und deine Gedanken so sehr tief! Ps. 92,6. Das Geheimnis des

Herrn ist bei denen, so ihn fürchten, Ps. 25,14. Und Ps. 51,8. Du lässtest mich wissen die heimliche Weisheit. Denn gleichwie die Königin aus Arabia spricht: Selig sind die Knechte, die vor deinem Tische stehen, und täglich deine Weisheit hören; also sind die, so Gott loben, die Knechte Gottes, die vor seinem Tische stehen, und Gottes Weisheit im Geist glauben, und Gottes Wort hören. Aus diesem Brunnen fließt dann die rechte Weisheit, wie ein Altvater geschrieben hat, vom tiefen Meer der Weisheit Gottes. Aber, sagt der Psalm, ein Törichter glaubet das nicht, und ein Narr achtet solches nicht. Summa, je mehr man sich mit Gottes Lob zu Gott nahet, und mit Gottes Lob umgeheth, desto mehr Gott den Schatz und Reichtum seiner Weisheit und Gedanken eröffnet, die vor den Narren und Toren wohl ewig versiegelt bleiben.

-----

6. 6) So ist Gottes Lob darum des Menschen höchstes Kleinod, weil in Gottes Lob der wahre Sieg ist über unsere Feinde, über Teufel und Menschen. Ps. 8,3. Ps. 118,15. Ps. 18,4. Ein herrliches Exempel haben wir am König Josaphat, der mit einem Lobgesang eine große Schlacht geliefert hat ohne allen Schwert-schlag, 2 Chron. 20,21.22. Solcher Siegespsalmen sind viele, als der 18. 46. 47. etc.

Gebet: Ein Lob Gottes, wegen seiner Allmacht und Barmherzigkeit.

#### DAS VIERUNDVIERZIGSTE KAPITEL. (2.B./44.K.)

VON DER GEDULD, DADURCH ALLES KREUZ ÜBERWUNDEN,  
UND DIE VERHEISSENE HERRLICHKEIT ERWARTET WIRD.

Inhalt.

1) Die christliche Geduld wird beschrieben. 2) Die Hauptursachen derselben sind: 1. Der gnädige Wille Gottes. 3) 2. Das herzunahende Ende der Welt. 4) 3. Die Hoffnung der zukünftigen Seligkeit. 5) 4. Die Zukunft Jesu Christi. 6) 5. Gottes ewige Wahrheit und Verheißung. 7) 6. Der ewige Trost im Himmel. 8) 7. Die Exempel aller Heiligen. 9) 8. Das Leiden Christi, dadurch unser Leiden geheiligt und gesegnet wird. 10) 9. Die herrliche Belohnung der geduldigen Kreuzträger. 11) 10. Die herzliche Barmherzigkeit Gottes. 12) Dies alles wird in der Epistel an die Hebräer gar herrlich erklärt.

***Wir bedürfen der Geduld stets, dass wir den Willen Gottes tun, und dass wir die Verheißung erlangen. Hebr. 10,36.***

Die wahre christliche Geduld ist eine solche Tugend, da man in allerlei Trübsal und Leiden, denen man durch keine ordentliche Mittel entfliehen mag, sich in den gnädigen Willen Gottes ergibt, und denselben williglich an sich vollbringen lässt, und eher alles leidet, ehe man wider Gott murren und von ihm abfallen sollte.

-----

2. Die Hauptursache aber dieser Tugend ist: 1) Der gnädige Wille und Rat Gottes, dadurch wir zu Kreuz und Leiden verordnet und versehen sein, wie Röm. 8,29. stehet: Die er versehen hat, die hat er verordnet, dass sie sollen ähnlich werden dem Ebenbilde seines Sohnes. Gleichwie nun der liebe Gott seinen lieben Sohn zu Kreuz und Leiden verordnet und versehen hat, dass er ihn wollte durch das Kreuz herrlich machen, also hat er alle wahre Glieder Christi zum Kreuz verordnet, denn sonst könnten sie sein geistlicher Leib nicht sein. Denen hat er ihr Kreuz zuvor verordnet, gezählet, gemessen, wie viel sie leiden sollen. Diesem allem kann nun niemand entfliehen, vielweniger es mit Ungeduld ab-wenden; mit Gehorsam aber und mit Geduld kann man es lindern, und durch Christum überwinden.

-----

3. 2) Das herzunahende Ende der Welt, da die Ungerechtigkeit überhand nimmt, Matth. 24,12. und die Liebe erkaltet, dadurch viel Leiden, Verfolgung, Kreuz, Gewalt und Tod wird angelegt werden den Gottseligen, 2 Tim. 3,12. Alle die, so in Christo Jesu wollen gottselig leben, die müssen Verfolgung leiden. Und der Herr Jesus weissaget, Joh. 15,20. und Kap. 16,2. dass die Seinen um der Wahr-heit und Gerechtigkeit willen müssen verfolgt und angefochten werden; und die ganze Offenbarung Johannis bezeuget, dass der Antichrist die Kirche Christi bis zu der letzten Zukunft des Herrn verfolgen werde, da der Streit endlich auf-gehoben, und der Drache nebst den falschen Aposteln in den höllischen feurigen Pfuhl geworfen werden wird. Darum soll niemand sich goldene Träume machen, und Besserung hoffen; sondern sich zur Geduld schicken und bereiten.

-----

4. 3) Soll unsere Geduld gestärket werden durch die Hoffnung der zukünftigen Wiederbringung aller Dinge, und der ewigen Seligkeit. Denn gleichwie ein Ackersmann mit Geduld wartet auf die Ernte, und siehet alle seine Arbeit nicht an, hoffet aber, es wird ihm alle seine Mühe und Arbeit reichlich mit großem Gewinn erstattet werden, Jak. 5,7. also soll ein Christ seine Seele mit Geduld fassen, Luk. 21,19. und gewiß glauben, dass die große Ernte des lieben jüngsten Tages alles wieder bringen wird, was hie verloren, ja nicht verloren, sondern gesäet und gepflanzt wird. Denn gleichwie ein Bauersmann seinen Samen darum nicht verlieret, ob er ihn gleich in die Erde wirft, sondern säet und pflanzt ihn auf Hoffnung, also, was du hie säest und pflanzt, Leib, Gut und Ehre, denke nur nicht, dass du es wirst verlieren, sondern du säest und pflanzt es auf Hoffnung der künftigen großen, reichen Ernte, da wir ernten werden ohne Aufhören. Darum der 126. Ps. v. 5.6. unser Kreuz und Elend einer Samenzeit vergleicht, da er spricht: Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten. Sie gehen hin und weinen, und tragen edlen Samen, und kommen mit Freuden, und bringen ihre Garben.

-----

5. 4) Soll unsere Geduld stärken die Zukunft unsers Herrn Jesu Christi, da all unser Leid wird ein Ende nehmen, ja in Freude wird verwandelt werden. Joh. 16,20. Da Gottes gerechtes



Urteil und Gericht ergehen wird über alle unsere Feinde, da einem jeden von Gott Ruhm und Lob widerfahren wird, 1 Kor. 4,5. und derselbe Tag ist nahe. Der Richter ist vor der Türe, sagt Jak. 5,8. Und St. Paulus, Röm. 12,19. Die Rache ist mein. Wir leiden eine kurze Zeit, aber eine ewige Freude wird darauf folgen. Es kann ja nicht lange mehr währen.

-----

6. 5) Soll auch Gottes Verheißung und ewige Wahrheit unsere Geduld stärken, und unser Herz befestigen, dass es nicht wanke, wie Jak. 5,8. spricht: Denn, wie man ein kleines Bäumlein an einen Stecken bindet, dass es der Wind nicht zer-breche, oder im Ungestüme des Meeres Anker auswirft, woran sich das Schiff halte, also müssen wir unser wankendes Herz an den Stab göttlichen Worts und Wahrheit binden, und das sinkende Schifflin des Herzens mit dem Anker der Hoffnung befestigen, dass es nicht versinke, Hebr. 6,19. Wie viele Verheißungen haben wir, dass uns Gott erretten wolle? Wie viele Exempel der wunderbaren Erlösung sehen wir vor Augen? Viele tausend Mittel hat Gott dazu. Wie oft hat Gott in großen Krankheiten geholfen, aus großer Teurung erlöset, 2 Kön. 6,25. Kap. 7,16. aus großen Kriegsnoten errettet? 2 Chron. 20,22. Kap. 14,12. Gott kann beide Teile im Krieg zum Frieden lenken. Wie oft steuert Gott dem Feinde? Wie uns denn solches in dem lieben Kinde Jesu genugsam ist vorgebildet, Matth. 2,20. Sie sind gestorben, die dem Kinde nach dem Leben trachteten. Gott kann auch die Verfolger und Feinde bekehren, wie Paulum Ap. Gesch. 9,3. Wie oft verhindert Gott blutdürstige Anschläge? Saul wollte David gar fressen, und hatte ihn umringet, dass er nicht konnte entfliehen; aber Gott rief ihn zurück durch einen Boten, der verkündigte, die Philister wären ihm ins Land gefallen, 1 Sam. 23,27. Und Joh. 7,44. gaben die Hohenpriestern ihren Dienern Befehl, sie sollten den Herrn Jesum greifen und gefangen bringen; aber die Diener, da sie Christum hörten predigen, erstarrten gar, und konnten nichts tun. Bisweilen verblendet Gott die Feinde, und schlägt sie mit Blindheit, wie in der Historie Elisäi, 2 Kön. 6,18. Lots, 1 Mos. 19,11. und Athanasii zu sehen ist. So hat auch Gott ja so viele Legionen Engel, die auf die Christen warten, durch welche sie oft wunderbarlich erlöset werden, wie St. Petro geschah, Ap. Gesch. 5,19. und Kap. 12,7.11. Wie wunderbarlich ist oft der Apostel Paulus erlöset worden, dass der böse Ratschlag wider ihn ist offenbar worden? Ap. Gesch. 23,16. Endlich erlöset Gott der Herr die Seinigen durch den zeitlichen Tod, da hat aller Jammer ein Ende.

-----

7. 6) Wie werden aber die Gläubigen ihres Leides so herzlich ergötzt werden in jener Welt, dass sie für ihr Leiden nicht alle Herrlichkeit der jetzigen Welt nähmen? Röm. 8,18. Matth. 5,4. Selig sind, die da Leide tragen, denn sie sollen getröstet werden. Off. Joh. 21,4. und Jes. 25,8. stehet, dass Gott alle unsere Tränen werde von unsern Augen abwischen. Wie soll sie aber Gott abwischen, wenn du nicht herzlich geweinet hast.

-----

8. 7) Wir sollen auch ansehen die Exempel der Heiligen, Abels, Noäh, Lots, Abrahams, Isaaks, Jakobs, Josephs, Davids, Hiobs, sonderlich den Mann Gottes Mosen, von dem die Schrift zeuget, dass er ein sehr geplagter Mensch über alle Menschen auf Erden gewesen sei, 4 Mos. 12,3. Wie oft murreten die Gemeinen wider ihn, zanketen mit ihm, wollten ihn steinigen? Dagegen war er sanftmütig, redete das Beste mit ihnen, betete für sie, und wünschte aus dem Buche der Lebendigen vertilget zu sein, 2 Mos. 32,32. sonst hätte sie Gott vertilget. Elias, ob er schon aufs äußerste verfolgt ward, dennoch brachte er den Regen dem ganzen Lande wieder, 1 Kön. 18,45. Micha, 2 Chron. 18,23. 1 Kön. 22,24.27. ward von

falschen Propheten vor den Königen Ahab und Josaphat geschlagen und ins Gefängnis geleet; da er doch den König warnete vor seinen Schaden. Jesaja ward für seine treuen Dienste mit einer Säge von einander geschnitten. Welch ein geplagter Mann ist Jeremias gewesen? Jer. 15,10. Daniel mußte in die Löwengrube, Dan. 6,16. Wie ist es Johanni, dem Täufer, ergangen? Matth. 14,10. Sehet St. Paulum an, was derselbe hat erlitten, 2 Kor. 11,23. seq. und alle heilige Märtyrer, und alle Apostel. Besiehe die Epistel an die Hebr. 11,35. seq. Wenn du diese alle fragen wirst, durch welchen Weg sie ins Reich Gottes ein-gegangen sein? werden sie antworten: durch den Weg der Trübsal, Ap. Gesch. 14,22. Diesen Weg hat unser Herr Jesus Christus selbst gewandelt in seiner Herrlichkeit, davon 1 Pet. 2,21,23. Christus hat für uns gelitten, und uns ein Vorbild gelassen, dass wir sollen seinen Fußtapfen nachfolgen, welcher nicht widerspricht, da er gescholten ward, nicht dräuete, da er litte, er stellet es dem heim, der da recht richtet. Deines Erlösers Geduld ist so groß gewesen, dass, obwohl in seinem Leiden die Sonne verfinstert ward, und ein solch großes Elend nicht mögen ansehen, davor auch die Erde bebete, und die Felsen zerrissen, Luk. 23,44. seq. dennoch hat er nicht am Kreuz gemurret wider seine Feinde, oder sich eines ungeduldigen Worts oder Gebärdens merken lassen; ja dass er noch für seine Feinde gebeten, und gerne wollte durch sein Blut diejenigen lebendig machen, die sein Blut vergossen haben. So Gott einen jeden Sohn züchtigt, den er lieb hat und aufnimmt, so muß er entweder gezüchtigt sein, oder kein Kind sein, Hebr. 12,6. Darum wollte auch Gott nicht, dass sein einge-borener Sohn sollte ohne Rute sein, wiewohl er ohne Sünde war. Da er nun seinen einigen natürlichen Sohn, der ohne Sünde war, gezüchtigt hat; meinst du, dass du wirst ohne Züchtigung bleiben können, der du so viele Sünden hast, und zum Kinde erwählet bist? Sehet doch, wie große Geduld hat Gott mit unsern Sünden, sollten wir denn nicht Geduld haben mit seiner Züchtigung, dadurch er uns bekehren will? Summa, wir sollen uns freuen, wie St. Petrus spricht, 1 Epist. 4,13. so wir mit Christo leiden, auf dass wir auch in der Offenbarung seiner Herrlichkeit Freude und Wonne haben mögen.

-----

9. 8) Daraus denn dieser Trost folget, so uns in Geduld erhalten soll, dass Christus mit seinem Leiden unser Leiden geheiligt und gesegnet habe, dass es uns nicht zum Verderben gereichen soll, sondern zum Segen, zum Leben, zur Herrlichkeit. Gleichwie Christi Leiden zur Herrlichkeit worden, also auch aller Christen Leiden in Christo.

-----

10. 9) Sehet an die herrliche Belohnung derer, so das Kreuz geduldig erlitten. Obwohl viele heilige Märtyrer mit unerhörter, grausamer, unmenschlicher Marter sind hingerichtet, etliche den wilden Tieren vorgeworfen, etliche im Öle gebraten, etliche im heißen Blei; so ist doch niemand unter uns so gottlos und verrucht, der nicht lieber an ihrer Statt jetzt sein wollte, als an derer Statt, die sie ermordet haben. Wer wollte jetzt nicht lieber an des armen Lazari Statt sein, als an des reichen Mannes? Luk. 16,25. Lieber! willst du solcher Heiligen Herrlichkeit haben, so muß du auch ihren Weg der Trübsal und der Geduld wandeln. Und das meint der Herr, da er spricht: Matth. 5,11.12. Selig seid ihr, so euch die Menschen schmähen, verfolgen, und alles Übels wider euch reden um meinetwillen. Seid fröhlich und getrost, es soll euch wohl belohnt werden im Himmel. Röm. 8,17. So wir nun mit Christo leiden, so werden wir auch mit ihm zur Herrlichkeit erhoben werden. Item: v. 18. Dieser Zeit Leiden ist nicht wert der Herrlichkeit, die an uns soll offenbaret werden.

-----

11. 10) Soll unsere Geduld stärken die herzliche Barmherzigkeit Gottes, dass Gott unserer endlich nicht wird vergessen können, so wenig als eine Mutter ihres Kindes vergessen kann, Jes. 49,15. und dass Gott sein Herz breche vor Liebe er muß sich unser erbarmen, Jer. 31,20. Das er auch getreu ist, der uns nicht über unser Vermögen versuchen wird, 1 Kor. 10,13. und dass er uns nicht züchtigt zu unserm Verderben, sondern zu unserer Seligkeit. Denn, wenn wir gerichtet werden, so werden wir vom Herrn gezüchtigt, auf dass wir nicht mit der gottlosen Welt verdammt werden, 1 Kor. 11,32. Denn ist das Kreuz lauter Liebe; was wolltest du denn lieber: immer in Freuden leben, wie der reiche Mann, und darnach verdammt werden? Oder im Kreuz leben und selig werden?

-----

12. Dies alles erklärt uns die Epistel Hebr. 12,1. seq. herrlich: Lasset uns laufen durch Geduld in dem Kampf, der uns verordnet ist, und aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens; welcher, da er wohl hätte mögen Freude haben, erduldet er das Kreuz, und achtete der Schande nicht, und ist gesessen zur Rechten auf dem Stuhl Gottes. Gedenket an den, der ein solches Wider-sprechen von den Sündern wider sich erduldet hat, dass ihr nicht in eurem Mute matt werdet, und ablasset. Denn ihr habt noch nicht bis aufs Blut widerstanden über dem Kampf wider die Sünde, und habt bereits vergessen des Trostes, der zu euch redet, als zu den Kindern: Mein Sohn, achte nicht gering die Züchtigung des Herrn, und verzage nicht, wenn du von ihm gestrafet wirst. Denn welchen der Herr lieb hat, den züchtigt er. Er stäupet aber einen jeglichen Sohn, den er aufnimmt. So ihr die Züchtigung erduldet, so erbeut sich euch Gott als Kindern. Denn wo ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtigt? Seid ihr aber ohne Züchtigung, welcher sie alle sind teilhaftig worden, so seid ihr Bastarde, und nicht Kinder. Auch wir haben unsere leiblichen Väter zu Züchtigern gehabt, und sie gescheuet, sollten wir denn nicht vielmehr untertan sein dem geistlichen Vater, dass wir leben? Und jene zwar haben uns gezüchtigt wenige Tage nach ihrem Dünken; dieser aber zum Nutzen, auf dass wir seine Heiligung erlangen. Alle Züchtigung aber, wenn sie da ist, dünket sie uns nicht Freude, sondern Traurigkeit zu sein; aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübet sind.

## DAS FÜNFUNDVIERZIGSTE KAPITEL. (2.B./45.K.)

### GOTTES TROST IN TRÜBSAL WIRKET IN UNSERN HERZEN GEDULD.

#### Inhalt.

1) Zur Linderung unsers Kreuzes dienen folgende Trostgründe: 2) 1. Alle Trübsal kommt von Gott. 3) 2. Nicht als ein Zorn-, sondern Liebeszeichen. 4) 3. Kreuz ist eine kleine zeitliche Rute, da wir doch ewige Strafe verdienet. 5) 4. Siehe Christi schweres Leiden an, seine große Liebe und Geduld, und Gottes Vaterherz. 6) 5. Bedenke die tröstliche Verheißung Christi, Joh. 16,20. 7) 6. Die Exempel der Heiligen. 8) 7. Gottes Gegenwart im Kreuz, daher der Märtyrer Freudigkeit rührete.

***Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet, denn nachdem er bewährt ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott verheißen hat denen, die ihn lieb haben. Jak. 1,12.***

Gleichwie uns Gott des Leibes Arznei geschaffen in der Natur, also der Seelen Arznei im Wort. Weil kein Mensch in diesem Jammer- und Trübsal ohne Kreuz, Trübsal und Widerwärtigkeit sein kann, so tun wir weislich daran, dass wir etliche Punkte wahren beständigen Trostes uns bekannt machen, und zu Herzen nehmen, die wir unsern Anfechtungen entgegen halten, und unsere Trübsal damit lindern können.

-----

2. 1) Der erste Trost ist, dass alle Trübsal von Gott herkomme. 1 Sam. 2,6. Der Herr tötet und macht lebendig, Sir. 11,14. Es kommt alles von Gott, Glück und Unglück, Hiob 1,21. Der Herr hats gegeben, der Herr hats genommen etc. Matth. 10,29. Es fällt kein Sperling auf die Erde, ohne euern Vater, Jes. 45,7. Der ich das Licht mache, und schaffe die Finsternis; der ich Frieden gebe, und schaffe das Übel, Hiob 5,17.18. Selig ist der Mensch, den Gott strafet. Darum weigere dich des Allmächtigen Züchtigung nicht. Denn er verletzt und verbindet, er zer-schmeißet und seine Hand heilet. Darum ists närrisch, wider diesen oder jenen zu murren. Wie murren die Leute im Leben also? Ein jeder murre wider seine Sünde, Klagl. 3,39. Buße will Gott haben, und nicht Murren.

-----

3. 2) Der andere Trost ist, dass Gott der Herr nicht aus Zorn oder Ungnade uns das liebe Kreuz zuschicke, sondern aus väterlicher Liebe, auf dass er uns selig mache. Denn dass wir in großem Glück und allerlei guten Tagen und Wollust die Seligkeit leicht verlieren können, das bezeuget nicht allein der reiche Mann, Luk. 16,25. mit seinem schrecklichen Exempel, sondern es bezeugens auch unsere ersten Eltern im Paradies, dass sie solche Herrlichkeit und Wollust nicht haben ertragen können, sondern den leidigen Satan sich von ihrem Schöpfer abwendig machen lassen, 1 Mos. 3. wie noch heut zu Tage groß Glück und gute Tage das menschliche Herz von Gott abwenden. Und ob nun wohl Gott der Herr nach seiner strengen Gerechtigkeit den Menschen hätte können zur ewigen Ver-dammnis verurteilen und verstoßen, dennoch hat er sich seiner erbarmet, Mittel und Wege erfunden, den Menschen zur Seligkeit zu befördern; unter denen ist auch das heilige Kreuz. Darum trieb Gott der Herr den Menschen aus dem Paradies, aus dem Garten der Freude und Wollust ins Elend, dass er im Schweiß seines Angesichts sein Brot esse, 1 Mos. 3,19.24. und durch das Kreuz und Trübsal zur Buße bewogen werde. Also handelt er auch mit einem jeden unter uns. Ob wir wohl auf tausenderlei Weise ihn beleidigen, so ist er doch so gnädig, und versucht alle Mittel an uns, dass er uns bekehren möge. Darum hat er nach seinem allein weisen Rat einem jeden Menschen sein Kreuz versehen und verordnet, damit er ihn in wahrer Buße und in seiner göttlichen Furcht erhalte. Aus diesem Grunde spricht nun Sir. 30,1. Salomon, Sprüchw. 3,11.12. Kap. 13,24. und Hebr. 12,6. und Paulus 1 Kor. 11,32. Welchen der Herr lieb hat, den züchtiget er, auf dass wir nicht mit der gottlosen Welt verdammt werden.

-----

4. 3) So bedenke in deinem Kreuz deine Sünde, ob du es nicht sehr wohl ver-dienet hast? Das muß du ja selbst bekennen. Darum erfordert ja Gottes Ge-rechtigkeit, dass die Sünde gestraft

werde, soll anders Gott ein gerechter Gott sein. Soll und muß nun die Sünde gestraft werden, so ist es ja viel besser, sie werde hie gestrafet, als dort. Denn diese Strafe ist zeitlich, jene ist ewig. Hie tröstet Gott im Kreuz, dort ist in Ewigkeit kein Trost. Hie erbarmet sich Gott, dort ist in Ewigkeit keine Erbarmung. Gedenke an den reichen Mann, wie er rief: Erbarme dich mein! Luk. 16,24. Darum ist auch das ein Trost mitten im Kreuz, dass Gott die ewige Strafe von dir genommen, und in eine kleine zeitliche Rute verwandelt hat.

-----

5. 4) So bedenke in deinem Kreuz, was Christus dein Herr und Seligmacher für dich gelitten, ob er nicht die größte Armut deinethalb gelitten, dass er nicht so viel gehabt, da er sein Haupt hat hinlegen können? Matth. 8,20. Hat auch die höchste Schmach und Verachtung deinethalben gelitten, dass er auch der Allerunwerteste und Verachtetste unter allen Menschen worden, Jes. 53,3.4. Ein Spott der Leute und Verachtung des Volks, ein Wurm, Ps. 22,7. dergleichen kein Mensch je gelitten, noch leiden wird. Hat auch die größten Schmerzen, Angst und Traurigkeit gelitten, die nicht auszudenken sind. Er ist voll Schmerzen und Krankheit gewesen, weil er aller Menschen Jammer, Krankheit und Schmerzen hat tragen müssen, dass auch Sonne und Mond schwarz davor worden, die Erde gezittert, und die Felsen zerrissen sein; doch hat er alles mit so hoher Geduld, tiefer Demut, heiliger Sanftmut gelitten, dass er seinen Mund nicht aufgetan, wie ein Lamm, und hat alles unschuldig gelitten, ja seiner ärgsten Feinde halben, aus lauter unergründlicher Liebe und Treue. Ob wir ihn wohl täglich mit unzähligen Sünden beleidigen, so bleibet er doch getreu, und ist bereit, so oft wir Buße tun, uns wieder zu Gnaden anzunehmen, Jer. 3,12. Ja wenss vonnöten, und seine einmal geschehene Erlösung nicht eine ewige Erlösung wäre, so ist seine Liebe so groß, dass er noch einmal für uns sterben würde. Darum hat er Geduld mit uns, und wartet Tag und Nacht auf uns, bis wir wiederkehren. Denn seine Liebe ist so brünstig, so feurig, dass sie durch keine Sünde und Undankbarkeit kann ausgelöscht werden, wenn wir nur Buße tun. Seine Liebe ist höher denn der Himmel, tiefer denn das Meer, und ist nicht zu ergründen; allein Buße tun, das will er haben. Darum hat er allen gerufen, Matth. 11,28. Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken, Kap. 23,37. O Jeru-salem, Jerusalem! wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne versammelt ihre Küchlein unter ihre Flügel? Joh. 7,37. Wen da dürstet, der komme zu mir, und trinke. So ruft er täglich in seinem Wort. Siehe, wie sollte dich nun Gott in deiner Trübsal verlassen, der doch so viel um deinetwillen getan hat? Darum hat er sich auch deinen Vater genennet, Eph. 3,15. Matth. 6,9. Ein Vater höret viel lieber, und erbarmet sich auch eher, als ein Herr; und will haben, dass du ihn liebest, nicht fürchtest, als deinen Feind, darum nennet er sich dei-nen Vater. Was dir nun dein lieber Vater zuschickt, das leide mit Geduld, und gedenke, es kommt von lieber Hand; achte Gottes Barmherzigkeit für deine Seligkeit, und dass dir dein Vater nichts werde zuschicken, das nicht zu deinem Besten und zu deiner Seligkeit gedeihen möge.

-----

6. 5) Bedenke auch die tröstliche Verheißung deines Erlösers, Joh. 16,20. Wahr-lich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird sich freuen, ihr aber werdet traurig sein. Aber eure Traurigkeit soll in Freude verwandelt werden. Gleichwie aus einem kleinen Sämlin viel Körner wachsen, also aus einer Trübsal wird viel Freude werden, Ps. 126,5.6. Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten. Sie gehen hin und weinen, und tragen edlen Samen, und kommen mit Freuden, und bringen ihre Garben. Bedenke dieses, wenn unser lieber Gott zu dir käme, und verheißte dir, er wolle alle deine Steine in deinem Hofe zu lauter Gold und Perlen machen; wie rein würdest du die Steinlein zusammenlesen, und würdest sie lieb haben; also sollst du auch dein Kreuz, Trübsal und

Elend lieb haben. Denn Gott will lauter Freude und Herrlichkeit daraus machen, Weish. 5,17. Eine herrliche schöne Krone etc. Item: Dieser Zeit Leiden ist nicht wert der Herrlichkeit, die an uns soll offenbaret werden, Röm. 8,18.

-----

7. 6) Bedenke auch die Exempel der Heiligen: Wo ist doch wohl ein Heiliger, ja allerliebstes Kind Gottes gewesen, das ohne Kreuz gewesen? Frage sie alle, die je gelebt haben, sie werden dir antworten: Wir sind durch viel Trübsal in das Himmelreich eingegangen, Ap. Gesch. 14,22. Frage die heiligen Engel: Wer sind diese? so werden sie antworten: Diese sind, die da kommen sind aus großer Trübsal, Off. Joh. 7,14. Frage Abraham, Isaak, Jakob, Joseph, Mosen, Aaron, David, Daniel, Eliam den heiligen Hiob, alle Propheten und Apostel, sie haben alle aus dem Kreuzbecher und Kelche des Herrn getrunken, Ps. 116,13. Wenn man allein betrachtet den Jammer und Elend der heiligen Märtyrer, so muß man davor erschrecken; doch hat man sie mit keiner Marter und Pein von Christo abwenden können. Was ist dagegen unser Kreuz? Es erreicht nicht den zehen-ten Teil der Trübsal der heiligen Märtyrer; wir haben noch nicht bis aufs Blut widerstanden, Hebr. 12,4. Können wir doch um Christi willen nicht ein böses Wort oder eine einige Schmach leiden; da im Gegenteil die heiligen Märtyrer so schmachlichen Todes haben sterben müssen. Einer ist geköpft, der andere gebraten, der dritte gekreuziget, der vierte ertränket, der fünfte enthauptet, der sechste gesteiniget, der siebente erhänget, der achte mit Pfeilen durchschossen worden, etliche haben müssen mit bloßen Füßen auf glühenden Kohlen gehen, als die um Christi willen die glühenden Kohlen lieber gehabt, und gesagt: Sie gehen auf Rosen.

-----

8. 7) So soll uns trösten Gottes Gegenwart in unserm Kreuz. Wir finden nicht, dass Gott gesagt habe, er wohne in den Fröhlichen, sondern in den Betrüben und Traurigen, Jes. 57,15. Ich wohne im Himmel, und bei denen, so zerschlagenen und demütigen Geistes sind, auf dass ich erquicke den Geist der Gede-mütigten, und das Herz der Zerschlagenen, Jes. 41,10. Kap. 43,2. Fürchte dich nicht, ich bin mit dir, wenn du durchs Feuer und Wasser gehst etc. Ps. 91,14.15. Er begehret mein, so will ich ihm aushelfen, ich bin bei ihm in der Not, ich will ihn herausreißen, und zu Ehren machen, Ps. 34,19. Der Herr ist nahe bei denen, die zerbrochenen Herzens sind, und hilft denen, die ein zerschlagen Gemüt haben. Daher sind die heiligen Märtyrer so mutig und freudig worden, als sie Gottes Gegenwart und süßen Trost empfunden, dass sie der Tyrannen in ihrer größten Marter gespottet, wie St. Laurentius, St. Vencentius, da er mit bloßen Füßen auf glühenden Kohlen gehen müssen, hat er gesagt: Er ginge auf wohlriechenden Rosen. Babylas hat gebeten, ihn mit seiner Kette zu begraben, womit er ge-bunden war, auf dass er seines Schmucks nicht beraubt würde. St. Ignatius wünschte ein rein Weizenkörnlein zu sein, und durch die wilden Tiere gemahlen zu werden, damit er ein reines Brot dem Heiland werde. Dies ist nicht Menschen, sondern Gottes Kraft und Freudigkeit, wie von St. Stephano geschrieben ist, dass er eines Engels Gestalt gehabt in seiner Verklagung, Ap. Gesch. 6,15. Da heißt es denn: Ich hatte viel Bekümmernis und Traurigkeit in meinem Herzen, aber deine Tröstungen erquickten meine Seele, Ps. 94,19.

BEWEGLICHE URSACHEN DER GEDULD,  
UND VOM NUTZEN DES HEILIGEN KREUZES.

Inhalt.

1) Zur Geduld sollen uns folgende Ursachen bewegen. 2) 1. Weil unser Kreuz von Gott herkommt. 3) 2. Weil wir noch größere Strafe verdienst haben. 4) 3. Daher uns Gott nicht unrecht tut. 5) 4. Weil Gott große Geduld mit uns hat. 6) 5. Weil Christus und alle Heiligen geduldig gewesen. 7) 6. Weil Gott uns große hohe Wohltaten erzeiget; 8) 7. und nach seiner Wahrheit teure Verheißungen gegeben. 9) 8. Weil es zur Ehre Gottes; 10) 9. und zu unserm eigenen Nutzen dienet. 11) 10. Weil die Geduld hoch belohnt wird. 12) 11. Weil die Geduld in allen Ständen Nutzen bringet. 13) 12. Weil Christus alle Trübsal unschädlich und heilsam gemacht. 14) 13. Weil eine ewige Herrlichkeit darauf folget. 15) Wer kann demnach das liebe Kreuz genugsam loben?

***Seid geduldig, lieben Brüder, bis auf die Zukunft des Herrn. Siehe, ein Ackersmann wartet auf die köstliche Frucht der Erde, und ist geduldig darüber, bis er empfahe den Morgenregen und Abendregen. Jak. 5,7.***

Die Geduld ist, wenn man Gott im Kreuz gehorsamlich ausharret, und seiner göttlichen Allmacht und Weisheit alles anheimstellet, nicht Ziel, Zeit, Maß, Weise und Ort vorschreibet, und sich dem gnädigen Willen Gottes ganz ergibt. Dazu sollen uns bewegen folgende Ursachen:

-----

2. 1) Dass unser Kreuz und Trübsal von Gott herkomme, Hunger, Krieg, Pestilenz. Denn obwohl die Trübsal durch den Teufel und seine Werkzeuge uns zugefüget werden, so kommen sie doch aus Gottes Verhängnis, Jes. 45,7. Der ich das Licht schaffe und mache Finsternis, der ich Frieden gebe und schaffe das Übel. Ich bin der Herr, der solches alles tut, 1 Sam. 2,6. Der Herr tötet und machet lebendig, führet in die Hölle und wieder heraus. Was willst du denn nun daraus machen? Willst du denn wider Gott streiten und kriegem?

-----

3. 2) Weil wir die Strafe und alles Kreuz wohl verdienst haben, ja noch viel größer. Denn unsere Sünde ist allezeit größer, als Gottes Strafe, und die Strafe allezeit geringer, als unsere Sünde und Missetat, wie die kluge und beherzte Judith sagt Kap. 8,22. Du mußt auch bekennen, dass dir der liebe Gott mehr Liebes als Leides, mehr Gutes als Böses von Mutterleibe an erzeiget. Warum wolltest du denn ihm zu schuldigem Gehorsam für so viele Guttaten nicht eine väterliche Züchtigung zu gut halten, die er doch allezeit zu deinem Besten richtet und schicket?

-----

4. 3) Weil wir nun die Strafe wohl verdienet haben, so müssen wir ja mit dem lieben Daniel am 9,7. bekennen, dass uns Gott nicht unrecht tut. Sollte dich denn Gott gar nicht strafen um deiner Sünden willen, weder hie noch dort? Das wäre ja unrecht, und du mußt es selbst bekennen. Warum wolltest du denn nicht geduldig sein, und wider Gottes Gerechtigkeit und Urteil murren? Es ist ja besser, dass dich Gott zeitlich züchtiget, als dort ewig, 1 Kor. 11,32. Wenn wir gerichtet werden, so werden wir von dem Herrn gezüchtiget, auf dass wir nicht samt der Welt verdammt werden. Bist du aber ungeduldig wider Gott, und murrest wider ihn, so hältst du ihn für einen ungerechten Gott, gleich als wenn seine Gerichte und Werke nicht recht wären, Ps. 145,17. Der Herr ist gerecht in allen seinen Wegen, und heilig in allen seinen Werken, Ps. 119,137. Herr du bist gerecht, und dein Gericht ist recht.

-----

5. 4) Wolltest du nicht Geduld tragen mit deinem lieben Gott, und auf ihn harren und warten? Hat er doch so große Geduld mit dir, und trägt dich mit großer Langmut und Geduld, dass auch St. Paulus Röm. 2,4. Kap. 9,23. Kap. 11,33. nennet den Reichtum seiner Geduld, Gütigkeit und Langmut, dass er dich dadurch zur Buße locke.

-----

6. 5) Siehe an die Geduld unsers Herrn Jesu Christi, wie hätte er alle seine Feinde und Lästerer im Augenblick können zerschmettern? Aber er duldet sie, er bittet für sie, und ist doch unschuldig. Vielmehr sollen wir geduldig sein, die wir alle Strafen, ja das höllische Feuer wohl verdienet haben. Christus hat aus Liebe gegen uns alles geduldig erlitten, wie Jakob sieben Jahr um Rahel gedienet, 1 Mos. 29,18. also Christus um uns drei und dreißig Jahr. Sollten wir denn nicht um seinetwillen eine kleine Zeit leiden? Siehe an die Geduld aller Heiligen, Josephs, Mosis, da er für sein Volk bat, und wollte lieber sterben für das Volk, 2 Mos. 32,32. Davids, da er sprach 2 Sam. 15,25.26. Werde ich Gnade finden vor dem Herrn, so wird er mich wieder holen; spricht er aber: Ich habe nicht Lust zu David. Siehe, hie bin ich, er machs mit mir, wie es ihm wohlgefällt. Hiobs, der heiligen Apostel und der heiligen Märtyrer.

-----

7. 6) Die großen hohen Wohltaten Gottes sollen uns zur Geduld bewegen. Denn erstlich, so weißt du ja, dass du durch Christum mit Gott versöhnet bist. Dero-wegen kann dir kein Mensch, kein Feind, Gottes Huld und Gnade nehmen, und wenn alle Welt wider dich wütet und tobet. Denn Gottes Gnade währet ewiglich, über alle, die ihn fürchten, Ps. 103,17. Röm. 8,38.39. Es kann uns nichts scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn. Du weißt auch, dass dich Christus zum ewigen Leben erkauft hat; welches dir auch keine Kreatur nehmen kann. Weil dir nun keine Kreatur Gottes Liebe nehmen kann, noch das ewige Gut, so kannst du wohl alle weltlichen Feinde, Tyrannen und Verfolger mit allem ihrem Tun, Freude und Wollust verachten und verspotten, wie die heiligen Märtyrer mit Freudigkeit getan haben.

-----

8. 7) So soll uns auch Gottes ewige Wahrheit und seine treue Verheißung in Geduld erhalten, Jes. 30,18. Der Herr harret, dass er euch gnädig sei. Er hat sich aufgemacht, dass er sich eurer erbarme. Denn der Herr ist ein Gott des Gerichts. Wohl allen, die sein harren. Ps. 25,3. Sir. 2,12. Klagl. Jer. 3,25. Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet. Denn nachdem er bewähret ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, Jak. 1,12.



-----  
9. 8) Um der Ehre Gottes willen. Die drei Männer im feurigen Ofen breiten Gottes Erkenntnis aus. Daniel in der Löwengrube, Joseph im Gefängnis, David im Elend. -----

10. 9) Um unsers eigenen Nutzens willen. Denn erstlich hat unser Herz und Seele Nutzen davon. Denn so lernet man viel durch Geduld im Kreuz, Röm, 5,4. Geduld bringet Erfahrung. 2) So wird das Kreuz durch Geduld leichter, Matth. 11,29. bringet der Seelen Ruhe; dagegen Ungeduld große Unruhe bringet, und man richtet doch nichts damit aus, und machet den Schaden immer größer; ja es gerät oft ein Mensch durch Ungeduld in den zeitlichen und ewigen Tod. Also wurden wegen der Ungeduld die Israeliten, da sie wider Gott murreten, durch die feurigen Schlangen umgebracht, 4 Mos. 21,6.

-----  
11.10) Geduld wird hoch belohnt. Denn Hiob bekam seine Güter, die er ver-loren, zweifältig wieder, Hiob 42,10. Denn selig sind die Sanftmütigen, sie werden das Erdreich besitzen. Matth. 5,5. Unselig die Ungeduldigen, sie werden das Erd-reich verlieren.

-----  
12. 11) Was auch in allen Ständen die Geduld für großen Nutzen bringt, ist nicht auszusprechen. Im geistlichen Regiment ist es eine große Tugend, wenn einer Verfolgung erduldet; im weltlichen, wenn einer seine Lästerer kann ertragen. Denn wir lesen in Historien, dass durch Ungeduld und Rachgier ganze Regimen-ter sind zerrüttet und verwüstet worden. Was Geduld im Hausregiment für Nutzen schafft, erfahren die Eheleute. Sprüch. Sal. 16,32. Ein Geduldiger ist besser, denn ein Starker.

-----  
13. 12) So hat uns Christus alle unsere Trübsal unschädlich gemacht, dass sie uns nicht soll schaden an unserer Seligkeit. Denn er hat ja alle unsere Sünden durch sein bitteres Leiden und Sterben bezahlt, und alle Strafen der Sünden auf sich genommen, und dieselben kraftlos gemacht. Und um dieser Ursache willen müssen uns alle Trübsale zur Seligkeit dienen, dieweil Christus durch sein Lei-den all unser Leiden geheiligt, und in die beste köstlichste Arznei verwandelt hat. Darum St. Paulus Röm. 8,28. spricht: Es müssen denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten gedeihen.

-----  
14. 13) Letztlich, so bedenke, was doch dieser Zeit Leiden ist gegen die ewige Herrlichkeit: Röm. 8,18. Nicht wert der Herrlichkeit. Darum ist es eine große Barmherzigkeit, dass uns Gott hie züchtigt in dieser Zeit, welche ja eine kleine Zeit ist gegen die Ewigkeit. Dagegen er uns doch die Freude geben wird, die ewig ist. Sollte doch ein Mensch wünschen und darum bitten, dass Gott hie sei-ner nicht verschonete, auf dass er seiner dort ewig verschonete. Darum spricht St. Petrus: Die ihr eine kleine Zeit leidet, werdet euch freuen mit unaussprechlicher ewiger Freude, 1 Petr. 1,6.8.

Von des heiligen Kreuzes Nutzen.

15. Das liebe Kreuz ist der enge und schmale Weg, der zum Leben führet, eine Rute der göttlichen Züchtigung, so vom Sündenschlaf aufweckt, eine väterliche Züchtigung, der Morgenstern, der vor der Sonne des Trostes hergeheth, ein Gnadenzeichen, gleich dem Regenbogen, macht Christo ähnlich, ziehet die Waffen der Finsternis aus, zieht die Waffen des Lichts an, eine balsamische Frucht, eine unverfäulende Myrrhe, ein heilsames Kraut, ein heilsamer Trank, ein heilsamer Kelch, eine Probe des Glaubens, eine Erbauung des Nächsten, eine Gebärerin der Liebe, eine Gesellin der Hoffnung, eine Vorgängerin der Gnaden, eine Arznei der Seele, ein Präservativ der Sünden, eine Tilgerin des fleischlichen Lebens, eine Erweckerin des geistlichen Lebens, eine Veränderung des irdischen Gemüts, eine Verlasserin der Welt, eine Vermählerin der Freundschaft Gottes, eine Vermehrerin der himmlischen Gaben, eine Zäumerin der Hoffart, eine Säug-amme der Demut, eine Lehrerin der Geduld, eine Erneuerung des Geistes, eine Erhalterin der Tugend, eine Zuchtmeisterin des Leibes, eine Ernährerin des Ge-müts, eine Mutter der Weisheit, eine Wärterin der Sanftmut, eine Anreizerin des Gebets, eine Meisterin der Geduld, eine Hüterin der Keuschheit, eine Klarheit des Gewissens, ein Reichtum der inwendigen Freuden, ein Karfunkel, der da leuchtet in den Kleinodien der Heiligen, ein Edelgestein der Gläubigen, eine wohlriechende Rose des Paradieses, eine Krone der Märtyrer, eine Zierde der Auserwählten.

Gebet um christliche Geduld.

Laß mich, mein Gott und Vater, deine Züchtigung willig annehmen und erdulden, weil sie ja von deiner Liebeshand herkommt, und zu meinem Besten so dienlich, als nötig ist. Soll es ja so sein, dass Strafe und Pein auf Sünden folgen müssen, so fahre hie fort und schone dort, und laß mich hier wohl büßen.

## DAS SIEBENUNDVIERZIGSTE KAPITEL. (2.B./47.K.)

### SPRÜCHE UND EXEMPEL DER GEDULD UND TROST.

Inhalt.

1) Von der so nötigen Geduld im Leiden merke man sich: 2) 1. Sprüche und Zeugnisse der heiligen Schrift. 3) Geduld begreift viele Tugenden, 4) und muß von allen Christen gelernet und geübt werden. 5–15) Davon handeln viele Sprüche, 16) 2. Exempel des Kreuzes und Geduld an den Heiligen, sonderlich aber in Christo. 17) 3. Trost im Kreuz.

***Wir müssen durch viele Trübsal ins Reich Gottes eingehen.***

*Ap. Gesch. 14,22.*

Weil eines Christen Leben in dieser Welt nichts anders ist, als Kreuz und Trübsal, dadurch wir müssen ins Reich Gottes eingehen, so ist uns vonnöten, dass wir uns auf Geduld vorbereiten, und dieselbe von Gott erbitten. Nicht bereite dich auf gute Tage, sondern auf viele Leiden und Geduld. Davon wollen wir nachfolgende drei Punkte merken: Als 1) Sprüche und Zeugnisse der Schrift. 2) Exempel. 3) Trost.

1) Sprüche und Zeugnisse der Schrift.

2. Geduld ist eine solche Tugend, die mit sanftmütigem, stillem, demütigem, gehorsamem Herzen sich dem lieben Kreuz unterwirft, und allerlei Widerwärtigkeit, Trübsal und Verfolgung, sie sei geistlich oder leiblich, als Christi Kreuz und Joch auf sich nimmt, und Christo nachfolget, wider Gott nicht murret, sondern im Glauben erkennt, dass wir einen gnädigen Gott in Christo haben; welche auch durch Hoffnung der Erlösung das Kreuz lindert und ist eine Sanftmut gegen die, so uns beleidigen und verfolgen, befiehlt Gott die Rache, und kommt nicht her aus der Vernunft, oder Fleisch und Blut, sondern ist eine besondere Gabe des heiligen Geistes, und eine Frucht des wahren Glaubens.

-----

3. Diese Beschreibung hat diese Stücke in sich: 1) Gehorsam. 2) Nachfolge. 3) Nicht murren. 4) Den gnädigen Gott in Christo ansehen. 5) Durch Hoffnung das Kreuz lindern. 6) Sanftmütig sein gegen die Verfolger. 7) Die Rache nicht aus-üben. Begreift Glauben, Liebe, Hoffnung, Demut, Sanftmut, Gehorsam.

-----

4. Diese Tugend müssen lernen und studieren alle, die Christo angehören, die zum Himmel und ewigen Leben erkaufte sein. Denn wider dieselbe streitet der Teufel, der große Drache, die alte Schlange, und die ganze Welt, Offenb. Joh. 12,7. Der Drache ging aus zu streiten mit den übrigen seines Samens, die da Gottes Gebot halten, und haben das Zeugnis Jesu. Davon sollen wir folgende Sprüche merken, Matth. 16,24. seq. Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir nach. Denn wer seine Seele erhalten will, der wird sie verlieren; und wer seine Seele um meinetwillen verliert, der wird sie wieder finden. Das ist, wer das Kreuz um Christi willen nicht tragen, und dasselbe fliehen will, der wird seine Seele darüber verlieren.

-----

5. Mark. 13,13 Ihr werdet gehasset werden von jedermann, um meines Namens willen. Das ist wahrlich ein schweres Kreuz, von jedermann gehasset werden; doch weil es um Christi Willen geschieht, so ist es ein großer Trost.

-----

6. Von den geistlichen Verfolgungen weissaget der Herr, Luk. 21,12.19. Sie werden euch verfolgen, und überantworten in ihre Synagogen, werden euch ins Gefängnis werfen, vor Könige und Fürsten führen, um meines Namens willen. Darum fasset eure Seele mit Geduld. Gleich als wenn man etwas zusammen-bindet, oder zur Ruhe bringt.

-----

7. Joh. 15,18. seq. So euch die Welt hasset, so wisset, dass sie mich vor euch gehasset hat. Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das Ihre lieb. Weil ich euch aber von der Welt erwählt habe, darum hasset euch die Welt. Haben sie mich verfolgt, sie werden euch auch verfolgen.

-----

8. Joh. 16,2. Sie werden euch in den Bann tun, und es kommt die Zeit, dass, wer euch töten wird, wird meinen, er tue Gott einen Dienst daran.

-----

9. Ap. Gesch. 14,22. Als St. Paulus zu Lystra gesteiniget ward, und ihn die Jün-ger erquickten, hat sie St. Paulus ermahnet, im Glauben beständig zu bleiben, und dass wir durch viel Trübsal müssen ins Reich Gottes eingehen.

-----

10. 2 Kor. 4,8. seq. Wir haben allenthalben, (wo wir hinkommen) Trübsal, aber wir verderben nicht. Wir haben Angst, und verzagen nicht. Wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlassen. Wir werden unterdrückt, aber wir kommen nicht um. Wir tragen allezeit das Sterben Jesu Christi an unserm Leibe, dass auch das Leben Jesu an unserm Leibe erscheine. Denn wir, die wir leben, werden immer-dar in den Tod gegeben, um Jesu willen, auf dass auch das Leben Jesu offenbar werde an unserm sterblichen Fleische.

-----

11. 2 Tim. 2,3.5.12. Du sollst dich dulden, als ein guter Ritter Christi. Keiner wird gekrönt, er kämpfe denn recht. Dulden wir mit ihm, so werden wir auch mit ihm herrschen. 2 Tim. 3,12. Alle, die da wollen gottselig leben in Christo Jesu, die müssen Verfolgung leiden.

-----

12. Hebr. 10,36. Geduld ist euch vonnöten, auf dass ihr den Willen Gottes tut, und die Verheißung empfaht.

-----

13. Hebr. 12,1.2.3. Lasset uns laufen mit Geduld im vorgestellten Kampf, und aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens. Welcher, da er wohl hätte mögen Freude haben, erduldet er das Kreuz, und achtete der Schande nicht, und ist gesessen zur Rechten auf dem Thron Gottes. Gedenket an den, der ein solches Widersprechen wider sich von den Sündern erduldet hat.

-----  
14. 1 Petr. 1,6.7. Die ihr eine kleine Weile traurig seid in mancherlei Anfechtungen, auf dass euer Glaube viel köstlicher erfunden werde, denn das vergängliche Gold vom Feuer bewähret.

-----  
15. Off. Joh. 3,10. Dieweil du hast behalten das Wort meiner Geduld, so will ich dich auch behalten vor der Stunde der Versuchung, so kommen wird über den Erdkreis. Kap. 2,10. Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.

## 2) Exempel der Geduld.

16. Abraham hat viel von den Chaldäern, Kananitern und Ägyptern leiden müssen, Ap. Gesch. 7,4.5.6. Abraham ging aus der Chaldäer Land und wohnte in Haran. Gott gab ihm keine Erbschaft darinnen, auch nicht eines Fußes breit, und sprach: Dein Same wird ein Fremdling sein in einem fremden Lande, und sie werden sie zu Knechten machen, und übel halten. Hebr. 11,8.9. Im Glauben ward Abraham gehorsam, und ging in ein Land und wußte nicht, wo er hinkam. Im Glauben ist er ein Fremdling gewesen, und wohnte in Hütten, und hoffete auf die Stadt, welcher Baumeister Gott ist. 2 Petr. 2,7.9. Gott hat erlöset den gerechten Lot, welches gerechte Seele die bösen Leute quälten mit ihren ungerichten Werken; der Herr weiß die Gottseligen aus der Trübsal zu erlösen, die Ungerechten aber zu behalten zum Tage des Gerichts, sie zu peinigen, 1 Mos. 22,9. Isaak wollte sich geduldig opfern lassen. 1 Mos. 32,10. Jakob hat viel erdulden müssen, mußte vor Esau fliehen; hatte nicht mehr, denn einen Stab, da er über den Jordan ging. Hos. 12,4.5. Jakob hat in seiner Angst mit Gott gesieget, er hat gekämpft mit den Engeln, und obgesieget; denn er hat geweinet und gebetet. 1 Mos. 47,9. spricht er zum Könige Pharao: Die Zeit meiner Wallfahrt ist 130 Jahre, wenig und böse ist die Zeit meines Lebens. Jak. 5,11. Ihr habt die Geduld Hiobs gehört, und das Ende des Herrn habt ihr gesehen. Moses war der allersanftmütigste und geplagteste Mensch über alle Menschen auf Erden. 4 Mos. 12,3. Hebr. 11,25. Er erwählte lieber mit seinem Volke Ungemach zu leiden; denn die zeitlichen Ergötzungen der Sünden zu haben. David, eine Figur und Bild Christi, was hat er gelitten? Ps. 7,2. Auf dich traue ich, Herr, mein Gott, hilf mir von allen meinen Verfolgern und errette mich. Ps. 10,17. Das Verlangen des Elenden hörst du, Herr? Salomo, Spr. 15,33. Die Furcht des Herrn ist die Züchtigung der Weisheit, und ehe man zu Ehren kommt, muß man viel leiden, (verstehe vor der künftigen Herrlichkeit.) Sir. 2,1. Mein Kind, willst du Gottes Diener sein, so schicke dich zur Anfechtung. Dan. 3,21. Was haben die drei Männer im feurigen Ofen für Geduld geübt? Also alle heiligen Apostel und Märtyrer. Des Herrn Christi Exempel übertrifft aller Heiligen Geduld: 1) Ist er der allergehorsamste im Kreuz. 2) Hat er wider Gott nicht gemurret. 3) Hat er den stärksten Glauben gehabt. Denn ob er wohl von Gott verlassen war, dennoch nannte er Gott seinen Gott. Matth. 27,46. 4) Hat er herzlich für seine Feinde gebetet, und sich nicht gerochen, ob er es gleich hätte tun können.

## 3) Trost.

17. Matth. 5,4. Selig sind, die da Leide tragen, denn sie sollen getröstet werden. Matth. 11,28.29.30. Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht. Da steht fünferlei Trost: 1) zu Christo kommen, 2) erquicken, 3) mein Joch, 4) Ruhe der Seelen, 5) mein Joch ist sanft. Weil es um Christi willen geschieht, so erquicket es. Darum spricht St. Paulus, Röm. 5,3.4.5. Wir rühmen uns der Trübsal. Denn wir wissen, dass Trübsal Geduld bringet, Geduld bringet Erfahrung, Erfahrung bringet Hoffnung, Hoffnung aber läßt nicht zu Schanden werden. Denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den heiligen Geist. Jak. 1,12. Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet, denn nachdem er bewähret ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott verheißen hat, denen, die ihn lieb haben. Joh. 16,33. In der Welt habt ihr Angst; aber seid nur getrost, ich habe die Welt überwunden. Röm. 8,35. Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes etc.? Es müssen denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, v. 28. 2 Tim. 4,7. Ich habe einen guten Kampf gekämpft.

## DAS ACHTUNDVIERZIGSTE KAPITEL. (2.B./48.K.)

ES IST KEINE TRÜBSAL SO GROSS,

GOTT HAT TROST DAGEGEN VERORDNET.

DENN GOTTES TROST IST ALLEZEIT GRÖßER, ALS UNSER ELEND;

DAS SOLL DIE GEDULD ERHALTEN UND STÄRKEN.

Inhalt.

1) Gottes Trost ist größer als aller Menschen Elend. Das ist offenbar aus sieben Gründen. 2) 1. Gott ist ein Vater der Barmherzigkeit. 3) Das beweiset er in der Tat und ist ein großer Trost. 4) 2. Er ist ein Gott alles Trostes. 5) 3. Paulus und alle Heiligen stehen uns zum Beispiel. 6) 4. Das heilige Wort Gottes und dessen teure Verheißungen trösten überschwenglich. 7) 5. Der Gläubigen Kreuz ist Christi Leiden. 8) 6. Der Grund alles Trostes ist Christus. 9) 7. Christi Herrlichkeit ist aller Gläubigen Herrlichkeit. 10) Damit wir nun des Trostes teilhaftig werden, dazu gehöret: 11) 1. Wahre Buße und Erkenntnis der Sünden. 12) 2. Der Glaube, der an Christo hanget. 13) 3. Das Gebet, Gespräch mit Gott. 14) 4. Das heilige Lob Gottes. 15) 5. Fleißige Betrachtung des Worts Gottes, 16) aus welchem alle vorbenannte Stücke zu schöpfen sind.

Der heilige Apostel Paulus, da er betrachtet die große Freundlichkeit und Leut-seligkeit unsers lieben Vaters im Himmel, wie er sein Vaterherz gegen alle elende und trübselige Leute

eröffnet habe, preiset er den lieben Gott hoch und spricht: 2 Kor. 1,3. seq. Gelobet sei Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der Vater der Barmherzigkeit, und Gott alles Trostes, der uns tröstet in aller unserer Trübsal, dass wir auch trösten können, die da sind in allerlei Trübsal, mit dem Trost, damit wir getröstet werden von Gott. Denn gleichwie wir des Leidens Christi viel haben, also werden wir auch reichlich getröstet durch Christum. Wir wissen, dass, wie ihr des Leidens teilhaftig seid, so werdet ihr auch des Trostes teilhaftig sein.

-----

2. Mit welchen holdseligen Worten der liebe werthe Apostel Gott dem Herrn danket für seinen göttlichen himmlischen Trost. Denn derselbige allein ist die höchste Arznei wider so vielfältigen Jammer und Elend dieser Welt. Und lehret uns zugleich dass kein Kreuz und Trübsal so groß sei, dagegen uns Gott nicht hätte himmlischen Trost verordnet; ja dass Gottes Trost größer sei, als aller Menschen Elend. Und das beweiset er mit sieben gewaltigen Gründen, die er nach einander setzt.

-----

3. 1) Der erste Grund ist, dass Gott ein Vater der Barmherzigkeit ist. Diese Worte sind so trostreich, dass sie nicht genugsam können ergründet werden. Denn es stellet sich Gott allen betrübten Herzen vor, wie ein Vater, der nicht den bloßen Namen allein hat, sondern in der Tat und Wahrheit unser Vater ist. Denn wo-rinnen bestehet die Eigenschaft eines Vaters? Darinnen, dass ein Vater seine Kinder 1) liebe, 2) für sie Sorge, 3) sie ernähre, 4) sie schütze, 5) sie züchtige und unterweise, 6) Mitleiden habe mit ihrer Schwachheit, 7) sich über sie erbarme, 8) ihnen das Erbe bescheide. Wenn einer das recht bedenket, so wird er bekennen müssen, dass in dem einigen Wort Vater, ein vollkommener Trost sei, so allein genug wider allerlei Trübsal, und dass dieser Trost größer sei, als alles Elend. Und damit wir ihn recht kennen lernen, was er für ein Vater sei, so nennet ihn St. Paulus einen Vater der Barmherzigkeit, von welchem alle väterliche Barmherzigkeit ihren Ursprung hat, und zwar einen ewigen Ursprung. Denn aller derer Barmherzigkeit, die in so viel tausendmal tausend väterlichen Herzen gepflanzt ist, derer ist Gott ein Ursprung und Vater. Daraus folget, dass keinem Kinde Gottes auf Erden so viel Leiden widerfahren kann, dagegen bei dem Vater der Barmherzigkeit nicht viel mehr Trostes zu finden sei.

-----

4. 2) Der zweite Grund ist, dass Gott ein Gott alles Trostes sei. In diesen Worten ist abermal ein ewiger unendlicher Trost begriffen. Gott ist das ewige, unendliche höchste Gut; was kann nun anders aus dem ewigen Gut kommen und entspringen, als aller Trost wider das Elend, und zwar ein größerer Trost, als das Kreuz ist? Aus Ursache: Das Kreuz ist zeitlich und endlich; aber Gottes Trost ist ewig und unendlich. Daraus sehen wir abermal, dass Gottes Trost größer sei, als unser Kreuz.

-----

5. 3) Der dritte Grund ist, dass sich St. Paulus neben allen Heiligen uns zum Exempel vorstellt, wenn er spricht: Gott tröstet uns in aller unserer Trübsal. Wenn wir nun die vielfältigen Exempel der Heiligen bedenken, was sie gelitten, wie sie Gott getröstet, und mitten im Kreuz erhalten, so ist unser Leiden dagegen nichts, und übertreffen die Exempel der heiligen Märtyrer mit ihrem Trost all unser Kreuz. Wer hat so viel erlitten als Hiob? Hiob 1. und 2. Wer ist so hoch betrübt gewesen, als Jeremias? Kap. 20,7. seq. Wer ist in so hohen

Anfechtungen je gesteckt, als David? Ps. 88,2. seq. Ja, was ist unser Leiden gegen des Herrn Christi Leiden? Sind nicht alle heiligen Märtyrer heilige Kinder Gottes gewesen? Warum stellt sie uns Gott vor die Augen? Auf dass wir lernen sollen, dass das heilige Kreuz sei 1) der wahren Christen Heiligtum, 2) geistliche, himmlische Ehre, 3) Sieg über Teufel und Welt, 4) eine Vorbereitung zum Himmelreich, 5) denn ohne Kreuz kann kein Christ ins Reich Gottes eingehen. 6) Es ist das heilige Ebenbild Christi. Summa. Das liebe Kreuz ist ein sehr großes Geheimnis, darinnen die höchste Weisheit und Rat Gottes verborgen liegt, welches Fleisch und Blut nicht verstehen, auch nicht schmecken kann das himmlische verborgene Manna, in Gottes Wort, ohne Kreuz. Darum ist Gottes Trost allemal größer, denn aller Menschen Trübsal.

-----

6. 4) Den vierten Grund setzt St. Paulus in diesen Worten: Dass wir auch trösten können, die da sind in allerlei Trübsal, mit dem Troste, damit wir getröstet werden, von Gott. Womit tröstet aber Gott die heiligen Apostel? Und womit trösten die lieben Apostel uns wieder? Mit dem heiligen Wort Gottes, mit den teuren Verheißungen Gottes, wie Röm. 15,4. stehet: Was zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf dass wir durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben. Wenn wir nun Gottes Wort recht ansehen, wie freundlich uns Gott zuspricht, wie große Gnade, große, himmlische und ewige Güter er uns darinnen verheißet, so müssen wir ja freilich bekennen und sagen, dass derselbe Trost weit übertrifft aller Menschen Elend. Es hat ja wohl der liebe Sirach, Kap. 40,1. ein rechtes Conterfait und Bild des menschlichen Lebens beschrieben, da er spricht: Dass es sei ein elend jämmerlich Ding um aller Menschen Leben, von Mutterleibe an, bis sie in die Erde begraben werden, die aller Menschen Mutter ist. Da ist immer Sorge, Furcht, Hoffnung und zuletzt der Tod. Aber dagegen muß man halten das himmlische ewige Leben mit seiner Herrlichkeit und Klarheit, 2 Kor. 4,17. So werden wir sehen, dass der Jammer dieses Lebens weit übertrifft wird durch die Herrlichkeit des ewigen Lebens, die uns in Gottes Wort verheißt wird. Es ist wohl die Sünde ein greuliches und erschreckliches Übel, die wir täglich am Halse tragen, um welcher willen wir so viel Jammer und Elend unterworfen sind; aber wenn wir dagegen bedenken, dass Christus unsere Gerechtigkeit sei, so ist der Trost größer, als die Last der Sünde; denn in Christo ist mehr Gerechtigkeit zu finden, als in uns Sünde. Summa, Gottes Wort ist so reich an Trost, dass unsere Herzen nicht genug sein, denselben alle zu fassen: Wie das Ölkrüglein der armen Witwe von Gott so reichlich gesegnet ward durch den Propheten Elisäum, dass es mehr Öls gab, denn Gefäße vorhanden waren, 2 Kön. 4,6. Ja, es ist oft ein Wort in der Schrift, das mehr trösten kann, als der Teufel und die ganze Welt betrüben können, Ps. 65,10. Gottes Brunnlein hat Wasser die Fülle, das wirst du nicht ausschöpfen können. Darum sich Gott nennet Jer. 2,13. die lebendige Quelle. Und Ps. 36,10. Herr! bei dir ist die lebendige Quelle und in deinem Licht sehen wir das Licht. Sollte nun die sündliche Todesquelle mehr Trübsal geben, als die lebendige Quelle Trostes.

-----

7. 5) Der fünfte Trostgrund ist, dass St. Paulus der gläubigen Christen Kreuz nennet das Leiden Christi. Denn er spricht: Wie wir des Leidens Christi viel haben; darum 1) weil alle Gläubigen des Herrn Christi geistliche Glieder sein. Gleichwie nun das Haupt die Schmerzen empfindet, wegen der Einigkeit des Hauptes und Glieder, also empfindet Christus, unser Haupt, das Leiden und Trübsal seiner Glieder. 2) Weil Christus in seinen Gläubigen wohnt und lebet, und sich mit ihnen vereinigt hat, so leidet er an seinen Gliedern, wird in denselben verjaget und verfolgt, wie der Herr vom Himmel ruft: Saul, Saul! warum verfolgest du mich? Ap. Gesch. 9,4. 3) Weil wir aus Christo neu geboren sind, und er unser ewiger Vater



ist, Jes. 9,6. Was nun das Kind leidet, das empfindet der Vater in seinem Herzen. Darum ist aller Gläubigen Leiden auch des Herrn Christi Leiden. Wie kann nun dein Leiden und Kreuz so groß sein, als dieser Trost, dass Christus dein Haupt ist, und du sein Glied; dass er mit dir vereinigt ist, in dir wohnt, und in dir leidet, und all dein Kreuz für sein eigen achtet; dass er dein ewiger Vater ist, und an seinem heiligen Herzen dein Leiden empfindet?

-----

8. 6) Den sechsten Grund nimmt St. Paulus von dem Ursprung und Fundament all unsers Trostes, welcher ist Christus, indem er spricht: So werden wir auch reichlich getröstet durch Christum. Aller unserer Trübsal Ursprung ist die Sünde, dagegen aber ist der Ursprung all unsers Trostes Jesus Christus, Gottes Sohn. Nun aber ist Christus mächtiger als die Sünde. Derohalben so ist auch Christi Trost mächtiger und größer, als alles Elend, so aus der Sünde kommt, wie St. Paulus sagt, Röm. 5,20. Wo die Sünde mächtig ist, da ist die Gnade viel mächtiger. Denn es hat Gott wohl gefallen, dass in Christo alle Fülle und Reichtum seiner Gnade wohnen sollte, Kol. 1,19. Darum hat ihn Gott gesandt, alle Traurigen zu trösten, Jes. 61,1. Darum ist keine Traurigkeit und Kreuz so groß, in Christo ist größerer Trost dagegen.

-----

9. 7) Der letzte Grund, so St. Paulus setzt, ist Christi Herrlichkeit: Wir wissen, wie ihr des Leidens teilhaftig seid, so werdet ihr auch des Trostes teilhaftig sein. Nun wissen wir den unaussprechlichen Reichtum seiner Herrlichkeit, dass er nicht allein seiner Person halben herrlich ist, also, dass seine Gemeinde an der-selbigen Herrlichkeit kein Teil oder Gemeinschaft haben solle; sondern Christus ist zu seiner Herrlichkeit erhöht, als das Haupt seiner Gemeinde, zu dem Ende, dass alle seine Glieder dieser Herrlichkeit sollten genießen. Darum spricht St. Paulus: Er sei das Haupt der Gemeinde, und die Fülle seines geistlichen Leibes, dass er alles in allem erfülle, Eph. 1,22.23. Wie könnte nun ein Kreuz, Trübsal und Leiden dieser Zeit so groß sein, dagegen wir nicht aus der künftigen Herrlichkeit größern Trost hätten? Darum St. Paulus dieser Zeit Leiden nicht wert achtet der Herrlichkeit, die an uns soll offenbaret werden, Röm. 8,18.

-----

10. Wie werden wir nun dieses Trostes teilhaftig? Hiezu gehören fünf Stücke.

-----

11. 1) Wahre Buße und Erkenntnis der Sünde. Denn ohne Erkenntnis der Sünde kann das Herz nicht getröstet werden. Die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken, Matth. 9,12. In der Erkenntnis der Sünde siehet der Mensch, dass er sich selbst durch die Sünde in solchen Jammer und Elend gestürzt hat. Darum darf er im Kreuz nicht wider Gott murren, sondern wider seine Sünde, Klagl. 3,39. siehet und erkennt auch, dass ihm Gott nicht unrecht tut. Denn gleichwie die Sünde ein allgemeines Übel ist, dadurch alle Menschen vergiftet sein, also trifft auch der Jammer und Trübsal, so aus der Sünde kommt, alle Menschen. Wer aber das von Herzen bekennet, Dan. 9,7. dem wird auch Gott den Trost vom Himmel senden, als einen Engel, wie dem Propheten Daniel, v. 21.

-----

12. 2) Der Glaube, der an Christo hanget, wie ein Kind an der Mutter Brüsten. Denn der Glaube ists, der da ergreift und sich hält an das Vaterherz Gottes, an den Trost alles Trostes. Er ergreift Christum, und hält ihn fest, wie Jakob, 1 Mos. 32,26. Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn. Und in Christo sieget der Glaube über Sünde, Tod, Teufel, die Welt und alles Unglück. Denn alle Dinge sind möglich dem, der da glaubet, Mark. 9,23. Und wer glaubet, der wird die Herrlichkeit Gottes sehen, Joh. 11,40.

-----

13. 3) Das Gebet, welches ist ein Gespräch mit Gott. Gleichwie wir nun Trost und Erleichterung unsers Herzens empfinden, wenn wir einem treuen Freunde unsere Not und Anliegen klagen; also vielmehr wird unser Herz getröstet in dem Gespräch mit Gott, wie der liebe David sagt, Ps. 138,3. Wenn ich rufe, so erhöre mich, und gib meiner Seele große Kraft. Das Gebet im Namen Jesu ist gleich wie die Himmelsleiter, 1 Mos. 28,12. darauf wir zu Gott steigen. Es steigt kein Gebet gen Himmel, es steigt ein Engel mit herab; das ist ein Trost Gottes. Welches uns vorgebildet ist in dem Leiden Christi, da der Herr heftiger betete, und es kam ein Engel, und stärkete ihn, Luk. 22,43. Denn Gottes teure Verheißungen, da-rinnen er uns Erhörung zusaget, können nicht verloren sein.

-----

14. 4) Dass wir des Trostes fähig werden, gehöret dazu das heilige Lob Gottes. In allem Lob Gottes ist eine geistliche Freude. Wer täglich Gott lobet, der ver-richtet eines Engels Amt. Nun wissen wir, dass die heiligen Engel Gott ohne Unterlaß loben, und das Angesicht des Vaters im Himmel sehen. Matth. 18,10. Das ist ihre höchste Freude, ihr Engelbrot, das sie essen. Kann demnach kein Lob Gottes sein ohne Freude und Trost. Daher David spricht: Ich will den Herrn loben allezeit, sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein. Meine Seele soll sich rühmen des Herrn, dass die Elenden hören und sich freuen, Ps. 34,2.3. Da setzet der liebe David Gottes Lob und Freude zusammen, und lehret uns, dass eines aus dem andern herkomme, und an einander hange.

-----

15. 5) Endlich ist auch das rechte wahrhaftige Mittel Trost zu erlangen, wenn man fleißig Gottes Wort lieset, höret und betrachtet, und auf den Mund des Herrn Achtung gibt. Denn zu dem Ende ist uns Gottes Wort geoffenbaret, dass wir durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben, Röm. 15,4.

-----

16. Und alle vorbenannte Stücke, nämlich wahren beständigen Trost in allerlei Trübsal, und wie wir denselben durch wahre Buße, rechten Glauben, herzliches Gebet und Lob Gottes suchen und zu uns nehmen, müssen wir allein aus Gottes Wort, als dem rechten Trostbrunnen, schöpfen und nehmen.

Gebet um Erkenntnis des wahren Trostes.

Du Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes, der du alle deine Kinder in allerlei Trübsal reichlich tröstest! sei auch bei mir in der Not, rei mich heraus, mache mich zu Ehren und laß den rechten Tröster, den heiligen Geist, meiner Schwachheit zu Hilfe kommen, mich vorbereiten, stärken, kräftigen und gründen. Weil du mein Gott und Vater bist, dein Kind wirst du verlassen nicht. Deine Güte sei über mich, wie ich hoffe auf dich, Amen.

## DAS NEUNUNDVIERZIGSTE KAPITEL. (2.B./49.K.)

GOTTES UNFEHLBARE WAHRHEIT UND VERHEISSUNG,  
DIE NICHT BETRGEN KANN,  
SOLL IN UNSERN HERZEN GEDULD WIRKEN.

Inhalt.

1) Wo keine Liebe und Treue ist, da folget das Verderben und Untergang, 2) wie an Jerusalem zu sehen. 3) Micha klagt darüber. Doch geht es jetzt eben also. 4) Bei solchem Unheil haben fromme und betrübte Leute einen siebenfachen Trost. 5) 1. Glaube und Hoffnung sehen auf Gottes Allmacht und Barmherzigkeit, 6) und wirken Geduld, die der Hilfe erwartet. 7) 2. Gott erhöret unser Gebet gewiß. 8) 3. Gott tröstet gewiß nach der Trübsal. 9) 4. Gott lässet sein Gnadenlicht in der Finsternis aufgehen. 10) 5. Trübsal von bösen Menschen ist Gottes Zorn, aber ein Vaterzorn. 11) 6. Gerechtigkeit und Wahrheit kommen endlich ans Licht. 12) 7. Schande berfllt endlich die Spötter.

***Ich will auf den Herrn schauen, und des Gottes meines Heils erwarten, mein Gott wird mich hören. Freue dich nicht, meine Feindin, dass ich niederliege, ich werde wieder aufkommen. Und so ich im Finstern sitze, so ist doch der Herr mein Licht. Ich will des Herrn Zorn tragen, (denn ich habe wider ihn gesündiget,) bis er meine Sache ausführe, und mir Recht schaffe. Er wird mich ans Licht bringen, dass ich meine Lust an seiner Gnade sehe. Meine Feindin wirds sehen müssen und mit aller Schande bestehen, die jetzo zu mir sagt: Wo ist der Herr, dein Gott? Micha 7,7. seq.***

Wir lesen im Propheten Jer. 9,4. seq. dass vor dem babylonischen Gefängnis, ehe Jerusalem zum erstenmal zerstöret, das Land verwüstet, und die Juden gefänglich gen Babylon geführet worden, neben der Sünde der Abgttere, womit sie diese Strafe verdienet haben, auch mächtig im Schwange gegangen sei, Untreu, Lügen, Falschheit, Feindschaft, Haß, Neid, und dass alle Liebe ist er-kaltet und erloschen gewesen; denn wenn das geschieht, so ist Gott aus einem Lande und Stadt hinweg, ja aus der Menschen Herzen; und darauf folget der Untergang. Denn so spricht der Prophet Jer. 9,4. seq. Ein jeglicher hte sich vor seinem Freunde, und traue auch seinem Bruder nicht. Denn ein Bruder unter-drücket den andern, und ein Freund

verrät den andern, ein Freund täuscht den andern, und reden kein wahres Wort. Sie befließen sich darauf, wie einer den andern betrüge, und ist ihnen leid, dass sie es nicht ärger machen können. Ihre falschen Zungen sind mörderische Pfeile. Mit ihrem Munde reden sie freundlich gegen den Nächsten, aber im Herzen lauern sie auf denselben.

-----

2. Da hören wir, wie es in der Stadt Jerusalem zugegangen ist vor ihrer ersten Zerstörung, nämlich, solche Untreue ist in der Stadt gewesen, dass kein Mensch dem andern hat trauen dürfen. Sie haben sich nur darauf beflissen, wie einer den andern hat mögen belügen und betrügen. Darauf haben sie in ihren Herzen ge-lauert, und das ist ihr Verderben und Untergang gewesen.

-----

3. Der Prophet Micha klagt Kap. 7,1. seq. auch darüber: Ach, es gehet mir, wie einem, der im Weinberge nachlieset, da man keine Traube findet zu essen, und wollte doch gerne der besten Früchte haben. Die frommen Leute sind weg aus diesem Lande, und die Gerechten sind nicht mehr unter den Leuten. Sie lauern alle aufs Blut. Ein jeglicher jaget den andern, dass er ihn verderbe; und meinen, sie tun wohl daran, wenn sie Böses tun. Wohlan, wenn es so zugehet, da arbeitet und gräbet man stark an der Grube des Verderbens, da man mutwillig will hinein-fallen. Und sehe sich nur ein jeglicher ein wenig um, ob es nicht heutigen Tages auch also zugehet. Darum sehen wir auch unser Verderben vor Augen; denn dasselbe unser Verderben kommt aus uns selbst. Wollte Gott, wir erkannten es, und ließen ab von unsern bösen Gedanken, änderten das Böse feindselige Herz, und liebten Wahrheit und Frieden! Geschieht das nicht, so kann uns nicht ge-holfen werden.

-----

4. Immittelst aber, damit gleichwohl noch fromme Leute in dieser betübten Zeit nicht ohne Trost sein mögen, müssen wir uns umsehen, womit sich betübte Herzen, die vor uns geleet, in dergleichen Fällen und Unglück getröstet haben. Da zeigt uns der Prophet Micha 7,7. als mit einem Finger den rechten Haupt-trost, und spricht: Ich aber will auf den Herrn schauen, und des Gottes meines Heils erwarten. Das ist der erste Trost. Der andere: Mein Gott wird mich hören. Der dritte: Freue dich nicht, meine Feindin, dass ich niederliege, ich werde wieder aufkommen. Der vierte: Und so ich im Finstern sitze, so ist doch der Herr mein Licht. Der fünfte: Ich will des Herrn Zorn tragen, denn ich habe wieder ihn ge-sündigt, bis er meine Sache ausführe, und mir Recht schaffe. Der sechste: Er wird mich ans Licht bringen, dass ich meine Lust an seiner Gnade sehe. Der siebente: Meine Feindin wirds sehen müssen, und mit Schanden bestehen.

-----

5. 1) Ich will aber auf den Herrn schauen, und des Gottes meines Heils erwarten. Da haben wir die Lehre vom Glauben und der Hoffnung, wie dieselbe als zwei wackere und wachende Augen auf Gott sehen sollen in allerlei Trübsal, auch im äußersten Elend. Je größer die Not wird, je stärker der Glaube und Hoffnung zu Gott werden soll. Denn da sollen wir uns erinnern unsers christlichen Glaubens: Ich glaube an Gott den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden, das ist: Ich glaube, dass keine Not so groß sei, Gott will und kann mich daraus erretten. Darum sollen wir allhier lernen die Augen abwenden von der zeitlichen Trübsal, und nicht allein dieselbe anschauen, sondern Gott den Herrn, der alle Hilfe tut, so im

Himmel und auf Erden geschieht, Ps. 74,12. wie uns solches der heilige David lehret, Ps. 123,1. seq. Ich hebe meine Augen auf zu dir, der du im Himmel sitztest. Siehe, wie die Augen der Knechte auf die Hände ihrer Herren sehen, wie die Augen der Mägde auf die Hände ihrer Frauen sehen; also sehen unsere Augen auf den Herrn unsern Gott, bis er uns gnädig werde. Sei uns gnädig, Herr, sei uns gnädig. Denn wir sind voll Verachtung. Sehr voll ist unsere Seele der Stolzen Spott, und der Hoffärtigen Verachtung.

-----

6. Und weil es Gottes Weise ist, dass er hilft zu seiner Zeit, und nicht, wenn und wie wirs gerne hätten, so muß neben dem, das der Prophet spricht: Ich will auf den Herrn schauen, auch dies dabei sein, und des Gottes meines Heils erwarten, das ist, Glaube, Hoffnung und Geduld muß bei einander sein, wie uns der heilige David Ps. 27,1.13. lehret, nachdem er anfänglich durch den Glauben sich auf Gott waget und spricht: Der Herr ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten? Der Herr ist meines Lebens Kraft, vor wem sollte mir grauen? beschließt er endlich mit Hoffnung und spricht: Ich glaube aber, dass ich sehen werde das Gute des Herrn im Lande der Lebendigen. Harret des Herrn, seid getrost und unverzagt alle, die ihr des Herrn harret. Und Ps. 130,5. Ich harre des Herrn, meine Seele harret, und ich hoffe auf sein Wort. Meine Seele wartet auf den Herrn, von einer Morgenwache bis zur andern, Habak. 2,3. Die Weissagung, das ist, die Verheißung, wird ja noch erfüllet werden zu seiner Zeit, und wird endlich frei an Tag kommen, und nicht außen bleiben. Ob sie aber verzeucht, so harre ihrer, sie wird gewiß kommen, und nicht verziehen. Ja, spricht manche betrübte Seele, es währet mir zu lange. Antwort: Es muß also sein, auf dass Glaube, Hoffnung und Geduld probiert werde. Das gefällt Gott besser, denn alle Herrlichkeit dieser Welt. Weil nun Gott einen Gefallen daran hat, ei warum wolltest du denn nicht mit Geduld auswarten? Es hat ein jegliches Ding seinen Anfang und Ende; und wenn man das Ende nicht abwartet, so wird nichts daraus. Mancher rauhe Wind geht über die Früchte auf dem Felde, ehe sie reif werden; wann sie dann das Ende abwarten, werden sie gar süße; so ist es auch mit dem Kreuz, erwartet man das Ende mit Geduld, so wird es eine süße friedsame Frucht der Gerechtigkeit bringen, Hebr. 12,11. Denn St. Paulus sagt: Röm. 5,5. Die Hoffnung läßt nicht zu Schanden werden. Warum? Denn sie ist auf Gottes Wort gegründet, als auf einen Felsen. Darum besteht sie wider alles Unglück, Ps. 25,3. Keiner wird zu Schanden, der dein harret, Ps. 34,6. Welche ihn ansehen und anlaufen, derer Angesicht wird nicht zu Schanden, Ps. 31,2. Herr! auf dich traue ich, laß mich nimmermehr zu Schanden werden, Sir. 2,11. Wer ist jemals zu Schanden worden, der auf ihn gehoffet? Wer ist jemals verlassen, der in der Furcht Gottes geblieben ist? Wen hat er jemals verschmähet, der ihn hat ange-rufen? Denn der Herr ist gnädig und barmherzig, vergibt die Sünden, und hilft in der Not, Ps. 9,19. Die Hoffnung der Elenden wird nicht verloren sein ewiglich.

-----

7. Der andere Trost: Mein Gott wird mich erhören. Dies ist ein großer Trost in Trübsal, wir wissen und sind gewiß, dass Gott unser Gebet erhöret, Ps. 6,9.10. Der Herr höret mein Weinen, der Herr höret mein Flehen, mein Gebet nimmt der Herr an, Ps. 18,7. Wenn mir angst ist, so rufe ich den Herrn an, und schreie zu meinem Gott, so erhöret er meine Stimme von seinem Tempel, und mein Ge-schrei kommt vor ihn zu seinen Ohren, Ps. 34,7.16. Da dieser Elende rief, hörete es der Herr, und half ihm aus aller seiner Not. Die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Schreien, Ps. 91,14.15. Er begehret mein, so will ich ihm aushelfen, er kennet meinen Namen, darum will ich ihn schützen, er rufet mich an, so will ich ihn erhören, Ps. 65,3.6. Du erhörest Gebet, darum kommt alles Fleisch zu dir; erhöre uns nach der wunderbaren Gerechtigkeit, Gott unser Heil, der du bist die Zuversicht

aller auf Erden und ferne am Meer. Da stehet: Gott sei aller derer Zuversicht, die auf Erden und ferne am Meere wohnen. Ja, sprichst du, das sind heilige Leute gewesen; was bin ich? Antwort: Alle Menschen sind Sünder, und mangeln des Ruhms, den sie an Gott haben sollen, Röm. 3,23. Gott hat sie aber aus Gnaden erhöret, wenn sie Buße getan, und Gott gefürchtet haben, Ps. 145,18.19. Der Herr ist nahe allen, die ihn an-rufen, allen, die ihn mit Ernst anrufen. Er tut, was die Gottesfürchtigen begehren, und höret ihr Schreien, und hilft ihnen, Ps. 102,18. Er wendet sich zum Gebet der Elenden, und verschmähet ihr Gebet nicht. Das werde geschrieben auf die Nach-kommen.

-----

8. Der dritte Trost: Freue dich nicht, meine Feindin, dass ich niederliege, ich werde wieder aufkommen. Obwohl die schalkhafte, böse, arge Welt sich freuet, wenn es den Frommen übel gehet, und frohlocket über ihre Trübsal; Joh. 16,20. so soll doch ihre Feindin zunichte und zu Schanden werden, Klagl. Jer. 3,31.32.33. Gott verstößet nicht ewiglich. Er betrübet wohl, aber er erbarmet sich auch wieder nach seiner großen Gnade. Denn er nicht von Herzen die Menschen plaget noch betrübet, 1 Kor. 10,13. Gott ist getreu, der euch nicht lasset ver-suchen über euer Vermögen, sondern macht, dass die Versuchung so ein Ende gewinne, dass ihr es könnet ertragen, Ps. 68,20.21. Gott leget uns eine Last auf, aber er hilft uns auch. Wir haben einen Gott, der da hilft, und einen Herrn, Herrn, der vom Tode errettet, Ps. 30,12. Der Herr hat meine Klage verwandelt in einen Reigen. Er hat meinen Sack ausgezogen, und mich mit Freuden gegürtet, Tob. 3,22. Nach der Anfechtung tröstet er, und nach der Züchtigung erzeiget er uns Gnade, Ps. 145,14. Der Herr erhält alle, die fallen, und richtet auf, die niedergeschlagen sind, Jes. 54,8. Ich habe im Augenblick des Zorns mein Angesicht ein wenig vor dir verborgen, aber mit ewiger Gnade will ich mich über dich er-barmen, Klagl. 3,22. Die Barmherzigkeit des Herrn ists, dass wir nicht gar aus sind. Seine Gnade hat kein Ende, und ist alle Morgen neu.

-----

9. Der vierte Trost: Ob ich gleich im Finstern sitze, so ist doch der Herr mein Licht. Wenn Trübsal daher gehet, so ist es, als wenn einen eine große Finsternis überfiele, da kennen ihn auch die Freunde nicht mehr, da verlöschet aller Trost der Welt, da sitzt man unter dem Schatten des Todes, da ist Verachtung und Verleumdung. In solcher Finsternis regen sich alle wilde Tiere, Löwen und Bären, böse Geister und böse Menschen; ei so wird doch der Herr derer Licht sein, die in solchem Trauerschatten sitzen. Denn Gott läßt denen am ersten sein Gnaden-licht leuchten in solcher Finsternis, und erfreuet mitten in der Trübsal, dass man Gottes gnädige Gegenwart mitten im Kreuz spüret, wie Ps. 97,11. spricht: Den Gerechten muß das Licht immer wieder aufgehen in der Finsternis, und Freude den frommen Herzen. Desgleichen Ps. 112,4. Den Frommen gehet das Licht auf in der Finsternis von dem Gnädigen, Barmherzigen und Gerechten.

-----

10. Der fünfte Trost: Ich will des Herrn Zorn tragen, denn ich habe wider ihn ge-sündigt, bis er meine Sache ausführe, und mir Recht schaffe. Haben wir es gleich gegen diejenigen nicht verschuldet, die uns Leides tun, so haben wir es doch gegen Gott verschuldet. Das ist es auch, durch welches Verhängnis uns alles begegnet, darum es des Herrn Zorn hie genennet wird. Darum alles, was die bösen Leute tun, gedenke, es ist des Herrn Zorn. Darum selig ist, der in Trübsal geduldig ist, und sie also aufnimmt, als komme sie vom Herrn, Ps. 94,12. Wohl dem, den du, Herr, züchtigest, und lehrest ihn durch dein Gesetz, dass er Geduld habe, wenn es übel

gehet, bis den Gottlosen die Grube bereitet werde, Klagl. 3,26.29.30. Es ist ein köstlich Ding, geduldig sein, und auf die Hilfe des Herrn hoffen, seinen Mund in den Staub stecken, der Hoffnung erwarten, sich auf den Backen schlagen, und sich viel Schmach anlegen lassen. Dessen ist David (2 Sam. 15,25. Kap. 16,6.) ein merklich Exempel, der hat sich dieser drei Stücke erinnert: Ich will des Herrn Zorn tragen, denn ich habe wider ihn gesündigt. Denn er hat erkannt, dass Gott die Schmach, so ihm Simeï anlegte, über ihn verhänget: Wird sich der Herr über mich erbarmen, so wird er mich wieder holen zum Regiment. Wird er aber sagen: Ich habe nicht Lust zu David, siehe, hie bin ich, Ps. 37,1.7. Erzürne dich nicht, sei stille dem Herrn, und warte auf ihn.

-----

11. Der sechste Trost: Er wird mich ans Licht bringen, dass ich meine Lust an seiner Gnade sehe. Ist ein Gleichnis genommen von einem, der gar im Finstern sitzt, dessen man vergisset, wie eines Toten, den man aus einem tiefen Kerker hervorbringt ans Licht. Und wie nun derselbe zuvor nichts gesehen hat, denn eitel Traurigkeit und Finsternis, also siehet er nun seine Lust an dem schönen Himmel und an dem Licht der Sonne. Also gehet es auch im Unglück und Kreuz zu, wenn dasselbe überhin ist, so bricht dann der schöne Glanz Gottes, des himmlischen Trostes hervor, Ps. 50,2. dass man seine Lust siehet an Gottes Hilfe und Gnade. So ist es dem Joseph ergangen, 1 Mos. 41,38. seq. Wie ein herrlich Licht ist er worden, da die Finsternis seiner Trübsal überhin war? Desgleichen David, welcher ein herrlicher König war er, nachdem seine Finsternis ein Ende hatte? Wie herrlich brachte ihn Gott ans Licht? So wird es auch gehen am jüngsten Tage, wenn uns Gott aus der Finsternis der Toten wird wieder aus-reißen, und ans Licht bringen. Da werden wir unsere Lust an seiner Gnade sehen.

-----

12. Der siebente Trost: Meine Feindin wirds sehen und mit Schanden bestehen. Da haben alle bösen Leute, die sich anderer Unglück freuen, ihren Lohn, mit Schanden werden sie bestehen. Endlich müssen sich doch noch solche Lästere und Schänder schämen, denn ihr eigenes Herz überzeuget sie, dass sie unrecht getan. Wie mußte sich Simeï endlich schämen vor David und Salomo? 2 Sam. 19,19. 1 Kön. 2,44. Spotte der Betrübten nicht, denn es ist einer, der da kann beide erniedrigen und erhöhen, Sir. 7,12. Und Kap. 27,32. Die sich freuen, wenn es den Frommen übel gehet, werden im Strick gefangen, und das Herzeleid wird sie verzehren, ehe sie sterben. Wurden nicht die Philister an Simson zu Schanden, da sie sein spotteten, und das Haus erschlug sie? (Richt. 16,23.24.30.) Weisheit 5,1. Alsdann wird der Gerechte stehen mit großer Freudigkeit. 2 Thess. 1,6. Es ist recht bei Gott, zu vergelten Trübsal denen, die euch Trübsal anlegen. Euch aber, die ihr Trübsal leidet, Ruhe mit uns. Hiob 31,29. Habe ich mich ge-freuet, wenn es meinem Feinde übel ging? Und habe ich mich erhoben, da ihn Unglück betreten hatte? Denn ich ließ meinen Mund nicht sündigen, dass er wünschete einen Fluch seiner Seelen. Matth. 5,44. Liebet eure Feinde, tut Gutes, denen die euch hassen, segnet, die euch verfolgen, auf dass ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel, der die Sonne läßt scheinen über Gute und Böse, und lässet regnen über Gerechte und Ungerechte etc.

Gebet um gläubiges Vertrauen auf göttliche Wahrheit.

O starker und allmächtiger Gott, stehe mir nach deiner teuren Verheißung bei in der Not, und drücke dieselbe tief in mein Herz, dass ich gutes Mutes sei in aller Trübsal, und die Hoffnung nicht wegwerfe, sondern fest behalte bis ans Ende, Amen.

## DAS FÜNFZIGSTE KAPITEL. (2.B./50.K.)

### VON DER HOFFNUNG, WIE UND WARUM DIESELBE NICHT LÄSSET ZU SCHANDEN WERDEN, WIE SIE PROBIERT WIRD IN LEIBLICHEN UND GEISTLICHEN ANFECHTUNGEN.

#### Inhalt.

1) Hoffnung ist der geduldige, wartende Glaube bis ans Ende. 2) Die lässt nicht zu Schanden werden, denn sie hat einen ewigen Grund; 3) Gott selbst ist ihr Grund und Ruhe. 4) Wer aber auf zeitliche Dinge hofft, muß in steter Angst leben. 5) Die Hoffnung wird im Kreuz probieret 6) Da zerbricht Gott die Stützen unserer falschen Hoffnung. 7) Die Hoffnung ist eine kämpfende Tugend, 8) und hat wie Glaube und Liebe allein Gott zum Gegenstand. 9) Sie wird erwecket durch Vergleichung der Zeit und Ewigkeit, 10) und durch Entziehung der Gnade in hohen Anfechtungen probieret, 11) da sie durch ein kleines Seufzerlein der Verzweiflung widerspricht. 12) Solche Seelen sind die liebsten Kinder Gottes, 13) und lernen auf nichts, denn allein auf Gott hoffen.

***Du sollst erfahren, dass ich der Herr bin, an welchem nicht zu Schanden werden alle, die auf mich harren. Jes. 49,23.***

Gleichwie der Glaube nichts anders ist, als eine gewisse ungezweifelte Zuversicht (Hebr. 11,1.) auf Gottes Gnade in Christo verheißen, dadurch das ganze Herz und Gemüte Gott anhanget, also ist die Hoffnung eine geduldige beharrliche Auswartung und beständige Zuverlässigkeit dessen, was man glaubet, oder dass man mit Geduld erwartet, was man glaubet; und ist nichts anders, als der geduldige, beständige, wartende Glaube bis ans Ende.

-----

2. Von dieser Hoffnung sagt St. Paulus Röm. 5,5. dass sie nicht läßt zu Schanden werden; Ursache: Sie hat einen unbeweglichen Grund, wie auch der Glaube, das ist Gott selbst, darum kann sie nicht zu Schanden werden, denn ihr Grund und Fundament ist fest, ewig und unbeweglich. Darum ist auch ihr Friede, Freude, Ruhe, Ruhm, Trost ewig, und kann sich



niemand so hoch betrüben, sie ergreift dagegen genugsamen Trost und Frieden aus ihrem unbeweglichen Felsen. Wenn gleich Ungewitter und Sturmwinde kommen, fürchtet sie sich nicht, denn ihr Haus ist auf einen Felsen gebauet, Matth. 7,25.

-----

3. Und weil die Hoffnung einen gewissen unbeweglichen Grund haben muß, der nicht wanket, und aber alles Zeitliche unbeständig ist, so suchet die Hoffnung nicht zeitliches Glück, Freude, Ehre, Ruhm, sondern sie ruhet allein in Gott, und rühmet sich des Herrn. Da findet sie beständige Ruhe und Frieden, wie Ps. 125,1.2. spricht: Die auf den Herrn hoffen, die werden nicht fallen, sondern ewig-lich bleiben, wie der Berg Zion. Um Jerusalem her sind Berge, aber der Herr ist um sein Volk her.

-----

4. Die aber zeitliche Dinge zum Grunde ihrer Hoffnung legen, Ehre, Reichtum, Glück, Freude, die müssen in steter Furcht, Sorge und Angst leben, müssen der Welt unter den Füßen liegen, und mit dem unbeständigen Glück, wie auf dem Meer, auf- und abfahren, und können nicht länger Ruhe und Frieden haben, als die Welt und ihre Nachbarn wollen.

-----

5. Dieses muß im Kreuz probieret werden. Denn die Anfechtung machet alles offenbar, was eines jeden Hoffnung und Zuversicht sei. Da befindet sich es oft, dass wir nicht auf Gott selbst, sondern allein auf seine Gaben und Glück gehoffet haben, und auf den Sand gebauet, ja die Kreaturen zu unserm Gott gemacht haben. Denn so verkehret ist die blinde Natur, dass sie an den Kreaturen hangen bleibet, durch welche sie doch zum Schöpfer sollte geführt werden. Denn Gott gibt darum dem Menschen Glück und Heil, dass er dadurch über sich gezogen werde, durch die Gaben zum Geber, ja, dass wir lernen Gott kennen, lieben, fürchten, ehren und auf ihn allein hoffen. Aber die Natur ist also verkehret, dass sie auf die Gaben fällt, wie ein Schwein auf den Kot, und des Gebers gar nicht achtet.

-----

6. Darum muß uns Gott Kreuz und Trübsal zuschicken, und uns die Kreaturen wieder nehmen, dass wir auf ihn hoffen lernen, ihn erkennen, loben und preisen. Ja dieweil wir unsere Hoffnung setzen auf uns selbst, auf unser Vermögen, Kräfte und Gaben, so muß uns Gott oft zerbrechen und zunichte machen, de-mütigen, gar ausleeren, und uns gar selbst nehmen, auf dass er sich selbst uns möchte zu eigen geben. Das kann nun nicht geschehen, bis dass er das Ver-trauen auf uns selbst, welches seiner Gnade am meisten entgegen ist, gar hinweg nimmt und zu nichte machet.

-----

7. Darum ist die Hoffnung eine kämpfende Tugend, die da streitet mit dem Ver-trauen auf sich selbst, auf eigene Gaben, Verdienst, Frömmigkeit, Herrlichkeit, Glück, Ehre und Reichtum; mit diesen Teufelslarven muß sie kämpfen, und sich davon losreißen, sich allein in Gott verbergen, und auf ihm ruhen.

-----

8. Darum hat die Hoffnung sowohl, als der Glaube und Liebe, allein Gott zum Gegenstand. Denn, wenn jemand auf etwas anders hoffet, oder auf etwas neben Gott hoffet, als auf den bloßen Gott, der hoffet nichts. Denn alle Dinge sind außer Gott nichts, und also ist die Hoffnung verloren. Darum sind diese drei Tugenden Glaube, Liebe, Hoffnung ganz geistlich, und ist nichts Irdisches in ihnen, und sind aufs Unsichtbare gerichtet. Sie sind alle geistlich, und haben Gott allein zum Grund, und sind allein auf den bloßen Gott gerichtet. Darum spricht St. Paulus: Röm. 8,24. Die Hoffnung, die man siehet, ist nicht Hoffnung. Denn wie kann man das hoffen, das man siehet? Wer nun auf sichtbare Dinge seine Hoffnung setzet, hat nicht den unsichtbaren Gott zum Grunde, sondern nur einen Schatten. Darum muß seine Hoffnung mit der Welt vergehen und zu Schanden werden.

-----

9. Darum muß der Mensch durch Vergleichung der Zeit und Ewigkeit geführet werden, zu der rechten seligen Hoffnung, und zur beständigen Ruhe. Die Ewigkeit ist unwandelbar, denn in ihr ist keine Verwandlung von einem in das andere. Aber in der Zeit ist Wandlung, als vom Tage in die Nacht, von Wochen in Monat, vom Monat in Jahr, vom Winter in den Sommer. Und wie sich die Zeit verwandelt, so verwandelt sich auch die Eigenschaft aller Elemente und Geschöpfe. Ich geschweige, dass der Himmel keinen Augenblick stille stehet und alle unteren Dinge beweget. Daraus folget, dass keine bleibende Ruhe sein kann in zeitlichen Dingen, sondern mit der Zeit gehen alle Dinge hin, und muß alles, so unter der Zeit ist, vergehen, darum ist alles eitel, Pred. Sal. 1,2. In der Ewigkeit aber ist Ruhe, und nicht in der Zeit. Böse und Gute jammern und laufen nach der ewigen Ruhe, aber niemand erlangt sie, als die in Christo sich wissen zu lassen und zu verlieren, der die ewige Ruhe ist. Dasselbe erlangt man nicht mit Werken und vieler Arbeit, sondern mit einer geduldigen Hoffnung durch Stillesein und Hoffen, Jes. 30,15. und in einem stillen Sabbat.

-----

10. Nun muß nicht allein die Hoffnung durch Entziehung zeitlichen Glückes probieret werden, sondern auch durch Entziehung der Gnaden in hohen Anfechtungen. Denn es müssen uns alle Dinge entzogen werden in der Probe der Hoffnung, also dass uns auch die allerbesten Gaben Gottes entzogen werden, darauf wir fußen möchten, auf dass also unsere Hoffnung ganz rein, lauter und bloß auf Gott stehe. In solcher Probe muß man hoffen, da nichts zu hoffen ist, und muß hoffen wider die Hoffnung, wie von Abraham, Röm. 4,18. stehet. Ja, da muß man mit Christo bloß ausgezogen werden, von jedermann verlassen, auch von Gott. Und das heißt dann recht dem Bilde Christi ähnlich werden, Röm. 8,29. Da wird denn die Hoffnung recht probiert.

-----

11. In andern Trübsalen wird allein Geduld, Demut, Gebet, Liebe probieret; aber in den Anfechtungen des Gewissens wird die Hoffnung probieret und angefochten. Da wird denn ein Mensch aller seiner Gnade beraubt, aber gleichwohl gekrönt mit der Hoffnung, die nicht läßt zu Schanden werden. Denn obwohl in solchen hohen Nöten oft mit einfällt Murren, Ungeduld, Lästerung; dennoch erwecket Gott ein kleines Seufzen, das denselben widerspricht. So ist es auch vergeben und zugedeckt, und so ist der Mensch als ein Brand aus dem Feuer errettet, Sach. 3,2. und als ein Ohrläpplein aus des Wolfs Rachen erlöset, Amos 3,12. Denn das heißt keine Verzweiflung, so wider unsern Willen geschieht, und mit einem unaussprechlichen Seufzen widersprochen wird; sondern es ist die allerschwerste Probe und

Anfechtung der Hoffnung. Dies sind die unaussprechlichen Seufzer, davon St. Paulus Röm. 8,26. redet.

-----

12. Solche Leute sind die größten Heiligen, und sind Gott näher, als die stolzen Geister, die ihre Hoffnung auf sich selbst haben; denn diese sind die größten Gotteslästerer, mit allem ihrem Ruhm und Ehren. Jene sind die liebsten Kinder Gottes, wie an Hiob und David zu sehen. Denn sie werden recht gereinigt und geläutert wie Gold, und von ihren eigenen Gaben und Ruhm entsetzt und in Gott versetzt, als ein glänzender Edelstein in Gold versetzt wird, auf dass nichts überbleibe, womit sich der stolze Mensch rühmen könne.

-----

13. In dieser Entblößung lernet der Mensch auf kein anderes Ding hoffen, als allein auf Gott. Denn wenn durch Trübsal alles hinweg genommen wird, so kann uns doch Gott nicht genommen werden. Trübsal kann uns Gott nicht nehmen, sondern bringet uns zu Gott, und gibt uns Gott wieder, und Gott uns. Also muß uns die bloße Hoffnung im Kreuz erhalten, und darum lasset sie nicht zu Schanden werden, Röm. 5,5. Darum, gleichwie die Seele bloß aus Gott gekommen ist, also muß sie wieder bloß in Gott kommen, ohne Kreaturliebe. Denn wer aus ihm selber und aus allen Kreaturen fällt, wo sollte er hinfallen, als in Gottes Hand, die alles umgreifet, und die ganze Welt umspannet? Jes. 40,12. Wer nun durch die Welt fällt, und rein ist von allen Kreaturen und ihrer Liebe, das ist, wer mit dem Herzen an nichts hanget, sondern frei ist und frei bleibet, stehet Gott gelassen, läßt sich geben und nehmen, nach Gottes Wohlgefallen, derselbe fällt in Gott und in seine Hände. Die aber in den Kreaturen bleiben, und in ihnen selbst, das ist, die den freien Willen eigen machen, und nicht mit Gottes Wohlgefallen zufrieden sein, die müssen in ihnen selbst verderben.

## DAS EINUNDFÜNFZIGSTE KAPITEL. (2.B./51.K.)

### TROST WIDER DIE SCHWACHHEIT DES GLAUBENS.

Inhalt.

1) Wider die Schwachheit des Glaubens dienen folgende Trostgründe: 2) 1. Der Glaube ist Gottes Werk. 3) 2. Ist der Glaube unvollkommen, so ist Christi Liebe gegen uns doch vollkommen. 4) 3. Gott siehet den schwachen Glauben gnädig an. 5) 4. Ja für Schwachgläubige sorget er am meisten. 6) 5. Gerne glauben wollen ist auch ein Glaube. 7) 6. Keines Elenden Verlangen soll verloren sein. 8) 7. Besser ist es, sich des schwachen als des starken Glaubens rühmen. 9) 8. Auch der schwache Glaube ergreifet Christum und seine Güter. 10) 9. Der Glaube ist nicht allezeit gleich stark. 11) 10. Klage über schwachen Glauben zeigt, dass der rechte kämpfende Glaube da sei. 12) 11. Christus ist bei und in uns, wenn wir an ihn gedenken. 13) 12. Christus, unser Hoherpriester, bittet für uns, und reicht uns seine Hand. 14) 13. Gottes Barmherzigkeit ist unaussprechlich groß. 15) 14. Gott, der sein Werk angefangen, wird es auch vollführen. 16) 15. Darum hat er so viele Mittel zur Stärkung

des Glaubens verordnet. 17) 16. Unser Glaube ist in der ewigen Gnadenwahl Gottes gegründet.

***Das zerstoßene Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen. Jes. 42,3.***

Dies ist ein überaus schöner Trost wider die Schwachheit des Glaubens, welchen der Prophet fasset in zwei Gleichnisse: Das erste nimmt er von einem zerbrochenen Rohr, welches man muß gelinde und säuberlich angreifen, dass man es nicht vollends zerbreche; so tut Gott auch mit unserer Schwachheit und schwachen Glauben. Und gleichwie ein glimmender Docht, wenn er einen Funken Feuer gefangen hat, nicht mit starkem Wind muß angeblasen werden, sonst bläst man es gar hin weg; also auch Christus, unser Herr, bläst den kleinen Funken unsers Glaubens mit der Gelindigkeit seines Geistes, und mit sanftem Odem seines Mundes an, und läßt seinen sanftmütigen Geist von seinem Angesichte wehen, damit er uns in unserer Schwachheit nicht erschrecke, sondern erquicke, Jes. 57,15. Und weil diese Kleinmütigkeit und Schwachheit des Glaubens eine schwere Anfechtung ist, womit alle Christen genug zu tun haben, wiewohl es mit einem schwerer hergehet, als mit dem andern; so hat der heilige Geist uns in Gottes Wort gewaltigen reichen Trost dawider aufzeichnen lassen, den wir fleißig merken sollen, damit wir denselben, zur Zeit der traurigen Kampf-stunde, seliglich gebrauchen können.

-----

2. 1) Sollen wir mit allem Fleiß merken, dass der Glaube nicht unser Tun und Werk, sondern Gottes Werk ist, Joh. 6,29.44. Das ist Gottes Werk, dass ihr an den glaubet, den er gesandt hat. Es kann niemand zu mir kommen, es sei denn, dass ihn ziehe der Vater, der mich gesandt hat, Eph. 1,19. Die wir glauben nach der Wirkung seiner mächtigen Stärke. Eph. 2,8. Aus Gnaden seid ihr selig worden durch den Glauben, und dasselbe nicht aus euch. Gottes Gabe ist es, und nicht aus den Werken. Heb. 12,1.2. Lasset uns laufen in dem Kampf, der uns verordnet ist durch Geduld, und aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens, Röm. 5,5. Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen, durch den heiligen Geist, der uns gegeben ist. Röm. 8,23. Die wir haben des Geistes Erstlinge, welcher aufhilft unserer Schwachheit, v. 26. Weil nun der Glaube Gottes Werk, und nicht unser Werk ist in uns, so steht es ja nicht bei uns, oder in unserm Vermögen, wie stark oder schwach unser Glaube sein soll. Wie uns nun Gott hat zugesagt, dass er uns durch den Glauben wolle selig machen; so weiß er auch, wie stark unser Glaube sein müsse, dadurch wir die Seligkeit ergreifen, und so viel will uns Gott geben. Darum heißt es, wie Gott zu Paulo sagt: Laß dir an meiner Gnade genügen, 2 Kor. 12,9. Denn niemand kann ihm nur etwas nehmen, es werde ihm denn von oben herab gegeben, Joh. 3,27.

-----

3. 2) So können wir in diesem Leben die Vollkommenheit nicht erlangen, es bleibet mit uns Stückwerk. Das ist Gottes Wille wegen unserer tiefen Verderbung und Blindheit, damit auch der Sicherheit und leidigen Hoffart in uns gesteuert werde. Spricht doch St. Paulus: Phil. 3,12. Nicht dass ichs schon ergriffen habe, oder schon vollkommen sei, ich jage ihm aber nach, ob ichs ergreifen möchte, nachdem ich von Christo Jesu ergriffen bin. Ob ich gleich nicht einen

so voll-kommenen Glauben habe, dass ich ihn so stark und mächtig ergreife, als ich wohl sollte, so bin ich doch von ihm ergriffen, das ist, ich bin in Christo Jesu durch den Glauben. Ergreife ich ihn nicht so stark, als ich sollte, so hat er mich ergriffen. Darum sollen wir mit unserer Schwachheit zufrieden sein, bis wir zur Vollkommenheit gelangen.

-----

4. 3) So will Gott unsern schwachen Glauben nicht verwerfen, sondern gnädiglich ansehen, stärken, vermehren und zum seligen Ende führen. Davon merke die herrlichen goldenen Sprüche: Jes. 42,3. Das zerstoßene Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen. Jes. 25,4. Du bist der Geringen Stärke, der Armen Stärke in Trübsal, eine Zuflucht vor dem Ungewitter, ein Schatten vor der Hitze. Jes. 35,3.4. Stärket die müden Hände, erquicket die strauchelnden Knie, sagt den verzagten Herzen: Seid getrost, fürchtet euch nicht, sehet, euer Gott kommt, und wird euch helfen. Jes. 40,29.31. Er gibt den Müden Kraft, und Stärke genug den Unvermögenden. Die auf den Herrn hoffen, bekommen neue Kraft. Jes. 50,4. Der Herr hat mir eine gelehrte Zunge gegeben, dass ich wisse mit den Müden zu rechter Zeit zu reden. Jes. 57,15.16. Ich erquickte den Geist der Demütigen, und das Herz der Zerschlagenen. Von meinem Angesicht soll ein Geist wehen, und ich will Odem machen. Jes. 61,1. Er hat mich gesandt, den Elenden zu predigen, die zerbrochenen Herzen zu verbinden, zu trösten alle Traurigen. 2 Mos. 34,26. stehet: Du sollst das Böcklein in seiner Milch nicht kochen, das ist, den zart anfangenden Milch-glauben sollst du nicht ärgern noch betrüben. Der starke Glaube kann wohl allerlei vertragen, dass man ihn siede und brate, er bestehet im Feuer und Wasser: aber den schwachen Milchglauben muß man säuberlich angreifen, wie ein zerbrochenes Rohr, damit man es nicht vollends zerbreche. Jer. 31,25. Ich will die müden Seelen erquickern, und die bekümmerten Seelen sättigen. Die sich für Schwachgläubige erkennen, die sind die geistlich Armen. Matth. 5,3. Selig sind, die geistlich arm sein. Die Schwachgläubigen sind, die geistlich krank sein, die tröstet der Herr. Matth. 9,12. Die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. Röm. 14,1. Die Schwachen im Glauben nehmet auf, und verwirret die Gewissen nicht. 1 Kor. 9,22. Denen Schwachen bin ich worden als ein Schwacher, auf dass ich auch die Schwachen gewinne. Ezech. 34,16. Ich will das Verwundete verbinden, und des Schwachen warten. Joh. 6,37. Wer zu mir kommt, den will ich nicht von mir hinausstoßen. In diese tröstliche Verheißungen sollen sich alle Schwachgläubige einschließen, und wissen, dass der getreu ist, der es verheißt hat, der wird es auch tun. Denn sein Wort ist wahrhaftig, und seine Zusage ist gewiß. Ps. 33,4. Sehet die Exempel der Schwachgläubigen an, des armen Mannes, Mark. 9,23.24. zu dem der Herr sprach: Wenn du glauben könntest; er aber sprach mit Weinen: Ich glaube, Herr, hilf meinem Unglauben! Des Königischen, Joh. 4,47. seq. Der Jünger im Schiff, Matth. 8,24. seq. Der Herr reichet die Hand dem sinkenden Petro auf dem Meer, Matth. 14,31. Darum er-mahnet St. Paulus 1 Thess. 5,14. Tröstet die Kleinmütigen, traget die Schwachen, seid geduldig gegen jedermann.

-----

5. 4) Ja der Schwachgläubigen will sich Gott am meisten annehmen. Denn die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken, Matth. 9,12. Er lässet die neun und neunzig in der Wüste, und gehet hin nach dem Verlorenen, bis er es finde, Luk. 15,4. Wie eine fromme Mutter der kranken Kinder am meisten pflaget, und auf sie wartet: also Gott der Schwachgläubigen.

-----

6. 5) Ja sprichst du: Ich fühle fast keinen Glauben in mir. So frage ich dich, ob du auch gerne wolltest glauben? Wenn du das fühlst, dass ist ein Glaube. Denn Gott muß auch das Wollen in uns wirken. Wenn du derowegen wolltest gerne glauben, so fühlst du Gottes Wirkung in dir, und hast die tröstliche Hoffnung, dass, der das Wollen in dir wirket, der werde auch das Vollbringen in dir wirken, Phil. 1,6. Kap. 2,13.

-----

7. 6) Gott siehet der gläubigen Begierde also gnädiglich an, dass keines elenden Herzens Verlangen soll verloren sein ewiglich, Ps. 9,19. Das Verlangen der Elen-den hörest du, Herr, ihr Herz ist gewiß, dass dein Ohr darauf merket, Ps. 10,17. Darum, so groß du gerne wolltest, dass dein Glaube vor Gott sein sollte, so groß ist er vor Gott. Denn Gott siehet das Herz an, er wieget die Geister, prüfet Herzen und Nieren, Ps. 7,10. Er begehret mein, darum will ich ihm aushelfen, Ps. 91,14.

-----

8. 7) So ist es viel besser, dass wir uns unsers schwachen Glaubens rühmen, als des starken. Denn also hat es Gott verordnet, damit wir nicht in geistliche Hoffart geraten, 2 Kor. 12,9. Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Darum spricht St. Paulus, will ich mich am liebsten meiner Schwachheit rühmen, dass die Kraft Christi bei mir wohne. Deß tröste dich du Schwachgläubiger.

-----

9. 8) So ist der schwache Glaube auch ein Glaube. Denn es stehet unsere Seligkeit nicht auf der Würdigkeit unsers Glaubens, wie stark oder schwach derselbe sei, sondern auf Christo, welchen der Glaube fasset und ergreift. Gleichwie nun ein kleines, schwaches Kindlein ein Kleinod und Perle mit seiner schwachen Hand eben so wohl faßt und hält, als ein starker Mann, also hält und fasset der schwache Glaube Christum, den edlen Schatz, mit all seinem Verdienst, eben sowohl, als der starke Glaube. Und hat der Schwachgläubige in ihm und durch ihn eben die Gerechtigkeit und Seligkeit, die der Starkgläubige hat. Und gleichwie der Augapfel ein klein verachtetes Ding ist, dennoch der Sonne Licht und Schein, wenn sie gleich zum höchsten am Himmel stehet, ja auch die Sonne selbst, welche doch um viel tausendmal größer als die Erde ist, erreichen kann, also kann auch das Auge des Glaubens, ob es schon klein und schwach ist, dennoch die Sonne der Gerechtigkeit, Jesum Christum mit ihrem völligen Schein und andern unaussprechlichen Gütern und Gaben fassen und ergreifen.

-----

10. 9) So ist das auch des Glaubens Art, dass er nicht allezeit gleich stark; sondern zuweilen ganz schwach ist, dass es sich ansehen läßt, als sei das Licht des Glaubens in uns ganz erloschen, wie solches die Exempel aller Heiligen, sonderlich Davids, bezeugen; item Abrahams, der doch ein Vater aller Gläubigen genennet wird, als wir 1 Mos. 12,11. lesen, dass er besorget, die Ägypter möchten ihn erwürgen, um Sara willen, da er doch allbereit die Verheißung empfangen; item Mosis, da er zweifelt am Haderwasser, 4 Mos. 20,11. David ist mit seinem Glauben bald so stark, dass er im Himmel ist; bald so schwach, dass er in der Hölle ist; dass er klaget, er sei von Gottes Angesicht verstoßen, Ps. 31,23. Darum ist aus dem schwachen Glauben nicht zu schließen, als wenn ganz kein Glaube da wäre, und solche Leute ganz von Gott verlassen wären. Denn gleichwie wir nicht urteilen und schließen, dass in der Asche kein Feuer sei, weil es keinen Schein oder Hitze von sich gibt, oder in Bäumen kein

Leben, weil sie im Winter nackt und bloß dastehen, also sollen wir auch nicht schließen, dass darum kein Glaube ist, weil er sich nicht allezeit sehen läßt. Denn der Geist Gottes bläset wie ein Wind, wenn und wohin er will, Joh. 3,8.

-----

11. 10) Wenn man über den schwachen Glauben klagt, so merket man, dass ein kämpfender Glaube da ist, und das ist eben der rechte Glaube. Denn es ist ein stetiger Kampf des Glaubens und Unglaubens im Menschen. Der Glaube muß hie stehen unter vielen Schwertern der Anfechtung. Denn es ist ein schweres Ding und hat viel zu tun, dass das irdische Herz mit Christo, und der böse Acker mit dem himmlischen Samen durch den Glauben könne gereinigt werden, und die Finsternis des Lichts fähig werde. Da will immer das Licht den Holzweg, und über den Geist herrschen, und die Finsternis will immer die Oberhand haben. Über diesen Kampf haben die Heiligen Gottes geklaget, und das ist ein gewisses Anzeigen, dass der rechte Glaube da ist. Denn die gar keinen Glauben haben, fühlen diesen Kampf nicht. Und dabei ist der Trost, dass uns Gott in solchem Kampf nicht verlassen wolle, auch nicht über Vermögen lassen versucht werden, sondern ihr einen solchen Ausgang geben, dass wirs können ertragen, 1 Kor. 10,13. Der Herr gibt den Müden Kraft, und den Unvermögenden Stärke genug, Jes. 40,29.

-----

12. 11) Wenn wir in unserer Schwachheit nur noch an Christum gedenken, so ist er wahrhaftig bei uns, ja wohnt in uns durch den Glauben. Denn er spricht: Wo man meines Namens gedenken wird, da will ich zu dir kommen und dich segnen, 2 Mos. 20,24. ja wir können ohne Gott an Gott nicht gedenken. So sind wir auch in ihn, als den lebendigen Weinstock eingepflanzt, Joh. 15,1. also, dass wir Leben und Saft aus ihm empfangen; ja wir leben in Christo und das Leben und Kraft unsers Glaubens ist in Christo verborgen, Kol. 3,3. Der heilige Geist zeuget von ihm in unserm Herzen, durch Friede, Freude und Trost, Röm. 8,16. Gleich-wie kein Prophet im alten Testament gewesen, der nicht Gott in sich hat reden hören: also ist kein Christ im neuen Testament, der nicht Christum in seinem Herzen hätte hören reden, und die Salbung des Geistes nicht in sich geschmeckt hätte. Und dies ist eine solche starke Vereinigung mit Christo und unserm Glauben, dass sie vom Tod und Teufel nicht kann aufgelöset werden, dieweil Christus, dessen Leben er in sich hat, unsterblich ist; ob du das gleich allezeit in deinem Herzen nicht empfindest, so ist doch, der in dir ist, größer als der in der Welt ist, 1 Joh. 4,4.

-----

13. 12) So sollen wir in der Schwachheit unsers Glaubens unsern Erlöser und ewigen Hohenpriester, Jesum Christum, anschauen, der sich selbst für uns am Kreuz hat aufgeopfert, und bittet für unsern Glauben, wie er sagt zu Petro: Ich habe für dich gebeten, dass dein Glaube nicht aufhöre, Luk. 22,32. und reichet ihm seine allmächtige hilfreiche Gnadenhand auf dem Meer, da er sinken wollte, Matth. 14,31. Und Joh. 17,11.20. bittet er: Heiliger Vater erhalte sie in deiner Wahrheit! Ich bitte nicht allein für sie, die Apostel, sondern für alle, die durch sie an deinen Namen glauben werden. Darum fügt auch die Ep. Hebr. 2,17. und Kap. 4,15. Wir haben nicht einen solchen Hohenpriester, der mit unserer Schwachheit nicht könnte Mitleiden haben, sondern der versucht ist allenthalben, wie wir; welcher ist zur Rechten Gottes und vertritt uns. Dieser Fürbitte haben sich alle Schwachgläubigen zu trösten, und werden auch derselben gewiß genießen.

-----  
14. 13) Wir sollen uns auch in unserer Schwachheit trösten der Barmherzigkeit Gottes, die unaussprechlich groß, ja so groß als er selber ist. Daran soll niemand verzagen. Denn es ist eine vorlaufende, erwartende, aufnehmende und in Ewigkeit währende Barmherzigkeit. Gott hat niemand jemals seine Barmherzigkeit versagt. In die barmherzigen Arme Gottes sollen sich auch alle Schwachgläubigen einschließen.

-----  
15. 14) Sollen wir uns daß trösten, dass Gott, der den Glauben in uns angefangen hat aus Gnaden, auch hat zugesagt, dass er es auch in uns vollführen wolle, bis auf den Tag Jesu Christi, Phil. 1,6. Er wird uns vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen, 1 Petr. 5,10. Wir werden aus Gottes Macht durch den Glauben bewahrt zur Seligkeit, dass wir das Ende unsers Glaubens davon bringen, welches ist der Seelen Seligkeit, 1 Petr. 1,5.9. Auf das Ende hat Gott gesehen, da er den Glauben in uns angefangen hat. Das ist nun Gottes Kraft, der kann uns zur Vollkommenheit führen. Darum nennet die Ep. Hebr. 12,2. Jesum nicht allein den Anfänger, sondern auch den Vollender unsers Glaubens. Und Christus sagt: Joh. 10,27. Meine Schafe soll mir niemand aus der Hand reißen.

-----  
16. 15) Darum hat er auch so viel Mittel verordnet, dadurch der Glaube in uns gestärket und erhalten werde, nämlich sein Wort, die Sakramente, das Gebet: Herr! vermehre uns den Glauben, Luk. 17,5. Komm zu Hilfe unserm Unglauben, Mark. 9,24. So hat Gott verheißen, den heiligen Geist zu geben denen, die ihn darum bitten, Luk. 11,13. Röm. 5,5. Kap. 8,26. Der Geist hilft unserer Schwachheit auf. Ja unser ganzes Christentum ist dahin gerichtet, dass wir im Glauben gestärket und erhalten werden.

-----  
17. 16) So ist auch unser Glaube in der ewigen Wahl Gottes gegründet, Röm. 8,30. Welche er versehen hat, die hat er auch gerecht gemacht. Wir werden aber allein durch den Glauben an Christum gerecht, Röm. 3,24. Er hat uns erwählet im Glauben der Wahrheit, 2 Thess. 2,13. Darum laß dich die Schwachheit deines Glaubens nicht allzusehr betrüben. Wenn du meinst, du hast gar keinen Glauben, so ist dir Christus näher, als du meinst. Wie er den Jüngern nahe war, da sie Not litten auf dem Meer, Matth. 8,24-26. also auch, wenn dein Glaube am meisten Not leidet, so ist er bei dir.

DAS ZWEIUNDFÜNFZIGSTE KAPITEL. (2.B./52.K.)

TROST UND BERICHT, WIE MAN SICH

IN HOHE UND GEISTLICHE ANFECHTUNG SCHICKEN SOLL.



## Inhalt.

In hohe geistliche Anfechtungen soll man sich also schicken: 1) Dass man I. den Ursprung derselben erwäge, der ist Gott selbst, der führet in diese Hölle, wie 1. der Spruch 1 Sam. 2,6.7. bezeuget. 2) In dieser Hölle ist unser Haupt, Christus, selbst gewesen; 3) darum müssen die Glieder es auch empfinden. 4) Wie das Exempel Hiskias, Davids, Hiobs bezeugen. 5) Die Ungeduld wird den Angefochtenen nicht zugerechnet. 6) 1. Bedenke den herrlichen Spruch Klagl. Jer. 3,32.33. 7) II. Lerne auch die Ursachen, warum Gott seinen Trost entziehet. 8) 1. Damit er uns vor geistlicher Hoffahrt bewahre. 9) Solche Trostlosigkeit ist uns sehr nützlich, und eine rechte hohe Schule. 10) Wer darinnen geübet ist, der wird seine einzige Lust an Gott allein haben. 11) 2. Dass er unsere Geduld gründe, dass wir nicht sowohl um Errettung, als Beständigkeit bitten. 12) 3. Dass er unsere Hoffnung befestige durch goldene Trostsprüche. 13) III. Merke die beste Arznei dawider, und mache es wie alle Heiligen. 1. Leide die Traurigkeit, bis Gott sie wegnimmt. 14) 2. Höre nicht das Urteil der Welt und des Teufels, sondern Gottes Wort. 15) 3. Bedenke, wie Gott allen seinen Heiligen geholfen. 16) Wirst du mit Christo leiden, so wirst du auch seine Herrlichkeit tragen.

### *Ich will dich auserwählt machen im Ofen des Elendes. Jes. 48,10.*

Erstlich soll man gewiß dafür halten, dass der Seele Traurigkeit von Gott herkommt. Denn so stehet 1) geschrieben: 1 Sam. 2,6.7. Der Herr tötet, und machet lebendig, er erniedriget und erhöht, er machet arm und machet reich, er führet in die Hölle, und wieder heraus. Diese Hölle, da Gott den Menschen hinein führet, ist die geistliche Traurigkeit, welche keinen Trost zuläßt. Denn, gleichwie in der Hölle kein Trost ist, also ist auch in dieser geistlichen Hölle kein Trost. Es dünket die Seele in dieser Not, dass sie gar sterbe und verschmache, dass sie alle Kreaturen anklagen, und ihr zuwider sein. In dieser Angst spricht ein Mensch mit David: Meine Seele will sich nicht trösten lassen, Ps. 77,3. Es wird ihm alles entzogen, beide die Schrift und Gott selbst. Und das ist die Hölle, darein Gott selbst führet. Da gehöret nichts dazu, denn schweigen und leiden, und im Herzensgrund mit einem unaussprechlichen Seufzen darüber heulen und klagen. Ja, ein Mensch kann vor dieser Angst und Pein nicht an Gott oder die Schrift gedenken. Denn alle Kräfte des Glaubens verschwinden, und verschmachtet der Mensch wie eine Schnecke, Ps. 38,8.9. und 102,24. Wenn nun Gott durch sein verborgenes Wort und Kraft den Menschen nicht erhielte, so müßte er von der Stunde an vergehen und zu nichte werden.

-----

2. In dieser Hölle ist Christus Jesus, unser Herr, auch gewesen, da er anfang zu trauern, zu zittern und zu zagen, Matth. 26,37. mit dem Tode rang, und Blut schwitzete, Luk. 22,44. Diese Hölle ist eine viel größere Angst, denn der Tod, ja der Mensch wünschet sich in solcher Angst den Tod, Hiob 7,15. denn derselbe wäre seine Freude und Erlösung. Wie oft wünschet sich Hiob den Tod? Christus, unser Herr, schwitzt Blut in dieser Angst; aber am Kreuz in Todesnot nicht. In dieser Höllenangst rief Christus, unser Herr, Matth. 27,46. Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Da war aller Trost hinweg. Nichts desto weniger aber war in dieser Höllenangst Gott bei ihm, und erhielt ihn. Ja, ist das nicht ein großes Wunder, dass der Herr Christus in seiner Höllenangst keinen Trost hat können erlangen, und war doch mit Gott vereinigt! denn er war ja Gott und Mensch; dennoch hatte sich Gott mit seinem

Troste so tief vor ihm verborgen, dass er keinen Trost in seiner Menschheit hörete oder sahe. Ist nun das dem Herrn Christo widerfahren, der mit der ewigen Gottheit vereinigt ist, und mit dem höchsten Freudenöl gesalbet, und ist gleichwohl in solche Traurigkeit geraten? was ists denn Wunder, dass oft einen armen Menschen solche Betrübniß über-fällt?

-----

3. Darum alles, was uns widerfähret, das ist zuvor unserm Herrn Jesu Christo auch widerfahren, als unserm Haupt. Und ist demnach nicht unrecht, dass die Glieder des Hauptes Schmerzen empfinden.

-----

4. Daran erkennet man nun, dass du ein wahres Glied Christi bist, und ein Mit-genosse seiner Trübsal, Off. Joh. 1,9. Denn in dieser Hölle hat auch gesteckt der fromme König Hiskias, da er sprach: Ich winselte wie ein Kranich, und girrete wie eine Taube, Jes. 38,14. Und der heilige Hiob, als er sprach: Wenn ich schon Gott frage, so antwortet er mir nicht. Rufe ich schon, so erhöret er mich nicht, Hiob 30,20. Item: Kap. 9,16. Wenn ich ihn schon anrufe, so glaube ich doch nicht, dass er meine Stimme höre. Und der liebe David klaget auch selbst darüber im 6. 13. 38. und 88. Psalm; da man Wunder siehet, wie die Heiligen Gottes mit der Hölle gerungen und gekämpft haben. Das zeigen an die wunderbarlichen Affekten in Hiob und David: bald verzagen sie, und glauben nicht, dass es mög-lich sei, dass sie Gott erlösen könne; bald hoffen sie auf den Erlöser, der noch lebet, wie Hiob, Kap. 19,25. Darum fleischliche Menschen solche Worte und Affekten nicht verstehen können, wie man es an Hiobs Freunden siehet, denen mußte der arme Mann immer unrecht geredet haben; aber sie verstunden die Wasserwogen nicht, die über seine Seele gingen. Denn es wird ein Mensch in dieser Not so tief in den Unglauben gestürzt, dass er seines Glaubens nicht kann gewahr werden. Es zieht sich alle Kraft des Glaubens in einen Punkt, und in ein unaussprechliches Seufzen, darinnen noch der Glaube ihm unwissend ver-borgen ist. Und dieser verborgene Glaube ist dann sein Unglaube, und ist seine Hölle und Marter. Er kann in dieser Hölle nicht glauben, dass ihm Gott gnädig sei, und spricht: Ach! wie gerne wollte ich glauben, wenn mir Gott die Gnade gäbe. Die Schrift kann ihn auch nicht trösten, bis dass das Ungewitter vorüber ist. Da läßt denn Gott dem Menschen seine Nichtigkeit sehen, was er an ihm selber sei, damit er gar zunichte werde an allen seinen Kräften. Aber gleichwohl läßt sich Gott noch in dem verborgenen unaussprechlichen Seufzen gleich, als von ferne, sehen. Und dadurch wird der Mensch erhalten.

-----

5. Ob nun wohl ein Mensch in dieser Angst, Marter und Zagen oft ungeduldig ist, ja auch lästert, so rechnet es ihm Gott doch nicht zu. Denn es geschiehet wider den Willen des Menschen, und ist seine höchste Probe, dadurch ihn Gott läutert, und die Sünden ausfeget; ja es sind keine größeren Heiligen und liebsten Kinder Gottes, als eben diese, die solche Probe und Züchtigung aushalten, wie wir an Hiob, Kap. 42,2. seq. David und Jeremia, Kap. 20,12. seq. sehen. Denn diese lernen den Glauben in der rechten Schule. Die zarten kreuzflüchtigen Heiligen meinen, sie wollen den Glauben auf Polstern ohne Kreuz lernen.

-----

6. 2) Bedenke den herrlichen Spruch Klagl. Jer. 3,31.33. Der Herr betrübet wohl, aber er verstößet nicht ewiglich, sondern erbarmet sich wieder nach seiner großen Barmherzigkeit.

Denn er nicht von Herzen die Menschen plaget und betrübet. Daraus lerne nun erstlich, dass dich der Herr betrübet habe, aber er wird darum nicht ewig verstoßen. Und ob du gleich sagen möchtest: solche Ge-danken, die ich leiden muß, die sind nicht von Gott, sondern vom Satan, dass er den Herrn Christum versuchen mußte, Matth. 4,1. seq. Die Worte und feurigen Pfeile, die der Satan redet wider Christum, die waren freilich nicht von Gott, sondern vom Satan; aber es hat ihm es gleichwohl Gott erlaubt und verhängt. Und obwohl Christus, unser Herr, das alles leiden und ausstehen mußte, so war er doch gleichwohl Gottes liebstes Kind, und konnte ihm der Satan mit seinen feurigen Pfeilen nichts schaden, ob er gleich Christum mit sich führete. Also werden dir des Teufels feurigen Pfeile nichts schaden an deiner Seligkeit. Siehe den Hiob an, wie ihn der Satan aus Gottes Verhängnis plagte und ängstete, auswendig und inwendig an seiner Seele, dass er den Tag seiner Geburt ver-fluchte; dennoch war Gott bei ihm, und erhielt ihn. Darum spricht er: Kap. 10,13. Ob du solches gleich in deinem Herzen verbirgest, so weiß ich doch, dass du daran gedenkest.

-----

7. Wenn du nun des rechten Ursprungs deiner Traurigkeit gewiß bist, so mußst du auch denn II. lernen die Ursachen, warum es geschieht.

-----

8. 1) So ist es wahr, wenn Gottes Wort in unsern Herzen recht geschmeckt wird, so empfinden wir unaussprechlichen Trost, Friede und Freude in uns, und über-trifft solcher göttlicher Trost weit aller Welt Freude und Herrlichkeit; ja solcher Trost ist ein Vorgesmack des ewigen Lebens. Denn die wahre lebendige Erkenntnis Christi zeigt uns Gottes Vaterherz, und die allerfeurigste, brünstigste, holdseligste Liebe Gottes, die nimmermehr verlöschet, sondern ewig ist, wie Gott selbst. Wenn wir nun solchen Trost oft empfinden, so kann unsere verderbte Natur solche hohe himmlische Gaben aus Schwachheit nicht ertragen, fängt an viel von sich selbst zu halten, als wären wir allein vor allen andern solche selige Leute, die Gott so hoch begabt hätte, dagegen andere Leute nichts sein, fallen in geistliche Hoffart, ja verlassen den rechten Ursprung dieser himmlischen Gaben, und fallen auf uns selbst. Solche verkehrte Unart kann Gott an uns nicht leiden, weil sie uns sehr schädlich und hinderlich ist an unserer Seligkeit und an der wahren Buße. Darum entzieht er uns den himmlischen Trost, und alles, daran wir Lust und Freude haben, und verbirget sich so tief vor uns, dass wir ihn weder sehen noch hören, noch empfinden in unsern Herzen. Läßt uns also zwischen Himmel und Hölle schweben, dass wir selbst vor großer Angst nicht wissen, wo aus oder ein, ob wir glauben oder nicht glauben, ob wir Hoffnung haben oder gar keine haben, ob wir einen gnädigen oder zornigen Gott haben, ob wir im Leben oder im Tode sein. Dies heißt denn die Entziehung dieses göttlichen Trostes, welches im 88. Psalm beschrieben ist. Und Ps. 31,33. spricht David: Ich sprach in meinem Zagen, ich bin von deinen Augen verstoßen, dennoch hörtest du die Stimme meines Flehens, da ich zu dir schrie.

-----

9. Diese Entziehung ist uns Menschen nützlicher als alle Herrlichkeit dieser Welt, ob es gleich unserer Natur sehr schwer und lang wird, Gottes eine Zeitlang mangeln und entbehren, ja ganz und gar nicht fühlen und empfinden; denn dies ist ein Leiden über alles Leiden. Dennoch aber lernet man in dieser Feuerprobe die wahre Demut, die wahre Buße, die Verschmähung der Welt, dass man sich abwende von allen Kreaturen, von allen Gaben, von allen vergänglichen Dingen, weil man siehet, dass darinnen kein wahrhaftiger Trost der Seele ist. Und obwohl das Herz mit höllischer Angst und Traurigkeit geschlagen ist, dass es sich zu

Gott nicht wohl erheben kann; dennoch ist immer ein heilig verborgenes Jammern, Seufzen, und Wehklagen nach Gott und seiner Gnade. Daraus lernen wir, welch ein hohes Gut Gott ist, dass außer ihm kein wahrer beständiger Trost ist. Dies kann man nicht lernen, ohne in dieser Schule, und ist doch das Höchste, das wir in dieser Zeit lernen sollen und müssen. Denn wer das nicht weiß, der weiß nicht, was Gott und Christus ist.

-----

10. O wollte Gott, dass wir diese Entziehung des himmlischen Trostes, und diese Goldprobe Gott zu Ehren, und uns zum unaussprechlichen Nutzen, williglich aufnahmen und auswarteten! so würden wir Wunder über Wunder sehen. Denn ein Mensch, der in solcher Probe geläutert ist, ist hernach das feine Gold, dem kein Feuer, kein Wasser, kein Unglück schaden kann, weder Teufel noch Tod; denn er wird sich hernach recht wissen zu verhalten im Glück und Unglück, wird im Kreuze nicht verzagen, und im Glück sich nicht erheben, nicht an sich selbst und an seinen Gaben Gefallen tragen, sondern in allen Dingen auf den Ursprung alles Guten, Gott selbst, sehen, und des Herrn Willen allein (es schmecke gleich süß oder sauer) für sein höchstes Glück und Himmelreich halten, und also im Glück und Unglück seine eigene Freude, Friede und Lust an Gott selbst bloß und lauter allein haben.

-----

11. 2) So ist derowegen höchst nötig, dass wir elende Würmer in diesem Schmelz- und Probierofen mehr um Geduld und Stillhalten, als um Errettung bitten. Denn, wenn wir einmal die Schlacken unserer Bosheit recht abbrennen lassen, Hoffart, Wollust, Geiz, Neid, so können wir hernach in allem Kreuzfeuer desto besser bestehen, und werden unsern eigenen Willen in Gottes Willen ganz verlieren. Aber weil wir arme Menschen gar zu schwach sein, und die Probe nicht gerne ausstehen, so begehren wir oft eher Errettung, ehe wir recht warm worden und geläutert sein. Und wenn uns Gott oft nicht wider unsern Willen in diesem Ofen des Elends fest hielte, so würden wir ihm aus der Probe entlaufen, und nichts darnach fragen, ob wir recht geläutert oder gereinigt wären oder nicht, wie die Kinder, die da immer aus dem Bad entlaufen wollen, ob sie gleich noch nicht rein sein. Gott aber siehet besser, was uns nützlich und gut ist, als wir selbst. Darum hat er uns über die Kreuzstunde beschlossen; wie lang es währen soll, bis er seinen Willen an uns vollbracht. Darum sollen wir mehr um Geduld, denn um Errettung bitten.

-----

12. 3) Ist gewisse Erlösung zu hoffen und zu glauben. Denn das ist ja Gottes Wort und ewige Wahrheit: Der Herr betrübet wohl, aber er verstößet nicht ewiglich, sondern er erbarmet sich auch wieder nach seiner großen Barmherzigkeit, Klagl. 3,31. seq. Diese Worte sollst du oft in deinem Herzen wieder-holen, und ist nicht daran gelegen, dass du viel Sprüche lernest, sondern daran ist es gelegen, dass du einen Spruch wohl fassest, und zu Herzen nimmest. Denn wenn du zuerst einen glaubest, so glaubest du darnach alle; und wenn du zuerst aus einem kannst Trost fassen, so hast du darnach aus allen Trost. Bete auch oft den 88. Psalm, da wirst du sehen, wie dein Herz darin ist abgemalet. Daraus du lernen und vernehmen kannst, dass vor dir auch Leute gewesen seien, die mit solcher Seelenangst sind beladen gewesen, Gott hat ihnen aber gleichwohl wieder geholfen, und sie wieder erfreuet; wie denn alsbald der 89. Psalm darauf folget: Ich will singen von der Gnade des Herrn; das wird an dir auch wahr werden, das glaube nur gewiß. Denn der herzplagende, unruhige Geist hat nie geruhet mit seinen feurigen Pfeilen von Anfang her, sondern allezeit, als der rechte Seelenfeind, die Herzen geplaget und gequälet, mit Furcht, Schrecken, Angst, Ungeduld, verborgener

innerlicher Lästerung, Zweifel, Unglauben, bösen Gedanken, die im Herzen aufsteigen, wie das ungestüme Meer, so immer eine Welle und Bülge nach der andern auswirft, dass hie eine Tiefe und da eine Tiefe brauset, Ps. 42,8. bald Furcht, bald Schrecken, bald Traurigkeit, und oft so große Traurigkeit, dass keine Kreatur in der Welt ist, die ein solch betrübtes Herz erfreuen kann; ja was andere Leute erfreuet, das betrübet einen solchen angefochtenen Menschen also, dass ihm die ganze Welt mit ihrer Lust ein bitteres Kreuz ist, ja dass ihm Gott selber zuwider und schwer ist, wie Hiob spricht, Kap. 7,14. sonderlich wenn dein eigen Gewissen zu dir sagt: Du hast keine Hilfe bei Gott, Ps. 3,2.

-----

13. Dawider kannst du III. keine bessere Arznei finden, als wenn du es also machest, wie Hiob, David und alle Heiligen. 1) Dass du diese Traurigkeit so lange leiden muß, bis sie Gott von dir nimmt, du mußst dies Wetter lassen über dich gehen, Jes. 54,11. Micha 7,9. Ich will des Herrn Zorn tragen, denn ich habe wider ihn gesündigt, bis ich wieder meine Lust an seiner Gnade sehe. Denn es stehet in keiner Kreatur Gewalt, einen zu erfreuen, welchen Gott betrübet. Denn wer verwundet, der muß heilen, wer in die Hölle führet, der muß auch wieder heraus führen, wer tötet, der muß auch wieder lebendig machen, 1 Sam. 2,6.

-----

14. 2) So mußst du in deiner Seelennot nicht hören das Urteil der Welt, wie Hiob tat, da ihn seine Freunde also verurteilten; auch nicht, was der trostlose Geist, der Teufel, sagt, auch nicht was dein eigen Herz, Gewissen, Fleisch und Blut saget: Denn so dich dein eigen Herz verdammt, spricht St. Johannes 1 Epist. 3,20. so ist doch Gott größer, denn dein eigen Herz, ja größer, denn die Welt und alle Teufel; sondern du mußst hören, was Gott von solchen elenden Leuten saget Jes. 66,2. Ich sehe an den Elenden und der betrübten Geistes ist, Jes. 48,10. Ich will dich auserwählet machen in dem Ofen des Elendes.

-----

15. 3) Du mußst auch hören, was dir die Exempel der Heiligen sagen. Siehe dich um, ob auch vor dir solche elende Leute gewesen, und ob ihnen auch Gott ge-holfen? Wie klaget David Ps. 13,1. Wie lange willst du mein so gar vergessen? Siehe aber, ob ihn Gott in solcher Not gelassen? Nein. Denn er spricht v. 6. Ich hoffe aber darauf, dass du so gnädig bist, mein Herz freuet sich, dass du so gerne hilffest. Ps. 77,8-10. klaget er: Hat denn der Herr vergessen, gnädig zu sein? Ließ ihn aber Gott in solchem Kreuz? Nein. Denn er spricht v. 11. Ich muß das leiden, die Rechte des Herrn kann alles ändern. Jer. 17,17. kam Gott dem Propheten schrecklich vor, da er sprach: Sei du mir nur nicht schrecklich. Ließ denn Gott den Propheten in diesem Schrecken? Nein. Denn er sprach: Meine Zuversicht in der Not. Rief nicht der Herr Christus: Mein Gott! warum hast du mich verlassen? Ps. 22,2. Ließ ihn aber Gott in solcher Not? Nein. Denn er spricht: Ich will deinen Namen predigen deinen Brüdern, v. 23. Und Ps. 118,17. Ich werde nicht sterben, sondern leben, und des Herrn Werk verkündigen.

-----

16. Also mußst du mit Christo vermyrrheten Wein trinken, und mit Gallen ge-speiset werden, Matth. 27,34. auf dass du mit über seinem Tisch im Himmel den ewigen Freudenwein trinken mögest. Jes. 65,13. Lerne seine Schmach tragen, Hebr. 13,13. so wirst du auch seine Herrlichkeit tragen. Lerne dem gekreuzigten Christo gleich werden, so wirst du auch dem verklärten Christo gleich werden, Röm. 8,29. Phil. 3,21.

Gebet um göttlichen Trost in Traurigkeit.

Mein Gott und Herr! weil es dein heilsamer Rat ist, deine Kinder im Ofen des Elendes auserwählt zu machen, so gib, dass mich auch die Hitze der Anfechtung, welche mir begegnet, wenn ich versucht werde, nicht befremden lasse, als widerführe mir etwas Seltsames; sondern glaube, es müsse mir alles zum Besten dienen, und nachdem ich bewähret sein werde, die Krone des Lebens empfahen, welche du verheißen hast denen, die dich lieb haben, und getreu sind bis in den Tod, Amen.

## DAS DREIUNDFÜNFZIGSTE KAPITEL. (2.B./53.K.)

### TROST WIDER DIE HOHEN GEISTLICHEN ANFECHTUNGEN.

Inhalt.

1) Angefochtene sollen folgende Trostgründe merken: 2) 1. Die hohen Anfechtungen kommen aus Gottes Verhängnis. 3) Der Teufel hat nicht Macht über etwas; Gott führt in diese Hölle, 4) nicht zum Verderben, sondern zur Seligkeit, aus folgenden Ursachen: 5) 1. Dass wir die Kraft der Sünde lernen verstehen. 6) 2. Dass wir die Erlösung Christi hoch achten. 7) 3. Dass wir Christo ähnlich werden. 8) 4. Dass wir den Trost des göttlichen Wortes schmecken lernen. 9) 5. Dass wir Glauben und Geduld üben lernen. 10) 6. Dass wir desto kräftiger getröstet werden. 11) 7. Dass wir im Himmel desto herrlicher werden. 12) sei zufrieden, es ist Gottes Wille, suche allein bei Christo Rat und Hilfe. 13) 2. Die hohen Anfechtungen sind Zeichen der Gnade Gottes, 14) dadurch er uns seinem Sohne an Leib und Seele ähnlich macht. 15) 3. Auf den schweren Seelenkampf wird gewiß der Sieg folgen. 16) 4. Die greulichen Lästerungen, die man wider Willen leiden muß, rechnet Gott nicht zu. 17) 5. Gottes Geist und der Glaube ist in den kleinsten Seufzern verborgen zugegen. 18) 6. Gott wohnt in den hart angefochtenen Herzen. 19) 7. Gott hat niemals eine Seele in solchen Anfechtungen verlassen. 20) 8. Hohe Anfechtungen sind sonderbare Gaben Gottes, und die Angefochtenen geistliche Märtyrer. 21) Darum harre geduldig aus, nach der Finsternis wird ein erfreulich Licht aufgehen.

***Die Elenden und Armen suchen Wasser, und ist nichts da; ihre Zunge ist verdorret vor Durst. Aber ich, der Herr, will sie erhören, ich, der Gott Israel, will sie nicht verlassen. Jes. 41,17.***

In diesem Spruch tröstet der heil. Geist alle hochbetrübt, traurige und ange-fochtene Herzen, welche nach Trost dürstet; und denen nichts anders zu Sinne ist, als sie müssen gar verzagen, Gott habe sie gar verlassen und verstoßen, wie Psalm 88,4. spricht: Meine Seele ist voll Jammers, und mein Leben ist nahe bei der Hölle. Dieselben sollen in ihren hohen geistlichen Anfechtungen folgende Hauptgründe des Trostes merken und zu Herzen nehmen.

-----

2. 1) Dass die hohen schweren Anfechtungen, traurige, schwermütige Gedanken, Schrecken der Seele, Angst des Gewissens uns nicht widerfahren ohne Gottes sonderbaren Rat und gnädigen Willen, wie hart auch der Satan dem Menschen zusetzet. Denn Gottes Wort bezeuget, dass der Satan über keine Kreatur, auch über die geringste nicht, einige Gewalt habe, auch nicht über ein Härlein, Matth. 10,30. oder über einen Strohalm. Denn alle Kreaturen sind in Gottes Hand, und nicht in des Teufels Gewalt, Hebr. 1,3. vielweniger hat er Gewalt über einen Menschen, es werde ihm denn von Gott erlaubt und zugelassen, wie die gergesenische Historie, Matth. 8,32. und das Exempel Hiobs, bezeugen. Hiob 1,12.

-----

3. Dieweil er nun nicht Macht hat über ein einziges Glied oder Härlein des Menschen, vielweniger über seine Seele, dass er dieselbe also ängstige quäle und peinige, ohne Gottes sonderlichen Rat und Willen; darum Ps. 34,8. spricht: Der Engel des Herrn lagert sich um die her, die ihn fürchten, und hilft ihnen aus. Sach. 2,5. Ich will eine feurige Mauer um dich her sein. Ps. 17,8. Behüte mich wie einen Augapfel im Auge. Daher auch Psalm 88,7.8. Gott dem Herrn solche hohe Anfechtungen zuschreibt, als er spricht: Du hast mich in die Grube hinunter gelegt, in die Finsternis und in die Tiefe. Dein Grimm drücket mich, du drängest mich mit allen deinen Fluten. Ich leide Schrecken, dass ich schier verzage. Wie auch Ps. 71,20. solche Seelenangst Gott dem Herrn zuschreibt: Du läßt mich erfahren viel und große Angst, und machest mich wieder lebendig, und holdest mich wieder aus der Tiefe der Erde herauf. Und die Prophetin Hanna 1 Sam. 2,6. schreibet alles Gott dem Herrn zu: Der Herr tötet, und machet wieder lebendig. Er führet in die Hölle und wieder heraus. Denn wie Gottes Sohn vorher in die Hölle mußte, ehe er gen Himmel fuhr, also machet es auch Gott mit seinen Gliedern, den wahren Christen. Und dies geschieht also: Wenn Gott dem Menschen seine Sünden in seinem Gewissen offenbaret, und ihn empfinden lässet die Kraft und Macht der Sünden, den Stachel des Todes, den Fluch des Gesetzes, die feurigen Pfeile des Satans; so wird des Menschen Seele so hoch betrübet, und fället in so große Traurigkeit, dass sie alles menschlichen und göttlichen Trostes beraubet wird, und will sich auch nicht trösten lassen, wie David sagt, Ps. 77,3. Ihr dünket, es seien ihr alle Kreaturen zuwider. Es kann sie auch nichts erfreuen, sie achtet sich alles Trostes unwürdig, ringet mit der Verzweiflung und kämpfet mit der Hölle, fühlet der Höllen Angst. Das ist der rechte Höllenstich, ja die Hölle selbst, die keinen Trost zuläßt; sondern da ist eitel Angst, Zittern und Zagen. Da hat denn Gott wahrlich einen solchen Menschen recht in die Hölle geführt, nicht zwar leiblich, sondern geistlich nach der Seele. Und gehet ihm gleich wie dem Herrn Christo am Ölberge, da er anfang zu trauern und zu zagen, mit dem Tode zu ringen, Luk. 22,44. Matth. 14,33.

-----

4. Warum aber Gott solches bisweilen zuläßt, dass seine gläubigen Kinder, die auf Christum getauft, Vergebung der Sünden haben, durch den Glauben sind gerecht gemacht, und zum ewigen Leben aufgenommen, vom leidigen Teufel so kläglich und jämmerlich mit schweren höllischen Gedanken angefochten, ge-quälet, und zu geistlichen Märtyrern gemacht werden,

ist ohne Not, dass wir darnach forschen; es soll uns genug sein, dass wir aus Gottes Wort versichert sein, Gott selbst habe uns die Anfechtung zugeschickt. Was nun von Gott kommt, das gereicht dem Menschen nicht zum Verderben, sondern zur Seligkeit, dazu denn alles dienen muß, was denen widerfähret, die Gott lieben, Röm. 8,28. Doch sind auch etliche Ursachen geoffenbaret, warum der gnädige und treue Gott seinen lieben Kindern solche hohe Anfechtungen widerfahren läßt.

-----

5. 1) Dass wir die Kraft der Sünde, welche ist der Stachel des Todes, wie St. Paulus spricht: Der Stachel des Todes ist die Sünde, die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz, 1 Kor. 15,56. recht verstehen lernen, den Fluch des Gesetzes, den Zorn Gottes wider die Sünde, und sein strenges Gericht und Gerechtigkeit, und die große Tyrannei des Teufels, denn da hängen alles an einander, darüber der König Hiskia klaget, Jes. 38,14. da er winselte wie ein Kranich, und girrete wie eine Taube, da ihm um Trost sehr bange war.

-----

6. 2) Dass wir dadurch die Hoheit und Würdigkeit des Leidens Christi, und seine großen Wohltaten der teuern Erlösung erkennen lernen, dass er uns von der ewigen Höllenangst und Pein erlöset durch seine Seelenangst, Ps. 22,2.

-----

7. 3) Dass wir dem Ebenbilde Christi ähnlich werden, Röm. 8,29.

-----

8. 4) Dass wir die Kraft des Wortes Gottes und den göttlichen Trost darinnen schmecken lernen, Jes. 28,19. Die Anfechtung lehret aufs Wort merken.

-----

9. 5) Dass wir Glauben, Liebe, Hoffnung, Demut, Geduld üben lernen, auf dass unser Glaube köstlicher erfunden werde, denn das vergängliche Gold, das durchs Feuer bewähret wird, 1 Petr. 1,7.

-----

10. 6) Auf dass wir hernach desto kräftiger getröstet werden, wie St. Paulus spricht: Wie wir des Leidens Christi viel haben, so werden wir auch desto reichlicher getröstet werden, 2 Kor. 1,5.

-----

11. 7) Auf dass wir im ewigen Leben desto herrlicher werden, Röm. 8,17. Doch dass wir mit leiden, auf dass wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden.

-----



12. Und wenn wir gleich diesen hohen Nutzen nicht wüßten, noch Gottes Rat verstünden, sollen wir uns daran genügen lassen, dass wir wissen, es sei also Gottes Wille, dass wir also versucht werden. Denn sind unsere Haare auf unserm Haupte alle gezählet, Matth. 10,30. wie vielmehr will Gott der Herr unsere Seele behüten, dass dieselbe nicht durch den Teufel in Verzweiflung gestürzt werde. Daraus verstehen wir nun wohl, dass aus diesen Anfechtungen niemand erretten kann, denn Gott allein durch Christum, der den Satan und die Welt überwunden, Joh. 12,31. Kap. 16,11. Darum allein bei Christo, und sonst bei keiner Kreatur Hilfe, Rat und Trost in diesen Nöten zu suchen ist.

-----

13. 2) Sollen wir die hohen Anfechtungen nicht ansehen, als Zeichen des Zorns Gottes, sondern als Zeichen der Gnade: alldieweil uns Gott in die Zahl derselbi-gen bringen und aufnehmen will, die er in dieser Welt so hoch versucht hat. Als da ist der heilige David, der Ps. 18,5. klaget: Des Todes Bande umfingen mich. Und im ganzen 88. Psalm klaget er über Seelen- und Höllenangst. Der Prophet Jer. 20,17. wünschet, dass seiner Mutter Leib sein Grab gewesen wäre, und er nicht lebendig ans Licht kommen wäre, so dürfte er solches Unglück nicht sehen. Item der heilige Hiob, da er spricht Kap. 6,2. Wenn man meinen Jammer auf einer Waage wägen möchte, so würde er schwerer sein, denn der Sand am Meer. Kap. 7,15. Meine Seele wünschet erhangen zu sein. Item St. Paulus, welchen des Satans Engel mit Fäusten geschlagen, 2 Kor. 12,7. Ja der Sohn Gottes selbst, wie zittert sein heiliger Leib! Wie zaget seine Seele! Wie ruft er: Mein Gott, mein Gott! Warum hast du mich verlassen? Matth. 27,46.

-----

14. Aus diesen Exempeln lernen wir, dass wir nicht die ersten seien, die mit so hohen Anfechtungen versucht und gequälet worden sind; sondern, dass es auch zuvor den allerhöchsten Heiligen widerfahren sei. Daraus wir den Trost schöpfen sollen, dass wie jene in dieser Todesnot und Höllenangst nicht sind verlassen worden, also werde uns Gott auch erretten. Und gleichwie leibliche Krankheiten, Verfolgungen und dergleichen, Zeichen der Liebe Gottes sind, dadurch uns Gott seinem Sohn ähnlich machen wolle, und wir also solches leibliche Kreuz Christo geduldig nachtragen müssen; wie vielmehr muß es ein Zeichen der Gnade sein, und einer großen zukünftigen Herrlichkeit, wenn er nicht allein unserm Leibe, sondern auch der Seele ihr Kreuz auflegt, dieselbe läßt kämpfen und weidlich schwitzen, auf dass der Mensch an Leib und Seele leide, und seinem Herrn Christo desto ähnlicher werde. Denn gleichwie der heilige Leib Christi in seinem Leiden voller Schmerzen und Krankheit war, vom Haupt bis auf die Fußsohlen, und seine allerheiligste Seele voll Jammers, Trauens und Zagens, also muß sein geistlicher Leib, alle seine geistlichen Glieder und Gläubigen dieses Schmerzes innerlich und äußerlich teilhaftig werden, auf dass auch sein ganzer geistlicher Leib voller Schmerzen werde, gleich wie er war in seinem Leiden. Und das meint St. Paulus, als er spricht Kol. 1,24. Ich erstatte an meinem Fleisch, was noch mangelt an den Trübsalen des Leibes Christi. Bist du nun ein wahres Glied an dem geistlichen Leibe Christi, so mußt du die Schmerzen mit tragen, auf dass erstattet werde, was noch mangelt an den Trübsalen, auf dass sie voll werden. Darum wir uns der Trübsale freuen sollen, weil dieser Zeit Leiden nicht wert ist der Herrlichkeit, die an uns soll offenbaret werden. Röm. 8,18. Dass wir dero-wegen in solchen hohen Anfechtungen den väterlichen Zorn Gottes lernen mit Geduld tragen, Mich. 7,9. und der Hilfe Gottes erwarten, im Gebet nicht müde werden, sondern gedenken: Dies ist die Zeit des Zorns, wie es sich ansehen läßt, die Gnadenzeit wird auch kommen, wenn der Zorn aus ist, Jes. 54,7. 8.

-----

15. 3) Soll uns das herzlich trösten, dass in solchem schweren Seelenkampf und Streit der Herr Christus uns den Sieg hat verheißen, und zugesagt, obs wohl hart zugeht, wie der Herr spricht Joh. 14,30. Siehe, es kommt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir. Kap. 16,33. Seid getrost, ich habe die Welt überwunden. Denn gleichwie Davids Sieg wider den Goliath des ganzen Israels Sieg war, 1 Sam. 17,51. also ist Christi Sieg aller Gläubigen Sieg. Offenb. 12,10.11. Nun ist das Heil, und die Macht, und das Reich unsers Gottes und seines Christus worden, weil der verworfen ist, der sie verklaget Tag und Nacht vor Gott, und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut und durchs Wort ihres Zeug-nisses. Und obwohl der Teufel, der Satan, die Angefochtenen mit diesen feurigen Pfeilen schießt, und ihnen einbläset: Du bist verdammt und verloren, Gott hat dich verstoßen, du bist mein, höre auf zu hoffen, zu glauben zu beten, es ist aus, so sprich: Höre Teufel, du hast nicht Macht, mich zu verdammen, das Gericht ist dir nicht befohlen, oder das Urteil zu sprechen, wer verloren oder verdammt sein solle; sondern die Gläubigen sollen die Welt und die Teufel am jüngsten Tage richten, 1 Kor. 6,3. Ja der Sohn Gottes hat den Fürsten dieser Welt schon ge-richtet, Joh. 16,11.

-----

16. 4) Ob man wohl der greulichen Lästerung des Satans sich nicht erwehren kann, welches man nennet den Lästergeist, dennoch weil es erstlich wider des Menschen Willen geschieht, und zum andern der Mensch zwar dawider strebet mit Seufzen, Gedanken, Beten, mit Herzen und Mund sich wehret, kann aber nicht, und muß die Lästerung leiden, so soll er diesen Trost merken, dass ihm Gott diese Lästerung nicht zurechnet. Weil es wider seinen Willen geschieht, so sind die Lästerungen nicht sein, sondern des Teufels, er muß es nur leiden, wie David klagt Ps. 77,11. Ich muß das leiden, die rechte Hand des Herrn kann alles ändern. Denn solche Lästerung ist ein Leiden der Seele, nicht ein Werk der Seele, darum rechnet es Gott nicht zu. Denn es gehet gleich als wenn die Feinde vor der Stadt Feuer hineinschießen, das kann man nicht wehren, man muß sie ihren Mutwillen treiben lassen, aber dem Feuer wehren, wie man kann. Und wie Hiskia dem Rabsace nicht wehren konnte seiner Lästerung, Jes. 36,11. also kann man auch dem Satan nicht wehren, dass er nicht ausspeie solche höllische Funken. Das laß deine Seele leiden mit Schmerzen und Seufzen; rede aber die Lästerung nicht aus, sondern halte deinen Mund zu, wie Jeremias, Klag. 3,29, und dämpfe das inwendige Feuer, dass es nicht ausschlage. Ja, weil solche Anfechtungen wider deinen Willen geschehen, so ist noch vorhanden der kämpfende Glaube, der wider die Anfechtung streitet.

-----

17. 5) So ist das noch ein großer Trost, wenn noch ein Seufzer im Herzen ist, das nach Gott seufzet, und noch ein Wörtlein oder Sprüchlein aus Gottes Wort vorhanden ist. Denn das ist noch das kleine Fünklein des Glaubens und Geistes, so da ist als ein glimmendes Döchtlein, das wird Gott nicht auslöschten lassen, Jes. 42,3. sondern in der größten Schwachheit erhalten. Das ist eine gewisse Probe, dass der heilige Geist noch da ist, wiewohl tief verborgen. Denn gleichwie der Leib noch nicht tot ist, wenn sich das Herz und Odem noch reget, also ist der Geist Gottes und Glaube noch nicht gänzlich hinweg, wenn nur noch ein kleines dunkles Seufzerlein und ein Wörtlein Gottes vorhanden ist. Denn das ist noch das geistliche innerliche Leben der Seele, die noch nicht gänzlich tot ist. Und damit muß man so lange vorlieb nehmen, bis der freudige Geist wieder kommt und die Seele wieder gänzlich gesund wird. Denn ich setze den Fall: es könnte ein Mensch nicht mehr beten, ja auch nicht mehr seufzen, ja auch nicht mehr ans Gebet gedenken, da scheint es wohl, als wäre es alles aus; dennoch, wenn ihm angst und bange darnach ist, wollte gerne beten, kanns aber nicht, tut ihm wehe in seinem

Herzen, und das ist seine größte Plage und Angst, dass er es nicht kann, so betet er doch damit, dass ers klaget, er könne es nicht, und dass es ihm innerlich wehe tut, dass er nicht kann beten, und daß es ihm herzlich leid ist. Eben damit betet er am heftigsten. Und das ist das unaussprechliche Seufzen des Geistes, Röm. 8,26. Und da wird es wahr, was Jes. 41,17. sagt: Die Armen und Elenden suchen Wasser, und ist nichts da, ihre Zunge ist verdorret vor Durst. Aber ich, der Herr, will sie erhören, ich, der Gott Israel will sie nicht verlassen.

-----

18. 6) Obgleich ein Herz noch so hart angefochten ist, und elend, so bezeuget doch Gottes Wort, dass Gott in ihm wohne, und nicht der Satan. Der Satan ist draußen, darum stürmet er, als ein Feind, auf dein Herz mit seinen listigen Anläufen. 1 Joh. 4,4. Der in uns ist, ist größer, denn der draußen in der Welt ist. Und Jes. 41,10. Fürchte dich nicht, ich bin bei dir. Weil nun diese Seelennot, das allergrößte Elend ist, das einem Menschen widerfahren kann, und aber Gott verheißen hat, dass er die Elenden ansehe, ja bei ihnen wohne, und Christum gesandt habe, den Elenden zu predigen, und alle Traurigen zu trösten, Jes. 57,15. Kap. 61,2. Kap. 66,2. und auch der Sohn Gottes Matth. 11,28. solche Elende zu sich ruft, so soll keiner in solchem Elend verzagen. Denn solche Leute hat Gott befohlen zu trösten. Jes. 35,3.4. Stärket die müden Hände, erquicket die strauchelnden Knie, sagt den verzagten Herzen: Seid getrost, fürchtet euch nicht. Und Gott hat gesagt: Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Und Paulus sagt 2 Kor. 12,10. Wenn ich schwach bin, so bin ich stark. Ja, es ist doch noch Gottes Gnade bei dem Menschen, wenn ihn gleich des Satans Engel mit Fäusten schlägt. 2 Kor. 12,7. Denn eben zu der Zeit sprach Gott zu Paulo: Laß dir an meiner Gnade genügen, v. 9.

-----

19. 7) So hat man kein Exempel, dass Gott jemals einen Menschen in solchem Elende und hohen Anfechtungen hätte verlassen, sondern vielmehr Zeugnis, dass wenn Gott einen Heiligen im Ofen des Elends wohl geläutert und geschmolzen, Jes. 48,10. die Erlösung gar gewiß darauf erfolgt ist. Und das ist ein großer Trost, dass wenn das Prüfestündlein aus ist, und der Mensch die Probe ausgehalten, gewiß die Erlösung kommen wird. Denn, wenn die Zeit der Trübsal ein Ende hat, so kommt die Freude überschwenglich. Hiob 5,17. seq. Selig ist der Mensch, den Gott strafet. Darum weigere dich der Züchtigung des Allmächtigen nicht; denn er verletzt und verbindet, er zerschmeißt, und seine Hand heilet. Aus sechs Trübsalen wird er dich erlösen, und in der siebenten wird dich kein Übel rühren. Er führet in die Hölle und wieder heraus. Darum soll kein Mensch verzagen in seinen hohen Anfechtungen, sondern eine kleine Zeit lernen des Herrn Zorn tragen, Micha 7,9. bis die Sonne der Gnaden wieder aufgehet. Denn den Gerechten gehet immer das Licht wieder auf in der Finsternis und Freude den frommen Herzen, Ps. 112,4. Ps. 97,11.

-----

20. 8) Taulerus zählet die hohen Anfechtungen unter besondere Gaben Gottes, und beschreibet sie also: In großen Anfechtungen nimmt Gott alles dem Menschen, was er ihm zuvor gegeben hat, und will den Menschen recht in sich selbst zum Grunde weisen, und will, dass der Mensch sehe und erkenne, was er von ihm selbst habe und vermöge, und wie er sich in dieser Entziehung seiner Gnade halten wolle. Hie wird recht der Mensch vom Grunde gelassen, dass er nichts weiß von Gott, noch von Gnade, noch von Trost, noch von allem, dass er je zuvor gehabt. Denn es wird ihm alles entzogen, verborgen und genommen, dass der Mensch dann nicht weiß, wo er sich hinwenden oder kehren soll. In dieser Entziehung ist dem Menschen hoch vonnöten, dass er sich könnte halten, wie es Gott von ihm haben will, dass er

sich könnte lassen dem freien Willen Gottes und seinem Urteil. Es ist wohl ein Großes, dass die heiligen Märtyrer ihr Leben durch Gottes Willen gelassen haben, denn sie hatten Gottes Trost von innen, dass sie alle Marter für ein Gespött hielten, und fröhlich starben; aber es ist kein Leiden diesem gleich, wenn man Gottes und seines Trostes entbehren muß, denn das gehet über alle Dinge. Denn hie stehet im Menschen wieder auf alles Unglück und Gebrechen, und Anfechtung, die der Mensch zuvor überwunden hat, die fechten den Menschen wieder an, in der allerschwersten Weise, vielmehr, denn da der Mensch in Sünden lag. Hie sollte der Mensch demütiglich leiden, und sich dem göttlichen Willen überlassen, so lange, als es Gott von dem Menschen haben wollte. Solche Leute nennet auch Taulerus die geistlichen Märtyrer, denn sie werden alles geistlichen Trostes beraubt, dass sie nicht wissen, wohin sie sich kehren sollen, und werden sehr gepeinigt inwendig, wenn sie sehen, dass andere Menschen Gnade und Gaben des Trostes haben, die sie nicht haben, und meinen allezeit, es sei ihre Schuld, dass sie die Gnade nicht auch haben. Und ob sie gleich mehr Fleiß dazu tun, so werden sie doch inwendig immer dürrer, und auswendig härter denn ein Stein, und können unterweilen keine Geduld haben, und werden also sehr misströstig und gepeinigt, und ihnen dünket, sie erzürnen Gott in allen Dingen, und das ist ihnen von Herzen leid. Endlich begeben sie sich in die Geduld, wiewohl es ihnen schwer wird, und leiden sich, bis es Gott wandelt, denn sie sehen wohl, dass sie nicht förder mögen kommen. Und dadurch werden sie den Heiligen gleich in einer edlen Weise, denn so werden sie Christo ähnlicher, dessen Leben voll war des Leidens. Diese geistlichen Märtyrer sind die Ärmsten unter allen, so da leben, nach ihren Gedanken, aber vor Gott sind sie die Reichsten; sie sind die Allerfernsten von Gott nach ihren Gedanken, und sind doch die Allerauserkorensten. Sie sind nach ihrem Empfinden Gott die Allerungetreuesten, wiewohl sie ihm die Allergetreuesten und Ernsthaftesten, seine Ehre zu fördern und seine Unehre zu hindern, sind; denn darum leiden sie. Sie befinden sich angefochten mit mancherlei Dingen, darein sie nicht verwilligen wollen, welches ihnen ein schwereres Leiden antut, denn dass sie des natürlichen Todes sterben sollen. Denn sie wollen gerne ihre Gebrechen überwinden, und die Tugenden üben, und können doch nicht; das macht ihnen ein großes Leiden und inwendige Bekümmernis, als ob sie höllische Pein litten, und das kommt ihnen von großer Treue und Liebe, so sie zu Gott tragen, wiewohl sie dasselbe an ihnen selbst nicht wissen. Sie halten sich für die allerbösesten Menschen, die in der Welt sein, und sind die allerreinesten vor Gott.

-----

21. Darum sollen sie in stiller Geduld und Sanftmut auswarten, denn leiden sie es nicht geduldig aus, so verleugnen sie es. Denn nach dieser finstern Nacht kommt ein klares Licht, welches sie sehr erfreuet in der Liebe Gottes dass sie es nicht aussprechen können, gleichwie sie zuvor ihre Traurigkeit nicht haben können aussprechen.

Gebet in geistlichen Anfechtungen.

Wenn es dir, mein himmlischer Vater! gefällt, mich mit allerlei Anfechtungen heimzusuchen, damit ich die Macht der Sünden und die Hoheit des Leidens meines Erlösers recht erkenne, und dem Ebenbilde Christi ähnlich werde, Glaube, Liebe, Hoffnung, Demut und Geduld üben lerne; so laß doch deine Tröstungen meine Seele ergötzen, und hilf mir, um Jesu Christi willen, durch deines Geistes Kraft überwinden. Ich liege im Streit und widerstrebe etc.

DAS VIERUNDFÜNFZIGSTE KAPITEL. (2.B./54.K.)

TROST WIDER DIE INNERLICHE, HEIMLICHE,  
VERBORGENE ANFECHTUNG DES LEIDIGEN SATANS  
DURCH BÖSE, LÄSTERLICHE, HERZPLAGENDE,  
UNRUHIGE, ÄNGSTLICHE GEDANKEN.

Inhalt.

1) Satan, der Menschenfeind läßt keinen unversucht. 2) Unter andern plaget er den Menschen mit bösen lästerlichen Gedanken, dawider tröstet uns 1. Christi Mitleiden. 3) 2. Das dem Teufel gesetzte Ziel. 4) 3. Christi Fürbitte für die Angefochtenen. 5) 4. Christi gnädige Gegenwart und Einwohnung. 6) 5. Die Ver-sicherung, dass unser Glaube nicht soll aufhören. 7) 6. Christi Sieg über den Teufel, welches unser Sieg ist. 8) 7. Die Exempel der angefochtenen Heiligen. 9) 8. Das Exempel Christi selbst.

*Siehe, der Satan hat euer begehret, dass er euch möchte sichten, wie den Weizen; ich aber habe für dich gebeten, dass dein Glaube nicht aufhöre, und wenn du dermaleinst bekehret wirst, so stärke deine Brüder.*

*Luk. 22,31.32.*

Was der Satan für ein grimmiger abgesagter Menschenfeind sei, bezeuget nicht allein Gottes Wort an vielen Orten, als 1 Petr. 5,8. Seid nüchtern und wachet, denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher, wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge, Eph. 6,12. und Offenb. 12,12. Wehe euch, die ihr auf Erden wohnt, und auf dem Meer, denn der Teufel kommt zu euch hinab, und hat einen großen Zorn, und weiß, dass er wenig Zeit hat; und die Historie des heiligen Hiobs; sondern die tägliche Erfahrung stellt es einem jeden vor Augen in so vielen schrecklichen und erbärmlichen Exempeln und Fällen, ja in so mancherlei hohen und gefährlichen Anfechtungen, mit welchen manches fromme Herz geängstet und gequälet wird, auf so wunderbare, mancherlei unerhörte Weise, dass sich niemand davor hüten kann. Bald versucht er unsern Glauben, bald unsern Beruf, bald ficht er unser Gebet an; welches uns alles vorgebildet wird in der Versuchung Christi, Matth. 4,3. seq. Daraus wir abnehmen können, dass es der Satan nicht läßt, er versucht alle Menschen, keinen ausgenommen. Denn so er unser Haupt, den Herrn Christum, nicht unversucht gelassen, wie sollte er doch einen einigen Menschen unversucht lassen? Davor uns der Herr warnet: Wachet und betet, dass ihr nicht in Anfechtung fallet, Matth. 26,41.

-----

2. Unter andern Anfechtungen aber hat der Satan auch diese, dass er den Menschen mit bösen, lästerlichen, schändlichen, unruhigen Gedanken plaget, dadurch er das Herz ängstet, martert und quälet, dass es nimmer froh kann werden. Und solche böse Gedanken sind so geschwinde, so heftig und giftig, dass man nicht einen Augenblick davor Friede hat. Darum sie St. Paulus nennet feurige Pfeile des Bösewichts, Eph. 6,16. d. i. gleichwie ein öffentlicher Feind eine Stadt mit Feuer ängstet, also ängstet der Satan das Herz mit solchen höllischen Gedanken. Und gleichwie ein vergifteter Pfeil einem schmerzliche Wunden macht und unleidliche Wehetage, also machen die feurigen Pfeile des Teufels solche Angst und heimlich Schmerzen der Seele, die kein Mensch aussprechen kann, dagegen alle Leibeschmerzen, ja alles Unglück nichts zu rechnen ist. Wider solche heimliche innerliche Anfechtung, daraus große Seelen-angst entstehet, wollen wir nun etliche Trostgründe aus Gottes Wort anhören. Erstlich, so redet der Herr diese Worte: Siehe, der Satan hat euer begehret, gar pathetisch aus, d. i. durch ein herzliches Mitleiden, und beklaget dadurch unser Elend mitleidentlich; darum ist das gewiß, dass solche Anfechtungen keine Zeichen sind des Zorns Gottes und Ungnade über den Menschen, dass uns Gott dadurch wolle verderben lassen, und dem Satan übergeben; sondern es ist eine scharfe Zuchtrute, dadurch Gott der Herr den Menschen demütiget, wie das Exempel St. Petri bezeuget, dass seine Vermessenheit zu seiner schweren Ver-suchung und Fall Ursache gegeben. Und St. Paulus spricht: 2 Kor. 12,7. seq. Damit ich mich nicht überhebe, ist mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch, nämlich des Satans Engel, der mich mit Fäusten schlägt, dafür ich dreimal den Herrn geflehet, dass er von mir wiche; aber er hat zu mir gesagt: Laß dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Dieser Spruch St. Pauli lehret uns dreierlei: 1) dass St. Paulus, und alle die, so angefochten wer-den, durch solche Schläge des Satans gedemütiget werden; 2) dass es durch Gottes Rat geschehe; 3) dass gleichwohl ein solcher angefochtener Mensch bei Gott in Gnaden sei, ob ihn gleich der Teufel noch so sehr anficht, wie der Herr hie spricht: Laß dir an meiner Gnade genügen.

-----

3. Den andern Trost gibt uns der Herr mit diesen Worten: Der Satan hat euer begehret. Da hören wir, dass der böse Feind wohl begehret seine feurigen Pfeile mit Haufen wider uns auszuschießen; aber er darf nicht, es wird ihm nicht allezeit zugelassen, er muß erst Gott darum fragen. Und wenn es ihm Gott gleich erlaubt, so setzt er ihm doch ein Ziel, und hält ihn wie einen Kettenhund. Darum St. Paulus sagt, 1 Kor. 10,13. Gott ist getreu, der euch nicht lässet versuchen über euer Vermögen. Da spricht St. Paulus: Gott läßt es dem Satan nicht zu, er ist getreu. Solches bezeuget das Exempel Hiobs, da der Satan sprach: Erlaube mir. Gott setzte ihm aber ein gewisses Ziel, Hiob 1,12.

-----

4. Den dritten Trost gibt uns der Herr, da er spricht: Ich aber habe für dich ge-be-ten, dass dein Glaube nicht aufhöre. Wie der Herr für uns gebeten habe, be-zeuget das 17. Kapitel Johannis, da er seine Gläubigen hoch und teuer seinem himmlischen Vater befiehlt, dass er sie bewahre vor dem Argen, und dass der Vater in ihnen und sie in ihm bleiben mögen, dass er ja keinen möge verlieren von denen, so ihm Gott gegeben hat. Dies Gebet wird alle angefochtenen, be-trübten Herzen erhalten, dass sie durch den Glauben in Christo bleiben, und Christus in ihnen, auch durch den Glauben den Sieg behalten und überwinden.

-----

5. Den vierten Trost gibt uns der schöne Spruch, Joh. 17,21. wie der Herr für uns gebeten, und was er von Gott erbeten, nämlich, dass wir in Christo, und Christus in uns bleiben möge. Nun spricht St. Johannes 1 Epist. 4,4. Der in euch ist, ist größer, denn der in der Welt ist. In einem jeden Christen wohnt Christus durch den Glauben. Dieser herrliche Gast ist gleichwohl bei dir, und wohnt in deiner Seele, wenn dich gleich der Satan noch so heftig anficht. Mußte doch der Herr Christus selbst leiden, dass er vom Teufel versucht wurde, und war doch Gott in ihm, d. i. die ganze Fülle der Gottheit wohnte in ihm leibhaftig und persönlich, Kol. 2,9. Derohalben darfst du nicht gedenken, dass darum der Herr Christus nicht in dir sei, ob du gleich versucht wirst. Hast du nun den Herrn Christum bei dir, so laß den Satan immerhin stürmen, Christus wird sein Haus und Wohnung wohl erhalten. So ist auch der heilige Geist bei dir, welcher deiner Schwachheit hilft, und vertritt dich bei Gott mit unaussprechlichem Seufzen, Röm. 8,26. welches Seufzen du ja in deinem Herzen empfindest, und damit überzeugt wirst, dass der heilige Geist in dir ist, der auch nicht von dir weichen wird, wie der Herr spricht, Joh. 14,16. Ich will euch einen andern Tröster geben, der bei euch bleiben soll ewiglich. So hat auch Gott gesagt, dass er in den betrübten Herzen wohne. Kein betrübteres Herz kann auf Erden sein, als ein solches Herz, so vom Teufel angefochten wird. Ich sehe an den Elenden, spricht Gott der Herr, Jes. 57,15. Kap. 66,2. Dies ist aber ein rechter Elender.

-----

6. Den fünften Trost gibt uns das Wort: Dass dein Glaube nicht aufhöre. Ach! wie ist uns dies ein großer Trost, dass uns der Herr hie vertröstet, unser Glaube solle nicht aufhören, es solle allezeit noch ein Fünklein des Glaubens bleiben, das glimmende Döchtlein soll nicht gar verlöschen, Jes. 42,3. ob es gleich noch in so großer Schwachheit zugehet, dass wir oft denken, der Glaube sei gar erloschen, weil wir keinen Trost empfinden können; dennoch soll der Glaube nicht aufhören, spricht der Herr. Ja, sprichst du, woran soll ich das merken? 1) An deinem Verlangen nach dem Glauben; denn gerne wollen glauben, und ein Verlangen haben nach dem Glauben, das ist das wahrhaftige lebendige Fünklein des Glaubens. 2) Merkest du, dass du in deinen hohen Anfechtungen den Glauben noch hast, an deinem Kampf und Streit mit den Anfechtungen, wenn du mit ihnen kämpfst, denn wo der Kampf und Streit ist, da ist auch der Glaube; den Kampf aber und Streit merkst du daran, dass dir solche Anfechtung und böse lästerliche Gedanken wider deinen Willen widerfahren, und tut dir so wehe, als wenn man dich mit Fäusten schlägt. Was nun wider des Menschen Willen geschieht, das ist der Kampf des Glaubens, das rechnet dir Gott nicht zur Sünde. Denn das ist allein verdammliche Sünde, darein der Mensch williget. Der böse Wille beflecket des Menschen Seele. Hätte Adam nicht gewilliget in des Teufels Eingeben, so wäre er rein geblieben von allen Sünden; so bald er aber seinen Willen in des Teufels Willen gab, da fiel er in die Sünde. Also ist das keine Sünde, was der Mensch wider seinen Willen leiden muß. Wenn der Feind, so vor der Stadt liegt, Feuer hinein schießt, das muß man zwar leiden, aber gleichwohl zusehen, dass man es lösche, so viel man kann; also können wir arme Menschen dem Satan nicht wehren, dass er nicht seine feurigen Pfeile in unser Herz schießt; aber weil wir nicht darein willigen, sondern widerstreben denselben, so müssen sie endlich verlöschen, und können uns nicht schaden. Da sehen wir denn, dass unser Glaube nicht aufhöre.

-----

7. So nun unser Glaube nicht soll aufhören, so muß endlich der Sieg folgen, derselbe gibt uns den sechsten Trost, nach dem herrlichen Spruch, Joh. 14,30. Siehe, es kommt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir. Kap. 16,3. seid getrost, ich habe die Welt überwunden. Alles, was Christus getan hat, das hat er uns zu Gute getan, denn er ist unser mit allem seinem Verdienst und Wohltaten. Darum, weil er den Satan überwunden hat, so hat er ihn nicht allein für seine

Person überwunden, sondern für uns alle, wie solches das Vorbild des Streits Davids mit dem Goliath bezeugt, 1 Sam. 17,1. seq. Welcher Streit zu dem Ende angefangen war, dass, wenn Goliath den Sieg erhalten würde, und David schla-gen, so sollten alle Kinder Israel der Philister Knechte sein; würde aber der David den Goliath schlagen, so sollten alle Philister Israels Knechte sein. Gleichwie nun Davids Sieg für das ganze Volk galt, also gilt Christi Sieg und Überwindung allen Gläubigen. Darum ist Christi Sieg unser Sieg, wie St. Paulus spricht, Eph. 6,10. Seid stark in dem Herrn, und in der Macht seiner Stärke etc. Item: 1 Kor. 15,57. Gott sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat, durch unsern Herrn Jesum Christum.

-----

8. Den siebenten Trost geben uns die Heiligen, die auch heftig vom Teufel ange-fochten worden, davon der Herr hie spricht: und wenn du dermaleinst bekehret wirst, so stärke deine Brüder. Damit weiset uns der Herr auf die Exempel unserer Mitbrüder, so auch vom Satan angefochten werden. Darum sagt St. Petrus, 1 Petr. 5,9. Wisset, dass eure Brüder in der Welt eben dasselbige Leiden haben.

-----

9. Und letztlich das Exempel unsers Herrn Jesu Christi soll uns billig trösten. Matth. 4,1. seq. Der war Gottes liebstes Kind, dennoch ließ ihn Gott aufs Höchste vom Satan versucht werden, also dass ihn auch der Satan mit sich geführet, und nach seinem Mutwillen mit ihm gehandelt, welches kein Mensch begreifen kann, dass der Satan so viel Gewalt haben soll. Aber es ist der Stand der Erniedrigung Christi gewesen, da er sich seiner göttlichen Majestät geäußert, auf dass er als ein Mensch könnte versucht, und seinen Brüdern gleich werden. Das Exempel Hiobs, das Exempel St. Pauli soll uns auch trösten etc.

## DAS FÜNFUNDFÜNFZIGSTE KAPITEL. (2.B./55.K.)

### VOM VERZUG DER GÖTTLICHEN HILFE.

Inhalt.

1) Wider den Verzug göttlicher Hilfe merke man zum Trost: 1. Bei Gott ist kein Verzug, sondern ein stetes Eilen zur Hilfe. 2) Darum glaube und sei geduldig, so hast du Ruhe im Herzen. 3) 2. Gott hat die Stunde der Trübsal versehen, wie lange sie währen soll. 4) 3. Gott hat auch die Stunde der Erlösung bestimmt. 5) 4. Und den Feinden ein Ziel gesteckt, wie lange sie wüten sollen.

***Die Weissagung wird ja noch erfüllet werden zu seiner Zeit, und wird end-lich frei an Tag kommen, und nicht außen bleiben; ob sie aber verzeucht, so harre ihrer, sie wird gewißlich kommen, und nicht verziehen. Siehe, wer halsstarrig ist, der wird keine Ruhe in seinem Herzen haben. Denn der Ge-rechte lebet seines Glaubens. Hab. 2,3.4.***



In diesem Spruch tröstet uns der heilige Geist wider den Verzug göttlicher Hilfe. Welches uns zwar ein Verzug däucht; aber 1) bei Gott ist kein Verzug, sondern ein stetiges Eilen zur Hilfe. Denn dieweil der mächtige Gott nach seinem unerforschlichen, allein weisen Rat, einem jeden Menschen sein Kreuz abgezählet, abgewogen und gemessen hat, wie viel er leiden soll; so läßt Gott der Herr immer eines nach dem andern ergehen, und eilet, damit die Zahl der Trübsalen erfüllet werde, und hilft immer eins nach dem andern überwinden, bis ans Ende. Und dasselbe däucht uns denn ein Verzug göttlicher Hilfe. Aber wir wissen nicht, wie sehr Gott damit eilet, bis die beschlossenen Trübsalen erfüllet werden; da-rum, was bei uns ein Verzug ist, das ist bei Gott ein stetiges Eilen zur Erlösung.

-----

2. Wer aber halsstarrig ist, das ist, im Kreuz ungehorsam, ungeduldig, der wird keine Ruhe im Herzen haben. Denn die Geduld besänftiget und stillt das Herz, machet es fein ruhig; die Ungeduld bringt große Unruhe, ja ist die Unruhe selbst. Darum spricht der Herr Christus, Matth. 11,29. Lernet von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Dass aber der Prophet ferner spricht: Der Gerechte lebet seines Glaubens; siehet er auf die Verheißung der Gnade Gottes, welche der Glaube ergreift. Und von diesem Trost lebet die Seele, und wird dadurch erquicket, wie der König Hiskia spricht: Herr! davon lebet man, und das Leben meines Geistes steht ganz und gar in demselben, Jes. 38,16. Aus dem Unglauben aber kommt Ungeduld, aus der Ungeduld Unruhe, aus der Unruhe Verzweiflung, aus der Verzweiflung der ewige Tod. Darum wird freilich der Gerechte seines Glaubens leben, das ist, der Gnade Gottes leben, und mit Geduld die Hilfe erwarten.

-----

3. 2) Denn es hat ein jegliches, wie Sal. im Pred. Kap. 3,1. spricht, seine Zeit, und alles Vornehmen unter dem Himmel hat seine Stunde. Da wir hören, wie wir unser Kreuz und Trübsal anschauen sollen, nicht also, als ob es uns ungefähr zugeschickt würde, sondern dass eben die Zeit von Gott versehen und verordnet sei, darinnen wir leiden sollen. Derowegen wir in unserm Kreuz unsere Augen aufheben sollen zu dem, der alles in seiner Hand hat, Glück und Unglück, Armut und Reichtum, Leben und Tod, welches alles von Gott kommt, wie Sir. 11,14. spricht: ja, der auch die Zeit und Stunde der Trübsal in seiner Hand hat. Nehmet euch dessen ein Exempel von Joseph. 1 Mos. 37,36. Kap. 41,1. seq. Gott verhing sein Kreuz über ihn in seiner Jugend, und ließ ihn darinnen stecken dreizehn Jahre, bis Gott sein Wort sandte, und ihn durchläuterte und erlösete, wie Ps. 105,19. spricht. Da wir sehen, wie ihm dieser Vorzug hat zu großem Nutzen und Ehren dienen müssen. Denn da er verkauft ward, ist er 17 Jahr alt gewesen, und da ihn Gott aus dem Gefängnis erlösete, war er 30 Jahre alt, tüchtig zum Regiment, und durchs Kreuz wohl bewährt und herrlich gemacht. In dieser seiner Herrlichkeit hat er 90 Jahre gelebt, und ist ihm das dreizehnjährige Kreuz wohl belohnt worden, da er hernach siebenmal dreizehn Jahre in großer Herrlichkeit gelebt hat. Denn er ist hundert und zwanzig Jahre alt worden. Also, obwohl mancher fromme Christ im Kerker der Verfolgung, Schmach und Krankheit leidet; so soll er doch wissen, dass ihm von der ewigen Weisheit Gottes eine Stunde der Erlösung verordnet ist, gleichwie ihm die Zeit der Trübsal von dem allein weisen Gott versehen ist. Denn, gleichwie ein weiser Baumeister oder Hausvater, der seinem Gesinde Arbeit auferlegt, weiß, zu welcher Zeit und zu welcher Stunde sie mit der Arbeit können fertig werden; also hat der allein weise Gott einem jeden sein Kreuz zugemessen, dass er auch gewiß weiß die Stunde, in welcher es sich ändern soll. Und dann

muß dem betrübten Herzen die Hilfe, zu der von Gottes Barmherzigkeit verordneten Stunde, gewiß widerfahren.

-----

4. 3) Wie nun Gott der Allmächtige sich die Zahl unserer Trübsal vorbehalten; also hat er sich auch die Stunde unserer Erlösung vorbehalten, und daran sollen wir uns begnügen lassen, dass wir solches wissen, und eingedenk sein des Spruchs des Herrn, welchen er gesagt hat zu seinen Jüngern: Ap. Gesch. 1,7. Es gebühret euch nicht zu wissen Stunde oder Zeit, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat. Als Gott der Herr den Kindern Israel ihre zukünftige Strafe des babylonischen Gefängnisses durch Mosen verkündigen ließ, sprach er: Ist nicht solches bei mir verborgen, und versiegelt in meinen Schätzen? 5 Mos. 32,34. Da wir hören, mit was großer unerforschlicher Weisheit Gott die Menschenkinder regiere, strafe und züchtige, wie auch St. Paulus, Ap. Gesch. 17,26. sagt: Gott hat gemacht, dass von einem Blutstropfen aller Menschen Geschlecht auf dem Erdboden wohnet, und hat Ziel gesetzt, und zuvor gesehen, wie lang und weit sie wohnen sollen. Da hören wir, dass Gott den Menschen ihres Lebens Ziel gesetzt hat, wie lange und wo sie auf dem Erdboden wohnen sollen. Wie nun die Zeit, wo man leben soll, von Gott kommt, also ist auch der Ort von Gott ersehen, da man leben soll. Diese aber von Gott ersehene Zeit und Ort bringet einem jeden sein Kreuz und Trübsal mit sich.

-----

5. 4) Wie nun Gott der Herr eines jeden Gläubigen Kreuz und Trübsal ihr Ziel, Zeit und Ort gesetzt hat, also hat er allen mutwilligen Menschen, so die Un-schuldigen beleidigen, drücken, lästern, schmähen, verfolgen, auch ihre Zeit, Ziel und Maß gesetzt. Wenn sie nun verschäumet, und ihren Grimm ausgegossen haben, so wird der Gott, daß die Rache ist, einmal aufwachen, wie 5 Mos. 32,35. stehet: Die Rache ist mein, ich will vergelten, zu seiner Zeit soll ihr Fuß gleiten. Denn die Zeit ihres Unglücks ist nahe, und ihr Künftiges eilet herzu. Es ist wohl ehemals die Kirche Gottes von den Ketzern und Tyrannen greulich bis aufs Äußerste verfolgt worden, und hat Gott der Herr den Satan eine lange Zeit wohl ausbrüllen und ausschäumen lassen; aber da ihre Zeit aus gewesen, hat sie Gott also gestürzt, dass alle Welt mit Furcht und Zittern die Gerichte Gottes anschauen müssen. So seid nun geduldig, lieben Brüder! und stärket eure Herzen, spricht Jak. 5,8.9. Denn die Zukunft des Herrn ist nahe. Seufzet nicht wider einander, auf dass ihr nicht verdammt werdet. Siehe, der Richter ist vor der Tür.

DAS SECHSUNDFÜNFZIGSTE KAPITEL. (2.B./56.K.)

DASS MAN IN WÄHRENDEM KREUZE

DAS EXEMPEL DER HOHEN GEDULD CHRISTI SOLL ANSCHAUEN,

UND DIE KÜNFTIGE EWIGE HERRLICHKEIT,

DADURCH ALLES KREUZ GELINDERT WERDEN KANN,

## WIE GROSS ES AUCH IST.

### Inhalt.

1) Bedenke in deinem Kreuz: 1. Wie Christus in seinem ganzen Leben aus Liebe alles Elend erlitten. 2) Hierinnen sollen wir ihm nachfolgen. 3) 2. Betrachte die Herrlichkeit des ewigen Lebens, die auf kurzes Leiden folgt, 4) welche die Auserwählten bei dem Lamm Gottes genießen. 5) Leide und streite mit ihnen, so wirst du, wie sie, gekrönt werden.

***Mußte nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen. Luk. 24,26.***

Der ewige Sohn Gottes hat durch seine heilige Menschwerdung allen menschlichen Jammer und Elend an sich genommen, nicht gezwungen und aus Not, sondern aus Liebe, auf dass er uns mit seinem eigenen Exempel die Geduld lehrete, und die goldene Kunst, das Kreuz zu tragen und die Trübsal zu überwinden. Da er je ein Mensch werden wollte, so mußte er auch annehmen, was menschlich ist, das ist, menschliches Elend, und weil er allen Menschen zu gut sollte Mensch werden, mußte er auch aller Menschen Jammer an sich nehmen. Darum von der Stunde an seiner Geburt, bis in seinen Tod am Kreuz, ist er nicht ohne Trübsal, Schmerzen und Jammer gewesen. Er hat alles menschliche Elend erlitten, große Armut, wie er Matth. 8,20. spricht: Die Vögel unter dem Himmel haben ihre Nester, die Füchse haben ihre Löcher, aber des Menschen Sohn hat nicht so viel, dass er sein Haupt hinlege. Er hat große Verfolgung erlitten in seinem Amte, es hat ihn jedermann gehasset, belogen, verleumdet, gelästert. In seinem Leiden ist ihm die höchste Schmach widerfahren, er ist der Verachtetste unter allen Menschen gewesen, Jes. 53,3. 1) Warum wollen wir nicht auch Verachtung und Schmach tragen? Er hat für seine größten Wohltaten den größten Undank bekommen; für seine herrlichen Wunderwerke Scheltworte; für seine getreue Lehre Verleumdung.

-----

2. Also ist Christus vor uns her gegangen, und hat uns den Weg zum Himmel gezeigt, in dessen Fußtapfen müssen wir nun treten, 1 Petr. 2,21. Sein Leben ist unser Exempel. Durch die heilige Geduld wandeln wir ihm nach. Darum ist er uns vorgegangen, auf dass wir ihm folgen sollen. Wie ferne und weit bleiben die da-hinten, welche dieses Ebenbild nicht anschauen, noch demselben folgen? Wie wandeln die in so großer Finsternis welche diesem Lichte nicht folgen? Joh. 8,12. spricht der Herr: Ich bin das Licht der Welt, wer mir nachfolget, wandelt nicht in Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.

-----

3. 2) Es sollte ein Mensch, um der künftigen Herrlichkeit und um des ewigen Lebens willen, allen Jammer dieser Welt leiden. Denn die zeitliche Trübsal vergehet ja, die ewige Herrlichkeit bleibt, 2 Kor. 4,17.18. Es ist klein und kurz alles das, so mit der Zeit vergeht, und des Ewigen nicht wert. Denn das Ewige ist viel eines größern Kampfes und Streites wert. Möchtest du einen Augenblick sehen die Krone der Herrlichkeit, und die ewige Freude derer,

die in diesem Leben Trübsal und Elend erlitten haben, die vor den Menschen nicht wert waren, dass sie leben sollten, du würdest dich unter alle Menschen demütigen, dein Kreuz mit Freuden tragen, und dir nicht viele fröhliche Tage in dieser Welt wünschen, du würdest die Trübsal für einen großen Gewinn achten.

-----

4. Darum hebe deine Augen auf gen Himmel, und siehe mit dem Evangelisten Johannes in seiner Offenbarung die große Schaar an, so dem Lamm Gottes nachfolgen, angetan mit weißen Kleidern, da der Evangelist fragte: Wer sind diese? Und ihm wird geantwortet: Diese sind es, die kommen sind aus großer Trübsal, und haben ihre Kleider gewaschen und helle gemacht in dem Blut des Lammes Gottes: darum sind sie bei ihm und folgen dem Lamm nach, wo es hingehet, Offenb. 7,14. Dieses haben die Heiligen Gottes angeschauet, wie von Mose geschrieben stehet, Heb. 11,24. seq. Durch den Glauben wollte Moses, da er groß ward, nicht mehr ein Sohn heißen der Tochter Pharaonis, sondern er wählte vielmehr mit dem Volk Gottes Ungemach zu leiden, denn die zeitlichen Ergötzungen der Sünden zu haben; und achtete die Schmach Christi für einen größern Reichtum, denn die Schätze Egypti; denn er sahe an die Belohnung.

-----

5. Da hören wir, dass der Heiligen Schätze und Reichtum ihr Kreuz sei gewesen und die Schmach Christi. Es gehört niemand unter die Zahl der Heiligen im Himmel, der nicht unter der Kreuzfahne Christi gestritten hat. Wie würden uns die andern Heiligen im Himmel anschauen, wenn wir das Zeichen des Kreuzes nicht mitbrächten? Sie würden uns nicht kennen, und wir würden Fremdlinge unter ihnen sein. Wer überwindet, spricht der Herr, Offenb. 3,5. der soll mit weißen Kleidern angetan werden, und ich will seinen Namen nicht austilgen aus dem Buch des Lebens. Wie spricht St. Paulus: 2 Tim. 4,7.8. Ich habe meinen Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten; hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der gerechte Richter, Jesus Christus geben wird; nicht mir aber allein, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieb haben.

## DAS SIEBENUNDFÜNFZIGSTE KAPITEL. (2.B./57.K.)

### TROST WIDER DEN ZEITLICHEN TOD.

#### Inhalt.

1) Wider den zeitlichen Tod dienen zweierlei Trostgründe, die teils aus Christo, teils aus der Welt Eitelkeit genommen sind. 2) 1. Aus Christo tröstet uns I. sein heiliger Tod, der unsern Tod überwunden. 3) 2. Die Auferstehung unserer Leiber, deren Grund ist; 4) 1. Die Auferstehung Christi. 5) 2. Gottes Wahrheit. 6) 3. Christi Allmacht und Herrlichkeit. 7) 4. Gottes Gerechtigkeit. 8) 5. Die Exempel derer, die erwecket worden. 9) 6. Die Erkaufung auch unsers Leibes durch Christum. 10) 7. Die schönen Gleichnisse aus der Natur, vom Weizenkorn etc. 11) 3. Das ewige Leben und unvergängliche Wesen. 12) 4. Das Gebet, so die

Todesangst kräftig lindert. 13) 5. Die Verklärung unserer Leiber. 14) 6. Die Gegenwart der heiligen Engel, die unsere Seele in Abrahams Schoß tragen. 15) 7. Die ewige Herrlichkeit, 16) da wir bei Gott und den Auserwählten uns ewig freuen werden. 17) II. Der andere Teil der Trostgründe aus der Welt Eitelkeit. 18) 1. Dies Leben ist ein elendes Leben, 19) 2. mit vielen Sünden behaftet. 20) 3. Der Tod ist allen Menschen gemein. 21) 4. Kein Mensch stirbt ungefähr. 22) 5. Der Tod ist ein großer Gewinn, 23) 6. denn er bringet uns aus der Unruhe und allem Jammer zum Frieden. 24) 7. Mit diesen leiblichen Augen können wir Gott nicht sehen. Darum müssen wir sterben.

***Christus hat dem Tode die Macht genommen, und hat das Leben und ein unvergänglich Wesen ans Licht gebracht. 2 Tim. 1,10.***

Dieser Spruch begreift in sich die höchste Arznei und kräftigen Trost wider den zeitlichen Tod. Denn weil dem Tode die Macht genommen, sollen wir billig nicht vor ihm erschrecken, und so das Leben und unvergängliche Wesen wiederbracht ist, sollen wir uns billig freuen, das unvergängliche Leben und Wesen nach dem zeitlichen Tode zu besitzen. Weil aber kein Mensch in dieser Welt so heilig gewesen ist, der sich nicht vor dem Tode gefürchtet hätte, wollen wir die vornehmsten Trostgründe wider den Tod sehen, und dieselbe in zwei Teile abfassen. Die ersten Hauptgründe des Trostes sind genommen aus dem Tode und Auferstehung Christi, und aus desselben Frucht. Der andere Teil begreift die Trostgründe, so aus der Welt Eitelkeit genommen sind. Ein jeder Teil begreift 7 Trostgründe.

-----

2. 1) Der erste und höchste Trost wider den zeitlichen Tod ist der heiligste und unschuldigste Tod unsers Herrn Jesu Christi, wodurch er den Tod überwunden, und demselben die Macht genommen hat. Des Todes Macht aber ist immerwährende Furcht, Schrecken, Angst, Zittern und Zagen vor dem strengen Gericht Gottes, damit die Seele des Menschen gequält wird, dass sie immer stirbt, und doch nimmer stirbt, weil sie unsterblich ist. Das ist die Macht des Todes, ja der andere Tod, und der ewige Tod. Diesen Tod macht der Teufel immer schrecklicher, darum die Epistel an die Heb. 2,14. spricht: daß der Teufel des Todes Gewalt habe, d. i. er ängstet und peiniget die Gewissen mit höllischer Furcht und Schrecken, Zittern und Zagen. Darüber der heilige David Ps. 18,5.6. klaget: Angst und Zittern ist mich ankommen, und des Todes Furcht ist auf mich gefallen. Der Höllen Bande umfingen mich, und des Todes Stricke überwältigten mich. Die Bäche Belials erschreckten mich. Das ist die Macht des Todes. Welche Macht der Herr Christus dem Tode genommen hat, und hat ihn verwandelt in einen sanften Schlaf, in eine selige Ruhe des Leibes und der Seele. Wenn die Seele ruhig ist, so schläft der Leib sanft. Denn der Seelen Friede ist des Leibes sanfte Ruhe und Schlaf. Also empfindet kein wahrer gläubiger Christ den rechten Tod, wie Joh. 8,51. stehet: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht schmecken ewiglich.

-----

3. 2) Der andere Haupttrost ist die Auferstehung der Leiber. Denn also hat der Herr Christus dem Tode die Macht genommen, dass er nicht allein unsere Seele nicht ängste, sondern dass er auch unsere Leiber nicht ewig behalten kann. Denn wie der Tod Christi in uns kräftig ist,

dass wir des Todes Bitterkeit nicht schmecken: also muß auch die Auferstehung Christi in uns kräftig sein, dass unsere sterblichen Leiber durch ihn lebendig werden müssen.

-----

4. Denn der 1. Grund unserer Auferstehung ist die Auferstehung Christi, wie er spricht Joh. 14,19. Ich lebe, und ihr sollt auch leben, Joh. 11,25. Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stürbe. Und wer da lebet und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben, Hiob 19,25. Ich weiß, dass mein Erlöser lebt, und er wird mich hernach aus der Erde auferwecken, und werde mit dieser meiner Haut umgeben werden, 1 Kor. 15,21.22. Durch einen Menschen ist der Tod kommen in die Welt, und durch einen Menschen die Auferstehung der Toten. Denn wie sie in Adam alle sterben: also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden.

-----

5. 2) Der andere Grund ist Gottes Wahrheit, Jes. 26,19. Aber meine Toten werden leben, und mit dem Leichnam auferstehen, Ezech. 37,5.12. So spricht der Herr von diesen toten Beinen: Siehe, ich will einen Odem in euch bringen, dass ihr sollt lebendig werden etc. Ich will eure Gräber aufthun, und euch, mein Volk, aus demselben herausholen, Dan. 12,2. Viele, so unter der Erde schlafen liegen, werden aufwachen, etliche zum ewigen Leben, etliche zur ewigen Schmach und Schande, Joh. 5,25.28. Wahrlich, wahrlich ich sage euch, es kommt die Stunde, und ist schon jetzt, dass die Toten werden die Stimme des Sohnes Gottes hören, und die sie hören, die werden leben. Es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören, und werden hervorgehen, die da Gutes getan haben, zur Auferstehung des Lebens; die aber Übels getan haben, zur Auferstehung des Gerichts, Offenb. 20,12. Und ich sahe die Toten; beide groß und klein, stehen vor Gott.

-----

6. 3) Der dritte Grund ist des Herrn Christi Allmacht und Herrlichkeit. Denn, gleichwie er verkläret ward in der Auferweckung Lazari, als er rief: Lazare, komme heraus, Joh. 11,43. Also wird er am jüngsten Tage seine Herrlichkeit und Allmacht offenbaren, dass er über Tote und Lebendige Herr sei, Röm. 14,9. Hos. 13,14. Ich will sie aus der Hölle erlösen und vom Tode erretten. Tod, ich will dir ein Gift sein, Hölle, ich will dir eine Pestilenz sein.

-----

7. 4) Ist Gottes Gerechtigkeit. Denn gleichwie Gottes Gerechtigkeit erfüllet ist in dem Urteil, du sollst des Todes sterben, 1 Mos. 2,17. Also muß Gottes Gerechtigkeit erfüllet werden in dem, dass er uns wieder lebendig mache, weil die Sünde vollkommen bezahlet ist. Denn wo die Sünde hinweg ist, da muß auch der Sünden Sold aufhören. Und das erfordert Gottes Gerechtigkeit.

-----

8. 5) Sind die Exempel derer, die in diesem Leben vom Tode erwecket sein, der Witwe Sohn, 1 Kön. 17,22. Der Sunamitin Sohn, 2 Kön. 4,35. Der Tote, so vom Anrühren der Gebeine Elisäi wieder lebendig ward, 2 Kön. 13,21. Jairi Tochter, Matth. 9,25. Der Witwe Sohn zu Nain, Luk. 7,15. Lazarus, Joh. 11,44. Die Tabea, Ap. Gesch. 9,40.

-----  
9. 6) Christus hat Leib und Seel zum ewigen Leben erkauft und erlöstet.

-----  
10. 7) Die schönen Gleichnisse aus der Natur genommen, vom Weizenkorn, Joh. 12,24. 1 Kor. 15,36. seq. Du Narr, das du säest, wird nicht lebendig gemacht, es sterbe denn zuvor etc. Darum werden die Begräbnisse Gottesacker genennet.

-----  
11.3) Der dritte Haupttrost ist die Frucht der Auferstehung Christi, das ewige Leben, und das unvergängliche Wesen, das der Herr Christus hat wiedergebracht. Denn gleichwie alle Menschen dem Tode unterworfen, wegen der Sünde des ersten Adam, also werden auch alle Menschen durch den andern Adam in das Leben und unvergängliche Wesen versetzt werden, Offenb. 21,5. Siehe, ich mache es alles neu. In dem neuen unvergänglichen Wesen wird keine Sünde, kein Tod, kein Leid mehr sein, sondern eitel Gerechtigkeit, Leben und Freude. Darum heißet die Freude und lieblich Wesen das Paradies, Ps. 16,11. Freude die Fülle, und liebliches Wesen zu seiner Rechten ewiglich. Soll es ein Paradies sein, so muß kein Leid, kein Geschrei, kein Klagen, keine Betrübnis, kein Elend, kein Hunger und Durst, Frost noch Hitze, kein Unglück noch Jammer da sein. Denn das alles gehöret zu diesem vergänglichen Wesen; darum wird das ewige Leben ein unvergängliches, unbeflecktes, unverwelkliches Erbe genannt, 1 Petr. 1,4. Das ist die herrliche Frucht der Auferstehung Christi, denn durch ihn ist alles wiederbracht und alles neu gemacht. Das Vergängliche ist verwandelt ins Unvergängliche, das Verwesliche ins Unverwesliche, das Befleckte ins Unbefleckte, das Zeitliche ins Ewige, alles Leid in Fröhlichkeit, alle Traurigkeit in Freude, die Sünde in Gerechtigkeit, der Zorn in Gnade, der Fluch in Segen, die Armut in Reichtum, die Krankheit in ewige Gesundheit, die Verachtung in himmlische Ehre, die Schmach in Herrlichkeit, die Unruhe in ewige Erquickung, alle Mühe und Arbeit in volle Genüge, der Tod ins Leben. In dies unvergängliche Wesen kommen wir durch den Tod. Der Tod ist die Tür zum Leben und zu diesen ewigen Gütern.

-----  
12. 4) Der vierte Haupttrost wider den Tod ist das Gebet. Denn wir sehen, wie heftig der Sohn Gottes in seinem heiligen Todeskampf gebetet, wie die Schrift sagt: Es kam aber, dass er mit dem Tode rang, und betete heftiger, Luk. 22,44. Und Heb. 5,7. Er hat am Tage seines Fleisches Gebet und Flehen mit starkem Geschrei und Tränen geopfert, zu dem, der ihm vom Tode konnte aushelfen, und ist auch erhört worden. Eines Sterbenden Gebet gehet von Grund des Herzens, und durchdringet die Wolken; da ist ein rechter Ernst, und da ist Gott nicht ferne, Ps. 145,18. Der Herr ist nahe bei denen, die ihn mit Ernst anrufen, Ps. 91,15. Ich bin bei ihm in der Not, ich will ihn herausreißen, Jes. 41,10. Fürchte dich nicht, ich helfe dir, ich stärke dich, ich errette dich.

-----  
13. 5) Die Verklärung unserer Leiber, Phil. 3,20.21. Unser Wandel ist im Himmel, von dannen wir auch erwarten des Heilandes Jesu Christi, des Herrn, welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, dass er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit er kann auch alle Dinge ihm untertänig machen. Laß mir das eine große Herrlichkeit sein,

dass unser Leib nicht allein den Engeln Gottes wird gleich sein, sondern auch dem verklärten Leibe Jesu Christi. Darum hat sich der Sohn Gottes uns zum Trost auf dem Berg Tabor in seinem verklärten Leibe geoffenbaret, und sehen lassen, Matth. 17,2. Mark. 9,2.3. dass er in unsern Herzen ein Verlangen erwecke nach der Verklärung unserer Leiber. O welch ein herrlicher Tempel Gottes wird dann unser Leib sein! Die heiligen güldenen Gefässe im Hause Gottes, der königliche und priesterliche Schmuck.

-----

14. 6) Die Gegenwart der heiligen Engel, so unsere Seelen in Abrahams Schoß tragen. Unsere Seele kommt in die Gesellschaft der heiligen Engel, und zur ewigen Ruhe, welche heißet Abrahams Schoß, Luk. 16,22. Die Ruhe ist, dass sie keine Qual des Todes anrühret, Weish. 3,1. Daher Ps. 116,7.8.9. sagt: Kehre meine Seele wiederum in meine Ruhe, denn der Herr tut dir Gutes. Er hat meine Seele vom Tode errettet, meine Augen von den Tränen, meinen Fuß vom Gleiten. Ich will wandeln vor dem Herrn im Lande der Lebendigen, immer und ewiglich. Da wird die Seele recht frei vom Joch des Leibes, wird als ein Gefangener erlöst aus dem Kerker des sterblichen Leibes.

-----

15. 7) Die künftige ewige Herrlichkeit, Weish. 5,16.17. Die Gerechten werden ewig leben, denn der Herr ist ihr Lohn, und der Höchste sorget für sie. Darum werden sie empfahen ein herrlich Reich, und eine schöne Krone von der Hand des Herrn, Offenb. 7,16.17. Sie wird nicht mehr hungern noch dürsten, es wird auch nicht mehr über sie fallen die Sonne, oder irgend eine Hitze. Denn das Lamm, das mitten im Stuhl ist, wird sie weiden, und leiten zu dem lebendigen Wasserbrunnen, und Gott wird alle Tränen von ihren Augen abwischen, Jes. 32,17. Es wird allda ewige Stille und Sicherheit sein, dass mein Volk wird in Häusern des Friedens wohnen, und in stolzer Ruhe, Jes. 66,12.13. Ich breite aus den Frieden bei ihr, wie einen Strom. Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet. Ihr werdet es sehen, und euer Herz wird sich freuen, Jes. 65,13. Meine Kinder sollen essen, trinken und fröhlich sein, und vor gutem Mut jauchzen. Dies Essen und Trinken ist die liebliche Anschauung Gottes, 1 Kor. 13,12. Hier sehen wirs im dunkeln Spiegel, dort aber von Angesicht zu Angesicht, 1 Joh. 3,2. Wir werden ihn sehen, wie er ist, Ps. 17,15. Ich will schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit: Ich will satt werden, wenn ich erwache nach deinem Bilde. O des freudenreichen Tages, wenn wir Gott sehen werden! Wie verlanget David darnach, Ps. 42,3. Wann werde ich dahin kommen, dass ich Gottes Angesicht schaue?

-----

16. Wird derowegen die Freude des ewigen Lebens darin bestehen: 1) Dass wir Gottes Angesicht sehen werden. 2) Dass wir Christum Jesum, unsern Herrn und Erlöser in seiner Herrlichkeit sehen werden, Joh. 17,24. Vater, ich will, dass, wo ich bin, auch die bei mir sein, die du mir gegeben hast, dass sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast. 3) Dass wir alle Gaben und Süßigkeit des Trostes des heiligen Geistes schmecken, als die lebendige Quelle, Ps. 36,10. 4) Die liebliche Gesellschaft aller Auserwählten, Patriarchen, Propheten, Apostel, Märtyrer, Jes. 35,10. Alsdann werden die Erlöseten des Herrn wiederkommen, und gen Zion kommen mit Jauchzen. Ewige Freude wird über ihrem Haupte sein, Freude und Wonne werden sie ergreifen, und Schmerzen und Seufzen wird ewig weg müssen.

-----



17. Und das ist der erste Teil der Trostgründe wider den Tod, so aus Christo genommen. Der andere Teil der Trostgründe wider den Tod ist aus dieser Welt Eitelkeit genommen. Derer sind auch sieben: 18. 1) Dies Leben ist ein elend Leben, Sir. 40,1. Es ist ein elend jämmerlich Ding um aller Menschen Leben, von Mutterleibe an, bis wir in die Erde begraben werden, die unser aller Mutter ist. Wir sterben ja täglich, 1 Kor. 15,31. Denn die Zeit nimmt täglich ein Stück von unserm Leben hinweg. Und indem wir an Jahren zunehmen, so nimmt unser Leben ab. Ja eben diesen Tag, den wir jetzt leben, müssen wir mit dem Tode teilen. Mit wieviel elenden, erbärmlichen Krankheiten ist unser sterblicher Leib geplaget, die unsern Leib auffressen als Gift, bis er endlich dahin fället? Mit wie viel Sorgen, Angst, Mühe und Arbeit bringen wir unser Leben zu? Dass wohl der Prediger Salomo sagen mag, Kap. 7,2. Der Tag des Todes ist besser, denn der Tag der Geburt, Hiob 7,1.2.3. Muß nicht der Mensch immer im Streit sein auf Erden, und seine Tage sind wie eines Tagelöhners. Wie ein Knecht sich sehnet nach dem Schatten, und ein Tagelöhner, dass seine Arbeit aus sei: also habe ich wohl ganze Monden gearbeitet, und elender Nächte sind mir viel worden, Hiob 14,1. Der Mensch vom Weibe geboren, lebt kurze Zeit, und ist voll Unruhe. Wenn nun der Mensch selig stirbt, so stirbt all sein Elend mit ihm.

-----

19. 2) So ist auch das zeitliche Leben mit vielen Sünden und vieler Bosheit behaftet. Nicht eher können wir von den Sünden gänzlich erlöset und befreiet werden, als wenn wir selig sterben. Röm. 7,23.24. klagt St. Paulus: Ich sehe ein ander Gesetz in meinen Gliedern, das da widerstrebet dem Gesetz in meinem Gemüte, und nimmt mich gefangen in der Sünden Gesetz, welches ist in meinen Gliedern. Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Was tun wir in dieser Welt anders, denn dass wir sündigen? Darum jener Altvater bat und sprach: Ach Herr, laß mich sterben, dass ich einmal aufhöre zu sündigen. Alle Kreaturen sehnen sich ängstiglich nach der Freiheit der Kinder Gottes, dass sie von der Sünden Dienst möchten los sein, Röm. 8,21.22. Wie vielmehr wir? Wie voller Ärger ist die Welt, die wir müssen ansehen und dulden wider unsern Willen? Aus derselben werden wir erlöset durch den zeitlichen Tod, Weish. 4,7.10. Der Gerechte, ob er gleich zeitlich stirbt, ist er doch in der Ruhe, denn er gefällt Gott wohl und ist ihm lieb. Darum wird er weggenommen aus dem Leben, unter den Sünden, und wird hingerücket, dass die Bosheit seinen Verstand nicht verkehre, noch falsche Lehre seine Seele betrüge etc., v. 14. Seine Seele gefällt Gott wohl, darum eilet er mit ihm auch aus diesem bösen Leben. Und in den letzten Tagen werden die Ärgernisse so überhand nehmen, dass die gerechten Seelen dadurch werden gequälet werden, wie Lot zu Sodom, 2 Petr. 2,8. Pr. Sal. 4,1.2.3. Ich wandte mich, und sahe an alle, die Unrecht litten unter der Sonne, und siehe, da waren Tränen derer, die Unrecht litten und hatten keinen Tröster. Da lobete ich die Toten, die schon gestorben waren, mehr, denn die Lebendigen. Denn sie werden des Bösen nicht inne, so unter der Sonne geschieht. Welch greuliche Irrtümer und Ketzerei sind in Glaubenssachen, wie mancherlei Religion, falsche Propheten und falsche Christi, dass verführet möchten werden in Irrtum, wo es möglich wäre, auch die Auserwählten, Matth. 24,24. Darum eilet Gott mit den Seinen hinweg aus diesem bösen Leben. Wie viel unerhörter, schrecklicher, erbärmlicher Fälle geschehen? Wie viel Krieg und Blutvergießen, schrecklicher Hunger und Pestilenz? Welchen Jammer kein Christ zu sehen und zu erleben wünschen soll.

-----

20. 3) Dass der Tod allen Menschen gemein sei, Röm. 5,12. Der Tod ist zu allen Menschen hindurch gedrunge, dieweil sie alle Sünder sind. Sind so viel herrlicher und heiliger Leute vor dir hingegangen, alle Erzväter, Propheten und viel tausend Gläubige, warum wolltest du

ihnen nicht folgen? Ich bin nicht besser, denn meine Väter, sagt der Prophet Elias, 1 Kön. 19,4. Nimm meine Seele von mir. Heb. 9,27. Es ist allen Menschen gesetzt, einmal zu sterben, darnach aber das Gericht. Jes. 40,6.7. Alles Fleisch ist Heu, und alle seine Güte wie eine Blume auf dem Felde. Das Heu verdorret und die Blume verwelket. Denn des Herrn Geist bläset darein. Ps. 39,13. Ich bin beide, dein Pilgrim und dein Bürger, wie alle meine Väter.

-----

21. 4) Stirbet ja kein Mensch ungefähr, Gott ist ein Herr deines Lebens. Er hat deinem Leben Zeit und Stunde bestimmt. Hiob 14,5. Er hat seine bestimmte Zeit, die Zahl seiner Monden stehet bei dir; du hast ihm ein Ziel gesetzt, das wird er nicht übergehen. Ps. 90,3. Der du die Menschen lässest sterben, und sprichst: Kommet wieder, Menschenkinder. Ps. 139,16. Es waren alle meine Tage auf dein Buch geschrieben, die noch werden sollen, und derselben keiner da war. Matth. 10,30. Alle eure Haare auf dem Haupte sind gezählet. 5 Mos. 30,20. Der Herr ist dein Leben, und die Länge deiner Tage.

-----

22. 5) So ist der Tod ein großer Gewinn. Phil. 1,21. Wir gewinnen im Tode mehr, denn wir verlieren; für die Sünde Gerechtigkeit, für Elend Herrlichkeit, für zeitlichen Reichtum ewige Güter, für zeitliche Freundschaft, Brüdern und Schwestern, ewige Freundschaft und Brüderschaft im Himmel, für den sterblichen, kranken, ungestalten Leib einen himmlischen verklärten Leib, für dies Elend das rechte Vaterland, für Unruhe, Friede, für die Welt das Paradies. Summa, was ist in dieser Welt, dass nicht tausendmal besser ist im ewigen Leben? Willst du Reichtum, Ehre, Herrlichkeit, Freundschaft, Lust, Friede? Dort wirst du alles besser finden.

-----

23. 6) Der Mensch wäre die elendeste Kreatur, unter allen, wenn er ewig in diesem Jammertale bleiben sollte, 1 Kor. 15,19. Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christum, so sind wir die Elendesten unter allen Kreaturen. Darum sind wir zu einem bessern und herrlichen Leben erschaffen. Tut derowegen Gott der Herr durch den Tod große Barmherzigkeit an uns, dass er uns von dem Jammer dieser Welt erlöset, und nicht ewig in der Welt Unruhe lässet. Jes. 57,1. Die Gerechten werden weggeraffet vor dem Unglück, und die richtig für sich gewandelt haben, kommen zum Frieden, und ruhen in ihren Kammern. Offenb. 14,13. Selig sind die Toten, die im Herrn sterben, von nun an. Denn sie ruhen von aller ihrer Arbeit.

-----

24. 7) Mit diesen sündlichen und leiblichen Augen können wir Gottes Herrlichkeit nicht sehen, noch mit dem sterblichen Leibe den neuen Himmel und die neue Erde besitzen, darin Gerechtigkeit wohnt, 2 Petr. 3,13. Darum sollen wir diese irdische Hütte gerne ablegen, auf dass wir mit einem himmlischen Körper und geistlichen Leibe angezogen werden. Denn nichts Sterbliches kann in der Ewigkeit wohnen, nichts Sündliches bei der ewigen Gerechtigkeit. Darum ist abermal eine große Barmherzigkeit Gottes, dass er uns dies sündlich besudelte Kleid auszieht; denn da wird die ewige Hochzeit sein. Ein schönes Feuerkleid, denn da wird sein der ewige Sabbat. Ein schönes priesterliches Kleid, denn da ist das Allerheiligste, in welches wir eingehen müssen, geschmückt mit heiligem Schmuck.

Gebet um einen seligen Tod.

Herr Jesu! du bist dazu gestorben und auferstanden, und wieder lebendig worden, dass du über Tote und Lebendige ein Herr seist; hast auch dadurch dem Tode die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht durch das Evangelium. Ach gib, dass ich dir lebe und sterbe, dein sei und bleibe tot und lebendig, Amen.

DAS ACHTUNDFÜNFZIGSTE KAPITEL. (2.B./58.K.)

DASS DER NATÜRLICHE HIMMEL UND DIE GANZE WELT,

MIT ALLEN NATÜRLICHEN KRÄFTEN,

DEM GLAUBEN UND GEBET EINES CHRISTEN UNTERWORFEN SEI.

Inhalt.

1) Der Sternprophezeihung Missbrauch ist zu tadeln, wie ehemals bei den Juden, also noch jetzt bei den Christen. 2) Doch haben die himmlischen Körper ihre Wirkungen im himmlischen Leben. Denn 1. Gott wirket durch die Natur. 3) 2. Christus weist uns auf des Himmels Zeichen. 4) 3. Die großen Himmelslichter bringen oft große Veränderungen. 5) 4. Krankheiten rühren größtenteils aus dem Gestirn. 6) 5. Es wäre ungereimt, den großen Himmelskörpern solche Wirkung abzusprechen; 7) 6. da das ganze Firmament im Menschen ist. Unsere Unwissenheit hebt die Wirkungen der Sterne nicht auf. 8) Doch sind alle diese Wirkungen dem Glauben und Gebet unterworfen. Ja alle höllische Macht, Sünde, Tod und Teufel liegen unter des Glaubens Füßen.

***Ihr sollt euch nicht fürchten vor den Zeichen des Himmels, wie die Heiden. Jer. 10,2.***

Es haben viele vortreffliche Leute wider die Sternprophezeihung geschrieben, und wollen nicht zugeben, dass das Gestirn im Menschen etwas wirken sollte, sein Leben, Wandel und Geschäfte betreffend; haben viele scheinbare Argumente in großer Menge zusammen getragen, und vermeinen, es geschehe dadurch ein großer Abbruch der Allmacht, Vorsehung und Regierung Gottes; sonderlich weil die Sternseher vom Propheten gestrafet, und den Juden ernstlich verboten worden, dieselben um Rat zu fragen, wie derselbigen Sprüche viele in der Schrift sein. Nun halte ichs auch gewißlich dafür, wenn diese Kunst missbraucht wird zur Abgötterei, zum Aberglauben, zur Leichtfertigkeit und Fürwitz, zukünftige Dinge zu

erforschen, welches alles vom Glauben und der Gottesfurcht abführet, dass solcher Missbrauch hoch sträflich, und nicht zu dulden sei. Denn daher ist kommen, dass die heiligen Propheten nicht allein die Sternseher strafen, sondern ihrer auch spotten, weil die Juden zu ihnen liefen, und wollten sich von ihrem zukünftigen Glück weissagen lassen aus der Natur und Himmelslauf; da doch Gott dies Volk erwählt hatte, dass er sie wunderbarlich führen wollte, über, ja wider die Natur, wie er auch getan. Darum kein natürlicher Sternseher den Juden hat können weissagen, weder Böses noch Gutes, sondern aus dem Munde der Propheten, als aus dem Munde Gottes sollten sie es hören, und den Herrn fürchten, und sich Gott dem Herrn befehlen, sich nach seinem Wort und Zeugnis richten. Und also solls auch sein im neuen Testament bei den Christen. Denn Christus unser Herr will seine Gläubigen selbst regieren, und ihr neuer Himmel sein, sie kräftiglich inclinieren, bewegen, leiten und führen, wie Ps. 4,4. spricht: Erkennt doch, dass der Herr seine Heiligen wunderbarlich führet. Von welcher wunderbarlichen Regierung Gottes der 139. Psalm herrlich redet. Denn eines Christen Leben und Wandel soll allein aus Gott und aus der neuen Geburt gehen, und von Gott regieret und geführt werden.

-----

2. Dass aber darum der Himmel und das Gestirn natürlicher Weise keine Wirkung haben sollte im menschlichen Leben, Wandel und Geschäfte, weiß ich nicht, ob man es so gar verneinen könnte, und ob eben dadurch der Vorsehung und Regierung Gottes ein Abbruch geschehe. Sintemal erstlich der allmächtige Gott durch die Natur als durch Mittel wirkt. Denn durch den Lauf des Himmels ordnet er Zeit und Jahre, 1 Mos. 1,14. und hat alle unsere Dinge in gewisse Zeit und Zahl gefasset und gesetzt, Weish. 11,22. Daher der Prediger Salomon spricht C. 3,1. Alles hat seine Zeit, und alles Vornehmen unter dem Himmel hat seine Stunde. Ja es liegt alles an der Zeit, Kap. 9,11. Nun ist die Zeit eine fürnehme und sonderbare Wirkung des Himmels, und wir empfindens, dass alle Zeit nicht gleich ist, es gehen die menschlichen Geschäfte nicht allemal und zu aller Zeit gleich wohl fort, welches auch der Herr Christus selbst andeutet, da er spricht: Sind nicht des Tages zwölf Stunden? Joh. 11,9. Als wollte er sprechen: Was zu einer Stunde nicht fort will, gefährlich oder schädlich gewesen, kann sich leicht zur andern Stunde ändern. Gott hat es also geordnet, dass alle Dinge zu seiner Zeit geschehen müssen; wohl dem, der die Zeit trifft! Hätten die Juden die Zeit des Messia und ihrer Heimsuchung aus den Propheten und Predigten Christi erkannt, so stünde es wohl um sie, Luk. 19,44. Diese weisliche Erforschung der Zeit bestätigt vielmehr Gottes Weisheit, Vorsehung und Regierung, denn dass sie derselben sollte Abbruch tun. Die Offenbarung Johannis hat viel mit der Zeit und Zahl zu tun, und darin bestehen die größten Geheimnisse.

-----

3. Zum andern weiset uns Christus Jesus unser Herr selbst auf die Zeichen des Himmels, der Sonne, Mond und Sterne, Luk. 21,25. Denn der Himmel ist ein Spiegel der großen Welt, darin ein Verständiger sehen kann, was auf Erden geschehen soll. Denn der Himmel trauert und gibt Zeichen, wenn große Strafen auf Erden kommen sollen, wie Jes. 13,10. spricht: Die Sterne am Himmels und sein Orion scheineth nicht helle. Die Sonne gehet finster auf, der Mond scheineth dunkel. Ezech. 32,7.8. Ich will den Himmel verhüllen, und seine Sterne verfinstern, die Sonne mit Wolken überziehen, der Mond soll nicht scheinen, alle Lichter am Himmel will ich über dir lassen dunkel werden. Joel 2,10. Sonne und Mond werden finster, und die Sterne verhalten ihren Schein. Daher spricht Gott der Herr Jer. 10,2. Ihr sollt euch nicht fürchten vor den Zeichen des Himmels, verstehe, so ihr fromm seid, und in meiner Furcht lebet. Denn denen, so aus Gott geboren sind, und in der neuen Geburt leben, kann der

Himmel und die ganze Natur nicht schaden, darum sich dieselben vor den Zeichen des Himmels nicht zu fürchten haben, wie Ps. 112,7. spricht: Wenn eine Plage kommen will, fürchtet sich der Gerechte nicht, sein Herz hoffet unverzagt auf den Herrn. Und wie heißt es: der gottweise Mensch herrschet über das Gestirn. Denn die aus der neuen Geburt sind, sind über die natürlichen Himmel mit ihrem Wandel, und sind nicht mehr Kinder der Gestirne, nach heidnischer Weise, sondern Gottes Kinder, Joh. 1,13. und leben im Glauben, dadurch sie sich den Kräften des natürlichen Himmels entziehen. Die aber nicht in der neuen Geburt leben, sondern nach dem Fleisch, die haben sich zu fürchten, denn sie müssen des Himmels Streiche lei-den, weil sie heidnisch leben.

-----

4. Zum dritten, so ist ganz unläugbar, was die Finsternisse der großen Lichter am Himmel, und die Kometen für große Veränderungen auf Erden mit sich bringen; nicht allein an einzelnen hohen Personen, wegen ihres tödlichen Abgangs, sondern auch an Veränderung der Reiche und Herrschaften, auch andern großen Landstrafen. Daher aus der Erfahrung gesagt wird: Es sind niemals Kometen am Himmel ohne Strafen gesehen worden, und sind derselbigen Exempel alle Histo-rien voll. Es ist wohl bekannt des Julii Cäsaris Exempel, dass ihn ein Stern-kündiger gewarnet vor dem Tage, an welchem er auf dem Rathause zu Rom erstochen ist worden. Und da derselbe Tag kommen war, hat er den Sternseher geneckt, und gesagt: Siehe, der Tag ist nun kommen. Darauf der Sternkündiger gesagt: Es ist aber der Tag noch nicht vergangen. Er ging also in den Rat, und ward jämmerlich ermordet.

-----

5. Zum vierten, so rühret der größte Teil menschlicher Krankheiten vom Gestirne her, wie die wahren Medici wissen, denen die Gestirnkrankheiten bekannt sind. Was sind Mondkrankheiten, die sich nach dem Einfluß des Mondes richten, und mit demselben zu- und abnehmen, als die schwere Not, und etliche Arten des Schlages, auch die Pest und viele andere giftige Krankheiten? Was dieselben im menschlichen Leben, Wandel und Geschäfte für Veränderung bringen, gibt die Erfahrung. Daher ein berühmter Medicus die Sternseherkunst schätzt und setzet sie zur vierten Säule der Medizin, wie sie es denn auch ist.

-----

6. Zum fünften schreibt ein gelehrter Mann: Es ist ungereimt, dafür halten, dass so große himmlische Körper, welche größer sind, als die ganze Erde, keine Kraft noch Wirkung haben. Sintemal ja, wie der Philosoph sagt, je vollkommener die Formen der Dinge sind, je edlere Wirkungen haben die Dinge selbst, deren For-men sie sind. Der Mensch ist der Mittelpunkt der größern Welt, auf welchen alle Strahlen zielen und zusammenlaufen.

-----

7. Zu dem, wie kann sogar verneinet werden, dass das Firmament nicht seine Wirkung im Menschen habe, da doch 6) das ganze Firmament im Menschen ist; und das Firmament der kleinen Welt mit dem Firmament der großen Welt eine sehr geheime und große Übereinstimmung hat, wie die rechtschaffenen Philo-sophen wohl wissen. Ich rede nicht von der Wirkung der Sterne, welche die vermeinten Sternseher dem Gestirn andichten, und darauf ihre Wahrsagerei gründen, dawider fast alle Theologen zu unserer Zeit geschrieben, und dieselbi-ge verworfen haben, sondern ich rede von natürlichen Kräften des Himmels und der Sterne, das derselben Wirkung im Menschen, als in der kleinen Welt, nicht könne verneinet

werden, darum, dass die Sternseher so ungewisse Dinge weissagen. Was können die Sterne darum, dass die Sternseher ihre Wirkung und Kräfte nicht besser verstehen? Und wenn man unsere jetzige Medizin und Astrologie auf die Goldwaage legen wollte, würde sich befinden, dass die Medici auch oft in ihren Kuren fehlen, sowohl als die Sternseher in ihrem Prophezeihen. Sollte man darum der Kräuter Wirkung verleugnen? Was können die Kräuter dafür, dass man ihre Kraft nicht besser versteht? Es ist auch in den Auslegungen und Anziehung des Zeugnisses der Schrift, Jes. 41,22. so wider die Sternseherei und Wahrsagerei zukünftiger Dinge von den Propheten geredet sind, ein Unterschied zu machen zwischen den Werken Gottes, so Gott unmittelbar tut, und zwischen den Werken der Natur. Die Juden wollten Gottes unerforschliche Werke aus der Natur erforschen, welches unmöglich ist, darum wurden sie mit den Sternsehern zu Schanden, und wurden verspottet. Pharaon in Ägypten und Nebucadnezar zu Babel wollten von den ägyptischen und babylonischen Weisen die übernatürlichen Werke Gottes erforschen, nämlich die Träume und derselben Deutung, welche übernatürlich waren; und das war in derselben Weisen Vermögen nicht, 1 Mos. 41,8. Dan. 2,27. Es gehöret eine höhere Weisheit dazu, nämlich der Geist Gottes, der da alles erforschet, auch die Tiefe der Gottheit, 1 Kor. 2,10. Darum entschuldigte sie Daniel vor dem Könige, und bat für sie, dass sie der König nicht tötete. Er aber sagte dem Könige seinen Traum, und die rechte Deutung durch den heiligen Geist, gleichwie auch Joseph dem Pharaon. Dahin siehet auch Salomon in seinem Prediger, dass man die Werke Gottes nicht erforschen kann, verstehe aus der Natur, aber wohl durch den heiligen Geist. Darum heben solche Sprüche die Wirkungen des Firmaments nicht auf.

-----

8. Es seien aber solche Wirkungen des Himmels wie sie wollen, so mächtig, so stark, so geschwind, so schnell; so sind dieselben und alle natürlichen Kräfte des Himmels und aller Elemente dem Glauben und dem Gebet unterworfen; denn ein Gläubiger ist in Christo ein Herr über die ganze Natur, welches Offenb. 12,1. vorgeliebet ist durch das Weib mit der Sonne bekleidet, und der Mond unter ihren Füßen. Das ist, der Gläubige ist in Christo über alles erhaben, und in ihn versetzt, mit Christo bekleidet, und teilhaftig seiner Herrlichkeit und Lichtes, und hat die ganze Natur unter seinen Füßen. Ein Gläubiger ist in Christo eine neue Kreatur, 2 Kor. 5,17. und überwindet in Christo alles. Denn alles, was aus Gott geboren ist, überwindet die Welt, und alles, was in der Welt ist, 1 Joh. 5,4. Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubet, Mark. 9,23. Siehe, ich habe euch Macht gegeben über Schlangen und Scorpionen, und über alle Macht des Feindes, Luk. 10,19. Ob Tausend fallen zu deiner Seite, und Zehntausend zu deiner Rechten, so wird es dich doch nicht treffen; auf den Löwen und Ottern wirst du gehen, und treten auf die jungen Löwen und Drachen, Ps. 91,7.13. Er bedeckt mich in seiner Hütte zur bösen Zeit, und verbirgt mich heimlich in seinem Gezelt, und erhöht mich auf einem Felsen, Ps. 27,5. Wenn du durchs Feuer und Wasser gehst, bin ich bei dir, dass dich die Flut nicht ersäufe, noch die Flamme anzünde, Jes. 43,1. seq. Seid getrost, ich habe die Welt überwunden, Joh. 16,33. Siehe, es kommt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir, Joh. 14,30. Gott sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat in Christo Jesu, 1 Kor. 15,57. Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes, Trübsal, Angst, Verfolgung, Hunger, Schwert, Frost und Blöße? Ich bin gewiß, dass weder Leben noch Tod, weder Engel noch Fürstentum, weder Höhe noch Tiefe etc. uns scheiden kann von der Liebe Gottes in Christo Jesu. Wir überwinden alle um deß willen, der uns geliebt hat, Röm. 8,35.38.39. Durch den Glauben haben die Heiligen den Himmel auf und zugeschlossen, des Feuers Glut ausgelöschet, Sonne und Mond heißen stille stehen, der Löwen Rachen zugehalten, Hebr. 11,33.

-----

9. Nicht allein die Natur ist dem Glauben unterworfen, sondern auch alle höllische Macht und Pforten der Höllen, Sünde, Tod, Teufel und Hölle; denn Christi Sieg ist unser. In ihm siegen wir und er in uns. Darum sprechen die siebenzig Jünger: Herr! es sind uns auch die Teufel untertan in deinem Namen. Darum der Herr spricht: Freuet euch dessen nicht, dass euch die bösen Geister untertan sein, sondern freuet euch, dass eure Namen im Himmel geschrieben sein, Luk. 10,17.20. Das ist euer Sieg, das ist eure Stärke, eure Herrlichkeit, eure Seligkeit, euer Ruhm. Durch mich seid ihr Kinder Gottes, Erben und Herren über alles. Und also sind aller Gläubigen Namen im Himmel angeschrieben, dass sie durch den Glauben in Christo gerecht, selig und sieghaft sein, auch Erben und Herren sind mit Christo über alles. Darnach richte, urteile, meistere ein jeder Verständiger und Gläubiger seine natürliche Nativität, und wisse, dass er ein Herr sei des Himmels, und über das Gestirn herrsche.

Gebet um rechten Gebrauch des Gestirns.

Du Sonne der Gerechtigkeit, Jesu Christe! lass dein heilsames Licht mir erscheinen, mich erleuchten, mich erfreuen und erquickten, wenn es allenthalben finster wird, und deine Zornzeichen die sichere Welt aufwecken und erschrecken. Hilf mir durch den Glauben und das Gebet siegen über alle natürlichen Kräfte des Himmels und aller Elemente, ja über Sünde, Tod, Teufel und Hölle, Amen.

## BESCHLUSS DES ZWEITEN BUCHS.

Inhalt.

1) Arndts Zweck ist, dass bei der reinen Lehre auch das heilige Leben möge fortgepflanzt werden. 2) Welches darum weitläufig beschrieben wird, weil unser Schade und Erlösung groß, und das Kreuz mannigfaltig ist.

So seid nun wacker allezeit und betet, dass ihr würdig werdet zu entfliehen die-sem allem, und zu stehen vor des Menschen Sohn. Luk. 21,36.

Zum Beschluß muß ich den christliebenden Leser noch etlicher Punkten freundlich erinnern: Dass ich keinen andern Zweck habe und suche in diesen meinen Büchern, denn, dass neben und mit unserer reinen Religion und Glaubensbe-kenntnis, so in der Kirche der Augsburgischen Confession schallet, und in Formula concordia wiederholet ist, (zu welcher ich mich auch mit Herzen und Munde bekenne, will auch, dass diese meine Schriften nicht anders, denn nach derselben sollen verstanden werden,) auch das heilige, christliche Leben möge fortgepflanzt werden. Denn es hilft die reine Lehre denen nichts, welche nicht zieret ein heiliges Leben. Die Reinigkeit der Lehre ist mit wachendem Auge zu bewahren, aber die

Heiligkeit des Lebens ist mit größerem Ernste fortzupflanzen. Was hilft große Kunst ohne Gottseligkeit? Es ist viel besser vor Gott, einen gottesfürchtigen Menschen erziehen, als einen Gelehrten. Die Lehre Christi treiben ihrer viele mit großem Ernste, aber das Leben Christi üben ihrer wenige. Hievon wolle auch der christliche Leser die Vorrede des ersten Buchs, und den Beschluß des vierten Buchs besehen.

-----

2. Ob auch jemand sagen würde, ich hätte die Lehre vom christlichen Glauben zu weitläufig beschrieben, dem gebe ich zur Antwort: Dass auch unser böses Leben weitläufig sei, unser Schaden ist ja so groß und heillos, so ist auch unsere Erlösung ein großes Werk und tiefes Meer, so ist auch unser Kreuz mannichfaltig. Doch wer es ja will kürzer haben, der lese nur, was im ersten, zweiten und dritten Buch von der Buße, vom Glauben, von der Liebe, Demut, Sanftmut, Geduld und vom Kreuz in gewisse Kapitel verfasst ist, so wird er das ganze christliche Leben kurz haben und finden. Wirst du aber das ganze Werk lesen, so wird dir es Zeit und Arbeit reichlich belohnen.

Ende des zweiten Buchs.